

Amtsblatt

der k. k.



Reichshaupt- und

Residenzstadt Wien

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 1.

Dienstag den 1. Jänner 1918.

Jahrgang XXVII.

Bezugspreise: Für Wien mit Zustellung ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K. | Außerhalb Wiens: ganzjährig 16 K, halbjährig 8 K
" " ohne Zustellung ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K.

Der ganzjährige Bezug beginnt mit 1. Jänner, der halbjährige mit 1. Jänner beziehungsweise 1. Juli jedes Jahres.

Postsparkassen-Scheckkonto Nr. 100.367

Fernsprecher: Rathaus, Klappen-Nr. 120.

Einzelne Nummern à 20 Heller bei der Schriftleitung: Neues Rathaus, 1. Stock, Stiege IV.

Für den Buchhandel in Kommission bei Gerlach & Wiedling, I., Elisabethstraße Nr. 13. — Ganzjährig 20 K.

Annahme kleiner Anzeigen bei Haasenstein & Vogler A.-G., I., Schülerstraße 11.

Ehrentafel

Von den im Felde stehenden Beamten, Lehrern und Angestellten der Gemeinde Wien haben militärische Auszeichnungen erhalten:

Die neuerliche Allerhöchste belobende Anerkennung:

Josef Troyer Ritter v. Aufkirchen, Offizial der städt. Straßenbahnen, k. k. Rittmeister d. R., derzeit bei der Ballon-Abt. Nr. 2.

Hermann Wächter, Vize-Inspektor der städt. Straßenbahnen, Oberleutnant im k. k. Schützen-Reg. Nr. 9.

Die Allerhöchste belobende Anerkennung:

Julius Göttl, Revident der städt. Straßenbahnen, Leutnant im k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 4.

Ing. Johann Siwoin, Vize-Inspektor der städt. Straßenbahnen, Oberleutnant im k. u. k. Fest.-Art.-Reg. Nr. 1.

Josef Troyer Ritter v. Aufkirchen, Offizial der städt. Straßenbahnen, k. k. Rittmeister d. R., derzeit bei der Ballon-Abt. Nr. 2.

Die Silberne Tapferkeits-Medaille II. Klasse zum zweiten Male:

Theodor Helm, Assistent der städt. Straßenbahnen, Offizier-Stellvertreter im k. k. Landst.-Inf.-Reg. Nr. 1.

Die Silberne Tapferkeits-Medaille II. Klasse:

Josef Heiß, Schaffner der städt. Straßenbahnen, Feuerwerker beim königl. ungar. schweren Honved-Feld-Art.-Reg. Nr. 20.

Franz Kühnel, Schaffner der städt. Straßenbahnen, Infanterist im k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 4.

Franz Mayer, Schaffner der städt. Straßenbahnen, Schütze im k. k. Schützen-Reg. Nr. 24.

Leopold Mentl, Tagelöhner der städt. Straßenbahnen, Korporal im k. k. Schützen-Reg. Nr. 24.

Obmänner-Konferenz.

Bericht

Über die 83. Sitzung der Obmänner-Konferenz vom
16. Oktober 1917.

Vorsitzende: Bürgermeister Dr. Weiskirchner und Vize-Bürgermeister Hierhammer.

Anwesende: Die Vize-Bürgermeister Hoff und Rain, die Gem.-Räte Schmid, Dr. Ritter v. Schwarzhiller, Dr. Hein, Dr. v. Dorn, Reumann und Skaret, Ober-Magistratsrat Dr. Mayr, die Magistratsräte Dr. Held und Dr. Ehrenberg, Magistrats-Sekretär Dr. v. Dierkes, Direktor Spängler und Buchhaltungs-Direktor Pillinger.

Entschuldigt: die Gem.-Räte v. Steiner und Leitner und Magistrats-Direktor Dr. Ruchtern.

Schriftführer: Magistrats-Ober-Kommissär v. Radler.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner eröffnet die Sitzung und gibt bekannt den nachstehenden Ausweis der Zentralstelle im Rathause vom 15. Oktober 1917, die nachstehende Tabelle über den Stand der Anmeldungen für den gesetzlichen Unterhaltsbeitrag vom 15. Oktober 1917, die nachstehende Tabelle über die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel in der Woche vom 7. bis 14. Oktober 1917, den nachstehenden Ausweis über die Schlachtviehauftriebe auf dem Zentral-Viehmarkte St. Marx, das nachstehende Verzeichnis über die Vorräte an unentbehrlichen Bedarfsartikeln (Stichtag 15. September 1917) und den nachstehenden Sanitätsbericht über die Zeit vom 24. September bis 14. Oktober 1917.

Nachweisung

der eingegangenen Spenden und der hievon bestrittenen Ausgaben bis 15. Oktober 1917.

E m p f a n g	B e t r a g		A u s g a b e	B e t r a g	
	K	h		K	h
Beihilfen vom Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums des Innern . . . Bargeld . . .	1,725.000	—	Fortlaufende Unterstützungen	3,233.698	33
in Wertpapieren	50.000	—	Einmalige Unterstützungen	1,907.702	04
Spenden ohne besonderen Widmungszweck Bargeld	1) 5,867.862	97	Auslagen für die Ausspeisung Bedürftiger	14,833.433	58
in Wertpapieren	50.400	—	Auslagen für die Näh- und Strickstuben der Frauen-Hilfsaktion	2,680.244	01
Spenden für Ausspeisungszwecke:			Beiträge an Fürsorgestellten, Bargeld	962.644	03
a) Freitischabläßungsbeträge, gesammelt von Exzellenz Gräfin Anka Bienerth-Schmerling	2) 2,896.091	55	in Wertpapieren	50.000	—
b) Abfuhr des Komitees des „Schwarzgelben Kreuz“ Bargeld	3) 1,057.282	—	Auslagen für Porto, Druckorten u. dgl.	76.325	40
in Wertpapieren	157.000	—	Verläge gegen Verrechnung	57.770	07
c) Sonstige Bargeld	4) 1,311.662	41			
in Wertpapieren	27.933	80			
Spenden für die Aktion: „Warmes Frühstück für Schulkinder“ Bargeld	5) 555.106	77			
in Wertpapieren	400	—			
Spenden für allgemeine und Ausspeisungszwecke durch Exzellenz Frau Berta Weiskirchner als Vorsitzende der Frauen-Hilfsaktion	5,763.129	27			
Zinsen der Wertpapiere	191.393	41			
Vergütung für in den Nähstuben der Frauen-Hilfsaktion geleistete Arbeiten	2,303.643	43			
Summe: Bargeld	21,671.171	81	Summe: Bargeld	23,751.817	46
in Wertpapieren	285.733	80	in Wertpapieren	50.000	—
Ab die Ausgaben, Bargeld	23,751.817	46			
in Wertpapieren	50.000	—			
Daher Abgang	*) 2,080.645	65			
verfügbar	235.733	80			

Anmerkung:

An laufenden Unterstützungen für 2555 Personen sind derzeit bewilligt pro Monat 77.026 K 20 h

Wien, am 15. Oktober 1917.

Weidinger m. p.,
Rechnungs-Ober-Revident.

1) darunter als Erlös für abgegebene	306.760 K 60 h	Nominale Wertpapiere	253.143 K 21 h
2) " " " " " "	22.276 " " " "	"	18.391 " 55 "
3) " " " " " "	— " " " "	"	— " " "
4) " " " " " "	5.800 " " " "	"	4.425 " " "
5) " " " " " "	— " " " "	"	— " " "
	334.836 K 60 h		275.959 K 76 h

*) Bedeckt teils aus dem vom k. k. Finanzministerium erhaltenen Vorschusse von 1,000.000 K, mit dem Reste aus den eigenen Geldern der Gemeinde Wien.

Stand der Anmeldungen für den Unterhaltsbeitrag
am 15. Oktober 1917.

Bezirk	Zahl der eingelangten Anmeldungen	Davon wurden vorgelegt der			In Behandlung sind noch	Anmerkung	
		Unterhalts-Kommission in Wien	Unterhalts-Kommission d. Heimatores	Zentralstelle im Neuen Rathaus		giro.	a. a.
I.	2620	2343	—	4	39	234	—
II.	33429	30427	110	106	159	1627	—
III.	24813	23703	377	183	78	472	—
IV.	5831	3038	165	43	205	147	153
V.	21557	20069	25	20	899	454	—
VI.	8181	8149	—	—	32	—	—
VII.	8094	7785	—	90	32	187	—
VIII.	8065	6468	49	10	26	1330	182
IX.	15896	15140	—	—	267	489	—
X.	34878	34224	19	234	161	49	191
XI.	8946	8664	—	26	59	197	—

Bezirk	Zahl der eingelangten Anmeldungen	Davon wurden vorgelegt der			In Behandlung sind noch	Anmerkung	
		Unterhalts-Kommission in Wien	Unterhalts-Kommission d. Heimatores	Zentralstelle im Neuen Rathaus		giro.	a. a.
XII.	23882	23256	—	75	195	—	356
XIII.	26051	24370	—	510	39	1112	—
XIV.	24115	23277	—	122	43	673	—
XV.	14138	13574	—	54	43	467	—
XVI.	46736	45480	670	375	211	—	—
XVII.	28295	27518	159	144	104	271	100
XVIII.	11635	11535	5	30	9	106	—
XIX.	9131	8596	59	45	290	141	—
XX.	30549	29508	152	256	24	609	—
XXI.	14188	13514	100	166	214	194	—
Summe	400060	382638	1890	2583	3209	8759 + 982	9741

Aleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Approvisionierungsartikel im Wiener Gemeindegebiete. I. bis XXI. Bezirk.

Artikel	Nähere Bezeichnung	Menge	Woche vom 7. Oktober bis 14. Oktober 1916		25. Juli 1914		Woche vom 7. Oktober bis 14. Oktober 1917			
			Preise in Schellern						von	bis
			von	bis	von	bis	von	bis		
Rindfleisch mit Zuwage	inländisches	vorderes	1 kg	840	1040	160	220	750	1280	
	ausländisches		"	—	—			—	800	
	inländisches	hinteres	"	920	1140	180	260	860	1460	
	ausländisches		"	—	—			—	800	
Schweinefleisch	abgezogenes	"	770	950	160	280	Höchstpreise: 770 950*)			
	junges	"	770	950	160	280	Handelspreise: 1000 1360**)			
Pferdefleisch	vorderes	"	420	560	88	112	—	450		
	hinteres	"	480	600	96	120	—	560		
Kartoffel (früh)	inländische	runde	"	16	18	20	26	—	44	
	ausländische		"	—	—			—	—	
Zwiebel		"	68	100	32	40	156	246		
Zucker		"	102	106	80	92	116	123		
Weizenmehl	Auszugmehl	"	—	120	42	48	—	120**)		
	Rundmehl	"	67	99	40	44	67	99		

*) Höchstpreise für junges, abgezogenes Schweinefleisch. — **) Weizen-, Back- und Roggenmehl.

Artikel	Nähere Bezeichnung	Menge	Woche vom 7. Oktober bis 14. Oktober 1916		25. Juli 1914		Woche vom 7. Oktober bis 14. Oktober 1917	
			Preise in Schilling					
			von	bis	von	bis	von	bis
Brot	weißgemischt	kg	50	57.3	27.8	42.7	—	57.1*)
	schwarzgemischt	"			25.5	39.7		
Sauerkraut		"	48	50	—	—	—	—
Fisolen		"	90	220	36	40	—	90
Erbsen	ganz	"	—	—	32	48	—	90
	gespalten	"	—	—	48	64	—	124
Reis		"	—	—	42	82	—	—
Schweineschmalz		"	—	960	176	200	—	960**)
Speck geräuchert	ohne Paprika	"	930	1000	154	200	930	1000**)
							1000	1400**)
Butter	inländische	"	980	1100	320	400	1280	1450
	ausländische		912	1000			1416	1436
			Koch-	912	1000	220	300	—
Margarine		"	960	1100	160	200	833	1200
Eier	frische	1 Stück	29	40	7	10	27	48
	konservierte	"	—	—	—	—	—	—
Milch im Ausschank	Voll-	1 l	48	56	26	32	56	64
	Mager-	"	—	—	20	26	—	—
Petroleum		"	44	48	26	36	—	50
Kohle	Stein-	50 kg	280	300	186	204	350	420
	Braun-	"	172	240	107	119	160	300

*) Brot aus der vorgeschriebenen Mehlmischung. — **) Höchst- und Handelspreise für Schweineschmalz und Speck.

Verzeichnis über unentbehrliche Bedarfsgegenstände. (Vorräte in Kilogrammen.) Stichtag: Samstag den 15. September 1917.

Bezirk	Kohle	Brennholz rm	Petroleum	Benzin	Spiritus	Mehl	Käse	Hülsenfrüchte	Maismehl u. Maismehl	Reismehl u. Reis-	Kartoffelmehl und Pommes u. Kartoffel-
I.	—	—	—	—	—	—	7.500	—	—	—	—
II.	11,962.000	—	28.000	—	40.700	2,146.890	259.000	106.700	—	5.000	512.900
III.	110.000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V.	30.000	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI.	280.500	—	—	261	3.600	—	—	—	—	—	—
VII.	—	—	—	—	50	680	—	—	—	—	—

Bezirk	Kohle	Brennholz rm	Petroleum	Benzin	Spiritus	Mehl	Käse	Hülsenfrüchte	Maismehl u. Maismaisgrieß	Reismehl u. Reismaisgrieß	Kartoffelmehl und Kartoffelmaisgrieß
VIII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IX.	—	—	2.400	—	150	—	—	—	—	—	—
X.	330.000	1.172	80	1.250	900	889.800	—	15.200	—	—	83.300
XI.	—	—	—	—	6.100	—	—	—	—	—	—
XII.	36.400	400	—	—	546.000	—	—	—	—	—	—
XIII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIV.	490.000	—	—	—	10.200	—	—	—	—	—	—
XV.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XVI.	650.000	—	—	—	155	12	—	—	5.500	—	—
XVII.	1.583.600	119	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XVIII.	—	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIX.	1.870.000	294	2.900	—	—	—	—	—	—	—	—
XX.	1.227.800	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XXI.	1.055.000	—	950.000	180.000	88.714	2.500	4.000	—	—	—	—
Summe	19.625.300	2.113	983.380	181.511	714.569	3.039.882	270.500	121.900	5.500	5.000	596.200

Bezirk	Speisefette	Speiseöl	Salz	Zucker	Kaffee	Reis	Gewürze	Kartoffel	Eier Stück	Mais	Hafer	Gerste
I.	—	—	200	5.870	—	—	1.161	—	—	—	—	—
II.	—	—	178.373	4.426.237	1.483.460	250.200	68.737	—	—	854.000	843.600	508.400
III.	—	—	—	140	—	—	805	—	—	—	—	—
IV.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI.	—	—	200	—	—	—	270	—	—	—	—	—
VII.	—	—	850	980	—	—	220	—	—	—	—	—
VIII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IX.	—	—	59.133	9.559	4.000	—	3.193	—	—	—	—	—
X.	—	—	163.300	146.720	—	21.600	6.970	—	—	—	—	—
XI.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XII.	—	—	—	4.330	3.146	—	—	—	—	—	—	—
XIII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIV.	—	—	—	487.800	—	—	—	—	—	—	—	14.200

*) Sieben 1.900.000 kg Kaffee-Gesatz.

Bezirk	Speise- Fette	Speise- Öle	Salz	Zucker	Kaffee	Reis	Gewürze	Kartoffel	Eier- Eint	Mais	Hafer	Gerste
XV.	—	—	523	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XVI.	—	—	—	181.103	75.243	—	—	—	—	1.600	1.200	—
XVII.	—	—	200	—	3.700	—	—	—	—	—	3.060	—
XVIII.	—	—	30.400	5.300	—	—	—	—	—	—	—	—
XIX.	—	—	—	1.080	—	—	—	—	—	—	—	1.096
XX.	—	—	—	263.353	—	—	—	—	—	—	—	—
XXI.	—	—	—	13.762	—	204	—	—	—	—	—	—
Summe	—	—	403.179	5.546.234	1.570.249	272.004	81.460	—	—	855.600	847.800	523.696

Bezirk	Roggen	Weizen	Griech	Roll- gerste	Mohn	Meie	Futter- mehl	Getreide	Heu	Stroh	Futter- gerste	Trocken- und Kondens- misch
I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II.	—	—	—	—	—	—	11.000	—	8.500	—	—	433.400
III.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VIII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IX.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
X.	—	—	2.900	—	—	204.200	7.500	—	—	26.700	—	1.041
XI.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIV.	12.200	—	—	—	—	—	—	—	2.800	—	—	—
XV.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XVI.	—	—	—	—	—	1.000	—	—	—	—	—	—
XVII.	800	—	—	—	—	1.000	—	—	47.000	—	—	—
XVIII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIX.	—	—	—	—	—	2.800	—	—	—	—	—	—

Bezirk	Roggen	Weizen	Griech	Rollgerste	Mohn	Kleie	Futtermehl	Getreide	Heu	Stroh	Futtergerste	Trockenmilch
XX.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XXI.	—	—	—	—	—	2.187	—	—	5.750	4.900	—	—
Summe	13.000	—	2.900	—	—	211.187	18.500	—	61.250	31.600	—	434.441

Ausweis über die Schlachtviehaustritte auf dem Zentral-Viehmarkte St. Marx vom 8. Oktober 1917.

Schlachtviehaustritt am 8. Oktober 1917: 1331 Stück Mastvieh, 560 Stück Beinvieh, zusammen 1891 Stück.

Darunter befanden sich: 789 Stück Ochsen, 329 Stück Stiere, 773 Stück Kühe, — Stück Büffel, — zusammen 1891 Stück.

Außerdem aus dem Auslande für die Österreichische Zentral-Einkaufs-Gesellschaft eingelangt: (Die Rinder wurden in geschlachtetem Zustande an die Fleischhauer abgegeben.)

Schlachtviehaustritt am 8. Oktober 1917: 207 Stück Mastvieh, — Stück Beinvieh, zusammen 207 Stück.

Darunter befanden sich: 81 Stück Ochsen, 28 Stück Stiere, 98 Stück Kühe, zusammen 207 Stück.

Ferner langten für die Großschlachtereie A. G. für Volksfürsorgezwecke ein:

Schlachtviehaustritt am 8. Oktober 1917: 44 Stück Mastvieh, 74 Stück Beinvieh, zusammen 118 Stück.

Darunter befanden sich: 27 Stück Ochsen, 33 Stück Stiere, 58 Stück Kühe, zusammen 118 Stück.

Bericht über die Gesundheitsverhältnisse der Zivilbevölkerung Wiens in der Zeit vom 24. September bis 14. Oktober 1917.

Der Krankenstand und die Sterblichkeit sind seit drei Wochen in ziemlich rascher Abnahme begriffen. Unter dem Einflusse der kühleren Witterung sind die Erkrankungen der Verdauungsorgane zurückgegangen, während die Erkrankungen der Atmungsorgane noch nicht angestiegen sind. Die Sterbeziffern auf 1000 Einwohner mit Ausschluß der Ortsfremden und der Personen unbekanntes Wohnortes betragen in der 38., 39. und 40. Jahreswoche 15·9, 15·2 und 12·5 gegen 11·9, 12·1 und 11·8 im Vorjahre.

Bei den Infektionskrankheiten war seit dem Schulbeginn eine Vermehrung der Erkrankungen an Scharlach und Diphtherie, wie alljährlich, zu verzeichnen; die Erkrankungen an Ruhr nehmen seit der zweiten Septemberwoche ständig ab; es wurden in der letzten Septemberwoche 112 Fälle, in der ersten Oktoberwoche 69, in der zweiten bisher 68 Fälle angezeigt.

An Flecktyphus ist ein galizischer Flüchtling wahrscheinlich infolge Verkehrs mit Verwandten aus Böhmen und ein vom Kriegsschauplatz zurückgekehrter Soldat erkrankt; eine Erkrankung an Blattern oder Cholera ist in Wien nicht vorgekommen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner berichtet über das Ergebnis der in der letzten Obmänner-Konferenz besprochenen

Vorstellungen bei der Regierung in Angelegenheit der Reduzierung des Straßenbahnverkehrs und teilt mit, daß der Minister für öffentliche Arbeiten Exzellenz Homann erklärt habe, daß das Quantum von 36 Waggons Kohle, das unter Umständen durch eine Betriebsreduktion erspart werden könnte, nicht von Befehlheit sei, und daß daher aus dem Grunde des Kohlenmangels vorläufig keine Reduktion vorzunehmen sei.

Dem Minister Bauhans habe die Deputation vorgestellt, daß der Erlaß, betreffend die Betriebsreduktionen bei Lokal- und Kleinbahnen unmöglich auf die Wiener städtische Straßenbahn Anwendung finden könne, wozu dieser ohne weiters zugestimmt habe. Ebenso habe die Deputation beim Landesverteidigungsminister und Kriegsminister auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die die Einberufungen verursachen. Beide Herren haben erklärt, daß sie zu weitestgehendem Entgegenkommen bereit sind, und zwar sowohl hinsichtlich der Einberufungen als auch bezüglich der Beistellung von Personal, um die Arbeiten in der Hauptwerkstätte besser durchzuführen. Er habe den Eindruck gewonnen, daß es wirklich zu früh sei, jetzt schon Maßnahmen zu treffen, die die Bevölkerung schwer beeinträchtigen würden, und daß mit diesen entschieden zugewartet werden könne, vielleicht mit der einzigen Ausnahme, daß die Direktion ermächtigt wird, nach Maßgabe der Verhältnisse bei verkehrsrärmeren Strecken größere Intervalle einzuführen.

Direktor Spängler berichtet, daß der Kriegsminister ihm eine Mitteilung zukommen ließ, wonach von Einberufungen, wenn irgend möglich, Abstand genommen werden wird. Was die Sache selbst betrifft, so handle es sich einzig um den Zustand des Wagenparkes, nachdem weder Kohle noch Personal fehlt.

Bezüglich des Wagenparkes habe sein Vertreter in der letzten Konferenz bereits berichtet und er müsse diesen Bericht aufrecht erhalten. Es sei der Hauptwerkstätte mit Unterstützung des Kriegsministeriums, das ungefähr 200 Mann zur Verfügung stellte, gelungen, den sehr schlechten Zustand der Wagen im vergangenen Winter so zu bessern, daß die Straßenbahnen bisher in der Lage waren, den Verkehr, wenn auch nicht übermäßig bequem, aber doch ausreichend zu führen. Es seien heute 950 Züge in Betrieb, dazu kommen die Lastentransporte.

Es sei bekannt, daß die Straßenbahnen in sehr ausreichender Weise Lastentransporte vorgesehen haben. Bis jetzt seien sie noch nicht in dem Maße durchgeführt, wie es sein wird, wenn noch die Kartoffel- und Kohlentransporte dazu kommen. Es werden dann 60 Züge nur für die Lasten allein gebraucht. Das sei natürlich eine bedeutende Belastung der Leistungsfähigkeit. Das Unternehmen leide heute nicht so sehr an dem Personalmangel als an Materialmangel. 60 Motorwagen können nicht fertig werden, weil der Glimmer fehlt. Er habe neuerliche

Schritte beim Kriegsministerium getan und dargestellt, wie die Verhältnisse sind. Es gebe kein Isolatormaterial, die Firma Siemens-Schuckert habe daher die Bindungen für die Anker nicht liefern können. Durch das Entgegenkommen der Kriegsverwaltung sei da eine kleine Besserung eingetreten, so daß der bisherige Verkehr einschließlich des Lastenverkehrs aufrecht erhalten werden konnte. In dem Moment aber, wo schlechte Witterung eintritt, werden sich die Verhältnisse verschieben. Heute seien ungefähr 170 bis 200 Betriebswagen außer Dienst, die nicht fertiggestellt werden können.

Wenn Schneefälle eintreten, so steigern sich die Schwierigkeiten rapid. Es werden plötzlich 150 bis 200 Wagen schlecht, weil ihre Leistungsfähigkeit vielmehr beansprucht wird, weil der Schienenwiderstand größer ist und die Schienenrillen, um den Schnee zu bekämpfen, mit Salz bestreut werden müssen, welches sich dann wieder auf die Wagen verteilt und die elektrische Einrichtung zugrunde richtet. Allerdings müssen nicht alle schlimmen Ereignisse als unbedingt vorausgesetzt werden. Man könne hoffen, daß der heurige Winter nicht so schlecht sein wird wie der letzte. Wenn aber ein harter Winter eintritt, werde der Verkehr etwas reduziert werden müssen, indem insbesondere die Beiwagen abgehängt werden. Bei gutem Wetter könne durchgehalten werden. Werde es besonders schlecht, so werden allerdings noch weitere Reduktionen vorgeschlagen werden müssen. Von diesem Gesichtspunkte aus habe er nichts einzuwenden, wenn im Interesse der Öffentlichkeit auf dem jetzigen Stande geblieben werde. Dagegen ersuche er, dem Antrage des Herrn Bürgermeisters zuzustimmen, daß eventuell auf einzelnen Linien der Verkehr durch Vergrößerung der Intervalle reduziert werde.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner bemerkt, daß die Bevölkerung es nicht verstehen würde, wenn in der Annahme eines kommenden strengen Winters schon jetzt Reduktionen vorgenommen werden würden.

Gem.-Rat Dr. v. Dorn begrüßt mit Freude den Bericht, daß vorläufig nichts geändert wird, und regt an, ob nicht eventuell im Notfalle nur der Ringverkehr aufgehoben werden und der Radialverkehr im bisherigen Ausmaß bleiben, dafür aber möglichst lange ausgedehnt werden sollte. Es wäre dies allerdings eine große Unbequemlichkeit, die sich aber nur auf die Strecke von der Inneren Stadt bis zum Ring erstreckt. Es wäre das wenigstens eine Verminderung der Beschränkungen.

Gem.-Rat Reumann bemerkt, daß jetzt 950 Züge verkehren, sonst 1500. Es stehe also nicht der ganze Wagenpark im Dienste. Der Teil, der nicht im Dienste ist, müsse eben ausgebeffert werden. Weiters sei vorgesorgt, daß 200 Mann in die Werkstätten kommen. Nachdem also das notwendige Personal vorhanden und der Kohlenbedarf sichergestellt ist, wäre in erster Linie vorzusorgen, daß die notwendigsten Reparaturen durchgeführt werden. Nachdem das Kriegsministerium versichert, daß den Einberufungen Einhalt getan werde, so glaube er, daß das jetzt vorhandene Personal diesen Betrieb leisten könne. Nun sage der Direktor allerdings, daß die Belastung des Betriebes durch die Lastentransporte ungemein stark ist. Dafür sei aber vorgesorgt dadurch, daß eine Verminderung des Verkehrs überhaupt eintritt. Es sei aber dringend notwendig, daß es nicht zu einer Betriebseinstellung kommt. Die Einstellung des Ringverkehrs sei ihm durchaus nicht sympathisch, sie würde sehr böses Blut machen. Dagegen sei es richtig, man solle die äußere

Peripherie nicht vernachlässigen. Er glaube, auch der Herr Bürgermeister habe nicht gemeint, daß dies in einem Maße geschehen soll, daß der Verkehr dadurch gefährdet wird. Wenn auf verkehrsarmen Strecken größere Intervalle bestehen, so mache das nichts. Er glaube übrigens, die Einführung größerer Intervalle finde schon jetzt statt, ohne daß die Konferenz davon verständigt wurde. Sonntag vormittags seien oft Intervalle, die an Wochentagen nicht bestehen. Es ergehe sich auch durch die Erfahrung im Betriebe von selbst, wann größere Intervalle stattfinden können, und man könnte dafür wieder Maßregeln treffen, damit die Intervalle an Wochentagen etwas verkürzt werden.

Was die Abkuppelung der Beiwagen bei schlechter Witterung betrifft, so wäre sie ein Experiment, das allerdings zu Bedenken Anlaß gibt. Wenn starker Schnee fällt, werden die Wagen förmlich gestürmt, und dann noch eine Verringerung des Betriebes eintreten zu lassen, dem könnte er nicht zustimmen. Er gebe zu, daß es für die Aufrechterhaltung des Betriebes von Vorteil wäre, aber mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Bevölkerung müsse doch von einer solchen Maßregel abgesehen werden. Er glaube, es solle vorläufig der Verkehr wie gegenwärtig aufrechterhalten werden, wenn sich dann besondere Maßnahmen notwendig zeigen, so sei noch immer Zeit, darüber zu sprechen.

Gem.-Rat Skaret spricht sich gegen jede Einschränkung in Bezug auf die Fahrzeit aus. Gerade nach 10 Uhr wollen Tausende von armen Leuten, die in den verschiedenen Etablissements beschäftigt sind, den weiten Weg an die Peripherie gelangen. Etwas anderes wäre es, wenn auf verkehrsarmen Linien längere Intervalle eingeführt werden, aber nur auf den verkehrsarmen Linien. Besonders abends zwischen 5 und 7 Uhr herrschen Zustände, die jeder Beschreibung spotten. Es sei keine Möglichkeit, auf einen Wagen zu kommen. Die Leute, selbst Frauen stehen auf den Trittbrettern und man müsse oft drei bis vier Trains vorüberfahren lassen. Dazu komme, daß die Wagen jetzt zu gewissen Stunden von Militärpersonen mit Rucksäcken geradezu überfüllt sind. Er nenne da speziell die Linien 18 und 118. In dieser Zeit müßte also der Betrieb womöglich eher verstärkt werden. Er sei wiederholt Zeuge gewesen, daß vom Ost- und Südbahnhof herein Militärtransporte mit der Straßenbahn befördert werden. Die Zeit sei also nicht geeignet, den Abendverkehr zu kürzen, und wenn infolge der Mängel des Wagenparkes größere Intervalle eingeführt werden müssen, so könnte es nur auf den verkehrsärmsten Linien geschehen; auf den anderen aber sollte eher eine Wageneinschiebung stattfinden.

Gem.-Rat Schmid spricht seine Befriedigung darüber aus, daß nicht nur von einer Abkürzung der Fahrzeit, sondern auch von der Einstellung gewisser Linien Umgang genommen wird. Er sei auch gegen die Einstellung des Ringverkehrs, weil sie böses Blut machen würde; man müßte auch bei der Abkuppelung der Beiwagen sehr vorsichtig sein. Es herrsche ohnehin meist großes Gedränge, insbesondere wegen der vielen Pakete. In der Nähe der Märkte haben die Leute oft nicht Hände genug, um die Pakete, ja auch Säcke und Kisten auf den Wagen zu schaffen. Die Schaffnerinnen und das Publikum müssen oft mithelfen. Wenn da noch eine Einschränkung der Beiwagen stattfinden würde, wäre es geradezu katastrophal.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner bringt dem Direktor Spängler folgende Szene zur Kenntnis, deren Zeuge er

gestern war: Eine Frau vom Naschmarkt habe in der Markttasche eine lebende Gans gehabt und die Schaffnerin habe ihr das Betreten des Wagens verboten, weil lebende Tiere nicht befördert werden dürfen. Eine in der Markttasche befindliche Gans sei zwar ein lebendes Tier, aber er glaube, da sollte man doch eine Ausnahme machen.

Direktor Spängler führt aus, daß die Einstellung des Ringverkehrs große Schwierigkeiten bieten würde. Namentlich an den Einbruchstellen. Viele Linien, die durchgehend sind, müßten abgebrochen werden. Es gebe auch Linien, die direkt über den Ring fahren. Man würde dabei auch so wenig ersparen, daß es gar nicht dafür stehe. Die ganzen Reduktionen, die in der letzten Konferenz vorgeschlagen wurden, wären vielleicht zwölf Wagen und wenn der Ringverkehr ausgeschaltet würde, wären es vielleicht 20. Dafür wäre aber die 2er Linie überfüllt.

Bezüglich der Abkuppelung der Beiwagen sei er mißverstanden worden. Es handle sich nur darum, wenn plötzlich heftige Schneefälle eintreten, das Zugrundegehen der Wagen zu vermeiden, indem man die Last geringer macht. Natürlich sei das auch eine schwere Belästigung der Bevölkerung, es wäre aber sonst die Gefahr, daß so viel Wagen mehr zugrunde gehen und das würde die Bevölkerung noch mehr schädigen. Die Direktion tue, was sie könne, um eine Schneekalamität zu bekämpfen. Erst heuer seien 20 neue Schneepflüge angeschafft worden, die sofort ausfahren, wenn Schnee fällt. Es gebe aber eine Art Schneefall, gegen die die Schneepflüge machtlos sind und in solchen Fällen sei es zwecklos, wenn die Wagen abgehen. Die Linien seien dann blockiert, es stehen 20, 30 Züge hintereinander und können nicht durch. An eine Reduktion auf die Dauer des Winters habe er nicht gedacht. Er möchte nochmals wiederholen, wenn jetzt der Verkehr aufrecht erhalten werde, so geschehe dies mit Aufbietung aller Kräfte in den Werkstätten und Bahnhöfen, weil es wirklich sehr schwer ist, durchzuhalten. Bei einem Wagenstand von 1493 Motorwagen können nur 950 laufen. 90 Wagen sind überhaupt nicht verwendbar, weil die Motoren vollständig versagt haben und neu gewickelt werden müssen. Hiemit werde man vor einem halben Jahre nicht fertig. Dann seien 200 Wagen, bei denen Gebrechen sind, wo aber das Material zur Behebung fehlt. Wenn er den Glimmer bekomme, können 60 Wagen davon sofort in Betrieb gestellt werden, 140 seien aber immer außer Stand. Dazu kommen 120 Wagen, die wegen anderer Arbeiten in der Hauptwerkstätte sind, zum Beispiel wegen der Revisionen. Die Wagen müssen ja von Zeit zu Zeit durchgesehen werden, was 2 bis 3 Tage, manchmal auch länger dauert. Es fehle eben alles, sogar gewöhnliche Schrauben seien nicht mehr zu bekommen. Schrauben mit flachen Köpfen seien bei einer der größten Firmen im April bestellt worden, sie seien bis heute noch nicht geliefert. Dann seien 60 Wagen für den Lastenverkehr reserviert. Im Vorjahre seien auch 20 bis 25 Lastwagen in Betrieb gewesen, mit den weiteren 60 Wagen seien es also 85. Es seien auch 180 Anhängewagen bestellt. Endlich müssen 50 Wagen immer als Reserve in den 17 Bahnhöfen stehen. Das sei notwendig, denn wenn etwas vorkommt, müssen sofort neue Züge eingeschaltet werden, diese Wagen werden auch für den Früh- und Abendverkehr benützt. Dann stehen 50 Wagen in den Bahnhöfen wegen kleiner Gebrechen, weil vielleicht eine Schraube abgerissen ist oder die Sicherung der Beleuchtung fehlt. Wenn man das addiert,

so komme man auf 570 Wagen, es bleiben also nur 923. Es seien aber heute 950 im Betrieb, weil die Lastwagen noch nicht im Betrieb sind. Der gesamte laufende Fahrpark sei draußen. Obwohl er zugebe, daß der Verkehr auf einzelnen Linien nicht gut ist, so sei es doch nicht möglich, ihn zu verbessern, denn was der einen Linie zugegeben werde, müßte der anderen weggenommen werden. Heute schon seien alle Linien aufs genaueste ausbalanciert und heuer seien 7 Prozent weniger Fahrten, aber 17 Prozent mehr Verkehr als im Vorjahre. Die Sache wäre noch schlechter, wenn nicht die Abteilung, die sich mit der Verkehrsregelung beschäftigt, die Ausbalancierung mit großem Fleiß und Hingabe vornehmen würde. Es werde auch nicht verjäumt werden, die Sache möglichst zu verbessern.

Was die Zuweisung von Personal betrifft, so sei es richtig, daß die Straßenbahnen 180 bis 200 Mann bekommen haben das seien aber keine erstklassigen Arbeiter. Es fehlen insbesondere Wickler. Leute, die als Wickler abgerichtet worden sind, werden wieder genommen, weil sie auch für militärische Betriebe gebraucht wurden. Es fehlen auch einige der tüchtigen früheren Arbeiter, von denen man gar nicht weiß, wo sie sind und die daher nicht reklamiert werden können. Die Zahl der Ankerreparaturen sei bedeutend gestiegen. Im Vorjahre seien 8000 Anker repariert worden, heuer 10.000 und dazu sei die Reparatur viel schwieriger. Im Vorjahre hätten 300 Anker neu gewickelt werden müssen, jetzt seien es schon 500 und es werde diese Zahl auf 800 steigen. Jeder Anker komme jetzt dreimal in die Werkstätte, im Frieden nur ein-, zweimal, weil die Reparatur nicht lange hält. Es sei also tatsächlich nicht möglich, mehr zu tun.

Gem.-Rat Dr. Hein stellt richtig, daß Gem.-Rat Dr. v. Dorn nicht die Einstellung des Ringverkehrs überhaupt verlangt habe, er habe nur gemeint, wenn man vor der Wahl stünde, den Radialverkehr oder Ringverkehr einzustellen, sollte man eher den Ringverkehr einstellen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner stellt fest, daß es die einstimmige Anschauung der Obmänner-Konferenz ist, den Verkehr soweit als möglich im bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten. Die Direktion werde ermächtigt, bei gewissen verkehrsrärmeren Linien unter Umständen größerer Intervalle einzuführen. Er ersuche den Direktor, die Betriebsverhältnisse genauestens zu verfolgen und wenn sich irgendwo Schwierigkeiten ergeben, wieder zu berichten.

Hierauf berichtet Vize-Bürgermeister Hof über die Bewilligung einer Subvention für den Verein „Studienfürsorge für Kriegerwaisen und durch den Krieg notleidende Studenten beiderlei Geschlechts“ und führt aus, daß der Verein unter dem Protektorate der Kaiserin stehe; sein Hauptzweck sei, Kriegerwitwen und Waisen in ihrer sozialen Schichte zu erhalten. Es solle später auch im Heime eine Gemeinschaftsküche errichtet werden. Es werden 3- bis 400 arme Studenten unterstützt, später sollen auch Stipendien gegründet werden. Der Verein habe ein Vermögen von 3- bis 400.000 K, von dem aber zum Teil nur die Zinsen verwendet werden dürfen. Er erhält vom Unterrichtsministerium und vom Ministerium für öffentliche Arbeiten größere Subventionen und bitte auch die Gemeinde um eine größere Subvention. Beantragt würden 10.000 K, später, wenn das Heim gebaut wird, werde der Verein wahrscheinlich neuerdings an die Gemeinde herantreten.

Die Obmänner-Konferenz nimmt die Bewilligung der Subvention zustimmend zur Kenntnis.

Vize-Bürgermeister Hoß berichtet hierauf über die Bedeckung der Verzinsung und Amortisation des Kriegsanlehens per 80 Millionen Kronen und führt aus, daß am 4. September im Gemeinderate über die Bedeckung der neuen Kriegszulagen referiert worden sei. Man sei überzeugt gewesen, daß es kaum möglich sein werde, die Auslage für das Halbjahr 1917 zu decken, daß aber vom 1. Jänner 1918 an die volle Deckung vorhanden sein werde. Nachdem aber die Regierung den Zuschlag zur Kriegsgewinnsteuer nicht bewilligt und die anderen Steuern kein besonderes Erträgnis ergeben, habe für die nächsten zwei Jahre das Anlehen aufgenommen werden müssen und man habe sich bemühen müssen, wenigstens die Zinsen und Annuitäten zu bezahlen. Hierfür seien im ersten Jahre 8.6 Millionen und in jedem weiteren Jahre je 225.000 K weniger infolge der Rückzahlung erforderlich. Die Gemeinde sei aber kaum in der Lage, auch diese Summe aufzubringen. Die Lustbarkeitssteuer werde ungefähr 1 Million, die Erhöhung des Gebührenäquivalentes 116.000 K, der Zuschlag zur Erwerbsteuer der Rechnungsunternehmungen 3.3 Millionen, zur Erwerbsteuer I. Klasse 0.4 Millionen tragen.

Die Regierung habe aber ihre Zustimmung nur gegeben wenn auch die Zuschläge zur Erwerbsteuer II. Klasse, zur Renten- und Grundsteuer erhöht werden. Das würde zusammen 250- bis 300.000 K ergeben. Die Erhöhung der Totalsteuer auf 60 Prozent ergebe ungefähr 600.000 Kronen. Die Abgabe von Kraftfahrzeugen werde jetzt nicht viel tragen, er sei aber der Meinung, daß sie jetzt leichter erreicht werden könne. Dem Parlament liege schon seit dem Jahre 1907 ein Entwurf über diese Steuer als Staatssteuer vor, bis jetzt sei aber noch nichts beschlossen worden. Für den Fall, als sie als Staatssteuer eingeführt wird, sei vorgesehen, daß die Länder 50 Prozent bekommen. Die Stadt Wien müßte nun trachten, vom Lande nicht wie bei den anderen Überweisungen, 50 Prozent, sondern einen Betrag zu bekommen, der der Zahl der hiesigen Kraftwagen entspricht. Nachdem man aber nicht wisse, wann und ob diese Steuer Gesetz wird, sei es zweckmäßig, jetzt zu versuchen, diese Abgabe für die Gemeinde zu sichern. Aus dem ausgesendeten Entwurfe sei zu ersehen, in welcher Form diese geschehen soll. Außerdem solle eine Spielartensteuer in Form eines 100prozentigen Zuschlages zum Stempel eingeführt werden, der zugleich mit dem Stempel vom Staate eingehoben und an die Gemeinde abgeführt wird.

Auch ein Zuschlag zur Effektenumsatzsteuer sei beraten worden, worüber das Referat aber noch nicht vorliegt. Nach den Berichten solle die Effektenumsatzsteuer 8 bis 10 Millionen betragen, und es müßte ein Zuschlag für Wien bewilligt werden. Er glaube, 50 Prozent wäre nichts ungewöhnliches, nachdem der Zuschlag bei der Totalsteuer auch 60 Prozent betrage. Seinerzeit sei auch eine Steuer auf Glühlampen, Dienstboten, Musikinstrumente, eine Steuer vom gemeinen Wert und eine Fenstersteuer, eventuell eine Abgabe von größeren Wohnungen angeregt worden. Für diese Steuern habe sich der Stadtrat nicht recht erwärmen können und sie abgelehnt. Nur die Steuer vom gemeinen Werte, welche im Zusammenhang mit der Bodenwertzuwachssteuer steht, wäre nicht abzulehnen, sondern auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, wenn die Bodenwertzuwachs-

steuer sich eingelebt hat und gewisse Mängel und Härten daran beseitigt sind. Er bemerke noch, daß bezüglich der Steuer auf Kraftfahrzeuge im Stadtrate eine kleine Änderung im § 12 bezüglich des Vorhaltes an die Besitzer und im § 13 die Einschaltung gemacht wurde, daß der Stadtrat die Rekurse in 14 Tagen zu erledigen habe. Die Billardsteuer sei abgelehnt worden, weil sich dabei große Schwierigkeiten ergeben; es sei die Qualität des Billards und der Cafes sehr verschieden, die Steuer müßte entsprechend abgestuft werden, was schwer möglich ist. Die Wertzuwachssteuer sei nicht neu, aber ihre Geltung laufe mit 31. Dezember ab und es müsse rechtzeitig um Erneuerung angefragt werden, wobei die bisherigen Erfahrungen verwertet werden müssen.

Die Obmänner-Konferenz stimmt dem Vorschlage des Herrn Bürgermeisters zu, daß in der morgigen Gemeinderats-Sitzung der Referent über alle Steuern auf einmal referieren soll, worauf dann eine General-Debatte und die Spezial-Debatte erfolge.

Gem.-Rat Reumann regt bezüglich der Bodenwertzuwachssteuer an, daß auch die sozialen Versicherungsanstalten, Invaliden- und Pensionsversicherungen ausgenommen werden.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner stimmt dieser Anregung zu, wünscht aber eine entsprechende Formulierung.

Magistratsrat Dr. Held bemerkt, daß sich vielleicht eine Form finden lassen werde, daß jedoch die Schädigung dieser Institute nicht sehr groß wäre. Die Wertzuwachssteuer werde nur gezahlt, wenn beim Verkauf ein sehr großer Gewinn erzielt wurde, es wäre also nicht so arg, wenn von diesem großen Gewinn etwas abgegeben werden müßte.

Dem Vorschlage des Herrn Bürgermeisters über folgende Fassung:

1. Stiftungen,
2. Soziale Versicherungsinstitute, dann gemeinnützige Bauvereinigungen, stimmt die Konferenz zu.

Gem.-Rat Dr. Hein erklärt sich im großen und ganzen mit der Vorlage, betreffend die Wertzuwachssteuer, einverstanden und behält nur die Antragstellung im Gemeinderate über einzelne Punkte seinen Klubgenossen vor. Bezüglich der Kraftfahrzeugeabgabe wäre vielleicht, wenn eine staatliche Automobilsteuer beschlossen wird, der Zuschlag nicht im Verhältnisse 50:50 zu bestimmen, sondern nach der Zahl der Kraftwagen. Nachdem aber eine staatliche Steuer in Aussicht steht und diese Steuer momentan keinen rechten Effekt haben wird, sei es überhaupt fraglich, ob es praktisch ist, die Steuer jetzt zu beschließen. Es handle sich hauptsächlich um die Lastenautomobile. Da sei es eigentlich mehr eine Pflastergebühr als eine Steuer.

Auf die Frage des Herrn Bürgermeisters, wie es im Parlament mit der Automobilsteuer stehe, erklärt Gem.-Rat Reumann, daß dies jetzt alles ruhe.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner bemerkt, wenn die Gemeinde immer zuwarte, verliere sie nur die Zeit.

Die staatliche Automobilsteuer sei auch nur für Personenautomobile gedacht. Es werde ein gewisses Präjudiz geschaffen, wenn diese Steuer jetzt für die Gemeinde in Anspruch genommen werde.

Magistratsrat Dr. Held führt aus, daß im Jahre 1913 das Abgeordnetenhaus die Vorlage genehmigt habe, das Herrenhaus habe aber einige Änderungen beschlossen und seitdem ruhe die Sache. Sie müßte wieder im Abgeordnetenhause beraten werden.

Vize-Bürgermeister **Rain** bemerkt, daß die Lastenautomobile die Straßen enorm abnützen. Die Gemeinde werde einzelne Straßenzüge nur für den Lastenautomobilverkehr bestimmen müssen. Die Straßen müssen anders gebaut und insbesondere auf die Kanalisierung Rücksicht genommen werden. Auch die Gebäude erleiden schwere Schäden durch die Erschütterung. Die beantragte Steuer könne ein Großunternehmen schon tragen. Die Gemeinde werde die Herstellung von eigenen Autostraßen vornehmen, könne aber nicht erlauben, daß schwere Autos auf neu asphaltierten Straßen verkehren. Nach dem Kriege werde gewiß ein Aufschwung des Automobilverkehrs stattfinden; die Autobesitzer werden aber, wenn man die jetzigen Preise berücksichtigt, noch etwas ersparen. Ein Lastauto koste heute 36.000 K, nach dem Kriege dürste der Preis auf 20.000 bis 23.000 K fallen. Die Steuer sei jedenfalls gerechtfertigt, weil die Gemeinde für die Straßen Opfer bringen muß.

Hierauf berichtet Magistrats-Sekretär **Dr. v. Dierkes** über Vorkommnisse am Nordbahnhofe und führt aus, daß bekanntlich die Statthalterei vor einigen Tagen verlautbart habe, daß alle hier angekommenen Lebensmittel, darunter auch Eier, beschlagnahmt werden, wenn sie nicht durch Transportscheine gedeckt sind. Die Eierversorgung sei durchwegs zentralisiert. Speziell aus Galizien und Russisch-Polen beziehe die Gemeinde Eier und Geflügel zum größten Teile durch die dortige Wertungsgesellschaft. Die Ware komme nach Wien auf Grund von Transportscheinen, welche dem Frachtbriefe beiliegen. Die Händler, welche die Eier dann aus den Magazinen abholen, haben natürlich nur Ausfolgescheine, von der Gemeinde oder von der „Dvum“. Wie nun gestern die Händler 40 Kisten, darunter zehn für das Allgemeine Krankenhaus aufladen und beim Nordbahnhofe hinausfahren wollten, seien Finanzorgane erschienen, die erklärten, es müsse jeder einzelne einen Transportschein vorweisen. Alle Vorstellungen, auch die Intervention der Marktorgane hätten nichts genützt.

Die telephonische Bitte an den Ober-Verwalter um Intervention sei abgelehnt worden, es sei nichts übrig geblieben, als daß die Leute die Eier wieder in die Magazine abladen und das teure Fuhrwerk umsonst zahlten. Das sei die einzige Sendung gewesen, die heute für Wien anlangte und die Folge sei gewesen, daß nicht ein Ei auf den Wiener Markt gebracht werden konnte. Er habe sofort, wie er davon Kenntnis erhielt, an die Polizeidirektion telephoniert, sei aber an die Statthalterei gewiesen worden. Er habe sich dann an die Statthalterei gewendet und diese habe zugeben müssen, daß dies natürlich nicht geschehen hätte sollen. Auf die Frage, wer den Leuten die 30 K per Fuhrer ersetzen werde, sei ihm die Antwort schuldig geblieben worden.

Weiters habe er mit dem Referenten im Ernährungsamte gesprochen, der seine Intervention zusagte. Er habe heute einen Beamten in aller früh hinausgeschickt, um zu sehen, wie es heute geht, habe aber noch keinen Bericht erhalten.

Ähnliche Fälle sollen auch am Ostbahnhofe vorkommen, wo die ungarischen Eier einlangen. Gestern seien von der Finanzwache einem Soldaten am Nordbahnhofe, der für mehrere arme Offiziersfamilien aus dem engeren Kriegsgebiet Eier mitbrachte, dieselben weggenommen worden. Bei seiner Intervention im Ernährungsamte sei ihm mitgeteilt worden, er solle einen Zettel schreiben, daß man die Eier freigibt, ob es geschehen sei, wisse er nicht. Es zeige sich aber, daß diese Art Handhabung

durch die Finanzwache doch über das Ziel schießt und geeignet ist, die Versorgung Wiens mit Eiern auf das schwerste zu schädigen.

Bürgermeister **Dr. Weiskirchner** ersucht den Magistrats-Referenten, hierüber einen Bericht für die morgige Gemeinderatssitzung vorzubereiten, den er zur Verlesung bringen werde. Es sei weiters auch unerhört, was jetzt mit dem Rucksackverkehr geschieht.

Gem.-Rat **Dr. Hein** ersucht, der Herr Bürgermeister möge anschließend an die Verlesung des Berichtes im Gemeinderate erklären, daß sich alle Gemeinderatsparteien einstimmig gegen ein solches Vorgehen aussprechen.

Bürgermeister **Dr. Weiskirchner** erklärt, daß der gesamte Gemeinderat protestieren werde gegen solche Willkürakte, die die ohnehin bestehende Beunruhigung der Bevölkerung noch vermehren.

Magistratsrat **Dr. Ehrenberg** berichtet über die Abänderung des Übereinkommens der Gemeinde Wien mit der Marmeladenfabrik in Tribuswinkel und führt aus, daß die Gemeinde im heurigen Frühjahr mit dieser Fabrik einen dreijährigen Vertrag über die Marmeladen-Erzeugung abgeschlossen habe. Nach § 10 sei die Fabrik verpflichtet, für den Fall, als nach Ablauf einer Betriebsperiode der Reingewinn 6 Prozent des fakturierten Betrages der Gesamt-Erzeugung übersteigt, den Mehrbetrag an die Gemeinde abzuführen, die ihn für Approvisionierungszwecke zu verwenden hat. Behufs Ermittlung des Reingewinnes seien unter anderem auch die Abschreibungen mit 20 Prozent festgelegt worden. Die Kontrahenten hätten nun angejucht, das Abschreibungsprozent auf 40 Prozent zu erhöhen. Dem sei nicht stattgegeben worden, im Laufe der Verhandlungen sei aber die Abänderung vorgeschlagen worden, daß diese Bestimmung überhaupt eliminiert wird und an ihre Stelle eine Bestimmung tritt, daß für den Fall, als im ersten Betriebsjahre die Gesamt-Erzeugung 500 Waggons, im zweiten 300, im dritten 200 übersteigt, von dem vereinbarten Bearbeitungspreis 1 K, und falls in der ersten Periode die Gesamt-Erzeugung 600, in der zweiten 500, in der dritten 300 übersteigt, 2 K nachgelassen werden.

Es habe eine approximative Berechnung stattgefunden und es habe sich herausgestellt, daß die Gemeinde dabei wahrscheinlich besser fahren werde als bei der früheren Fassung. Die Buchhaltung berechne, daß sich dann für die erste Verbrauchsperiode für die Gemeinde 80.000 bis 120.000 K ergeben würden. Er stelle den Antrag, den Vertrag in diesem Sinne abzuändern.

Die Obmänner-Konferenz stimmt der vorgeschlagenen Abänderung des Vertrages zu.

Vize-Bürgermeister **Hierhammer** übernimmt den Vorsitz. Gem.-Rat **Dr. Hein** richtet an den Magistrats-Referenten das Ersuchen um Aufklärung über die im gestrigen „Abend“ erschienene Notiz, nach welcher in der Marmeladenfabrik in Tribuswinkel große Mengen von Obst zugrunde gegangen sein sollen.

Magistratsrat **Dr. Ehrenberg** berichtet, daß in dieser Angelegenheit schon früher Beschwerden und Briefe an den Herrn Bürgermeister gelangt seien.

Es seien tatsächlich in den letzten Wochen einigemal die Zuschübe an Äpfel derart reichlich gewesen, daß eine sofortige Entladung bei den beschränkten Verkehrsverhältnissen nicht durch-

geführt werden konnte. Hierzu seien wiederholte Betriebsstörungen auf der Badener Lokalbahn gekommen, die sogar einigemal zur tagweisen Einstellung des Güterverkehrs führten. Sobald größere Anhäufungen von Waggons festgestellt wurden, seien zur Hintanhaltung des Verderbens des Obstes Abdirigierungen auf die Wiener Bahnhöfe vorgenommen worden. Die Ursache dieser überreichlichen Zufuhr, die sich nicht nur bei den Marmeladefabriken, sondern auch auf den Wiener Bahnhöfen fühlbar machte, sei außer der ungewöhnlich reichen Äpfelernte darin zu suchen, daß Ende September und anfangs Oktober die nicht haltbare Sommerware von den Produzenten, die Platz für die Winterware brauchten, abgestoßen werden mußte. Alle diesbezüglichen telegraphischen Aufträge und Weisungen seien fruchtlos geblieben. Vollständig unrichtig sei aber die Angabe eines Abendblattes, daß am 12. Oktober 69 Bahnwagen Äpfel in der Station Tribuswinkel standen. Durch eine von der Zentral-Transportleitung am 13. Oktober dorthin entsendete militärische Kommission sei vielmehr festgestellt worden, daß an diesem Tage nur 19 Waggons unausgeladen in Tribuswinkel standen.

Daraus sei zu ersehen, daß, wenn wirklich Störungen stattfinden, sofort eine Umdirigierung stattfinde. Infolge der außerordentlich warmen Witterung seien im September und Oktober allerdings gewisse Mengen Äpfel zugrunde gegangen, aber sicher nicht über das normale Maß. Und was in Tribuswinkel war, sei auch sonst überall geschehen. Nachdem heuer die Obsternte so überreichlich war, konnten keine höheren Preise erzielt werden und es sei versucht worden, die Ware möglichst rasch abzustößen. Alles Telephonieren und Telegraphieren habe nichts geholfen.

Gem.-Rat Dr. Hein wünscht, daß hierüber ein Kommuniqué veröffentlicht wird.

Magistratsrat Dr. Ehrenberg erklärt, daß er die Absicht habe, nicht eine amtliche Berichtigung hinauszugeben, aber eine Darstellung mit den richtigen Ziffern.

Vize-Bürgermeister Hierhammer ersucht, in diesem Sinne eine Richtigsstellung hinauszugeben und schließt hierauf die Sitzung.

Der Bürgermeister:

Dr. Weiskirchner m. p.

Für den Bürgerklub:

v. Steiner m. p.

Für den Verband der freiheitlich-bürgerlichen Partei:

Dr. Ritter v. Schwarzhiller m. p.

Für die sozialdemokratische Partei:

Reumann m. p.

Schriftführer:

v. Radler m. p.,
Magistrats-Ober-Kommissär.

Stadtrat.

Sitzungen des Stadtrates.

Donnerstag den 3. Jänner 1918, 10 Uhr vormittags.

Freitag den 4. Jänner 1918, 10 Uhr vormittags.

Bericht

über die Sitzung des Stadtrates vom 20. Dezember 1917.

Vorsitzende: Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner,
Vize-Bürgermeister Heinrich Hierhammer,
Vize-Bürgermeister Franz Hof.

Anwesende: Vize-Bürgermeister Josef Rain,

Angermayer,	Dr. Mataja,
Braun,	Müller,
Brauneiß,	Nemeß,
Dechant,	Boyer,
Fraß,	Schmid,
Dr. Haas,	Schneider,
Dr. Hein,	Schwer,
Heindl,	Spalowsky,
Hermann,	v. Steiner,
Höfel,	Tomola,
Hohensinner,	Weßelß,
Jung,	Wippel,
Körber,	Zakla.
Knoll,	

Entschuldigt: St.-R. Gebhart.

Schriftführer: Magistrats-Ober-Kommissär v. Radler.

Vize-Bürgermeister Hof eröffnet die Sitzung.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Brauneiß** wird beschlossen:

(P. Z. 12816, M. A. XV, 12813.) Der Leitung der Kriegsküche 40 im XIV. Bezirke, Dablergasse 7, wird gegen jederzeit möglichen Widerruf die Bewilligung erteilt, die Kellerräume top. Nr. 5, 6, 7 und 8 des städtischen Schulgebäudes XIV., Sechshausenstraße 71, zur Kartoffeleinlagerung unter den üblichen und den in der Aufnahmeschrift vom 10. Dezember 1917, M. A. XV, Z. 12813, unter Punkt 1 bis 4 enthaltenen Bedingungen zu benützen.

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Rain** wird beschlossen:

(P. Z. 12772, M. A. IX, 8391.) Dem Tischlergehilfen Prolov Jedlicka, welcher als Arbeiter der hiefür jeweils bestellten ständigen Unternehmer durch mehr als 35 Jahre auf dem Zentral-Viehmarke und im Schlachthause St. Marx Tischlerarbeiten verrichtet, wird in Anerkennung seines besonderen Fleißes und seiner

Verlässlichkeit gnadeweise eine Anerkennungsgabe im bedeckten Betrage von 100 K bewilligt.

(P. Z. 12853, St. Brauh., 852.) Der Verkauf von 30 Stück Gärbottichen des Brauhauses der Stadt Wien an M. Fekete in Tribuswinkel und die Abgabe von 40 Stück Gärbottichen an die Stelle VI Bezirkswirtschaftsamt wird nach dem Berichte der Direktion des Brauhauses der Stadt Wien genehmigt.

(P. Z. 12848, St. L. B., 613.) Der Witwe nach dem Verstorbenen E. N. Janeczek, Buchhaltungs-Vorstand der „Gemeinde Wien — städtische Leichenbestattung“, Rudolfine Janeczek, wird die jährliche Witwenpension von 3400 K und den beiden minderjährigen Kindern Henriette und Anna Janeczek der jährliche Erziehungsbeitrag von je 680 K ab 1. Dezember 1917 zuerkannt.
(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 12849, St. L. B., 616.) 1. Der bisherige Buchhalter der städtischen Leichenbestattung Viktor Gebhardt wird zum Buchhaltungs-Vorstand mit einem Jahresgehalt von 5400 K, mit dem jährlichen Quartiergeld von 1900 K sowie einem Speisepauschale von 600 K ernannt und wird ihm die Eigenschaft eines definitiven Gemeindebeamten verliehen.

2. Der bisherige Buchhalter-Stellvertreter Hans Czeplyha wird zum Buchhalter mit einem Jahresgehalt von 3800 K und dem jährlichen Quartiergeld von 1500 K ernannt.

Diese Beförderungen haben bezüglich des Gehaltes vom 1. Jänner 1918 ab, bezüglich des Quartiergeldes vom 1. Februar 1918 zu gelten.
(Mehr als 15 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 12850, St. Stellw. Unt., 865.) Dem Beamten der städtischen Stellwagenunternehmung Friedrich v. Wuest wird vom 1. Jänner 1918 an auf die Dauer seiner gegenwärtigen Verwendung eine für die Pension nicht anrechenbare jährliche Dienstzulage von 400 K bewilligt.

Die Zulage ist bei einer allfälligen Gehaltserhöhung entsprechend neu zu bemessen, beziehungsweise einzuziehen.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Braun** wird beschlossen:

(P. Z. 12775, M. A. X, 10608.) Das Ansuchen der Barbara Leitner, VI., Gumpendorferstraße 159, um Bewilligung zur nachträglichen Entrichtung der Renovationsgebühr für das eigene Grab Gruppe 56 c, Reihe 7, Nummer 16 im Wiener Zentral-Friedhofe wird bewilligt.

(P. Z. 12776, M. A. X, 9535.) Das Ansuchen der Anna Koppensteiner, III., Schlachthausgasse 8, um Bewilligung zur nachträglichen Entrichtung der Renovationsgebühr für das eigene Grab Gruppe 59 B, Reihe 14, Nr. 27 im Wiener Zentral-Friedhofe wird bewilligt.

(P. Z. 12777, M. A. X, 11023.) Der Therese Warchalowsky, Fabrikantin, III., Paulusgasse 3, wird der einfache Gartengruftplatz Gruppe 45 B, Nr. 11 im Wiener Zentral-Friedhofe um den Betrag von 5000 K unter der Bedingung überlassen, daß dieser Betrag binnen acht Wochen vom Zeitpunkte der Verständigung beim städtischen Totenbeschreibeamte erlegt wird und daß

die Bestimmungen der Magistrats-Rundmachung vom Juni 1915, M. A. X, 2577/11, eingehalten werden.

(P. Z. 12779, M. A. X, 11270.) Der Wilhelmine Braun, Private, IV., Bistorgasse 18, wird der Spitzgruftplatz Gruppe 34 G, Nr. 5 im Wiener Zentral-Friedhofe um den Betrag von 7500 K unter der Bedingung überlassen, daß der festgesetzte Preis binnen acht Wochen vom Zeitpunkte der Verständigung an gerechnet beim städtischen Totenbeschreibeamte (Wien, I., Neues Amtshaus) erlegt wird und daß die Bestimmungen der Magistrats-Rundmachung vom Juni 1915, M. A. X, 2574/11, eingehalten werden.

(P. Z. 12780, M. A. X, 11247.) Dem Ansuchen der Johanna Konsegg, I., Nikolaigasse 1, um Bewilligung der seinerzeitigen Beilegung in das Sagistenatub ihres Bruders, des k. u. k. Oberstbrigadiers Johann Konsegg, in der Kriegergrabstätte wird keine Folge gegeben.

(P. Z. 12832, M. B. A. XI, 25606.) Der Direktion der „Gemeinde Wien — städtische Elektrizitätswerke“ wird gemäß § 105 Wr. B.-O. die Bewilligung erteilt, auf der Werkliengenschaft Grundb.-Einl.-Z. 937, Konstr.-Nr. 700 XI, Bezirk Simmering an der Einfriedung des Werkplatzes gegen die Simmeringerlände einen aus ausgemauerten Riegelwänden bestehenden, 9·7 m langen, 3·5 m breiten, 4·10 m hohen mit Dachpappe gedeckten, zur Aufnahme von zwei Lokomotiven (60 cm Spurweite) dienenden Lokomotivschuppen zu erbauen und hiebei die kommissionell festgesetzten Bedingungen einzuhalten.

(P. Z. 12783, M. A. X, 11278.) Der Josefine Berthold Private, VII., Andreasgasse 16, wird der einfache Gartengruftplatz Nr. 10 in der Gruppe 45 B des Wiener Zentral-Friedhofes um den Betrag von 5000 K überlassen.

Bedungen wird, daß dieser Betrag binnen acht Wochen vom Zeitpunkte der Verständigung beim städtischen Totenbeschreibeamte erlegt wird und daß die Bestimmungen der Magistrats-Rundmachung vom Juni 1915, M. A. X, 2672/11, eingehalten werden.

(P. Z. 12854, M. A. IV, 8947.) Die Einschränkung der neuen elektrischen Glühlampenbeleuchtung in der 2. Haidequersstraße im XI. Bezirke wird in dem Ausmaße genehmigt, daß die Glühlampen nur an vier Lichtnächten halbnächtlich in Betrieb zu halten sind.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Foyer** wird beschlossen:

(P. Z. 12361, M. A. VIII, 3031.) Die Bezirksamts-Anträge, beziehungsweise Magistrats-Anträge, betreffend 19 Gesuche von Parteien, um Abschreibung, beziehungsweise Ermäßigung von Gebühren für den Wassermehrverbrauch in den Häusern des XIII. Bezirkes, werden genehmigt.

(P. Z. 12833, M. A. XIII, 31567.) Der Erlös der bereits fällig gewordenen Koupone (41 K) sowie die weiterhin fällig werden den Koupone der hieramts sub Dep.-Nr. 849/13 erliegenden Kautions von 400 K österreichische Rente, endlich die Kautions selbst nach Erfüllung der Bedingungen der Trottoirherstellung sind dem Kautionsleger Ing. Hugo Morawik, XIII., Weitliffengasse 13, beziehungsweise seinen Rechtsnachfolgern auszufolgen, wenn vom

Kautionsleger der übliche, notariell beglaubigte Revers, betreffend die Schadloshaltung der Gemeinde Wien, beigebracht wird.

(P. Z. 12778, M. A. X, 10945.) Der Luise Döbl, VII., Kenyongasse 20, wird das heimgefallene eigene Grab Gruppe G, Nr. 515 im Baumgartner Friedhofe außer der Reihe um den Betrag von 400 K auf 20 Jahre überlassen.

(P. Z. 12788, M. A. XIV, 2700.) 1. Dem Ing. Siegmund Brunner wird die politische Bewilligung erteilt, die mit den Buchstaben c d f (c) umschriebene Fläche von der Liegenschaft Einl.-Z. 595 des Grundbuchs Unter-St. Veit im XIII. Bezirke lastenfrei abzuschreiben und mit dem Gutsbestande der Liegenschaft Einl.-Z. 502 desselben Grundbuchs zu vereinigen.

2. Gleichzeitig erteilt der Stadtrat die Zustimmung zur Ausstellung einer Lösungserklärung bezüglich der auf der Liegenschaft Einl.-Z. 395 des Grundbuchs Unter-St. Veit in C sub Post-Z. 4 einverleibten Verbindlichkeit zur Demolierung des hölzernen Schuppens.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Schmid** wird beschlossen:

(P. Z. 12843, St. G. W., 3130.) Der Witwe des am 25. Mai 1911 verunglückten Professionisten der städtischen Elektrizitätswerke Josef Konetschny, namens Emilie Konetschny, und deren vier ehelichen Kindern Georg, Emilie, Josef und Anna Konetschny, wird die gnadenweise Erhöhung der monatlichen Unfallrente um 6 K per Kopf und Monat unter den gleichen Bedingungen wie im Vorjahre auch für die Zeit vom 1. Juni 1917 bis 31. Mai 1918 bewilligt.

(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 12841, St. G. W., 3891.) Den beim Bau der 35.000 Volt Freileitung Ebenfurth—Sollenau—Rottlingbrunn beschäftigten Angestellten der städtischen Elektrizitätswerke werden anlässlich der betriebsfähigen Fertigstellung dieser Leitungsanlage Remunerationen im Gesamtbetrage von 1300 K bewilligt.

(P. Z. 12842, St. G. W., 878.) Für die Benützung von Bahngrund zur Verlegung mehrerer zu den Fabriken der Firma B. Wexler & Komp. in Neu-Erlaa führenden Hochspannungslabel von je 5000 Volt Spannung, zwecks Versorgung derselben mit elektrischer Energie, und zwar für Unterföhrung der Bahnkörper der Schleppbahnen.

- a) zur Konservenfabrik Inzersdorf in km 0·080 und 0·092,
- b) zur Kupferhütte in Erlaa in km 0·050, 0·480, 0·500, 0·530 und 0·615,
- c) zur Feinzinnanlage in Erlaa in km 0·025, 0·030, 0·080 und 0·060 des Stodgelleises gegen die Straße dortselbst,
- d) zur Feinzinnanlage in Erlaa in km 0·030 und 0·080,
- e) zur Wollsammlung für das Kriegsfürsorgeamt in Inzersdorf in km 1·322, 1·343 und 1·398,

wird die Ausstellung einer Erklärung durch die Direktion der städtischen Elektrizitätswerke nach vorgelegtem Muster bewilligt.

(P. Z. 12765, M. A. V, 2052.) Dem Tischlermeister Karl Stepanek wird der vom Magistrate angeforderte Betrag von 455 K 5 h anlässlich des Baues des neuen Raschmarktes nachgesehen.

(P. Z. 12764, M. A. V, 1285.) Dem Ansuchen der Bauunternehmung Ingenieur Karl Aueried & Komp. um Gewährung einer Aufzählung von 25 Prozent für die Tonwarenlieferungen und Verserarbeiten beim neuen Raschmarkt, wird keine Folge gegeben.

(P. Z. 12884, St. G. W., 7974.) Anlässlich der Eröffnung eines unbeschränkten Frachtkontokontos in der Station Wien-Donauuferbahnhof für die an die Zentrale Engerthstraße einlangenden Bahnfrachtsendungen wird zuhanden der k. k. Staatsbahn-Direktion Wien die im Entwurfe vorgelegte Erklärung ausgestellt.

(P. Z. 12888, St. G. W., 3918.) Dem Ditschulrat der Gemeinde Ebenfurth wird eine Weihnachtsspende im Betrage von 200 K bewilligt.

(P. Z. 12885, St. G. W., 3814.) Der Witwe des am 2. März 1909 infolge eines Betriebsunfalles tödlich verunglückten Elektromonteurgehilfen der städtischen Elektrizitätswerke Franz Mittereder, namens Elise Mittereder, wird für die Zeit vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1918 die Erhöhung der bisherigen in Monatsraten zahlbaren Gnadengabe von 200 K auf 300 K bewilligt. (An den Gemeinderat.)

(P. Z. 12886, St. G. W., 3927.) Die Spende von zwei Fuhrn Zillingdoifer Kohle für die zwei in Ebenfurth und Neufeld untergebrachten Kompagnien des k. k. Landsturm-Wachbataillons Nr. 46 durch die städtischen Elektrizitätswerke als Weihnachtsgabe wird genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Hermann** wird beschlossen:

(P. Z. 12831, M. A. IX, 509/1/2/16.) Dem Ansuchen der Theresie Bernauer um gnadenweise Herabsetzung des ihr für die Tischausstellung vor dem Kaffeehauslokale im IX. Bezirke, Bähringergürtel 80, mit 83 K 72 h bemessenen Jahreszinses auf 30 K wird für die Dauer vom 1. Mai 1916 bis zu dem dem Friedensschlusse nachfolgenden 1. Mai Folge gegeben.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Josef Müller** wird beschlossen:

(P. Z. 12470, M. A. III, 5081.) Die Gemeinde Wien erwirbt von Johann Berger vorbehaltlich der kuratelsgerichtlichen Genehmigung die Liegenschaften Einl.-Z. 167 mit den Kat.-Parz. 176 Bauareal, 177 Garten und Einl.-Z. 324 mit der Kat.-Parz. 437 Acker, sämtliche inliegend im Grundbuche Hezendorf, im Katastralausmaße von insgesamt 3975 m², wie sie liegen und stehen, um den Pauschalpreis von 80.000 K unter den vom Magistrate gestellten Bedingungen. (An den Gemeinderat.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Wessely** wird beschlossen:

(P. Z. 12766, M. A. VI, 3228.) Dem Anton Fürtinger, IX., Pulverturmgaße 3, werden 1700 Stück alte Pflastersteine zum Preise von 40 h für das Stück käuflich überlassen.

Die Übernahme hat bei nachgewiesener Bezahlung des Kaufpreises von 680 K auf dem städtischen Steinlagerplatze zu erfolgen.

(P. Z. 12767, M. A. VI, 3239.) Dem Pflastermeister Johann Kolarz, XX., Brigittaplatz 17, werden 2400 Stück neue gewöhnliche Halbgußsteine (Pflaster) zum Preise von 60 h für das Stück aus dem städtischen Vorrat käuflich überlassen. Die Übergabe hat nach Bezahlung des Preises von 1440 K auf dem städtischen Steinlagerplatze zu erfolgen.

Nach dem Berichte und Antrage des **Fize-Bürgermeisters Hierhammer** wird beschlossen:

(P. Z. 12757, M. A. III a, 1859.) Die Versicherungsverträge über die von der Gemeinde Wien eingelagerten Wohnungs- und Werkstätteneinrichtungen der zum Kriegsdienste Eingerückten oder durch den Krieg in Notlage Geratenen werden für das Jahr 1918 unter den bisherigen Bedingungen erneuert.

(P. Z. 12754, M. A. II, 4349.) Der Magistratswaise Wilhelmine Müller wird der Fortbezug der Gnadengabe von jährlich 420 K bewilligt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend; an den Gemeinderat.)

(P. Z. 12786, M. A. XI c, 647.) Die Drucklegung von 500 Exemplaren des zweiten Heftes der von der Gemeinde Wien herausgegebenen Heimat- und Armengesetze wird genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Fraß** wird beschlossen:

(P. Z. 12830, M. B. A. VII, 59/III/16.) Dem Ansuchen des Emil Popper in Wien, VII., Stollgasse 7, um gnadenweise Übernahme der für die Verpflegung des Mädchen für Alles Marie Waldhäusl vom 19. Oktober 1916 bis 8. November 1916 in der k. k. Krankenanstalt Erzherzogin Sophien-Spitalstiftung Wien VII/1, aufgelaufenen Verpflegskosten im Betrage von 90 K 30 h auf Rechnung der Wiener städtischen Dienstabotentrantenkassa wird keine Folge gegeben.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Schneider** wird beschlossen:

(P. Z. 12892, M. B. A. XX, 47315) Von der Einbringung der Beerdigungskosten im Betrage von 10 K 50 h nach Stephan Valicel wird mit Rücksicht auf den Mangel an Vermitteln im Nachlasse und die Geringfügigkeit des Betrages abgesehen.

(P. Z. 12829, M. A. XXI, 1228.) Anlässlich der durchgeführten Verlegung der Fernsprechhaus-Zentrale im Rathause, Erweiterung des Zentral-Umschalters dieser Anlage und Anschluß des neuen Amtshauses I., Felderstraße, an diese Hauszentrale wird der k. k. Post- und Telegraphen-Direktion für Österreich unter der Enns für das der Gemeinde Wien bei dieser Einrichtung bewiesene Entgegenkommen der Dank, dem mit der Ausführung betrauten k. k. Bau- und Ingenieur-Ingenieur Eduard Singer für seine besondere Mühewaltung der Dank und die Anerkennung ausgesprochen.

(P. Z. 12835, M. B. A. XX, 52808.) Dem St. Leopold-Kloster, XX., Forsthausgasse 1, wird der Turnsaal der Mädchen-Volksschule XX., Leystraße 36, für eine Theateraufführung am 30. Dezember 1917 überlassen.

Die Beleuchtungs- und Beheizungskosten werden nachgesehen. (An den Gemeinderat.)

(P. Z. 12770, M. A. VIII, 2873.) Die dem Zentral-Verbande „Maria Josefinum“ für das Kinderheim, XX., Leystraße 124/126, mit Gemeinderats-Beschluß vom 27. Februar 1914, P. Z. 2576, bewilligte unentgeltliche Wassermenge von täglich 5 hl wird vom 29. August 1917 an gegen jederzeitigen Widerruf auf 10 hl täglich erhöht. (An den Gemeinderat.)

(P. Z. 12840, St. Str. B., 5680.) Die im Verzeichnis der Straßenbahnen, Nr. 5680, vorgelegten 27 Ansuchen um Fahrpreisbegünstigungen werden im Sinne der Anträge genehmigt.

(P. Z. 12893, M. B. A. XX, 26381.) Die Bezirksamts-Anträge, betreffend sieben Gesuche von Parteien aus dem XX. Bezirke um Nachsicht der Hundesteuer, werden genehmigt.

(P. Z. 11891, St. Str. B., 1522/3.) Der Stadtrat genehmigt die Ausführung von Notbeleuchtungen in den Wagenhallen der Betriebsbahnhöfe der städtischen Straßenbahnen im Gesamtkostenbetrage von 17.835 K. Die Notbeleuchtungsanlagen bestehen aus drei bis sechs Lampen für eine Wagenhalle, deren Leitungen an das städtische Lichtnetz anzuschließen sind.

Die Arbeiten werden von der Direktion der städtischen Straßenbahnen in eigener Regie auf Kosten des Betriebes durchgeführt und sind im Betriebsvoranschlag für 1917/18 bedeckt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Dr. Haas** wird beschlossen:

(P. Z. 12586, M. A. XV, 12291 bis 13357.) Dem Mitgliede des Ortschaftsrates für den III. Bezirk, Ignaz Holluch, mag. pharm., III., Boerhavegasse 7, wird das Diplom für mehr als zehnjährige verdienstvolle Ausübung des Ehrenamtes als Mitglied des Ortschaftsrates für den III. Bezirk verliehen.

(P. Z. 12785, M. A. XI b, 29998.) Die Lieferung des im Versorgungshause St. Andrä a. d. Traisen für die Heizperiode 1918/19 erforderlichen Brennholzes wird dem Waldamte des Stiftes Herzogenburg auf Grund des Angebotes vom 7. November 1917 übertragen.

(P. Z. 12585, M. A. XV, 12223.) Dem Mitgliede des Ortschaftsrates für den III. Bezirk, Rudolf Bottoli, Rauchfanglehrer, III., Barichgasse 3, wird das Diplom für mehr als zehnjährige verdienstvolle Ausübung des Ehrenamtes als Mitglied des Ortschaftsrates für den III. Bezirk verliehen.

(P. Z. 12784, M. A. XI b, 27409.) Dem Apotheker Doktor Richard Firsas wird über sein Ansuchen die Entschädigung für dem Bürgerversorgungshause gelieferte, jedoch nicht zurückgestellte Medizinalgläser und -Tiegel vom 1. Oktober 1917 an auf die Dauer der bestehenden außergewöhnlichen Verhältnisse von 10 h auf 30 h für jedes Stück erhöht.

(P. Z. 12880, M. A. VI, 3293.) Der zu M. A. VI, 3002/17 vorgelegte Entwurf eines Mietvertrages mit der k. k. n.-ö. Staatshalterei namens des k. k. Arars, betreffend die Vermietung von Teilen der öffentlichen Katastral-Parzellen Nr. 3020 (Rechelgasse) und Nr. 3021 (Prätoriusgasse) im III. Wiener Gemeindebezirke im Ausmaße von 536 m² zur Errichtung von vier Materialbaracken durch die k. k. Hof- und Staatsdruckerei wird genehmigt.

(P. Z. 12864, M. A. X, 10680.) Der städtische Arzt Dr. Julius Schiller im XI. Bezirke wird im Wege der Zeitbeförderung zum städtischen Oberarzt in der VIII. Rangklasse mit dem Range vom 14. Juli 1916 ernannt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 12787, M. A. XIV, 2677.) Der Stadtrat genehmigt nach Maßgabe der vorgelegten Pläne die Abschreibung der Kat.-Parz. (1953/2) vom Gutsbestande der Liegenschaft Einl.-Z. 3395, Grundb. III. Bezirk behufs Zuschreibung dieses Trennstückes zur Liegenschaft Einl.-Z. 327 desselben Grundbuches.

(Vize-Bürgermeister Hierhammer übernimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Soh** wird beschlossen:

(P. Z. 12749, M. A. II, 8643.) Dem Straßenarbeiter Paul Weißmandl wird eine Gnadengabe von 600 K jährlich bewilligt.
(Mehr als 16 Stadträte anwesend; an den Gemeinderat.)

Bei Anwesenheit von mehr als Stadträten werden nachstehende Gnadengaben erhöht:

(P. Z. 12746, M. A. II, 8296) der Registratursdienerswaise Sophie Nowak auf 420 K jährlich,

(P. Z. 12747, M. A. II, 8436) der Wasserleitungsaufseherswitwe Theresie Tomek auf 600 K jährlich,

(P. Z. 12748, M. A. II, 7978) der Steinplazaufseherswitwe Magdalena Hochenfellner auf 460 K jährlich,

(P. Z. 12750, M. A. II, 4608) der Waisenhausleitererswitwe Marie Brenner auf 800 K jährlich,

(P. Z. 12753, M. A. II, 8070) der Diurnistenswitwe Karoline Koschacko auf 480 K jährlich,

(P. Z. 12752, M. A. II, 7825) der Leopoldine und Karoline Nowak, Mutter und Schwester nach dem technischen Beamten Rudolf Nowak, auf 1000 K, beziehungsweise 500 K.

(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 12741, St. Lagerh., 8897.) Anlässlich der Erreichung der Hauptgleiche beim Bau des Verwaltungs- und Wohngebäudes beim Mühlagerhause der Stadt Wien wird die Auszahlung von Gleichengeldern an Bedienstete der Firma E. Aft & Komp. nach dem Vorschlage des Stadtbauamtes mit dem Gesamterfordernisse von 950 K, das aus den Betriebsmitteln des Lagerhauses der Stadt Wien zu decken ist, genehmigt.

Bei Anwesenheit von mehr als 16 Stadträten werden gemäß dem Magistrats-Antrage folgende Straßenarbeiter in den bleibenden Ruhestand versetzt:

(P. Z. 12871, M. B. St., 764) Alois Noworka mit 210 K jährlich;

(P. Z. 12872, M. B. St., 667) Philipp Geringer mit 847 K 53 h jährlich;

(P. Z. 12873, M. B. St., 634) Jakob Pinz mit 846 K 80 h jährlich;

(P. Z. 12874, M. B. St., 629) Hermann Stoßhofer mit 847 K 53 h jährlich;

(P. Z. 12875, M. B. St., 604) Johann Schaufler mit 1501 K 76 h jährlich;

(P. Z. 12876, M. B. St., 563) Johann Macholda mit 722 K 70 h jährlich;

(P. Z. 12877, M. B. St., 550) Josef Mannhal mit 788 K 40 h jährlich und

(P. Z. 12878, M. B. St., 145) Wenzel Smischel mit 934 K 40 h — als Ruhegehalt.

(P. Z. 12744, M. A. II, 9623.) Das Ansuchen der Steinbrucharbeiterwitwe Josefa Krieger um eine Gnadengabe wird abgewiesen.

(P. Z. 12889, St. G. W., 3997.) Dem Verwaltungsbeamten Josef Wittafel wird auf die Dauer seiner gegenwärtigen Verwendung bei der Lebensmittelabgabestelle der städtischen Gaswerke eine monatliche Verwendungszulage von 100 K, angefangen vom 1. Juli 1917, zuerkannt.

(P. Z. 12742, M. A. II, 6314.) Die Ansuchen der pensionierten Straßenarbeiter Franz Siglitz, Josef Dambach und Matthias Sawatil um Anrechnung einer Dienzeit bei der Transport-Gesellschaft in die Gemeindedienstzeit werden abgewiesen.

(P. Z. 12743, M. A. II, 9216) Das Ansuchen der städtischen Bauratswitwe Karoline Hütter um Erhöhung ihrer normalmäßigen Witwenpension von jährlich 2400 K (Kriegszulage 552 K) wird aus prinzipiellen Gründen und mit Rücksicht auf den ihr zugefallenen Nachlaß ihres im August 1917 verstorbenen Gatten abgewiesen.

Bei Anwesenheit von mehr als 16 Stadträten werden gemäß dem Magistrats-Antrage nachstehende Witwenpensionen verliehen:

(P. Z. 12802, M. A. II, 9160) Der Straßenarbeiterswitwe Marie Garesch eine Witwenpension von 462 K 33 h jährlich, der

(P. Z. 12755, M. A. II, 9564) Kanzlistenswitwe Anna Feichtinger eine Witwenpension von 900 K jährlich und der

(P. Z. 12756, M. A. II, 9565) Fuhrwerksbetriebskutscherswitwe Marie Zickl eine Witwenpension von 624 K und ein Erziehungsbeitrag von je 124 K 80 h jährlich für die drei Kinder.

(P. Z. 12844, St. G. W., 38720.) Der Laternenwärtererswitwe Theresie Andre wird eine Witwenpension von 417 K 14 h jährlich zuerkannt.
(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 12870, M. A. XIX, 1472.) Im Stande des Steueramtes werden im Wege der Zeitbeförderung ernannt:

I. Zu Steueramts-Adjunkten in der IX. Rangklasse die Offiziale:

Franz Awira mit dem Range vom 20. November 1917,

Friedrich Faulal mit dem Range vom 27. November 1917,

Adolf Hausstein mit dem Range vom 5. Dezember 1917.

II. Zum Steueramts-Offizial in der X. Rangklasse der Akzessist Emil Bauer mit dem Range vom 18. November 1917.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Jung** wird beschlossen:

(P. Z. 12790, M. A. XIV, 2498.) Über Ansuchen der Ersten Wiener Walzmühle Bonwiller & Komp. um Bewilligung für

bauliche Herstellungen (Stallgebäude, Futterkammer etc.) auf Teilen der Liegenschaften Grundb.-Einl.=B. 5400 und 5401 des XX. Bezirkes und Grundb.-Einl.=B. 1479 des II. Bezirkes wird die Baubewilligung unter der Bedingung bestätigt, daß die geplanten Bauherstellungen über jeweiliges Verlangen der Gemeinde Wien ohne Anspruch auf irgend eine Entschädigung wieder entfernt und zur Sicherstellung dieser Demolierungsverbindlichkeit vor Hinausgabe der Baubewilligung eine Kautions im Betrage von 2000 K bei der städtischen Hauptkassa erlegt wird.

(P. B. 12696, M. B. A. II, 428.) Das Ausgleichsanbot des Dr. Adolf Adler als Kurator des Otto Frankl, Eigentümer des Hauses II., Obere Donaustraße 43, Grundb.-Einl.=B. 346 II. Bezirk, auf die der Gemeinde Wien gegen diesen Hauseigentümer zustehende Forderung an Zins- und Schulhellern per 4250 K 8 h zur vollkommenen Tilgung des Kapitals eine Abschlagszahlung von 50 Prozent, das sind 2125 K 4 h, zu leisten, wird angenommen, jedoch mit der Bedingung, daß die Gemeinde Wien auch nach erfolgter Leistung dieser Zahlung berechtigt bleibt, im Falle eines freihändigen Verkaufes dieses Hauses die restlichen 50 Prozent der Forderung samt Zinsen von Otto Frankl zu fordern.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Sökel** wird beschlossen:

(P. B. 12318, M. A. XV, 9756.) Es wird bewilligt, daß dem Schuldiener der Knabenschule XVI., Habsburgplatz 18, die bereits in diesem Jahre überlassene Rasenfläche an der Westseite des Vorgartens dieser Schule und der Schuldienerin der Mädchenschule XVI., Habsburgplatz 17, die gleichfalls in diesem Jahre überlassene Rasenfläche an der Ostseite des Vorgartens zum Zwecke des Gemüseanbaues bis Ende Oktober 1918 unentgeltlich unter den bisherigen Bedingungen eingeräumt werde.

(P. B. 12867, M. A. XV, 13411.) Der Leitung der Kriegsküche Nr. 45 im XVI. Bezirke wird die Benützung der leerstehenden Kellerräume in dem aufgelassenen Schulgebäude XVI., Neulerchenfelderstraße 54, zur Emlagerung von Kartoffeln für die Kriegsküche gegen jederzeit möglichen Widerruf und unter den in der Aufnahmeschrift vom 17. Dezember 1917, M. A. XV, 13411, enthaltenen Bedingungen gestattet.

(P. B. 12814, M. A. XV, 12821.) Es wird genehmigt, daß die zwei mittleren, nächst den beiden Stiegenhäusern des Schulgebäudes XVI., Ottakringerstraße 150, befindlichen sowie die zwei mittleren gegen die Turnsäle dieses Hauses zu stehenden Bäume entfernt und das dadurch gewonnene Holz zur Beheizung der in der Ottakringerstraße 246 befindlichen städtischen Glashäuser verwendet werde.

(P. B. 12758, M. A. III, 2009.) Das Anbot der Genovefa Wigner auf Verkauf der in ihrem alleinigen Eigentum stehenden Liegenschaft Kat.-Parz. 122 Ottakring und Kat.-Parz. 952 Hütteldorf in Einl.=B. 49 im Ausmaße von 3676 m² sowie der ihr eigentümlichen Hälfte der Liegenschaft Kat.-Parz. 109, Einl.=B. 656, Kat.-Parz. 110, Einl.=B. 1857 und Kat.-Parz. 111, Einl.=B. 657, sämtlich im Grundbuche Ottakring inliegend, im Ausmaße von 5571 m² um den Einheitspreis von 7 K per Quadratmeter, wird wegen zu hoher Forderung abgelehnt.

Vize-Bürgermeister Hierhammer macht hierauf folgende Mitteilungen:

Bericht des Bezirkswirtschaftsamtes Wien, Kartoffelabgabestelle.

Von Donnerstag den 13. Dezember 1917 an bis Mittwoch den 19. Dezember 1917 langten auf den Wiener Bahnhöfen 39 Waggons Kartoffeln ein.

In den städtischen Lagern befinden sich derzeit 730 Waggons, in den Mieten sind bis jetzt 2674 Waggons eingelagert, davon entfallen auf Schwechat 1835, auf Stadlau 839.

Die Stockung in den Zufuhren dauert infolge des Frostwetters an. (Zur Kenntniss.)

Nachweisung über die Belastung des Reservefonds für das Verwaltungsjahr 1917/18 mit 15. Dezember 1917:

Reservefonds 1,000.000 K — h
Belastung:

durch bereits zur Gebühr	
erwachsene Auslagen	208.637 K 31 h
durch genehmigte, jedoch	
noch nicht zur Gebühr	
erwachsene Auslagen	268.117 „ 69 „

zusammen . 476.755 „ — „

daher noch . 523.245 K — h

verfügbar.

Außerdem stehen für Rechnung des Reservefonds Anträge im Gesamtbetrage von 575.951 K 28 h in Vormerkung, deren Genehmigung noch aussteht. (Zur Kenntniss.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Tomola** wird beschlossen:

(P. B. 12869, M. A. XV, 9655.) 1. Zum definitiven Schuldiener I. Bezugsklasse im Wege der Zeitbeförderung mit dem Range vom 15. Juni 1917 wird Heinrich Reisinger ernannt.

2. Zu definitiven Schuldienern II. Bezugsklasse mit dem Range vom 31. Dezember 1916 werden ernannt: Alexander Weltisch und Leopold Nieder.

3. Zu definitiven Schuldienern II. Bezugsklasse mit dem Range vom Ernennungstage werden ernannt: die provisorischen Schuldiener: Franz Grabmayer, Josef Tlucher, Anton Weissensteiner, Johann Lufschal, Johann Kasper, Franz Tobrihofer, Leopold Ehrigott, Franz Hohenfellner und Adolf Engel.

4. Drei erledigte definitive Schuldienerstellen II. Bezugsklasse bleiben vorläufig unter Wahrung des Ranges für die hiefür in Betracht kommenden Schuldiener unbesetzt.

5. Den Schuldienern Leopold Nieder, Franz Grabmayer, Johann Kasper, Franz Tobrihofer, Leopold Ehrigott und Adolf Engel wird unter einem die Altersnachfrist erteilt. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. B. 12860, M. A. XIII, 6737.) Die vom Studienjahre 1917/18 angefangen erledigten vier städtischen Freiplätze an der Wiener Handelsakademie werden auf die lehrplanmäßige Studiendauer verliehen an: Johann Kraus, Walter Pelzer, Heinrich Schrohowsky und Franz Jerie.

Dem Paul Pracher ist der bei der Holl-Stiftung ersparte Betrag zuzuwenden.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner übernimmt den Vorsitz und teilt mit, daß heute vormittags 10 Uhr im Parlamente eine neuerliche Konferenz der Wiener Abgeordneten und der Vertreter des Wiener Gemeinderates zur Besprechung der Approvisionierungsverhältnisse, insbesondere im Hinblick auf das Verkehrswesen stattfinden sollte.

Ministerpräsident Dr. v. Seidler sei in Begleitung des Eisenbahnministers Freiherrn v. Banhans erschienen und habe den anwesenden Vertretern eröffnet, daß die k. k. Zentral-Transportleitung, welche er über das in der letzten Sitzung gestellte Begehren zur heutigen Besprechung eingeladen habe, die Teilnahme abgelehnt habe, weil sie den Vertretern der Stadt Wien nicht verantwortlich sei.

Über Antrag des Abgeordneten Seitz habe die Konferenz hierauf folgende Resolution beschlossen:

„Die am 20. Dezember 1917 unter dem Voritze des Bürgermeisters der Stadt Wien abgehaltene Konferenz von Vertretern der Parteien des Wiener Gemeinderates und von Reichsrats-Abgeordneten Wiens aller Parteien stellt fest, daß die Mängel der Approvisionierung Wiens vorwiegend durch die Fehler der k. u. k. Transportleitung verschuldet sind. Die Vertreter der Gemeinde Wien und die Wiener Reichsrats-Abgeordneten haben sich daher bemüht, in einer zwanglosen Besprechung mit Vertretern der k. u. k. Transportleitung ihre Beschwerden vorzubringen. Die Transportleitung hat dieses berechnigte Begehren abgelehnt. Die versammelten Vertreter erheben gegen dieses Vorgehen Protest und machen die k. u. k. Zentral-Transportleitung auf die schwere Verantwortung aufmerksam, die sie durch dieses Verhalten auf sich geladen hat. Sie bitten die Vertreter Niederösterreichs in der Delegation, das brüskte Vorgehen der Transportleitung an zuständiger Stelle zu rügen.“
(Zur Kenntnis.)

Hierauf bringt Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgenden Bericht zur Kenntnis:

„Durch die am 19. Dezember 1917 in Geltung gestandenen Beschränkungen der Gasverwendung ist die Gasabgabe um ungefähr 110.000 m³ vermindert worden. Der Gasvorrat hat infolgedessen keine Abnahme, sondern eine ausreichende Zunahme erfahren.“
(Zur Kenntnis.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Tomola** wird beschlossen:

(P. Z. 12817, M. A. XV, 11284.) Zum Delegierten der Gemeinde Wien für den Schul-Ausschuß der sachlichen Fortbildungsschule für Glaser und Glaschleifer wird Bernhard Ellend, Gemeinderat der Stadt Wien, Glasermeister, VII., Stuckgasse 11, und zu seinem Ersatzmanne Johann Armingier, Glaschleifermeister und Spiegelfabrikant zc., XII., Schallergasse 44, gemäß § 36 des Fortbildungsschulgesetzes ernannt.

(P. Z. 12813, M. A. XV, 7344.) Das Ansuchen der Volksschullehrerin I. Klasse Aloisia Rothausl um gnadenweise Einrechnung ihrer als Handarbeitslehrerin in der Zeit vom 16. November 1882 bis 30. September 1888 vollstreckten Dienstzeit in die Pension wird abgelehnt.

(P. Z. 12859, St. Jugendamt, sino.) In sämtlichen öffentlichen Kindergärten der Gemeinde Wien wird im heurigen Jahre der Silbestertag freigegeben.

(P. Z. 12822, M. A. XV, 13178.) Zur ausnahmsweisen Aufnahme der beiden die griechische Nationalschule der griechisch-orthodoxen Gemeinde zur heil. Dreifaltigkeit besuchenden Schülerinnen Irene Bley und Irma König in die Sammelstelle für den israelitischen Religionsunterricht an der Mädchen-Volksschule I., Johannesgasse 4 a, wird unter der Bedingung die Zustimmung erteilt, daß der Gemeinde Wien hieraus keine Mehrkosten erwachsen.

(P. Z. 12815, M. A. XV, 13602.) Die Bewerbung um die erledigte Schulleiterstelle an der Mädchen-Bürgerschule III., Dienstadtgasse 36, wird nur männlichen Lehrpersonen eingeräumt.

(P. Z. 12820, M. A. XV, 3949.) Das Ansuchen der Theresia Dworak, Marie Rutschera und Johanna Zöbing um gnadenweise Bewilligung eines Sterbequartales nach ihrer Schwester, der Oberlehrerswitwe Antonia Mühler, wird abgewiesen.

(P. Z. 12825, M. A. XV, 14718.) Das Ansuchen des pensionierten Religionslehrers Johann Siegel um gnadenweise Pensionserhöhung wird abgelehnt.

(P. Z. 12809, M. A. XV, 10440.) Das Ansuchen des Volksschullehrers II. Klasse Gustav Rrcel um gnadenweise Befreiung eines Teiles seines Quartiergeldes während der Dauer der militärischen Dienstleistung wird abgelehnt.

(P. Z. 12810, M. A. XV, 1008.) Dem Volksschullehrer II. Klasse Oskar Thiam wird gnadenweise die auf die Zeit vom 1. August 1917 bis 17. Oktober 1918 entfallende Quote des Quartiergeldes belassen.

Gemäß dem Magistrats-Antrage wird nachbenannten Lehrpersonen die ratenweise Rückzahlung von Übergewüssen bewilligt:

Den Bürgerschullehrern:

(P. Z. 12805, M. A. XV, 11699.) Jakob Koreischy 588 K in Raten à 200 K,

(P. Z. 12802, M. A. XV, 12225) Franz Svobota 501 K 16 h à 20 K.

Den Volksschullehrern:

(P. Z. 12799, M. A. XV, 13105) Friedrich Oppenauer 475 K 60 h à 30 K,

(P. Z. 12800, M. A. XV, 13808) Josef Teuber 155 K 55 h à 10 K,

(P. Z. 12801, M. A. XV, 12970) Heinrich Papper 200 K à 20 K,

(P. Z. 12803, M. A. XV, 12216) Josef Puh 587 K 20 h à 20 K.

(P. Z. 12807, M. A. XV, 12203) Anton Zehentner 221 K à 20 K,

(P. Z. 12808, M. A. XV, 12124) Franz Slobicky 557 K 66 h à 10 K,

(P. Z. 12804, M. A. XV, 12068) Franz Rówarit 650 K à 20 K,

(P. Z. 12793, M. A. XV, 13181) dem prov. Lehrer Emannel Rößler 86 K 22 h à 10 K,

(P. Z. 12794, M. A. XV, 12227) dem Bezirksaushilfslehrer Franz Scheidl 543 K 66 h Raten in der Höhe des Monatsgehältes,

(P. Z. 12806, M. A. XV, 12367) der Volksschullehrerin Hilba Seršawj 166 K 66 h à 16 K.

Den Bürgererschullehrerwitwen:

(P. Z. 12797, M. A. XV, 12278) Irene Sponner 401 K 33 h à 100 K,

(P. Z. 12798, M. A. XV, 12012) Mathilde Pechatschek 237 K 50 h à 10 K.

(P. Z. 12796, M. A. XV, 11612) der Volksschullehrerwitwe Agnes Pecher 294 K 88 h à 5 K.

(P. Z. 12811, M. A. XV, 12709.) Das Ansuchen des Volksschullehrers II. Klasse Franz Döblichner um Belassung des Quartiergeldes während der Dauer der militärischen Dienstleistung wird abgelehnt.

(P. Z. 12795, M. A. XV, 11386.) Über Ansuchen wird der Amalia Bruszlay bewilligt, ihren Übergenuß an Konkretal-pension im Betrage von 400 K ab 1. Jänner 1918 in monatlichen Teilbeträgen zu 20 K zurückzuzahlen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Dr. Haas** wird beschlossen:

(P. Z. 12728.) Für die Insassen des Hauses der Warm-heizigkeit in Währing werden 200 Flaschen Rathauskellerwein zum Weihnachtsfeste gespendet.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Knoll** wird beschlossen:

(P. Z. 12858, M. A. X, 10610.) Der Marie Galaschek-Wiener, Gattin des Geschäftsleiters des städtischen Friedhofes in Stammersdorf Julius Gregor Galaschek-Wiener, wird für die Beforgung der Geschäfte dieses Friedhofes während der Zeit vom 1. August 1914 bis 1. Oktober 1917, in welcher Zeit ihr Gatte zur militärischen Dienstleistung eingerückt war, eine Anerkennungsgabe von 1300 K bewilligt.

(P. Z. 12774, M. A. X, 4532.) Das Pauschale des Totengräbers des Strebersdorfer Friedhofes Franz Pürerer wird auf die Dauer der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse ab 1. Juli 1917 auf den Betrag von jährlich 1050 K erhöht.

(P. Z. 12819, M. A. XV, 8504.) Das Anbot des I. u. I. Militär-Kommandos in Wien auf Übernahme der im Hofe der Schule XXI., Brünnerstraße 139, befindlichen Baracke gegen einen Übernahmepreis von 4000 K wird abgelehnt.

(P. Z. 12781, M. A. X, 6488/I.) Über Grabstellen und Beerdigungen im Strebersdorfer Friedhofe wird folgendes bestimmt:

1. Die Gebühr für Gruftplätze wird in Zukunft gemäß dem Stadtrats-Beschlusse vom 19. März 1908, Z. 4245, M. A. X, 3719/07, fallweise vom Stadtrate bestimmt.

2. Familiengräber im Sinne der Friedhofsordnung vom Jahre 1878 werden nicht mehr vergeben.

3. Nach Erschöpfung des gegenwärtig zur Verfügung stehenden Vorrates an Gräbern I. und III. Klasse sind ebenso wie auf den anderen Friedhöfen des XXI. Bezirkes folgende Grabsteilgattungen anzulegen: eigene Gräber, Einzelgräber und einfache Gräber. Auf die Gebühren, den Umfang und die Dauer des Benützungsbrechtes an diesen Gräbern haben die gleichen Bestimmungen Anwendung

zu finden, wie sie für die übrigen Friedhöfe des XXI. Bezirkes gelten.

4. Die auf Grund der Kundmachung des Magistrates vom 27. Mai 1917, M. A. X, 2269, zur Vergebung gelangenden Grabstellen werden unter Verbehaltung der bisherigen Ausmaße folgendermaßen aufgeteilt: Reihe 1 der Gruppen I, II, III und IV (neu) wird zur Anlage eigener Gräber, Reihe 2 der Gruppen I und II zur Anlage von Einzelgräbern, Reihe 2 der Gruppen III und IV zur Anlage einfacher Gräber bestimmt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Schner** wird beschlossen:

(P. Z. 12802, St. S., 893.) Die vom Feldmarschalleutnant Franz Rieger angebotenen 107 Briefe Ferdinand v. Saars werden zum Preise von 800 K für die Stadtbibliothek angekauft.

(P. Z. 12686, M. A. IV, 4011.) Zur Aufbesserung der Kost der Mannschaft der städtischen Feuerwehr einschließlich der Unterbeamten am heiligen Abend und am Neujahrstage 1918 wird ein Betrag von 1110 K (d. i. je 1 K 20 h für den Mann) bewilligt.

(P. Z. 12751, M. A. II, 8613.) Der Feuerwehr-Telegraphistenswaise Helene Prätorius wird eine Gnadengabe von jährlich 200 K bewilligt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend; an den Gemeinderat.)

(P. Z. 12760, M. A. IV, 3011.) Der Freiwilligen Feuerwehr Neulerchenfeld wird auf die Dauer der außergewöhnlichen Verhältnisse bis auf Widerruf ein erhöhter Barzuschuß von 140 K monatlich zur Entlohnung des mit der Reinigung der Geräte und der Rüsthausräume betrauten Dieners vom Tage seiner Aufnahme angefangen bewilligt.

(P. Z. 12763, M. A. IV, 3366.) Die unentgeltliche Überlassung eines alten Feuerschlauches an Luise Eberle, XIII., Högelingasse 3, wird genehmigt.

(P. Z. 12762, M. A. IV, 2909.) Das Ansuchen der Unternehmerin für die Bespannung der Freiwilligen Feuerwehr Rudolfs-hügel Ottilie Sedlacek, X., Brunnenwegstraße 3, um gnadenweise Bewilligung eines Beitrages zu den Anschaffungskosten eines Ersatzpferdes, das sie für ein infolge einer Ausrückung der Feuerwehr erkranktes Tier beistellte, wird abgelehnt.

(P. Z. 12761, M. A. IV, 3165.) Die Entlohnung des mit der Beforgung des ärztlichen Dienstes bei der städtischen Feuerwehr betrauten städtischen Arztes wird vom 1. Oktober 1917 angefangen auf 200 K monatlich erhöht.

(P. Z. 12851, St. S., 902.) Der Stadtrat beschließt den Anlauf der Normalausgabe des Prachtwerkes „Heldenwerk 1914 bis 1917“ bei der Verwaltung derselben I., Opernring 7.

(P. Z. 12894, M. A. XXII, 1612.) Den mit der Ausarbeitung der Detailpläne und der Mitarbeit bei der Ausführung des Baues des Kaiser Franz Josef-Stadtmuseums betrauten Architekten Karl Hoffmann und Dr. Emil Tranquillini wird über ihr Ansuchen eine 25prozentige Aufzahlung auf den

nach Ausschreibung der ersten und zweiten Teilzahlung verbleibenden Honorarbetrag von 74.000 K bewilligt.

Die Auszahlung der Aufzahlung hat in der Weise zu erfolgen, daß der Betrag von 12.000 K sofort, der Rest von 6500 K aber erst zusammen mit der letzten Honorarrate zur Auszahlung zu bringen ist.
(An den Gemeinderat.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Zahka** wird beschlossen:

(P. Z. 12913, M. A. VIII, 711.) Das Betriebsergebnis des städtischen Strandbades „Gänsehäufel“ im Jahre 1917 wird genehmigend zur Kenntnis genommen und es werden die in den vorgelegten Ausweisen verzeichneten Anerkennungsgaben für das ständige und das nicht ständige Personale bewilligt.

(P. Z. 12865, M. A. VIII, 703.) Der städtische Heizer I. Klasse der Rohrprüfungsanstalt Baumgarten, Alois Holzer, wird zum Bademeister des städtischen Volksbades für den VIII. Bezirk bestellt.

(P. Z. 12866, M. A. VIII, 639.) Der Bericht über die für das städtische Freibad in der alten Donau im II. Bezirke, oberhalb der Kagranerbrücke, beabsichtigten weiteren Herstellungen wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

Zur Bedeckung der hienach sich auf 37.000 K erhöhenden Gesamtkosten wird ein erster Zuschußkredit von 17.000 K zur Ausgabe-Rubrik XXXIV 11 bewilligt.

(P. Z. 12882, M. A. VIII, 4.) 1. Der Magistratsbericht über das unentgeltliche Baden der Schuljugend und die unentgeltliche Erteilung des Schwimmunterrichtes an diese in den städtischen Bädern im Jahre 1917 wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

2. Die für die beteiligten Beamten der Magistrats-Abteilung VIII, sowie für den Inspektionsdienst und die ärztliche Untersuchung der Zöglinge alljährlich bewilligten Anerkennungsgaben von zusammen 750 K, gemäß den vorgelegten Verzeichnissen, werden auch für das Jahr 1917 genehmigt.

3. Dem Central-Vereine zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorten, dem Vereine zur Pflege des Jugendspiels und der Knaben- und Mädchenbeschäftigungsanstalt „Pestalozzi“, sowie den Vereinen „Kinderfreunde“ und „Vereinschaft“ wird für ihre besonders dankenswerte Mitarbeit auf diesem Gebiete der Jugendfürsorge die Anerkennung ausgesprochen.

Dem Magistratsrate Karl Hanisch wird für seine verdienstvolle Tätigkeit die volle Anerkennung ausgesprochen.

(P. Z. 12883, M. A. VIII, 682.) 1. Von der Anschaffung selbsttätiger Personenwagen für die städtischen Bäder wird Umgang genommen.

2. Die Aufstellung derartiger Wagen in den städtischen Bädern wird bis auf Widerruf dem handelsgerichtlich protokollierten Automatenbetrieb R. & S. Palzer, Wien, XVIII., Gymnasiumstraße 7, vom 1. Jänner 1918 an unter der Bedingung bewilligt, daß ein Drittel des erzielten Brutto-Erlöses an die Gemeinde abgeführt werde. Die Gemeinde behält sich jedoch das Recht vor, auch anderen Unternehmern die Aufstellung ihrer Erzeugnisse zu gestatten, falls R. & S. Palzer die volle Anzahl der benötigten Wagen nicht liefern sollte können.

3. Die Waggebühr wird für das Familienbad des Strandbades „Gänsehäufel“ mit 10 h, für die übrigen Anstalten einheitlich mit 6 h festgesetzt.

4. Die bisher anderen Unternehmern erteilten Bewilligungen zur Aufstellung derartiger Wagen werden mit 31. Dezember 1917 widerrufen.

(P. Z. 12768, M. A. VIII, 1614.) Die Preise für die Wasserabgabe aus der Albertinischen Wasserleitung werden vom 1. Jänner 1918 an bis auf weiteres sowohl hinsichtlich der Mindestwassermenge, als auch des Mehrverbrauches und der Wassermesserrate den Hochquellenwassergebühren gleichgestellt.

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Rain** wird beschlossen:

(P. Z. 12905, St. Stellw. Unt., 841/4.) 1. Die Löhne der im Taglohne stehenden Stellwagenbediensteten (mit Ausnahme der Schwermutscher) werden um je 1 K pro Arbeitstag, die Löhne der im Wochenlohne stehenden Werkstättenarbeiter um je 6 K pro Woche erhöht; die Lohnerhöhung hat auch für die eingerückten Stellwagenbediensteten Gültigkeit.

2. Die Überstundenvergütung wird für die Kutscher von 40 h auf 50 h für die übrigen Betriebs- und Depotbediensteten von 30 h auf 40 h pro Stunde erhöht.

3. Die Direktion wird ermächtigt, die Wünsche wegen Festsetzung der täglichen Arbeitszeit im Schwersuhrwerksdienste und wegen der Straßenbahnfahrten im eigenen Wirkungskreise zu erledigen.

4. Punkte 1 und 2 treten mit 1. Jänner 1918 in Wirksamkeit.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend; an den Gemeinderat.)

(P. Z. 12903, St. Stellw. Unt., 864.) Die Erhöhung der Gehalte und Wohnungsgelder für Unterbeamte und Diener der städtischen Stellwagen-Unternehmung gemäß dem vorgelegten Verzeichnisse wird mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1918 genehmigt.

(P. Z. 12916, St. Bräu., 154.) Für das in Rannersdorf dienstuende Arbeitspersonale des Brauhauses der Stadt Wien wird die Anschaffungszulage und Kriegszulage in der gleichen Höhe wie für das städtische Arbeitspersonale bewilligt.

(P. Z. 12904, St. Stellw. Unt., 863.) Die Erhöhung der Gehalte und Wohnungsgelder von 4 Beamten und 12 Beamtinnen der städtischen Stellwagen-Unternehmung gemäß dem vorgelegten Verzeichnisse wird mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1918 genehmigt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 12890, St. Stellw. Unt., 101.) Der Bericht der Stellwagen-Unternehmung über die für Rechnung der l. u. l. Heeresverwaltung vom 1. September 1914 bis Ende November 1917 durchgeführten Transporte von Verwundeten, Gefangenen-Pflegern u. wird zur Kenntnis genommen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Körber** wird beschlossen:

(P. Z. 12541, M. B. A. II, 5/193/VI.) Der Tagesheimstätte für Kriegerkinder II., Kaiserarmmühlen-Weißau wird die Be-

willigung zur Benützung des Turnsaales der Knaben-Bürgerschule II., Schüttaustraße 42, zur Abhaltung von patriotischen Aufführungen und einer Weihnachtsbescherung in der Zeit vom 16. bis 23. Dezember 1917 gegen Einhaltung der üblichen Bedingungen erteilt.

(P. Z. 12185, M. A. VIII, 2631.) In Abänderung des Beschlusses vom 4. Dezember wird dem Vinzenz Wagner stat der gänzlichen Abschreibung der Wassermehrverbrauchsgebühren für das Haus II., Schmelzgasse 3, die Herabsetzung dieser Gebühren auf 283 K 6 h bewilligt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Seindl** wird beschlossen:

(P. Z. 12911, M. B. A. I, 3804.) Dem kaufmännischen Abendkurs des Katholischen Schulvereines wird der Turnsaal der Volksschule I., Johannesgasse 4 a, zur Abhaltung einer Weihnachtsfeier überlassen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. v. Steiner** wird beschlossen:

(P. Z. 12828, M. A. XV, 13280.) Zur Verlegung der Sammelstelle für den israelitischen Religionsunterricht von der allgemeinen Volksschule für Knaben und Mädchen XIX., Vormoser-gasse 8 an die Knaben-Volksschule XIX., Pyrlergasse 14, wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 12834, M. B. A. XIX, 1198.) Die vom magistratischen Bezirksamte für den XIX. Bezirk der Marie K e c k zu erteilende Bewilligung zu baulichen Umgestaltungen im Hause Dr.-Nr. 6 Rußwaldgasse im XIX. Bezirke, Einl.-Z. 302 Grundb. Rußdorf, wird gemäß §§ 97 und 105 Bauordnung gegen Vorschreibung der auf die Kanaleinmündungsgebühr bezüglichen Bedingung bestätigt.

(P. Z. 12773, M. A. X, 11294.) Der Viktoria Wild, Schulkrautwitwe, IX., Bähringergürtel 156, wird ausnahmsweise das eigene Grab, Gruppe XXIII, Reihe 2, Nr. 3 im Döblinger Friedhofs ohne Zuschlag um die tarifmäßige Grabstellgebühr von 800 K auf Friedhofsbauer überlassen.

(P. Z. 12792, M. A. XIV, 1407.) Der Stadtrat überläßt, dem Gesuchsteller die Kat.-Parz. 483/3 (Teil der Kat.-Parz. 483/1 Einl.-Z. 490) behufs Übertragung derselben in das Verzeichnis über das öffentliche Gut unter der weiteren Bedingung, daß vor Ausfertigung des Abteilungskonsenses der Betrag von 1500 K zu den eigenen Geldern der städtischen Hauptkassa erlegt werde.

Der Stadtrat stimmt zu, daß der irrtümlich einverleibte Punkt 1 der Parzellierungsbedingungen vom 23. Mai 1914, Z. 1751, sowie Punkt 5 derselben, welche durch die vorliegende Abteilung gegenstandslos wird, gegen Kostenersatz gelöscht werde.

(Vize-Bürgermeister **Hierhammer** übernimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Hof** wird beschlossen:

(P. Z. 12861, M. A. II, 10220.) Vize-Direktor **Georg Groh** wird zum Direktor der städtischen Hauptkassa ernannt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 12845, St. G. W., 3780.) Dem Kanzleibeamten der städtischen Gaswerke **Robert Kaspar** wird ein halbjähriger Urlaub gegen Einstellung der Bezüge bewilligt.

(P. Z. 12908, M. D., 9028.) Der städtische Bauaufsichts-Revident **Alois Luz** wird im Wege der Zeitbeförderung zum Bauaufsichts-Ober-Revidenten II. Klasse in der VIII. Rangsklasse mit dem Range vom 28. Juli 1917 ernannt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 12898, St. Lagerh., 40159.) Die Direktion des Lagerhauses der Stadt Wien wird ermächtigt, den Vertrag mit der Wiener Eisenhandels-Ges. m. b. H., betreffend die Lagerung von Eisen im Magazine VII und im Freien des Lagerhauses der Stadt Wien, zu den geltenden Bedingungen auf die Zeitdauer vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1918 zu verlängern.

(P. Z. 12899, St. Lagerh., 39897.) Der von der Direktion des Lagerhauses der Stadt Wien vorgeschlagene Ankauf eines Selbstgreifers für den Kran im Freudenauer Winterhafen zum Preise von 5300 Mk., der aus den Betriebsmitteln des Lagerhauses der Stadt Wien zu decken ist, wird genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Brauneis** beschlossen:

(P. Z. 12910.) Die von den Bezirksvertretungen vorgelegten Protokolle über öffentliche und vertrauliche Sitzungen werden zur Kenntnis genommen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Schneider** wird beschlossen:

(P. Z. 12915, M. A. 4071/2.) Der Stadtrat genehmigt, daß in der Nacht vom Montag den 31. Dezember 1917 auf den Dienstag den 1. Jänner 1918 (Silbesternacht) eine Verlängerung des Straßenbahnverkehrs bis ungefähr 2 Uhr nachts ab Ring nach dem vorgelegten Fahrplanentwurfe durchgeführt und daß bei diesem Verkehre im Sinne des Gemeinderats-Beschlusses vom 20. Dezember 1906, P. Z. 16822, der 40 h Nachtfahrpreis eingehoben wird.

(P. Z. 12836, St. Str. B., 31/111/16.) 1. Der Stadtrat nimmt die Zuschriften des Zentral-Verbandes von gewerblichen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften Niederösterreichs vom 21. November und 1. Dezember 1917 zur Kenntnis, denen zufolge er die ihm mit Stadtrats-Beschluß vom 9. August 1917, P. Z. 1210, übertragene Herstellung von 5000 Überjacks für Schaffnerinnen mangels des Futterstoffes nicht in vorgeschriebener Weise auszuführen imstande ist. Das Anbot, die Überjacks ungefütert herzustellen, wird als dem Zweck nicht entsprechend, abgelehnt.

2. Diese Arbeit wird daher der Rohstoff- und Produktivgenossenschaft der Kleidermacher Wiens auf Grund ihres Angebotes vom 12. Dezember 1917 übertragen.

3. Wegen des allfälligen Ersatzanspruches bezüglich der Mehrkosten hat die Direktion der Straßenbahnen unverzüglich zu berichten.

Zur Überprüfung des vorzulegenden Berichtes und Antrages wird ein stadträtliches Komitee bestellt, welchem Magistrats-Sekretär **Dr. Förfster** beizuziehen ist.

(Angenommen.)

(P. Z. 12902, St. Stellw. Unt., 3175.) Die den Kutschern und Schaffnern der Wiener städtischen Stellwagenunternehmung eingeräumte Begünstigung der freien Fahrt auf der Straßenbahn wird auf die Dauer des gegenwärtigen Krieges auf alle übrigen Bediensteten und Arbeiter der Stellwagenunternehmung ausgedehnt, ohne daß aber das Bauschätgelt dafür erhöht würde.

(P. Z. 12901, St. Str. B., 5524/Rt.) Dem Verein gegen Verarmung und Bettel in Wien werden für die bei ihm tätigen Berufspflegerinnen auf Namen lautende und mit Lichtbild versehene Negarten zur Fahrt auf den städtischen Straßenbahnen mit ein- oder sechsmonatiger Gültigkeit zum halben Tarifpreise bis auf Widerruf genehmigt, das weitergehende Ansuchen wird aber abgelehnt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Wippel** wird beschlossen:

(P. Z. 12879, M. A. III, 5133.) Die Abgabe von Hausand von der nördlichen Bruchwand des auf der Kat.-Parz. 1436, Einl.-B. 1684 Grundbuch Favoriten, befindlichen Geländerückens am Laaerberge wird bis zu einem Höchstausmaß von 50 m³ um den Einheitspreis von 4 K 50 h per Kubikmeter und unter den im Magistratsberichte angeführten Bedingungen genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Wessely** wird beschlossen:

(P. Z. 12912, St. Straßenpfl., 619.) Die Beistellung von Schneepflugbespannung und Hilfsfuhrwerk für Straßenpflegezwecke und Hauskehrichthabfuhr wird bis auf weiteres den in der vom Magistrat vorgelegten Zusammenstellung genannten Fuhrwerksbesitzern zu den angeführten Preisen übertragen. Karl Deschauer und Josef Jüger sind nur in beschränktem Maße und nur im äußersten Bedarfsfalle sowie nur zu besonderen und schwierigen Leistungen heranzuziehen.

Der Magistrat wird ermächtigt, in besonderen Bedarfsfällen auch bei anderen Unternehmern Fuhrwerk und Bespannungen zu den ortsüblichen Preisen aufzunehmen.

(P. Z. 12827, M. A. XVII, 2609 a.) Im Sinne des § 51, Abs. 4 der Gewerbeordnung stellt die Wiener Gemeindevertretung den Antrag, die Statthalterei wolle im Hinblick auf die obwaltenden Verhältnisse den Wiener Plafuhrwerkern eine der Teuerung aller Betriebskosten entsprechende Erhöhung des für sie geltenden Maximaltarifes bis auf weiteres bewilligen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Müller** wird beschlossen:

(P. Z. 12855, M. A. X, 11666.) Es wird die Gebühr für das der Marie Göbel außer der Reihenfolge auf Friedhofsdauer überlassene eigene Grab Abteilung IV, Gruppe II, Nummer 71 im Meidlinger Friedhofe mit dem Betrage von 250 K bestimmt.

Aus den von der Gemeinde Wien für notleidende Gewerbetreibende gewidmeten Beträge von 1 Million Kronen werden verliehen:

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Brauneis** an 6 Bewerber des XV. Bezirkes 1400 K,

nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Wippel** an 87 Bewerber des X. Bezirkes 15.250 K,

nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Müller** an 33 Bewerber des XII. Bezirkes 5850 K und
nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Augermayer** an 122 Bewerber des V. Bezirkes 19.850 K.

(Schluß der Sitzung.)

Allgemeine Nachrichten.

Donauregulierungs-Kommission.

Auszug aus dem Protokolle der am 20. Dezember 1917 stattgefundenen 320. Plenarsitzung.

Am 20. Dezember 1917 fand unter dem Voritze Seiner Excellenz des Herrn Statthalters Dr. Octavian Regner Freiherrn v. Bleyleben eine Vollversammlung der Donauregulierungs-Kommission statt.

In derselben wurde ein Abschiedsschreiben des gewesenen Ministers für öffentliche Arbeiten Dr. Freiherrn v. Trnka und ein Begrüßungsschreiben seines Nachfolgers Excellenz Ritter v. Homann zur Kenntnis gebracht und wurde dem Minister a. D. Dr. Freiherrn v. Trnka für seine der Kommission gewidmete Fürsorge und tatkräftigste Unterstützung der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Die Donauregulierungs-Kommission beschloß sodann, sich an der VII. österreichischen Kriegsanleihe durch Zeichnung eines Betrages von 4.7 Millionen Kronen zu beteiligen.

Von den weiteren Verhandlungsgegenständen, welche die Sitzung beschäftigten, sind jene hervorzuheben, nach welchen der zwischen der Kommission und der Ersten k. k. priv. Donaudampfschiffahrtsgesellschaft bestehende Vertrag in Ansehung des Landungsplatzes Zwischenbrücken auf die Dauer von 10 Jahren verlängert wurde und im Prinzip die Vergrößerung des Landungs- und Lagerplatzes des „Bayerischen Lloyd“ im Wiener Durchstiche genehmigt wurde.

Zur Prüfung der von den Schiffmüllern anlässlich der ihnen bevorstehenden Kündigung erhobenen Entschädigungsansprüche wurde ein eigenes Komitee eingesetzt.

Im übrigen wurden einige Personal-Angelegenheiten der Erledigung zugeführt.

Gemeindevermittlungsämtler.

Das Gemeindevermittlungsamte Neubaun wird im Monate Jänner 1918 an 2., 9., 16., 23. und 30. Sühne- und Vergleichsverhandlungen vornehmen.

Lebensmittelverkehr.

Jung- und Schafviehmarkt vom 16 und 21. Dezember 1917.

1. Auftrieb bzw. Zufuhr.

Rälber lebend	—	Schafe lebend	210
Rälber ausgeweidet	1463	Schafe ausgeweidet	308
Lämmer lebend	—	Schweine ausgeweidet	501
Lämmer ausgeweidet	11	Spanferkel	—

2. Preisbewegung.

Rälber lebend (per 1 kg):

Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Rälber ausgeweidet (per 1 kg):

Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Lämmer ausgeweidet (per 1 kg):

Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Lämmer lebend (per 1 kg)

Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Schafe ausgeweidet (per 1 kg):

Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Schweine ausgeweidet (per 1 kg):

Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Schafe lebend (per Paar):

Qualität	von — bis — K (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Schafe lebend (per 1 kg):

Qualität	von 560 bis 580 h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Auf dem Jungviehmarkte wurden um 200 Stück Rälber zugeführt.

Auf dem Schafmarkte wurden um 604 Stück Schafe aufgetrieben.

Auf dem Schlachtviehmarkte wurden am 20. Dezember 1917 418 Stück Mast- und 160 Stück Beinvieh aufgetrieben.

Alle Rälberqualitäten, sowie weidner Lämmer und weidner Schafe wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abverkauft.

Weidner Schweine wurden auf Grund der festgesetzten Höchstpreise abgegeben.

Auf dem Schafmarkte blieb die Preislage gleichfalls unverändert.

* * *

Pferdemarkt vom 24. Dezember 1917.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 676 Stüd.

174 Gebrauchspferde, 502 Schlächterpferde*).

Preis: für Gebrauchspferde . . . 1500 bis 5000 K per Stüd
 „ Schlächtpferde 500 „ 940 „ „ „

Der Markt war wenig lebhaft.

Sanitäts-Angelegenheiten.

Ausweis über die im November 1917 durch die städtischen Sanitätsstationen ausgeführten Kranken- und Leichentransporte.

Station	Zahl der Transporte von			Zusammen
	gewöhnlichen Kranken	Infektions-	Leichen	
Station, V., Bräuhausgasse 61	513	323	131	967
Station, X., Arsenalstraße 2	6	136	30	172
Station, XIV., Pillergasse 21	501	325	148	974
Station, XVII., Gilmgasse 18	356	132	144	632
Station, XX., Gerhardsgasse 3	486	393	92	971
Zusammen	1862	1809	545	3716
	3171			

Eintragungen in den Gewerbesteuerkataster.

27. November 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

(Fortsetzung.)

- Dungl Karl — Lebensmittel- und Konsumwarenhandel — XVI., Thaliastraße 111.
- Schranka Marie — Verschleiß von Kanditen, Bäckereien, Sodawasser und Fruchtstäben — III., Erbbergstraße 5.
- Pippa Marie — Wanderhandel mit Obst, Grünwaren und Naturblumen — XVII., Frauengasse 14.
- Svaton Emilie — Wäschewaren-Erzeugung — III., Untere Weißgärberstraße 28.
- Jaus Marie Aloisia — Pferdefleisch-Verschleiß — III., Paulusgasse 9.
- Pfischel Auguste — Stadtlöhrwagen-gewerbe — XIX., Leidesdorfgasse 18.
- Kampian Emilie — Verschleiß von Pferdefleisch- und -Schwären — X., Columbusgasse 19.
- Mayer Katharina — Verschleiß von Pferdefleisch- und -Schwären — X., Favoritenstraße 76.
- Seifert Anna — Kleinvertschleiß von Brennmaterialien — X., Leibnizgasse 27.
- Kral Elise — Bittualienhandel — X., Laxenburgerstraße 109.

*) Sieben 187 am Markte und 315 im Pferde-schlachthause.

Blöbi Berta — Verschleiß von Zuckerverwaren, Kanditen, Fruchtstäben und Marmeladen — X., Favoritenstraße 147.
 Meier Berta — Papier-, Kurz-, Galanterie- und Zuder-Verschleiß — XVIII., Türkenstanzstraße 13.
 Gobriel Berta — Viktualien-Verschleiß — XVIII., Antonigasse 92.
 Kreuzer Katharina — Kleinfuhrwerksgewerbe — XII., Schönbrunner Schößstraße 2.
 Fremit Anna — Essig-Erzeugung — VIII., Hernalsgürtel 4.
 Galoppi Aloisia — Wäschewaren-Erzeugung — VIII., Piaristengasse 7.
 Kramel Theresia — Kleinhandel mit Brennmaterialien — VIII., Stolzenthalerstraße 8.
 Schörg Marie — Kleinfuhrwerksgewerbe — VIII., Strozsigasse 14.
 Munt Klara — Handel mit Papier-, Schreib- und Zeichenwaren — XVI., Thaliastraße 59.
 Ivanovits Vasil v. — Marktviktualienhandel — XVI., Brunnengasse, Markt.
 Planarsch Josefina — Personentransport mit dem Einspännerwagen Nr. 1486 — IX., Volksofer.
 Planarsch Josefina — Personentransport mit dem Fiakerwagen Nr. 999 — IX., Volksofer.

Neuwirth Anna — Handel mit Lebensmitteln (beschränkt) — II., Kovaragasse 4.
 Kort Moses Samuel — Handelsagentur — II., Taborstraße 36.
 Nischner Karoline — Handel mit Lebensmitteln (beschränkt) — II., Erzherzog Karl-Platz 19.
 Poppel Leopold — Friseurgewerbe — II., Praterstraße 52 (Hotel Austria).
 Beer Rosa — Damenkleidermachergewerbe — II., Schwabgasse 7.
 Leitner Marie — Ein- und Verkauf von Tuch, Woll- und Seidenabfällen zc. — II., Landelmarktstraße 7 a.
 Schmidt Leopoldine — Modistengewerbe — III., Obere Weißgärberstraße 18.
 Neumann Koloman — Stadtlohnfuhrwerk — XVII., Zeisergasse 66.

Gewerbe-Unternehmungen.
28. November 1917.

Pankl Albertine — Witwenfortbetrieb des Tapezierergewerkes nach dem am 15. März 1917 verstorbenen Gatten Karl Pankl — V., Stolberggasse 23 a.
 Rapp & Medrihty, Offene Handelsgesellschaft — Gemischtwarenhandel — I., Franz Josefs-Kai 7/9.
 Rings G. & W. Ruster, Offene Handelsgesellschaft, Eisenbetonbau-Unternehmung — Handel mit Baumaterialien — I., Riemergasse 11.
 Pirsch G. & Schock, Offene Handelsgesellschaft — Gemischtwarenhandel im Großen, ausgewählten Lebensmittel — I., Fleischmarkt 17.
 „Sora“, Präzisionswerkstätte für Mechanik und Uhrenbau, G. m. b. H. — Mechanikergewerbe — XIX., Grinzingerstraße 5.
 Haut Simon, Alleinhaber der Firma „Szymon Haut“ — Baumaterialien und Holzhandel im Großen — I., Goldschmidgasse 8.
 Raska Thomas — Gold-, Silber- und Juweliergewerbe — V., Kettenbrückengasse 23.
 Vicka Stanislaus — Kleidermacher — V., Fendigasse 15.
 Novik Thomas — Zimmer- und Dekorationsmaler — V., Wiedner Hauptstraße 86.
 Raibe Adolf — Fragner — V., Einsiedlerplatz 9.
 Matoufek Johann — Pferdefleisch- und Wurst-Verschleiß — V., Anzengruberstraße 7.
 Berger Karl — Kleinfuhrwerksgewerbe — V., Wiedner Hauptstraße 137.
 Homola Guido — Gas- und Wasserleitungsinstillationsgewerbe — IV., Schönburgstraße 31 a.
 Glaser Leopold — Marktviktualienhandel — IV., Raschmarkt.
 Braun Theodor, Alleinhaber der Firma „Theodor Braun“ — Fabrikmäßige Erzeugung von Briefkasten nebst einschlägigen Artikeln und von Metallwaren — IV., Vittorgasse 18.
 Hofmann Franz — Herstellung von Notenkopien mittels Handschrift, Maschinenschrift und Hektographen — V., Margaretenstraße 138.
 Svoboda Karl — Fassbinder — II., Volkertplatz 1.
 Poliger Jsidor — Juwelier — I., Rotenturmstraße 7.
 Weiß Josef — Handel mit Samten, Seidenwaren, Plüsch und Textilwaren — I., Lugek 6.
 Wirth Katharina — Damenkleidermachergewerbe — V., Straußengasse 20.
 Barga Karoline — Kleidermachergewerbe — V., Wiedner Hauptstraße 113.
 Benischel Anna — Wäscherei und Wäscheputzerei — V., Margareten-gürtel 144.
 Schwarz Hermine — Handel mit Kurz- und Galanteriewaren und Rauchrequisiten — V., Schönbrunnerstraße 68.
 Neubeder Anna — Handel mit Innereien — V., Siebenbrunnengasse 16.
 Klemm Amalia — Wäscherei und Wäscheputzerei — V., Nikolsdorfergasse 1.
 Gradel Theresia — Lebensmittel- und Konsumwaren-Verschleiß beschränkt — V., Reiprechtsdorferstraße 15.
 Nedog Theresia — Handel mit Galanterie- und Parfümeriewaren — V., Schönbrunnerstraße 64.
 Polzer Anna — Übernahme zum Chemischputzen, Färben, Appretieren und Wäscheputzen — IV., Starhembergstraße 27.
 Kusfera Alois Stephan — Musikergewerbe — IV., Mozartgasse 9.
 Roninger Emilie — Handel mit Lebensmitteln (beschränkt) — II., Wolfsgang Schmätzl-Gasse 22.

Gewerbe-Unternehmungen.

29. November 1917.

Schechter Hermann — Handel mit Tuchabfällen (Filiale) — XIV., Reindorfstraße 12.
 Zehentner Lorenz — Pachtbetrieb der dem Karl Santner gehörigen Einspännerkern Nr. 950 — X., Kolumbusplatz.
 Reiger Reisel, geb. Schneider — Witwenfortbetrieb des Gemischtwaren-Verschleißes nach dem verstorbenen Gatten Samuel Reiger — XII., Wilhelmstraße 37.
 Weißkopf Moritz — Handel mit Seidenwaren — XV., Sechshäuserstraße 28.
 Stary Heinrich — Tischlergewerbe — XV., Felsbergstraße 32.
 Krapf Franz — Drechslergewerbe — XV., Klementinengasse 5.
 Kestler Hermann — Handel mit Antiquitäten und Kunstgegenständen (beschränkt) — XII., Kirchengasse 3.
 Boska Josef — Obst-Verschleiß — III., Erdbergstraße 13.
 Kaiser Hermine — Kleinhandel mit Brennmaterialien — XV., Grenz-gasse 8.
 Hendlar Theresia — Handel mit Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten — VII., Kandelgasse 27.
 Piringer Ludmilla Marie — Handel mit Seide, Wäsche und Wirkwaren — VII., Stiftgasse 14.
 Prosig Olga — Warenhandel (beschränkt) — VII., Bandgasse 34.
 Obriß Johanna — Lebensmittel- und Konsumwarenhandel — XVIII, Kreuzgasse 34.
 Binder Josefa — Wäscheputzerei — XIII., Hütteldorferstraße 86.
 Schiller Johanna — Betrieb einer elektrischen Wäscherolle — XIII., Hernsdorferstraße 16.
 Wiesinger Marie — Frauen- und Kinderkleidermachergewerbe — XIII., Lingerstraße 407.
 Ohnmacht Johanna Amalia — Handel mit Lebens- und Genussmitteln (beschränkt) — XIII., Lingerstraße 82.
 Geiringer Josef — Antiquitätenhandel — I., Ertzgasse 4.
 Münz Michael — Handel mit Manufakturwaren — I., Eßling-gasse 18.
 Koelbl Josef — Erzeugung von Fruchtstäben und Likör auf kaltem Wege — XVI., Grundsteingasse 68.
 Lomoz Anton — Marktfuhrergewerbe — XVII., Geblergasse 42.
 Wilburger, Kaspar v. — Handel mit Schreibmaschinen und Fahrrädern — VIII., Florianigasse 34.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt.

	Seite
Ehrentafel	1
Obmänner-Konferenz:	
Bericht der 88. Obmänner-Konferenz (16. Oktober 1917)	2
Stadtrat:	
Sitzungen des Stadtrates	12
Bericht über die Sitzung des Stadtrates vom 20. Dezember 1917	12
Allgemeine Nachrichten:	
Donauregulierungs-Kommission	22
Gemeindevermittlungsämtler	22
Lebensmittelverkehr:	
Fung- und Stechviehmarkt vom 16. und 21. Dezember 1917	23
Pferdemarkt vom 24. Dezember 1917	23
Sanitäts-Angelegenheiten:	
Ausweis über die im November 1917 durch die städtischen Sanitätsstationen ausgeführten Kranken- und Leichen Transporte	23
Enttragungen in den Erwerbsteuer-Kataster	23
Rundmachungen.	

Arbeiten und Lieferungen.

Vorbemerkung zu folgenden Ausschreibungen.

Die Behelfe (Pläne, Profile, Ausmaße, Kostenanschläge, Bedingungen u. s. w.) können, falls nicht speziell anderes angegeben und im Stadtbauamte während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Die Bedingungen können, insofern dieselben überhaupt verkäuflich sind, bei der städtischen Hauptkassa zu den festgesetzten Preisen bezogen werden.

Die Angebote sind in der in den Bedingungen vorgeschriebenen Form zu überreichen.

Auf verspätet einlangende oder nicht vorschriftsmäßig ausgestattete Angebote wird keine Rücksicht genommen.

Der Gemeinde bleibt die freie Auswahl unter den Bewerbern, aber auch die Ablehnung aller Angebote gewahrt.

Nähere Auskünfte werden in der betreffenden Magistrats-Abteilung erteilt.

1918.

Ort und Stunde der Verhandlung	Ort (Bureau)	N.-Z.	Objekt	Gegenstand der Arbeiten oder Lieferungen	Veranschlagte Kosten
5. Jänner 10 Uhr	Abteilung VII (Mag.-Rat Wimmerer, Neues Rathaus, VII. Stiege 2. Stock	1004	1. Bau des Ottatringerbachkanales, 2. Bau des II. Sammelkanales, XXI. Bezirk, Bauhos I, in Stadlau-Aspern, 3. Bau des II. Sammelkanales, XXI. Bezirk, Bauhos III, Unterfahung der k. k. Staatsbahnlinien im Zuge der Erzherzog Karl-Straße.	Lieferung von zusammen 8000 q Portlandzement und von zusammen 9600 q Schlackenzement, und zwar: Ad 1. 3600 q Schlackenzement, ad 2. 5700 q Portlandzement, 4300 q Schlackenzement, ad 3. 2300 q Portlandzement, 1700 q Schlackenzement. (Die obigen Angebote haben je zur Hälfte in Säcken und Fässern zu erfolgen.)	— Vorbemerkung: Die Vertragsbedingungen etc. liegen in der Stadtbauamts-Fach-Abt. III zur Einsicht auf und sind überdies in der städtischen Hauptkassa, I., Neues Rathaus, zum Preise von 20 h erhältlich.

2-3

W. Abt. IX, 9143.

Kundmachung.

(Vorschriften über Höchstpreise für denaturierten Spiritus.)

Verordnung des Amtes für Volksernährung im Einvernehmen mit dem Finanzministerium vom 30. November 1917, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Brennspritus.

Auf Grund des Gesetzes vom 24. Juli 1917, R.-G.-Bl. Nr. 307, wird verordnet, wie folgt:

§ 1.

Beim Verlaufe von Brennspritus in Kesselwagen oder Fässern von über 500 l Eichinhalt gilt der von der Spiritus-Zentrale mit Genehmigung des Amtes für Volksernährung im

Einvernehmen mit dem Finanzministerium festgesetzte Preis von 170 K für 10.000 Literprozent. Zu diesem Preise wird die Kontrollgebühr sowie der Preis für das Wischmittel, ferner die Leihgebühr für Kesselwagen und Fässer von zusammen 8 K 50 h für 10.000 Literprozent zugeschlagen.

Der Preis versteht sich frachtfrei der dem Bestimmungsorte nächstgelegenen Eisenbahnstation, ausschließlich der etwaigen städtischen Abgaben.

§ 2.

Beim Verlaufe von Brennspritus in Behältnissen von über 25 l bis einschließlich 500 l Eichinhalt darf im Großhandelsverkehre ein Preis von 183 K nicht überschritten werden.

Dieser Preis versteht sich für je 10.000 Literprozent netto Kassa, frachtfrei der dem Bestimmungsorte nächstgelegenen Eisenbahnstation, einschließlich der Leihgebühr für Behältnisse, jedoch ausschließlich etwaiger städtischer Abgaben.

In Fällen, in welchen die Verfrachtung zum Bestimmungs-orte wegen der Unmöglichkeit des Bahntransportes mit Fuhrwerk erfolgt, ist von der politischen Bezirksbehörde ein angemessener Zuschlag zu bestimmen; ebenso ist von der politischen Bezirksbehörde für die ortsüblichen Zufuhrspesen von der nächstgelegenen Eisenbahnstation ein angemessener Zuschlag zum Höchstpreise zuzulassen.

§ 3.

Die Preise im Kleinverschleiß, das ist beim Verkaufe von 25 l abwärts, dürfen die nach dem vorstehenden Paragraphen im Großhandel zulässigen Preise nicht um mehr als höchstens 8 Prozent, in Galizien und in der Bukowina nicht um mehr als höchstens 12 Prozent übersteigen.

Innerhalb dieser Grenzen hat die politische Landesstelle oder in deren Auftrag die politische Bezirksbehörde die Preise für den Kleinverschleiß von denaturiertem Spiritus festzusetzen.

Die derart festgesetzten Preise im Kleinverschleiß verstehen sich für 1 l von 90 Prozent Alkoholgehalt, exklusive Umschließung. Für höhergradige Ware erhöht sich der Preis verhältnismäßig.

§ 4.

Die Kleinverschleißer sind verpflichtet, die Bestimmungen dieser Verordnung sowie die für den Kleinverschleiß festgesetzten Höchstpreise für Brennspritus in ihrem Verkaufsorte ersichtlich zu machen.

Die politischen Behörden I. Instanz haben die Einhaltung der für den Kleinverschleiß mit denaturiertem Spiritus festgesetzten Höchstpreise in geeigneter Weise zu überwachen.

§ 5.

Übertretungen der Bestimmungen dieser Verordnung und der auf Grund derselben erlassenen Vorschriften werden an den Verkäufern von den politischen Behörden I. Instanz mit Geldstrafen bis zu 20.000 K oder mit Arreststrafen bis zu sechs Monaten geahndet.

§ 6.

Die Verordnung des Handelsministeriums im Einvernehmen mit den beteiligten Ministern vom 8. November 1915, R.-G.-Bl. Nr. 332, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für mit dem allgemeinen Denaturierungsmittel denaturierten Spiritus, wird aufgehoben.

§ 7.

Die Verordnung tritt am Tage der Kundmachung in Kraft.

Verordnung des Wiener Magistrates, Abt. IX, vom 1. Jänner 1918, Z. IX, 9143/17, betreffend die Festsetzung von Zufuhrspesen im Großhandel und von Höchstpreisen für den Kleinverschleiß von Brennspritus in Wien.

Auf Grund des § 2, Abs. 3 und des § 3 der Ministerial-Verordnung vom 30. November 1917, R.-G.-Bl. Nr. 467, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Brennspritus, sowie des Statthalterei-Erlasses vom 18. Dezember 1917, Z. W/IV-312/13, wird verordnet:

1. Der Zuschlag für Zufuhrspesen im Großhandelsverkehre für Brennspritus beträgt 2 K für 100 l; in diesem Zuschlage sind auch die Kosten für das Zurückholen der Gebinde durch den Verkäufer enthalten.

2. Im Kleinverschleiß von 90prozentigem Brennspritus dürfen nachstehende Preise nicht überschritten werden:

Zulässiger Höchstpreis in Hellern.

Bei Abfaß von Mengen bis 1 l: Per 1 l 200 h, per $\frac{1}{2}$ l 100 h, per $\frac{1}{4}$ l 50 h, per $\frac{1}{8}$ l 25 h.

Bei Abfaß von Mengen über 1 l bis einschließlich 6 l per 1 l 196 h.

Bei Abfaß von Mengen über 6 l bis einschließlich 25 l per 1 l 189 h.

Die Preise für den Abfaß in Mengen über 1 l bis einschließlich 25 l verstehen sich einschließlich der Kosten der etwaigen Zustellung ins Haus.

3. Für höhergradige Ware erhöht sich der Preis verhältnismäßig.

4. Die im Kleinverschleiß festgesetzten Preise verstehen sich ausschließlich des Gefäßes.

5. Der Alkoholgehalt des Spiritus (in Prozenten) ist in einer für jedermann leicht erkennbaren Weise auf dem Gefäß ersichtlich zu machen.

6. Kleinverschleißer haben die in dieser Verordnung festgesetzten Höchstpreise in ihrem Verkaufsorte an einer jedermann ersichtlichen Stelle anzuschlagen.

7. Übertretungen der Bestimmungen dieser Verordnung werden gemäß § 5 der bezogenen Ministerial-Verordnung an den Verkäufern von der politischen Behörde erster Instanz mit Geldstrafen bis zu 20.000 K oder mit Arreststrafen bis zu sechs Monaten geahndet.

8. Diese Verordnung tritt sofort in Wirksamkeit; gleichzeitig wird die Verordnung des Wiener Magistrates vom 1. Dezember 1915, Z. IX, 7387/15, außer Kraft gesetzt.

Vom Wiener Magistrate,

als politischer Behörde I. Instanz. 1-1

Bezirkswirtschaftsamt Wien 1, Z. 2387.

Kundmachung.

(Ausgabe der Petroleumbezugsarten für Hausbeleuchtung für die 49. bis 78. Woche.)

Am Sonntag den 6. Jänner 1918 tritt die Petroleumbezugsarte für Hausbeleuchtung (Hausflur, Hof, Gänge und Stiegen) für die 49. bis 78. Woche, das ist für die Zeit vom 6. Jänner bis einschließlich 3. August 1918, in Kraft.

Behufs Behebung dieser Karte haben sich die Hausbesitzer oder deren Beauftragte vom Samstag den 5. Jänner 1918 angefangen an einem beliebigen Wochentage während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der zuständigen Brot- und Mehl-Kommission mit dem zu ihrer Ausweisleistung erforderlichen polizeilichen Meldezettel und dem Stamme der abgelassenen Petroleumbezugsarte einzufinden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien
als politischer Behörde I. Instanz,

am 27. Dezember 1917.

M. Abt. XIII, 5621/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Lehrbach'sche Stiftung für bedürftige Beamten- und Bürgerkinder.

Verliehen werden: Zwei Stiftpplätze für Knaben im Betrage von 200 K jährlich auf die Dauer der Lehrzeit und mit einem weiteren Jahresbetrage von 200 K nach Beendigung der Lehrzeit.

Zur Bewerbung sind berufen: Dürftige Beamtenkinder und in Ermanglung solcher dürftige Bürgerkinder, und zwar Knaben, die sich der Erlernung eines Handwerkes, eines Handelsgewerbes, des Zeichnens, Malens, der Kupferstecherei oder Bildhauerei widmen.

Dem Gesuche sind beizulegen: Tauf(Geburt)schein, Heimatschein, letztes Schulzeugnis, Lehrvertrag, Impfzeugnis und Mittellofigkeitszeugnis.

Einreichsstelle: Magistrats-Abteilung XIII.
Einreichungsfrist: Bis 15. Jänner 1918.

Vom Magistrate der I. I. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 16. November 1917.

Schwestern Fröhlich-Stiftung

zur Unterstützung bedürftiger und hervorragender, schaffender Talente auf dem Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Aus dieser Stiftung werden verliehen:

- a) Stipendien an Künstler oder Gelehrte zur Vollenbung ihrer Ausbildung oder zur Ausführung eines bestimmten Werkes oder zur Veröffentlichung eines solchen, oder im Falle plötzlich eintretender Arbeitsunfähigkeit.
- b) Pensionen an Künstler oder Gelehrte, welche durch Alter, Krankheit oder Unglücksfälle in Mittellofigkeit geraten sind.

1. Diese Stiftung kann nur schaffenden Talenten auf dem Gebiete der Kunst verliehen werden; es sind also die Vertreter der sogenannten reproduzierenden Künste (Schauspieler, Rezitatoren, Sänger, Virtuosen u.), ebenso auch alle auf dem Gebiete der graphischen Kunst tätigen Talente, wenn sie nur reproduzieren, wie Kupferstecher, Lithographen, Xylographen u. ausgeschlossen.

2. Von wissenschaftlichen Werken kommen nur solche in Betracht, die zugleich schriftstellerische Arbeiten sind und außer dem fachwissenschaftlichen auch einen literarischen Wert haben.

Zur Erlangung eines Stipendiums muß der Bewerber in seinem an das Kuratorium zu richtenden Gesuche folgende Belege beibringen:

1. Tauf- oder Geburtschein,
2. Studien- oder Prüfungszeugnisse,
3. glaubwürdige Zeugnisse über wissenschaftliche oder künstlerische Leistungen,
4. behördliches Zeugnis über die Mittellofigkeit.

Mit dem Gesuche um eine Pension ist beizubringen:

1. Tauf- oder Geburtschein,
2. glaubwürdige Bescheinigung über die Krankheit oder den Unglücksfall, wodurch der Bewerber in Mittellofigkeit geraten ist,
3. Ausweise über die Verdienste des Bewerbers um Wissenschaft und Kunst.

Die vorschriftsmäßig belegten Gesuche samt eventuellen Kunstproben sind bis 1. März 1918 im Präsidialbureau des Wiener Gemeinderates, I., Rathaus, Lichtenfelsgasse 2, 1. Stock, zu überreichen, woselbst auch die Stiftungsstatuten behoben werden können.

Nicht entsprechend instruierte Gesuche werden nicht in Betracht gezogen.

Vom Kuratorium der Schwestern Fröhlich-Stiftung.
Wien, im Dezember 1917.

1-3

M. Abt. XIII, 5461/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Dr. Karl Lueger-Stiftung.

Im Laufe eines jeden Jahres gelangen die verfügbaren Interessen der Dr. Karl Lueger-Stiftung zur Verteilung.

Anspruch auf diese Stiftung haben hilfsbedürftige christliche Wiener Kleingewerbetreibende, welche ihr Gewerbe noch betreiben, ferner hilfsbedürftige christliche Arbeiter christlicher Wiener Kleingewerbetreibender, welche noch in Arbeit stehen, endlich Witwen und Waisen der Genannten.

Die Auszahlung der verliehenen Beträge ist an einen bestimmten Tag nicht gebunden und erfolgt die Zuwendung der Stiftung nach Maßgabe des Stiftungsertragnisses, so oft stiftbrieflich geeignete Bewerber vorhanden sind.

Bewerber um diese Stiftung haben ihren Gesuchen den Taufschein, allenfalls auch den Trauschein und die Taufzettel der Kinder, ferner den Heimatschein, den Gewerbeschein oder das Konzessions-Dekret, den letzten Zahlungsauftrag über die allgemeine Erwerbsteuer, beziehungsweise den Nachweis des Arbeitsverhältnisses (Arbeitsbestätigung des derzeitigen Arbeitgebers), Witwen und Waisen außerdem den Totenschein des Gatten, beziehungsweise der Eltern und den Nachweis beizulegen, daß ihr verstorbener Gatte, beziehungsweise ihre Eltern ein selbständiges Gewerbe betrieben haben oder bei einem christlichen Wiener Kleingewerbetreibenden in Arbeit gestanden sind.

Die in solcher Weise belegten Gesuche können jederzeit in der Magistrats-Abteilung XIII (Neues Amtshaus, I., Ebdendorferstraße 1, 3. Stock) überreicht werden.

Vom Magistrate der I. I. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 24. Oktober 1917.

M. Abt. XIII, 5626/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Georg Schredt'sche Stiftung für dienstunfähige Diensthilfen in Mariahilf.

Berliehen werden: Zwei Stiftpätze mit dem jährlichen Bezuge von 216 K auf Lebensdauer, eventuell bis zum Eintritte einer anderweitigen Versorgung.

Zur Bewerbung sind berufen: Arme, durch Alter oder Krankheit zum Dienen unfähig gewordene ehemalige Diensthilfen, und zwar in erster Linie solche, welche im Bezirke Mariahilf geboren sind, in zweiter Linie solche, welche nach Wien zuständig sind und im Bezirke Mariahilf wohnen oder gewohnt haben.

Den Gesuchen sind beizulegen: Armenärztliches Zeugnis über die Dienstunfähigkeit, Diensthilfenbuch samt Zeugnissen, Tauf-(Geburt)schein, eventuell Nachweis des derzeitigen oder früheren Dienst- oder Wohnortes in Mariahilf, Zuständigkeitsnachweis, Armutzeugnis.

Einreichsstelle: Kanzlei der Bezirksvertretung des VI. Bezirkes, Wien, VI., Amerlingstraße 6.

Einreichungsfrist: Bis 15. Jänner 1918.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 17. November 1917.

M. Abt. XIII, 5628/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Marien-Stiftung.

Berliehen wird: Ein Stiftpatz mit dem jährlichen Bezuge von 120 K an eine nach Wien (oder in deren Ermanglung sonst nach Niederösterreich) zuständige arme weibliche Dienstperson, welche eine durch mindestens zehn Jahre in Wien vollstreckte tadellose Dienstzeit ausweisen kann und nicht mehr dienstfähig ist, auf Lebensdauer.

Solche Bewerberinnen, welche durch längere Zeit bei Kranken gedient und selbe treu gepflegt haben, genießen den Vorzug.

Den Gesuchen ist ein armenärztliches Zeugnis über die Dienstunfähigkeit, das Diensthilfenbuch samt allfälligen Dienstzeugnissen, allenfalls der Nachweis des Vorzugsrechtes, der Tauf-(Geburt)schein und der Heimatschein beizulegen.

Einreichsstelle: Magistrats-Abteilung XIII.

Einreichungsfrist: Bis 15. Jänner 1918.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 17. November 1917.

M. Abt. XIII, 6574/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Kaiser Franz Josef-Regierungsjubiläum-Stiftung

für ohne ihr Verschulden notleidend gewordene Gewerbetreibende.

Im Laufe eines jeden Jahres gelangen die verfügbaren Interessen zur Verteilung.

Zur Bewerbung sind berufen: Ohne ihr Verschulden in eine Notlage geratene Gewerbetreibende, welche in Wien wohnen und ihr Gewerbe noch betreiben.

Die Auszahlung der Beträge ist an einen bestimmten Tag nicht gebunden und erfolgt die Zuwendung der Stiftung nach Maßgabe des Stiftungsertragnisses, so oft Bewerber vorhanden sind.

Dem Gesuche sind beizulegen: Tauf-(Geburt)schein, Heimatschein, Gewerbeschein oder Konzeptions-Dekret und letzter Zahlungsauftrag über die allgemeine Erwerbsteuer.

Die in solcher Weise belegten Gesuche können jederzeit im Bureau des Herrn Bürgermeisters oder in der Einlaufsstelle der Magistrats-Abteilung XIII (I., Ebendorferstraße 1, 3. Stock) überreicht werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 1. Jänner 1918.

M. Abt. XIII, 6498/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Karoline Hubel'sche Stipendienstiftung für Mittelschüler.

Berliehen wird: Ein Stipendium im Jahresbetrage von 600 K vom Beginne des Schuljahres 1917/18 angefangen an einen talentierten, fleißigen, jedoch mittellosen Schüler einer Mittelschule in Wien auf die Dauer des ordnungsmäßigen Besuches der Mittelschule.

Dem Gesuche sind beizulegen: Tauf-(Geburts)schein und Heimatschein, Armut- oder Mittellosigkeitszeugnis, woraus die Erwerbs-, Vermögens- und Familienverhältnisse des Bewerbers sowie seiner Eltern oder sonstigen unterhaltspflichtigen Personen ersichtlich sein müssen, Impfzeugnis und das letzte Studien-(Schul-)zeugnis.

Das Gesuch muß die Angabe enthalten, ob der Bewerber oder seine Geschwister bereits im Genusse eines Stipendiums oder dergleichen stehen oder nicht, bejahenden Falles unter Anführung der Bezeichnung und des Betrages dieses Genusses, und weiters die Würdigungsbestätigung der Mittelschul-Direktion aufweisen.

Einreichsstelle: Magistrats-Abteilung XIII.

Einreichungsfrist: Bis 25. Jänner 1918.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 1. Dezember 1917.

Amtsblatt

der k. k.



Reichshaupt- und

Residenzstadt Wien

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 2.

Freitag den 4. Jänner 1918.

Jahrgang XXVII.

Bezugspreise: Für Wien mit Zustellung ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K. | Außerhalb Wiens: ganzjährig 16 K, halbjährig 8 K
 " " ohne Zustellung ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K.
 Der ganzjährige Bezug beginnt mit 1. Jänner, der halbjährige mit 1. Jänner beziehungsweise 1. Juli jedes Jahres.
 Postsparkassen-Scheckkonto Nr. 100.367 Fernsprecher: Rathaus, Klappen-Nr. 120.
 Einzelne Nummern à 20 Heller bei der Schriftleitung: Neues Rathaus, 1. Stock, Stiege IV.
 Für den Buchhandel in Kommission bei Gerlach & Wiedling, L., Elisabethstraße Nr. 13. — Ganzjährig 20 K.
 Annahme kleiner Anzeigen bei Haasenstein & Vogler U.-G., L., Schulerstraße 11.

Stadtrat.

Bericht

über die Sitzung des Stadtrates vom 27. Dezember 1917.

Vorsitzende: Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner,
 Vize-Bürgermeister Heinrich Hierhammer,
 Vize-Bürgermeister Franz Hof.

Anwesende: Vize-Bürgermeister Josef Rain,
 Angermayer, Körber,
 Braun, Knoll,
 Brauneck, Mataja,
 Dechant, Müller,
 Fraß, Remeß,
 Grünbeck Sebastian, Boher,
 Dr. Haas, Schmid,
 Dr. Hein, Schneider,
 Heindl, Schwer,
 Hermann, Spalowsky,
 Hölzel, v. Steiner,
 Hohensinner, Wippel,
 Jung, Zayka.

Entschuldigt: St.-R. Gebhart, Tomola, Wessely.
 Beigezogen: Direktor Menzel.
 Schriftführer: Magistrats-Konzipist Dr. v. Kleeborn.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner eröffnet die Sitzung, verliest einen Bericht der Direktion der städtischen Straßenbahnen über die Maßnahmen zur Bekämpfung der durch den letzten Schneefall verursachten Verkehrsschwierigkeiten und macht folgende Mitteilungen:

Von Donnerstag den 20. Dezember 1917 an bis Mittwoch den 26. Dezember 1917 langten auf den Wiener Bahnhöfen 14 Waggons Kartoffeln ein.

In den städtischen Lagern befinden sich derzeit 500 Waggons, in den Mieten sind bis jetzt 2674 Waggons eingelagert, davon entfallen auf Schwechat 1835, auf Stadlau 839 Waggons.

Die Stöckung in den Zufuhren dauert infolge des Frostwetters auch weiter an. (Zur Kenntniss.)

Nachweisung über die Belastung des Reservefonds für das Verwaltungsjahr 1917/18 mit 22. Dezember 1917:

Reservefonds	1.000.000 K — h
Belastung durch bereits zur Gebühr erwachsene Auslagen	226.541 K 31 h
Belastung durch genehmigte, jedoch noch nicht zur Gebühr erwachsene Auslagen	313.653 „ 69 „

zusammen . 540.195 „ — „

daher noch 459.805 K — h

verfügbar.

Außerdem stehen für Rechnung des Reservefonds Anträge im Gesamtbetrage von 514.311 K 28 h in Vormerkung, deren Genehmigung noch aussteht. (Zur Kenntniss.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Fraß** wird beschlossen:

(P. Z. 13105, M. B. A. VI, 28207.) Dem Ansuchen der Franziska Rohmann um nachsichtsweise Übernahme der für ihr Dienstmädchen Marie Olearczik im I. I. Erzherzogin Sophien-Spitale aufgelaufenen Verpflegskosten im Betrage von 120 K 40 h durch die Wiener Dienstbotenkrankenassa wird keine Folge gegeben.

Aus dem von der Gemeinde Wien für notleidende Gewerbetreibende gewidmeten Fonds von 1 Million Kronen werden verliehen:

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Seindl**:

(P. Z. 13062.) An zehn Bewerber des I. Bezirkes 2000 K.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Jung**:

(P. Z. 13063.) An 31 Bewerber des II. Bezirkes 5250 K.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Fraß**:

(P. Z. 13061.) An 41 Bewerber des VII. Bezirkes 6350 K.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Poyer**:

(P. Z. 13141.) An 60 Bewerber des XIII. Bezirkes 11.900 K.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Sebastian Grünbeck**:

(P. Z. 12897.) An 98 Bewerber des XVII. Bezirks 19.100 K.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Hermann** wird beschlossen:

(P. Z. 13076, M. A. III, 5517.) Dem Edmund Kallich wird über Ansuchen die Frist zur Verbauung der Liegenschaft Einl. Z. 1778 des Grundbuches Alfergrund neuerlich um ein Jahr, das ist bis 24. Jänner 1919, unter der Bedingung erstreckt, daß die zur Sicherstellung der Verbauungsverpflichtung erlegte Kaution von 4000 K im Sinne des § 3 des Kaufvertrages weiterhin haftet.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Zahka** wird beschlossen:

(P. Z. 13079, M. A. VIII, 3171.) Daß bei den laufenden Erhaltungsarbeiten in den Außenstreifen der Ersten und Zweiten Kaiser Franz Josef-Hochquellenleitung gegenüber dem genehmigten Erfordernisse von 33.000 K eingetretene Mehrerfordernisse von 3852 K 52 h (bedeckt) wird genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Dr. Haas** wird beschlossen:

(P. Z. 13090, M. A. XII, 42938.) Der Bericht, betreffend die Auswechslung des Kupferdaches der Kirche im Seehospiz in San Pelagio sowie über den Bauzustand von verschiedenen Baulichkeiten daselbst, wird zur Kenntnis genommen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. v. Steiner** wird beschlossen:

(P. Z. 13101, Städt. Beratungs- und Fürsorgestelle für Kriegsinvalide, 6034.) Der von der städtischen Beratungs- und Fürsorgestelle für Kriegsinvalide vorgelegte Resolutions-Entwurf an die I. I. Regierung in Angelegenheit der Invalidenversorgung wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

(An den Gemeinderat.)

(Wize-Bürgermeister Hierhammer übernimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Müller** wird beschlossen:

(P. Z. 13099, M. A. XXII, 1529.) 1. Die Adaptierung der Räume top. Nr. 168 bis 174 im Erdgeschoß und top. Nr. 214 bis 218 in der Unterteilung des städtischen Amtshauses im XII. Bezirke für Zwecke der zu errichtenden Jugendfürsorgestelle wird nach dem vorgelegte Projekte mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 5800 K genehmigt.

2. Gleichzeitig wird das jährliche Erfordernis von 600 K für den Betrieb der elektrischen Beleuchtung in den genannten Räumen genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Schneider** wird beschlossen:

(P. Z. 13113, St. Str. B., 2811.) Die Straßenbahngelände auf den Rampen der Augartenbrücke sind nach der im vorgelegten Entwurfe enthaltenen Darstellung umzulegen und werden die Kosten hierfür im Betrage von 54.000 K, welche aus dem Erneuerungsfonds zu bedecken sind, genehmigt.

(P. Z. 13114, St. Str. B., 4033/2.) 1. Dem Ansuchen der Firma Zentral-Heizungswerke A. G. um Bezahlung des Mehrbetrages von 6475 K 77 h für die hergestellte Heiz- und Badeanlage im Bahnhofe Währingergürtel wird Folge gegeben.

2. Die Mehrkosten im Betrage von 6475 K 78 h sind in dem mit Gemeinderats-Beschluß vom 18. Juni 1912, P. Z. 10412, für den Erweiterungsbau des Bahnhofes Gürtel genehmigten Betrage von 549.000 K bedeckt und werden auf diesen Kredit verwiesen.

(P. Z. 13112, St. Str. B., 3562.) Der von seiner zuständigen Militärbehörde als vermißt bezeichnete Bahnhofsbedienstete I. Klasse Franz Arocker gilt mit 9. September 1914 als gefallen.

Die dem Genannten dienstdnungsmäßig oder auf Grund des Gemeinderats-Beschlusses vom 29. Juli 1914, P. Z. 11531, zustehenden Mobilisierungsgebühren sind mit Ende des Monats, in welchem dieser Beschluß gefaßt wird, einzustellen und die seinen Angehörigen allenfalls saßungsmäßig oder auf Grund des Stadtrats-Beschlusses vom 19. November 1914, P. Z. 15187, gebührenden Versorgungsgenüsse von dem dem Beschlusse folgenden nächsten Monatsersten an anzuweisen.

(P. Z. 13115, St. Str. B., 3282.) Die in dem von der Straßenbahn-Direktion vorgelegten Verzeichnisse enthaltenen 14 Unterbeamten der Gehaltskategorie IV werden im Wege der Zeitbeförderung mit 1. November 1917 gegen Einstellung der bei den einzelnen bezeichneten Alterszulagen zu Unterbeamten der Gehaltskategorie III, Gehaltsklasse 4 mit einem Jahresgehalt von 2300 K und einem jährlichen Quartiergeld von jährlich 1080 K befördert.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Jung** wird beschlossen:

(P. Z. 12789, M. A. XIV, 2941.) In nachträglicher Genehmigung der von den Vertretern der Gemeinde Wien und des Wiener Magistrates bei der Verhandlung abgegebenen Erklärung wird das Statthaltereiprotokoll vom 20. November 1917 samt Plan, betreffend die Bewilligung zur Errichtung eines Küchen-

zubaues im Hause II., Nordbahnstraße 50, zustimmend zur Kenntnis genommen.

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Hof** wird beschlossen:

(P. Z. 13069, M. A. II, 9316.) Der Marktdienerswitwe Anna Hofmann wird eine Witwenpension im Betrage von 750 K sowie ein Erziehungsbeitrag von je 150 K für die beiden Kinder jährlich zuerkannt. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 13070, M. A. II, 9626.) Bei Anwesenheit von mehr als 16 Stadträten wird gemäß dem Magistrats-Antrage der Kanzlei-Offizials-Wollwaise Walter Jagicek eine Waisenpension von 760 K jährlich zuerkannt.

(P. Z. 13065, M. B. St., 881.) Das Ansuchen des pensionierten Straßenarbeiters Ludwig Dillert um gnadenweise Erhöhung seiner normalmäßigen Pensionsbezüge wird aus prinzipiellen Gründen abgewiesen.

(P. Z. 12098, St. G. W., 3678.) Der Rechnungsbeamte der städtischen Gaswerke Maximilian Buchner wird in die Gruppe der Buchhaltungsbeamten versetzt und mit 1. November 1917 ad personam in die I. Gehaltsklasse, 3. Gehaltsstufe der Buchhaltungsbeamten (3600 K Gehalt, 1900 K Quartiergeld) befördert. (Mehr als 16 Stadträte anwesend; an den Gemeinderat.)

(P. Z. 13075, M. A. II, 4413.) Bei Anwesenheit von mehr als 16 Stadträten wird gemäß dem Magistrats-Antrage der Diurnistenswitwe Aloisia Zeininger der Fortbezug der Gnadengabe von jährlich 500 K bewilligt. (An den Gemeinderat.)

(P. Z. 11074, M. A. II, 9530.) Bei Anwesenheit von mehr als 16 Stadträten wird gemäß dem Magistrats-Antrage der Versorgungshaus-Torwächterswitwe Gisela Michal die Gnadengabe auf 480 K erhöht. (An den Gemeinderat.)

(P. Z. 13142, M. D., 6194.) Dem Kanzlei-Diurnisten Josef Zeithammel wird behufs Erlangung einer Kanzlei-Praktikantenstelle ausnahmsweise die Studienaufsicht gewährt.

Bei Anwesenheit von mehr als 16 Stadträten werden im Sinne des Magistrats-Antrages nachstehende Abfertigungen bewilligt:

Den Straßenarbeiterwitwen:

(P. Z. 13073, M. A. II, 9767) Marie Martin 1387 K,

(P. Z. 13072, M. A. II, 9943) Leopoldine Reh 657 K und

(P. Z. 13071, M. A. II, 8206) der Kanzleihilfenswitwe Marie Nowak 1560 K.

(P. Z. 13097, M. A. XVI, 37232.) Die mit Stadtratsrats-Beschluß vom 12. Juli 1917, P. Z. 7242, bis 31. Dezember 1917 bewilligte Verwendung von 19 Aus Hilfskräften im Konstriptionsamte wird unter Beibehaltung des Tagesentgeltes von 5 K bis 30. Juni 1918 verlängert und das im Voranschlagsansage der außerordentlichen Ausgabe-Rubrik LII 30 „Auslagen aus Anlaß der Kriegereignisse pro 1917/18“ bedeckte Kostenerfordernis von 17.155 K bewilligt.

(P. Z. 13064, M. A. IX, 8937.) Der Stadtrat nimmt zur Kenntnis, daß die Transportscheinstelle der Magistrats-Abteilung IX mit 1. Dezember 1917 aufgelassen wird. Anlässlich der Auflassung dieser Stelle wird dem städtischen Ober-Tierarzte Oskar Schenk für seine erspriessliche Tätigkeit in dieser Stelle die Anerkennung ausgesprochen.

(P. Z. 13098, M. A. XVI, 37233.) Die mit dem Stadtrats-Beschlüsse vom 27. September 1917, P. 9669, bewilligte außerordentliche Amtsfrequenz im Konstriptionsamte wird mit dem Personalstande von täglich einem Oberbeamten, 30 Subalternbeamten und einem Amtsdienner und mit einer 3/4stündigen Arbeitszeit an Nachmittagen für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. März 1918 verlängert und das in dem Voranschlagsansage der Ausgabe-Rubrik XLIX pro 1917/18 bedeckte Kostenerfordernis von 8640 K bewilligt.

(Vize-Bürgermeister Hof übernimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Sierhammer** wird beschlossen:

(P. Z. 13149, M. D., 9349.) Von einem Beitritt der Gemeinde Wien zum Vereine Zentral-Verband der Waldbesitzer wird abgesehen.

(P. Z. 13102, B. W., Stelle 5, 5819.) Das III. Additionale zu dem zwischen der Gemeinde Wien und der k. k. priv. Südbahngesellschaft in Wien abgeschlossenen Bestandvertrage vom 31. Dezember 1914, enthaltend die Vertragsverlängerung bis 31. Dezember 1918, wird genehmigt.

(P. Z. 15103, B. A., 3240.) Die Anschaffung eines nummerierten Exemplares des Kaiserjubiläumswerkes der k. u. k. Luftfahrtruppen wird um den Preis von 500 K namens der Gemeinde Wien genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Dr. Saas** wird beschlossen:

(P. Z. 12019, M. A. XI b, 32615.) Dem Rechnungsrate Richard Teufelberger wird die bisher für die Dienstleistung im Kaiserjubiläum=Spitale gewährte Dienstzulage von jährlich 1500 K auf die Dauer seiner Verwendung im Versorgungshausdienste weiter belassen und dem Rechnungs-Ober-Revidenten Friedrich Kopf die bisherige Dienstzulage von jährlich 1000 K auf die Dauer seiner Verwendung im Verwaltungsdienste des Kaiserjubiläum=Spitales auf 1500 K erhöht.

Diese Dienstzulagen sind in die Pension nicht einrechenbar und werden monatlich im vorhinein zugleich mit dem Gehalte ausbezahlt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Seindl** wird beschlossen:

(P. Z. 13165.) Aus dem von der Gemeinde Wien anlässlich der Thronbesteigung Seiner Majestät Kaiser Karl I. für notleidende Gewerbetreibende gewidmeten Betrage von 200.000 K werden an zwei Bewerber des I. Bezirkes 200 K verliehen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Foyer** wird beschlossen:

(P. Z. 13147, M. A. III, 4956.) 1. Dem von Emilie Zimmermann im eigenen Namen und in dem ihrer Brüder gestellten Ansuchen, den Bestandsvertrag hinsichtlich des städtischen Gasthauses XIII., Linzerstraße 399, vor der bedungenen Zeit und ohne Kündigung mit 31. Oktober 1917 als aufgelöst zu betrachten und sie der im § 17 der Bedingungen vorgesehenen Haftungsspflicht zu entheben, wird in Anbetracht der besonders berücksichtigungswürdigen Verhältnisse Folge gegeben.

2. Von den bis 31. Oktober 1917 an Johann Zimmermann, beziehungsweise dessen Verlassenschaft vermieteten Räumen werden die für die Kinderauspeisung benötigten Räume, nämlich ein Wohnzimmer, das Extrazimmer und die Küche samt Nebenräumen der Kriegsfürsorge-Zentrale zum Weiterbetriebe der Kinderauspeisung bis auf weiteres unentgeltlich überlassen.

Der Magistrat wird beauftragt, für diese Räume die Steuerfreiheit aus dem Titel der Verwendung für öffentliche Wohlfahrtszwecke auf die Dauer dieser Verwendung zu erwirken.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Braun** wird beschlossen:

(P. Z. 13078, M. A. IV, 3532.) Der Firma M. Bauer, XI., Simmeringer Hauptstraße 52/54, wird gestattet, eine Fernsprechkreisleitung über dem öffentlichen Straßengrunde in der Rautenstrauchgasse und über der Straße Am Kanal im XI. Bezirke nach dem vorgelegten Entwürfe auszuführen.

Diese Bewilligung wird an die Einhaltung der in der Verhandlungsschrift des Magistrates vom 17. November 1917, M. A. IV, 3532/17, enthaltenen Bedingungen geknüpft.

(P. Z. 13084, M. A. X, 10450.) Das Ansuchen der Antonie Hartl, III., Rudolf v. Alt-Platz 2, um Bewilligung zur nachträglichen Entrichtung der Renovationsgebühr für das eigene Grab Gruppe 56 c, Reihe 1, Nr. 21 im Wiener Zentral-Friedhofe wird bewilligt.

(P. Z. 13083, M. A. X, 10578.) Das Ansuchen des Anton Givil, III., Barichgasse 8, um Bewilligung zur nachträglichen Entrichtung der Renovationsgebühr für das eigene Grab Gruppe 16 c, Reihe 7, Nr. 25 im Wiener Zentral-Friedhofe wird bewilligt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Sökel** wird beschlossen:

(P. Z. 13080, M. A. VIII, 2259.) Für die Kriegsgemüsegarten-, beziehungsweise Schrebergartenanlagen der I. I. Sicherheitswache XVI., Hölhersteig, wird in sinngemäßer Anwendung des Stadtrats-Beschlusses vom 7. Jänner 1916, P. Z. 52, vom 18. Mai 1917, als dem Tage der Eröffnung des Wasserzuzusses an, gegen jederzeitigen Widerruf eine 50prozentige Gebührenermäßigung beim Wasserbezuge bewilligt.

(P. Z. 13085, M. A. X, 7441.) Die Gebühr für die der Aloisia Majr, XVI., Thaliastraße 114, auf Friedhofsbestand überlassenen eigenen Gräber Gruppe IV, Nr. 9 und 10, wird unter der Voraussetzung, daß die erste in jedem Grabe beerdigte Leiche dem Friedhofe zugewiesen ist, mit dem Betrage von je 400 K, andernfalls mit dem Betrage von je 1000 K für ein Grab bestimmt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Schner** wird beschlossen:

(P. Z. 13077, M. A. IV, 4184.) Auf Grund des Gemeinderats-Beschlusses vom 4. Mai 1917, Z. 4566, wird der Zuschuß der Gemeinde zu der Menagewirtschaft der städtischen Feuerwehr für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. März 1918 im bisherigen Ausmaße von 1 K täglich für die verköstigte Person festgesetzt.

Der Magistrat wird beauftragt, schleunigst über die Frage zu berichten, ob nicht auch die im Krankenstande befindlichen Mannschaftspersonen dieses Zuschusses teilhaftig werden sollen.

(P. Z. 13100, M. A. XXII, 1968.) Das Pauschale für die Reinigung der Stiegen, Gänge, Warteräume und Abortanlagen sowie Keller und Dachbodenräumlichkeiten im Gewerbegerichtsgebäude, VIII., Schlefingergplatz, wird auf 720 K jährlich ab 1. November 1917, das Pauschale für die Beheizung dieses Gebäudes auf 420 K jährlich ab 15. Oktober 1917 erhöht.

(P. Z. 13091, M. A. XIII, 4881.) Der Stadtrat verleiht der Eugenie Meßner (Post 2 der Bew.-Übers.) das erledigte Hermine Elßler'sche Stipendium für Schülerinnen der Ballettschule der I. I. Hofoper in Wien jährlicher 400 K vom Schuljahre 1917/18 angefangen auf die im Stiftbriefe vorgesehene Dauer.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Anoll** wird beschlossen:

(P. Z. 13104, M. A. XI, 34480.) 1. Es wird die Erleichterung gewährt, das Werkstättengebäude, welches Ferdinand Steinkellner auf seinen Liegenschaften Kat.-Parz. 260/4, 271/7, 271/8 und 265/9 in Einl.-Z. 508 Grundbuch Groß-Neblersdorf II an der Gerichtsgasse im XXI. Bezirke auf Kriegsbauer errichten will, durchwegs aus gemauerten Miegelwänden herzustellen.

2. Die Baubewilligung für das im Punkte 1 erwähnte Gebäude wird unter den in den Punkten 9 und 10 der Verhandlungsschrift vom 21. November 1917 angeführten Bedingungen bestätigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Sebastian Grünbeck** wird beschlossen:

(P. Z. 12782, M. A. X, 10994.) Dem Anton Hartl, Hausbesitzer, XVII., Syringgasse 10, wird die einfache Gruft Gruppe XXX, Nummer 2 im Hernalscher Friedhofe im gegenwärtigen Bauzustande ohne Gruftbelag um die Gebühr von 1400 K, beziehungsweise um die Gebühr von 5600 K, wenn als erste Leiche ein Nichtzugewiesener in der Gruft beerdigt werden sollte, auf die Dauer des Friedhofsbestandes überlassen.

Bedungen wird, daß die Gruft innerhalb von acht Wochen vom Zeitpunkte der Verständigung beim magistratischen Bezirksamte für den XVII. Bezirk erworben wird und die zur Fertigstellung der Gruft noch erforderlichen Steinmetz- und Baumeisterarbeiten von befugten Gewerbetreibenden unter Aufsicht des Stadtbauamtes und auf Kosten des Besuchstellers ausgeführt werden.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Schmid** wird beschlossen:

(P. Z. 13164, St. G. W., 3625.) Der Zentral-Direktion der gräflich Wilczek'schen Dstrauer Kohlen- und Kokswerke wird für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1918 die Lieferung von 150.000 q Dstrauerkohle zu den Preisen und Bedingungen ihrer Offerte vom 10. November 1917 übertragen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Dr. Hein** wird beschlossen:

(P. Z. 13106, M. B. N. II, 158.) Gegen die Entscheidung der k. k. n.ö. Statthalterei in Wien vom 15. Dezember 1917, Z. I a-1181/2, mit welcher dem Artur Horowitz die Erweiterung seiner Gast- und Schankgewerbeberechtigung im Standorte II, Nordbahnhof, Frachtmagazin VI auf die Berechtigung zum Ausschank von Tee bewilligt wurde, wird seitens der Gemeinde Wien kein Rekurs ergriffen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Wippel** wird beschlossen:

(P. Z. 13094, M. A. XV, 11583, 13928.) Zur erbetenen Mitbenützung eines Lehrzimmers der k. k. Staatsgewerbeschule im X. Bezirke durch die Oöterr. Brown-Boveriwerke A.-G. in Wien, X. Bezirk, wird unter der Bedingung die Zustimmung erteilt, daß der Gemeinde Wien hieraus keine Kosten erwachsen.

Direktor Menzel berichtet über die Lage der städtischen Gaswerke. In der Debatte beteiligen sich **Vize-Bürgermeister Rain** sowie die **St.-R. Dr. Hein, Knoll, Spalowsky** und **v. Steiner**.

Nach dem Antrage des **Bürgermeisters Dr. Weiskirchner** wird folgende Resolution einstimmig angenommen:

Der Stadtrat nimmt dankend die vom k. k. Eisenbahnministerium verfügte Beistellung von 600 Raffierungswaggonen zum Kohlentransporte für die Wiener Gaswerke — was mit Rücksicht auf die Laufdauer von zirka fünf Tagen einem täglichen Einlaufe von etwa 120 Waggonen entspricht — in der sicheren Erwartung zur Kenntnis, daß diese Waggonen auch unverzüglich und fortlaufend zur Verfügung stehen. Da jedoch mit diesen Waggonen das Auslangen noch nicht gefunden werden kann, da täglich zirka 200 Waggonen benötigt werden, somit noch 80 Waggonen täglich abgehen, so wolle das Arbeitsministerium aus seinem eigenen Waggonkontingente noch diese 80 Waggonen täglich für den vorgesehenen Zweck bereitstellen.

(Schluß der Sitzung.)

Allgemeine Nachrichten.

Gemeindevermittlungsämtler.

Das Gemeindevermittlungsamt **Mariahilf** wird im Monate Jänner 1918 am 9., 16., 23. und 30. Sühne- und Vergleichsverhandlungen vornehmen. Das Gemeindevermittlungsamt **Hernals** hat hiefür den 9. und 23. Jänner bestimmt.

Lebensmittelverkehr.

Der tägliche Fleischmarkt.

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 23. bis 29. Dezember 1917.

1. Fleischsendungen.

Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch	244.035 kg	Und zwar aus:	
		Wien	29.023 kg
		dem sonst. Niederösterreich	200 "
		Oberösterreich	47.086 "
		Böhmen	125.322 "
		Dänemark	42.404 "
Schweinefleisch	4.821 kg	Und zwar aus:	
		Wien	4.652 kg
		dem sonst. Niederösterreich	100 "
		Mähren	69 "
Kälber	253 Stück	Und zwar aus:	
		Wien	9 St.
		dem sonst. Niederösterreich	20 "
		Oberösterreich	91 "
		Mähren	133 "
Schafe	1.916 Stück	Und zwar aus:	
		Wien	764 St.
		dem sonst. Niederösterreich	41 "
		Oberösterreich	11 "
		Ungarn	1.100 "
Schweine	48 Stück	Und zwar aus:	
		Wien	39 St.
		dem sonst. Niederösterreich	4 "
		Mähren	5 "
Lämmer	56 Stück	Und zwar aus:	
		Niederösterreich	30 St.
		Mähren	16 "
		Ungarn	10 "

2. Preisbewegung.

Rindfleisch	(Stedfleisch, vorderes von K	6.— bis 6.70	per Kg
	Rostbraten u. Rieden " "	7.25 " 14.—	" "
Kalbfleisch	" " — " "	5.75 " "	" "
Schafffleisch (Lammfleisch)	" " 5.75 " "	6.— " "	" "
Schweinefleisch	" " — " "	— " "	" "
Kälber	" " 4.70 " "	4.80 " "	" "
Schafe	" " 7.— " "	10.60 " "	" "
Schweine	" " — " "	— " "	" "
Lämmer	" " — " "	7.30 " "	" "

Per Bahn langten ein 82 Waggonen mit 336.89 t.

Die Zufuhren waren geringer als in der Vorwoche.

Der Marktverkehr war in der Weihnachtswoche äußerst lebhaft.

Die Vorräte an billigen Rindfleischsorten waren ausreichend, bessere Sorten sogar über Bedarf vorhanden. Kälber und Kalbfleisch knapp. Lamm- und Schafffleisch in genügenden Mengen.

Aus den Vorräten der Gemeinde Wien gelangten zur Ausgabe: 30.000 kg Salzfleisch zu 12 K per Kilogramm und 20.000 kg polnisches Rauchfleisch zu 16 K 50 h per Kilogramm.

Die Preislage blieb im allgemeinen vorwöchentlich unverändert, doch hatten Lämmer besserer Qualität im Preise zugenommen.

Von der Allgemeinen österreichischen Vieh- und Fleischverkehrs-Gesellschaft wurden zugeführt 42.474 kg Rindfleisch.

* * *

Jung- und Stechviehmarkt vom 22. und 28. Dezember 1917.

1. Auftrieb bzw. Zufuhr.

Rälber lebend	—	Schafe lebend	—
Rälber ausgeweidet	1244	Schafe ausgeweidet	121
Lämmer lebend	—	Schweine ausgeweidet	426
Lämmer ausgeweidet	58	Spanferkel	—

2. Preisbewegung.

Rälber lebend (per 1 kg):

I. Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " — " — "
III. "	" " — " — "

Rälber ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von — bis 470 h (extrem bis — h)
II. "	" " — " — "
III. "	" 250 " 460 "

Lämmer ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " — " — "
III. "	" 500 " 600 "

Lämmer lebend (per 1 kg)

I. Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " — " — "
III. "	" " — " — "

Schafe ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von 800 bis 950 h (extrem bis — h)
II. "	" 650 " 750 "
III. "	" 450 " 570 "

Schweine ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von 1300 bis 1400 h (extrem bis — h)
II. "	" " — " — "
III. "	" " — " — "

Schafe lebend (per Paar):

I. Qualität	von — bis — K (extrem bis — h)
II. "	" " — " — "
III. "	" " — " — "

Schafe lebend (per 1 kg):

I. Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " — " — "
III. "	" " — " — "

Auf dem Jungviehmarkte wurden um 219 Stück Rälber weniger zugeführt.

Auf dem Schlachtviehmarkte wurden am 27. Dezember 1917 914 Stück Mast- und 304 Stück Beinvieh aufgetrieben.

Alle Rälberqualitäten, sowie weidner Lämmer und Schafe wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abgegeben.

Weidner Schweine wurden zu den festgesetzten Höchstpreisen abverkauft.

* * *

Gorstenviehmarkt vom 24. und 27. Dezember 1917.

1. Auftrieb auf dem freien Markt.

Fleischschweine (Jungschweine)	— Stück
Fettschweine	— " "
Summe	— Stück

Darunter unverkaufter Rest von der Vorwoche — Stück.

Angekauft wurden:

für Wien	— Stück
für das Land	— " "
unverkauft blieben	— " "

2. Preisbewegung.

(Preis 1 kg Lebendgewicht.)

Fleischschweine (Jungschweine):

I. Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " — " — "
III. "	" " — " — "

Fettschweine:

I. Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " — " — "
III. "	" " — " — "

Der dieswöchige Schweinemarkt war nicht besetzt.

* * *

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 2. Jänner 1918.

Uebernahmspreise pro 1917/18 für einige im Jahre 1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen oder Spelz per 100 kg 40 K — h

Roggen 100 " 40 " — "

Berke 100 " 37 " — "

Hafer 100 " 36 " — "

(Uebernahmsbestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

Höchstpreise für Heu und Stroh.

Heu aller Art 17 K — h per 100 kg

Stroh:

Kornschubstroh 10 " — " 100 "

Erbsen-, Wickenstroh 8 " — " 100 "

Bohnen-, Kaps- und Maisstroh 6 " — " 100 "

(Die näheren Bestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 243 ex 1917.)

Pferdemarkt vom 28. Dezember 1917.

Zum Verlaufe wurden gebracht: 672 Stüd.

147 Gebrauchspferde, 525 Schlachtpferde*).

Preis: für Gebrauchspferde . . . 1500 bis 5000 K per Stüd

„ Schlachtpferde 500 „ 900 „ „ „

Der Markt war wenig lebhaft.

* * *

Pferdemarkt vom 31. Dezember 1917.

Zum Verlaufe wurden gebracht: 513 Stüd.

103 Gebrauchspferde, 410 Schlachtpferde**).

Preis: für Gebrauchspferde . . . 1500 bis 5000 K per Stüd

„ Schlachtpferde 400 „ 1130 „ „ „

Der Markt war wenig lebhaft.

* * *

Schlachtviehaufteilung vom 31. Dezember 1917.

1. Gesamtzufuhr: 2224 Stüd, und zwar:

Mastvieh	1820 Stüd
Wetvieh	— „
Wetnvieh	404 „
Darunter unverkaufter Rest von der Vorwoche . . .	— „

Die Gesamtzufuhr zerfällt dem Geschlechte nach:

Ochsen	1437 Stüd	Kühe	622 Stüd
Stiere	165 „	Büffel	— „

Herkunftslander der Zufuhren:

aus Ländern der ungarischen Krone	831 Stüd
„ Galizien und der Bukowina	— „
„ dem sonstigen Österreich	1393 „
„ dem Auslande (Serbien)	— „

2. Preise der aufgeteilten Rinder:

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht.

Aus und über Ungarn farbige Ochsen:

I. Qualität . . von — bis 420 K	extrem bis — K
II. „ — „ 380 „	
III. „ — „ 330 „	

Graue Ochsen aus und über Ungarn:

Ochsen I. Qualität . . von — bis — K	(extrem bis — K)
„ II. „ — „ — „	
„ III. „ — „ — „	

Ochsen aus anderen Ländern:

I. Qualität . . von — bis 420 K	(extrem bis — K)
II. „ — „ 380 „	
III. „ — „ 330 „	

*) Hieron 180 am Marke und 345 im Pferdeschlachthause.

***) Hieron 188 am Marke und 222 im Pferdeschlachthause.

Stiere I. Qualität . . von — bis 480 K (extrem bis — K)

„ II. „ — „ 440 „

„ III. „ 330 „ 390 „

Kühe I. Qualität . . von — bis 390 K (extrem bis — K)

„ II. „ — „ 350 „

„ III. „ — „ 300 „

Kalbinnen I. Qualität . von — bis 400 K (extrem bis — K)

„ II. „ — „ 360 „

„ III. „ — „ 310 „

Wetvieh von — bis — K (extrem bis — K)

Büffel „ — „ — „ („ „ — „)

Wetnvieh „ 300 „ 330 „ („ „ — „)

Die Preise gelten in Kronen per 100 kg Lebendgewicht.

3. Verteilung.

Abgegeben wurden für Wien — Stüd

„ „ nach auswärts — „

In die Verteilung wurden nicht einbezogen . . . — „

In der abgelaufenen Woche langten außerdem für Heereszwecke direkt ein 370 Rinder.

Im Vergleiche zum Hauptaufteilungstage der Vorwoche langten um 488 Stücke mehr an.

Alle Rinderqualitäten und -Gattungen wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abgegeben.

Baubewegung

vom 1. bis 3. Jänner 1918.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Aktenstücke der Abteilung XIV des Magistrates für den I. bis IX. und XX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. und XXI. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen.

Adaptierungen.

- III. Bezirk: Vorberggasse 6, von B. Kallouzel, ebenda (2).
- „ „ Kleingasse 18, von F. Kähler, II., Passathgasse 6 (6).
- „ „ Jacquingasse 45, von Friedr. Hödl, III., Marokkanergasse 5 (4).
- XVI. Bezirk: Neulerchenfelderstraße 84, von der Wiener Bezirks-Krankentassa, Bauführer Julius Schneider (116).

Eintragungen in den Erwerbsteuerkataster.

29. November 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

(Fortsetzung.)

- Schwindl Franz — Verschleiß von Zuckerbäckerwaren und Kanditen — III., Haibingerstraße 23.
- Hirzenauer Adelsheid — Handel mit Stahlwaren (beschränkt) — I., Franz Josefs-Kai 49.
- Marke Anna — Wäschepuderei — I., Landesgerichtsstraße 10.

Prifchnig Leopoldine — Fabrikmäßige Erzeugung von Käse und Frucht-
 konservern sowie Mäshen von Gewürzen — VIII., Lerchengasse 11.
 Pirsch Regina — Geflügelhandel — VI., Stumpergasse 22.
 Koficla Johanna v. — Handel mit Kurzwaren — VI., Esterhazygasse 31.
 Dohnal Sophie Marie — Frauen- und Kinderkleidernachergewerbe —
 XVII., Lorenz Bayer-Platz 19.
 Ruschizla Theresie — Gast- und Schankgewerbe — XVII., Gilmgasse 12.
 Rabitz Anton — Selbwaren-Verschleiß — III., Großmarkthalle.

30. November 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

Guttenberg & Metzger, offene Handelsgesellschaft — Handel mit Perlen
 und Edelsteinen — I., Fleischmarkt 1.
 Vaterländische Baugesellschaft m. b. H. — Baumeistergewerbe — I.,
 Wildpretmarkt 2.
 Baumgarten Josef, Alleinhhaber ger Firma Dser & Baumgarten —
 Kurz- und Wirtwarenhandel — I., Hoher Markt 9.
 Berzer Rudolf — Kleinfuhrwerksgewerbe — XIX., Heiligenstädterstraße 38.
 Besnitzer Josef Ignaz — Konzession zum Ausschank von gebrannten
 geistigen Getränken und zur Verabreichung von warmem Tee — XI., Simmeringer
 Hauptstraße 29.
 Brabenez Franz — Kleinfuhrwerksgewerbe — XI., Rinnböckstraße 33
 (Stall).
 Michna Ludwig — Kleinhandel mit Brennmaterialien — XVI., Gablenz-
 gasse 30.
 Baraker Leo — Goldarbeitergewerbe — II., Kleine Schiffgasse 6.
 Gottlieb Josef — Handel mit chemisch-technischen Bedarfsartikeln beschränkt
 — II., Leopoldsgasse 24.
 Semfeld Leon Leib — Gemischtwaren-Großhandel — II., Prater-
 straße 23.
 Bräuer Adolf — Handel mit Seife und Toiletteartikeln beschränkt —
 I., Tegetthoffstraße 10.
 Lehmann Wilhelm — Juwelen-, Gold- und Silberarbeiter — I., Tuch-
 lauben 11.
 Hellmann Jakob — Handel mit fertigen Herrenkleidern und Stoffen —
 I., Sonnenselgasse 4.
 Ramm Markus — Handel mit Manufakturwaren, Herrenmode, Galan-
 terie, Wirtwaren und Schuben — I., Rotenturmstraße 22.
 Schmoiger Franz — Mechaniker — I., Georg Coch-Platz 3.
 Fassel Antonia — Zuderwaren- und Obst-Verschleiß — XI., Entplatz,
 Markt.
 Schuh Theresia — Bittualienhandel — XI., Kaiser-Ebersdorferstraße 102.
 Trittemel Theresia — Lebensmittel- und Konsumwarenhandel — XVI.,
 Neulerchenfelderstraße 74.
 Felbert Max — Herrenkleidernachergewerbe — XV., Märzstraße 31.
 Grünwald Matthias — Gast- und Schankgewerbe — II., Stadtgut-
 gasse 16.
 Bayr Katharina — Gast- und Schankgewerbe — II., Untere Augarten-
 straße 1 a.
 Schlessinger Ida — Damenkleidernachergewerbe — II., Fioßgasse 7.
 Feinloth Leopoldine — Wäschepuhergewerbe — II., Schönmngasse 19.
 Humpolek Franziska — Handel mit Lebensmitteln, beschränkt — II.,
 Sternedplatz 15.
 Heß Berta — Handel mit Lebensmitteln beschränkt — II., Große Pfarr-
 gasse 7.
 Fiala Barbara — Handel mit Lebensmitteln beschränkt — II., Schüttau-
 straße 46.
 Prifryl Adolfine — Handel mit Kurz-, Wirt- und Schnittwaren, Kanditen
 und Flaschenbier — I., Maria Theresien-Straße 30.
 Lang Ludwig — Friseur — I., Rärntnerstraße 27.

1. Dezember 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

Weißhla Emilie — Witwenfortbetrieb des Rauchfangkehrergewerbes nach dem
 am 24. Oktober 1917 gestorbenen Gatten Thomas Weißhla — III., Darm-
 herzigengasse 9.

Focht Agnes geb. Scherhal — Witwenfortbetrieb des Gast- und Schank-
 gewerbes des verstorbenen Gatten Camillus Focht — VIII., Afferstraße 71.
 Gnapp Josefina — Kanal- und Senkgrubenräumergewerbe, Witwen-
 fortbetrieb — XVI., Arnetzgasse 74.
 Kikling Berta v. — Pachtbetrieb des dem Johann Goldschmidt ge-
 hörigen Gast- und Schankgewerbes — VIII., Alberggasse 30.
 Guttenberg & Metzger, Offene Handelsgesellschaft — Juwelier und Gold-
 arbeiter — I., Fleischmarkt 1.
 Siederer & Komp., Offene Handelsgesellschaft — Gemischtwarenhandel
 im Großen, ausgenommen Lebensmittel — I., Bräunerstraße.
 Julius Klarinet Nachf. J. Wertheim — Ausführungen von Gasrohr-
 leitungen, Beleuchtungseinrichtungen und Wassereinkleitungen — IX., Brün-
 badgasse 5.
 E. Korte & Co., Ges. m. b. H. — Gas- und Wasserleitungs-Installa-
 tionsgewerbe — IV., Frankenberggasse 9.
 A. Haselhofer, Kommanditgesellschaft — Papierkonfektion und Präge-
 anstalt — IV., Fleischmannngasse 6.
 Kohlberger Michael, Alleinhhaber der Firma Michael Kohlberger —
 Gemischtwarenhandel (beschränkt) — IV., Schilaneberggasse 1.
 Mallowan Felix, Alleinhhaber der Firma Max Mallowan — Dampf-
 mühle — XI., Dreherstraße 5.
 Naab Wilhelm — Gast- und Schankgewerbe — II., An der alten Donau
 neben dem Müllerbade.
 Eiditz Otto — Antiquitätenhandel (beschränkt) — I., Habsburgergasse 12.
 Greipl Wilhelm — Handel mit Textilwaren — I., Rudolfsplatz 12.
 Wales Franz — Friseur und Perückenmacher — I., Luge 7.
 Rosenfeld Albert — Kleinfuhrwerksgewerbe — XVI., Brunnengasse 70.
 Korzic Gustav — Marftahrgewerbe — XVI., Liebhardtgasse 18.
 Payer Ludwig — Zuderbäckergewerbe — XVI., Liebhardtstraße 26.
 Kubicek Franz — Tischlergewerbe — XVI., Deinhardsteingasse 21.
 Schejbal Josef — Schuhmachergewerbe — XVI., Hasnerstraße 80.
 Kernidler Franz — Schuhmachergewerbe — XVI., Kirchstetterngasse 28.
 Lehrer Leifer Lippe — Handel mit Kurz-, Wirt-, Nürnberg- und Mode-
 waren — II., Schrotzberggasse 1.
 Bulla Johann — Buchdruckergerberbe — X., Nußdorferstraße 14.
 Hager Franz — Naturblumenhandlung — IV., Favoritenstraße 6.
 Führinger Ernst — Handel mit Brennmaterialien — XIII., Testarell-
 gasse 25.
 Jng. Stojan Johann — Baumeistergewerbe — XIII., Mazingstraße 8.
 Haas Johann — Ein- und Verkauf von Hadern, Tuchabfällen, Säcken
 u. c. — XIII., Wiffindorfstraße 18.
 Smilovsky Rudolf — Kleinfuhrwerksgewerbe — XIII., Linzerstraße 58.
 Heitlinger Samuel — Handel mit Lebens- und Genußmitteln (be-
 schränkt), sowie Flaschenbier-Verschleiß — XIII., Zehetnergasse 18.
 Pinke Franz — Handel mit Schuhen, Zuehörartikeln, Leder, deren Ab-
 fällen u. c. — VI., Wehgasse 42.
 Rubinstein Franziska — Gast- und Schankgewerbe — II., Blumauer-
 gasse 7.
 Kron Emma — Handel mit Kunstmöbel — I., Dorotheergasse 7.
 Benisch Amalie — Modistin — I., Habsburgergasse 14.
 Markowic Mabin — Zuderbäckergewerbe — II., Sturwerstraße 17.
 Wachtel Ester — Manufakturwarenhandel — II., Herminengasse 3.
 Nechtshaffen Chaje Golbe — Handel mit Tuchabfällen und alten Säcken
 — II., Große Stadtgutgasse 12.

Inhalt.

	Seite
Stadtrat	
Bericht über die Sitzung des Stadtrates vom 27. Dezember 1917 . . .	25
Allgemeine Nachrichten:	
Gemeindeermittlungsämter	29
Lebensmittelverkehr:	
Täglicher Fleischmarkt (Großmarkthalle) vom 23. bis 29. Dezember 1917	29
Jung- und Stechviehmarkt vom 22. und 28. Dezember 1917	30
Vorstienviehmarkt vom 24. und 27. Dezember 1917	30
Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 2. Jänner 1917	30
Pferdemarkt vom 28. Dezember 1917	31
Pferdemarkt vom 31. Dezember 1917	31
Schlachtviehauktion vom 31. Dezember 1917	31
Baubewegung:	
Gesuche um Baubewilligungen vom 1. Jänner bis 3. Jänner 1918 . . .	31
Eintragungen in den Erwerbsteuer-Kataster	31
Rundmachungen.	

Arbeiten und Lieferungen.

Vorbemerkung zu folgenden Ausschreibungen.

Die Beihilfe (Pläne, Profile, Ausmaße, Kostenanschläge, Bedingungen u. s. w.) können, falls nicht speziell anderes angegeben und im Stadtbauamt während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Die Bedingungen können, insofern dieselben überhaupt veräußert sind, bei der städtischen Hauptkassa zu den festgesetzten Preisen bezogen werden.

Die Angebote sind in der in den Bedingungen vorgeschriebenen Form zu überreichen.

Auf verspätet eintreffende oder nicht vorschriftsmäßig ausgestattete Angebote wird keine Rücksicht genommen.

Der Gemeinde bleibt die freie Auswahl unter den Bewerbern, aber auch die Ablehnung aller Angebote gewahrt.

Nähere Auskünfte werden in der betreffenden Magistrats-Abteilung erteilt.

1918.

Ort und Stunde der Verhandlung	Ort (Bureau)	N.-Z.	Objekt	Gegenstand der Arbeiten oder Lieferungen	Feraufschlagte Kosten
5. Jänner 10 Uhr	Abteilung VII (Mag.-Rat Wimmerer, Neues Rathaus, VII. Stiege 2. Stock	1004	1. Bau des Ottakringerbachkanales, 2. Bau des II. Sammelkanales, XXI. Bezirk, Baugl. I, in Stadlau-Aspern, 3. Bau des II. Sammelkanales, XXI. Bezirk, Baugl. III, Unterführung der k. k. Staatsbahnlinien im Zuge der Erzherzog Karl-Straße.	Lieferung von zusammen 8000 q Portlandzement und von zusammen 9600 q Schlackenzement, und zwar: Ad 1. 3600 q Schlackenzement, ad 2. 5700 q Portlandzement, 4300 q Schlackenzement, ad 3. 2300 q Portlandzement, 1700 q Schlackenzement. (Die obigen Angebote haben je zur Hälfte in Säcken und Fässern zu erfolgen.)	— Vorbemerkung: Die Vertragsbedingungen liegen in der Stadtbauamts-Fach-Abt. III zur Einsicht auf und sind überdies in der städtischen Hauptkassa, I., Neues Rathaus, zum Preise von 20 h erhältlich.

3-5

B. W. A. Stelle 5.

G. Z. 5864/17.

Kundmachung.

(Festsetzung der Kohlenausgabe im Monat Jänner 1918.)

Auf Grund der §§ 3 und 11 der Verordnung des k. k. Statthalters im Erzherzogtume Österreich unter der Enns vom 11. September 1917, Zahl 3/4 K L. G. und B. W. Nr. 163, wird angeordnet:

Die auf die einzelnen Abschnitte der Kohlenkarte entfallende Wochenmenge wird für die 9. bis 13. Woche, das ist vom 30. Dezember 1917 bis 2. Februar 1918, sowohl für einen ganzen Küchenbrand wie auch für einen ganzen Zimmerbrand mit je 25 kg Steinkohle, beziehungsweise 32 kg Braunkohle,

für einen halben Küchenbrand, beziehungsweise für einen halben Zimmerbrand mit je 12 1/2 kg Steinkohle oder 16 kg Braunkohle festgesetzt.

Auf Grund von Bezugsscheinen ist in der 9. bis 13. Woche sowohl für Betriebszwecke wie auch für Heizzwecke die unter dem Buchstaben B festgesetzte Monatsmenge abzugeben.

Die Kundmachungen vom 29. November 1917, B. W. A. 5, Zahl 5237/17, und vom 13. Dezember 1917, B. W. A. 5, Zahl 5584/17, werden mit 29. Dezember 1917 außer Kraft gesetzt.

Vom Wiener Magistrate,
als politischer Behörde I. Instanz,
am 21. Dezember 1917.

1-3

M. B. N. X, 53816.

Kundmachung.

(Verteilung des Jagdpachtzuschlages für das Jahr 1917.)

Auf Grund des § 23 des Gesetzes vom 8. Dezember 1902, L.-G.- und B.-Bl. Nr. 22 ex 1903, wird hiemit verlautbart, daß die Grundbesitzer der in das Gemeindegebiet von Wien einbezogenen Teile von Ober- und Unter-Laa sowie von Inzersdorf die Auszahlung des Anteiles an dem Jagdpachtzuschlage für das Jahr 1917, der auf die nach der Größe ihrer in das Gemeindejagdgebiet des X. Bezirkes einbezogenen Grundbesitze entfällt, unter Dartuung ihres Anspruches und unter der Angabe, ob sie nicht mit Rücksicht auf die der Gemeinde Wien durch die Beistellung von Flurwächtern erwachsenen Kosten auf diesen Anspruch zugunsten der Gemeinde Wien verzichten, hieramts in der Zeit vom 14. Jänner 1918 bis einschließlich 13. Februar 1918 verlangen können.

Wird dieser Anspruch innerhalb dieser Frist nicht erhoben, so entfällt der betreffende Betrag zugunsten der Gemeindefassa.

Vom magistratischen Bezirksamte für den X. Bezirk.

Wien, am 31. Dezember 1917.

1—3

Für den Bezirksamtsleiter:

Dr. Binder m. p.,

Magistrats-Konzepts-Praktikant.

Bezirkswirtschaftsamt Wien 1. B. 2387.

Kundmachung.

(Ausgabe der Petroleumbezugsarten für Hausbeleuchtung für die 49. bis 78. Woche.)

Am Sonntag den 6. Jänner 1918 tritt die Petroleumbezugsarte für Hausbeleuchtung (Hausflur, Hof, Gänge und Stiegen) für die 49. bis 78. Woche, das ist für die Zeit vom 6. Jänner bis einschließlich 3. August 1918, in Kraft.

Behufs Behebung dieser Karte haben sich die Hausbesitzer oder deren Beauftragte vom Samstag den 5. Jänner 1918 angefangen an einem beliebigen Wochentage während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der zuständigen Brot- und Mehl-Kommission mit dem zu ihrer Ausweisleistung erforderlichen polizeilichen Meldezettel und dem Stamme der abgelassenen Petroleumbezugsarte einzufinden.

Vom Magistrat der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, als politischer Behörde I. Instanz,

am 27. Dezember 1917.

2—3

M. Abt. XVI, 37300.

Musterung.

(Kundmachung.)

Laut der unter einem veröffentlichten Einberufungskundmachung V haben die in dem Jahre 1900 geborenen Landsturmpflichtigen behufs Feststellung ihrer Eignung zum Landsturmbienste mit der Waffe vor einer Musterungs-Kommission zu erscheinen.

Alle innerhalb der Zeit vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1900 geborenen männlichen Personen, die österreichische oder ungarische Staatsbürger sind, beziehungsweise eine ausländische Staatsangehörigkeit nicht nachzuweisen vermögen, werden hiemit aufgefordert, sich **unbedingt bis längstens 9. Jänner 1918** in der Konstriptionsamts-Abteilung beim magistratischen Bezirksamte des Wohnortes mit ihren Dokumenten (Tauf- oder Geburtschein, Heimatschein, Arbeits- oder Dienstbotenbuch, Schulzeugnis u. dgl.) zur Musterung anzumelden.

Als Meldetag wird für die Meldepflichtigen bestimmt:

Mit dem Anfangsbuchstaben A, B, C, D der 2. Jänner 1918;

mit dem Anfangsbuchstaben E, F, G, H, I, J der 3. Jänner 1918;

mit dem Anfangsbuchstaben K, L, M, N, O der 4. Jänner 1918;

mit dem Anfangsbuchstaben P, Q, R, S der 5. Jänner 1918;

mit dem Anfangsbuchstaben T der 6. Jänner 1918;

mit dem Anfangsbuchstaben U, V der 7. Jänner 1918;

mit dem Anfangsbuchstaben W, X der 8. Jänner 1918;

mit dem Anfangsbuchstaben Y, Z der 9. Jänner 1918.

Die mit einem „Personen- und Meldenaachweis“ im Sinne der Kundmachung vom 6. März 1916 beteiligten Landsturmpflichtigen haben dieses Dokument zur Meldung unbedingt mitzubringen.

Die noch nicht im Besitze eines „Personen- und Meldenaachweises“ befindlichen Landsturmpflichtigen aus Galizien und der Bukowina haben gelegentlich ihrer Meldung zur Musterung auch der Meldepflicht zur Erlangung eines „Personen- und Meldenaachweises“ zu entsprechen. Zu diesem Behufe haben sie außer den früher erwähnten Dokumenten in ihrem eigensten Interesse auch eine unaufgespannte Photographie mitzubringen, damit der Personen- und Meldenaachweis mit derselben ausgestattet werden kann.

Wer die Meldung unterläßt oder sich nicht rechtzeitig anmeldet, wird nach den bestehenden Gesetzen streng bestraft.

Die Musterung selbst findet in Wien in der Zeit vom 14. bis 28. Jänner 1918 in Wien, III., Landstraßer Hauptstraße 97 (Dreher's Bierhalle) statt und werden zu derselben allen Landsturmpflichtigen auf den Namen lautende Vorladungen zugestellt werden, aus welchen Tag und Stunde der Musterung zu entnehmen ist.

Die Landsturmpflichtigen erhalten über die erstattete Meldung eine Bescheinigung. Das in der obigen Kundmachung erwähnte Landsturmlimitationsblatt wird erst gelegentlich der Musterung selbst ausgefolgt werden.

Diejenigen, welche ungerechtfertigt zur Musterung nicht erschienen sind, werden der Nachmusterung unterzogen und überdies wird gegen dieselben nach § 4 des Gesetzes vom 28. Juni 1890, R.-G.-Bl. Nr. 137, die Strafanzeige an das k. k. Landwehrgericht erstattet werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien,
als politischer Behörde I. Instanz,
am 2. Jänner 1918. 1-1

V Einberufungskundmachung.

Auf Grund der Allerhöchsten Entschliessungen, mit welchen der gesamte k. k. und k. u. Landsturm aufgeboten wurde, werden die Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1900 zwecks Feststellung ihrer Eignung zum Landsturmdienste mit der Waffe hiemit zu einer Musterung einberufen.

Musterungspflicht:

Zur Musterung haben alle in dem obbezeichneten Jahre geborenen Landsturmpflichtigen (österreichische und ungarische Staatsbürger, sowie auch jene, welche eine ausländische Staatsangehörigkeit nicht nachzuweisen vermögen) zu erscheinen.

Ausgenommen von der Pflicht zum Erscheinen zur Musterung sind lediglich:

1. Diejenigen, welche derzeit ohnedies bereits als Landsturmpflichtige dem aktiven Militärverbande angehören, einschließlich der Mitglieder der k. k. Schießstände in Tirol und Vorarlberg (Standshützen);

die Mitglieder sonstiger landsturmpflichtiger Körperschaften haben jedoch zur Musterung zu erscheinen;

2. Die zum Landsturmdienste mit der Waffe offenkundig Nichtgeeigneten (das sind solche, welche mit dem Mangel eines Fußes oder einer Hand, Erblindung beider Augen, Taubstummheit, Kretinismus, gerichtlich erklärtem Irtsinn, Wahnsinn oder Blödsinn oder mit sonstigen Geisteskrankheiten behaftet sind), wenn über das betreffende Gebrechen, beziehungsweise Leiden ein entsprechender Nachweis bei der Musterung vorliegt.

Fallsüchtige haben zur Musterung zu erscheinen; die Nachweise über ihre Krankheit sind längstens bis zur Musterung beizubringen.

Meldung:

Alle nach den vorstehenden Bestimmungen zum Erscheinen zur Musterung Verpflichteten haben sich bis längstens 9. Jänner 1918 im Gemeindeamte (beim Magistrat) ihres Aufenthaltsortes zur Zeit der Erlassung dieser Kundmachung zu melden.

Die Pflicht zur Meldung erstreckt sich auch auf diejenigen, welche in der Gemeinde ihres Aufenthaltsortes das Heimatrecht besitzen.

Die Landsturmpflichtigen haben sich bei der Meldung durch entsprechende Dokumente (Tauf- oder Geburtschein, Heimatschein, Arbeits- oder Dienstbotenbuch, Schulzeugnis u. dgl.) auszuweisen; die mit einem „Persons- und Meldennachweis“ im Sinne der Kundmachungen vom 6. März 1916 beteiligten Landsturmpflichtigen haben dieses Dokument zur Meldung mitzubringen.

Jeder sich Meldende erhält ein Landsturmligitationsblatt ausgestellt, das er sorgfältig aufzubewahren und bei der Musterung vorzulegen hat.

Dasselbe dient auch als Bestätigung seiner Meldung und berechtigt ihn zur freien Fahrt auf Eisenbahnen (Schnellzüge ausgenommen) und Dampfschiffen zur Musterung und zurück sowie auch, falls er bei der Musterung geeignet befunden wird, zur freien Fahrt bei der Einrückung zur Dienstleistung.

Die Unterlassung der Meldung wird von den politischen Behörden strenge bestraft.

Durchführung der Musterung:

Die Musterung der Landsturmpflichtigen zwecks Feststellung ihrer Eignung zum Landsturmdienste mit der Waffe erfolgt durch Landsturmmusterungs-Kommissionen, die in der Zeit vom 14. bis 28. Jänner 1918 amts-handeln werden.

Ort, Tag und Stunde der Amtshandlung dieser Kommissionen wird durch besondere Verlautbarung kundgemacht.

An welche Kommission der einzelne Musterungspflichtige gewiesen ist, richtet sich nach der Gemeinde, in welcher er sich zufolge seines Aufenthaltes zu melden hatte.

Diejenigen, welche am Erscheinen an den für sie bestimmten Musterungstagen durch unüberwindliche Hindernisse abgehalten waren, haben sich vor einer Nachmusterungs-Kommission vorzustellen.

Wann und wo die Nachmusterungs-Kommissionen funktionieren werden, wird besonders verlautbart werden.

Das Nichterscheinen zur Musterung unterliegt der Bestrafung nach dem Gesetze vom 28. Juni 1890, R.-G.-Bl. Nr. 137, über die Bestrafung der Nichtbefolgung eines Militäreinberufungsbefehles und der Verleitung hiezu.

Einrückung:

Wann und wohin die bei der Musterung geeignet Befundenen zur Dienstleistung mit der Waffe einzurücken haben werden, werden sie bei der Musterung erfahren.

Diejenigen, welche an den für sie bestimmten Musterungstagen zur Musterung nicht erschienen sind und daher zur Nachmusterung zu erscheinen haben, werden hiemit zur sofortigen Einrückung nach derselben einberufen; es kann ihnen jedoch bei rücksichtswürdigen Umständen zur Ordnung ihrer Privatangelegenheiten von der Musterungs-Kommission noch ein kurzer militärischer Urlaub bewilligt werden. Die bei der Nachmusterung nicht geeignet Befundenen werden, da sie für eine Dienstleistung mit der Waffe dormalen nicht in Betracht kommen, wieder entlassen werden.

Auch die Unterlassung oder die Verspätung der Einrückung wird nach dem oben bezeichneten Gesetze bestraft.

Begünstigungen:

Landsturmpflichtigen, welche die nach dem Wehrgesetze für die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes festgesetzte wissenschaftliche Befähigung bei der Musterung nachweisen, wird die Bewilligung erteilt, das Einjährig-Freiwilligenabzeichen während ihrer Landsturmdienstleistung zu tragen.

Den bei der Musterung geeignet Befundenen steht es auch frei, in das gemeinsame Heer, die Kriegsmarine oder in die Landwehr auf Grund des Wehrgesetzes freiwillig einzutreten,

und zwar auf die nach den Bestimmungen des letzteren Gesetzes über den freiwilligen Eintritt abzuleistende Präsenz- und Gesamtdienstzeit.

Bezüglich der Wahl des Truppenkörpers gelten die in dieser Beziehung erfolgten allgemeinen Einschränkungen. Nach der Präsentierung ist der freiwillige Eintritt jedoch jedenfalls nur bei dem Truppenkörper zulässig, zu welchem der Betreffende als Landsturmmann zugeteilt worden ist.

Einberufung und Musterung der bosnisch-hercegovinischen Landesangehörigen:

Es wird bekanntgegeben, daß auch die im Jahre 1900 geborenen, in der Evidenz der Reserve dienstpflchtigen bosnisch-hercegovinischen Landesangehörigen zur Dienstleistung mit der Waffe einberufen werden.

Soweit sich diese in Österreich aufhalten, haben sie sich bis 9. Jänner 1918 im Gemeindeamte (beim Magistrat) ihrer Aufenthaltsgemeinde unter Mitbringung der in dieser Kundmachung genannten Dokumente zu melden, wo sie ein sorgfältig aufzubewahrendes Legitimationsblatt erhalten, mit dem sie in der Zeit vom 10. bis 12. Jänner 1918 beim k. u. k. Ergänzungsbezirks-Kommando, in dessen Bereiche ihr Aufenthaltsort liegt, zur Musterung zu erscheinen haben.

Den Dienstpflichtigen in der Evidenz der Reserve wird auf Grund des Legitimationsblattes die freie Fahrt auf Eisenbahnen (Schnellzüge ausgenommen) und Dampfschiffen zum k. u. k. Ergänzungsbezirks-Kommando und zurück gewährt.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien,
als politischer Bezirksbehörde,
am 2. Jänner 1918. 1—1

Schwestern Fröblich-Stiftung

zur Unterstützung bedürftiger und hervorragender, schaffender Talente auf dem Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Aus dieser Stiftung werden verliehen:

- Stipendien an Künstler oder Gelehrte zur Vollenbung ihrer Ausbildung oder zur Ausführung eines bestimmten Werkes oder zur Veröffentlichung eines solchen, oder im Falle plöblich eintretender Arbeitsunfähigkeit.
- Pensionen an Künstler oder Gelehrte, welche durch Alter, Krankheit oder Unglücksfälle in Mittellosigkeit geraten sind.

1. Diese Stiftung kann nur schaffenden Talenten auf dem Gebiete der Kunst verliehen werden; es sind also die Vertreter der sogenannten reproduzierenden Künste (Schauspieler, Rezitatoren, Sänger, Virtuosen etc.), ebenso auch alle auf dem Gebiete der graphischen Kunst tätigen Talente, wenn sie nur reproduzieren, wie Kupferstecher, Lithographen, Xylographen etc. ausgeschloffen.

2. Von wissenschaftlichen Werken kommen nur solche in Betracht, die zugleich schriftstellerische Arbeiten sind und außer dem fachwissenschaftlichen auch einen literarischen Wert haben.

Zur Erlangung eines Stipendiums muß der Bewerber in seinem an das Kuratorium zu richtenden Gesuche folgende Belege beibringen:

- Tauf- oder Geburtschein,
- Studien- oder Prüfungszeugnisse,
- glaubwürdige Zeugnisse über wissenschaftliche oder künstlerische Leistungen,
- behördliches Zeugnis über die Mittellosigkeit.

Mit dem Gesuche um eine Pension ist beizubringen:

- Tauf- oder Geburtschein,
- glaubwürdige Bescheinigung über die Krankheit oder den Unglücksfall, wodurch der Bewerber in Mittellosigkeit geraten ist,
- Ausweise über die Verdienste des Bewerbers um Wissenschaft und Kunst.

Die vorschriftsmäßig belegten Gesuche samt eventuellen Kunstproben sind bis 1. März 1918 im Präsidialbureau des Wiener Gemeinderates, I., Rathaus, Bichtensfelsgasse 2, 1. Stock, zu überreichen, woselbst auch die Stiftungsstatuten behoben werden können.

Nicht entsprechend instruierte Gesuche werden nicht in Betracht gezogen.

Vom Kuratorium der Schwestern Fröblich-Stiftung.
Wien, im Dezember 1917. 2—3

M. Abt. XIII, 5621/17.

Selbständiger Wirkungskreis.

Lehrbach'sche Stiftung

für bedürftige Beamten- und Bürgerkinder.

Verliehen werden: Zwei Stiftpätze für Knaben im Betrage von 200 K jährlich auf die Dauer der Lehrzeit und mit einem weiteren Jahresbetrage von 200 K nach Beendigung der Lehrzeit.

Zur Bewerbung sind berufen: Dürftige Beamtenkinder und in Ermanglung solcher dürftige Bürgerkinder, und zwar Knaben, die sich der Erlernung eines Handwerkes, eines Handelsgewerbes, des Zeichnens, Malens, der Kupferstecherei oder Bildhauerei widmen.

Dem Gesuche sind beizulegen: Tauf(Geburt)schein, Heimatschein, letztes Schulzeugnis, Lehrvertrag, Impfzeugnis und Mittellosigkeitszeugnis.

Einreichsstelle: Magistrats-Abteilung XIII.
Einreichungsfrist: Bis 15. Jänner 1918.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 16. November 1917.

Nr. Abt. XIII, 6572/17.

Selbständiger Wirkungskreis.

Johann Bögl'sche Stiftung.

Im Laufe eines jeden Jahres gelangen die verfügbaren Interessen der Johann Bögl'schen Stiftung zur Verleihung.

Die Auszahlung der Beträge ist an einen bestimmten Tag nicht gebunden und erfolgt die Zuwendung der Stiftung nach Maßgabe des Stiftungsertragnisses, so oft Bewerber vorhanden sind.

Zur Bewerbung sind berufen: Handels- und Gewerbetreibende, welche ohne ihr Verschulden in Notlage geraten sind.

Dieselben müssen jedoch österreichische Staatsbürger und in Wien wohnhaft sein und ihr Gewerbe noch betreiben.

Angehörige der deutschen Nation genießen bei sonst gleichen Verhältnissen den Anspruch auf Berücksichtigung vor anderen Bewerbern.

Dem Gesuche sind beizulegen: Tauf(Geburt)schein, Heimatschein, Gewerbeschein oder Konzessions-Dekret und letzter Zahlungsauftrag über die allgemeine Erwerbsteuer.

Die in solcher Weise belegten Gesuche können jederzeit in der Magistrats-Abteilung XIII überreicht werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, im Dezember 1917.

Nr. Abt. XIII, 5630/17.

Selbständiger Wirkungskreis.

Sibylla Katharina Gerhard'sche Stiftung für dürftige Wiener Bürgerwitwen.

Verliehen wird: Ein Stiftplatz jährlicher 120 K.

Zur Bewerbung sind berufen: In erster Linie Witwen aus der Nachkommenschaft der Stifterin, der am 9. November 1760 verstorbenen Bürgerwitwe Sibylla Katharina Gerhard, in Ermanglung solcher andere dürftige Wiener Bürgerwitwen.

Dem Gesuche sind beizulegen: Tauf(Geburt)schein, Trauungsschein, Bürgerrechtsdekret, Totenschein des Gatten, allenfalls Tauf(Geburt)scheine der Kinder und Nachweis des Vorzugsrechtes.

Einreichsstelle: Magistrats-Abteilung XIII.

Einreichungsfrist: Bis 15. Jänner 1918.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 17. November 1917.

Gebrüder Thonet

Fabriken massiv gebogener Holzarbeiten
empfehlen ihre erstklassigen Fabrikate
für jeden Bedarf.

Wir liefern:

Farbbänder für sämtliche Schreibmaschinensysteme, Kohlenpapier (Kohlepapier) in allen Farben, Kartothek (Kartensystem) und Vertikalregistrator (Möbel und Mappen), Vervielfältigungsapparate und Zubehör (Wachspapier und Farbe).

Remington Schreibmaschinengesellschaft m. b. H.,
L. Franz Josefs-Kai 15 u. 17. Telephon: 15570 u. 17606.



Aktiengesellschaft der vereinigten Asphalt- und Baumaterialien-Werke

Wien-Floridsdorf-Wopfung

Wien, I., Singerstrasse 27. — Telephon 10.390, 11.666.

Dachpappe und Dachlack. Anduro, teerfrei, geruchlos. Xerotikon und Grafolin. „Lotos“, zur Herstellung von wasserdichtem Mörtel. Pflasterungen mit Asphaltcoulé u. Comprimé sowie mit Asphaltpflasterplatten. Dachdeckungen mit Steindachpappe, Anduro und Holzzement. — Holzstöckelpflasterungen. Asphalt-Makadam-Strassen. Asbest-Magnolith-Fussböden. Eichen- u. Buchenbrettelböden. Kunststeinstiegenstufen, pat. synthetische Waldegger Marmorplatten.

Spezialität: „Teoto“-Wagen- und Waggonplachen.

Aufzüge und Krane

A. FREISSLER, Ingenieur
MASCHINEN- UND AUF-
ZÜGE-FABRIK Ges. m. b. H.
WIEN, X., ERLACHPLATZ 4.
BUDAPEST, VI., DAVIDG. 2.
Seit 51 Jahren bestehende Spezial-
fabrik befasst sich ausschliesslich
mit der Erzeugung aller Arten von
Aufzügen und Kranen nach
eigener bewährter Konstruktion.

Sans & Peschka

Industrielle aller
Sanitäts-Erfordernisse
Kontrahent der Kommune Wien, der nieder-
österreich. Landes-Wohltätigkeits-Anstalten.
Wien
Comptoir IX./4, Garnisongasse 22.
Fabrik: XVII./4, Albrechtskreithgasse 24.

Oesterreichische

Mannesmannröhren - Werke

Gesellschaft m. b. H.

Wien, IX., Währingerstrasse 6-8

liefern:

Nahtlose Mannesmannstahlrohre aller Art, besonders Mast für elektrische Beleuchtung und Stromzuführung, Kandelaber für stehendes und hängendes Gasglühlicht, u. a. auch Gaslichtmaste mit Herablassvorrichtung nach System „Wunderlich“, Blitzableiter- und Fahnenstangen, Wegweisersäulen, Stahlbehälter für hochgespannte und verflüssigte Gase und Chemikalien, Stahlmuffenrohre, asphaltiert und jutiert, für Wasserleitungszwecke etc.

Telephon Nr.: 22830, 22834, 22840, 13066, 14034.

— Drahtanschrift: Mannesrohr. —



Kais. kön. priv.
Kotzen-, Halina-, Bett- und Pferdedecken-Fabriken

Josef Koch

Wien XI. und Ebreichsdorf.
Zentrale: Wien, XI., Simmeringer Hauptstrasse 35.
Telephon 99819.

Aktiengesellschaft

der

Wien-Floridsdorfer Mineraloel-Fabrik.

Beste Mineralschmieroel für alle Verwendungszwecke.

Granit Anton PoschacherTelephon 9219. **Wien** Telephon 9219.Bureau: IV., Margaretenstrasse Nr. 30.
Lagerplatz: XX. (Brigittenau), Treustr. 35.**Granitwerke:**

Lieferungen aller Steinmetzarbeiten aus Granit,

: Pflastersteine etc. : Mauthausen, Neuhaus u. Aschach in O.-Ö.

Grosser Preis der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik, Leipzig 1914

F. ROLLINGER · WIENGeschäftsbücher-Fabrik, Buchbinderei u. Rastrier-Anstalt,
Kontor-Requisiten-Verlag, Buch-, Stein- u. Kunstdruckerei

Hauptbureau u. Fabrik: Wien, XII/1, Niederhofstrasse 37—39

Niederlagen in Wien: I., Rotenturmstrasse 19, XII/1, Niederhofstrasse 39,
Filialen in Triest, Linz u. Prag. Geschäftsbücher, Rastrier- und Buchbinderei-
Arbeiten, Kopier-, Notiz- u. Durchschreibebücher. Alle Drucksorten für Kunst-,
Buch- u. Steindruck. Schreibrequisiten, Schreibpapiere, Papierwaren usw.
Kontor-Einrichtungsgegenstände. Epoca-Heftung (österreich.-ungar. Patent).**Karl Schuhmann****Zink - Ornamenten - Fabrik und Bauspenglerei**

Wien, VIII., Josefstädterstrasse 55/57

Fabriks-Eingang VIII., Lerchengasse 26.

Checkkonto 20251

Telephon Nr. 12639.

Architektonische und figurale Bauornamente, Zinkguss- und Kupferarbeit an Dach-
eindeckungen mit Patent Hügel'schen Pfannen mit Wellblechen, sowie Dachdeckungen
in jedem Metall nach neuestem Systeme. Schornsteinausätze sowie alle Arten
Bleiarbeiten. Kostenschätzungen gratis und franko — Provinzaufträge promptest.**K. k. priv. allgem. österr. Boden-Credit-Anstalt.****Kundmachung.**

In der am 21. April 1917 stattgehabten zweiundfünfzigsten ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der k. k. priv. allgem. österr. Boden-Credit-Anstalt wurden im Sinne des Art. 10 der Statuten nachstehende Beschlüsse gefaßt:

I. Der Verwaltungsrat wird ermächtigt:

a) in einem ihm geeignet erscheinenden Zeitpunkte das Aktienkapital von 63,000.000 K durch Ausgabe von neuen, bar und voll eingezahlten, auf den Inhaber und den Nominalbetrag von je 300 K lautenden Aktien auf höchstens 75,000.000 K zu erhöhen;

b) den Zeitpunkt und die Modalitäten der Begebung, insbesondere auch den Begebungskurs der neuen Aktien und den Beginn ihrer Teilnahme an den Geschäftsergebnissen, im eigenen Wirkungskreise zu bestimmen.

II. Von dem bei der Begebung der neuen Aktien erzielten Erlöse ist der Nominalbetrag der Aktien dem Kapitalkonto gutzuschreiben, während der verbleibende Rest nach Abzug aller infolge der Kapitalvermehrung erwachsenen Auslagen und Abgaben dem außerordentlichen Reservefonde C zuzuführen ist.

In Ausführung dieser Beschlüsse gelangen 40.000 Aktien, welche vom 1. Jänner 1918 gleichmäßig mit den bisherigen Aktien an den gesellschaftlichen Erträgen teilnehmen, neu zur Ausgabe, und es wird hiemit den Inhabern der derzeit im Umlauf befindlichen Aktien das

Bezugsrecht auf diese neuen Aktien

unter folgenden Bedingungen angeboten:

1. Die Aktionäre sind berechtigt, auf je einundzwanzig alte Aktien vier neue Aktien zu beziehen. Auf weniger als je einundzwanzig Aktien wird kein Bezugsrecht gewährt.
2. Der Bezugspreis ist mit 1350 K, d. i. Eintausenddreihundertfünfzig Kronen je Aktie für jede neue Aktie festgesetzt.
3. Behufs Geltendmachung des Bezugsrechtes sind die alten Aktien (ohne Kuponsbogen) in der Zeit

von Mittwoch, den 2. bis inklusive Samstag, den 12. Jänner 1918,

bei der Kassa der k. k. priv. allgem. österr. Boden-Credit-Anstalt (Wien, I., Teinfaltstraße Nr. 8) während der daselbst üblichen Geschäftsstunden mittels einfacher Konsignation (wofür Formulare unentgeltlich zur Verfügung stehen), nach den Nummern der Aktien arithmetisch geordnet, vorzuweisen.

4. Bei Ausübung des Bezugsrechtes sind für jede zu beziehende neue Aktie 1350 K in Barem einzuzahlen.
5. Die seitens der Aktionäre vorgewiesenen alten Aktien werden mit einem die Ausübung des Bezugsrechtes vermerkenden Stempel aufgedruckt versehen und sodann den Einreichern unter gleichzeitiger Ausfolgung der darauf entfallenden neuen Aktien zurückgegeben.

Jeder Aktionär, welcher sein Bezugsrecht bis zum obigen Termine und in der vorerwähnten Weise nicht ausübt, wird des Bezugsrechtes verlustig.

Wien, im Dezember 1917.

K. k. privilegierte allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

HOLZIMPRÄGNIERUNG**Guido Rütgers****WIEN, IX.,
Liechtensteinstrasse 20.****HOLZPFLASTERUNG****HUGO SCHOLZ**

Tuchfabrikenniederlage für Lieferungszwecke

= **Wien, I., Bäckerstrasse Nr. 3.** =

Lieferant der Kommune Wien, diverser Institute und Klöster empfiehlt sein reichhaltiges Lager aller Tuchsorten, sowie feiner Militärware und ärarischer Kommissstoffe,

Telephon 16.826

Bau-, Werk- und Tischlerholz-Handlung**Grassl, Schenk & Co.**Best assortiertes Lager aller Gattungen trockener, weicher u. harter Hölzer
Spezialität: Eichenholz.

Wien, X., Gudrunstraße 194 gegenüber dem evangel. Friedhofe.

Telephon Nr. 58297 u. 59894.

	<h1 style="margin: 0;">FRIEDR. SIEMENS</h1> <p style="margin: 0;">FABRIK K. K. PRIV. BELEUCHTUNGS- U. HEIZAPPARATE.</p> <p style="margin: 0;">Spezialität: KRIEGSKÜCHEN FÜR MASSEN- AUSSPEISUNGEN</p>	
<p style="margin: 0;">WIEN, IX/2, ALSERSTRASSE 20.</p>		<p style="margin: 0;">FERNSPRECHER 16.104.</p>

INTERNATIONALE

HANDELSBANK

TEL. 12009, 16216, 16158. TEL. 12009, 16216, 16158.

EINLAGEN

in laufender Rechnung zu kulantesten Bedingungen, jederzeit rückzahlbar ohne Kündigung. Förderung von Gewerbe, Handel, Industrie, Export und Import.

Wien, I., Schottenring 21.

Berndorfer Metallwarenfabrik

ARTHUR KRUPP A. G.

Berndorf Nieder - Oesterr.

Gegründet im Jahre 1843, gegenwärtig über 6000 Angestellte.

NIEDERLAGEN: WIEN, I., WOLLZEILE 12.
:: BUDAPEST UND PRAG. ::

In eigener Erzeugung:

Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaca-Silber, China-Silber und unversilbertem Alpaca und Pacfong. Kochgeschirre und Tafelgeräte aus Rein-Nickel, Gefäße, Kessel und technische Artikel aus Rein-Nickel für chemische Laboratorien, Krankenhäuser, Dampfküchen usw. Zinnstahlbestecke, Kunstbronzen. Bleche und Drähte aus Rein-Nickel, Neusilber, Messing, Tombak, Kupfer und Kupfernickel. Widerstandsdrähte, Fassondrähte, Stäbe und Stangen Druckkupferbleche, Rein-Nickel-Anoden, Elektrolytkupfer in Lamellen. Patronenhülsen, Geschossmäntel etc. etc. etc.

 Schutzmarke für Alpaca-Silber I.	 Schutzmarke für Alpaca.	 Schutzmarke für Rein-Nickel.
<p style="font-weight: bold;">Achtung auf die obenstehenden Schutzmarken.</p>		

Gas- u. Wasserleitungen sowie Badeeinrichtungen, Klosetts und Pissoirs.

Maluschek & Co., Wien,

Kontrahent der ~~Kommune~~ **Kommune Wien**

IX., Glasergasse Nr. 11, Filiale: I., Operngasse Nr. 6

Zentrale: Telephon Nr. 12840. Im eigenen Hause. Filiale: Telephon Nr. 5216.

Kostenvoranschläge, Prospekte gratis und franko.

Über Allerhöchste Ermächtigung Seiner  kais. u. königl. Apostolischen Majestät

III.

Ausserordentliche k. k. Staatslotterie

für Kriegsfürsorgezwecke.

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen.

Der Haupttreffer **200.000** Kronen beträgt:

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 21. Februar 1918.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Vorderer Zollamtsstrasse 5, in Lottokollektoren, Geschäftsstellen der Klassenlotterie, Tabak-Trafiken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. General-Direktion der Staatslotterien
(Abteilung für Wohltätigkeitslotterien).

„Austria“ Petroleumindustrie A. G.

Wien, I., Renngasse 6

Telephone: 15.840, 18.280, 22.760, 22.862, = 23.414 =	Petroleum, Paraffin, Auto-Benzin, Motoren-Benzin, Lösungs-Benzin, Schmier-Öle, Gas-Öle, Diesel- motoren-Treiböl, Heizöl, Asphalt, Koks.	Telegramme Senkero Wien
----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------

Zentral-Verkaufsbureau für die Erzeugnisse der Raffinerien in:
Trzebinia, Drohobycz („Austria“), Mährisch-Schönberg und Peczenizyn.

WAGEN- UND AUTO-KAROSSERIEN-FABRIK

FERDINAND KEIBL

G. M. B. H.

WIEN, III. BEZIRK, HAUPTSTRASSE 128
TELEPHON 2676. GEGRÜNDET 1856.

Gerüst- und Betonbauhölzer engros

Telephon 94.520	ANTON NIKLASCH, Holzhandelsgesellschaft m. b. H. Wien, XIX., Heiligenstädterlande 15.	Telephon 95.047
-----------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------

Grösstes Lager von Schalbreitern, Staffeln, Trägerpfosten etc. — Spezialgeschäft für Gerüstpfosten, Köhrbäume, Langtannen, Raste, Träme u. Kanthölzer, ausschliesslich nur prima obersterr. Gebirgsware, 10-fache Tragfähigkeit und 10-fache Dauerhaftigkeit gegen jede andere Provenienz

Lagerplätze: XIX., Heiligenstädterlande 11-17, XIX., Nussdorferlande 9 und 31, XXI., Wagramer-
 straße 54 Telephon 98.202, Heiligenstadt-Bahnhof.



WIENER EISENBAU A.-G.

Wien, X., Knöllgasse Nr. 35-39

Lieferantin der k. k. Heeresverwaltung, der k. k. Staatsbahnen, sämtlicher Unternehmungen der Gemeinde Wien u. vieler grosser industrieller Etablissements, liefert:
Brückentragwerke, Eisenkonstruktionen, Eisernen Dächer, Krane, Reservoire, Behälter, Clahänger, Wintergärten, Eiserner Fenster, Eiserner Türen, Gitterfenster. Tel. 59.160 u. 59.209.



Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft

WIEN, I., Karlsplatz Nr. 1

Zentralheizung u. Ventilation

Gas- und Wasserleitungen, Pumpenanlagen, Closets, Bäder und gesundheitstechnische Einrichtungen jeder Art.

Hans Hable, Wien

Beauftragter Schätzmeister und Sachverständiger des k. k. Handelsgerichtes in Wien.
Telephon Nr. 53320. Prima Referenzen. IV., Phorugasse 14.

Julius Juhos & Komp.

Kontor u. Magazine: II., Nordbahnstr. 42

Träger-Lager u. Werkplatz: X., Sonnwendgasse 1-3
liefern sofort vom Vorrat und zu billigsten Preisen

Gewalzte Bauträger und U-Eisen

best. isoliert, Fabrikat nach dem Normaltypen des Österr. Ingen.- u. Arch.-Vereines.



Gezielte Träger, Ganzstern-Malen u. Schlächte Stahl-, Flammlose und Universal-Flachbleche

Schwere Bleche u. Feinbleche

für alle Zwecke in den erreichbar grössten Dimensionen.

Schmiedeeiserne Röhren jeder Art

stumpf und überlappt geschweisst, sowie in nahtloser Erzeugung
ferner mit Wassergas maschinell geschweisste Röhren und Hohlkörper

Stahlfassonguss, Eisengusswaren, Halbfabrikate u. Roheisen.

Schrauben- und Schmiedewarenfabriks-Aktiengesellschaft

Brevillier & Co. und A. Urban & Söhne

Wien, VI., Linke Wienzeile 18.

Fabriken: Wien-Floridsdorf, Neun'irchen, N.-Ö., Ustron in
Österr.-Schlesien und Sparyz bei Zywiec in Galizien.

Erzeugung: Schraube waren, Press- u. Schmiedeteile aller Art, Waggonbestandteile, Kl inmaterial für den Eisen-Ob-rbau, Eisen- u. Metallguss, Schraubstöcke, Pfingbleche, W. enachsen, Flanschen, Rohrschellen, Metallprägeartikel sowie Stangen aus Messing, Kupfer, Deltametall, Aluminium, Zink etc. Geschoss-, Zünder u. deren Bestandteile.

Gegründet 1860

Telephon 33.171, 33.168.

Metallwarenfabrik Aktiengesellschaft
vormals

Louis Müller's Sohn Fritz Müller

WIEN, XIII., GURKGASSE 18 - 22.

Fabrikation kompletter Beschläge für Waggon der Klein- und Vollbahnen, sowie Schiffsbeschläge, ferner Dampfkesselarmaturen für sämtliche Industriezweige. Weiters Rohgüsse in allen Metalllegierungen bis zum Stückgewichte von 2000 Kilogramm.
Spezialität: In Kom. ositions-Lagermetalle, zink- u. bleifrei.
Abteilung: Laternen (Franz WLACH Josef von GÖTZ). Erzeugung von Laternen u. Beleuchtungsgegenständen, Blech- und Metallwaren für Eisenbahnen u. Schifffahrt.

A. HERZMANSKY

WIEN VII. Mariahilferstrasse 26
Stiftgasse 1, 3, 5, 7. WIEN VII.

„CENTRA“

Vereinigte Seifen-, Stearin-, Kerzen- u.
Fettwaren - Werke Akt. - Ges.

WIEN II/1

empfehl ihre Erzeugnisse.

Maschinenbau-Aktiengesellschaft
vormals Breitfeld, Danák & Co. früher Fürst Salm'sche
Blanskoer Eisenniederlage

Wien, III., Marzergasse 30

Liefert Geländerstäbe und Säulen, Einfriedungs- und Tragitter, Kandelaber, Bogenlampenständer, Tragsäulen, Balkone, Wendeltreppen, Brunnengegenstände, Wasserleitungs-, Abfall- und Abertrohre, Einsteigschachte, Kanalgitter, Fenster, gusseiserne Kessel und Pfannen, Dauerbrandöfen, Regalierfüll-, Zentralheiz- und gewöhnliche Kohlen- und Holzöfen, sowie Kesselhörde, Radiatoren, Rippenrohre, gusseiserne, emailierte Badewannen, Kunst- und Figurenguss, Stalleinrichtungen, Kommerzguss etc. etc.
Ferner jede Art Guss nach fremden Modellen und Zeichnungen.
Dasselbst auch technisches Bureau der Maschinenfabrik.

SEEFISCHE

besten und billigsten Fleischersatz
täglich frische Zufuhren in eigenen Kühlwaggonen!
SEEFISCHKOCHBÜCHER KOSTENLOS!

Fischhallen:

- | | |
|-----------------------------------------------|---------------------------------------|
| II., Karmelitermarkt | XII., Philadelphiabrücke |
| III., Großmarkthalle | XII., Lobkowitzbrücke |
| IV., Naschmarkt | XIV., Schwendergasse 4. |
| VII., Neubaugürtel (gegenüber Wim-
berger) | XVI., Yppenplatz
(Großmarkt) |
| IX., Währingergürtel | XX., Brigittamarkt
(Hannovergasse) |
| Stadtbahnbogen 112 | |
| Stadtbahnbogen 165 | |
| X., Eugenplatz (Markt) | |

Deutsche Dampffischerei „Nördsee“ Ges. m. b. H.
Wien, XX., Nordwestbahnhof. — Fernsprecher 40-0-22.

Asphaltunternehmung

FRANZ KLETZANDER

Kontrahent der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien
Wien, XX., Innstrasse 11
empfehl sich für alle Asphalt- und Dacharbeiten.

Telephon Nr. A 41.305 und A 98.207.

G. WINIWARTER

Blech- und Bleiwaren-Fabrik

Wien, I., Getreidemarkt 8.

Verzinktes Eisenblech in allen Dimensionen. Wellenblech und Trägerwellblech zu Dächern, Platons, Balkons, Feuerschutzvorhängen etc.
Erzeugung von Bleifäden, Bleiplatten, Hartbleiarmaturen, Bleisiphone etc.
Verzinkte, verbleite und verzinnte Eisenbleche. Wellbleche schwarz und verzinkt etc. Spezialität: Bleiwolle, bestes Muffendichtungsmaterial. Preislisten und Prospekte auf Verlangen gratis und franko.

Für den Winter!

empfehl neueste Modelle fertiger Damenkleider,
Kostüme, Blusen, Mäntel, Hauskleider, Unter-
röcke, Schürzen. Pelzwaren in grosser Wahl.

Fertige Kinderkleider

Amtsblatt

der k. k.

Reichshaupt- und



Residenzstadt Wien

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 3.

Dienstag den 8. Jänner 1918.

Jahrgang XXVII.

Bezugspreise: Für Wien mit Zustellung ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K. | Außerhalb Wiens: ganzjährig 16 K, halbjährig 8 K
" " ohne Zustellung ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K.

Der ganzjährige Bezug beginnt mit 1. Jänner, der halbjährige mit 1. Jänner beziehungsweise 1. Juli jedes Jahres.

Postsparkassen-Scheckkonto Nr. 100.367

Fernsprecher: Rathaus, Klappen-Nr. 120.

Einzelne Nummern à 20 Heller bei der Schriftleitung: Neues Rathaus, 1. Stock, Stiege IV.

Für den Buchhandel in Kommission bei Gerlach & Wiedling, I., Elisabethstraße Nr. 13. — Ganzjährig 20 K.

Annahme kleiner Anzeigen bei Haasenstein & Vogler A.-G., I., Schulerstraße 11.

Bezirksvertretungen

(X. Gemeindebezirk, Favoriten.)

Bericht

über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung
Favoriten vom 26. September 1917.

Vorsitzender: Bezirksvorsteher Leopold Gruza.

Schriftführer: Kanzleileiter Karl Neuwirth.

Der **Vorsitzende** begrüßt die Erschienenen unter besonderer Hervorhebung des St.-R. Wippel, stellt die Beschlussfähigkeit fest und erklärt die Sitzung für eröffnet.

Die Verhandlungsschrift über die Sitzung vom 28. August 1917 wird verlesen und die Fassung derselben genehmigt.

Mitteilungen.

Der **Vorsitzende** gibt bekannt, daß er an Vize-Bürgermeister Rain aus Anlaß des 50. Geburtstages ein Glückwunschschreiben gerichtet habe und verliest das Dankschreiben desselben.

Derselbe bringt der Versammlung zur Kenntnis, daß die Firma Rudolf Schmidt & Komp., Stahlwerk, X., Favoritenstraße 213, in diesen Tagen das Fest des 25jährigen Bestehens der Firma feiert. Die Firma, welche sich aus ursprünglich kleinen Verhältnissen durch die Tüchtigkeit und den Fleiß des Gründers und seiner Mitarbeiter zu einem hochangesehenen und achtunggebietenden Unternehmen emporgearbeitet habe, genieße im Bezirke und in der Geschäftswelt ganz Österreichs berechtigtes Ansehen und habe mit ihren 1500 Beamten und Arbeitern für den Bezirk größte

Bedeutung erlangt. Auch in humanitärer Hinsicht habe die Firma stets Hervorragendes geleistet. In Berücksichtigung aller dieser Umstände beantrage der Redner, die genannte Firma anlässlich ihres 25jährigen Jubiläums namens der Bezirksvertretung Favoriten zu beglückwünschen.

Einstimmig angenommen.

Der **Vorsitzende** gibt weiter noch bekannt, daß Georg Sirowetz für die Armen des X. Bezirkes 100 K gespendet habe.

Einlauf.

(3028.) Zuschrift des Bezirkswirtschaftsamtes Wien, Stelle 5, vom 31. August 1917, Z. 2905, betreffend die Errichtung eines städtischen Kohlenverkaufsplatzes am Ostbahnhofe.

Dieselbe wird nach den Ausführungen des **Bezirksvorstehers**, **Bezirksvorsteher-Stellvertreters** und **B.-R. Tichy** zur Kenntnis genommen.

(3226.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung XVI, Z. 29208, vom 6. September 1917, betreffend die Beurteilung von Berufsjägern zum Wildabschuß.

(3299.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung XVI, Z. 29331, vom 10. September 1917, betreffend Pferdeliquitationen in Aspang und Graz.

(3321.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung VI, Z. 896, vom 17. September 1917, betreffend die Ribeaucherstellung auf den der Gemeinde Wien gehörigen ehemals Wagemann'schen Gründen zwischen der Gellert- und Staudiggasse im X. Bezirke.

(3341.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung III, Z. 7938/13, vom 18. September 1917, betreffend das Übereinkommen der Ge-

meinde Wien und der A. G. Felten & Guillaume wegen Grundeinlösungen im X. Bezirke.

(3373.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung III, Z. 1217, vom 18. September 1917, betreffend den Grundtausch einiger Baustellen in Oberlaa-Stadt, X. Bezirk, zwischen der Gemeinde Wien und Friedrich Förster.

(3450.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung XIX, Z. 1066, vom 15. September 1917, betreffend das Ausliegen der Geschwornenlisten pro 1917/18 in der Zeit vom 28. September bis 5. Oktober 1917.

Armenrats-Ergänzungswahl.

Auf Grund des Wahlvorschlages der Armeninstituts-Vorstehung Favoriten vom 24. September 1917 werden im Sinne der §§ 42 und 43 der Vorschriften über die Armenpflege folgende Herren zu Armenräten des X. Bezirkes mit der Funktionsdauer bis 1919 gewählt:

Wilhelm Suchanjan, Munitionsmeister der k. k. Staatsbahnen, Herndlgaße 8, mit 19 Stimmen.

Rudolf Pelarek, Kanzlist der k. k. österr. Staatsbahnen, Hofherrgaße 10, mit 19 Stimmen.

Karl Westermayer, Volksschullehrer I. Klasse, Laxenburgerstraße 77, mit 19 Stimmen.

Zahl der abgegebenen Stimmen 19; hievon gültig 19.

Über den Wahlakt wird eine gesonderte Verhandlungsschrift geführt und diese vom Vorsitzenden, dem Schriftführer und B.-R. Halbgebauer unterfertigt.

Als Stimmzähler waren die B.-R. Halbgebauer und Semrad bestellt.

Anträge und Anfragen.

B.-R. Hruza stellt den Antrag, es sei möglichst bald eine Chronik des X. Wiener Gemeindebezirkes Favoriten zu verfassen und zu diesem Behufe ein eigener Ausschuss zu wählen, für welchen folgende Herren in Vorschlag gebracht werden:

B.-R. Hruza, B.-R.-St. Krist, St.-R. Wippel, Gem.-R. Wawerka, Dechant und Pfarrer Wagner, Obmann des Ortschulrates Rechnungs-Direktor Decker, Obmann des Armeninstitutes Schleimer, Bezirks-Polizei-Kommissariatsleiter Gutschreiter, die B.-R. Blüml, Kolbeck und Semrad, ferner aus dem Lehrerstande Bromberger, Dorn, Schöberle und Staudigl.

Diese Bezirkschronik hätte zu umfassen:

Die Entstehung der Siedelung und deren Zugehörigkeit zum Bezirke Wieden.

Die Entwicklung des Bezirkes seit dessen Abtrennung vom IV. Bezirke.

Die Entstehung und Entwicklung der selbständigen Pfarrgemeinden.

Entwicklung des Schulwesens, des Verkehrs wesens, die Entstehung der Gartenanlagen und Märkte.

Die Entwicklung der Industrie, Vereinswesen und Wohltätigkeits-Institute, Spitäler, allgemeine Statistik, Favoriten zur Kriegszeit.

Die Chronik soll ferner alles Wissenswerte über den Bezirk enthalten, zum Beispiel Geschichte einzelner bemerkenswerter Häuser,

der einstigen Nichtstätte, Straßen und Gassen, beachtenswerte Geschlechter und Familien, denkwürdige Persönlichkeiten, Wohltäter, Wahrzeichen und Inschriften, sowie Bilder, Pläne und Zeichnungen, ferner Anekdoten, Geschichten und Sagen.

Hierüber entspinnt sich eine lebhafte Wechselrede, woran sich die **B.-R. Kolbeck, Honsa** und **Semrad** beteiligen, worauf der Antrag nebst dem Zusatz-Antrag, Schul-Direktor Pözel und die **B.-R. Winter** und **Honsa** in den Ausschuss zu wählen, einstimmig angenommen wurde.

B.-R. Hruza, B.-R.-St. Krist und die **B.-R. Berni, Schleimer** und **Semrad** beantragen, der Bezirksvorsteher möge sich ungefäemt mit dem Leiter des Bezirks-Polizei-Kommissariates Favoriten ins Einvernehmen setzen, um dem gewissenlosen Treiben einer Anzahl von Juden, die Parteien, welche sich im I. I. Versagante in der Gubrunstraße Kleider und Wäschestücke ausgelöst haben, beim Verlassen des Versagantes sofort umringen, und ihnen die ausgelösten Gegenstände um einen scheinbar guten Preis abschwafeln, ein Ende zu setzen. Da es sich hier um die ärmsten Schichten der Bevölkerung handle, die sich in der jetzigen Zeit einen Ersatz an Kleidern und Wäsche nicht verschaffen können, müsse gegen diese Elemente energisch vorgegangen werden.

Einstimmig angenommen.

B.-R. Halbgebauer stellt den Antrag auf Verwendung Kriegsinvalider zum aus Hilfsweisen Ersatz der eingerückten Parkwächter auf Kriegsdauer und für die Übergangszeit. In Begründung desselben führt Antragsteller aus, daß sich die Parkanlagen, die von der Gemeinde Wien mit schweren Millionen Volksvermögen errichtet wurden, infolge mangelnder Aufsicht in einem traurigen Zustande befinden. Die Gemeinde Wien würde aus dem Stande ihrer Bediensteten eine entsprechende Anzahl Kriegsinvalider finden, die von der Bevölkerung sympathisch begrüßt, als solche auch die nötige Autorität hätten, und gewiß Ersprießliches leisten würden, so daß die herrlichen Wiener Gartenanlagen ihre Bestimmung, der Bevölkerung als Ruhe- und Erholungsstätte zu dienen, wieder erfüllen würden. Die auflaufenden Kosten würden durch die Schonung der Anlagen mehr als aufgewogen werden.

Im Falle der Annahme seines Antrages bitte er, denselben sämtlichen Bezirksvertretungen Wiens zur Beschlußfassung zu übermitteln.

B.-R. Kolbeck bemerkt zu dem Antrage, daß die Erlassung strenger gesetzlicher Bestimmungen zum Schutze der öffentlichen Anlagen notwendig sei, da die bestehenden Vorschriften nicht ausreichen.

B.-R. Schleimer begrüßt den Antrag und tritt in warmen Worten für die Bestellung Kriegsinvalider ein.

Einstimmig angenommen.

B.-R. Semrad stellt den Antrag, die Hebbelschule im X. Bezirke, welche derzeit eine Filiale des k. k. Reservespitales Nr. 11 beherbergt und nur sehr schwach belegt ist, von der Militärbehörde zurückzuerlangen, um dieselbe wieder ihrer Bestimmung zuzuführen.

B.-R. Semrad führt in Begründung des Antrages aus, daß in der Hebbelschule drei Schulen untergebracht sind, und daß gerade Kinder dieser Schule täglich einen Schulweg von 3 bis 4 km in das ihnen derzeit zugewiesene Schulgebäude zurückzulegen haben.

Die Räumung der Schule dürfte auch darum nicht schwierig sein, weil die wenigen Melonvalezenten, die sich noch in der Schule befinden, leicht in den benachbarten Baracken, welche zum großen Teile leer sind, untergebracht werden könnten.

Nach den Ausführungen des **B.-B.-St. Aris** und des **St.-B. Wippel** wird der Antrag einstimmig angenommen.

B.-B. Grundacker beantragt die Errichtung eines Wartehäuschens der städtischen Straßenbahnen vor dem magistratischen Bezirksamte in der Lagenburgerstraße und begründet diesen Antrag damit, daß die dort oft zahlreich wartenden Fahrgäste bei schlechter Witterung keinen Schutz vor den Unbilden des Wetters finden und die Zwischenräume, in welcher die Linie 66 verkehrt, ziemlich große seien.

B.-B. Schleimer weist auf den großen Verkehr dortselbst hin und unterstützt den Antrag.

St.-B. Wippel macht auf die Schwierigkeiten der Durchführung des Antrages aufmerksam, da vorerst die Veterinär-Abteilung, welche dort die Pferdeschau vornehme, verlegt werden müsse.

B.-B.-St. Aris unterstützt den Antrag, worauf derselbe angenommen wird.

B.-B. Kolbeck beschwert sich über die sanitären Übelstände vor der Suppen- und Teeanstalt in der Lagenburgerstraße und auch darüber, daß am Columbusplatz die Stände nicht gewaschen werden, wodurch dort fortwährend ein penetranter Geruch herrsche, weshalb er diesbezüglich um Abhilfe ersuche.

Der **Vorsitzende** erwidert, daß dieser Platz gepflastert und nicht betoniert sei, wodurch eine rationelle Reinigung nicht leicht möglich sei. Übrigens werde er den Kontrollor der städtischen Straßenpflege ersuchen, eine gründliche Reinigung des Columbusplatzes vornehmen zu lassen.

Auf eine Anfrage des **B.-B. Klüml** wegen endlicher Eröffnung des Lebensmittelmarktes in der Quellenstraße bei der Einmündung in die Triesterstraße teilt **St.-B. Wippel** mit, daß wegen Vergebung der Stände bereits im Stadtrate berichtet wurde und daß in kürzester Zeit 49 Stände zur Aufstellung gelangen werden.

B.-B. Klüml beschwert sich, daß mit der Einziehung der Wagen der Linie 6 der städtischen Straßenbahn schon nach $\frac{1}{2}$ 8 Uhr abends, also zur Zeit des lebhaftesten Verkehrs begonnen werde, wodurch große Verkehrsintervalle entstehen und ersucht um Abhilfe.

Der **Vorsitzende** erwidert, daß er sich diesbezüglich mit dem Verkehrsmeister des Bahnhofes Favoriten ins Einvernehmen setzen werde.

B.-B.-St. Aris stellt fest, daß die Büge der Linie 6 sehr gut besetzt seien und daß in gewissen Morgen- und Abendstunden kein Platz zu haben sei, weshalb eine Verdichtung des Verkehrs für diese Zeit wünschenswert wäre.

B.-B. Klüml bespricht einen Übelstand, der darin bestehe, daß halbwüchsige Buben Fahrgäste der städtischen Straßenbahnen, welche zur Ost- beziehungsweise Südbahn sich begeben, dadurch belästigen, daß sie diesen Reisenden das Gepäck tragen wollen, und

ersucht, im Wege des l. l. Polizeibezirkskommissariates Abhilfe zu schaffen.

B.-B. Soufa bemerkt hiezu, daß diese 17 bis 18jährigen, beschäftigungslosen Burschen am besten in militärararischen Betrieben Verwendung finden könnten.

B.-B. Harlach führt aus, daß in letzterer Zeit viele neue Geschäfte auftauchen, die den Handel mit neuen Tuchabfällen angemeldet haben, tatsächlich aber nur alte Sachen einkaufen und damit Handel treiben. In sanitärer Hinsicht beständen aber aus diesem Grunde gegen derlei Geschäfte so schwerwiegende Bedenken, daß eine weitere Vermehrung unbedingt vermieden werden müsse. Redner regt deshalb an, bei den Lokalaugenscheins-Kommissionen die Zustimmung zur Genehmigung der Betriebsanlagen zu versagen und die schon bestehenden Geschäfte durch die Organe der Markt-amts-Abteilung strenge überwachen zu lassen.

Der **Vorsitzende** bemerkt hiezu, daß für die Vermehrung solcher Geschäfte tatsächlich kein Bedarf bestehe und ersucht die Bezirksräte, aus den von **B.-B. Harlach** angeführten Gründen bei den Kommissionen ihre Zustimmung zu verweigern und wenn nötig, gegen die Genehmigung der Betriebsanlage energisch Stellung zu nehmen.

St.-B. Wippel führt zum Gegenstande aus, daß in letzter Zeit durchschnittlich monatlich 40 solche Geschäfte neu entstanden sind und daß er diesbezüglich mit dem Herrn Bürgermeister gesprochen habe. Redner schildert eingehend die Übelstände in diesen Betrieben, welche vorwiegend von Flüchtlingen ausgeübt werden, die dann in Wien bleiben und politische Rechte erhalten.

Die **B.-B. Winter** und **Schwalm** schließen sich den Ausführungen der Vorredner an. Letzterer erwartet, daß die Gewerbebehörde künftig solche Betriebe nicht genehmigen werde.

B.-B. Gichy ersucht um Beseitigung der durch Straßensenkungen in der Favoritenstraße, Inzersdorferstraße und Angeltgasse entstandenen Übelstände.

B.-B. Görner führt aus, daß die seßhafte Wiener Bevölkerung mit Gas und anderen Materialien zu sparen gezwungen werde, während das Flüchtlingsheim im X. Bezirke allabendlich großartig beleuchtet sei. Derselbe hält dafür, man solle dafür sorgen, daß die Flüchtlinge, welche in Wien Häuser kaufen, wieder in ihre Heimat zurückkehren können und weist diesbezüglich auf das Vorgehen der Behörden in Budapest hin.

Der **Vorsitzende** erwidert hierauf, daß in Galizien noch nicht hinreichend Unterkünfte zur Aufnahme der Flüchtlinge vorhanden seien und daß manche Flüchtlinge schon nachhause wollen.

Nachdem noch **B.-B. Kolbeck** die Geschäftsverhältnisse in der Favoritenstraße besprochen, beantwortet der Vorsitzende eine Anfrage des **B.-B. Grundacker** wegen der Straßenreinigung und -Besprißung.

Schluß der öffentlichen Sitzung.

(X. Gemeindebezirk, Favoriten.)**Bericht**

über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung
Favoriten vom **25. Oktober 1917.**

Vorsitzender: Bezirksvorsteher **Leopold Gruza.**

Schriftführer: Kanzleileiter **Karl Neuwirth.**

Der **Vorsitzende** begrüßt die Erschienenen, stellt die **Beschlußfähigkeit** fest und erklärt die Sitzung für eröffnet.

Mitteilungen.

Der **Vorsitzende** teilt mit, daß er an Ober-Kurator Leopold v. Steiner aus Anlaß des 60. Geburtstages ein Glückwunschsreiben gerichtet habe und verliest das Danksreiben desselben. Ferner teilt derselbe mit, daß er in Ausführung des Beschlusses vom 27. September 1917 die Firma Rudolf Schmidt & Komp. aus Anlaß des 25jährigen Bestandes beglückwünscht habe, verliest das Danksreiben derselben und gibt bekannt, daß der Inhaber der genannten Firma für die Armen des X. Bezirkes den Betrag von 5000 K zu seinen Händen und freiem Ermessen gespendet habe.

Die Versammlung spricht hiefür den **Dank** aus.

Der **Vorsitzende** bringt zur Kenntnis, daß dem Inhaber der Firma Chemische Produkten- und Zündkapselabrik Viktor Alder zufolge einer Zeitungsnachricht in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Munitionswesens der österreichische Adelsstand verliehen wurde und beantragt, denselben namens der Bezirksvertretung Favoriten zu beglückwünschen.

Über Antrag des **Vorsitzenden** wird eine Abordnung, bestehend aus **B.-V. Gruza, B.-V.-St. Krist, B.-R. Kolbeck** und **St.-R. Wippel**, gewählt, die dem Ausgezeichneten die Glückwünsche überbringen wird.

Der **Vorsitzende** gibt schließlich noch bekannt, daß Herr Josef Prihoda zugunsten der Armen des X. Bezirkes 200 K gespendet habe und berichtet über den erfreulichen Erfolg der eingeleiteten Schritte wegen des Treibens gewisser Elemente vor dem **k. k. Verlagsamte** in der Gudrunstraße.

Einlauf.

(3428.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung V vom 24. September 1917, betreffend die Errichtung eines Personen-Umsteigbahnhofes an der Bahnkreuzungsstelle nächst Süßenbrunn.

(3482.) Zuschrift des Bezirkswirtschaftsamtes Stelle VII vom 26. September 1917, Z. 418, betreffend die Versorgung der Fuhrwerksbetriebe des X. Bezirkes mit Futtermitteln.

(3501.) Zuschrift der Stadtgarten-Direktion vom 27. September 1917, betreffend die mehrfachen Beschädigungen der Anpflanzungen in der Gartenanlage am Arthaberplaz.

(3801.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung XV, Z. 9549, betreffend die Wiederinstandsetzung des Schulgebäudes X., Erlachgasse 91, Eugengasse 30/32.

(3604.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung IX, Z. 4917, vom 2. Oktober 1917, betreffend die Errichtung eines Lebensmittel-

Detailmarktes im X. Bezirke auf dem Plaz an der Mündung der Quellenstraße in die Triesterstraße.

(3830.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung V, Z. 1742, betreffend die Aufstellung einer Warthalle der städtischen Straßenbahnen an der Ecke der Layenburgerstraße und Gudrunstraße vor dem magistratischen Bezirksamte.

(3656.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung III a, Z. 881, vom 5. Oktober 1917, betreffend die Widmung eines Grundes zur Errichtung von Kriegerheimstätten im X. Bezirke.

(3677.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung XV, Z. 10375, vom 8. Oktober 1917, betreffend die Wiederinstandsetzung des Schulgebäudes X., Laimädergasse 17.

(3834.) Zuschrift der Bezirksvertretung XV vom 17. Oktober 1917, Z. 1295, wonach in der dortigen Sitzung vom 11. Oktober 1917 dem **h. a.** Antrage auf Verwendung Kriegsinvalider zum aushilfsweisen Ersatz der Parkwächter **einstimmig zugestimmt** wurde.

Die auf der Tagesordnung stehende Armenrats-Ergänzungswahl entfällt, da ein Vorschlag von Seite der Armeninstitutsverwaltung nicht erstattet wurde.

Anträge und Anfragen.

B.-R. Blüml bringt zur Kenntnis, daß im X. Bezirke infolge Personalmangels keine Postpakete ins Haus zugestellt werden, während dies in anderen Bezirken, zum Beispiel Landstraße und Mariahilf, geschehe und beantragt, behufs Abstellung dieser offensichtlichen Benachteiligung der Bevölkerung des X. Bezirkes bei den maßgebenden Stellen vorstellig zu werden.

B.-R. Halbgebauer bespricht den bei der **k. k. Post** herrschenden Personalmangel, schildert die großen Schwierigkeiten bei Zustellung der Postpakete infolge des Anstellens und weist auf den großen Schaden hin, den die Postverwaltung durch diese widrigen Umstände erleidet.

B.-R. Kolbeck bemerkt hiezu, daß er aus eigener Wahrnehmung wisse, daß die Zustellung durch die **k. k. Post** im allgemeinen befriedigend sei, da oft noch nach 9 Uhr abends zugestellt werde.

B.-V.-St. Krist schildert unter Anführung einzelner Fälle die Zustände bei der Beförderung und Zustellung der Postpakete und bedauert, daß Lebensmittelsendungen insolgedessen vielfach verderben.

B.-R. Souza bedauert, daß im X. Bezirke nur eine Abgabestelle bestehe und empfiehlt, Postsendungen als „dringend“ aufzugeben, was nicht nur verhältnismäßig billig sei, sondern auch die rascheste Beförderung gewährleiste.

B.-V. Gruza bemerkt zusammenfassend, daß eine Besserung jedenfalls anzustreben wäre, worauf der Antrag **einstimmig angenommen** wird.

B.-R. Blüml beschwert sich über die Übelstände im Straßenbahnverkehr, die darin bestehen, daß die Weiwagen der Linie „6“ zur Zeit des lebhaftesten Verkehrs beim Bahnhof Favoriten abgeloppelt werden, weshalb die Fahrgäste in den Motorwagen umsteigen müssen, wodurch dieser überfüllt werde.

B.-R. Rosenmayer bringt die allgemeine Unsicherheit zur Sprache und regt an, die bei den Bezirks-Polizei-Kommissariaten zu Kanzleidiensten in Verwendung stehenden männlichen Kräfte durch weibliche zu ersetzen und für den Sicherheitsdienst einzustellen.

St.-R. Wippel wünscht eine größere Verwendung von Landsturmmännern, um Schrebergärten, Bahnhöfe u. dgl. besser überwachen zu können.

B.-R. Görner bespricht die in letzter Zeit überhand nehmenden Riemendiebstähle, die schon zu Betriebsstörungen geführt haben, und fordert die Ausforschung und strenge Bestrafung der Täter.

B.-R. Rosenmayer beschwert sich über den schlechten Zustand der Columbusgasse und der Strecke von der Gudrunstraße bis zur Schröttergasse und ersucht um Abhilfe.

B.-R. Görner beantragt die Aufstellung einer neuen Gasflamme in der Rotenhofgasse Ecke Malborghetgasse.

Hierüber entspinnt sich eine lebhaft geführte Wechselrede, an der sich **St.-R. Wippel**, **B.-R. St. Aris** und die **B.-R. Rosenmayer** und **Gisch** beteiligen und worin Klagen über die mangelhafte Straßenbeleuchtung und die zunehmende Unsicherheit geführt werden.

Darauf wird der Antrag angenommen.

B.-R. Kolbeck schildert das Treiben der halbwüchsigen Burschen vor dem Ostbahnhofe, die die Fahrgäste durch Anbieten ihrer Dienste belästigen, im Falle einer Abweisung frech werden und andererseits die Gelegenheit benützen, in Hotels, wo sie Gepäck abzugeben haben, Diebstähle auszuführen.

Redner ersucht, durch energisches Einschreiten Abhilfe zu schaffen.

Nach den auf diesen Gegenstand bezugnehmenden Ausführungen des **B.-R. Souza** verspricht der **Vorsitzende**, die erforderlichen Schritte einzuleiten, damit dieser Übelstand endlich aus der Welt geschafft werde.

Die **B.-R. Gundacker** und **Gisch** bringen die Diebstähle am Kohlenlagerplatze der Staatsbahn an der Gudrunstraße zur Sprache und betonen, daß sich auch Schulbuben hieran beteiligen.

B.-R. Semrad bedauert die Verwahrlosung der Jugend, die darin ihre Ursache habe, daß Kinder oft ein Jahr lang nicht in die Schule kommen, daher verderben und für die Menschheit verloren gehen, weshalb es an der Zeit wäre, Abhilfe zu schaffen.

Schluß der öffentlichen Sitzung.

Allgemeine Nachrichten.

Gemeindevermittlungsämtler.

Das Gemeindevermittlungsammt Landstraße wird im Monate Jänner 1918 am 9., 16., 23. und 30. Sühne- und Vergleichsverhandlungen vornehmen.

Lebensmittelverkehr.

Vorstenviehmarkt vom 31. Dezember 1917 und 4. Jänner 1918.

1. Auftrieb auf dem freien Markt.

Fleischschweine (Jungschweine)	—	Stück
Fettschweine	—	"
Summe	—	Stück

Darunter unverkaufter Rest von der Vorwoche — Stück.

Angelauft wurden:

für Wien	—	Stück
für das Land	—	"
unverkauft geblieben	—	"

2. Preisbewegung.

(Preis 1 kg Lebendgewicht.)

Fleischschweine (Jungschweine):

I. Qualität	von	—	bis	—	h	(extrem bis — h)
II. "	"	—	"	—	"	"
III. "	"	—	"	—	"	"

Fettschweine:

I. Qualität	von	—	bis	—	h	(extrem bis — h)
II. "	"	—	"	—	"	"
III. "	"	—	"	—	"	"

Der Schweinemarkt wurde in dieser Woche nicht besichtigt.

* * *

Pferdemarkt vom 4. Jänner 1918.

Zum Verkauft wurden gebracht 320 Stück.

113 Gebrauchspferde, 207 Schlachtpferde*.)

Preis: für Gebrauchspferde	1500	bis	5000	K	per	Stück
" Schlachtpferde	740	"	1080	"	"	"

Der Markt war wenig lebhaft.

* * *

Jung- und Stechviehmarkt vom 31. Dezember 1917 und 4. Jänner 1918.

1. Auftrieb bzw. Zufuhr.

Kälber lebend	—	Schafe lebend	—
Kälber ausgeweidet	1501	Schafe ausgeweidet	238
Lämmer lebend	—	Schweine ausgeweidet	514
Lämmer ausgeweidet	—	Spanferkel	—

2. Preisbewegung.

Kälber lebend (per 1 kg):

I. Qualität	von	—	bis	—	h	(extrem bis — h)
II. "	"	—	"	—	"	"
III. "	"	—	"	—	"	"

*) Hieron 84 am Markte und 178 im Pferdeschlachthause.

Kälber ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von — bis 470 h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	300 " 450 "

Lämmer ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Lämmer lebend (per 1 kg)

I. Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Schafe ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von 800 bis 950 h (extrem bis — h)
II. "	600 " 750 "
III. "	400 " 500 "

Schweine ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von — bis 1400 h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Schafe lebend (per Paar):

I. Qualität	von — bis — K (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Schafe lebend (per 1 kg):

I. Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Auf dem Jungviehmarke wurden um 257 Stück Kälber mehr zugeführt.

Auf dem Schlachtviehmarke wurden am 3. Jänner 1918 374 Stück Mast- und 171 Stück Beinlvieh aufgetrieben.

Alle Kälberqualitäten und weidner Schafe wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abverkauft.

Weidner Schweine wurden zu den festgesetzten Höchstpreisen abverkauft.

* * *

Schlachtviehaufteilung vom 7. Jänner 1918.

1. Gesamtzufuhr: 1705 Stück, und zwar:

Mastvieh	1338 Stück
Weldevieh	— "
Beinlvieh	367 "
Darunter unverkaufter Rest von der Vorwoche	— "

Die Gesamtzufuhr zerfällt dem Geschlechte nach:

Ochsen	953 Stück	Rühe	609 Stück
Stiere	143 "	Büffel	— "

Herkunftsländer der Zufuhren:

aus Ländern der ungarischen Krone	466 Stück
" Galizien und der Bukowina	— "
" dem sonstigen Österreich	1139 "
" dem Auslande	— "

2. Preise der aufgeteilten Rinder:

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht.

Aus und über Ungarn farbige Ochsen:

I. Qualität	von — bis 420 K (extrem bis — K)
II. "	" " " " " " 380 "
III. "	" " " " " " 330 "

Graue Ochsen aus und über Ungarn:

Ochsen I. Qualität	von — bis — K (extrem bis — K)
" II. "	" " " " " " — "
" III. "	" " " " " " — "

Ochsen aus anderen Ländern:

I. Qualität	von — bis 420 K (extrem bis — K)
II. "	" " " " " " 380 "
III. "	" " " " " " 330 "

Stiere I. Qualität	von — bis 480 K (extrem bis — K)
" II. "	" " " " " " 440 "
" III. "	" " " " " " 330 " 390 "

Rühe I. Qualität	von — bis 390 K (extrem bis — K)
" II. "	" " " " " " 350 "
" III. "	" " " " " " 300 "

Kalbinnen I. Qualität	von — bis 400 K (extrem bis — K)
" II. "	" " " " " " 360 "
" III. "	" " " " " " 310 "

Weldevieh	von — bis — K (extrem bis — K)
Büffel	" " " " " " (" " —)
Beinlvieh	300 " 330 " (" " —)

Die Preise gelten in Kronen per 100 kg Lebendgewicht.

3. Verteilung.

Abgegeben wurden für Wien	— Stück
" " nach auswärts	— "
In die Verteilung wurden nicht einbezogen	— "

In der abgelaufenen Woche langten außerdem für Heereszwecke direkt ein 1460 Rinder.

Im Vergleiche zum Hauptaufteilungstage der Vorwoche langten um 519 Stücke weniger an.

Alle Rinderqualitäten und -Gattungen wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abgegeben.

* * *

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 5. Jänner 1918

Uebernahmspreise pro 1917/18 für einige im Jahre 1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen oder Spelz per 100 kg	40 K — h
Roggen 100 "	40 " — "
Gerste 100 "	37 " — "
Hafer 100 "	36 " — "

(Uebernahmsbestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

Höchstpreise für Heu und Stroh.

Heu aller Art 17 K — h per 100 kg

Stroh:

Kornschabstroh 10 "	— " " 100 "
Erbisen-, Wickenstroh 8 "	— " " 100 "
Bohnen-, Raps- und Maisstroh 6 "	— " " 100 "

(Die näheren Bestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 243 ex 1917.)

Sanitäts-Angelegenheiten.

Besuch der städtischen Bäder im Monate November 1917.

Therestenenbad im XII. Bezirke.

	Männliche Personen	Weibliche Personen
Bannenbad	11409, davon 6962	4447
Dampfbad	7999, " 4352	3647
Voll- und Schwimmbad	—, " —	—
Zusammen	19408, davon 11314,	8094

XVII. Bezirk Kaiser Franz Josef-Bad.

	Männliche Personen	Weibliche Personen
Bannenbad	9890, davon 5152	4738
Dampfbad	8159, " 4847	3312
Schwimmbad	—, " —	—
Sonnenbad	—, " —	—
Zusammen	18049, davon 9999	8050

XXI. Bezirk, Floridsborfer Badeanstalt, Kreyzgasse.

	Männliche Personen	Weibliche Personen
Bannenbad	2193, davon 1166	1027
Dampfbad	2150, " 1467	683
Brausebad	7066, " 5312	1754
Zusammen	11409, davon 7945	3464

Volksbäder.

	Männliche Personen	Weibliche Personen
II. Bez., Vereinsgasse 29	14829, davon 9316	5513
III. Bez., Apostelgasse 18	8407, " 6025	2382
IV. Bez., Klagbaumgasse 4	6716, " 4151	2565
V. Bez., Einsiedlerplatz 18	10115, " 6632	3483
VI. Bez., Esterhazygasse 9	13987, " 10833	3154
VII. Bez., Hermannng. 24 bis 28	11000, " 6554	4446
VIII. Bez., Florianigasse 24	7765, " 4422	3343

Männliche Personen

IX. Bez., Biesengasse 17	7462, davon 4535	2927
X. Bez., Gudrunstraße 163 a	14805, " 11447	3358
XI. Bez., Geiselbergstraße 54	6679, " 5868	811
XIII. Bez., Hütteldorferstr. 82	6196, " 4898	1298
XIV. Bez., Heindegasse 3	6685, " 4854	1831
XV. Bez., Reithofferplatz 4	7337, " 5297	2040
XVI. Bez., Fried. Kaiserg. 11	8995, " 5360	3635
XVII. Bez., Schwandner- gasse 62	6671, " 4011	2660
XVIII. Bez., Klostergasse 27	5076, " 3095	1981
XX. Bez., Treustraße 60	5115, " 3316	1799
Zusammen	147840, davon 100614	47226

Zusammen . 147840, davon 100614 47226

* * *

Besuch der städtischen Sommerbäder im Monate November 1917.

Männliche Personen

IX. Bez., Strombad Au- gartenbrücke	115, davon 71	44
--------------------------------------------------	---------------	----

Baubewegung

vom 4. bis 7. Jänner 1918.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Aktenstücke der Abteilung XIV des Magistrates für den I. bis IX. und XX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. und XXI. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen.

Adaptierungen.

IV. Bezirk: Große Neugasse 33, Einl.-Z. 570, von Julius Müller, III., Regalgasse 45 (20)

Gesuche um Baulinienbestimmung beziehungsweise um Bekanntgabe der Aussteckung der Baulinien wurden überreicht.

III. Bezirk: Rennweg 73, Einl.-Z. 1353, von Johann Förgo, ebenda (21).

Realitäten-Verkehr in Wien.

Vom 1. bis 30. Juni 1917.

(Zusammengestellt vom Zentral-Wahl- und Steuerkataster der Stadt Wien.)

I. Bez., Gartensteingasse 4, Einl.-Z. 86, bisheriger Besitzer Cornelia Pfeiffer Edle v. Weissenegg, Karoline Pfeiffer Edle v. Weissenegg, verheh. Dessovic, je $\frac{1}{2}$, grundbücherlich übertragen an Irene v. Sobitschka, Gertrude v. Trögl, je $\frac{1}{2}$, am 22. Juni 1917.
" " Rotenturmstraße 27, E.-Z. 114, bish. Bes. Alois Schweinburg, Max Schweinburg, Hermann Friedrich Lederer, je $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Samuel Berger $\frac{1}{4}$, am 1. Juni 1917.
" " Dorotheergasse 2, E.-Z. 197, bish. Bes. Josef Priz, grdb. übertr. an Margarete Mareš, Gisela v. Wurm-Arntraug, je $\frac{1}{2}$, am 26. Juni 1917.

- I. Bez., Dorotheergasse 4, E.-Z. 199, bish. Def. Josef Prix, grbb. übertr. an Margarete Maresch, Gisela v. Wurm-Arnkreuz, je $\frac{1}{2}$, am 26. Juni 1917.
- " " Maximilianstraße 14, E.-Z. 737, bish. Def. Adelheid Geiringer ^{100/320}, Dr. Heinrich Geiringer ^{90/320}, Dr. Julius Geiringer ^{90/320}, Berta Reinitz ^{11/320}, grbb. übertr. an Josef Barber ^{209/320}, am 16. Juni 1917.
- " " Bollzeile 19, E.-Z. 1457, bish. Def. Isidor Gehlbard, grbb. übertr. an Artur Gehlbard, Paul Gehlbard, m. Camilla Gehlbard, m. Otto Gehlbard, je $\frac{1}{4}$, am 16. Juni 1917.
- " " Wiefingerstraße 3, E.-Z. 1702, bish. Def. Maximilian Philipp, grbb. übertr. an Markus Lindenbaum, am 15. Juni 1917.
- II. Bez., Obere Augartenstraße 64, E.-Z. 56, bish. Def. Charlotte Brudner, grbb. übertr. an Josef Stahl, Helene Stahl, je $\frac{1}{2}$, am 7. Juni 1917.
- " " Franzensbrückenstraße 26, E.-Z. 551, bish. Def. Adolf Friedrich $\frac{1}{4}$, grbb. übertr. an Henriette Friedrich $\frac{1}{4}$, am 11. Juni 1917.
- " " Lampigasse 19, E.-Z. 913, bish. Def. Adelheid Palewski $\frac{1}{2}$, grbb. übertr. an Antonie Menzel, Anna Hesse, Adelheid Baumel, je $\frac{1}{6}$, am 27. Juni 1917.
- " " Leopoldsgasse 20, E.-Z. 936, bish. Def. Franz Schöffler, Ella Schöffler, je $\frac{1}{2}$, grbb. übertr. an Jakob Haim-Sabetay-Levy, am 23. Juni 1917.
- " " Nordwestbahnstraße 13, E.-Z. 1164, bish. Def. Andreas Domanig ^{1/20}, grbb. übertr. an Marie Domanig, Jrmengard Domanig, Dr. Franz Domanig, Paula Domanig, m. Josef Domanig, m. Gottfried Domanig, m. Berta Domanig, m. Erwin Domanig, m. Aloisia Domanig, je $\frac{1}{180}$, am 29. Juni 1917.
- " " Pazmanitengasse 15, E.-Z. 1256, bish. Def. Karl Goos, grbb. übertr. an Eugen Freyhärdter Ritter v. Köves-Gyür, am 16. Juni 1917.
- " " Große Pfarrgasse 9, E.-Z. 1278, bish. Def. Leopoldine Tige $\frac{1}{7}$, grbb. übertr. an Marie Ferus, geb. Tige $\frac{1}{7}$, am 30. Mai 1917.
- " " Laufberggasse 8, E.-Z. 1811, bish. Def. Josef Siller, Anna Siller, je $\frac{1}{2}$, grbb. übertr. an David Cohen, Israel Cohen, je $\frac{1}{2}$, am 21. Juni 1917.
- " " Große Sperlgasse 8, E.-Z. 1900, bish. Def. Ferdinand Happat $\frac{1}{8}$, grbb. übertr. an Oskar Happat $\frac{1}{8}$, am 1. Juni 1917.
- " " Taborsstraße 44, E.-Z. 2081, bish. Def. Markus Lindenbaum, grbb. übertr. an Abraham J. Poljofan, Salomon J. Poljofan je $\frac{1}{2}$, am 9. Juni 1917.
- " " Laufberggasse 6, E.-Z. 5073, bish. Def. Josef Siller, grbb. übertr. an David Cohen, Israel Cohen, je $\frac{1}{2}$, am 21. Juni 1917.
- " " Ybbsstraße 14, E.-Z. 5112, bish. Def. Josef Viktor Scheffelmann, grbb. übertr. an Rudolf Schmidt-Kietreiber, Elise Schmidt-Kietreiber, je $\frac{1}{2}$, am 29. Juni 1917.
- " " Karmelitergasse 13, E.-Z. 5308, bish. Def. Jakob Horowitz, grbb. übertr. an Josef Badit Danon $\frac{1}{4}$, Cesar Josef Danon, Mesco Josef Danon, je $\frac{1}{4}$, am 2. Juni 1917.
- " " Josef Gall-Gasse 5, E.-Z. 5334, bish. Def. Ludwig Straßer, Gisela Straßer, je $\frac{1}{2}$, grbb. übertr. an Rafael Benjamin Rachmias, am 2. Juni 1917.
- III. Bez., Hohlweggasse 30, E.-Z. 637, bish. Def. Berta Löwy, grbb. übertr. an den Reichswirtschaftsbund der Festangestellten, reg. Gen. m. b. H., am 21. Juni 1917.
- " " Jacquingasse 5, E.-Z. 689, bish. Def. Rudolf Stiepani, grbb. übertr. an die Gesellschaft der Töchter der göttlichen Liebe in Wien, am 14. Juni 1917.
- " " Keimergasse 15, E.-Z. 736, bish. Def. Heinrich Nowak, grbb. übertr. an die l. l. Akademie der bildenden Künste, am 10. Juni 1917.
- " " Keimergasse 17, E.-Z. 738, bish. Def. Heinrich Nowak, grbb. übertr. an die l. l. Akademie der bildenden Künste, am 10. Juni 1917.
- " " Keimergasse 21, E.-Z. 740, bish. Def. Heinrich Nowak, grbb. übertr. an die l. l. Akademie der bildenden Künste, am 10. Juni 1917.
- " " Landstraßer Hauptstraße 29, E.-Z. 871, bish. Def. Emilie Zubešer $\frac{1}{2}$, grbb. übertr. an Johann Zubešer, Marcsa Smoboda, geb. Zubešer, je $\frac{1}{6}$, am 16. Juni 1917.
- " " Leonhardgasse 22, E.-Z. 1009, bish. Def. Adolf Stumpf $\frac{1}{4}$, grbb. übertr. an Wilhelmine Klonner $\frac{1}{4}$, am 28. Juni 1917.
- " " Rabengasse 18, E.-Z. 1213, bish. Def. Marie Linet, grbb. übertr. an Josef Schalbaba, Franziska Schalbaba, je $\frac{1}{2}$, am 23. Juni 1917.
- " " Reisknerstraße 50, E.-Z. 1293, bish. Def. Georg v. Seybel $\frac{1}{2}$, grbb. übertr. an Otto v. Seybel $\frac{1}{2}$, am 3. Juni 1917.
- " " Rochusgasse 10, E.-Z. 1386, bish. Def. Lydia Pus, grbb. übertr. an Anna Sabrica, am 6. Juni 1917.
- " " Ungargasse 11, E.-Z. 1659, bish. Def. Gisela Gräfin Better von der Lisse, Gustav Graf Better von der Lisse, je $\frac{1}{2}$, grbb. übertr. an Helene Boger, am 23. Juni 1917.
- III. Bez., Ungargasse 27, E.-Z. 1674, bish. Def. Ernestine Streicher $\frac{1}{2}$, grbb. übertr. an Theodor Streicher $\frac{1}{4}$, am 23. Juni 1917.
- " " Untere Weißgärberstraße 20, E.-Z. 1878, bish. Def. Ludwig Kaiser jun. $\frac{1}{2}$, grbb. übertr. an m. Josefina Barbara Karoline Michel, geb. Kaiser, Karoline Ludovika Franziska Kaiser, je $\frac{1}{4}$, am 23. Juni 1917.
- " " Jacquingasse 16, E.-Z. 1905, bish. Def. Alice Langhof, geb. Pecher, Martha Biro, je $\frac{1}{2}$, grbb. übertr. an Karl Graf Landkoronski, am 22. Juni 1917.
- " " Klimschgasse 22, E.-Z. 2543, bish. Def. Anton Schrada, grbb. übertr. an Wilhelm Kunz jun., am 28. Juni 1917.
- " " Linke Bahngasse 9, E.-Z. 2583, bish. Def. Josef Freiherr v. Wieser, grbb. übertr. an Kurt Freiherrn v. Wieser, Fritz Freiherrn v. Wieser, Beatrix Freim v. Wieser, je $\frac{1}{8}$, am 14. Juni 1917.
- " " Mohsgasse 15, E.-Z. 2672, bish. Def. Franz Herz, grbb. übertr. an Rudolf Hlawik, am 29. Juni 1917.
- " " Mohsgasse 35, E.-Z. 2710, bish. Def. Karl Goos, grbb. übertr. an Eugen Freyhärdter Ritter v. Köves-Gyür, am 16. Juni 1917.
- " " Trubelgasse 12, E.-Z. 2723, bish. Def. Karl Goos, grbb. übertr. an Eugen Freyhärdter Ritter v. Köves-Gyür, am 16. Juni 1917.
- " " Trubelgasse 10, E.-Z. 2724, bish. Def. Karl Goos, grbb. übertr. an Eugen Freyhärdter Ritter v. Köves-Gyür, am 16. Juni 1917.
- " " Kleingasse 30, E.-Z. 2742, bish. Def. Alexander Wielemanš Edler v. Monteforte $\frac{1}{2}$, grbb. übertr. an Emma Wielemanš Edle v. Monteforte $\frac{1}{2}$, am 1. Juni 1917.
- " " Ungargasse 58, E.-Z. 2787, bish. Def. Bernhard Brand, Fanni Schwarz, Charlotte Salitzenstein, Helene Salitzenstein, Berta Marburg, Edmund Blaslopf, grbb. übertr. an die Firma G. Econoino & Figlio, am 6. Juni 1917.
- " " Margergasse 11, E.-Z. 3018, bish. Def. Ernestine Hanusch, grbb. übertr. an Max Greiner, Elvira Greiner, je $\frac{1}{2}$, am 26. Juni 1917.
- " " Untere Weißgärberstraße 47, E.-Z. 3305, bish. Def. Eduard Bellak, grbb. übertr. an Josua Mordehay-Lago, am 17. Juni 1917.
- " " Segergasse 10, E.-Z. 3499, bish. Def. Karl Kruch, Adolfinie Kruch, je $\frac{1}{2}$, grbb. übertr. an Benzel König, am 22. Juni 1917.
- IV. Bez., Alteggasse 31, E.-Z. 27, bish. Def. Hans Freiherr v. Marienwert, grbb. übertr. an Leopold Satori, Aranka Satori, je $\frac{1}{2}$, am 22. Juni 1917.
- " " Alteggasse 33, E.-Z. 28, bish. Def. Louis Freiherr v. Rothschild, grbb. übertr. an das l. l. Hofräar, am 14. Juni 1917.
- " " Karolinengasse 7, E.-Z. 341, bish. Def. Hans Wista, grbb. übertr. an Alfred Herzfeld, am 24. Juni 1917.
- " " Große Neugasse 7, E.-Z. 546, bish. Def. Michael Schwendi, Johanna Schwendi, je $\frac{1}{2}$, grbb. übertr. an Johann Weil, Aloisia Fritsch, je $\frac{1}{2}$, am 1. Juni 1917.
- " " Kleine Neugasse 8, E.-Z. 577, bish. Def. Adele Schwarz, verehel. Kunze, Egon Herbert Schwarz, je $\frac{1}{2}$, grbb. übertr. an Josef Ar, am 29. Juni 1917.
- " " Weyringergasse 12/14, E.-Z. 880, bish. Def. Marie Püringer ^{24/118}, Dr. Rudolf Püringer ^{1/118}, grbb. übertr. an Friedrich Bierik ^{26/118}, am 7. Juni 1917.
- " " Alteggasse 69, E.-Z. 1075, bish. Def. Karoline Sweceny $\frac{1}{2}$, grbb. übertr. an Dr. Karl Sweceny, Otto Sweceny, je $\frac{1}{4}$, am 9. Juni 1917.
- " " Wiednergürtel 42, E.-Z. 1229, bish. Def. Johann Fesl, Theresia Fesl, je $\frac{1}{2}$, Johann Fesl jun., Ferdinand Fesl, je $\frac{1}{6}$, grbb. übertr. an Julius Ellinger, Agnes Marie Ellinger, je $\frac{1}{2}$, am 12. Juni 1917.
- " " Prinz Eugen-Straße 30, E.-Z. 1335, bish. Def. Julius Goldschläger, grbb. übertr. an Leopold Freiherrn v. Chlumetz, am 5. Juni 1917.
- " " Prinz Eugen-Straße 34, E.-Z. 1336, bish. Def. Julius Goldschläger, grbb. übertr. an Ernestine Berger, am 13. Juni 1917.
- V. Bez., Einfielergasse 38, E.-Z. 139, bish. Def. Ludwig Böck, grbb. übertr. an Anna Böck, am 29. Juni 1917.
- " " Einfielergasse 50, E.-Z. 155, bish. Def. Ludwig Böck, grbb. übertr. an Anna Böck, am 29. Juni 1917.
- " " Gartengasse 21, E.-Z. 287, bish. Def. Edmund Kovats $\frac{1}{2}$, grbb. übertr. an Emilie Kovats, m. Emilie Kovats, m. Josefa Kovats, m. Edmund Kovats, je $\frac{1}{8}$, am 16. Juni 1917.
- " " Schindbrunnerstraße 64, E.-Z. 477, bish. Def. Alois Schützenberger, grbb. übertr. an Othas Leis, am 21. Juni 1917.
- " " Gassergasse 18, E.-Z. 698, bish. Def. Emmerich Deutch, Cäcille, auch Cilli Deutch, je $\frac{1}{2}$, grbb. übertr. an Jean Kirshen, Hermine Kirshen, je $\frac{1}{2}$, am 6. Juni 1917.
- " " Hildberggasse 17, E.-Z. 994, bish. Def. Johann Frant $\frac{1}{2}$, grbb. übertr. an Rosina Frant $\frac{1}{2}$, am 16. Juni 1917.
- " " Rechte Wienzeile 2 b, E.-Z. 1229, bish. Def. Anton Berla, grbb. übertr. an Magdalena Berla, am 20. Juni 1917.

- V. Bez., Hamburgerstraße 12, E.-Z. 1286, bish. Def. Ludwig Böck, grdb. übertr. an Anna Böck, am 29. Juni 1917.
- " " Bentagasse 37, E.-Z. 1379, bish. Def. Karl Schätting, Amalia Richter, geb. Schätting, Franz Schätting, Aloisia Magdalena Schätting, geb. Doelke, je $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Franz Witzlil, Hermine Witzlil, je $\frac{1}{2}$, am 4. Juni 1917.
- " " Embelgasse 47, E.-Z. 1975, bish. Def. Josef Butschofsky, grdb. übertr. an Barbara Lederer, am 1. Juni 1917.
- " " Spengergasse 7, E.-Z. 2032, bish. Def. Marie Kowaril $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Theresie Krudenc, geb. Kowaril $\frac{1}{2}$, am 2. Juni 1917.
- " " Gassergasse 34, E.-Z. 2111, bish. Def. Alice Steiner, grdb. übertr. an Heinrich Roth, am 28. Juni 1917.
- " " Brandmayergasse 21, E.-Z. 2133, bish. Def. Wenzel Lobja, Antonia Lobja, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anton Grojer, Theresie Grojer, je $\frac{1}{2}$, am 27. Juni 1917.
- " " Margaretengürtel 60, E.-Z. 2307, bish. Def. Wenzel Rausch, grdb. übertr. an Heinrich Lenhart, am 2. Juni 1917.
- VI. Bez., Gumpendorferstraße 47/49, E.-Z. 266, bish. Def. Angelina Knepper $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Pauline Jektis $\frac{1}{118}$, Johanna Knepper $\frac{1}{118}$, Wilhelm Knepper, Rudolf Knepper, je $\frac{1}{118}$, am 16. Juni 1917.
- " " Gumpendorferstraße 53, E.-Z. 271, bish. Def. Leopold Pifall $\frac{1}{8}$, grdb. übertr. an Marie Pifall $\frac{1}{8}$, am 25. Juni 1917.
- " " Gumpendorferstraße 79, E.-Z. 397, bish. Def. m. Karoline Helmer, m. Anna Helmer, m. Berta, je $\frac{1}{8}$, grdb. übertr. an Wilhelm Helmer $\frac{1}{8}$, am 23. Juni 1917.
- " " Sonnenruhgasse 1, E.-Z. 231, bish. Def. Marie Schillinger $\frac{1}{2}$, Oskar Schillinger, Dr. Richard Schillinger, Hans Schillinger, Marie Salzer, je $\frac{1}{8}$, grdb. übertr. an Hans Wottle, am 21. Juni 1917.
- " " Papagenogasse 4, E.-Z. 866, bish. Def. Kathy Politzer, grdb. übertr. an Helene Jungreithmeyer, am 28. Juni 1917.
- VII. Bez., Burggasse 120, E.-Z. 211, bish. Def. Karl Antropp $\frac{1}{6}$, grdb. übertr. an Georg Edl sen. $\frac{1}{6}$, am 22. Juni 1917.
- " " Guttengasse 29, E.-Z. 264, bish. Def. Josefina Richter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Andreas Richter $\frac{1}{2}$, am 13. Juni 1917.
- " " Kaiserstraße 55, E.-Z. 372, bish. Def. Aloisia Müller, Marie Müller, je $\frac{1}{16}$, grdb. übertr. an Marie Guschelbauer $\frac{1}{8}$, am 6. Juni 1917.
- " " Kaiserstraße 74, E.-Z. 390, bish. Def. Karl Antropp $\frac{1}{6}$, grdb. übertr. an Georg Edl sen. $\frac{1}{6}$, am 22. Juni 1917.
- " " Kaiserstraße 83, E.-Z. 396, bish. Def. Ernst Ruff, grdb. übertr. an Ernst Adolf Louis Ruff, am 25. Juni 1917.
- " " Seidengasse 39 a, E.-Z. 1379, bish. Def. Karl Ludwig $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Viktor Ludwig $\frac{1}{2}$, am 10. Mai 1917.
- " " Richterstraße 1 a, E.-Z. 1472, bish. Def. Edward Langrod, Lucie Langrod, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Johann Schmidt, Marie Schmidt, je $\frac{1}{2}$, am 12. Juni 1917.
- " " Rindlgasse 47, E.-Z. 1562, bish. Def. Richard Rail, Leopold Rail, Georg Rail, Emilie Rail, Marie Karl je $\frac{1}{8}$, grdb. übertr. an Franz Knapp, am 9. Juni 1917.
- VIII. Bez., Piaristengasse 12/14, E.-Z. 624, bish. Def. (Felix) Richard Honck, grdb. übertr. an Johann Schimanek, am 26. Juni 1917.
- " " Roter Hof 14, E.-Z. 681, bish. Def. Georg Max Hempel, grdb. übertr. an Arthur Karp, Sali Karp, je $\frac{1}{2}$, am 26. Juni 1917.
- " " Lederergasse 18, E.-Z. 1042, bish. Def. Dr. Robert Granitsch, grdb. übertr. an Arthur Kah, am 10. Juni 1917.
- " " Laudongasse 58, E.-Z. 1074, bish. Def. m. Ernst Stöckl $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Dr. Adolf Stöckl, Henriette Stöckl, je $\frac{1}{16}$, am 19. Juni 1917.
- IX. Bez., Bindergasse 4, E.-Z. 149, bish. Def. m. Franz Straßer $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Rosa Schauer, Friederike Straßer, je $\frac{1}{8}$, am 6. Juni 1917.
- " " Porzellangasse 9, E.-Z. 700, bish. Def. Helene Manowarda Edle v. Jana, grdb. übertr. an Papazian Dicran, am 29. Juni 1917.
- " " Sobieskigasse 27, E.-Z. 967, bish. Def. Dr. Moritz Steinherr, grdb. übertr. an Eduard Groß, am 28. Juni 1917.
- " " Währingerstraße 15, E.-Z. 1095, bish. Def. Rudolf Droszy, grdb. übertr. an Otto Bondy, Hugo Bondy, je $\frac{1}{2}$, am 19. Juni 1917.
- " " Währingerstraße 74, E.-Z. 1163, bish. Def. August Wallisch $\frac{1}{2}$, Anton Wallisch $\frac{1}{4}$, m. Marie Wallisch $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Johann Nirschy, am 29. Juni 1917.
- " " Servitengasse 22, E.-Z. 1295, bish. Def. Rosa Schöngut $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Jakob Schöngut $\frac{1}{2}$, am 14. Juni 1917.
- " " Glasergasse 5, E.-Z. 1384, bish. Def. Dr. Josef Neugröschl, grdb. übertr. an Camilla Eifert, am 13. Juni 1917.
- " " Sechshimmelgasse 20, E.-Z. 1511, bish. Def. Dr. Gustav Rohn, grdb. übertr. an Eugen Ritter Freyhärdtler v. Köves-Gyür, am 12. Juni 1917.
- " " Sechshimmelgasse 18, E.-Z. 1512, bish. Def. Dr. Gustav Rohn, grdb. übertr. an Eugen Ritter Freyhärdtler v. Köves-Gyür, am 12. Juni 1917.
- IX. Bez., Rusdorferstraße 77, E.-Z. 1631, bish. Def. Fürstin Olga Radich de Szokolowacz verehlt. Baronin Hafenauer, grdb. übertr. an Moritz Berner, am 28. Juni 1917.
- X. Bez., Favoriten, Buchengasse 57, E.-Z. 219, bish. Def. Karoline Becker, grdb. übertr. an Wilhelm Karl Becker, am 25. Jänner 1917.
- " " Favoriten, Columbusgasse 60, E.-Z. 221, bish. Def. Karoline Becker, grdb. übertr. an Wilhelm Karl Becker, am 25. Jänner 1917.
- " " Favoriten, Columbusgasse 62, E.-Z. 222, bish. Def. Karoline Becker, grdb. übertr. an Wilhelm Karl Becker, am 25. Jänner 1917.
- " " Favoriten, Larenburgerstraße 31, E.-Z. 967, bish. Def. Marie Menzl $\frac{1}{2}$, Johann Menzl $\frac{1}{4}$, Barbara Plehacel $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Albine Jarosel, Marie Jarosel, je $\frac{1}{2}$, am 19. Juni 1917.
- " " Favoriten, Buchengasse 99, E.-Z. 1044, bish. Def. Alexander Herzog, grdb. übertr. an Siegmund Hochhäusler, Charlotte Hochhäusler, je $\frac{1}{2}$, am 28. Juni 1917.
- " " Favoriten, Quellenstraße 165, E.-Z. 1403, bish. Def. Anna Diete, grdb. übertr. an Anton Diete-Wendl, am 24. Juni 1917.
- " " Favoriten, Landgutgasse 55, E.-Z. 2543, bish. Def. Paul Kwetensky $\frac{1}{8}$, grdb. übertr. an Auguste Kwetensky $\frac{1}{8}$, am 21. Mai 1917.
- " " Favoriten, Absberggasse 13, E.-Z. 2567, bish. Def. Matthias Fuchs, grdb. übertr. an Siegmund Hönich, am 2. Juni 1917.
- " " Favoriten, Erlachgasse 15, E.-Z. 2580, bish. Def. Jakob Metzger, Marie Metzger, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Adele Pief, am 12. Juni 1917.
- " " Favoriten, Kieplgasse 9, E.-Z. 2711, bish. Def. Marie Janeczek-Herlitz, grdb. übertr. an Wilhelm Kunz, am 14. Juni 1917.
- " " Favoriten, Favoritenstraße 176, E.-Z. 2951, bish. Def. Karl Gerle, Josef Petiotly, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Franz Zauner, Aloisia Zauner, je $\frac{1}{2}$, am 26. Juni 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, Siccardsburggasse 65, E.-Z. 264, bish. Def. Josef Nowotny, grdb. übertr. an Leopold Kaloufek, Marie Kaloufek, je $\frac{1}{2}$, am 1. Juni 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, Fernforngasse 41, R.-Nr. 743, E.-Z. 388, bish. Def. Milos Kovar, grdb. übertr. an Leopold Lettowsky, Angela Lettowsky, je $\frac{1}{2}$, am 6. Juni 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, Van der Müllgasse 70, R.-Nr. 297, E.-Z. 440, bish. Def. Fanni Juda $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Juda $\frac{1}{2}$, am 15. Juni 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, Karmarschgasse 72, R.-Nr. 677, E.-Z. 1140, bish. Def. Rudolf Otto Gerger, grdb. übertr. an Karl Thwalla, am 28. Juni 1917.
- XI. Bez., Simmering, Dorfgasse 25, R.-Nr. 86, E.-Z. 79, bish. Def. Theodor Ladenbacher, grdb. übertr. an Hans Markbreiter, am 2. Juni 1917.
- " " Simmering, Dorfgasse 25, R.-Nr. 86, E.-Z. 79, bish. Def. Hans Markbreiter, grdb. übertr. an Karl Ujta, Magdalena Ujta, je $\frac{1}{2}$, am 29. Juni 1917.
- " " Simmering, Eyzingergasse 5, R.-Nr. 362, E.-Z. 348, bish. Def. Josefa Dittrich, grdb. übertr. an Matthias Karpf, am 21. Juni 1917.
- " " Simmering, Sedlitzgasse 39, R.-Nr. 381, E.-Z. 367, bish. Def. Josefa Stammer, grdb. übertr. an Josef Stammer, Lubmilla Stammer, je $\frac{1}{2}$, am 12. Juni 1917.
- " " Simmering, Geiselbergstraße 3, R.-Nr. 417, E.-Z. 399, bish. Def. Def. Pensionsinstitut der Angestellten der priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, grdb. übertr. an Gustav Fuchs, Ernestine Fuchs, je $\frac{1}{2}$, am 15. Juni 1917.
- " " Simmering, Hugogasse 6, R.-Nr. 479, E.-Z. 446, bish. Def. Marie Pilz, grdb. übertr. an Anna Targler, am 12. Juni 1917.
- " " Simmering, Rappachgasse 16, R.-Nr. 71 (Hütte), E.-Z. 791, bish. Def. Josef Winkler $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Katharina Winkler $\frac{1}{8}$, Katharina Kramer $\frac{1}{8}$, am 12. Juni 1917.
- " " Simmering, IV. Landengasse 26, R.-Nr. 678, E.-Z. 1634, bish. Def. Thomas Lebeda, Auguste Lebeda, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Gaipf, Marie Gaipf, je $\frac{1}{2}$, am 19. Juni 1917.
- " " Kaiser-Ebersdorf, Haindlgasse 37, R.-Nr. 444, E.-Z. 765, bish. Def. Franz Weber $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Weber $\frac{1}{2}$, am 12. Juni 1917.
- XII. Bez., Gaudenzdorf, Alndstraße 48, R.-Nr. 32, E.-Z. 32, bish. Def. Anton Rimmerrichter $\frac{1}{8}$, grdb. übertr. an Antonie Rimmerrichter $\frac{1}{8}$, am 26. Juni 1917.
- " " Gaudenzdorf, Schönbrunnerstraße 184, R.-Nr. 128, E.-Z. 128, bish. Def. Josef Götz $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Alois Bachl $\frac{1}{2}$, am 27. Juni 1917.
- " " Hedenndorf, Rinningergasse 16, R.-Nr. 87, E.-Z. 84, bish. Def. Stephan (Stvan) Frenreiß, grdb. übertr. an Leopold Ebner, am 26. Juni 1917.

- XI. Bez., Hefendorf, Deutschmeistergasse 16, R.-Nr. 172, E.-Z. 107, bish. Def. m. Josef Kaschil $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Johann Kaschil, Anna Lainer, je $\frac{1}{8}$, am 13. Juni 1917.
- " " Hefendorf, Deutschmeistergasse 16, R.-Nr. 172, E.-Z. 107, bish. Def. Johann Kaschil $\frac{1}{8}$, grdb. übertr. an Anna Lainer $\frac{1}{8}$, am 13. Juni 1917.
- XII. Bez., Hefendorf, Strohberggasse 14, R.-Nr. 197, E.-Z. 257, bish. Def. Helene Lumerding, Karoline Priszner, geb. Lumerding, Dr. Karl Lumerding, Robert Lumerding, Friedrich Lumerding, je $\frac{1}{8}$, grdb. übertr. an Franz Koll, Marie Koll, je $\frac{1}{2}$, am 2. Juni 1917.
- " " Hefendorf, Schönbrunnerallee 60, R.-Nr. 389, E.-Z. 477, bish. Def. Siegmund Osterreich, grdb. übertr. an Matvine Teller, am 9. Juni 1917.
- " " Hefendorf, Schölggasse 54, R.-Nr. 346, E.-Z. 614, bish. Def. Josef Kalenda, Helene Kalenda, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Peter Biel, Leopoldine Biel, je $\frac{1}{2}$, am 14. Juni 1917.
- " " Hefendorf, Schölggasse 59, R.-Nr. 426, E.-Z. 759, bish. Def. Amalie Elisabeth Kern, grdb. übertr. an Josef Musil, Marie Musil, je $\frac{1}{2}$, am 2. Juni 1917.
- " " Unter-Meidling, Bendlgasse 21, R.-Nr. 284, E.-Z. 284, bish. Def. Josef Schembera, grdb. übertr. an Johann Schembera, am 9. Juni 1917.
- " " Unter-Meidling, Rauchgasse 41, R.-Nr. 331, E.-Z. 331, bish. Def. Ferdinand Linhart $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Johann Glauer $\frac{1}{2}$, am 6. Juni 1917.
- " " Unter-Meidling, Bonygasse 18, R.-Nr. 346, E.-Z. 346, bish. Def. Josef Götz $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Alois Bachl $\frac{1}{2}$, am 27. Juni 1917.
- " " Unter-Meidling, Bonygasse 16, R.-Nr. 347, E.-Z. 347, bish. Def. Josef Götz $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Alois Bachl $\frac{1}{2}$, am 27. Juni 1917.
- " " Unter-Meidling, Tivoligasse 43, R.-Nr. 360, E.-Z. 360, bish. Def. m. Stephanie Langer, verehel. Woworsky $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Christine Berger $\frac{1}{4}$, am 9. Juni 1917.
- " " Unter-Meidling, Rotenmühlgasse 29, R.-Nr. 430, E.-Z. 430, bish. Def. Johann Stoder, grdb. übertr. an Ferdinand Burzer, am 13. Juni 1917.
- " " Unter-Meidling, Wilhelmstraße 9, R.-Nr. 551, E.-Z. 551, bish. Def. Džtar Martinovsky, Anna Elischer, Beatriz Kvas, je $\frac{1}{8}$, grdb. übertr. an Aron Kanaler $\frac{1}{4}$, am 13. Juni 1917.
- " " Unter-Meidling, R.-Nr. 1175, E.-Z. 2025, bish. Def. Katharina Bauer, grdb. übertr. an Franz Koch, Friedrich Koch, Marie Pittermann, Anna Hajek, Aloisia Kitzberger, je $\frac{1}{8}$, am 6. Juni 1917.
- " " Unter-Meidling, Wolfganggasse 33, R.-Nr. 1261, E.-Z. 2138, bish. Def. Ludwig Böck, grdb. übertr. an Anna Böck, am 28. Juni 1917.
- " " Unter-Meidling, Wolfganggasse 35, R.-Nr. 1263, E.-Z. 2140, bish. Def. Ludwig Böck, grdb. übertr. an Anna Böck, am 28. Juni 1917.
- " " Unter-Meidling, Wolfganggasse 37, R.-Nr. 1265, E.-Z. 2142, bish. Def. Ludwig Böck, grdb. übertr. an Anna Böck, am 28. Juni 1917.
- " " Unter-Meidling, Wolfganggasse 39, R.-Nr. 1267, E.-Z. 2144, bish. Def. Ludwig Böck, grdb. übertr. an Anna Böck, am 28. Juni 1917.
- XIII. Bez., Ober-Baumgarten, Lautensackgasse 25, R.-Nr. 253, E.-Z. 307, bish. Def. Apollonia Deutel, grdb. übertr. an Edwin Lanzer, am 1. Juni 1917.
- " " Ober-Baumgarten, Lautensackgasse 25, R.-Nr. 253, E.-Z. 489, bish. Def. Edwin Lanzer, grdb. übertr. an Georg Heinrich Schieferstein, am 22. Juni 1917.
- " " Unter-Baumgarten, Pachmattgasse 4, R.-Nr. 333, E.-Z. 489, bish. Def. Karoline Ellermann, grdb. übertr. an Johann Krystof, Antonie Krystof, je $\frac{1}{2}$, am 5. Juni 1917.
- " " Breitensee, Breitenseeerstraße 20/22, R.-Nr. 155, E.-Z. 207, bish. Def. Therese Wagner, grdb. übertr. an Johann Seehofer, Marie Seehofer, je $\frac{1}{2}$, am 4. Juni 1917.
- " " Hading, Auhofstraße 256, R.-Nr. 108, E.-Z. 50, bish. Def. Josef Hartman, grdb. übertr. an Leopold Fohl, am 12. Juni 1917.
- " " Hieging, Maringstraße 28 a, R.-Nr. 399, E.-Z. 530, bish. Def. August Delohavel, grdb. übertr. an Josef Ahorner, am 1. Juni 1917.
- " " Hieging, R.-Nr. 223, E.-Z. 575, bish. Def. Georg Friedrich Proesler, grdb. übertr. an Florentine Schwarz, m. Margarete Schwarz, m. Nelly Schwarz, m. Erich Hans Schwarz, je $\frac{1}{4}$, am 5. Juni 1917.
- " " Hütteldorf, Dehngasse 13, R.-Nr. 101, E.-Z. 84, bish. Def. Mathilde Wiesinger, grdb. übertr. an Johann Zehethuber, am 16. Juni 1917.
- " " Hütteldorf, Linzerstraße 436, R.-Nr. 73, E.-Z. 125, bish. Def. Stephanie v. Bischof, geb. Gräfin Reichschach, grdb. übertr. an m. Adrienne v. Bischof, am 12. Juni 1917.
- XIII. Bez., Hütteldorf, Hüttelbergstraße 21, R.-Nr. 216, E.-Z. 477, bish. Def. m. Ernst Stöffel $\frac{1}{8}$, grdb. übertr. an Dr. Adolf Stöffel, Henriette Stöffel, je $\frac{1}{12}$, am 18. Juni 1917.
- " " Lainz, Hofwiesengasse 8, R.-Nr. 91, E.-Z. 50, bish. Def. Josef Dworak, Hedwig Dworak, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Marianne Sopauschel, am 19. Juni 1917.
- " " Penzing, Hadigasse 54, R.-Nr. 35, E.-Z. 44, bish. Def. Dr. Josef Damian Eder v. Schöpfenbrunn $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Marianne Steiner $\frac{1}{4}$, am 22. Juni 1917.
- " " Penzing, Cumberlandstraße 18, R.-Nr. 144, E.-Z. 139, bish. Def. Leopoldine Stammhammer, grdb. übertr. an Leopoldine Weiß, Luise Größinger, je $\frac{1}{2}$, am 5. Juni 1917.
- " " Penzing, Linzerstraße 2, R.-Nr. 204, E.-Z. 204, bish. Def. Katharina Laaber, verehel. Hannisch, grdb. übertr. an Bernhard Mocsari, am 8. Juni 1917.
- " " Penzing, Linzerstraße 82, R.-Nr. 269, E.-Z. 283, bish. Def. Amalia Rabinger, Marie Feininger, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Settmacher, am 20. Juni 1917.
- " " Penzing, Hadigasse 102, R.-Nr. 778, E.-Z. 379, bish. Def. Barbara Ratic, grdb. übertr. an Rosina Ratic, am 22. Juni 1917.
- " " Penzing, Hadigasse 148, R.-Nr. 1026, E.-Z. 385, bish. Def. Wilhelm Rlor, Marie Rlor, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Gisela Auspitzer, am 28. Juni 1917.
- " " Penzing, Penzingerstraße 117, R.-Nr. 807, E.-Z. 400, bish. Def. Alois Wild, Aloisia Wild, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Alois Wild jun., am 13. Juni 1917.
- " " Penzing, Anschützgasse 18, R.-Nr. 613, E.-Z. 667, bish. Def. Karl Winkler $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Marie Gröger $\frac{1}{2}$, am 30. Mai 1917.
- " " Penzing, Rauchfangkehrergasse 48, R.-Nr. 570, E.-Z. 703, bish. Def. Theresia Schirme, grdb. übertr. an Auguste Heine, Karoline Christ, Anna Swedel, je $\frac{1}{2}$, am 11. Juni 1917.
- " " Penzing, Märzstraße 134, R.-Nr. 841, E.-Z. 1696, bish. Def. Josef Maier, grdb. übertr. an Ladislaus Witowski, Apollonia Jellenka, je $\frac{1}{2}$, am 8. Juni 1917.
- " " Penzing, Gurlgasse 19, R.-Nr. 1147, E.-Z. 1782, bish. Def. Josef Rinesch, Leopoldine Rinesch, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Richard Schubert, Anna Schubert, je $\frac{1}{2}$, am 23. Juni 1917.
- " " Ober-St. Veit, Premreinerergasse 18, R.-Nr. 312, E.-Z. 162, bish. Def. Theresie Dorfer, grdb. übertr. an Ignaz Guttmann, Theresia Guttmann, Josef Fejrer, Anna Fejrer, je $\frac{1}{4}$, am 1. Juni 1917.
- " " Ober-St. Veit, Auhofstraße 124, R.-Nr. 132, E.-Z. 187, bish. Def. Anton Trilljam, grdb. übertr. an Eugenie Gefäl, am 25. Juni 1917.
- " " Ober-St. Veit, Amalienstraße 55, R.-Nr. 297, E.-Z. 209, bish. Def. m. Walter Hahn $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Hertha Schönfeld $\frac{1}{4}$, am 19. Juni 1917.
- " " Ober-St. Veit, Hummelgasse 32, R.-Nr. 444, E.-Z. 1269, bish. Def. Marie Tobisch, grdb. übertr. an Theodor Breitwieser, Anna Breitwieser, je $\frac{1}{2}$, am 18. Juni 1917.
- " " Ober-St. Veit, Hieginger Hauptstraße 124 a, R.-Nr. 474, E.-Z. 1452, bish. Def. Gräfin Ludwiga Dubsky, grdb. übertr. an Karl Antl, Barbara Antl, je $\frac{1}{2}$, am 16. Juni 1917.
- " " Ober-St. Veit, Hieginger Hauptstraße 113, R.-Nr. 504, E.-Z. 1479, bish. Def. Margarete Jonas, grdb. übertr. an Alexander Rudolf Halpern, am 23. Juni 1917.
- " " Ober-St. Veit, Testarellogasse 26, R.-Nr. 551, E.-Z. 1571, bish. Def. Johanna Pfeifer, grdb. übertr. an Franz Magdlener, Johanna Schwarz, je $\frac{1}{2}$, am 13. Juni 1917.
- " " Ober-St. Veit, Postgasse 32, R.-Nr. 610, E.-Z. 1647, bish. Def. Karl Limbach, grdb. übertr. an Barbara Utscher, am 22. Juni 1917.
- " " Unter-St. Veit, Reichgasse 22, R.-Nr. 308, E.-Z. 301, bish. Def. Rudolf Roth, Emilie Roth, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Julius Drendi-Gsanji, Cäcilie Drendi-Gsanji, je $\frac{1}{2}$, am 28. Juni 1917.
- " " Unter-St. Veit, Kupelwiesergasse 28, R.-Nr. 171, E.-Z. 464, bish. Def. Elsa Polliger, grdb. übertr. an Josefina Haas, am 9. Juni 1917.
- " " Speising, Feldkellerergasse 20, R.-Nr. 96, E.-Z. 122, bish. Def. Mathilde Hartl, geb. Walter, Laura Weishappel, geb. Walter, Elisabeth Waller, grdb. übertr. an Emil Descovich, Philippine Descovich, je $\frac{1}{2}$, am 2. Juni 1917.
- " " Speising, Feldkellerergasse 32, R.-Nr. 149, E.-Z. 234, bish. Def. Viktoria Gegenbauer, grdb. übertr. an Franz Gegenbauer, Alexander Gegenbauer, Leopoldine Schweininger, geb. Gegenbauer, Katharina Frauenichub, geb. Gegenbauer, je $\frac{1}{4}$, am 29. Juni 1917.
- " " Speising, Wallgasse 30, R.-Nr. 134, E.-Z. 242, bish. Def. Barbara Geiger, grdb. übertr. an Johann Suchanek, am 29. Juni 1917.
- " " Speising, Anton Langer-Gasse 68, R.-Nr. 252, E.-Z. 535, bish. Def. Friedrich Haas, grdb. übertr. an Margia Schär, am 7. Juni 1917.

- XIV. Bez., Rudolfsheim, Johnstraße 22/24, R.-Nr. 814, E.-Z. 1029, bish. Vef. Antonia Prosch, grdb. übertr. an Franz Rosenbaum, Mathilde Rosenbaum, je $\frac{1}{2}$, am 4. Juni 1917.
- " " Rudolfsheim, Suezgasse 7, R.-Nr. 1025, E.-Z. 1403, bish. Vef. Franz Bittel, grdb. übertr. an Johann Kemela, Marie Wittmann, je $\frac{1}{2}$, am 21. Juni 1917.
- " " Rudolfsheim, Prinz Karl-Gasse 4, R.-Nr. 61, E.-Z. 61, bish. Vef. Theresia Kohn $\frac{27}{48}$, grdb. übertr. an Leopold Kohn, Franz Kohn, Theresie Gries, je $\frac{1}{48}$, am 11. Juni 1917.
- " " Rudolfsheim, Braunhirschgasse 3, R.-Nr. 133, E.-Z. 133, bish. Vef. Levie John $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Johann Chlinsky $\frac{1}{2}$, am 25. Juni 1917.
- " " Rudolfsheim, Braunhirschgasse 3, R.-Nr. 133, E.-Z. 133, bish. Vef. Levie John $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Marie Chlinsky $\frac{1}{2}$, am 25. Juni 1917.
- " " Rudolfsheim, Dreihausgasse 11, R.-Nr. 175, E.-Z. 175, bish. Vef. Mathilde Papaczek $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Johann Papaczek $\frac{1}{2}$, am 28. Juni 1917.
- " " Rudolfsheim, Reithoferplatz 11, R.-Nr. 447, E.-Z. 444, bish. Vef. Katharina Krappel $\frac{87}{254}$, grdb. übertr. an Heinrich Krappel $\frac{87}{254}$, am 11. Juni 1917.
- " " Rudolfsheim, Hütteldorferstraße 79, R.-Nr. 764, E.-Z. 854, bish. Vef. Josef Marešch, Anna Marešch, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Eichinger, am 30. Juni 1917.
- " " Rudolfsheim, Felberstraße 88, R.-Nr. 667, E.-Z. 990 bish. Vef. Betti Sturany, grdb. übertr. an Josef Sturany $\frac{1}{2}$, am 16. Mai 1917.
- " " Sechshaus, Pillerergasse 10, R.-Nr. 79, E.-Z. 71, bish. Vef. Hilba Berisch $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Siegmund Berisch $\frac{1}{2}$, am 4. Juni 1917.
- XV. Bez., Hertlochgasse 29, R.-Nr. 108, E.-Z. 108, bish. Vef. Marie Kral, grdb. übertr. an Karl Kral, Hermann Kral, Marie Pechler, geb. Kral, je $\frac{1}{3}$, am 17. Juni 1917.
- " " Diterleingasse 5, R.-Nr. 195, E.-Z. 195, bish. Vef. Rudolf Heini, Marie Heini, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Ignaz Pintlawa Anna Pintlawa, je $\frac{1}{2}$, am 1. Juni 1917.
- " " Turnergasse 18, R.-Nr. 247, E.-Z. 247, bish. Vef. Josef Schubert-Kotšch $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Julie Schubert-Kotšch $\frac{1}{2}$, am 16. Juni 1917.
- " " Maria vom Siege 8, R.-Nr. 333, E.-Z. 333, bish. Vef. Betti Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Leopoldine Kirnbauer $\frac{1}{2}$, am 29. Juni 1917.
- " " Felberstraße 24, R.-Nr. 458, E.-Z. 449, bish. Vef. Barbara Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Moriz Sturany, Hilde Nowotny, geb. Sturany, je $\frac{1}{4}$, am 29. Juni 1917.
- " " Felberstraße 26, R.-Nr. 476, E.-Z. 467, bish. Vef. Barbara Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Moriz Sturany, Hilde Nowotny, geb. Sturany, je $\frac{1}{4}$, am 29. Juni 1917.
- " " Felberstraße 28, R.-Nr. 477, E.-Z. 468, bish. Vef. Barbara Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an m. Valerie Sturany $\frac{1}{2}$, am 29. Juni 1917.
- " " Maria vom Siege 7, R.-Nr. 687, E.-Z. 626, bish. Vef. Barbara Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Leopoldine Kirnbauer $\frac{1}{2}$, am 29. Juni 1917.
- " " Maria vom Siege 6, R.-Nr. 688, E.-Z. 627, bish. Vef. Barbara Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Dr. Rudolf Sturany $\frac{1}{2}$, am 29. Juni 1917.
- " " Wurzbachgasse 19, R.-Nr. 702, E.-Z. 690, bish. Vef. Johann Wolfsgruber, Rosa Wolfsgruber, verchel. Pfeiffer, Felix Wolfsgruber, m. Gustav Wolfsgruber, m. Berta Wolfsgruber, je $\frac{1}{3}$, grdb. übertr. an Samuel Poliger, Ella Poliger, je $\frac{1}{2}$, am 1. Juni 1917.
- " " Neubaugürtel 35, R.-Nr. 623, E.-Z. 744, bish. Vef. Theresia Tomšič $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Nieselmüller $\frac{1}{2}$, am 4. Juni 1917.
- " " Pelzgasse 13, R.-Nr. 398, E.-Z. 818, bish. Vef. Wenzel Pascher, Eleonore Pascher, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Johann Hawlu, am 26. Juni 1917.
- " " Hütteldorferstraße 8, R.-Nr. 845, E.-Z. 879, bish. Vef. Adolf Urban, Eduard Urban, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Dr. Rudolf Ritter v. Winterhalder, am 25. Juni 1917.
- " " Schmutzergasse 2, R.-Nr. 770, 771, E.-Z. 1012, bish. Vef. Josef Kotter, Hermine Kotter, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Moriz Almash, Jeanette Almash, je $\frac{1}{2}$, am 22. Juni 1917.
- " " Schanzstraße 38, R.-Nr. 824, E.-Z. 1110, bish. Vef. Karl Laubheimer, Anna Laubheimer, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Karl Smid, Anna Smid, je $\frac{1}{2}$, am 7. Juni 1917.
- " " Schweglerstraße 41, R.-Nr. 922, E.-Z. 1266, bish. Vef. Viktor Petrofsky, Pauline Petrofsky, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anton Klement, Marie Klement, je $\frac{1}{2}$, am 6. Juni 1917.
- XVI. Bez., Neulerchenfeld, Hofergasse 11, R.-Nr. 349, E.-Z. 308, bish. Vef. Ferdinand Bayer $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Angela Egger $\frac{1}{2}$, am 21. Juni 1917.
- " " Neulerchenfeld, Herbststraße 20, R.-Nr. 301, E.-Z. 421, bish. Vef. Franz Cimler, grdb. übertr. an Josef Pav, Karoline Pav, je $\frac{1}{2}$, am 21. Juni 1917.

- XVI. Bez., Neulerchenfeld, Brunnengasse 3, R.-Nr. 249, E.-Z. 452, bish. Vef. Marie Putschandl (Hönig) $\frac{1089}{18000}$, grdb. übertr. an Karl Hönig, Rudolf Putschandl, Hermine Böhl, geb. Burschfel, Marie Zwiauer, geb. Burschfel, m. Wilhelm Burschfel, je $\frac{207}{10000}$, am 27. Juni 1917.
- " " Neulerchenfeld, Haberlgasse 44, R.-Nr. 333, E.-Z. 508, bish. Vef. Anna Drageimeier, grdb. übertr. an Viktor Baumgartner, Marie Baumgartner, je $\frac{1}{2}$, am 1. Juni 1917.
- " " Neulerchenfeld, Thaliastraße 26, R.-Nr. 618, E.-Z. 618, bish. Vef. Anna Bogataj, grdb. übertr. an Ferdinand Papoušek, Franziska Papoušek, je $\frac{1}{2}$, am 6. Juni 1917.
- " " Neulerchenfeld, Herbststraße 46, R.-Nr. 680, E.-Z. 704, bish. Vef. Franz Raczek, grdb. übertr. an Karl Eisar, Johanna Eisar, je $\frac{1}{2}$, am 28. Juni 1917.
- " " Dttakring, Wilhelminenstraße 195, R.-Nr. 1526, E.-Z. 63, bish. Vef. Ferdinand Bayer $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josefina Bayer $\frac{1}{2}$, am 25. Juni 1917.
- " " Dttakring, Dttakringstraße 222, R.-Nr. 11, E.-Z. 191, bish. Vef. Franz Michael Mandl $\frac{1}{2}$, Marie Rogan, Josef Rogan, je $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Leopoldine Tichy, am 27. Juni 1917.
- " " Dttakring, Lienfelderstraße 24, R.-Nr. 1886, E.-Z. 562, bish. Vef. Karl Sadlers, grdb. übertr. an Johann Rehberger, Marie Rehberger, je $\frac{1}{2}$, am 9. Juni 1917.
- " " Dttakring, Wilhelminenstraße 211, R.-Nr. 1372, E.-Z. 646, bish. Vef. Amanda Kay, grdb. übertr. an Johann Nywa, Veronika Nywa, je $\frac{1}{2}$, am 9. Juni 1917.
- " " Dttakring, Weinhartsteingasse 12, R.-Nr. 278, E.-Z. 821, bish. Vef. Adalbert Pavlik, Anna Pavlik, je $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Chane Teitelbaum $\frac{1}{2}$, am 9. Juni 1917.
- " " Bachgasse 9, R.-Nr. 1803, E.-Z. 875, bish. Vef. Rachel Regina Hager, grdb. übertr. an Hermann Rattin, Berta Rattin, je $\frac{1}{2}$, am 6. Juni 1917.
- " " Dttakring, Sulmgasse 19, R.-Nr. 483, E.-Z. 896, bish. Vef. Josef Novotny, Aloisia Novotny, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Cyril Husta, Marie Husta, je $\frac{1}{2}$, am 21. Juni 1917.
- " " Dttakring, Kreitnergasse 48, R.-Nr. 1897, E.-Z. 2192, bish. Vef. Karoline Skala, Marie Rehat, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Dworzák, Marie Dworzák, je $\frac{1}{2}$, am 1. Juni 1917.
- " " Seeböckgasse 31, R.-Nr. 1928, E.-Z. 2966, bish. Vef. Laurenz Magla, Veronika Magla, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Johann Kral, am 5. Juni 1917.
- " " Dttakring, Kollburggasse 15, R.-Nr. 1921, E.-Z. 3238, bish. Vef. Theresia Hödl, grdb. übertr. an Josef Wunderbalbinder, Franziska Wunderbalbinger, je $\frac{1}{2}$, am 27. Juni 1917.
- XVII. Bez., Dornbach, Zwerngasse 14, R.-Nr. 20, E.-Z. 327, bish. Vef. Ernestine Chwalla, Paula Giacomozzi, Fortunato Giacomozzi, Eduard Giacomozzi, je $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Anton Schnell, am 16. Juni 1917.
- " " Dornbach, Braungasse 19, R.-Nr. 327, E.-Z. 667, bish. Vef. Thomas Kopla, grdb. übertr. an Richard Laufly, am 20. Juni 1917.
- " " Dornbach, Kurlandgasse 3, R.-Nr. 393, E.-Z. 693, bish. Vef. Thomas Kopla, grdb. übertr. an Richard Laufly, am 20. Juni 1917.
- " " Hernald, Steingasse 14, R.-Nr. 187, E.-Z. 381, bish. Vef. Viktoria Weichhart $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Franz Weichhart $\frac{1}{3}$, Ernestine Petretto $\frac{1}{3}$, am 23. Juni 1917.
- " " Hernald, Blumengasse 17, R.-Nr. 1138, E.-Z. 785, bish. Vef. Otto Sigler $\frac{1}{10}$, grdb. übertr. an Anna Sigler $\frac{1}{10}$, Adolf Sigler, Johann Sigler, m. Eduard Sigler, m. Anna Sigler, je $\frac{1}{10}$, am 13. Juni 1917.
- " " Hernald, Ladnergasse 56, R.-Nr. 579, E.-Z. 974, bish. Vef. Aloisia Schödl $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Johann Schödl $\frac{1}{2}$, am 18. Juni 1917.
- " " Hernald, Ladnergasse 8, R.-Nr. 409, E.-Z. 980, bish. Vef. Alfred Konhäuser, Antonia Konhäuser, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Pollak, am 26. Juni 1917.
- " " Hernald, Kulmgasse 29, R.-Nr. 1397, E.-Z. 1238, bish. Vef. Franz Urwalek, Juliane Urwalek, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Franz Blumentritt, Anna Blumentritt, je $\frac{1}{2}$, am 8. Juni 1917.
- " " Hernald, Klostergasse 45, R.-Nr. 1158, E.-Z. 1393, bish. Vef. Wilhelm Nowotny $\frac{1}{10}$, grdb. übertr. an Albertine Nowotny $\frac{1}{10}$, am 6. Juni 1917.
- " " Neumaldegg, Neumaldeggerstraße 24, R.-Nr. 46, E.-Z. 71, bish. Vef. Viktor Pid $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an m. Elisabeth Pid $\frac{1}{2}$, am 2. Juni 1917.
- XVIII. Bez., Gerstshof, Gerstshoferstraße 144, R.-Nr. 24, E.-Z. 27, bish. Vef. Heinrich Herzig, Julie Herzig, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Joachim Knoll, Arnold Knoll, je $\frac{1}{2}$, am 26. Juni 1917.
- " " Gerstshof, Gerstshoferstraße 142, R.-Nr. 25, E.-Z. 28, bish. Vef. Julianna Herzig, grdb. übertr. an Joachim Knoll, Arnold Knoll, je $\frac{1}{2}$, am 20. Juni 1917.
- " " Gerstshof, Scheidstraße 16, R.-Nr. 329, E.-Z. 678, bish. Vef. Klara Weeber, grdb. übertr. an Grete Rabon, am 9. Juni 1917.

- XVIII. Bez., Neustift am Walde, Salmannsdorferstraße 84, R.-Nr. 84, E.-Z. 11, bish. Def. Adelheid Hallegger, grdb. übertr. an Franziska Kleppl, am 1. Juni 1917.
- " " Neustift am Walde, Neustift am Walde 72, R.-Nr. 19, E.-Z. 144, bish. Def. Dr. Leopold Pauth, grdb. übertr. an Ing. Adolf Sachse, Emma Sachse, je $\frac{1}{2}$, am 6. Juni 1917.
- " " Pöbleinsdorf, Pöbleinsdorferstraße 50, R.-Nr. 57, E.-Z. 22, bish. Def. Karoline Dietrich, grdb. übertr. an Siegmund Bosel, am 24. Juni 1917.
- " " Pöbleinsdorf, Startfriedgasse 5, R.-Nr. 185, E.-Z. 546, bish. Def. Karoline Dietrich, grdb. übertr. an Siegmund Bosel, am 24. Juni 1917.
- " " Pöbleinsdorf, Scheibenbergstraße 71, R.-Nr. 164, E.-Z. 377, bish. Def. Hugo Signer, grdb. übertr. an Emil Karasz, am 7. Juni 1917.
- " " Pöbleinsdorf, Eckergasse 26, R.-Nr. 322, E.-Z. 709, bish. Def. Eduard Barnert, Berta Barnert, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Rauch, Auguste Luz, je $\frac{1}{2}$, am 22. Juni 1917.
- " " Pöbleinsdorf, Glanzinggasse 21, R.-Nr. 326, E.-Z. 731, bish. Def. Dr. Karl Wiszniewski, Margurita Wiszniewski, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Eugenie Weiß, am 9. Juni 1917.
- " " Weinhaus, Köhlberggasse 17, R.-Nr. 80, E.-Z. 103, bish. Def. Pauline Wagenfeil, grdb. übertr. an Simon Martin Wagenfeil, Hilba Wagenfeil, je $\frac{1}{2}$, am 23. Juni 1917.
- " " Währing, Ebelhofgasse 12, R.-Nr. 165, E.-Z. 30, bish. Def. Theresia Korpas, grdb. übertr. an Georg Holleczel, am 27. Juni 1917.
- " " Währing, Semperstraße 11, R.-Nr. 562, E.-Z. 289, bish. Def. Martha Rärger, grdb. übertr. an Karl Schwidernoch, Anna Schwidernoch, je $\frac{1}{2}$, am 12. Juni 1917.
- " " Währing, Karl Ludwig-Strasse 35, R.-Nr. 940, E.-Z. 303, bish. Def. Viktor Smidich Edler v. Cijzel, grdb. übertr. an Edith Smidich Cole v. Cijzel, am 23. Juni 1917.
- " " Währing, Kreuzgasse 27, R.-Nr. 883, E.-Z. 613, bish. Def. Josef Westermayer $\frac{1}{150}$, grdb. übertr. an Josef Sammer, Theresie Sammer, je $\frac{1}{300}$, am 27. Juni 1917.
- " " Währing, Mitterberggasse 13, R.-Nr. 925, E.-Z. 956, bish. Def. Theodor Neuhäuser, grdb. übertr. an Eduard Wagner, am 12. Juni 1917.
- " " Währing, Gersthoferstraße 72, R.-Nr. 1408, E.-Z. 1526, bish. Def. Emilie Proyer Frein v. Ausheim u. Gremsen, grdb. übertr. an Saul Kempert, Klara Kempert, je $\frac{1}{2}$, am 21. Juni 1917.
- " " Währing, Schulgasse 86, R.-Nr. 1542, E.-Z. 1949, bish. Def. Luise Latos $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Adele Kazda $\frac{1}{4}$, am 22. Juni 1917.
- " " Währing, Plenergasse 23, R.-Nr. 1565, E.-Z. 2005, bish. Def. Luise Latos $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Adele Kazda $\frac{1}{4}$, am 22. Juni 1917.
- " " Währing, Plenergasse 25, R.-Nr. 1563, E.-Z. 2006, bish. Def. Luise Latos $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Adele Kazda $\frac{1}{4}$, am 22. Juni 1917.
- " " Währing, Schulgasse 80, R.-Nr. 1530, E.-Z. 1948, bish. Def. Adele Kazda $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Luise Latos $\frac{1}{4}$, am 23. Juni 1917.
- " " Währing, Schulgasse 82, R.-Nr. 1540, E.-Z. 2034, bish. Def. Adele Kazda $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Luise Latos $\frac{1}{4}$, am 23. Juni 1917.
- " " Währing, Schulgasse 84, R.-Nr. 1541, E.-Z. 2035, bish. Def. Adele Kazda $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Luise Latos $\frac{1}{4}$, am 23. Juni 1917.
- " " Währing, Türkenschanzstraße 19, R.-Nr. 1668, E.-Z. 2309, bish. Def. Franz Holzer, grdb. übertr. an Siegmund J. Stern, Ottolar Stern, je $\frac{1}{2}$, am 2. Juni 1917.
- XIX. Bez., Ober-Döbling, Billrothstraße 79 a, R.-Nr. 360, E.-Z. 209, bish. Def. Theresie Bortresslich, geb. Marmorel, Berta Laub, Oskar Marmorel jun., Friedrich Marmorel, m. Charlotte Marmorel, Hugo Marmorel, m. Paula Marmorel, m. Gustav Marmorel, m. Frieda Marmorel, m. Ida Marmorel, m. Elsa Marmorel, m. Adele Marmorel, m. Sophie Marmorel, je $\frac{1}{10}$, grdb. übertr. an Adele Heß, geb. Marmorel, am 26. Mai 1917.
- " " Ober-Döbling, Reichlegasse 1, R.-Nr. 377, E.-Z. 361, bish. Def. Emil Karpeles $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Helene Karpeles $\frac{1}{2}$, am 19. Juni 1917.
- " " Ober-Döbling, Pyrkerstraße 20, R.-Nr. 192, E.-Z. 376, bish. Def. Alice Funt, grdb. übertr. an Rudolf Lorenz, Franziska Lorenz, je $\frac{1}{2}$, am 12. Juni 1917.
- " " Ober-Döbling, Leidesdorfgasse 15, R.-Nr. 298, E.-Z. 439, bish. Def. Emma Prager, grdb. übertr. an Heinrich Prager, Dr. Hans Prager, je $\frac{1}{2}$, am 14. Juni 1917.
- " " Ober-Döbling, Felix Mottl-Gasse 18, R.-Nr. 623, E.-Z. 833, bish. Def. Theresie Oberwimmer, grdb. übertr. an Anno Marie Fichtenthal, am 27. Juni 1917.
- " " Ober-Döbling, Blaasstraße 5, R.-Nr. 671, E.-Z. 981, bish. Def. Anna Grimm, Luise v. Kazaczay, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Franziska Deri, geb. Bod $\frac{1}{2}$, am 23. Juni 1917.
- XIX. Bez., Ober-Döbling, Begagasse 19, R.-Nr. 874, E.-Z. 1358, bish. Def. Dr. Max Peters, Anna Peters, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Leopold Renner, Jenny (Jeanette) Renner, je $\frac{1}{2}$, am 9. Juni 1917.
- " " Ober-Döbling, Reydhartgasse 2, R.-Nr. 951, E.-Z. 1628, bish. Def. Arnold Kestler, grdb. übertr. an Richard Schramel, Frieda Schramel, je $\frac{1}{2}$, am 13. Juni 1917.
- " " Grinzing, Himmelstraße 39, R.-Nr. 8, E.-Z. 42, bish. Def. Marianne Friedrich, wiederverheh. Schieche, Mathilde Frau, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Dr. Sophie Lütitia Gersfel v. Uden, am 2. Juni 1917.
- " " Grinzing, Krapsenwaldgasse 12, R.-Nr. 268, E.-Z. 719, bish. Def. Dr. Anton Podpecnik, grdb. übertr. an Marie Podpecnik, am 16. Juni 1917.
- " " Ruzsdorf, Ruzsdorfgasse 121, R.-Nr. 145, E.-Z. 257, bish. Def. Isidor Veintofner, Marie Veintofner, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Firma Grünwald & Schlefinger, am 27. Juni 1917.
- " " Ober-Sievering, Bellevuestraße 71, R.-Nr. 86, E.-Z. 144, bish. Def. Marie Scheibl $\frac{25}{50}$, grdb. übertr. an Josef Scheibl $\frac{25}{50}$, am 21. Juni 1917.
- " " Unter-Sievering, Höttenbergstraße 19, R.-Nr. 251, E.-Z. 282, bish. Def. m. Leopoldine Hoppe $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an m. Josefa Hoppe, Emil Hoppe, je $\frac{1}{8}$, am 19. Juni 1917.
- " " Unter-Sievering, R.-Nr. 304, E.-Z. 324, bish. Def. Alexander Spalet, Marie Spalet, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Johann Mendel, Stephanie Mendel, je $\frac{1}{2}$, am 7. Juni 1917.
- XX. Bez., Brigittaplatz 21, E.-Z. 185, bish. Def. Berta Postelberg, verehelt. Schlefinger $\frac{1}{5}$, grdb. übertr. an Wilhelm Schlefinger, Klara Schlefinger, je $\frac{1}{10}$, am 5. Juni 1917.
- " " Klosternburgerstraße 95, E.-Z. 865, bish. Def. Karl Faber, grdb. übertr. an die Eisfabrik der Approvisionierungsgewerbe in Wien, r. G. m. b. H., am 1. Juni 1917.
- " " Pappenheingasse 54, E.-Z. 1523, bish. Def. Josefina Hauser $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Oskar Hauser $\frac{1}{16}$, Paula Hauser, Karoline Hauser, je $\frac{1}{32}$, am 25. Juni 1917.
- " " Dthmargasse 9, E.-Z. 2173, bish. Def. Andreas Köppl $\frac{1}{10}$, grdb. übertr. an Elisabeth Köppl $\frac{1}{10}$, am 1. Juni 1917.
- " " Webergasse 19, E.-Z. 2390, bish. Def. die Firma M. Gersfle & Komp., grdb. übertr. an Max Gersfle, am 12. Juni 1917.
- " " Wintergasse 40, E.-Z. 2446, bish. Def. Georg Löwitich, Gustav Löwitich, Paula Falkensteiner, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Abraham Boyadjian, am 12. Juni 1917.
- " " Dipekgasse 24, E.-Z. 3406, bish. Def. Dr. Alfred Mandl, grdb. übertr. an die Oösterreich.-ungar. Lufser Prismenfabrik, G. m. b. H., am 27. Juni 1917.
- XXI. Bez., Floridsdorf, Franz Josef-Straße 10, R.-Nr. 376 Floridsdorf, E.-Z. 303, bish. Def. Marie Jaitz $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Johann Jaitz $\frac{1}{8}$, Rudolf Jaitz $\frac{1}{8}$, am 9. Juni 1917.
- " " Floridsdorf, Strudgasse 6, R.-Nr. 1259 Floridsdorf, E.-Z. 357, bish. Def. Karl Kral, Anna Kral, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anton Josef Sammer, Johann Sammer, Ludwig Sammer, je $\frac{1}{8}$, am 1. Juni 1917.
- " " Floridsdorf, Fahrbachgasse 9, R.-Nr. 1377 Floridsdorf, E.-Z. 399, bish. Def. Dr. Hans Ritter, grdb. übertr. an Wilhelm Raab, Paula Raab, je $\frac{1}{2}$, am 13. Juni 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, Amtsstraße 8, R.-Nr. 3, E.-Z. 3, bish. Def. Karl Dobritzhofner $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Rosina Dobritzhofner $\frac{1}{2}$, am 26. Juni 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, Gerassdorferstraße 1, R.-Nr. 78, E.-Z. 93, bish. Def. Karl Dobritzhofner, grdb. übertr. an Rosina Dobritzhofner $\frac{1}{2}$, am 26. Juni 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, Brünnerstraße 91, R.-Nr. 264, E.-Z. 144, bish. Def. Wilhelm Hauser, grdb. übertr. an Marie Luma, am 1. Juni 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, Brünnerstraße 125, R.-Nr. 342, E.-Z. 407, bish. Def. Rudolf Klager, Wilhelmine Klager, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Marie Christ, am 9. Juni 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf II, Koloniestraße 69, R.-Nr. 333 Floridsdorf, E.-Z. 98, bish. Def. Theresia Gufenbauer, grdb. übertr. an Barbara Vichler, am 27. Juni 1917.
- " " Leopoldau, Töllergasse sine, R.-Nr. 288, E.-Z. 973, bish. Def. Anna Jauz, grdb. übertr. an die Kongregation der Karmeliterinnen vom göttlichen Herzen Jesu in Wien, am 27. Juni 1917.
- " " Leopoldau, R.-Nr. 287, E.-Z. 974, bish. Def. Anna Jauz, grdb. übertr. an die Kongregation der Karmeliterinnen vom göttlichen Herzen Jesu in Wien, am 27. Juni 1917.
- " " Stadlau, Markgraf Gerold-Straße 14, R.-Nr. 182, E.-Z. 281, bish. Def. Franz Kodat, Berta Kodat, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Franz Bürger, Marie Bürger, je $\frac{1}{2}$, am 27. Juni 1917.
- " " Alpern, Lobaugasse 14, R.-Nr. 95, E.-Z. 95, bish. Def. Franz Engelmann $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Eva Engelmann $\frac{1}{2}$, am 26. Juni 1917.
- " " Donauefeld, Donauefeldstraße 4, R.-Nr. 1004 Floridsdorf, E.-Z. 91, bish. Def. Josef Forstner, grdb. übertr. an Karoline Deutsch, am 4. Juni 1917.

- XXI. Bez., Donauefeld, Kirchhoffgasse 3, K.-Nr. 1072, E.-Z. 208, bish. Bef. Johann Bocel, grdb. übertr. an Anton Klein, Theresia Klein, je $\frac{1}{2}$, am 24. Juni 1917.
- " " Donauefeld, Kaiserin Elisabeth-Strasse 8, K.-Nr. 681 Floridsdorf, E.-Z. 664, bish. Bef. Rudolf Peilschel, grdb. übertr. an Emma Pelikan, am 11. Juni 1917.
- " " Donauefeld, Sebastian Kohl-Gasse 1, K.-Nr. 1281 Floridsdorf, E.-Z. 765, bish. Bef. Franz Scholz, Leopoldine Scholz, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Katharina Benisch, Johann Kauf, je $\frac{1}{2}$, am 8. Juni 1917.

- XI. Bez., Simmering, P. 431 Ader, E.-Z. 1322, bish. Bef. Josef Klein, Rosina Kippbauer, Theresie Neumayer, m. Friedrich Klein, m. Anna Klein, Johann Klein, je $\frac{1}{6}$, grdb. übertr. an Wilhelm Heinrich Lambrecht, Dr. Rudolf Lambrecht, je $\frac{1}{2}$, am 2. Juni 1917.
- " " Kaiser-Ebersdorf, P. 929 Ader, in E.-Z. 278 übertragen, E.-Z. 33, bish. Bef. Marie Kimmeler, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 13. Juni 1917.
- " " Kaiser-Ebersdorf, P. 1044, 1047 Ader, E.-Z. 803, bish. Bef. Giovanni Ballestrin, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 26. Juni 1917.

Baustellen-Verkehr in Wien.

Vom 1. bis 30. Juni 1917.

(Zusammengestellt vom Zentral-Wahl- und Steuerkataster der Stadt Wien.)

- III. Bez., Parz. 2719/3, 2719/4 Baustellenteile, in die E.-Z. 2115 übertragen, E.-Z. 2000, bisheriger Besitzer die Gemeinde Wien, grundbüchlerlich übertragen an Theresie Danzer $\frac{1}{6}$, Karl Maria Danzer $\frac{1}{6}$, Marie Kehl $\frac{1}{6}$, Leo Bloch $\frac{1}{6}$, am 8. Juni 1917.
- " " P. 2719/2 Straßengrund, in das öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 2000, bish. Bef. die Gemeinde Wien, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 8. Juni 1917.
- " " P. 2718/2, 2718/3 Baustellenteile, in die E.-Z. 2115 übertragen, E.-Z. 2002, bish. Bef. die Gemeinde Wien, grdb. übertr. an Theresie Danzer $\frac{1}{6}$, Karl Maria Danzer $\frac{1}{6}$, Marie Kehl $\frac{1}{6}$, Leo Bloch $\frac{1}{6}$, am 8. Juni 1917.
- " " Teil der P. 2718/1, 2718/4 Gärten, in das öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 2002, bish. Bef. die Gemeinde Wien, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 8. Juni 1917.
- " " P. 2717/2, 2717/3, 2717/4 Baustellenteile, in die E.-Z. 2115 übertragen, E.-Z. 2002, bish. Bef. die Gemeinde Wien, grdb. übertr. an Theresie Danzer $\frac{1}{6}$, Karl Maria Danzer $\frac{1}{6}$, Marie Kehl $\frac{1}{6}$, Leo Bloch $\frac{1}{6}$, am 8. Juni 1917.
- " " Teil der P. 2717/1 in das öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 2003, bish. Bef. die Gemeinde Wien, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 8. Juni 1917.
- " " P. 2514 Garten, E.-Z. 2300, bish. Bef. Leopoldine Kraus, verehel. Klimisch $\frac{1}{16}$, grdb. übertr. an Franz Schallaböck $\frac{1}{16}$, am 5. Juni 1917.
- " " Teil der P. 2720/3 in das öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 3162, bish. Bef. die Gemeinde Wien, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 8. Juni 1917.
- IV. Bez., P. 276/6 in das öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 881, bish. Bef. m. Katharina Jarško, m. Anton Jarško, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 2. Juni 1917.
- " " P. 277/5 Straßengrund, in das öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 882, bish. Bef. m. Katharina Jarško, m. Anton Jarško, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 2. Juni 1917.
- IX. Bez., P. 928/3, 928/4 Bauarea, in das öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 433, bish. Bef. die Gemeinde Wien, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 18. Juni 1917.
- X. Bez., Favoriten, P. 201/3 Garten, in die neue E.-Z. 3252 übertragen, E.-Z. 1697, bish. Bef. die Imperial-Continental-Gas-Association in London, grdb. übertr. an Jakob Scheya Sträßberg, Amalia Sträßberg, je $\frac{1}{2}$, am 13. Juni 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, P. 990 Ader, E.-Z. 124, bish. Bef. Anna Stauffer, grdb. übertr. an Anna Sobotta, m. Josef Stauffer, je $\frac{1}{2}$, am 18. Mai 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, P. 708, 709 Ader, E.-Z. 331, bish. Bef. Anna Stauffer $\frac{1}{6}$, grdb. übertr. an Anna Sobotta, m. Josef Stauffer, je $\frac{1}{6}$, am 18. Mai 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, P. 706/1, 706/2 Ader, P. 706/3 Bauarea, E.-Z. 403, bish. Bef. Anna Stauffer $\frac{1}{6}$, grdb. übertr. an Anna Sobotta, m. Josef Stauffer, je $\frac{1}{6}$, am 18. Mai 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, P. 961/1, 961/2, 962, 1125 Ader, E.-Z. 664, bish. Bef. Anna Stauffer $\frac{1}{6}$, grdb. übertr. an Anna Sobotta, m. Josef Stauffer, je $\frac{1}{6}$, am 18. Mai 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, P. 989 Ader, E.-Z. 670, bish. Bef. Anna Stauffer, grdb. übertr. an Anna Sobotta, m. Josef Stauffer, je $\frac{1}{2}$, am 18. Mai 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, P. 837/9 Ader, E.-Z. 1441, bish. Bef. Hans Wisla, grdb. übertr. an Karl Kuhlemann, am 3. Juni 1917.
- " " Favoriten, P. 2693/1, Baufl. 281, E.-Z. 139, bish. Bef. Wenzel Diete, Anna Diete, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Wendl Anton Diete, am 24. Juni 1917.

- XII. Bez., Heldenhof, P. 260/10 Baufl., E.-Z. 426, bish. Bef. Dr. Wilhelm Korwin $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Julius Hirschrodt $\frac{1}{2}$, am 7. Juni 1917.
- " " Unter-Neidling, P. 605 Ader, E.-Z. 2147, bish. Bef. Ludwig Böck, grdb. übertr. an Anna Böck, am 28. Juni 1917.
- " " Unter-Neidling, P. 470 Ader, P. 471 Gasse, P. 472 Garten Baufl. III, E.-Z. 2228, bish. Bef. Ludwig Böck, grdb. übertr. an Anna Böck, am 28. Juni 1917.
- " " Unter-Neidling, P. 473 Garten, P. 527 Gasse, P. 528 Ader, Baufl. IV, E.-Z. 2229, bish. Bef. Ludwig Böck, grdb. übertr. an Anna Böck, am 28. Juni 1917.
- " " Unter-Neidling, P. 524 Garten, P. 525 Gasse, P. 526 Ader, Baufl. V, E.-Z. 2230, bish. Bef. Ludwig Böck, grdb. übertr. an Anna Böck, am 28. Juni 1917.
- XIII. Bez., Ober-Baumgarten, P. 112/1 Wiese, E.-Z. 67, bish. Bef. Ladislaus Bajda, grdb. übertr. an Johann Strauß, am 10. Juni 1917.
- " " Breitensee, P. 356/2 Wiese, P. 338/3, 274/1 Ader, E.-Z. 318 bish. Bef. die Firma Karl Zeiß in Jena, grdb. übertr. an die Firma Karl Zeiß, Ges. m. b. H. in Wien, am 22. Juni 1917.
- " " Breitensee, P. 279, 280 Ader, E.-Z. 323, bish. Bef. die Firma Karl Zeiß in Jena, grdb. übertr. an die Firma Karl Zeiß, Ges. m. b. H. in Wien, am 22. Juni 1917.
- " " Breitensee, P. 351/1, 351/2, 351/3, 351/10 Wiesen, E.-Z. 830, bish. Bef. die Firma Karl Zeiß in Jena, grdb. übertr. an die Firma Karl Zeiß, Ges. m. b. H. in Wien, am 22. Juni 1917.
- " " Breitensee, P. 281 Ader, E.-Z. 831, bish. Bef. die Firma Karl Zeiß in Jena, grdb. übertr. an die Firma Karl Zeiß, Ges. m. b. H. in Wien, am 22. Juni 1917.
- " " Hietzing, P. 185/7 als Straßengrund ins öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 183, bish. Bef. Richard Wustl, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 18. Mai 1917.
- " " Hütteldorf, P. 197/1 Garten, E.-Z. 85, bish. Bef. Mathilde Wiefinger, grdb. übertr. an Johann Zehethuber, am 16. Juni 1917.
- " " Hütteldorf, P. 751/2 Garten, E.-Z. 665, bish. Bef. m. Ernst Stöbel $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Dr. Adolf Stöbel, Henriette Stöbel, je $\frac{1}{12}$, am 18. Juni 1917.
- " " Lainz, P. 329/1 Wiese, E.-Z. 410, bish. Bef. Richard Matzer, grdb. übertr. an Moritz Ploner, Wilhelmine Ploner, je $\frac{1}{2}$, am 19. Juni 1917.
- " " Penzing, P. 523/3 ins öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 361, bish. Bef. Richard Wustl, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 14. Juni 1917.
- " " Penzing, P. 606/34 Ader, E.-Z. 824, bish. Bef. Amalie Radinger, Marie Zeiningner, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Settmacher, am 20. Juni 1917.
- " " Penzing, P. 552/53 Garten, E.-Z. 1501, bish. Bef. die Wiener Baugesellschaft, grdb. übertr. an Dr. Johann Kupfizer, am 28. Juni 1917.
- " " Ober-St. Veit, Teil der P. 377/16 ins öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 259, bish. Bef. Hilda Glasberg, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 31. Mai 1917.
- " " Ober-St. Veit, P. 1172/31, Baufl. 22 Gr. S. in die neue E.-Z. 3740 übertragen, E.-Z. 1003, bish. Bef. die Wiener Bau-Gesellschaft, Wiener Bauverein, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Moritz Karpel, am 19. Mai 1917.
- " " Speifing, P. 273/14 Wiese, E.-Z. 625, bish. Bef. Georg Stingl, Viktoria Stingl, je $\frac{1}{2}$, rdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 13. Juni 1917.
- XIV. Bez., Rudolfsheim, P. 1159 Baufl., E.-Z. 978, bish. Bef. Betti Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an m. Friz Sturany $\frac{1}{2}$, am 16. Mai 1917.
- " " Rudolfsheim, P. 1158 Baufl., E.-Z. 979, bish. Bef. Betti Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Moriz Sturany, Hilda Nowotny, je $\frac{1}{4}$, am 16. Mai 1917.
- " " Rudolfsheim, P. 1157 Baufl., E.-Z. 980, bish. Bef. Betti Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Moriz Sturany, Hilda Nowotny, je $\frac{1}{4}$, am 16. Mai 1917.
- " " Rudolfsheim, P. 1156 Baufl., E.-Z. 981, bish. Bef. Betti Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an m. Friz Sturany $\frac{1}{2}$, am 17. Mai 1917.

- XIV. Bez., Rudolfshheim, P. 1155 Bauft., E.-Z. 982, bish. Bef. Betti Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Dr. Rudolf Sturany $\frac{1}{2}$, am 16. Mai 1917.
- " " Rudolfshheim, P. 1153 Bauft., E.-Z. 983, bish. Bef. Betti Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Dr. Rudolf Sturany $\frac{1}{2}$, am 16. Mai 1917.
- " " Rudolfshheim, P. 1152 Bauft., E.-Z. 984, bish. Bef. Betti Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Dr. Rudolf Sturany $\frac{1}{2}$, am 16. Mai 1917.
- " " Rudolfshheim, P. 1151 Bauft., E.-Z. 985, bish. Bef. Betti Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Leopoldine Kirnbauer $\frac{1}{2}$, am 16. Mai 1917.
- " " Rudolfshheim, P. 1150 Bauft., E.-Z. 986, bish. Bef. Betti Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Leopoldine Kirnbauer $\frac{1}{2}$, am 16. Mai 1917.
- " " Rudolfshheim, P. 345/5, 1149 Bauft., E.-Z. 987, bish. Bef. Betti Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Leopoldine Kirnbauer $\frac{1}{2}$, am 16. Mai 1917.
- " " Rudolfshheim, P. 345/4, 1148 Bauft., E.-Z. 988, bish. Bef. Betti Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Leopoldine Kirnbauer $\frac{1}{2}$, am 16. Mai 1917.
- " " Rudolfshheim, P. 1143 Bauft., E.-Z. 989, bish. Bef. Betti Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Sturany $\frac{1}{2}$, am 16. Mai 1917.
- " " Rudolfshheim, P. 1141 Bauft., E.-Z. 991, bish. Bef. Betti Sturany $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Sturany $\frac{1}{2}$, am 16. Mai 1917.
- XV. Bez., P. 206/304, Bauft. 7, E.-Z. 989, bish. Bef. Amand Stefan, grdb. übertr. an Benzel Jedlicka, Anastasia Jedlicka, je $\frac{1}{2}$, am 10. Juni 1917.
- XVI. Bez., Neulerchenfeld, P. 137 Bauft., E.-Z. 292, bish. Bef. Ernestine Sölmann $\frac{1}{30}$, grdb. übertr. an Eduard Steinbeck $\frac{1}{30}$, am 20. Juni 1917.
- " " Neulerchenfeld, P. 138 Bauft., E.-Z. 293, bish. Bef. Ernestine Sölmann $\frac{1}{30}$, grdb. übertr. an Eduard Steinbeck $\frac{1}{30}$, am 20. Juni 1917.
- " " Neulerchenfeld, P. 297 Bauftelle, E.-Z. 300, bish. Bef. Ernestine Sölmann $\frac{1}{30}$, grdb. übertr. an Eduard Steinbeck $\frac{1}{30}$, am 20. Juni 1917.
- " " Dttakring, P. 472/4, 472/3 Weingärten, in die neue E.-Z. 3558 übertragen, E.-Z. 87, bish. Bef. die Gemeinnützige Bau- und Wohnungsgenossenschaft „Deutsches Heim“, reg. G. m. b. H., grdb. übertr. an Otto Zajic vulgo Seitz, Karoline Zajic vulgo Seitz, je $\frac{1}{2}$, am 26. Juni 1917.
- " " Dttakring, P. 569 Weingarten, E.-Z. 547, bish. Bef. Ferdinand Bayer, grdb. übertr. an Josefa Bayer, am 25. Juni 1917.
- " " Dttakring, P. 608 Wiese, E.-Z. 1466, bish. Bef. Ferdinand Bayer $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josefa Bayer $\frac{1}{2}$, am 25. Juni 1917.
- " " Dttakring, P. 609 Wiese, E.-Z. 1888, bish. Bef. Ferdinand Bayer $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josefa Bayer $\frac{1}{2}$, am 25. Juni 1917.
- " " Dttakring, P. 749/7 Bauftelle, E.-Z. 2409, bish. Bef. Ernestine Sölmann $\frac{1}{108}$, grdb. übertr. an Eduard Steinbeck $\frac{1}{108}$, am 20. Juni 1917.
- " " Dttakring, P. 749/9 Bauftelle, E.-Z. 2411, bish. Bef. Ernestine Sölmann $\frac{1}{108}$, grdb. übertr. an Eduard Steinbeck $\frac{1}{108}$, am 20. Juni 1917.
- " " Dttakring, P. 749/11 Bauftelle, E.-Z. 2413, bish. Bef. Ernestine Sölmann $\frac{1}{108}$, grdb. übertr. an Eduard Steinbeck $\frac{1}{108}$, am 20. Juni 1917.
- " " Dttakring, P. 749/30 Bauftelle, E.-Z. 2429, bish. Bef. Ernestine Sölmann $\frac{1}{108}$, grdb. übertr. an Eduard Steinbeck $\frac{1}{108}$, am 20. Juni 1917.
- " " Dttakring, P. 749/32 Bauftelle, E.-Z. 2431, bish. Bef. Ernestine Sölmann $\frac{1}{108}$, grdb. übertr. an Eduard Steinbeck $\frac{1}{108}$, am 20. Juni 1917.
- " " Dttakring, P. 749/34 Bauftelle, E.-Z. 2433, bish. Bef. Ernestine Sölmann $\frac{1}{108}$, grdb. übertr. an Eduard Steinbeck $\frac{1}{108}$, am 20. Juni 1917.
- " " Dttakring, P. 749/37 Bauftelle, E.-Z. 2436, bish. Bef. Ernestine Sölmann $\frac{1}{108}$, grdb. übertr. an Eduard Steinbeck $\frac{1}{108}$, am 20. Juni 1917.
- " " Dttakring, P. 999/16, Bauftelle XV, E.-Z. 2880, bish. Bef. Ferdinand Balda, grdb. übertr. an Ludwig Schweizer, am 12. Juni 1917.
- " " Dttakring, P. 575/5, 575/6 fünfziger Straßengrund, E.-Z. 3422, bish. Bef. Karl August Benirschke, Rudolf Wichart, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 14. Juni 1917.
- " " Dornbach, P. 1203/4, 1204/9, 1204/12, 1203/6, Bauftellen 6, E.-Z. 1219, bish. Bef. Franz Weese, grdb. übertr. an Dr. Johann Kaupa, Berta Kaupa, je $\frac{1}{2}$, am 16. Juni 1917.
- " " Hernals, P. 542/10, 542/11, 542/13, 542/25 Bauftellen, E.-Z. 1410, bish. Bef. Theresia Fischer ^{40/280}, Leopold Fischer, je $\frac{20}{280}$, am 26. Juni 1917.
- XVII. Bez., Hernals, P. 542/18, 542/24 Bauftellen, E.-Z. 1850, bish. Bef. Theresia Fischer ^{40/280}, grdb. übertr. an Theresia Fischer (Fr.) Leopold Fischer, je $\frac{20}{280}$, am 26. Juni 1917.
- XVIII. Bez., Gersthof, P. 120/9, Acker Bauftelle III, E.-Z. 927, bish. Bef. Dr. Elias Münz, grdb. übertr. an Max Haupt, am 2. Juni 1917.
- " " Gersthof, P. 120/10, Acker Bauftelle IV, E.-Z. 928, bish. Bef. Dr. Elias Münz, grdb. übertr. an Max Haupt, am 2. Juni 1917.
- " " Neustift a. W., P. 191/1, 191/2, 191/3 Gärten, P. 191 Acker, E.-Z. 50, bish. Bef. Johann Kaltberger, Katharina Kaltberger, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Adolf Rieger, Josefina Rieger, je $\frac{1}{2}$, am 2. Juni 1917.
- " " Neustift a. W., P. 477 Wiese, E.-Z. 127, bish. Bef. Klementine Schneider, grdb. übertr. an Otto Frankl, am 12. Juni 1917.
- " " Neustift a. W., P. 121/2 Garten, Bauftelle 2, E.-Z. 367, bish. Bef. Dr. Leopold Pauly, grdb. übertr. an Ing. Adolf Sachse, Emma Sachse, je $\frac{1}{2}$, am 6. Juni 1917.
- " " Neustift a. W., P. 122/2 Acker, Bauftelle 4, E.-Z. 368, bish. Bef. Dr. Leopold Pauly, grdb. übertr. an Ing. Adolf Sachse, Emma Sachse, je $\frac{1}{2}$, am 6. Juni 1917.
- " " Neustift a. W., P. 122/1 Garten, E.-Z. 369, bish. Bef. Dr. Leopold Pauly, grdb. übertr. an Ing. Adolf Sachse, Emma Sachse, je $\frac{1}{2}$, am 6. Juni 1917.
- " " Pöhlensdorf, P. 368 Wiese, E.-Z. 190, bish. Bef. Leopold Vogl, Marie Vogl, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Karl Pollat, Eugenie Pollat, je $\frac{1}{2}$, am 9. Juni 1917.
- " " Pöhlensdorf, P. 467 Wiese, E.-Z. 224, bish. Bef. Franziska Kleinschmidt, grdb. übertr. an Friedrich Jieritz, am 16. Juni 1917.
- " " Pöhlensdorf, P. 504/2 Weingarten, P. 503/4 Bauarea, in das öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 265, bish. Bef. Ludwig Straffer, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 21. Mai 1917.
- " " Pöhlensdorf, P. 350/19 Wiese und Hutweide, Bauftellenteil, E.-Z. 856, bish. Bef. Josef Pauly, grdb. übertr. an Rudolf Adam, Friederike Adam, je $\frac{1}{2}$, am 5. Juni 1917.
- " " Pöhlensdorf, P. 350/10 Wiese und Hutweide, Bauftelle 14, E.-Z. 984, bish. Bef. Josef Pauly, grdb. übertr. an Rudolf Adam, Friederike Adam, je $\frac{1}{2}$, am 5. Juni 1917.
- " " Salmannsdorf, P. 98/4, 99/4, 101/4, 102/4, 103/4 Wiesen, Bauft. IV, E.-Z. 195, bish. Bef. Ludwig Henninger, Moritz Henninger, Hermine Klenert, Daniel Klenert, Dr. Rudolf Ploberer, je $\frac{1}{6}$, grdb. übertr. an Alfred Heinsheimer $\frac{1}{6}$, am 26. Juni 1917.
- " " Salmannsdorf, P. 98/3, 99/3, 101/3, 102/3, 103/3, 104/3 Wiesen, Bauft. V, E.-Z. 196, bish. Bef. Ludwig Henninger, Moritz Henninger, Hermine Klenert, Daniel Klenert, Dr. Rudolf Ploberer, je $\frac{1}{6}$, grdb. übertr. an Alfred Heinsheimer $\frac{1}{6}$, am 26. Juni 1917.
- " " Salmannsdorf, P. 98/2, 99/2, 101/2, 102/2, 103/2, 104/2 Wiesen, Bauft. VI, E.-Z. 197, bish. Bef. Ludwig Henninger, Moritz Henninger, Hermine Klenert, Daniel Klenert, Dr. Rudolf Ploberer, je $\frac{1}{6}$, grdb. übertr. an Alfred Heinsheimer $\frac{1}{6}$, am 26. Juni 1917.
- " " Salmannsdorf, P. 98/1, 99/1, 101/1, 102/1, 103/1, 104/1 Wiesen, Bauft. VII, E.-Z. 198, bish. Bef. Ludwig Henninger, Moritz Henninger, Hermine Klenert, Daniel Klenert, Dr. Rudolf Ploberer, je $\frac{1}{6}$, grdb. übertr. an Alfred Heinsheimer $\frac{1}{6}$, am 26. Juni 1917.
- " " Währing, P. 705 Garten, P. 706 Weingarten, P. 707 Acker, E.-Z. 1839, bish. Bef. Heinrich Herzog, Julie Herzog, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Joachim Knoll, Arnold Knoll, je $\frac{1}{2}$, am 20. Juni 1917.
- " " Währing, P. 437/30 Garten, E.-Z. 1994, bish. Bef. Martha Kärger, grdb. übertr. an Karl Schwidernoch, Anna Schwidernoch, je $\frac{1}{2}$, am 12. Juni 1917.
- XIX. Bez., Ober-Döbling, P. 843/3 Acker, Bauft. 2, in die neue E.-Z. 1766 übertragen, E.-Z. 185, bish. Bef. die Firma Julius Frankl, G. m. b. H., Moritz Adler v. Kuffner $\frac{1}{4}$, Wilhelm Kuffner, Karl Kuffner Freiherr v. Dioszegh, je $\frac{1}{8}$, grdb. übertr. an Elise Gredinger, am 2. Juni 1917.
- " " Ober-Döbling, P. 693/6, 693/7, 693/9, 693/11—14 Gärten, in das öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 1505, bish. Bef. Marie Sitora $\frac{1}{2}$, Dstar Sitora, Johanna Sitora, Josef Sitora, Hugo Sitora, Stephanie Sitora, Louise Ulrich, Marie Greiner, je $\frac{1}{14}$, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 27. Juni 1917.
- " " Ober-Döbling, P. 767/15 Acker, P. 768/18 Garten, Bauft. 7, E.-Z. 1546, bish. Bef. Marie Leber, grdb. übertr. an Max Leber, am 24. Juni 1917.
- " " Ober-Sievering, P. 834/2 Acker, P. 834/15, 834/17 Wiesen, E.-Z. 1661, bish. Bef. Arnold Kestler, grdb. übertr. an Richard Schramel, Frieda Schramel, je $\frac{1}{2}$, am 18. Juni 1917.

- XIX. Bez., Unter-Döbling, P. 418/5 bis 8 Acker, in das öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 225, bish. Def. Marie Sitora $\frac{1}{2}$, Dstar Sitora, Johanna Sitora, Josef Sitora, Hugo Sitora, Stephanie Sitora, Luise Ulrich, Marie Greiner, je $\frac{1}{14}$, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 27. Juni 1917.
- " " Unter-Döbling, P. 419/11, 12. 20 Gärten, in das öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 406, bish. Def. Marie Sitora $\frac{1}{2}$, Dstar Sitora, Johanna Sitora, Josef Sitora, Hugo Sitora, Stephanie Sitora, Luise Ulrich, Marie Greiner, je $\frac{1}{14}$, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 27. Juni 1917.
- " " Grinzing, P. 659/1 Weingarten in die neue E.-Z. 867 übertragen, E.-Z. 629, bish. Def. Johann Hann, grdb. übertr. an Maximilian Bäuml, Elisabeth Bäuml, je $\frac{1}{2}$, am 2. Juni 1917.
- " " Kahlenbergerdorf, P. 94/7 Wiese und Garten, E.-Z. 178, bish. Def. Dr. Albert Bauer $\frac{1}{2}$, Flora Popes, Malvine Rosenzweig, Elsa Kugel, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Franz Danes jun., am 23. Juni 1917.
- " " Ruffsdorf, P. 609 Weingarten, E.-Z. 190, bish. Def. Karl Welfer, grdb. übertr. an Wilhelm Rudolf Koch, am 7. Juni 1917.
- XX. Bez., P. 3641/2 Garten, E.-Z. 4062, bish. Def. Ludwig Böck, grdb. übertr. an Anna Böck, am 29. Juni 1917.
- " " P. 3641/3 Garten, E.-Z. 4065, bish. Def. Ludwig Böck, grdb. übertr. an Anna Böck, am 29. Juni 1917.
- " " P. 3542/2 Garten, E.-Z. 4066, bish. Def. Ludwig Böck, grdb. übertr. an Anna Böck, am 29. Juni 1917.
- " " P. 3644/4 Weide, E.-Z. 4068, bish. Def. Ludwig Böck, grdb. übertr. an Anna Böck, am 29. Juni 1917.
- " " P. 3645/10 Garten, E.-Z. 4072, bish. Def. Ludwig Böck, grdb. übertr. an Anna Böck, am 29. Juni 1917.
- " " P. 4215/5 Garten, E.-Z. 4074, bish. Def. Ludwig Böck, grdb. übertr. an Anna Böck, am 29. Juni 1917.
- " " P. 4216/4 Garten, E.-Z. 4075, bish. Def. Ludwig Böck, grdb. übertr. an Anna Böck, am 29. Juni 1917.
- " " P. 4216/5 Garten, E.-Z. 4076, bish. Def. Ludwig Böck, grdb. übertr. an Anna Böck, am 29. Juni 1917.
- " " P. 3645/1, 3643 Gärten, E.-Z. 4077, bish. Def. Ludwig Böck, grdb. übertr. an Anna Böck, am 29. Juni 1917.
- " " P. 3614/1 Bauarea, E.-Z. 5283, bish. Def. Karl Faber, grdb. übertr. an die Eisfabrik der Approvisionierungsgewerbe in Wien r. G. m. b. H., am 1. Juni 1917.
- " " P. 3614/2 Bauarea, E.-Z. 5284, bish. Def. Karl Faber, grdb. übertr. an die Eisfabrik der Approvisionierungsgewerbe in Wien r. G. m. b. H., am 1. Juni 1917.
- " " P. 3614/3 Bauarea, E.-Z. 5285, bish. Def. Karl Faber, grdb. übertr. an die Eisfabrik der Approvisionierungsgewerbe in Wien r. G. m. b. H., am 1. Juni 1917.
- " " P. 3614/4, 3614/5, 3614/6, 3614/7 Bauarea, E.-Z. 5286, bish. Def. Karl Faber, grdb. übertr. an die Eisfabrik der Approvisionierungsgewerbe in Wien r. G. m. b. H., am 1. Juni 1917.
- " " P. 3653/3 Straßengrund, E.-Z. 5407, bish. Def. Karl Faber, grdb. übertr. an die Eisfabrik der Approvisionierungsgewerbe in Wien, r. G. m. b. H., am 1. Juni 1917.
- " " P. 3653/4, 3654/5 Straßengründe, E.-Z. 5408, bish. Def. Karl Faber, grdb. übertr. an die Eisfabrik der Approvisionierungsgewerbe in Wien, r. G. m. b. H., am 1. Juni 1917.
- " " P. 3650/4 Garten, E.-Z. 5409, bish. Def. Karl Faber, grdb. übertr. an die Eisfabrik der Approvisionierungsgewerbe in Wien, r. G. m. b. H., am 1. Juni 1917.
- " " P. 3646/2 Garten, E.-Z. 5434, bish. Def. Karl Faber, grdb. übertr. an die Eisfabrik der Approvisionierungsgewerbe in Wien, r. G. m. b. H., am 1. Juni 1917.
- XXI. Bez., Floridsdorf, P. 157 Acker, E.-Z. 57, bish. Def. Hans Linke $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Helene Schummaier $\frac{1}{2}$, am 4. Juni 1917.
- " " Hirschstetten, P. 515 1 Hutweide in E.-Z. 308 übertragen, E.-Z. 3, bish. Def. Anna Angst, grdb. übertr. an „Schodnica“, Aktiengesellschaft für Petroleum-Industrie in Wien, am 9. Juni 1917.
- " " Hirschstetten, P. 514/1 Hutweide in E.-Z. 308 übertragen, E.-Z. 18, bish. Def. Eduard Mayer, Marie Mayer, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an „Schodnica“, Aktiengesellschaft für Petroleum-Industrie in Wien, am 9. Juni 1917.
- " " Hirschstetten, P. 517/1 Hutweide in E.-Z. 308 übertragen, E.-Z. 19, bish. Def. Georg Andre, Eva Andre, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an „Schodnica“, Aktiengesellschaft für Petroleum-Industrie in Wien, am 9. Juni 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, P. 1417 Acker, E.-Z. 261, bish. Def. Karl Dobritzhofner $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Rosina Dobritzhofner $\frac{1}{2}$, am 25. Juni 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, P. 305 Acker, E.-Z. 393, bish. Def. Karl Dobritzhofner $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Rosina Dobritzhofner $\frac{1}{2}$, am 25. Juni 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, P. 329 Acker, E.-Z. 1107, bish. Def. Karl Böhm, Marie Böhm, je $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Geza Schiffmann $\frac{1}{2}$, am 18. April 1917.

- XXI. Bez., Groß-Zedlersdorf I, P. 399 Acker, E.-Z. 1107, bish. Def. Karl Böhm, Marie Böhm, je $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Anton Wagner $\frac{1}{2}$, am 18. April 1917.
- " " Zedlesee, P. 290 Acker, E.-Z. 437, bish. Def. Arnold Pich $\frac{2}{12}$ grdb. übertr. an Karoline Genaud $\frac{2}{12}$, am 19. Juni 1917.
- " " Raaran, P. 370, 377 Acker, in die neue E.-Z. 950 übertragen, E.-Z. 572, bish. Def. Franz Trunner, Marie Trunner, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Franz Sterl, Marie Sterl, je $\frac{1}{2}$, am 14. Juni 1917.
- " " Strebersdorf, P. 533 Acker, E.-Z. 182, bish. Def. Johann Harrer, Franziska Harrer, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Alfred Böhl, Paul Böhl, je $\frac{1}{2}$, am 1. Juni 1917.
- " " Strebersdorf, P. 917 Acker, E.-Z. 276, bish. Def. Karl Böhm $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Geza Schiffmann $\frac{1}{2}$, am 18. April 1917.
- " " Strebersdorf, P. 917 Acker, E.-Z. 276, bish. Def. Karl Böhm $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anton Wagner $\frac{1}{2}$, am 18. April 1917.
- " " Apern, P. 517/3 in E.-Z. 456 übertragen, E.-Z. 384, bish. Def. Johann Wagner, grdb. übertr. an Alois Kopecky, Franziska Kopecky, je $\frac{1}{4}$, am 20. Juni 1917.
- " " Apern, P. 516/5 in E.-Z. 384 übertragen, E.-Z. 456, bish. Def. Alois Kopecky, Franziska Kopecky, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Johann Wagner, am 20. Juni 1917.
- " " Donaufeld, P. 861 Acker, E.-Z. 556, bish. Def. Aloisia Weiß, grdb. übertr. an Maria Theresia Raab, am 25. Juni 1917.

Sintragungen in den Erwerbsteuerekataster 3. Dezember 1917. Gewerbe-Unternehmungen.

- Reier Regine — Handel mit Lebensmitteln beschränkt sowie Flaschenbier-Verschleiß — II., Glodengasse 1.
- Dienstl. Josef, geb. Sieghart — Gast- und Schankgewerbe (Witwenfortbetrieb) — IX., PflaumenstraÙe 33.
- Jungwirth Barbara, geb. Wanger — Gast- und Schankgewerbe (Witwenfortbetrieb) — II., Pinnegasse 3.
- Reimel Marie — Handel mit Tuch-, Woll- und Leinenabfällen — III., Kleißgasse 22.
- Schischmann Marie — Wäscheputzereigewerbe — XVI., Wendgasse 4.
- Dorrich Juliane — Lebensmittel- und Konsumwarenhandel beschränkt sowie Flaschenbier-Verschleiß — XVI., Abelegasse 25.
- Haus Helene — Lebensmittel- und Konsumwarenhandel beschränkt sowie Flaschenbier-Verschleiß — XVI., Arnetzgasse 27.
- Grüner Elisabeth — Wäschwaren-Erzeugung — XVI., Payergasse 5.
- Gerstl Heinrich — Gast- und Schankgewerbe — II., Leopoldsgasse 51.
- Boß Olga — Handel mit Wäsche und Herrengarderobeartikeln — II., Sturzerstraße 6.
- Holecek Anna — Kleinfuhrwerks-gewerbe — II., Handelskai, Hütte neben 426.
- Wachtl Magdalena — Marktvisualienhandel — IV., Raschmarkt.
- Brand Emma — Modistengewerbe — IV., Wiedener Hauptstraße 40.
- Probst Marie — Fischhandel — IV., Raschmarkt.
- Strnad Helene — Übernahme von Strümpfen zum Ausbessern — IV., Favoritenstraße 34.
- Kleinmann Leopold — Handelsagentur mit Seiden- und Manufakturwaren — VII., Zeismannsbrenngasse 4.
- Rößl Max — Handel mit Tuch- und Wollabfällen und alten Säcken — XVII., Veronikagasse 48.
- Diechler Rosalia — Kleinfuhrwerks-gewerbe — XIII., Ragnergasse 17.
- Widhalm Franz — Erweiterung der Gast- und Schankgewerbe-Konzession — I., Universitätsstraße 11.
- Zeller Karl — Zahntechniker-Konzession — XVIII., Währingerstraße 153.
- Jaruba Anton — Gast- und Schankgewerbe — X., Gubrunstraße 125.
- Viktoria Johann — Schuhmacher — X., Buchengasse 53.
- Kellner Josef — Schnapsbrennerei und Fruchteindesterei — X., Raaberbahngasse 13.
- Ammer Hubert — Schuhmacher — X., Troststraße 96.
- Hois Juliane — Kleinfuhrwerks-gewerbe — X., Columbusplatz 8.
- Merzbach Mathilde — Handel mit Schuhwaren — VI., Mariahilferstraße 89.
- Faulhaber Johanna — Handel mit Naturblumen und Obst — XIII., Sieghinger Hauptstraße 6.
- Erieb Marie Anna — Modistin — XIII., Lainzerstraße 151.
- Groß Janni — Geflügelhandel — VI., Gumpendorferstraße 138.
- Bayer Marie — Konditoreiwaren und Fruchtsäfte-Verschleiß — XVIII., Gentygasse 32.

Schöpf Franziska — Kleinhandel mit Brennmaterialien — XVIII., Ladnergasse 81.
 Seidl Mayer Albert — Zudeckbäcker — X., Randhartingergasse 3.
 Demel Rosina — Wanderhandel mit Obst, Gemüse und Naturblumen — X., Jngersdorferstraße 81.
 Niedeck Julie — Kleinfuhrwerksgewerbe — X., Dampfgasse 29.

* * *

4. Dezember 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

Lh. Bindner Rchf. — Speditionsgewerbe (Filiale) — XXI., Floridsdorf, Nordbahnhof.
 Schulz Josefa — Witwenbetrieb des Lebzelter- und Wachsziehergewerbes nach dem am 26. September 1917 gestorbenen Gatten Dominik Schulz — IV., Schleifmühlgasse 13.
 Emanuel Schid & Komp. — Kleidermachergewerbe — XV., Mariahilferstraße 158.
 Klag Rudolf — Gold- und Silberarbeiter — XII., Raschlygasse 42.
 Zehndner Paul — Handel mit Bekleidungsgegenständen, Schneider- und Schuhmachergewerbe, Leder-, Papier- und Galanteriewaren — XII., Meidlinger Hauptstraße 3.
 Friedrich Josef — Tischlergewerbe — XII., Koflergasse 4.
 Rufats Franz — Kleinfuhrwerksgewerbe — XII., Rasmayergasse 28.
 Obst Franz — Kleinfuhrwerksgewerbe — XVI., Hasnerstraße 73.
 Bayer Franz — Warenhandel mit Ausschluß von Lebensmitteln — XIV., Ullmannstraße 45.
 König Jsidor — Gemischtwarengroßhandel sowie Kommissionshandel mit Gemischtwaren im Großen — II., Große Rohrengasse 25.
 Böhm Theresie — Gemischtwarenhandel — II., Jbbstraße 28.
 Heigner Fabian — Erzeugung eines Tee-Rum-Ertrages auf kaltem Wege — II., Hammer-Purgstallgasse 6.
 Reich Josef — Handel mit Obstmost in verschlossenen Gefäßen — II., Sebastian Kneip-Gasse 11/13.
 Gutwurz David — Warenhandel beschränkt — VII., Wimbergergasse 43.
 Rührlinger Franz — Kaffeebekerzeugung — VII., Lerchensfelderstraße 129.
 Baum Anna — Handel mit Obstwein, Obstmost und Obst — XIX., Moosladengasse 13.
 Buresch August — Handel mit Lebensmitteln im Großen — VII., Karl Schweighofer-Gasse 9.
 Armleder Alfred — Erzeugung von Gefirornem — VII., Schottensfeldgasse 49.
 Kuppe Leopoldine — Frauenröcke- und Frauenschürzenmachergewerbe — XII., Nischholzgasse 16.
 Gutmensch Karl — Handel mit Frauenkleidern und Manufakturwaren — III., Landstraßer Hauptstraße 50.
 Eubl Leopoldine — Fragnergewerbe — XII., Eichenstraße 24.
 Schiller Ernestine — Handel mit Blusen und Damenkleidern — XII., Wilhelmstraße 13.
 Reiß Henriette — Handel mit Blusen, Kleidern, Wäsche, Stoffen und Pelzen — XII., Schönbrunner Schloßstraße 45.
 Günter Hedwig — Handel mit Bürobedarfsgegenständen und Schreibmaschinenzugehör — XII., Schwentgasse 13.
 Ront Rosalia — Fragnergewerbe — XII., Bendlgasse 20.
 Koppky Katharina — Verschleiß von frischen Knochen und Innereien — XII., Schönbrunnerstraße 195.
 Mayer Marie — Lebensmittel- und Konsumwarenhandel beschränkt sowie Flaschenbier und Obstwein-Verschleiß — XVI., Ottakringerstraße 170.
 Sztegal Franziska — Fragnergewerbe mit Flaschenbier-Verschleiß — XV., Burzbackgasse 22.
 Friedrich Hermann — Handelsagentur — VIII., Lenaugasse 19.
 Angerer Hermine — Chemische Wäschepuderei und Vorhängeappretur — VIII., Langegasse 3.
 Czellarz Julianna — Marktvirtualienhandel — XIV., Rudolfsheim, Markt.
 Hader Irene — Handel mit Lebens- und Genusmitteln beschränkt — XIV., Sechshauerstraße 39.
 Grünhut Josef — Handelsagentur — XIV., Schwendergasse 3.
 Fondl Valerie — Pferdefleisch-Verschleiß — XIX., Sonnbergplatz 6.
 Prizner Jsidor — Handel mit Gold- und Silberwaren — VII., Westbahnstraße 41.
 Baum Anna — Handel mit Obstwein, Obstmost und Obst — XIX., Moosladengasse 15.

* * *

5. Dezember 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

Zachar Josefa — Witwenfortbetrieb des Schilder- und Schriftenmalergewerbes nach dem verstorbenen Gatten Theodor Zachar — XI., Grillgasse 22.
 Kaufmann Josef — Pachtbetrieb der Fiaker-Lizenz Nr. 697 — Betriebsort: I., Kärntnerstraße 42; Wohnort: XVII., Weidmannsgasse 9.
 Horal Franz — Schuhmachergewerbe (Filiale) — XIII., Penzingerstraße 67.
 Schwäger Oskar — Handel mit Schuhzugehörartikeln (Filiale) — II., Czerningasse 9.
 Mosonji Bernhard, Alleinhhaber der Firma Körner's Nachf. Bernhard Mosonji — Fabrikmäßige Erzeugung von Posamenterie- und Textilwaren — VI., Piniengasse 29.
 Galitski Johann — Handel mit elektrotechnischen und Gasinstallationsbedarfsartikeln zc. — XVI., Lerchensfeldergürtel 1.
 Hinterhofer Franz — Kleinfuhrwerksgewerbe — XVI., Hajnerstraße 98.
 Zehndner Paul — Handelsagentur — XII., Meidlinger Hauptstraße 3.
 Havlacet Rudolf — Stuklaturergewerbe — XII., Breitenfurterstraße 5.
 Schiffmann Jere Feibisch — Handel mit allen bei der Schlachtung von Hornvieh anfallenden Nebenprodukten — XII., Fabriksgasse 5.
 Klein Johann — Pachtbetrieb der der Franziska Spandl gehörigen Fiaker-Lizenz Nr. 496 — I., Wohlgeite, gegenüber Dr.-Nr. 41.
 Koczi Emanuel — Drechslergewerbe — VI., Gumpendorferstraße 63 g.
 Bezal Stanislaus — Kürschnereigewerbe — VI., Dominikanergasse 13.
 Bratycha Josef — Drechslergewerbe — XII., Fochgasse 32.
 Engel Hugo — Handel mit Hüten, Hut- und Modistenzugehör und Kurzwaren — VI., Hugo Wolf-Gasse 2.
 Machacek Franz — Schuhmachergewerbe — XVIII., Martinsstraße 68.
 Hahn Alois — Gemischtwarenhandel mit Ausschluß von Lebensmitteln — III., Apostelgasse 15.
 Freitthum Franz — Virtuallien-Verschleiß — XIX., Budinskygasse 14.
 Smolik Leopold — Pferdefleisch-Verschleiß — XIX., Heiligenstädterstraße 78.
 Lattner Marie — Wildbret- und Geflügelhandel — XVI., Ottakringerstraße 132.
 Koranda Rosa — Wäschepudereigewerbe — XVI., Hyrtlgasse 12.
 Lattner Marie — Lebensmittel-, Konsumwaren- und Flaschenbier-Verschleiß — XVI., Ottakringerstraße 132.
 Stoppel Pauline Marie — Pferdefleisch-Verschleiß — XVI., Stephanienplatz 11.
 Binge Wilhelmine — Virtuallien-Verschleiß — XVI., Neulerchensfelderstraße 62.
 Schleier Leopold — Handel mit Papier-, Schreib- und Zeichenwaren — XVI., Brunnengasse 67.
 Harrer Pauline Marie — Handel mit Papier-, Schreib- und Zeichenwaren, sowie mit Briefmarken — XVI., Neulerchensfelderstraße 17.
 Weiß Paula — Handel mit Holzwaren und Holz — XII., Steinbauer-gasse 31.
 Schwarz Karoline — Handel mit Alteisen, unedlen Altmetallen und alten Flaschen — XVII., Hernalser Hauptstraße 186.
 Häring Marie — Virtuallienhandel und Flaschenbier-Verschleiß — III., Erdbergstraße 140.
 Ruckebauer Marie — Wäschergewerbe — XIX., Schreiberweg 91.
 Staffel Rosa — Kleinfuhrwerksgewerbe — XIX., Birkrothstraße 12.

Inhalt.

	Seite
Bezirksvertretungen:	
Bericht über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Favoriten vom 26. September 1917	33
Bericht über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Favoriten vom 25. Oktober 1917	36
Allgemeine Nachrichten:	
Gemeinbedermittlungssämter	37
Lebensmittelverkehr:	
Vorkennwiedmarkt vom 31. Dezember 1917 und 4. Jänner 1918	37
Pferdemarkt vom 4. Jänner 1918	37
Jung- und Stechviehmarkt vom 31. Dezember 1917 und 4. Jänner 1918	37
Schlachtviehaufteilung vom 7. Jänner 1918	38
Versteigerung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 5. Jänner 1918	39
Sanitäts-Angelegenheiten:	
Besuch der städtischen Bäder im Monate November 1917	39
Besuch der städtischen Sommerbäder im Monate November 1917	39
Baubewegung:	
Gesuche um Baubewilligungen vom 4. Jänner bis 7. Jänner 1918	39
Realitätenverkehr in Wien vom 1. bis 30. Juni 1917	39
Baupostenverkehr in Wien vom 1. bis 30. Juni 1917	39
Eintragungen in den Erwerbsteuer-Kataster	47
Rundmachungen	

Kundmachungen.

B. W. A. Stelle 5.

G. Z. 5864/17.

Kundmachung.

(Festsetzung der Kohlenanzgabe im Monat Jänner 1918.)

Auf Grund der §§ 3 und 11 der Verordnung des k. k. Statthalters im Erzherzogtume Österreich unter der Enns vom 11. September 1917, Zahl 3/4 K L.-G. und B.-Bl. Nr. 163, wird angeordnet:

Die auf die einzelnen Abschnitte der Kohlenkarte entfallende Wochenmenge wird für die 9. bis 13. Woche, das ist vom 30. Dezember 1917 bis 2. Februar 1918, sowohl für einen ganzen Küchenbrand wie auch für einen ganzen Zimmerbrand mit je 25 kg Steinkohle, beziehungsweise 32 kg Braunkohle, für einen halben Küchenbrand, beziehungsweise für einen halben Zimmerbrand mit je 12½ kg Steinkohle oder 16 kg Braunkohle festgesetzt.

Auf Grund von Bezugsscheinen ist in der 9. bis 13. Woche sowohl für Betriebszwecke wie auch für Heizzwecke die unter dem Buchstaben .B festgesetzte Monatsmenge abzugeben.

Die Kundmachungen vom 29. November 1917, B.-W.-A. 5, Zahl 5237/17, und vom 13. Dezember 1917, B.-W.-A. 5, Zahl 5584/17, werden mit 29. Dezember 1917 außer Kraft gesetzt.

Vom Wiener Magistrate,
als politischer Behörde I. Instanz,
am 21. Dezember 1917.

2-3

W. B. A. X, 53816.

Kundmachung.

(Verteilung des Jagdpachtshillings für das Jahr 1917.)

Auf Grund des § 23 des Gesetzes vom 8. Dezember 1902, L.-G. und B.-Bl. Nr. 22 ex 1903, wird hiemit verlautbart, daß die Grundbesitzer der in das Gemeindegebiet von Wien einbezogenen Teile von Ober- und Unter-Laa sowie von Inzersdorf die Auszahlung des Anteiles an dem Jagdpachtshillinge für das Jahr 1917, der auf die nach der Größe ihrer in das Gemeindejagdgebiet des X. Bezirkes einbezogenen Grundbesitze entfällt, unter Dartung ihres Anspruches und unter der Angabe, ob sie nicht mit Rücksicht auf die der Gemeinde Wien durch die Beistellung von Flurwächtern erwachsenen Kosten auf diesen Anspruch zugunsten der Gemeinde Wien verzichten, hieramts in

der Zeit vom 14. Jänner 1918 bis einschließlich 13. Februar 1918 verlangen können.

Wird dieser Anspruch innerhalb dieser Frist nicht erhoben, so entfällt der betreffende Betrag zugunsten der Gemeindefassa.

Vom magistratischen Bezirksamte für den X. Bezirk.

Wien, am 31. Dezember 1917.

2-3

Für den Bezirksamtsleiter:

Dr. Binder m. p.,

Magistrats-Konzepts-Praktikant.

Bezirkswirtschaftsamt Wien 1, Z. 2387.

Kundmachung.

(Ausgabe der Petroleumbezugsarten für Hausbeleuchtung für die 49. bis 78. Woche.)

Am Sonntag den 6. Jänner 1918 tritt die Petroleumbezugsarte für Hausbeleuchtung (Hausflur, Hof, Gänge und Stiegen) für die 49. bis 78. Woche, das ist für die Zeit vom 6. Jänner bis einschließlich 3. August 1918, in Kraft.

Behufs Behebung dieser Karte haben sich die Hausbesitzer oder deren Beauftragte vom Samstag den 5. Jänner 1918 angefangen an einem beliebigen Wochentage während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der zuständigen Brot- und Mehl-Kommission mit dem zu ihrer Ausweisleistung erforderlichen polizeilichen Meldezettel und dem Stamme der abgelassenen Petroleumbezugsarte einzufinden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien,
als politischer Behörde I. Instanz,

am 27. Dezember 1917.

3-3

Kundmachung.

(Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien.)

Wichtig für Kleingewerbetreibende, die in ihren Betrieben Motoren oder Dampfkessel verwenden.

Laut der Beschlüsse des n.-b. Landtages vom 12. Oktober 1907, 10. Jänner 1908 und 21. Jänner 1913 widmet der n.-b. Landes-Ausschuß gegen jederzeitigen Widerruf alljährlich einen

Betrag im Höchstmaß von 30.000 K zu dem Zwecke der Unterstützung der Unternehmer unfallversicherungspflichtiger gewerblicher Betriebe mit der Bestimmung, daß die Gesamtheit der unten näher bezeichneten Betriebsunternehmer um den betreffenden Betrag an Versicherungsbeitrag für das laufende Kalenderjahr weniger zu entrichten hat. Die Aufteilung dieses Unterstützungsbetrages wird prozentuell nach dem von dem einzelnen Kleingewerbetreibenden zu entrichtenden Versicherungsbeiträge erfolgen.

Anspruch auf diese Begünstigung haben jene Betriebsunternehmer, deren Betriebe wegen der Verwendung eines Motors oder Dampfkessels unfallversicherungspflichtig sind und welche im vorangegangenen Kalenderjahre (1917) keine oder höchstens eine jährliche Personaleinkommensteuer von 18 K 70 h ausschließlich der Kriegszuschläge zu entrichten hatten. Diese Betriebe müssen jedoch solcher Art sein, daß sie auch ohne Verwendung eines Motors oder Dampfkessels ausgeübt werden könnten. Es haben daher z. B. Mühlen- und Sägebesitzer keinen Anspruch auf diese Unterstützung aus Landesmitteln, weil Mühlen und Sägen ohne Verwendung motorischer Kraft nicht ausgeübt werden können.

Es werden hiermit alle Unternehmer von unfallversicherungspflichtigen gewerblichen Betrieben, bei welchen die in den vorstehenden Landtags-Beschlüssen enthaltenen Bedingungen für die Anwartschaft auf Unterstützung aus Landesmitteln zutreffen, eingeladen, bis längstens 31. März 1918 bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien, XX., Webergasse 2/6, um die Befreiung von der Einzahlung ihrer auf das Jahr 1918 entfallenden Versicherungsbeiträge nach Maßgabe des vom n.-ö. Landes-Ausschusse bewilligten Unterstützungsbetrages anzusuchen. Gleichzeitig werden alle Unternehmer oben beschriebener Betriebe, die im Jahre 1917 eine Personaleinkommensteuer von mehr als 18 K 70 h, jedoch höchstens von 24 K 40 h ausschließlich der Kriegszuschläge zu entrichten hatten, ohne jede Verbindlichkeit eingeladen, bis längstens 31. März 1918 ihre Gesuche um Unterstützung aus Landesmitteln bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien, XX., Webergasse 2/6, einzubringen, wozu bemerkt wird, daß der n.-ö. Landtag erst darüber beschließen wird, ob diesen Unternehmern die Unterstützung für das Jahr 1918 zu gewähren ist. Es wird ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Unterstützung alljährlich von neuem einzubringen sind, demnach auch jene anspruchsberechtigten Betriebsunternehmer, deren Versicherungsbeiträge im Jahre 1917 aus Landesmitteln bestritten worden sind, ihre Gesuche, betreffend die Versicherungsbeiträge für das Jahr 1918, neuerlich innerhalb des vorgeschriebenen Termines (31. März 1918) einzureichen haben. Anspruchsberechtigte Betriebsunternehmer, deren Betriebe erst nach dem 1. Jänner 1918 unfallversicherungspflichtig erkannt werden, haben nur dann Anspruch auf diese Unterstützung,

1. für das I. Halbjahr 1918, wenn sie ihre Gesuche bis längstens 31. März 1918, und

2. für das II. Halbjahr 1918, wenn sie ihre Gesuche bis längstens 30. September 1918 bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien einbringen.

Für die bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien einzubringenden Unterstützungsgesuche müssen die

von der genannten Anstalt aufgelegten Drucksorten verwendet werden. Diese Drucksorten sind bei der erwähnten Anstalt unentgeltlich zu beziehen. Die anspruchsberechtigten Betriebsunternehmer wollen daher umgehend bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien um Zusendung der erforderlichen Drucksorten ansuchen.

Die anspruchsberechtigten Betriebsunternehmer, welche im Jahre 1917 keine Personaleinkommensteuer zu entrichten hatten, haben dies in dem an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien einzusendenden Unterstützungsgesuche anzuführen.

Die Betriebsunternehmer, welche für das Jahr 1917 eine Personaleinkommensteuer von höchstens 24 K 40 h ausschließlich der Kriegszuschläge entrichteten, haben den bezüglichen Zahlungsauftrag der k. k. Steuerbehörde dem an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien einzusendenden Unterstützungsgesuche beizuschließen.

Ist ein anspruchsberechtigter Betriebsunternehmer nicht mehr im Besitze dieses Zahlungsauftrages der k. k. Steuerbehörde, so braucht er bei der k. k. Steuerbehörde nicht um Ausstellung eines Duplikates anzusuchen. Er hat vielmehr die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien zu ersuchen, bei der k. k. Steuerbehörde erheben zu lassen, mit welchem Betrage ihm die Personaleinkommensteuer für das abgelaufene Jahr vorgeschrieben wurde.

Alle Gesuche an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien sind stempelfrei.

Unterstützungsgesuche, die nicht innerhalb des festgesetzten Termines bei der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien einlangen, können nicht berücksichtigt werden.

Die anspruchsberechtigten Betriebsunternehmer sind wie bisher verpflichtet, ihre Beitragsberechnungen innerhalb von 14 Tagen nach Ablauf der Beitragsperiode, also längstens bis 14. Juli und 14. Jänner für das I., beziehungsweise II. Halbjahr an die Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien einzusenden. Sie verlieren ihren Anspruch auf Unterstützung für jene Beitragsperiode, für welche sie die Beitragsberechnungen verspätet einsenden.

Anspruchsberechtigte Betriebsunternehmer, deren Beiträge von der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien pauschaliert sind, haben wie bisher keine Beitragsberechnungen einzusenden.

Ergeben sich bei der gemäß § 23 Unfallversicherungsgesetz vorzunehmenden Revision der eingefandten Beitragsberechnungen Beitragsnachzahlungen, so hat der Betriebsunternehmer diese Nachzahlungen aus eigenem zu leisten; es liegt daher im Interesse des Betriebsunternehmers, seine Beitragsberechnungen richtig zu verfassen.

Wien, im Jänner 1918.

Der Vorstandsobmann:

Ritschelt m. p.

Der Direktor:

Rögler m. p.

M. Abt. IV, 19.

Kundmachung.

(Säuberung der Gehwege und Dächer bei Schneefällen und Eisbildung)

Auf Grund der §§ 46 und 100 des Gemeindestatutes für Wien vom 24. März 1900, L.-G.- und V.-Bl. Nr. 17, wird in Wiederholung und Ergänzung der Magistrats-Kundmachung vom 23. Februar 1917, M. Abt. IV, 551/17, angeordnet:

1. In den Bezirken I und III bis IX sowie in den verbauteilen Teilen der Bezirke II und X bis XXI sind nach jedem Schneefalle innerhalb der Zeit von 7 Uhr morgens bis 10 Uhr nachts die dem öffentlichen Verkehre dienenden Gehwege vor Häusern und Grundstücken, und zwar die gepflasterten bis zu einer Breite von 2 m, die anderen bis zu einer Breite von 1 1/4 m, von dem Eigentümer oder Verwalter des Hauses oder Grundstückes vom Schnee gründlich säubern und sofort ausgiebig mit Sand (ohne Steine) oder Asche bestreuen zu lassen. Ebenso sind die Gehwege bei Glatteisbildung zu bestreuen.

Die nach 10 Uhr nachts entstandenen Schneedecken oder Eiskrusten sind bis 7 Uhr morgens vollständig, ohne daß Höcker zurückbleiben dürfen, zu beseitigen; bei Gefrieretemperatur sind die Gehwege hierauf sogleich ordnungsmäßig zu bestreuen.

2. Es ist strengstens verboten, den Schnee oder die weggehackten Schnee- oder Eiskrusten in die Rinnale der Straßen zu kehren oder die Rinnale auf irgend eine andere Weise zu verlegen.

3. Die zur Vermeidung des Absturzes größerer Schneemassen und zur Hintanhaltung der Gefährdung des Straßenverkehrs notwendige Freimachung der Dächer von Schnee, insbesondere der Dachsäume von überhängenden Schneemengen und Eisbildungen, darf nur nach Aufstellung von Warnungszeichen und, wenn erforderlich, nach Abschränkung des etwa gefährdeten Verkehrsweges, sowie, insofern es die Umstände zulassen, nur in Zeiten geringeren Verkehrs durchgeführt werden. Hierbei ist jede Beschädigung von Leitungsdrähten und öffentlichen Beleuchtungseinrichtungen zu vermeiden.

Auf öffentlichen Verkehrsflächen darf Schnee aus Häusern und von Grundstücken nur mit Genehmigung der Gemeinde abgelagert werden.

4. Übertretungen dieser Kundmachung werden mit Geldstrafen bis zu 400 K oder Arreststrafen bis zu 14 Tagen geahndet.

Die k. k. Sicherheitswache und die städtischen Straßen-Aufsichtsansalten sind beauftragt, die zur Reinigung der Gehwege Verpflichteten durch Läuten an der Hausglocke oder auf eine andere Art an die Befolgung dieser Kundmachung zu erinnern und Zuwiderhandelnde anzuzeigen.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, im selbständigen Wirkungsbereiche,
am 3. Jänner 1918.

1-1

M. Abt. XIII, 6575/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Stiftung

für Gymnasialschüler aus den ehemaligen Gemeinden Hiezing und Penzing.

Verliehen wird: Ein Betrag von 118 K zur Anschaffung von Lehrmitteln.

Zur Bewerbung sind in diesem Jahre berufen: Dürftige Schüler an einem Gymnasium in Wien: a) deren Eltern, beziehungsweise Vorfahren zur Zeit der Einverleibung der ehemaligen Gemeinde Hiezing in die Gemeinde Wien in der ersteren Gemeinde heimatsberechtigt waren, in Ermanglung solcher aber b) deren Eltern Gemeindeangehörige von Wien sind und in dem Gebiete der ehemaligen Gemeinde Hiezing ihren Wohnsitz haben.

Dem Gesuche sind beizulegen: Armut- oder Mittellosigkeitszeugnis, Impfzeugnis, Studienzeugnisse der beiden letzten Semester, Tauf(Geburt)schein, Heimatschein, eventuell Nachweis über die Zuständigkeit der Eltern oder deren Vorfahren am 19. Dezember 1890 in Hiezing, polizeiliche Meldezettel der Eltern.

Einreichsstelle: Gemeindebezirkskanzlei, XIII. Bezirk, Hiezingener Kai 1.

Einreichungsfrist: Bis 31. Jänner 1918.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 19. Dezember 1917.

1-3

M. Abt. XIII, 5621/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Lehrbach'sche Stiftung

für bedürftige Beamten- und Bürgerskinder.

Verliehen werden: Zwei Stiftpfätze für Knaben im Betrage von 200 K jährlich auf die Dauer der Lehrzeit und mit einem weiteren Jahresbetrage von 200 K nach Beendigung der Lehrzeit.

Zur Bewerbung sind berufen: Dürftige Beamtenkinder und in Ermanglung solcher dürftige Bürgerskinder, und zwar Knaben, die sich der Erlernung eines Handwerkes, eines Handelsgewerbes, des Zeichnens, Malens, der Kupferstecherei oder Bildhauerei widmen.

Dem Gesuche sind beizulegen: Tauf(Geburt)schein, Heimatschein, letztes Schulzeugnis, Lehrvertrag, Impfzeugnis und Mittellosigkeitszeugnis.

Einreichsstelle: Magistrats-Abteilung XIII.

Einreichungsfrist: Bis 15. Jänner 1918.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 16. November 1917.

M. Abt. XIII, 6858/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Kundmachung.

(Stiftung eines ungenannt sein wollenden Menschenfreundes.)

Im Laufe eines jeden Jahres kommen aus den verfügbaren Interessen der Stiftung eines ungenannt sein wollenden Menschenfreundes, deren Stammkapital 200.000 K beträgt, Jahresrenten oder einmalige Gaben zur Verleihung.

Anspruch auf diese Stiftung haben bedürftige Personen, die durch ein Ereignis körperlich beschädigt worden sind, oder die bedürftigen Hinterbliebenen der bei solchen Anlässen getöteten oder infolge derselben verstorbenen Personen. In Betracht kommen aber nur mit dem Ringtheaterbrande in keinem Zusammenhange stehende Verunglückte oder deren Hinterbliebene.

Die Verleihung der Stiftung ist an einen bestimmten Tag nicht gebunden und erfolgt die Zuwendung derselben nach Maßgabe des Stiftungsertragnisses, so oft geeignete Bewerber vorhanden sind.

Das Verleihungsrecht steht dem Wiener Stadtrate zu.

Bewerber um eine Unterstützung aus dieser Stiftung haben ihre Gesuche mit dem Tauf(Geburt)scheine, dem Heimatscheine, einem armenärztlichen Befunde über ihre Erwerbsunfähigkeit und einem amtlichen Zeugnisse über die ihnen zugestoßene körperliche Beschädigung zu belegen.

Bittsteller, die aus Anlaß ihrer körperlichen Beschädigung schon von der Unfallversicherungskassa, aus einer Stiftung, einem Fonds oder anderweitig eine Unterstützung beziehen, haben dies anzugeben und nachzuweisen.

Wenn Hinterbliebene einer bei einem Ereignisse getöteten oder infolge einer hierbei erlittenen Verletzung verstorbenen Person um eine Unterstützung einschreiten, so haben sie außerdem den Nachweis zu erbringen, in welchem Verwandtschaftsverhältnisse sie zu dem Getöteten oder Verstorbenen gestanden sind.

In solcher Weise belegte Gesuche können jederzeit in der Magistrats-Abteilung XIII überreicht werden.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß auf nicht gehörig belegte Gesuche keine Rücksicht genommen werden kann.

Vom Magistrate der I. t. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 20. Dezember 1917.

1—3

M. Abt. XIII, 6833/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Johann Anton Eckhart'sche Stiftung für arbeitsunfähige Gewerbsleute.

Verliehen werden: 30 Stiftplätze zu je 63 K durch Verlosung.

Zur Bewerbung sind berufen: In Wien ansässige, durch Unglücksfälle verarmte, wegen Alters- oder Körpergebrechen arbeitsunfähige Gewerbsleute, gleichviel ob Meister oder Gesellen, ob Männer oder Weiber, die mit keiner dauernden Unterstützung oder doch nur mit dem niedrigsten Erhaltungsbeitrage von monatlich (früher 6 K, seit 1. September 1917) 10 K be- teilt sind.

Mündliche Ansuchen nimmt entgegen: Vom 1. bis einschließlich 15. Februar 1918 (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) die Magistrats-Abteilung XIII (I., Amtshaus, Eben-dorferstraße 1, 3. Stock) zwischen 10 und 12 Uhr vormittags.

Jeder Bewerber hat mitzubringen: Tauf(Geburt)schein, Trauungsschein, polizeilichen Meldezettel, Heimatschein, Armutszugnis und armenärztliches Zeugnis über die Erwerbsunfähigkeit; Witwen auch den Totenschein des Gatten; Meister: Gewerbeschein (Konzessions-Dekret) oder Bestätigung der Gewerbe-zurücklegung; Gesellen: Arbeits(Wander)buch und Gesellen(Behr)-brief oder Freisprechungszugnis.

Öffentliche Ziehung der Lose: Am 7. März 1918 um 10 Uhr vormittags im Rathause (Beratungszimmer des Gemeinderates, 1. Stock, Ausgang über Stiege VII). Die gezogenen Nummern werden durch die „Wiener Zeitung“ und durch Anschlag an den Amtstafeln des Rathauses und der Armeninstitute veröffentlicht.

Die Stiftungsbeträge werden ausgezahlt: Von der städtischen Hauptkassa gegen Abgabe des Loses an Wertagen in der Zeit vom 16. bis einschließlich 31. März 1918. Die bis dahin nicht behobenen Beträge fallen an die Stiftung zurück.

Vom Magistrate der I. t. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 19. Dezember 1917.

1—3

Kais. Kön. privil. Oesterreichische Länderbank.

Kundmachung.

In der am 10. April 1912 stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Kais. Kön. privilegierten Oesterreichischen Länderbank wurde der Beschluß gefaßt, das Aktienkapital von 130 Millionen Kronen durch Ausgabe von 75.000 auf den Inhaber lautenden Aktien à 400 Kronen auf 160 Millionen Kronen zu erhöhen. Gleichzeitig wurde der Verwaltungsrat ermächtigt, die näheren Modalitäten der Begebung dieser neuen Aktien und insbesondere den Begebungskurs, sowie den Termin selbständig festzusetzen und hiernach die Kapitalerhöhung durchzuführen.

In Ausführung dieses Beschlusses werden hiemit den Besitzern der derzeit im Umlauf befindlichen Aktien der Länderbank

Stück 65.000 neue Aktien à Nominale 400 Kronen, welche an den Geschäftsergebnissen der Bank vom 1. Jänner 1918 ab partizipieren,

zum Kurse von Kronen 570.— tel-quel per Stück

zu den nachstehenden Bedingungen angeboten:

1. von Inhabern der derzeit im Umlauf befindlichen Aktien wird das Recht eingeräumt,

auf je fünf alte Aktien eine neue Aktie

zu beziehen. Auf weniger als je 5 alte Aktien wird kein Bezugsrecht gewährt.

2. Das Bezugsrecht ist bei sonstigem Erlöschen desselben in der Zeit

vom 5. bis inklusive 12. Jänner 1918

während der üblichen Geschäftsstunden anzumelden:

in Wien bei der Liquidatur der Kais. Kön. privilegierten Oesterreichischen Länderbank, I. Hohenstaufengasse 3; in Prag bei der Filiale der Kais. Kön. privilegierten Oesterreichischen Länderbank; Josefsplatz 7; in Graz bei der Filiale der Kais. Kön. privilegierten Oesterreichischen Länderbank; in Berlin bei der Deutschen Bank, bei der Dresdner Bank, bei der Nationalbank für Deutschland; in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M., bei der Deutschen Vereinsbank, bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank, bei der Dresdner Bank, Filiale Frankfurt a. M.; in Stuttgart bei der Württembergischen Vereinsbank.

3. Die Anmeldung hat unter Erlag der Mängel der alten Aktien zu geschehen, und zwar in Wien unter Anschluß einfacher, bei allen anderen Stellen doppelter Konsignationen, in welchen die Nummern der Aktien in arithmetischer Reihenfolge zu verzeichnen sind. Formulare dieser Konsignationen werden bei den Anmeldestellen unentgeltlich erfolgt.

4. Die Aktionäre haben bei der Anmeldung des Bezugsrechtes bei sonstigem Verluste desselben für jede zu beziehende neue Aktie K 570.— in Barem zu erlegen.

5. Die eingereichten Aktienmängel werden mit einem die Ausübung des Bezugsrechtes ersichtlich machenden Stempelstempel versehen und sodann den Eiareichern unter gleichzeitiger Ausfolgung der darauf entfallenden neuen Aktien zurückgegeben.

Bei den Anmeldestellen in Deutschland werden an die Bezugsberechtigten mit dem deutschen Reichsstempel versehene Aktien ausgegeben. Die Stempelauslagen sind von den Bezugsberechtigten zu tragen. Die Kosten der zu wechselnden Schlußnoten werden hingegen nicht berechnet.

Wien, 4. Jänner 1918.

Kais. Kön. privilegierte Oesterreichische Länderbank.

Amtsblatt

der k. k.



Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 4.

Freitag den 11. Jänner 1918.

Jahrgang XXVII.

Bezugspreise: Für Wien mit Zustellung ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K. | Außerhalb Wiens: ganzjährig 16 K, halbjährig 8 K
" " ohne Zustellung ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K.

Der ganzjährige Bezug beginnt mit 1. Jänner, der halbjährige mit 1. Jänner beziehungsweise 1. Juli jedes Jahres.

Postsparkassen-Scheckkonto Nr. 100.367

Fernsprecher: Rathaus, Klappen-Nr. 120.

Einzelne Nummern à 20 Heller bei der Schriftleitung: Neues Rathaus, 1. Stock, Stiege IV.

Für den Buchhandel in Kommission bei Gerlach & Wiedling, I., Elisabethstraße Nr. 13. — Ganzjährig 20 K.

Annahme kleiner Anzeigen bei Haasenstein & Vogler N.-G., I., Schulerstraße 11.

Stadtrat.

Bericht

über die Sitzung des Stadtrates vom 3. Jänner 1918.

Vorsitzende: Vize-Bürgermeister Heinrich Herhammer,
Vize-Bürgermeister Franz Hof,
Vize-Bürgermeister Josef Rain.

Anwesende: Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner.

Angermayer,	Knoll,
Braun,	Müller,
Brauneiß,	Nemeß,
Dechant,	Poyer,
Fraß,	Schmid,
Grünbed,	Schneider,
Dr. Haas,	Schwer,
Dr. Hein,	Spalowsky,
Heindl,	v. Steiner,
Hermann,	Tomola,
Höfel,	Wessely,
Hohensinner,	Wippel,
Jung,	Zajka.
Körber,	

Schriftführer: Magistrats-Ober-Kommissär v. Radler.

Vize-Bürgermeister Rain eröffnet die Sitzung und macht folgende Mitteilung:

R. u. I. Major Josef Roedl, Kommandant des Bataillons V/4, dankt namens seines Bataillons für die Liebesgaben der Stadt Wien.
(Zur Kenntnis.)

Nach dem Berichte und Antrage des St.-R. Brauneiß wird beschlossen:

(P. Z. 28, M. N. XIV, 3054/17.) In nachträglicher Genehmigung der von den Vertretern der Gemeinde Wien und des Wiener Magistrates bei der Verhandlung abgegebenen Erklärung wird das Statthaltereiprotokoll vom 30. November 1917 samt Plänen, betreffend die Bewilligung zur Planauswechslung bei Adaptierungen im k. k. Kaiserin Elisabethspitale in Wien, zustimmend zur Kenntnis genommen.

Nach dem Berichte und Antrage des St.-R. Schmid wird beschlossen:

(P. Z. 60, St. E. W., 3386/17.) Der Verkauf von 2 Stück gebrauchten Zusatzgeneratoren, Type N P 14/15, F. Nr. 7180 und 7181 für eine Spannung von 40 bis 115 Volt und eine Höchststromstärke von 150 Ampere zum Preise von 3900 K für das Stück, sowie 1 Stück gebrauchter Reserveanker, Type N P 14/15 zum Preise von 1500 K, an die Firma „Reichenberg-Maffersdorfer und Gablonzer Brauereien-Aktiengesellschaft in Maffersdorf bei Reichenberg“ wird genehmigt.

(P. Z. 102, St. E. W., 3253/17.) Der Stadtrat genehmigt die Abänderung des Beschlusses vom 11. Oktober 1917, P. Z. 10022, daß für die Freileitung Ebenfurth—Wien an Stelle des aus Höfnerableiter projektierten Überspannungsschutzes bei der A. E. G. Union Elektrizitäts-Gesellschaft eine Erdungsdroffelspule zum Betrage von 30.150 K und 3780 K Lizenzgebühr, und drei

Campoz-Drosselspulven zum Preise von 13.350 K bestellt werden, wobei die derzeit von den Elektrizitätsfirmen aufgestellten Lieferbedingungen zu gelten haben.

(P. Z. 127, St. G. W., 4041/17.) Die Auswechslung der alten Kohlenbrecher des Kraftwerkes Simmering gegen zwei Doppelbrecherwerke Patent Seltner neuester Konstruktion wird genehmigt und die Lieferung derselben samt Zubehör der Maschinenbau-A.-G. vorm. Breitfeld Danek & Komp. in Schlan auf Grund ihrer Offerte vom 22. November 1917 zum Richtpreise von 56.660 K ab Fabrik und ohne Montage übertragen.

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Hof** wird beschlossen:

(P. Z. 107, M. A. II, 10517/17.) Der Hauptkassa-Offizial Karl Grünzweig wird im Wege der Zeitbeförderung zum Hauptkassa-Adjunkt mit dem Range vom 14. Oktober 1917 ernannt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 48, M. B. St., 248/17.) Folgenden Kontrolloren im städtischen Fuhrwerksbetriebe wird das Definitivum verliehen, und zwar den Kontrolloren Artur Zinnert, Rudolf Habres, Wilhelm Scheider, Karl Blecha, Josef Zahrl und Franz Janner, rückwirkend vom 1. April 1917, und dem Kontrollor Leopold Lindner, rückwirkend vom 1. Juni 1917.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 103, St. Buch., 696/17.) Im Personalstande der Stadtbuchhaltung werden der Rechnungsrat August Dehler zum Ober-Rechnungsrat in der VI. Rangsklasse und der Rechnungs-Ober-Revident Karl Nied zum Rechnungsrat in der VII. Rangsklasse ernannt.

(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 55, St. G. W., 3943/17.) Der Praktikant Otto Schneider wird im Wege der Zeitbeförderung mit dem Range vom 11. Juli 1915 zum Kanzleibeamten der IV. Gehaltsklasse, 3. Gehaltsstufe (1700 K Gehalt, 1000 K Quartiergeld) befördert.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 11, M. A. II, 10056/17.) Der Kanzlei-Ober-Offizialswitwe Sophie Huber wird eine Wittwenpension im Betrage von 1300 K jährlich zuerkannt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 2, M. D., 9195./17.) Der städtische Kanzlei-Akzessist Josef Stabernaß wird im Wege der Zeitbeförderung zum städtischen Kanzlei-Offizial in der X. Rangsklasse mit dem Range vom 18. November 1917 ernannt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 43, M. A. XIX, 1376.) Gemäß dem Magistrats-Antrage wird der Mahnbote Heinrich Valzarek mit einem Ruhegenuß von 2665 K 60 h jährlich in den zeitlichen Ruhestand versetzt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 1, M. D., 9268/17.) Der Kanzlei-Praktikant Alfons Häusser wird im Wege der Zeitbeförderung zum städtischen Kanzlei-Akzessisten in der XI. Rangsklasse mit dem Range vom 12. November 1917 ernannt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 101, St. Lagerh., 41605/17.) Dem Marktamt-Offizial Karl Bauer wird für die Dauer seiner Vertrauung mit der unmittelbaren Leitung des Kühlagerhauses bis auf weiteres unter Einstellung des bisherigen Gebühren- und Kostgeldderpaußales von 600 K eine in die Pension nicht einrechenbare Diensteszulage von 1200 K im Sinne des Gemeinderats-Beschlusses vom 22. Februar 1916, P. Z. 4473/15, bewilligt.

(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 4, M. A. 7959/17.) Das Ansuchen der Marktgebühren-Einheberswitwe Marie Fischer um Erhöhung der Gnadengabe wird abgewiesen.

(P. Z. 6, M. A. II, 8674/17.) Das Ansuchen des ehemaligen Straßenarbeiters Peter Flavka um Erhöhung der Gnadengabe wird abgewiesen.

(P. Z. 32, M. A. XVI, 37375/17.) In Anlehnung an die über die Kosten der Kontrolle der Enthobenen gefaßten Beschlüsse vom 25. Mai 1917, P. Z. 5229, und vom 31. Oktober 1917, P. Z. 10951, werden vom 1. Jänner bis 31. März 1918 erwachsende Kosten dieser Aktion im Betrage von 8060 K vorläufigweise von der Gemeinde Wien bestritten.

Der Rückersatz ist vom gemeinsamen Heeresetat anzusprechen. Zugleich wird die mit dieser Aktion verbundene, in der Magistrats-Abteilung XVI und im Konfektionsamte erforderliche Nachmittagsfrequenz genehmigt.

(P. Z. 8, M. A. II, 10000/17.) Dem Straßenarbeiter Heinrich Koch wird eine Gnadengabe von 480 K jährlich bewilligt.

(An den Gemeinderat.)

Gemäß dem Magistrats-Antrage werden nachstehende Gnadengaben erhöht:

(P. Z. 9, M. A. II, 5170.) Dem ehemaligen Wasserleitungsaufseher Rajetan Banek auf 1296 K jährlich;

(P. Z. 10, M. A. II, 898) der Straßenaufseherwitwe Sophie Schindl auf 480 K jährlich.

(An den Gemeinderat.)

(Vize-Bürgermeister Hof übernimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Sierhammer** wird beschlossen:

(P. Z. 7443/17, M. A. X, 1791/17.) Die Gemeinde Wien ist nicht in der Lage, auf das neuerliche Vergleichsanbot Michler's vom 24. Februar 1916 zur Vereinigung sämtlicher zwischen diesem und der Gemeinde Wien aus der Abrechnung des Baues des Kaiserjubiläums-Spitals noch strittigen Punkte zuzugehen.

(P. Z. 13086/17, M. A. XI b, 25189/17.) Die Schlussrechnung für den Bau des Kaiserjubiläums-Spitals, derzufolge die tatsächlichen Ausgaben per 10.946.318 K 83 h um 36.693 K 59 h geringer sind als die mit Gemeinderats-Beschluß vom 26. November 1909, P. Z. 16970, im Betrage von 10.983.012 K 42 h bewilligten Baukosten, wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

(An den Gemeinderat.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. v. Steiner** wird beschlossen:

(P. Z. 49, B. W. A., Stelle 6, M. A. 16590/17.) Die Verlegung der Fleischkühlkammer im Schlosse Kobenzl zwecks Schaffung eines Kohlenaufbewahrungsraumes, die Umwandlung des Bierkühlraumes in einen Gemüsekeller und der Einbau eines Bierkühlraumes samt Bierdruckanlage in den Schankraum mit dem bedeckten Kostenerfordernisse von 11.100 K, zu welchem die Firma **P e r l & K o m p.** einen Beitrag von 2000 K sofort leistet, während sie die restlichen Kosten samt Zinsen in Jahresraten von 1000 K zu tilgen sich verpflichtet, wird genehmigt.

Die Arbeiten werden dem **Ferdinand K e d z ü g e l** auf Grund seines Kostenvoranschlages vom 26. September 1917 übertragen und hiebei eine einjährige Haftzeit festgesetzt.

(P. Z. 134.) Aus dem von der Gemeinde Wien für notleidende Gewerbetreibende gewidmeten Beträge von einer Million Kronen werden nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. v. S t e i n e r** an zwei Bewerber des XIX. Bezirkes 200 K verliehen.

(P. Z. 26, M. A. X, 10069/17.) Dem Ober-Rechnungsrat **Ignaz B r a c h t l**, XIX., Krottenbachstraße 60, wird das eigene Grab Gruppe XXXVI, Reihe 2, Nr. 18 im Döblinger Friedhofe um 300 K auf 20 Jahre überlassen.

Sollte die erste Leiche nicht zugewiesen sein, dann wäre diese Gebühr auf 600 K anlässlich der Beilegung der ersten Leiche zu erhöhen.

(P. Z. 25, M. A. X, 10238/17.) Das Ansuchen der **Franziska L o i s t a n d l**, XIX., Pfarrwiesengasse 8/10, um Bewilligung zur nachträglichen Entrichtung der Renovationsgebühr für das eigene Grab Gruppe XIX, Reihe 3, Nr. 5 im Döblinger Friedhofe wird bewilligt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. J a h k a** wird beschlossen:

(P. Z. 23, M. A. IX, 8327/17.) Die Anschaffung von Zinkleitungen für die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung auf dem Baue des neuen Kontumazmarktes und Seuchenhofes im XI. Bezirke wird mit dem bedeckten Kostenerfordernisse von 9437 K 3 h nachträglich genehmigt.

(P. Z. 22, M. A. IX, 8645/17.) Die Vornahme von Instandsetzungsarbeiten auf dem Zentral-Viehmarkte St. Marx zur Behebung der Sturmschäden wird mit dem veranschlagten und bedeckten Kostenerfordernisse von 5300 K genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. W e s s e l y** wird beschlossen:

(P. Z. 99, M. A. XXII, 2222/17.) Hinsichtlich der Vergebung und Benützung des Amtsfuhrwerkes werden für die Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1918 folgende Anordnungen getroffen:

1. Die Anbote der Fuhrwerksunternehmer **Therese K u z i z l a** für den I. bis IX. und XX. Bezirk, **Rudolf F a s h o l d** für den XIII. Bezirk, **L. B e h e t g r u b e r ' s** Söhne für den XIV. und XV. Bezirk, **Mano S e i d l** für den XVII. und XVIII. Bezirk und **Käthe B i r k e** für den XII. Bezirk werden angenommen.

2. In den Bezirken X, XI, XVI, XIX und XXI bleibt es den Bezirksamtsleitern überlassen, für die Beistellung des erforderlichen Amtsfuhrwerkes von Fall zu Fall vorzujorgen.

3. Für Amtshandlungen im Sinne des § 2 des Gebührennormales, welche ohne Verwendung des Amtsfuhrwerkes durchgeführt werden, wird den Beamten einschließlich der Schriftführer, außer den bisherigen Gebühren eine Entschädigung von 1 K per Kommission gewährt.

(P. Z. 118, M. A. VI, 3261/17.) Dem Ansuchen der Vereinigten Chemischen Fabriken **K r e i d l, F e l l e r & K o m p.**, XXI., Sebastian Kohl-Gasse 5 bis 9, um Verkauf von 1000 Stück alten Pflastersteinen zum Preise von 60 h für das Stück ab Lagerplatz wird Folge gegeben.

Vor Ausfolgung der Steine ist der Kaufpreis von 600 K zu erlegen.

(P. Z. 123, M. B. St., 924/17.) Für die Arbeitsleistung bei der Schneebeseitigung im Winter 1917/18 wird den jeweils aufgenommenen Arbeitskräften ab 28. Dezember 1917 eine Entlohnung von täglich 6 K genehmigt.

Den ständigen Bediensteten der Straßenpflege wird außer der normalen Schneezulage von 1 K noch ein Zuschuß, und zwar für Arbeiter und Arbeiterinnen unter 18 Jahren von 1 K 60 h, für die übrigen Arbeiter- und Arbeiterinnen von 1 K 60 h, beziehungsweise 1 K 80 h täglich gewährt.

Punkt 3 des Beschlusses vom 22. November 1917 bleibt aufrecht.

(P. Z. 122, M. A. XXII, 2318/17.) Das Taggeld des im städtischen Kellermeisteramte als Kontorhilfskraft verwendeten **Hermann K e r b e t s c h e l** wird ab 1. Jänner 1918 von 5 auf 7 K erhöht. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. K u o l l** wird beschlossen:

(P. Z. 86, M. A. X, 5745/17.) Dem Totengräber des alten Floridsborfer Friedhofes wird für die Instandhaltung, Beleuchtung und Beheizung der Leichenkammer in diesem Friedhofe vom 1. Juni 1917 an eine jährliche Entschädigung von 100 K (bisher 40 K), welche in Vierteljahresraten im nachhinein auszubehalten ist, bewilligt.

(P. Z. 85, M. A. X, 11592/17.) Die Reihen 8, 6 und 12 der Gruppe VIII links und die Reihe 12 der Gruppe VIII rechts im Groß Fiedlersdorfer Friedhofe werden nach dem Plan des Stadtbaumeisters vom Dezember 1917, Fach-Abt. II b 1888/17, zur Anlage von Einzelgräbern bestimmt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. D r. G a a s** wird beschlossen:

(P. Z. 7, M. A. II, 4665/17.) Der Sanitätsbedienstetenwitwe **M o i s t a J ä g e r** wird der Fortbezug der Gnadengabe von 600 K jährlich bewilligt. (An den Gemeinderat.)

(P. Z. 13089/17, M. A. XI b, 24219/17.) Für nachbezeichnete Bedienstetengruppen des Kaiserjubiläums-Spitals treten mit Wirksamkeit vom 1. Juli 1917 folgende Lohnbestimmungen an Stelle der bisherigen:

1. 1 weltliche Oberpflegerin der Abteilung für Hautkrankheiten, Monatslohn 200 bis 240 K.

2. 1 weltliche Oberpflegerin der Abteilung für Harnkrankheiten, Monatslohn 180 bis 220 K.

3. 1 Leiterin der Verbandstoffzubereitung, Monatslohn 150 bis 190 K.

4. 2 Wäscheverwahrerinnen und 1 Leiterin der Nähstube, Monatslohn 100 bis 140 K.

5. 2 Instrumentarinnen, Monatslohn 140 bis 160 K.

6. 1 Laborantin der Prosektur, 1 Laborantin des physiotherapeutischen Institutes und 3 Badewärterinnen, Monatslohn 90 bis 130 K.

7. 2 Borarbeiterinnen für Verbandstoffzubereitung, Monatslohn 90 bis 110 K.

8. 34 weltliche Pflegerinnen, Monatslohn 90 bis 110 K, 3 K jedesmaliger Entlohnung für Hauptdienst und 1 K 50 h für Weidienst an sonst dienstfreien Tagen, Verpflegung an allen Tagen, an denen Dienst geleistet wird. An den übrigen Tagen wird weder die Verpflegung noch an ihrer Stelle eine Entschädigung gewährt.

9. Den unter 3, 4, 6 und 7 aufgeführten Bediensteten werden Überstunden über die achtfünfstündige Arbeitszeit mit 12 Prozent des auf einen Tag entfallenden Teiles des Monatslohnes vergütet.

10. Die unter 1 bis 8 aufgeführten Bediensteten erhalten entweder freie Unterkunft nebst Beheizung und Beleuchtung oder anstatt dessen eine Entschädigung, die im allgemeinen 30 K monatlich, für die beiden Instrumentarinnen und weltlichen Pflegerinnen aber 20 K monatlich beträgt.

11. Falls Oberpflegerinnen oder Pflegerinnen im Interesse des Dienstes in volle Verpflegung genommen werden, vermindert sich der Monatslohn einer Oberpflegerin um 78 K, der einer weltlichen um 26 K.

12. Die mit Stadtrats-Beschluß vom 6. Juli 1916, P. Z. 6869, der Oberpflegerin der Abteilung für Harnkrankheiten gewährte Vergütung von 10 K monatlich für minderwertige Unterkunft bleibt bis zur Anweisung einer entsprechenden Unterkunft aufrecht.

13. Ebenso erhalten die Wäscheverwahrerinnen die mit Stadtrats-Beschluß vom 4. Juni 1915, P. Z. 5826, auf die Dauer der außergewöhnlichen Verhältnisse bewilligte Monatszulage von 20 K weiter ausbezahlt.

(P. Z. 96, M. A. XI b, 30328/17.) Die Abgabe von Verbandstoffen an die Apotheke des Kaiserjubiläums-Spitals aus der Verbandstoffstelle der Stadt Wien im genannten Spital zum Zwecke des Handverkaufes in der Apotheke wird unter den im Magistratsberichte angeführten Bedingungen bewilligt.

(Vize-Bürgermeister S i e r h a m m e r übernimmt den Vorsitz.)

(P. Z. 95, M. A. XI b, 23787/17.) Die Ausfolgung von monatlich höchstens einem halben Stück Kriegsverbandseife zum Zwecke der Körperreinigung an die Pfleglinge der geschlossenen Armenpflege aus den einzelnen Anstalten nach der Ministerial-Verordnung vom 25. August 1917, R.-G.-Bl. Nr. 359, zukommenden Seifenmengen wird genehmigt.

Die erforderlichen (ersten) Zuschußkredite im Betrage von 5250 K zur Rubrik XXXVII 14 x der eigenen Gelder und von 580 K zur Rubrik XI/18 des Wiener Bürgerspitalsfonds werden bewilligt.

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Raim** wird beschlossen:

(P. Z. 125, St. Brauh., 867/17.) Der Kanzleihilfsbeamte Johann Mircescu wird ab 1. Jänner 1918 zum Kanzlei-beamten des Brauhauses der Stadt Wien mit einem Jahresbezüge von 2280 K ernannt. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 119, M. A. IX, 7969/17.) Dem Ansuchen des Ignaz Kaiser, Pächter der Gastwirtschaft auf dem Zentral-Viehmarkte St. Marx, um die Erhöhung der Preise des Speisen- und Getränkeartikels für die am Markte beschäftigten Beamten und Diener wird Folge gegeben und werden die in dem Marktamtsberichte vom 7. Dezember 1917 enthaltenen neuen Ansätze auf Kriegsdauer genehmigt.

(P. Z. 100, St. Brauh., 844/17.) Das vom Brauhause der Stadt Wien bis 28. Februar 1919 gepachtete Gemeindegasthaus in Unter-Themenau wird der bisherigen Austerpächterin Marie Schneider auf ein weiteres Jahr unter den bisherigen Bedingungen überlassen.

(P. Z. 126, St. Brauh., 156.) Der Bericht der Direktion des Brauhauses der Stadt Wien, betreffend die neuerliche Regelung der Bierpreise, wird zur Kenntnis genommen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Tomola** wird beschlossen:

(P. Z. 84, M. A. III, 5584/17.) Die Verfügung des Herrn Bürgermeisters, betreffend die Erteilung der Bewilligung zur Abhaltung einer Silvesterfeier im Restaurant des Türkenstanzparkes, wird nachträglich genehmigt.

(P. Z. 13095/17, M. A. XV, 12884/17.) Die von der I. I. Gesellschaft vom österr. Silbernen Kreuze verlangte Erhöhung des Preises der Gedenktafeln für im Kriege gefallene Lehrer von 44 K auf 54 K per Stück wird genehmigt.

(P. Z. 98, M. A. XV, 11909/17.) 1. Zur Eröffnung einer Vorschule an der Hilfsschule für schwachbefähigte, schulpflichtige Kinder, XIV., Dablergasse 16, wird die Zustimmung erteilt.

2. Für diese Vorschule wird die Stelle einer prov. Kindergärtnerin mit einer Jahresremuneration von 1000 K und einer jährlichen Zulage von 500 K für die Dauer ihrer Verwendung an der Hilfsschule und die Stelle einer Kindergärtnerin mit einem Monatsbezüge von 40 K und einem Quartiergehalte von monatlich 20 K systemisiert.

Die Besetzung dieser Stellen hat durch das städtische Jugendamt, der erstgenannten im Einvernehmen mit dem I. I. Bezirks-schulrate Wien zu erfolgen.

Für beide Stellen haben die bestehenden Dienstesbestimmungen für die städtischen Kindergärtnerinnen und Kinderwärterinnen zu gelten.

Die Kosten der beiden Stellen werden vorläufig aus dem Schulsonde bestritten, die Gemeinde Wien behält sich jedoch bei einer seinerzeit erfolgenden gesetzlichen Regelung des Hilfsschulwesens den Rückersatzanspruch gegen den zur Tragung der Kosten für die Hilfsschulen nach dem Gesetze Verpflichteten vor.

(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 13145/17, M. A. VIII, 2594.) Die den Anstalten der Darmherzigen Schwestern vom heil. Vinzenz von Paul, XVIII., Antonigasse 72, im Jahre 1906 bewilligte unentgeltliche tägliche Wassermenge von 1.1 m³ wird gegen jederzeitigen Widerruf vom ersten Viertel 1917 an auf 2.5 m³ erhöht.

(P. Z. 41, M. A. XV, 12711/17.) Die Flüssigmachung einer Teilzahlung von 7000 K auf Rechnung der Remunerationen für den evangelischen Religionsunterricht an die Leitung des evangelischen Religionsunterrichtes wird genehmigt.

(P. Z. 3, M. A. II, 10393.) Dem Zentral-Verein zur Erziehung und Erhaltung von Knabenhorden in Wien wird für das Jahr 1918 eine Subvention von 110.000 K bewilligt.

Die Ausgabe ist auf Ausgabens-Kubrik XXXIII 4 i bedeckt.

(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 13143/17, M. A. III, 4888/17.) Im Winter 1917/18 wird der Betrieb auf den städtischen Eislaufplätzen im V. Bezirke, St. Johann-Parl, dem Bezirksvorsteher, im VI. Bezirke, Linke Wienzeile-Mollardgasse, der Ortsgruppe Mariahilf des Vereines der Pflege des Jugendspiels, im VIII. Bezirke der Ortsgruppe Josefstadt dieses Vereines und im XII. Bezirke, Steinbauerparl dem Vereine zur Pflege der körperlichen Erziehung unter den bisherigen Bedingungen überlassen. Der Betrieb auf dem Sachsen- und Allerheiligenplatz im XX. Bezirke wird der Bezirkssektion des k. k. Bezirksschulrates Wien unter den im Magistrats-Berichte erwähnten Bedingungen übertragen.

(P. Z. 39, M. A. XV, 7527/17.) Zur aus Hilfsweisen Inverwendungnahme der im vorgelegten Verzeichnisse angeführten Bewerberinnen um eine Handarbeitslehrerinstelle während des Schuljahres 1916/17 gemäß § 12, Abs. 3 des Substitutionsnormales wird nachträglich die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 40, M. A. XV, 13441/17.) Zu der vom k. k. Bezirksschulrate Wien mit den Noten vom 5. Dezember 1917, Z. 16212, und vom 12. Dezember 1917, Z. 16415, bekanntgegebenen aus Hilfsweisen Bestellung von im Wiener Schulbezirke noch nicht im Dienste stehenden geeigneten Bewerbern II. Klasse gemäß § 4, Absatz 7 des Substitutionsnormales wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 35, M. A. XV, 13688/17.) Zur weiteren Beurteilung des Bürgereschullehrers Josef Kronauer auf die Zeit vom 6. bis 11. Dezember 1917 unter Belassung der Bezüge wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 13092, M. A. XV, 12431/17.) Das Ansuchen der aus Hilfsweisen bestellten provisorischen Lehrerin II. Klasse Adelheid Rod um die gnadenweise Einrechnung der Dienstunterbrechung vom 1. September bis 11. Oktober 1917 in die Dienstzeit und um Auszahlung der für diese Zeit entfallenden Remuneration wird aus prinzipiellen Gründen abgelehnt.

(P. Z. 34, M. A. XV, 13193/17.) Dem Volksschullehrer I. Klasse Richard Zelnicel wird bewilligt, seinen Gehaltsübergenuß im Betrage von 1129 K 7 h ab 1. Jänner 1918 in monatlichen Teilbeträgen in der Höhe seines Monatsgehaltess zurückzahlen.

(P. Z. 120, M. A. XV, 12954/17.) Dem Bürgereschullehrer Franz Kullmann wird nach seiner verstorbenen Gattin, der Handarbeitslehrerin Marie Kullmann gnadenweise ein Leichenkostenbeitrag von 200 K aus den eigenen Geldern der Gemeinde Wien bewilligt.

(P. Z. 42, M. A. XV, 9784/17.) Der Marie Vocel, Tochter des am 22. Februar 1917 verstorbenen Schuldieners i. P. Czuril, wird zur Bestreitung der letzten Krankheits- und der Leichenkosten des Verstorbenen ein Beitrag von 325 K bewilligt.

(P. Z. 13093, M. A. XV, 13288.) Das Ansuchen des aus Hilfsweisen bestellten provisorischen Lehrers II. Klasse Johann Enzl um gnadenweise Belassung der Jahresremuneration während der Militärdienstzeit wird abgelehnt.

(P. Z. 36, M. A. XV, 13931/17.) Das Ansuchen des Bezirksaus Hilfslehrers Adolf Oberhumer um gnadenweise Belassung des Quartiergeldes während der Dauer der militärischen Dienstzeit wird abgelehnt.

(P. Z. 37, M. A. XV, 12185/17.) Dem Volksschullehrer II. Klasse Heinrich Wagner wird auf die Dauer der militärischen Dienstleistung das halbe Quartiergeld gnadenweise belassen.

(P. Z. 62, B. Sch. N., 8369/17.) Zur definitiven Versetzung des Oberlehrers Alois Gauß aus Dienstesrückichten von der allgemeinen Volksschule für Knaben und Mädchen XVI., Roterbstraße 1, an die allgemeine Volksschule für Mädchen XVI., Roterbstraße 1, wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 63, B. Sch. N., 9649/17.) Zur definitiven Versetzung der Bürgereschullehrerin Karola König aus Dienstesrückichten von der Bürgereschule für Mädchen XIII., Jennerstraße 1, an die Bürgereschule für Mädchen XX., Stromstraße 78, wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 76, B. Sch. N., 4266/17.) Zur definitiven Versetzung der Volksschullehrerin Gisela Hözl aus Dienstesrückichten von der allgemeinen Volksschule für Mädchen XIV., Kellinggasse 7, an die allgemeine Volksschule für Mädchen XVII., Leopold Ernstgasse 37, wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 64, B. Sch. N., 11013/17.) Zur definitiven Versetzung des Volksschullehrers II. Klasse Johann Baumgartl aus Dienstesrückichten von der allgemeinen Volksschule für Knaben XI., Drehmstraße 9, an die allgemeine Volksschule für Knaben XI., Münnichplatz 6, vom Beginne des Schuljahres 1918/19 an, wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 65, B. Sch. N., 6845/17.) Zur definitiven Versetzung des Volksschullehrers I. Klasse Anton Kinzel aus Dienstesrückichten von der allgemeinen Volksschule für Knaben III., Paulusgasse 9/11, an die allgemeine Volksschule für Knaben III., Strohgasse 15, wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 66, B. Sch. N., 11031/17.) Zur definitiven Versetzung des Volksschullehrers I. Klasse Franz Schinagel aus Dienstesrückichten von der allgemeinen Volksschule für Knaben XVI., Ottakringerstraße 150, an die allgemeine Volksschule für Knaben

XVI., Koppstraße 75, vom Beginne des Schuljahres 1918/19 an, wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 67, B. Sch. N., 10692/17.) Zur definitiven Versetzung des Volksschullehrers I. Klasse Wenzel Neugebauer aus Dienstesrückichten von der allgemeinen Volksschule für Knaben XVI., Wiesberggasse 7, an die allgemeine Volksschule für Knaben XVI., Grubergasse 6, vom Beginne des Schuljahres 1918/19 an, wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 68, B. Sch. N., 8934/17.) Zur definitiven Versetzung des Volksschullehrers I. Klasse Josef Hauer von der allgemeinen Volksschule für Knaben XVI., Roterbstraße 1, an die allgemeine Volksschule für Knaben XVI., Viehhardtgasse 21, vom Beginne des Schuljahres 1918/19 an, wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 69, B. Sch. N., 6536/17.) Zur definitiven Versetzung des Volksschullehrers I. Klasse Josef Fastenbauer aus Dienstesrückichten von der allgemeinen Volksschule für Knaben III. Kleiftgasse 12, an die allgemeine Volksschule für Knaben III., Kolonitzgasse 15, wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 70, B. Sch. N., 5494/17.) Zur definitiven Versetzung des Ludwig Schuh aus Dienstesrückichten von der allgemeinen Volksschule für Knaben XVI., Schinaglgasse 5, an die allgemeine Volksschule für Knaben XVI., Kirchstetterngasse 38, sowie des Albalbert Bedniz aus Dienstesrückichten von der allgemeinen Volksschule für Knaben XVI., Kirchstetterngasse 38, an die allgemeine Volksschule für Knaben XVI., Schinaglgasse 5, wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 71, B. Sch. N., 12235/17.) Zur definitiven Versetzung des Volksschullehrers I. Klasse Karl Westermayer aus Dienstesrückichten von der allgemeinen Volksschule für Knaben X., Quellenstraße 54, an die allgemeine Volksschule für Knaben X., Neplergasse 11, wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 72, B. Sch. N., 8842/16.) Zur definitiven Versetzung der Volksschullehrerin I. Klasse Karoline Schmid aus Dienstesrückichten von der allgemeinen Volksschule für Mädchen XVIII., Siebeneichengasse 17, an die allgemeine Volksschule für Mädchen XIII., Diefnerweggasse 30, wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 73, B. Sch. N., 3686/17.) Zur definitiven Versetzung der Volksschullehrerin Hermine Obermann aus Dienstesrückichten von der allgemeinen Volksschule für Mädchen X., Bernhartstalgaße 19, an die allgemeine Volksschule für Mädchen X., Knöllgasse 61, wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 74, B. Sch. N., 11011/17.) Zur definitiven Versetzung der Volksschullehrerin Stephanie Adler aus Dienstesrückichten von der allgemeinen Volksschule für Knaben II., Kleine Sperlgasse 2 a, an die allgemeine Volksschule für Knaben und Mädchen II., Asperralle 5, vom Beginne des Schuljahres 1918/19 an, wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 75, B. Sch. N., 11029/17.) Zur definitiven Versetzung der Volksschullehrerin Josefa Seichter aus Dienstesrückichten von der allgemeinen Volksschule für Mädchen XVI., Schinaglgasse 3,

an die allgemeine Volksschule für Mädchen XVI., Gaullacher-gasse 49/51, vom Beginne des Schuljahres 1918/19 an, wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 33, M. N. XV, 13334/17.) Der Schulbienerwitwe Anna Razmann wird eine Witwenpension von jährlich 1040 K zuerkannt. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 13103/17, B. Sch. N., 15363/17.) Die Aushilfslehrerin mit dem Standorte an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im XII. Bezirke, Nymphengasse 7, Pauline Hajek, wird gemäß § 38 des n.-ö. Landesgesetzes vom 31. Juli 1917, L.-G.-Bl. Nr. 158, im Borrückungswege mit der Rechtswirksamkeit vom 1. November 1917 zur Volksschullehrerin I. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im XII. Bezirke, Nymphengasse 7, ernannt. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 13108/17, B. Sch. N., 15713.) Die Bezirks-Aushilfslehrerin mit dem Standorte an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im IX. Bezirke, Grüentorgasse 7, Marie Macholib, wird gemäß § 40 des n.-ö. Landesgesetzes vom 29. März 1912, L.-G.-Bl. Nr. 60, im Borrückungswege mit der Rechtswirksamkeit vom 6. Juni 1917 zur Volksschullehrerin I. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im IX. Bezirke, Grüentorgasse 7, ernannt. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 13109/17, B. Sch. N., 15706/17.) Die provisorische Lehrerin II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im XXI. Bezirke, Kaiserin Elisabeth-Gasse 33, Karoline Dürrmayer, welche derzeit an der Bürgerschule für Mädchen im II. Bezirke, Obere Augartenstraße 38, in Verwendung steht, wird mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1917 im Borrückungswege zur Volksschullehrerin II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im XXI. Bezirke, Kaiserin Elisabeth-Gasse 33, gemäß § 37 des n.-ö. Landesgesetzes vom 31. Juli 1917, L.-G.-Bl. Nr. 158, ernannt. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 13110/17, B. Sch. N., 15009/17.) Die Volksschullehrerin II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im XVI. Bezirke, Seitenberggasse 10, Mathilde Heger, wird gemäß § 38 des n.-ö. Landesgesetzes vom 31. Juli 1917, L.-G.-Bl. Nr. 158, im Borrückungswege mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1917 zur Volksschullehrerin I. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im XVI. Bezirke, Seitenberggasse 10, ernannt. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 77, B. Sch. N., 11974/17.) Die Volksschullehrerin II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im II. Bezirke, Pazmanitengasse 26, Elisabeth Holstein, wird gemäß § 38 des n.-ö. Landesgesetzes vom 31. Juli 1917, L.-G.-Bl. Nr. 158, im Borrückungswege mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Dezember 1917 zur Volksschullehrerin I. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im II. Bezirke, Pazmanitengasse 26, ernannt. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 78, B. Sch. N., 11799/17.) Die Volksschullehrerin II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im XV. Bezirke, Zindgasse 12/14, Auguste Kühnberger, wird gemäß § 38, des n.-ö. Landesgesetzes vom 31. Juli 1917, L.-G.-Bl. Nr. 158,

im Borrückungswege mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1917 zur Volksschullehrerin I. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im XX. Bezirke, Zindgasse 12/14, ernannt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 79, B. Sch. N., 11591/17.) Die provisorische Lehrerin II. Klasse an der Bürgerschule für Mädchen im II. Bezirke, Obere Augartenstraße 38, Olga Bögl, welche derzeit an der allgemeinen Volksschule für Knaben im II. Bezirke, Borgartenstraße 191, in Verwendung steht, wird mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1917 im Borrückungswege zur Volksschullehrerin II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im II. Bezirke, Pazmanitengasse 26, gemäß § 37 des n.-ö. Landesgesetzes vom 31. Juli 1917, L.-G.-Bl. Nr. 158, ernannt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 80, B. Sch. N., 16264/17.) Die provisorische Lehrerin II. Klasse an der Bürgerschule für Mädchen im XVII. Bezirke, Parhamerplatz 18, Josefa Leitner, welche derzeit an der allgemeinen Volksschule für Knaben im XVII. Bezirke, Wichtelgasse 67, in Verwendung steht, wird mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1917 im Borrückungswege zum Volksschullehrerin II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im XI. Bezirke, Wichtelgasse 67, gemäß § 37 des n.-ö. Landesgesetzes vom 31. Juli 1917, L.-G.-Bl. Nr. 158, ernannt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 81, B. Sch. N., 15995/17.) Der provisorische Lehrer II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Knaben im V. Bezirke, Hundsturmplatz 14, Hermann Buz, welcher derzeit an der allgemeinen Volksschule für Knaben im V. Bezirke, Margaretenstraße 103, in Verwendung steht, wird mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Jänner 1918 im Borrückungswege zum Volksschullehrer II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Knaben im V. Bezirke, Hundsturmplatz 14, gemäß § 37 des n.-ö. Landesgesetzes vom 31. Juli 1917, L.-G.-Bl. Nr. 158, ernannt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 82, B. Sch. N., 16073/17.) Die provisorische Lehrerin II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im II. Bezirke, Wolfgang Schmälzl-Gasse 15, Ernestine Schöber, welche zuletzt an der allgemeinen Volksschule für Knaben im III. Bezirke, Kolonitzgasse 15, in Verwendung stand, wird mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1917 im Borrückungswege zur Volksschullehrerin II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im II. Bezirke, Wolfgang Schmälzl-Gasse 15, gemäß § 36 des n.-ö. Landesgesetzes vom 31. Juli 1917, L.-G.-Bl. Nr. 158, ernannt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 83, B. Sch. N., 11099/17.) Die aushilfsweise bestellte provisorische Lehrerin II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Knaben im XIV. Bezirke, Selzergasse 19, Margarete Wimmer, wird mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1917 im Borrückungswege zur Volksschullehrerin II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im XIII. Bezirke, Amalienstraße 33, gemäß § 37 des n.-ö. Landesgesetzes vom 31. Juli 1917, L.-G.-Bl. Nr. 158, ernannt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Seindl** wird beschlossen:

(P. Z. 115, M. A. VI, 3476/17.) Die in der Nibelungengasse im I. Bezirke vor dem Hause Nr. 2 befindliche ganznächtlige Gasflamme Nr. 1297 hat mit der vor dem Hause Nr. 3 befindlichen vormitternächtligen Gasflamme Nr. 1298 die Brenndauer zu wechseln.

(P. Z. 17, M. A. VI, 3319/17.) Das Aufziehen und die Instandhaltung der öffentlichen Uhr an der Stephanskirche im I. Bezirke wird dem städtischen Monteur Karl Fuchs für die Jahre 1918, 1919 und 1920 gegen eine jährliche Entschädigung von 140 K übertragen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Foyer** wird beschlossen:

(P. Z. 116, M. A. IV, 3865/17.) Die in der Hütteldorferstraße im XIII. Bezirke gegenüber der Einmündung der Bujattigasse befindliche vormitternächtlige Gasflamme Nr. 1390 ist künftig ganznächtlig in Betrieb zu halten und es hat die ihr zunächst stehende ganznächtlige Flamme Nr. 1389 mit der benachbarten vormitternächtligen Flamme Nr. 1388 die Brenndauer zu tauschen.

(P. Z. 87, M. A. IX, 7388/17.) Dem k. u. k. Hauptmann Georg Berger-Puchner, XIII., Feldkellergasse 50, wird das Grab Gruppe II, Nr. 38 im Lainzer Friedhofe um den Betrag von 158 K auf die Dauer von 20 Jahren überlassen.

(P. Z. 24, M. A. X, 10948/17.) Das Ansuchen des Wilhelm Tobias, XIV., Selzergasse 9/11, um Bewilligung zur nachträglichen Entrichtung der Renovationsgebühr für das eigene Grab Gruppe S, Nr. 1874 im Baumgartner Friedhofe wird bewilligt.

(P. Z. 89, M. A. X, 10550/17.) Das Ansuchen des Franz Zwirby, V., Siebenbrunnensfeldgasse 3, um Bewilligung zur nachträglichen Entrichtung der Renovationsgebühr für das eigene Grab Gruppe V, Nr. 2470 im Baumgartner Friedhofe wird bewilligt.

(P. Z. 90, M. A. X, 10514/17.) Das Ansuchen des Siegmund Schmidt, VIII., Blindengasse 25, um Bewilligung zur nachträglichen Entrichtung der Renovationsgebühr für das eigene Grab Gruppe V, Nr. 2526 im Baumgartner Friedhofe wird bewilligt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Jung** wird beschlossen:

(P. Z. 12591/17, M. B. A. II, 85.) Dem Sauerkräutler Josef Weixelbaum, II., Bellegardegasse 6, wird auf Widerruf die Bewilligung zur Aufstellung einer stabilen Hütte auf dem Markte II., Volkertplatz, in einer Länge von 250 m und in einer Breite von 250 m gegen Einhaltung der üblichen Bedingungen erteilt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Schneider** wird beschlossen:

(P. Z. 12358/17, M. A. IV, 1746/17.) Die Aufteilung der gesamten, mit 171.400 K berechneten Kosten, die anlässlich der Auswechslung der Bogenlampenmasten auf den für Oberleitung ein-

gerichteten Unterleitungstrecken der städtischen Straßenbahn gegen verstärkte, zugleich als Träger der Oberleitung zu verwendende Beleuchtungsmaße bisher aufgelaufen sind, wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

Hienach ist ein Betrag von rund 27.200 K als Vergütung für die zurückgenommenen alten Maße unter Berücksichtigung der Dauer ihrer bisherigen Benützung der „Gemeinde Wien — städtische Straßenbahnen“ zu Lasten der öffentlichen Beleuchtung gutzuschreiben.

Eine Beitragsleistung in der Höhe von 28.200 K zu den Kosten der Anschaffung der erforderlichen 80 Maßen samt Nebbestandteilen und zu den Kosten der Auswechslung von (vorläufig) 64 alten Maßen gegen neue fällt der „Gemeinde Wien — öffentliche Beleuchtung“, der gesamte Restbetrag aber der „Gemeinde Wien — städtische Straßenbahnen“ zur Last.

(P. Z. 29, M. A. XIV. 2552/17.) Dr. Ludwig Stirner wird die Bewilligung zu Bauserstellungen auf der in der Landtafel-Einl.-Z. 630 liegenden Kat.-Parz. 3434/1 des XX. Bezirkes an der Kreuzung der Pappenheimgasse und Leipzigerstraße unter den vom Magistrate gestellten Bedingungen bestätigt.

(P. Z. 55, St. G. W., 12608/17.) Nach dem Antrage der Direktion der städtischen Gaswerke wird für zwei Poliere für Instandsetzungsarbeiten im Gaswerke Leopoldau eine Anerkennungsgabe von zusammen 850 K genehmigt.

(P. Z. 61, St. Str. B., 5854/Kt./17.) Die Ausfertigung der in den vorgelegten Verzeichnissen A, B und C erbetenen Straßenbahnfreikarten für Organe der k. k. Polizei-Direktion in Wien für das Jahr 1918 wird genehmigt.

(P. Z. 58, St. Str. B., 5880/17.) Die im Verzeichnis Nr. 5880 der Straßenbahnen vorgelegten 23 Ansuchen um Fahrpreisbegünstigungen werden gemäß dem Antrage der Straßenbahndirektion genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Hohenstinner** wird beschlossen:

(P. Z. 112, M. A. IV, 4002.) Die gegenüber dem Hause IX., D'Drjaygasse 7, befindliche vormitternächtlige Gasflamme Nr. 1392 sowie die nächst dem Hause IX., Pramergasse 17, befindliche vormitternächtlige Gasflamme Nr. 1259 sind künftighin ganznächtlig in Betrieb zu halten.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Sökel** wird beschlossen:

(P. Z. 51, M. B. A. XVI, 43076/17.) Die Bezirksamts-Anträge, beziehungsweise Magistrats-Anträge, betreffend 24 Gesuche von Parteien aus dem XVI. Bezirke um Nachsicht der Hundesteuer, werden genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Braun** wird beschlossen:

(P. Z. 108, M. A. III, 5580/17.) Die Gemeinde Wien erwirbt von Josef Schallaböck, Anna Schallaböck und Leopoldine Faber die im Grundbuche Simmering unter Einl.-Z. 910 inliegenden Parzellen 1463/1, 919 und 920 im Katastralausmaße von 11.711 m² um den Pauschalpreis von 170.000 K unter nachstehenden Bedingungen:

1. Der Grund wird verkauft, wie er liegt und steht, und der Gemeinde Wien vollkommen saß- und lastenfrei sowie in ausgefeintem Zustande in den physischen Besitz übergeben.

2. Der Kaufschilling, abzüglich von 20 Prozent, welche die Gemeinde für die Wertzuwachssteuer zurückzubehalten von den Verkäufen ermächtigt wird, ist binnen 8 Tagen nach grundbücherlicher Einverleibung des Eigentumsrechtes der Gemeinde Wien und Übergabe des Grundes in ihren physischen Besitz fällig.

3. Die Verkäufer verpflichten sich, über Aufforderung binnen acht Tagen die Rangordnung der beabsichtigten Veräußerung auf ihre Kosten bei der Einl.-Z. 910 Simmering anmerken zu lassen.

4. Die Gemeinde Wien tritt in die bestehenden Pachtverhältnisse ein.

5. Die mit der Vertragserrichtung und der grundbücherlichen Durchführung verbundenen Kosten und Gebühren, sowie die Vermögensübertragungsgebühr gehen zu Lasten der Käuferin, die Wertzuwachssteuer wird von den Verkäufern getragen.

(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 92, M. A. X, 9669/17.) Der Hermine Schiffler, Witwe nach dem definitiven Friedhofsaufseher Gottfried Schiffler, wird die Naturalwohnung im Gärtnerwohnhaus in der Erbsgärtnerie des Wiener Zentral-Friedhofes unentgeltlich bis 1. Mai 1918 belassen.

(P. Z. 88, M. A. X, 7092/17.) Der Therese Specht, XI., Krausegasse 10, wird das heimgefallene Grab Gruppe II, Reihe 1, Nr. 1 im Simmeringer Friedhofe (alter Teil) um den Betrag von 300 K auf 20 Jahre überlassen.

(P. Z. 93, M. A. X, 11691/17.) Dem Moritz Singer, Kaffeefieder, III., Mohsgasse 16, wird der Gartengruftplatz Gruppe 34 g, Nr. 8 im Wiener Zentral-Friedhofe, um den Betrag von 5000 K unter der Bedingung überlassen, daß der festgesetzte Preis binnen acht Wochen vom Zeitpunkte der Verständigung beim städtischen Totenbeschreibeamte (I., Neues Amtshaus) erlegt wird und daß die Bestimmungen der Magistrats-Rundmachung vom Juni 1915, M. A. X, 2574/11, eingehalten werden.

(P. Z. 91, M. A. X, 7463/17.) Die im Verwaltungsjahre 1917/18 voraussichtlich erwachsenden Kosten der Erweiterung der Kriegergrabstätte im Wiener Zentral-Friedhofe und der Erhaltung und Ausschmückung u. s. w. der ganzen Anlage im Betrage von 217.800 K werden genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Wippel** wird beschlossen:

(P. Z. 113, M. A. IV, 3911/17.) In der Laaerstraße im X. Bezirke ist die Gasbeleuchtung in der Weise zu verbessern, daß die an der Ecke der Absberggasse befindliche vormitternächtlige Gasflamme Nr. 1200 künftighin ganznächtlig im Betriebe zu halten ist und daß die ganznächtlige Flamme Nr. 1201 mit der vormitternächtligen Flamme Nr. 1202 die Brenndauer tauscht.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Dr. Hein** wird beschlossen:

(P. Z. 50, M. B. A. I, 38760/17.) Von der Einbringung eines Rekurses an das Handelsministerium, betreffend die Erweite-

zung der Gast- und Schankgewerbeconzeßion des Josef Gabriel I., Seilerstätte wird abgesehen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Schwer** wird beschlossen:

(P. Z. 5, M. A. II, 8425/17.) Der Feuerwehrkutscherswitwe Franziska Starck wird die Erhöhung der Gnadengabe abgewiesen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Müller** wird beschlossen:

(P. Z. 30, M. A. XVI, 9457/17.) Die am Nordostende des Marschallplatzes im XII. Bezirke beginnende und bei der ersten, nördlich davon liegenden, unbenannten Quergasse endende Gasse wird nach dem verdienstvollen, seinerzeitigen Seelsorger und Ehrenbürger von Hezendorf Franz Rohrwasser „Rohrwassergasse“ benannt.

(P. Z. 114, M. A. IV, 3863/17.) Die nächst der Einmündestelle des neuen Straßendurchbruches in der Wilhelmstraße im XII. Bezirke befindliche vormitternächttige Gasflamme Nr. 110 hat mit der ganznächtigen Flamme Nr. 111 die Brenndauer zu tauschen.

(P. Z. 31, M. A. XVI, 10265/17.) 1. Die Verlängerung der Niederhoffstraße bis zur Flurschützstraße wird nach dem um die Wiener Kunstgeschichte verdienten Schriftsteller Franz Heinrich Böckh „Böckhgasse“ benannt.

2. Die Verlängerung der Malfattigasse bis zur Arndtstraße ist in die Bezeichnung „Malfattigasse“ einzubeziehen (unter Verwendung von Orientierungsnummern mit angehängten Buchstaben).

3. Die quer zu den übrigen Straßenzügen verlaufende Verbindung zwischen Murlingengasse-Ecke Längensfeldgasse und Malfattigasse-Ecke Flurschützstraße wird nach dem Senatspräsidenten Theobald Freiherrn v. Rizy „Rizygasse“.

4. die beiläufige Verlängerung der Deckergasse von der Längensfeldgasse bis zu der sub 3 des Magistratsberichtes genannten Gasse nach Feldmarschalleutnant Leonhard Grafen v. Rothkirch u. Panthön „Rothkirchgasse“ und endlich

5. die senkrechte Verbindung zwischen der Schmayergasse und Längensfeldgasse, einmündend bei der Kreuzung der Längensfeldgasse mit der sub 1 des Magistratsberichtes genannten Gasse nach dem Siege der Österreicher über die Franzosen am 21. März 1799 bei Ostrach „Ostrachgasse“ benannt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Hermann** wird beschlossen:

I. Dem Wiener medizinischen Doktoren-Kollegium als Kurator der Karoline Riedl'schen Kinderspitalstiftung wird über Ansuchen die Frist zur Abgabe der Liegenschaft IX., Schubertgasse 23, bis 31. Dezember 1919 verlängert.

II. Die Gemeinde Wien erhebt gegen die Verpfändung der Liegenschaft der Karoline Riedl'schen Kinderspitalstiftung, IX., Sobieskigasse 31, Einl.-B. 1830 Grundbuch Alsergrund, für ein zwecks Zeichnung von Kriegsanleihe bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt aufzunehmendes Darlehen im Betrage von 500.000 K unter der Bedingung keine Einwendung, daß hiedurch an dem zwischen

der Stiftung und der Gemeinde Wien hinsichtlich dieser Liegenschaft bestehenden Rechtsverhältnisse nichts geändert wird.

(An den Gemeinderat.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Braun** wird beschlossen:

(P. Z. 27, M. A. X, 10784/17.) Dem Eduard Gröger, Restaurateur, VI., Getreidemarkt 5, wird von der für die einfach Gruft Gruppe 70, Nr. 77 im Wiener Zentral-Friedhofe am 19. Dezember 1916, Z. A. 24326/16, erlegte Gebühr von 2000 K nach Abzug eines für die einjährige Benützungsdauer und die Instandsetzung der Gruft entfallenden Teilbetrages von zusammen 70 K, der Restbetrag von 1930 K gegen Rückstellung der Originalamtsquittung rückvergütet.

(P. Z. 94, M. A. X, 11715/17.) Dem Stephan Lang, f. u. f. Feldpost-Offizial, wird die Bewilligung erteilt, beim Gögisten-grabe Abteilung 16, Nr. 13 in der Kriegergrabstätte des Wiener Zentral-Friedhofes ein Holzkreuz aufstellen zu lassen. Bedungen wird, daß dieses Gedenkzeichen über amtliche Aufforderung auf Kosten des Besuchstellers sofort entfernt werde. Das Holzkreuz ist etwa 1 m tief in die Erde gesetzt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Augermayer** wird beschlossen:

(P. Z. 44, M. A. XII, 2573/17.) Der Magistrat wird ermächtigt, von der Ergreifung weiterer Rechtsmittel gegen die Entscheidung der zweiten Instanz in Kirchenkonkurrenz-Angelegenheiten, insoweit mit diesen Entscheidungen die Gemeinde Wien auf Grund der Ministerial-Berordnung vom 31. Dezember 1877, R.-G.-Bl. Nr. 5/78, verpflichtet wird, über die Beitragsleistungen der Pfarrgemeinden zu beschließen und für deren Bedeckung und Einbringung vorzusorgen, abzusehen. Der Magistrat hat jedoch jeweilig der Statthalterei zur Kenntnis zu bringen, daß die Gemeinde Wien unbeschadet dessen ihren grundsätzlichen ablehnenden Standpunkt beibehält.

(Schluß der Sitzung.)

Gemeinderats-Ausschuß

für die

Verleihung des Heimatrechtes und des Bürgerrechtes.

Bericht

über die Sitzung des Gemeinderats-Ausschusses für die Verleihung des Heimatrechtes und Bürgerrechtes der Stadt Wien vom 28. Dezember 1917.

Vorsitzende: Obmann G.-R. Dechant und
Obmann-Stellvertreter G.-R. Breuer.
Nischorn, Heindl,
Brenta, Höck,
Hoffenmayer, Höfel,

Kurz,	Rotter,
Partik,	Ryfl,
Paulitschke,	Sadilef,
Pichler,	Wiesinger,
Roth,	Wimberger.

Beigezogen: Magistratsrat Fokl.

Schriftführer: Magistrats-Konzipist Dr. v. Kleeborn.

Obmann G.-R. Dechant eröffnet die Sitzung.

Folgenden Bewerbern wird das Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen:

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Rotter**:

(6659, M. B. A. II, 209/15.) Karl Franz Doifl, Hotelier.

(13162, M. B. A. II, 774.) Karl Novotny, Selchwaren-Verschleißer.

(13127, M. B. A. II, 899.) Leopold Magka, Privatbeamter.

(758, M. B. A. II, 837/15.) Matthias Remec, Schneidermeister.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Breuer**:

(12944, M. B. A. IV, 659/16.) Karl Boschetti, Kapellmeister und Domorganist.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Paulitschke**:

(12948, M. B. A. VI, 11918.) Andreas Steirer, Gastwirt.

(12949, M. B. A. VI, 16647.) Alois Novotny, Damenkleidermacher.

(12950, M. B. A. VI, 16936.) Josef Steinmann, Gemischtwaren-Verschleißer.

(12951, M. B. A. VI, 10139.) Ludwig Grünwald, Kantineur.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Pichler**:

(9908, M. B. A. VII, 1223.) Johann Josef Mayer, Tapezierer.

(10360, M. B. A. VII, 882.) Ignaz Kalladai, Friseur.

(12953, M. B. A. VII, 682.) Franz Karly, Schlossermeister.

(12954, M. B. A. VII, 330.) Josef Dpriechnig, Buchhändler.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Rotter**:

(11685, M. B. A. VIII, 45.) Florian Martin Fritsch, Schneidermeister.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Partik**:

(13161, M. B. A. IX, 79.) Benno Speiß (Spieß), Gas- und Wasserleitungs-Installateur.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Höck**:

(986, M. B. A. X, 33133/14.) Franz Thomas Maln, Schneidermeister.

(10806, M. B. A. X, 1998.) Karl Kronius, Einspanner-Eigentümer.

(12956, M. B. A. X, 23554.) Josef Blaha, Tischlermeister.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Kurz**:

(12958, M. B. A. XI, 1744.) Karl Mondl, Verwalter der Fleischhauer-Vereinigung für Häuteverwertung.

(12959, M. B. A. XI, 15921/16.) Josef Jahn, Hausbesitzer.

(12961, M. B. A. XI, 12761.) Stephan Zemann, Grabstein-Erzeuger.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Rotter**:

(12962 M. B. A. XII, 19608.) Anton Kraus, Gas- und Wasserleitungs-Installateur.

(8492, M. B. A. XII, 29523/16.) Alois Blie, Bäckermeister.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Partik**:

(13132, M. B. A. XIII, 22406.) Josef Schnabl, Kaufmann.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Wimberger**:

(12963, M. B. A. XV, 12260.) Florian Chladel, Gemischtwaren-Verschleißer.

(10811, M. B. A. XV, 30901/13.) Ferdinand Leopold Karl Geyer, Restaurateur.

(11695, M. B. A. XV, 4290.) Matthias Rain, Bäckermeister.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Höckel**:

(12967, M. B. A. XVI, 20024.) Albert Dibrich, Bäckermeister.

(12964, M. B. A. XVI, 25848.) Johann Zinner, Privatbeamter.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Ryfl**:

(10420, M. B. A. XVII, 2839.) Karl Kollmann, Fleischermeister.

(12967, M. B. A. XVII, 20037.) Josef Franz Rimpfer, Bäckermeister.

(13134, M. B. A. XVII, 15450.) Josef Seřabět, Schuhmachermeister.

(12968, M. B. A. XVII, 11717.) Franz Eigner, Gemeinderat und Stadtbaumeister.

(13162, M. B. A. XVII, 11442.) Franz Thorwartl, Kaffeeschlenker.

(Obmann-Stellvertreter G.-R. Breuer übernimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Dechant**:

(12969, M. B. A. XVIII, 900.) Adolf Schnell, Pfasterermeister.

(12970, M. B. A. XVIII, 992.) Thomas Triegler, Geschäftsführer.

(12971, M. B. A. XVIII, 973.) Anton Kerner, Gastwirt.

(Obmann G.-R. Dechant übernimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Brenta**:
(12973, M. B. N. XIX, 818.) August Graff, Privatbeamter.

Folgenden Bewerbern wird gegen Erlag der ihrem Aufenthalte entsprechenden Tage die Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband zugesichert:

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Kotter**:
(13028, M. B. N. II, 789.) Hubert Josef Deimlin, Berufs-Unteroffizier.

(13331, M. B. N. II, 905.) Ernst Reid, Chemiker.
(13159, M. B. N. II, 840.) Ferdinand Berschold, Diener der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Breuer**:
(13029, M. B. N. IV, 266.) Sophie Therese Becker, Private.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Aishorn**:
(13004, M. B. N. V, 9973/14.) Maximilian Mandl, Futtermal-Erzeuger (Tage 40 K).

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Pichler**:
(13130, M. B. N., VII, 1844.) Karoline Elyhs, Private.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Kotter**:
(13008, M. B. N. VIII, 212.) Helene Georgiades, Damenkleidermacherin.

(13007, M. B. N. VIII, 241.) Marie Kleinheins Schneiderin.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Partik**:
(13009, M. B. N. IX, 650/16.) Max Schmidt, Möbel-fabrikant.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Höck**:
(13158, M. B. N. X, 11705.) Gisela Poszady, Tabak-Trafikantin.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Kotter**:
(13010, M. B. N. XII, 31716/16.) Albert Josef Friedrich, Magazineur.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Partik**:
(13013, M. B. N. XIII, 19232.) Leopold Stangl, Filial-leiter des Ersten Wiener Konsumvereines.

(13012, M. B. N. XIII, 21734.) Robert Josef Georg Priegel, Bevollmächtigter der Firma Böhler & Komp.

(13011, M. B. N. XIII, 21875.) Amalia Guise Kowalsky, Rentnerin.

(Obmann=Stellvertreter **G.-R. Breuer** übernimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Dechant**:
(13017, M. B. N. XVIII, 1053/16.) Josef Pobieczy, Portier der Kreditanstalt.

(13016, M. B. N. XVIII, 494.) Dr. Karl August Schuster, Apotheken-Adjunkt.

(13025, M. B. N. XVIII, 1032.) Marie Hilde Pittschan, Hofschaupielerwitwe.

(13019, M. B. N. XIX, 866.) Franz Remeth, Bahn-arbeiter.

(Obmann **G.-R. Dechant** übernimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Sadisek**:
(13021, M. B. N. XX, 1204/16.) Stephan Szamel, Tischlergehilfe.

Folgende Bewerber werden gegen Erlag der ihrem Aufenthalte entsprechenden Tage in den Wiener Heimatverband aufgenommen:

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Seindl**:
(12978, M. B. N. I, 22900.) Herich Szifmann (Schiff-mann), Firmenteilhaber.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Paulitschke**:
(12983, M. B. N. VI, 20583.) Marie Ottilie Kramer, Lehramtskandidatin.

(12984, M. B. N. VI, 20857.) Verta Leitner, Beamtin der städtischen Straßenbahnen.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Kotler**:
(12997, M. B. N. VIII, 147.) Eduard Franke-Stern, Geschäftsdienner.

(13154, M. B. N. VIII, 251.) Anna Zeiler-Rühnel, Lehramtskandidatin.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Partik**:
(12999, M. B. N. IX, 611/16.) Franz Josef Bärmer, Bankbeamter.

(9924, M. B. N. IX, 730/16.) Matthias Hengster, Skontist der Österr.-ungar. Bank (Tage 400 K).

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Kurz**:
(13157, M. B. N. XI, 3796.) Stephan Binder, Gärtner-gehilfe.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Kotter**:
(13135, M. B. N. XII, 14146.) Margarete Radl, Lehrerin.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Partik**:
(12986, M. B. N. XIII, 10349.) Emil Riß, i. u. l. Rechnungs-Unteroffizier.

(12987, M. B. N. XIII, 5764.) Dr. Karl Winterstein, Fabrikant.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Wiesinger**:
(13155, M. B. N. XIV, 20624.) Ferdinnd Pierer, Kaufmann.

(12988, M. B. N. XIV, 34690.) Dr. Rudolf Anton Knespel, Abteilungs-Assistent am k. k. Elisabeth-Spitale.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Seffenmayer**:
(13156, M. B. N. XVI, 47466.) Emma Marie Nebusky, prov. Lehrerin.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Rykl**:
(12990, M. B. N. XVII, 18021.) Johann Josef Roubelka, Privatbeamter.

(12989, M. B. A. XVII, 22631.) Marie Langthaler, Bögling im I. u. I. Offizierstöchter-Erziehungs-Institute Hernals.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Dechant**:

(12992, M. B. A. XVIII, 769.) Albertine Baumgartner, Ober-Buchhalterin.

(12995, M. B. A. XVIII, 230.) Franz Anton Trost, Pächter der Restauration im Türleschänzpark.

(12993, M. B. A. XVIII, 604.) Karl Franz Weber, Privatbeamter.

(12994, M. B. A. XVIII, 1850.) Helene Karwath, prov. Lehrerin. (Tage 400 K.)

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Breuer**:

(12977, M. A. XI a, 8723.) Emilie Blaha, prov. Lehrerin.

(12974, M. A. XI a, 6861.) Felix Ritter Unschuld v. Melasfeld, I. u. I. Feldmarschalleutnant. (Tage 400 K.)

(13153, M. A. XI a, 7646.) Raimund Riemelmoser, prov. Lehrer.

(12975, M. A. XI a, 9076.) Dr. Heinrich Hubert Kropf, I. u. I. Ober-Stabsarzt I. Klasse.

(12976, M. A. XI a, 7102.) Ernestine Thoma (Schwester Juliana), Ordensschwester (Kreuzschwester).

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Seindl**:

(13129, M. A. XI a, 6708.) Maria Ludwig Rafimir Subatka, I. u. I. Oberstleutnant.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Dechant** wird beschlossen:

(13041, M. A. XI a, 4628.) Der auf Grund des § 2 der Heimatgesetznovelle erhobene Anspruch auf Aufnahme des I. u. I. Majors Rudolf Ahmann in den Wiener Heimatverband wird anerkannt.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Dechant** wird beschlossen:

(13038, M. A. XI a, 8543.) Der erhobene Anspruch auf Aufnahme des Hilfsarbeiters Karl Danzinger in den Heimatverband der Gemeinde Graz wird nachträglich genehmigt.

(13037, M. A. XI a, 8445.) Der erhobene Anspruch auf Aufnahme des Schuhmachergehilfen Josef Kalus in den Heimatverband der Gemeinde Frankstadt (Mähren) wird nachträglich genehmigt.

(13126, M. A. XI a, 9218.) Der erhobene Anspruch auf Aufnahme des I. u. I. Rittmeisters Heinrich Chalupetzky in den Heimatverband der Gemeinde Mährisch-Neustadt wird nachträglich genehmigt.

(13151, M. A. XI a, 9195.) Der erhobene Anspruch auf Aufnahme des Kochs Johann Kaufmann in den Heimatverband der Gemeinde Hinterbrühl wird nachträglich genehmigt.

(13040, M. A. XI a, 6633/16.) Der Beschluß vom 15. März 1917, P. B. 2872, betreffend Zusicherung der Aufnahme der Maschinenschreiberin Gisela Kalpassian in den Heimatverband der Gemeinde Wien wird widerrufen.

(13039, M. A. XI a, 8513.) Der Stadtrats-Beschluß vom 28. November 1917, P. B. 11305/16, betreffend Zusicherung der Aufnahme der Kellnerin Emilie Nachnebel in den Heimatverband der Gemeinde Wien wird widerrufen.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Roth** wird beschlossen:

(13160, M. B. A. V, 29095/16.) Dem Schuhmachermeister Johann Berta wird die Gebühr für die Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Heimatverband auf 40 K herabgesetzt.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Breuer** wird beschlossen:

(13031, M. B. A. V, 23985/16.) Das Ansuchen des technischen Beamten Hugo Heinrich Hempel um Herabsetzung der Gebühr für die Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband wird abgewiesen und die Tage mit 200 K festgesetzt.

(13046, M. A. XI a, 9031.) Der Hauptmannswitwe Isabella Dorn wird bewilligt, die ihr vorgeschriebene Heimatrechtstage von 100 K in monatlichen Teilbeträgen von 10 K abzustatten.

(13044, M. A. XI a, 8695.) Dem Buchdrudereibesitzer Josef Schön wird bewilligt, die ihm vorgeschriebene Zusicherungstage von 600 K in Monatsraten à 50 K abzustatten.

(13043, M. A. XI a, 8170.) Das Ansuchen des Grundeinhebers der städtischen Gaswerke Johann Bode mann um Herabsetzung der ihm anlässlich der Aufnahme in den Wiener Heimatverband vorgeschriebenen Tage von 200 K auf 40 K wird abgewiesen.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Kötter** wird beschlossen:

(13032, M. B. A. XII, 9411.) Dem Hilfsarbeiter Franz Gloggnitzer wird die Gebühr für die Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Heimatverband auf 200 K herabgesetzt.

(12979, M. A. XI a, 9392.) Der Verfügung des Herrn Bize-Bürgermeisters Hierhammer vom 21. Dezember 1917, betreffend die Verleihung des Heimatrechtes der Stadt Wien an den Kaffeehausbesitzer Alois Karl Ortner, wird nachträglich zugestimmt.

(13045, M. A. XI a, 8728.) Dem Ansuchen des Tischlermeisters August Miholic um Stundung der Einzahlung der ihm auf Grund des Beschlusses vom 2. Dezember 1913, P. B. 18202, herabgesetzten Zusicherungstage von 300 K bis 30. Juni 1918 wird Folge gegeben.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Sessenmayer** wird beschlossen:

(13036, M. B. A. XVI, 4177.) Das Ansuchen des Handelsagenten Josef Herlinger um Herabsetzung der Gebühr für die Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband wird abgewiesen.

(13035, M. B. A. XVI, 11915.) Das Ansuchen des Hilfsarbeiters Rafael Seidl um Herabsetzung der Gebühr für die

Zusicherung der Ausnahme in den Wiener Gemeindeverband wird abgewiesen.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Rykl** wird beschlossen:

(13033, M. B. N. XVII, 13059.) Dem Privatbeamten Heinrich Adolf Rohm wird die Gebühr für die Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband auf 40 K herabgesetzt.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Breuer** wird beschlossen:

Der Beschluß vom 30. Dezember 1902, P. Z. 12786, nach welchem der der Bemessung der Aufnahmegebühr zugrunde zu legende Aufenthalt vom Tage der Überreichung des Gesuches, beziehungsweise der Aufnahme des Protokolles zu berechnen ist, bleibt auch weiterhin aufrecht.

Außerdem wurden in dieser Sitzung im Sinne der §§ 2, 3 und 5 der Heimatgesetznovelle von 1896: 591 Ansuchen um Aufnahme oder Zusicherung der Aufnahme in den Wiener Gemeindeverband erledigt.

Hievon entfielen auf Inländer 554 Aufnahmen und 30 Abweisungen, auf Ausländer 5 Zusicherungen und 2 Abweisungen.

Schluß der Sitzung.

Allgemeine Nachrichten.

Lebensmittelverkehr.

Der tägliche Fleischmarkt.

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 31. Dezember 1917 bis 5. Jänner 1918.

1. Fleischsendungen.

Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch . . .	217.689 kg	Und zwar aus:	
		Wien	30.845 kg
		dem sonst. Niederösterreich . . .	288 "
		Oberösterreich	14.285 "
		Böhmen	92.333 "
		Dänemark	75.443 "
		Ungarn	4.500 "

Schweinefleisch . . .	5.081 kg	Und zwar aus:	
		Wien	4.521 kg
		Nähren	560 "

Kälber	303 Stück	Und zwar aus:	
		Wien	13 St.
		dem sonst. Niederösterreich . . .	13 "
		Oberösterreich	77 "
		Nähren	200 "

Schafe	2.625 Stück	Und zwar aus:	
		Wien	807 St.
		dem sonst. Niederösterreich . . .	373 "

Oberösterreich	151 St.		
Nähren	4 "		
Ungarn	1.290 "		
Schweine	60 Stück	Und zwar aus:	
		dem sonst. Niederösterreich . . .	15 St.
		Oberösterreich	42 "
		Böhmen	3 "
Lämmer	23 Stück	Und zwar aus:	
		Oberösterreich	6 St.
		Nähren	17 "

2. Preisbewegung.

Rindfleisch	(Stiedfleisch, vorderes von K	6.— bis 7.80	per Kg
	Rostbraten u. Rieden " "	— " 14.—	" "
Kalbfleisch	" "	5.75 " 6.—	" "
Schafffleisch (Lammfleisch)	" "	— " —	" "
Schweinefleisch	" "	— " —	" "
Kälber	" "	4.61 " 4.80	" "
Schafe	" "	6.— " 10.60	" "
Schweine	" "	— " —	" "
Lämmer	" "	— " —	" "

Per Bahn langten ein 57 Waggons mit 219.67 t Die Zufuhren waren geringer als in der Vorwoche. Der Marktverkehr war im Durchschnitt sehr lebhaft.

Rindfleisch milderer und mittlerer Sorten waren knapp ausreichend, bessere Qualitäten hingegen über Bedarf vorhanden gewesen.

Kälber sowie Kalbfleisch waren ebenfalls in geringen Mengen, wogegen Lamm- und Schafffleisch der Nachfrage mehr als genügte.

Aus den Vorräten der Gemeinde Wien gelangten zur Ausgabe: 4000 kg Salzspeck, 6000 kg polnisches Rauchfleisch zu 16 K 50 h. per Kilogramm. An frischem Schweinefleisch serbischer Provenienz waren 45.000 kg vorhanden.

Die Preislage blieb im allgemeinen vorwöchentlich unverändert.

Von der allgemeinen Vieh- und Fleischverkehrsgesellschaft wurden zugeführt: 46.723 kg Rindfleisch.

Pferdemarkt vom 8. Jänner 1918.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 669 Stück. 125 Gebrauchspferde, 544 Schlachtpferde*.)

Preis: für Gebrauchspferde . . . 1500 bis 5000 K per Stück
" Schlachtpferde 620 " 1240 " " "

Der Markt war wenig lebhaft.

*) Hievon 96 am Wacke und 448 im Pferdeschlachthause.

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 9. Jänner 1918.

Uebernahmspreise pro 1917/18 für einige im Jahre 1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen oder Spelz per 100 kg	40 K — h
Roggen	100 „ 40 „ — „
Gerste	100 „ 37 „ — „
Hafer	100 „ 36 „ — „

(Uebernahmsbestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

Höchstpreise für Heu und Stroh.

Heu aller Art	17 K — h per 100 kg
Stroh:	
Kornschubstroh	10 „ — „ 100 „
Erbsen-, Widensstroh	8 „ — „ 100 „
Bohnen-, Raps- und Maisstroh	6 „ — „ 100 „

(Die näheren Bestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 243 ex 1917.)

Baubewegung

vom 8. bis 10. Jänner 1918.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Aktenfächer der Abteilung XIV des Magistrates für den I. bis IX. und XX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. und XXI. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen.

Zubauten.

XXI. Bezirk: Objekt für Benzolfässer, Sebastian Kohl-Gasse 5-9, von Kreidl, Heller & Komp., ebenda, Bauführer Dietz v. Weidenberg (567).

Diverse geringere Bauten.

IV. Bezirk: Deckenrekonstruktion, Allee-gasse 29, von E. Schindler, X., Hasengasse 32 (40).
 VII. Bezirk: Kanal, Neubaugasse 26, von Robert Fleimich, ebenda (32).
 XXI. Bezirk: Einfriedungsmauer, Brünnerstraße 49, Einl.-B. 488, Konstr.-Nr. 1502, von Josef Peh, ebenda, Bauführer Otto Dittlinger (886).
 „ „ Schuppen, Brünnerstraße 62, Einl.-B. 256/6, 250/5, 257/6, von Josef Peh, Bauführer Schumacher (887).
 „ „ Neuaufstellung eines Holzschuppens, Kellergasse 16, von Johann Schuster (987).

Gesuche um Baulinienbestimmung, beziehungsweise um Bekanntgabe der Aussteckung der Baulinien wurden überreicht.

III. Bezirk: Apostelgasse, Hainburgerstraße, Einl.-B. 23, 26, von Siemens & Halske, Apostelgasse 12 (85).

Eintragungen in den Erwerbsteuerverzeichnis.

6. Dezember 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

Thummerer & Komp., Offene Handelsgesellschaft — Erzeugung von Eisen- und Stahlwaren, Werkzeugen und Maschinen — XV., Sechshausers-straße 36.

Osterreichische Beleuchtungs- und Beheizungsgesellschaft, vereinigte Installationsbetriebe F. Dutka und Blaffat & Hadwiger, Ges. m. b. H. — Ausführung von Gasrohrleitungen, Beleuchtungseinrichtungen und Wassereinleitungen — I., Bellariastraße 12.

Wendlinger Jakob — Handel mit Antiquitäten — II., Schrotgießergasse 3.

Weber Adolf — Kleinfuhrwerksgewerbe — XIV., Pillerergasse 15.

Rauber Karl — Wanderhandel mit Obst, Gemüse und Grünwaren — XIV., Goldschlagstraße 118.

Reichspfarer Karl — Stadtlohnfuhrwerksgewerbe — XIV., Diefenbachgasse 45.

Endres Franz — Personentransport mit dem Einspannerwagen 797 — I., Werdertorgasse 19.

Göttl Karl — Personentransport mit dem Einspannerwagen 24 — I., Fährichgasse.

Steinkellner Georg — Handel mit Obstmoß — III., Kardinal Nagl-Platz 1.

Andra Josef — Ofenheizergewerbe — III., Reisknerstraße 33.

Hauer Franz — Fassbinder — XI., Kaiser-Ebersdorferstraße 45.

Raffal Josefina — Handel mit Pelzwaren, Schirmen und Kappen — XV., Mariabilferstraße 113.

Gröger Anna — Handel mit Pferdefleisch — XV., Robert Hamerling-Gasse 11.

Sutter Karl — Handelsagentur — XV., Hütteldorferstraße 48.

Dworsti Johann — Kleinfuhrwerksgewerbe — II., Erzherzog Karl-Platz 2.

Stern Emil — Handel mit Teppichen und Vorhängen — II., Czerninplatz 2.

Brunhuber Marie — Kleinfuhrwerksgewerbe — II., Lefinggasse 34.

Süßmann Moriz — Wäschwaren-Erzeugung — II., Hammer-Burg-Platz-Gasse 7.

Boloslowsky Rosa — Kleinfuhrwerksgewerbe — II., Borgartenstraße 199.

Beuschlag Johannes Otto — Personentransport mit dem Einspannerwagen 1241 — VII., Stiflgasse-Mariabilferstraße.

Beuschlag Johannes Otto — Personentransport mit dem Einspannerwagen 843 — III., Landstraßer Hauptstraße 28, Eßgasse.

Beuschlag Johannes Otto — Personentransport mit dem Fiakerwagen 212 — VI., Mariabilferstraße 89.

S. Wolf & Komp., Offene Handelsgesellschaft — Handel mit Baumwollabfällen und sonstigen Abfallprodukten der Textilbranche — I., Schottenring 17.

Wittmann Leopold — Lohnfuhrwerksgewerbe — III., Schlachthausgasse 1.

Winter Leo — Manufakturwarenhandel — I., Bartensteingasse 13.

Kosla Johann — Kommissionshandel mit Kurzwaren — XVI., Abelegasse 22.

Stalicky Emil — Pferdehandel — XVI., Wilhelmminenstraße 44.

Borel Marie — Handel mit Haus- und Küchengeräten — III., Landstraßer Hauptstraße 28.

Jadruh Berta — Damenkleidermachergewerbe — II., Kleine Schiffgasse 4.

Habinger Therese — Kleinhandel mit Brennmaterialien — II., Volkertplatz 5.

Müller Anna — Verschleiß von Konditoreiwaren, Gefrorenem, Marmeladen und Fruchtstäben — XVI., Neulerchenselderstraße 19.

Wagel Emmerich Johann — Handel mit Lebensmitteln, beschränkt, sowie Flaschenbier-Verschleiß — III., Eßgasse 12.

7. Dezember 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

Hajelhoff & Kraus, offene Handelsgesellschaft — Erzeugung chemisch-technischer Produkte — VI., Webgasse 37.

Emere & Leib, offene Handelsgesellschaft — Luxus-Modell-Wäsche-Erzeugung — I., Adlergasse 12.

Graf Eduard (Alleininhaber der Firma Eduard Graf) — Lebensmittel- und Konsumwarenhandel (beschränkt) — V., Einsiedlerplatz 11.

Stucin Martin (Alleininhaber der Firma Martin Stucin) — Handel mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten — XVIII., Höhnegasse 4.

Dr. Haberfeld Hugo — Verlagsbuchhandel und Kunstverlag — I., Augustinerstraße 6.

Kafunel Emanuel — Konzessioniertes Steindruckergewerbe — VII., Mariabilferstraße 82.

Simon Josef — Tashnergewerbe — VII., Randiggasse 29.

Schnabel Leopold — Kleinfuhrwerksgewerbe — XVI., Ottattingerstraße 71.

Kozajurel Anton — Handelsagentur — XVI., Haberlgasse 48.

Wittmann Franz — Lohnfuhrwerk — III., Paulusgasse 5.

Trost Viktor — Handel mit Wildbret und Geflügel — III., Radekthplatz.
 Pulles Salomon — Handel mit Lebensmitteln (beschränkt) — II., Afrikanergasse 9.
 Babel Ferdinand — Gast- und Schankgewerbe — II., Erzherzog Karls-Platz 11.
 Nowak Adolf — Kleinhandel mit Brennmaterialien — XVIII., Sommarugagasse 7.
 Balesch Wilhelm — Stummachergewerbe — V., Jahngasse 39.
 Gayer Michael — Schlossergewerbe — V., Luftgasse 3.
 Weiß Johann — Gast- und Schankgewerbe — V., Siebenbrunnengasse 5 a.
 Brückner Josef — Goldarbeiter- und Juweliergewerbe — V., Arbeitergasse 13.
 Mayer Johann — Kleinverschleiß mit Brennmaterialien — V., Siebenbrunnengasse 60.
 Dschera Rudolf — Musikergewerbe — II., Fugbachgasse 9.
 Heller Jsaak — Kleinfuhrwerksgewerbe — III., Kleifgasse 20.
 Zahn Johann — Kleinfuhrwerk — III., Hebgasse 31.
 Priboda Karl — Musikergewerbe — XVII., Schabinagasse 4.
 Reinbacher Josef — Gast- und Schankgewerbe — V., Wimmergasse 14.
 Martin Friedrich — Stadtlöfnfuhrwerk — III., Dietrichgasse 3.
 Binder Mathilde — Übernahme von Militärwäsche zur Fertigstellung durch Näherinnen — XIII., Feilplatz 4.
 Hawranek Marie — Frauen- und Kinderkleidmachergewerbe — XIII., St. Veit-Gasse 55.
 Drayer Josefina — Damenkleidmachergewerbe — XVIII., Staudgasse 11.
 Streith Emilie — Handel mit Kurzwaren — XVI., Hettentofergasse 19.
 Wiesede Adele — Lebensmittel-, Konsumwaren- und Flaschenbier-Verschleiß — XVI., Thaliastraße 7.
 Reiter Anna — Kleinhandel mit Brennmaterialien — XVIII., Edelhofgasse 36.
 Hadoc Marie — Wäschepuderei — XVII., Kutschergasse 14.

**10. Dezember 1917.
 Gewerbe-Unternehmungen.**

Kimmel Marie — Handel mit Textil- und Kurzwaren, sowie mit Galanteriewaren — VI., Millergasse 26.
 Friskis Anna — Pfadlergewerbe — III., Sechstügelgasse 1.
 Mayer Johanna — Wäscherei und Wäschepuderei — V., Gassergasse 25.
 Rößig Maria Anna — Viktualienhandel beschränkt — XVII., Hornmayrgasse 36.
 Spitz Minna — Handel mit Lebensmitteln im Kleinen beschränkt — I., Rathausstraße 13.
 Busel Josef — Kleidermachergewerbe (Filiale) — VI., Amerlingstraße 3.
 Brand Rudolf Vinzenz — Verkauf von Giften und von zur arzneilichen Verwendung bestimmten Stoffen und Präparaten — XVIII., Währingerstraße 98.
 Gurg Franz — Fleischhauer — XVII., Tauberggasse 30.
 Strelko Anton — Kleinfuhrwerksgewerbe — III., Erdbergermais 2018.
 Wollner Gustav — Erzeugung von Streckmitteln aus handgeschrittenem Waldblaub und aus Kräutern als Zusatz für Raucher — VI., Liniengasse 17.
 Schönsfeld Franz — Handelsagentie — VI., Webgasse 22.
 Marach Johann — Handel mit Viktualien, sowie mit Obstwein und Obstmost in verschlossenen Gefäßen — X., Eugengasse 90.
 Bresnik Leopold — Modellstecher — X., Schleiergasse 14.
 Weiß Johann — Viktualien-, Kanditen- und Flaschenbier-Verschleiß — X., Eugengasse 90.
 Czerny Karl — Handel mit Zuckerbäckerwaren und Kanditen — X., Favoritenstraße 165.
 Berger Gertrude — Handel mit Kanditen — VIII., Kochgasse 15.
 Berger Gertrude — Handel mit Sohlenschonern — VIII., Kochgasse 15.
 Weismüller Sara Sophie — Handel mit Tuch- und Wollabfällen — XVIII., Plenergasse 28.
 Eichler Anna — Gewerbmäßiger Betrieb einer elektrischen Wäscherolle samt Übernahme zum Wäscheputzen — XVII., Seibergasse 61.
 Schumann Marie — Papier-, Schreib-, und Zeichenwarenhandel — XVII., Ottakringerstraße 48.
 Gerberth Anna — Wäschergewerbe — XVII., Promenadegasse 12.
 Sima Karoline — Handel mit Waschmitteln — VI., Webgasse 14.
 Better Viktoria — Handel mit photographischen Bedarfsartikeln — VI., Kasernengasse 11.
 Wasserbauer Theresie — Schweinefleisch- und Selchwaren-Verschleiß — X., Quellenstraße 47.
 Fahr Theresia — Wäschepuderei — X., Quellenstraße 18.
 Lutterotti Hofina — Viktualienhandel — X., Favoritenstraße 88.
 Neugebauer Theresie — Handel mit Viktualien, Haus- und Küchenbedarfsartikeln — X., Eitenreichgasse 12.

**11. Dezember 1917.
 Gewerbe-Unternehmungen.**

Langen & Wolf — Fabrikmäßige Erzeugung von Geschößteilen — X., Laxenburgerstraße 53.
 Österreichische Schoop-Metallfaktor, G. m. b. H. — Fabrikmäßige Erzeugung und Veredlung von Metallüberzügen nach sämtlichen bisherigen Verfahren — X., Laxenburgerstraße 32.
 Breuer Jsaak Jsidor, Alleinhhaber der Firma J. Breuer — Fabrikmäßige Erzeugung von Säuben — I., Werdertorgasse 7.
 Dittl Leopoldine — Warenhandel beschränkt (Filiale) — VIII., Josefstädterstraße 18.
 Braun Emanuel, Alleinhhaber der Firma E. Braun & Komp. — Pfadlergewerbe — I., Graben 8.
 Hoffmann Ernst, Alleinhhaber der protokollierten Firma August Fitzamer — Fabrikmäßiges Schlossergewerbe — X., Erlachgasse 149.
 Hauser Rudolf — Handel mit Tuch, Stoff- und Futterwaren — I., Brandstätte 7.
 Makovsky Leopold — Wildbret- und Geflügelhandel — II., Arnezhofersstraße 13.
 Hefel Karl — Kleinfuhrwerksgewerbe — XIV., Schwendberggasse 17.
 Dgwald Georg — Pferdehandel — XIV., Braunhirschengasse 43.
 Huber Franz — Fabrikmäßige Erzeugung wissenschaftlicher und technischer Bedarfsartikel und Apparate — VIII., Pfeiltgasse 51.
 Kotil Karl — Handel mit Schreibmaschinen — I., Wollzeile 3.
 Keller Johann — Vertrieb und Verleihung von kinematographischen Filmen — VII., Neubaugasse 40.
 Schueder Marie — Pferdefleisch-Verschleiß — XVI., Gutratplatz 3.
 Daniel Anna — Pferdefleisch-Verschleiß — XIV., Goldschlagstraße 125.
 Steisral Theresia — Handel mit Woll- und Tuchabfällen — VII., Apollogasse 18.
 Föderl Rosalia — Handel mit Damenwäsche und Damenmodewaren — I., Wipplingerstraße 13.
 Korn Siegmund rekte Benzion — Handel mit Schuhwaren, Leder und Schuhgehörartikeln — II., Föhrstergasse 8.
 Ehrenfest Marie — Gemischtwarengroßhandel — II., Kleine Stadtgasse 3.
 Horner Max Emanuel — Posamentierer — VII., Neustiftgasse 88.
 Lewith Elsa — Handel mit Kurz-, Galanterie- und Spielwaren — II., Praterstraße 21.
 Kveton Marie — Gemischtwaren- und Flaschenbier-Verschleiß — II., Sternedplatz 15.
 Korles Peril (Josefine) — Handel mit Hauschuhen und Kurzwaren — II., Gledengasse 22.
 Jandl & Jesioran, Offene Handelsgesellschaft — Handelsagentur — VII., Schottensfeldgasse 49.
 Jandl & Jesioran, Offene Handelsgesellschaft — Gemischtwarenhandel beschränkt — VII., Schottensfeldgasse 49.
 Mitterhofer Josef — Großhandel mit Wein in Flaschen und Gebinden — VIII., Piratsengasse 43.
 Jentner Franz — Handel mit Säcken, Tuch- und Wollabfällen — VII., Pangeasse 30.
 Matholcic Matthäus — Verkauf und Braten von Äpfeln, Erdäpfeln und Kastanien — VIII., Albertgasse und Afferstraße.
 Kainz Christian — Übernahme zum Wäscheputzen — VIII., Kochgasse 9.
 Morawek Franz — Schuhmacher — VIII., Lerchenfelderstraße 146.
 Cohen Marie — Großhandel mit Eisen-, Galanterie- und Kurzwaren — II., Untere Denaustraße 35.
 Klob Marie — Handel mit Papier, Kurz-, Galanterie- und Spielwaren — VIII., Pangeasse 26.
 Brandl Franz — Gast- und Schankgewerbe — VIII., Afferstraße 38.

**12. Dezember 1917.
 Gewerbe-Unternehmungen.**

Rudolf & Jsidor Canetti, Offene Handelsgesellschaft — Gemischtwarenhandel im Großen — I., Kaiser Ferdinands-Platz 2.
 Rudolf & Jsidor Canetti, Offene Handelsgesellschaft — Handelsagentur — I., Kaiser Ferdinands-Platz 2.
 M. Schubert & Komp. — Handel mit Baumaterialien, sanitären und technischen Artikeln, beschränkt — XVIII., Staudgasse 46.
 Buchsbaum Oskar Friedrich, Inhaber der Firma „Oskar Friedrich Buchsbaum“ — Weinhandel — IV., Leibenfrostgasse 3.
 Hubecny Ferdinand — Zuckerbäckergewerbe — XVI., Lerchenfelder-gürtel 51.
 Lebensart Nachmann — Porträtphotographiegewerbe — XIII., Grassigasse 5.
 Smola Josef — Kleidermachergewerbe — XVI., Gansstergasse 14.
 Bauer Josef Jaroslau — Projektierung und Verfassung von Entwürfen von Hoch- und Eisenbetonbauten zc. — XIX., Hofzeile 14.

Ragner Franz — Gast- und Schankgewerbe — IV., Wiedner Hauptstraße 10.
 Scheuch Johann — Maschinenbauer- und Mechanikergewerbe — IV., Waltergasse 10.
 Leban Paul — Gemischtwarenhandel im Großen, beschränkt — IV., Paniglgasse 17 a.
 Siegert Reinhold — Einrichtung kaufmännischer Bücher, Buchhaltung, Bücherrevision, Bilanz zc. — III., Hintere Zollamtsstraße 9.
 Pider Eska — Wäschwaren-Erzeugung — IV., Preßgasse 29.
 Martinowitsky Ludovita — Marktwirtschaftenhandel — IV., Naschmarkt.
 Brunner Rosa — Übernahme zum Chemisch-Putzen, Appretieren, Färben und Wäscheputzen — IV., Leidenfrostgasse 8.
 Geißt Alfred — Uhrmachergewerbe — IV., Weyringergasse 30 a.
 Stinauer Alexander — Kleidermachergewerbe — III., Obere Bahngasse 24.
 Wivenhaim Ida — Gast- und Schankgewerbe — I., Nierergasse 10.
 Brunner Katharina — Kofsigberggewerbe — VI., Amerlingstraße 19.
 Rippstein Josefa, geb. Peindl, Witwenfortbetrieb der Fiaker-Lizenz Nr. 122 des verstorbenen Gatten Karl Rippstein — I., Neuer Markt.
 Dr. Forum Thaddäus — Erzeugung von Likören und Spirituosen — VII., Medharistengasse 4, Kloster.
 Montel Johann — Erzeugung von Ledererfahsohlen — VII., Neustiftgasse 49.
 Stoizner Josef — Handel mit Bögeln — XV., Fünfhausegasse 20.
 Helm Josef — Erzeugung von Likör, Spirituosen und Fruchtsäften auf kaltem Wege — XV., Hütteldorferstraße 52.
 Goldstein Siegfried — Handel mit Seife, Kerzen, Toiletteartikeln, Diamantwerkzeugen zc. — I., Nierergasse 1.
 Groß, reite Gril Ignaz — Handel mit Sanditen — I., Köllnerhofgasse 2.
 Dokulit Franz — Tischergewerbe — I., Schottenbastei 12.
 Pollackel Rudolf — Handelsagentur — XIX., Sieveringerstraße 34.
 Tanzner Rudolf — Elektrotechnische Konzession für Licht- und Kraftanlagen (III. Stufe) — XVII., Hornaygasse 44.
 Wamberger Gisela — Handel mit Eisenwaren — VII., Seidengasse 31.
 Großwachs Bertha — Damenkleidermachergewerbe — VII., Zieglergasse 54.

13. Dezember 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

Reimann Johanna, Steindruckerei, Lithographie und Lichtpausenanstalt zur Fortuna, G. m. b. H. — Konzession zum Betriebe der Steindruckerei und Lithographie — II., Große Schiffgasse 24.
 Lederfabrik A. G., vorm. Franz Sotthegg — Zweigniederlassung der in Wolfsberg in Kärnten betriebenen Lederfabrik — VII., Apollgasse 6.
 Mochari & Lungstraf, Offene Handelsgesellschaft — Kommissionwarenhandel im Großen — I., Biberstraße 3.
 Mahler & Weiß, Cafe „Mariabil“, Offene Handelsgesellschaft — Kaffeesiedergewerbe — VI., Mariahilferstraße 89 a.
 Byskocil Karl — Elektrotechnische Konzession für Lichtanlagen (II. Stufe) — XV., Schweglerstraße 38.
 Frisch Julius — Handelsagentur — I., Schottenring 33.
 Seitz Josef — Stadtlöhnerwerksgewerbe — III., Baumgasse 63.
 Schütz Friedrich — Erzeugung von Kriegsohlen und deren Bestandteilen — XVI., Deinhartsteingasse 1.
 Hart Karl — Gemischtwaren- und Flaschenbier-Verschleiß — XVI., Dittatringerstraße 159.
 Weigl Adolf — Kaffeeschenker-Konzession — VI., Mariahilferstraße 105.
 Sackmann Johann — Kleinfuhrwerksgewerbe — XIII., Schanzstraße 55.
 Somoggi Karoline — Modistengewerbe — I., Goldschmidgasse 10.
 Svoboda Ludwig — Pachtbetrieb der der Theresie Fete gehörigen Fiaker-Lizenz Nr. 456 — I., Graben.
 Starba Mathilde — Strumpfpreparatur — III., Ungargasse 12.
 Schmidmayer Marie — Gemischtwarenhandel und Flaschenbier-Verschleiß — III., Mohlgasse 19.
 Samus Sophie — Handel mit Lebens- und Genussmitteln beschränkt sowie Flaschenbier-Verschleiß — XV., Fünfhausegasse 31.
 Schor Anna — Handel mit Kurz-, Galanterie- und Spielwaren — XVI., Thallaststraße 10.
 Schönbinger Johanna — Gemischtwaren- und Flaschenbier-Verschleiß — XVI., Deinhartsteingasse 32.
 Schubert Franziska — Handel mit Kurz- und Galanteriewaren — XVI., Bachgasse 40.
 Trichl Franziska — Handel mit Lebens- und Genussmitteln beschränkt sowie Flaschenbier-Verschleiß — XIII., Dreyhaugasse 44.
 Weiß Israel Aron — Ein- und Verkauf von Flaschenkorlen — II., Karmeliterplatz 4.

Weiß Bertold — Weinhandel — II., Praterstraße 47.
 May Emil — Handelsagentur — II., Kaiser Josef-Straße 36.
 Jenner Abraham — Handel mit Maschinen und technischen Bedarfsartikeln — II., Sternedplatz 19.
 Jaufal Otto — Konzession zum Betriebe des Baumeisergewerbes — II., Große Spertlgasse 39.
 Abramowicz Martus — Erzeugung von Tee-, Honig- und Fruchtsäfteersatz — II., Kleine Pfarrgasse 7.
 Eisinger Julius — Handelsagentur und Kommissionswarenhandel — XXI., Floridsborfer Hauptstraße 29.
 Kotter Moriz — Handelsagentur — III., Fasangasse 12.
 Gafner Helene, Alleininhaber der Firma Moriz Gafner — Gemischtwarenhandel mit Ausschluß von Lebensmitteln — III., Fasangasse 1.
 Martinkovic Magdalena — Wäschergewerbe — III., Weißgärberlande 12.
 Arie Simantou — Gemischtwarenhandel im Großen — II., Praterstraße 11.
 Rehaczek Barbara — Wäschwaren-Erzeugung — XIV., Kärnbergergasse 6.

14. Dezember 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

Emil Engelsmann & Komp., offene Handelsgesellschaft — Handel mit Musterneuheiten für die Textilindustrie und mit Tuch aller Art — IX., Dietrichsteingasse 8.
 Hochfinger & Abel, offene Handelsgesellschaft — Bank- und Kommissionsgeschäft — IX., Riechtensteinststraße 8.
 Firma Autotaxi-Gesellschaft m. b. H. — Kleinfuhrwerksgewerbe — IX., Porzellangasse 62.
 Habnfeld Julius — Handelsagentur — IX., Seegasse 22.
 Abel Heinrich — Personentransport mit dem Einspannerwagen 183 — III., Beatriggasse—Gigergasse.
 Reger Leopold — Personentransport mit dem Fiakerwagen 889 — I., Spasburgergasse—Reitschulgasse.
 Wagner Richard — Personentransport mit dem Einspannerwagen 837 — IV., Kettenbrückengasse 2/8.
 Polnauer Heinrich — Gemischtwarenhandel im Großen, ausgenommen Lebens- und Futtermittel — I., Eßlinggasse 15.
 Medlich Moses Leib — Handel mit Herren-, Knaben- und Kinderkleidern, sowie Tuchwaren im Großen — I., Fleischmarkt 26.
 Martinek Josef — Kleinfuhrwerksgewerbe — XI., Münnichplatz 5.
 Körner Rudolf — Handel mit Textil-, Manufaktur- und Kurzwaren — IX., Brunnhubergasse 16.
 Huber Franz — Gemischtwarenhandel — IX., Währingerstraße 3.
 Schner Julius — Handel mit Lebensmitteln (beschränkt) — IX., Afferbachstraße 30.
 Kucera Alois — Damenkleidermachergewerbe — IX., Pichlergasse 2.
 Brauc Stephanie — Gast- und Schankgewerbe — III., Stammgasse 5.
 Silberstein Gisela — Handel mit Lebensmitteln, beschränkt — VI., Eferhazygasse 32.
 Klein Albine — Wäschwaren-Erzeugung — IX., Porzellangasse 16.
 Fall Hedwig Rosalia — Handel mit Parfümeriewaren und Bedarfsartikeln aller Art — IX., Porzellangasse 16.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt.

	Seite
Stadtrat:	
Bericht über die Sitzung des Stadtrates vom 3. Jänner 1918	53
Gemeinderats-Ausschuß:	
Bericht über die Sitzung des Gemeinderats-Ausschusses für die Verleihung des Heimatrechtes und Bürgerrechtes der Stadt Wien vom 28. Dezember 1917	57
Allgemeine Nachrichten:	
Lebensmittelverkehr:	
Täglicher Fleischmarkt (Großmarkthalle) vom 31. Dezember 1917 bis 5. Jänner 1918	61
Pferdemarkt vom 8. Jänner 1918	61
Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 9. Jänner 1918	62
Baubewegung:	
Besuche um Baubewilligungen vom 8. Jänner bis 10. Jänner 1918	62
Enttragungen in den Erwerbsteuer-Kataster	62
Kundmachungen.	
Beilage:	
Mitteilungen der Statistischen Abteilung des Wiener Magistrates pro Juli 1917.	

Kundmachungen.

B. W. A. Stelle 5.

G. Z. 5864/17.

Kundmachung.

(Festsetzung der Kohlenausgabe im Monat Jänner 1918.)

Auf Grund der §§ 3 und 11 der Verordnung des k. k. Statthalters im Erzherzogtume Österreich unter der Enns vom 11. September 1917, Zahl 3/4 K L.-G.- und B.-Bl. Nr. 163, wird angeordnet:

Die auf die einzelnen Abschnitte der Kohlenkarte entfallende Wochenmenge wird für die 9. bis 13. Woche, das ist vom 30. Dezember 1917 bis 2. Februar 1918, sowohl für einen ganzen Küchenbrand wie auch für einen ganzen Zimmerbrand mit je 25 kg Steinkohle, beziehungsweise 32 kg Braunkohle, für einen halben Küchenbrand, beziehungsweise für einen halben Zimmerbrand mit je 12½ kg Steinkohle oder 16 kg Braunkohle festgesetzt.

Auf Grund von Bezugsscheinen ist in der 9. bis 13. Woche sowohl für Betriebszwecke wie auch für Heizzwecke die unter dem Buchstaben B festgesetzte Monatsmenge abzugeben.

Die Kundmachungen vom 29. November 1917, B.-W.-A. 5, Zahl 5237/17, und vom 13. Dezember 1917, B.-W.-A. 5, Zahl 5584/17, werden mit 29. Dezember 1917 außer Kraft gesetzt.

Vom Wiener Magistrate,
als politischer Behörde I. Instanz,
am 21. Dezember 1917.

3-3

M. B. A. X, 53816.

Kundmachung.

(Verteilung des Jagdpachtshillings für das Jahr 1917.)

Auf Grund des § 23 des Gesetzes vom 8. Dezember 1902, L.-G.- und B.-Bl. Nr. 22 ex 1903, wird hiemit verlautbart, daß die Grundbesitzer der in das Gemeindegebiet von Wien einbezogenen Teile von Ober- und Unter-Laa sowie von Inzersdorf die Auszahlung des Anteiles an dem Jagdpachtshillinge für das Jahr 1917, der auf die nach der Größe ihrer in das Gemeindejagdgebiet des X. Bezirkes einbezogenen Grundbesitze entfällt, unter Dantung ihres Anspruches und unter der Angabe, ob sie nicht mit Rücksicht auf die der Gemeinde Wien durch die Beistellung von Flurwächtern erwachsenen Kosten auf diesen Anspruch zugunsten der Gemeinde Wien verzichten, hieramts in

der Zeit vom 14. Jänner 1918 bis einschließlich 13. Februar 1918 verlangen können.

Wird dieser Anspruch innerhalb dieser Frist nicht erhoben, so entfällt der betreffende Betrag zugunsten der Gemeindefassa.

Vom magistratischen Bezirksamte für den X. Bezirk.

Wien, am 31. Dezember 1917.

3-3

Für den Bezirksamtsleiter:

Dr. Binder m. p.,

Magistrats-Konzepts-Praktikant.

M. Abt. XVI, 33668.

Kundmachung.

(Meldung der Militärtaxpflichtigen im Jänner 1918.)

Auf Grund des Gesetzes vom 10. Februar 1907, R.-G.-Bl. Nr. 30, haben sich alle Militärtaxpflichtigen bis zum Erlöschen ihrer Militärtaxpflicht alljährlich im Monate Jänner bei jener Gemeinde zu melden, in welcher sie am 1. Jänner des betreffenden Jahres ihren Wohnsitz haben.

Es haben sich sonach alle in Wien wohnhaften Militärtaxpflichtigen im Monate Jänner 1918 an Wochentagen während der gewöhnlichen Amtsstunden von 8 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags bei dem magistratischen Bezirksamte (Konstriptionsamts-Abteilung) ihres Wohnortes zu melden.

Die im XXI. Gemeindebezirke wohnhaften Militärtaxpflichtigen können die Meldung beim magistratischen Bezirksamte, allenfalls je nach dem Wohnorte in der Expositur des magistratischen Bezirksamtes in Stadlau, beziehungsweise bei den Bezirksaufsichtsräten in Aspern, Kagran und Leopoldau, die im Bezirke Teile Strebersdorf wohnhaften Militärtaxpflichtigen beim allfälligen Amtstage daselbst erstatten.

Die wegen eines 1600 K nicht übersteigenden Einkommens oder aus anderen Gründen zu gewärtigende oder im Vorjahre eingetretene Befreiung von der Einkommensteuer oder von der Dienstersatztaxe enthebt nicht von der Verpflichtung der Meldung.

Die Meldung kann entweder schriftlich oder mündlich geschehen.

Zur mündlichen Meldung ist der letzterflossene Militärtax- und Einkommensteuer-Zahlungsauftrag oder ein Heimatdokument (Arbeitsbuch etc.) mitzubringen; in der schriftlichen Meldung wolle in der Rubrik „Raum für Bemerkungen des Meldepflichtigen“ auf solche Dokumente Bezug genommen werden.

Schriftliche Meldungen haben durch Einsendung zweier, in allen Rubriken mit leserlicher Schrift vollständig und wahrheits-

getreu ausgefüllten Meldeformulare zu erfolgen, und sind diese Formulare von den im Gebiete der Stadt Wien wohnhaften Militärtaxpflichtigen je nach dem Wohnsitz an eine der oben angeführten Meldestellen, seitens der in Wien heimatberechtigten Meldepflichtigen, welche in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern einen ordentlichen Wohnsitz nicht haben, an den Magistrat in Wien (Konstriptionsamt, Militärtax-Abteilung) einzusenden. Meldeformulare sind bei sämtlichen Meldestellen unentgeltlich erhältlich. Die Einsendung der Meldungen genießt in den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern die Portofreiheit, wenn die Adresse den Vermerk „Über amtliche Aufforderung“ trägt.

Die Meldeformulare sind derart eingerichtet, daß sie zusammengefaltet und adressiert ohne Verwendung eines besonderen Umschlages der Post übergeben werden können.

Meldungen, welche durch eine Mittelsperson erstattet werden, entheben den Meldepflichtigen nicht von der Verantwortung für die Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtung.

Meldepflichtige, welche die vorgeschriebene Meldung nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Punkten unvollständig erstatten, können mit Geldstrafe bis zu 50 K belegt werden. Militärtaxpflichtige, welche sich in ihren Meldungen wissentlich Verschweigungen oder unwahrer Angaben schuldig machen, verfallen — insofern die Handlung nicht den Tatbestand einer nach dem allgemeinen Strafgesetze zu ahndenden strafbaren Handlung begründet — in Geldstrafen bis 500 K, bei Vorhandensein besonders erschwerender Umstände bis 1000 K. Die verhängten Geldstrafen werden im Falle ihrer Uneinbringlichkeit in Arreststrafen verwandelt.

Überdies steht es im Falle nicht rechtzeitig oder unvollständig erstatteter Meldungen der politischen Behörde frei, auf Grund der bekannten oder von Amts wegen zu erhebenden Daten die Veranlagung der Militärtaxe ohne weiteres vorzunehmen.

Auf Angehörige der Länder der ungarischen Krone finden die Bestimmungen des obigen Gesetzes keine Anwendung.

Da mit Rücksicht auf die große Anzahl der Militärtaxpflichtigen im Monate Jänner bei den Meldestellen ein starker Parteienandrang zu gewärtigen ist, so erscheint es zur Erzielung einer möglichst gleichmäßigen Abwicklung des Meldegeschäftes geboten, für die Meldepflichtigen der einzelnen Geburtsjahrgänge spezielle Meldungstage zu bestimmen.

Es wollen daher die Militärtaxpflichtigen, welche ihre Meldung mündlich zu erstatten beabsichtigen, an den nachstehenden Tagen, und zwar:

jene des Geburtsjahrganges	1883	am 2. oder 3. Jänner
	1918,	
" "	1884	am 4. oder 5. Jänner
	1918,	
" "	1885	am 7. oder 8. Jänner
	1918,	
" "	1886	am 9. oder 10. Jänner
	1918,	
" "	1887	am 11. oder 12. Jänner
	1918,	
" "	1888	am 14. oder 15. Jänner
	1918,	
" "	1889	am 16. oder 17. Jänner
	1918,	

jene des Geburtsjahrganges	1890	am 18. oder 19. Jänner
	1918,	
" "	1891	am 21., 22. oder 23.
	Jänner	1918,
" "	1892	am 24., 25. oder 26.
	Jänner	1918,
" "	1893	am 28., 29., 30. oder
		31. Jänner 1918

bei den betreffenden Meldestellen erscheinen.

Taxpflichtige, welche einem früheren Geburtsjahrgange angehören, können ihrer Meldepflicht an einem beliebigen Wochentage des Monats Jänner 1918 bei der Meldestelle ihres Wohnortes entsprechen.

Die Erstattung der mündlichen Meldung im Sinne vorstehender Einteilung empfiehlt sich im eigenen Interesse der Meldepflichtigen, da sonst eine rasche Abfertigung der Parteien unmöglich wäre.

Vom Wiener Magistrate,
als politischer Behörde I. Instanz,
im November 1917.

3-3

M. Abt. XIII, 6575/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Stiftung

für Gymnasialschüler aus den ehemaligen Gemeinden Hiezing und Penzing.

Verliehen wird: Ein Betrag von 118 K zur Anschaffung von Lehrmitteln.

Zur Bewerbung sind in diesem Jahre berufen: Dürftige Schüler an einem Gymnasium in Wien: a) deren Eltern, beziehungsweise Vorfahren zur Zeit der Einverleibung der ehemaligen Gemeinde Hiezing in die Gemeinde Wien in der ersteren Gemeinde heimatberechtigt waren, in Ermanglung solcher aber b) deren Eltern Gemeindeglieder von Wien sind und in dem Gebiete der ehemaligen Gemeinde Hiezing ihren Wohnsitz haben.

Dem Gesuche sind beizulegen: Armut- oder Mittellosigkeitszeugnis, Impfzeugnis, Studienzeugnisse der beiden letzten Semester Tauf(Geburt)schein, Heimatschein, eventuell Nachweis über die Zuständigkeit der Eltern oder deren Vorfahren am 19. Dezember 1890 in Hiezing, polizeiliche Meldescheine der Eltern.

Einreichsstelle: Gemeindebezirkskanzlei, XIII. Bezirk, Hiezingergasse 1.

Einreichungsfrist: Bis 31. Jänner 1918.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 19. Dezember 1917.

2-3

M. Abt. XIII, 6858/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Kundmachung.

(Stiftung eines ungenannt sein wollenden Menschenfreundes.)

Im Laufe eines jeden Jahres kommen aus den verfügbaren Interessen der Stiftung eines ungenannt sein wollenden Menschenfreundes, deren Stammkapital 200.000 K beträgt, Jahresrenten oder einmalige Gaben zur Verleihung.

Anspruch auf diese Stiftung haben bedürftige Personen, die durch ein Ereignis körperlich beschädigt worden sind, oder die bedürftigen Hinterbliebenen der bei solchen Anlässen getöteten oder infolge derselben verstorbenen Personen. In Betracht kommen aber nur mit dem Ringtheaterbrande in keinem Zusammenhange stehende Verunglückte oder deren Hinterbliebene.

Die Verleihung der Stiftung ist an einen bestimmten Tag nicht gebunden und erfolgt die Zuwendung derselben nach Maßgabe des Stiftungserträgnisses, so oft geeignete Bewerber vorhanden sind.

Das Verleihungsrecht steht dem Wiener Stadtrate zu.

Bewerber um eine Unterstützung aus dieser Stiftung haben ihre Gesuche mit dem Tauf(Geburt)scheine, dem Heimatscheine, einem armenärztlichen Befunde über ihre Erwerbsunfähigkeit und einem amtlichen Zeugnisse über die ihnen zugestohene körperliche Beschädigung zu belegen.

Bittsteller, die aus Anlaß ihrer körperlichen Beschädigung schon von der Unfallversicherungskassa, aus einer Stiftung, einem Fonds oder anderweitig eine Unterstützung beziehen, haben dies anzugeben und nachzuweisen.

Wenn Hinterbliebene einer bei einem Ereignisse getöteten oder infolge einer hiebei erlittenen Verletzung verstorbenen Person um eine Unterstützung einschreiten, so haben sie außerdem den Nachweis zu erbringen, in welchem Verwandtschaftsverhältnisse sie zu dem Getöteten oder Verstorbenen gestanden sind.

In solcher Weise belegte Gesuche können jederzeit in der Magistrats-Abteilung XIII überreicht werden.

Andrücklich wird bemerkt, daß auf nicht gehörig belegte Gesuche keine Rücksicht genommen werden kann.

Vom Magistrate der I. I. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 20. Dezember 1917.

2—3

M. Abt. XIII, 6833/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Johann Anton Eckhart'sche Stiftung

für arbeitsunfähige Gewerksleute.

Verliehen werden: 30 Stiftpfätze zu je 63 K durch Verlosung.

Zur Bewerbung sind berufen: In Wien ansässige, durch Unglücksfälle verarmte, wegen Alters- oder Körpergebrechen arbeitsunfähige Gewerksleute, gleichviel ob Meister oder Gesellen, ob Männer oder Weiber, die mit keiner dauernden Unterstützung oder doch nur mit dem niedrigsten Erhaltungsbeitrage von

monatlich (früher 6 K, seit 1. September 1917) 10 K be-
teilt sind.

Mündliche Ansuchen nimmt entgegen: Vom 1. bis einschließlich 15. Februar 1918 (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) die Magistrats-Abteilung XIII (I., Amtshaus, Eben-dorferstraße 1, 3. Stock) zwischen 10 und 12 Uhr vormittags.

Jeder Bewerber hat mitzubringen: Tauf(Geburt)schein, Trauungsschein, polizeilichen Meldezettel, Heimatschein, Armutszugnis und armenärztliches Zeugnis über die Erwerbsunfähig-keit; Witwen auch den Totenschein des Gatten; Meister: Ge-
werbeschein (Konzessions-Dekret) oder Bestätigung der Gewerbe-
zurücklegung; Gesellen: Arbeits(Wander)buch und Gesellen(Lehr)-
brief oder Freisprechungszeugnis.

Öffentliche Ziehung der Lose: Am 7. März 1918 um 10 Uhr vormittags im Rathause (Beratungszimmer des Ge-
meinderates, 1. Stock, Aufgang über Stiege VII). Die gezogenen
Nummern werden durch die „Wiener Zeitung“ und durch An-
schlag an den Amtstafeln des Rathauses und der Armeninstitute
veröffentlicht.

Die Stiftungsbeträge werden ausbezahlt: Von der städti-
schen Hauptkassa gegen Abgabe des Loses an Wertagen in der
Zeit vom 16. bis einschließlich 31. März 1918. Die bis dahin
nicht behobenen Beträge fallen an die Stiftung zurück.

Vom Magistrate der I. I. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 19. Dezember 1917.

2—3

M. Abt. XIII, 5626/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Georg Schredt'sche Stiftung

für dienstunfähige Diensthoten in Mariahilf.

Verliehen werden: Zwei Stiftpfätze mit dem jährlichen
Bezuge von 216 K auf Lebensdauer, eventuell bis zum Eintritte
einer anderweitigen Versorgung.

Zur Bewerbung sind berufen: Arme, durch Alter oder
Krankheit zum Dienen unfähig gewordene ehemalige Dienst-
hoten, und zwar in erster Linie solche, welche im Bezirke Maria-
hilf geboren sind, in zweiter Linie solche, welche nach Wien zu-
ständig sind und im Bezirke Mariahilf wohnen oder gewohnt
haben.

Den Gesuchen sind beizulegen: Armenärztliches Zeugnis
über die Dienstunfähigkeit, Diensthotenbuch samt Zeugnissen,
Tauf(Geburt)schein, eventuell Nachweis des derzeitigen oder
früheren Dienst- oder Wohnortes in Mariahilf, Zuständigkeits-
nachweis, Armutszugnis.

Einreichsstelle: Kanzlei der Bezirksvertretung des VI. Be-
zirkes, Wien, VI., Amerlingstraße 6.

Einreichungsfrist: Bis 15. Jänner 1918.

Vom Magistrate der I. I. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 17. November 1917.

Kundmachung.

Einberufung einer **ausserordentlichen Generalversammlung** der Aktionäre der **K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe**. — Dienstag den 29. Jänner 1918, 5 Uhr nachmittags, findet im großen Festsaal des Oesterreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines (L. Eschenbachgasse 9) eine

ausserordentliche Generalversammlung

der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe statt.

Gegenstand der Verhandlung:

1. Antrag auf Erhöhung des Grundkapitales der Gesellschaft von 170 Millionen auf 200 Millionen Kronen durch Ausgabe von 93.750 auf den Nominalbetrag von 320 Kronen lautenden Aktien, auf die Änderung der damit zusammenhängenden Paragraphen der Statuten und Beschlüßfassung über die näheren Bestimmungen der Hinausgabe der Aktien.

2. Antrag auf Änderung der §§ 4, 48 und 74 der Statuten.

Die stimmberechtigten Herren Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilzunehmen wünschen, werden hiemit eingeladen, ihre Aktien samt Kupons oder die deren Stelle vertretenden Depotscheine der Anstalt **spätestens am 15. Jänner** als dem statutenmäßigen Endtermine zu deponieren, und zwar: in **Wien** bei der **Liquidatur der Anstalt (L. Am Hof 6)** an Wochentagen von 9—12 Uhr.

Die Aktien oder Depotscheine sind arithmetisch geordnet bei der unterzeichneten Anstalt mittels einer einfachen, bei den auswärtigen Deponierungsstellen mittels doppelter Konsignation einzureichen. Dem Einreicher wird hierüber eine Empfangsbestätigung erfolgt, gegen welche nach abgehaltener Generalversammlung die Aktien oder Depotscheine rückgestellt werden.

Je fünf und zwanzig Aktien geben das Recht auf eine Stimme. Mehrere Besitzer von weniger als fünf und zwanzig Aktien können aus ihrer Mitte einen gemeinschaftlichen Bevollmächtigten ernennen, der an der Generalversammlung teilnehmen kann, wenn die Zahl der von ihm vertretenen Aktien wenigstens fünf und zwanzig beträgt.

Wünscht ein Aktionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Aktionär auszuüben, so hat er die betreffende, auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte auszustellen und eigenhändig zu unterschreiben.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche hienach in den Besitz von durch Vollmacht übertragenen Stimmen gelangen, haben die an sie übertragenen Legitimationskarten (Vollmachten-Urkunden) spätestens einen Tag vor der Generalversammlung der Direktion einzuhandigen. Dieselben werden demzufolge eingeladen, die eigenen und die an sie übertragenen Legitimationskarten vom 23. bis inkl. 28. Jänner d. J. in der Liquidatur der Anstalt während der oben erwähnten Stunden abzugeben, wogegen ihnen eine die Gesamtzahl der von ihnen zu führenden Stimmen ausweisende Legitimationskarte ausgefolgt werden wird.

Wien, am 5. Jänner 1918.

K. K. priv. Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Wir liefern:

Farbbänder für sämtliche Schreibmaschinensysteme, **Karbonpapier** (Kohlepapier) in allen Farben, **Kartothek** (Kartensystem) und **Vertikalregistrator** (Möbel und Mappen), **Vervielfältigungsapparate** und Zubehör (Wachspapier und Farbe).

Remington Schreibmaschinengesellschaft m. b. H.,
I., Franz Josefs-Kai 15 u. 17. **Telephon: 15570 u. 17606.**

Sans & Peschka

Industrielle aller
Sanitäts-Erfordernisse
Kontrahent der Kommune Wien, der niederösterreich. Landes-Wohlfühl-Anstalten.

Wien

Comptoir IX./a. Harzlgasse 22. —
Fabrik: XVII./a. Albrechtskreutzgasse 24.

Aufzüge und Krane

A. FREISLER, Ingenieur
MASCHINEN- UND AUFZÜGE-FABRIK Ges. m. b. H.
WIEN, X., ERLACHPLATZ 4.
BUDAPEST, VI., DAVIDG. 2.
Seit 51 Jahren bestehende Spezialfabrik befasst sich ausschließlich mit der Erzeugung aller Arten von **Aufzügen und Kranen** nach eigener bewährter Konstruktion.

„Austria“ Petroleumindustrie A. G.

Wien, I., Rengasse 6

Telephone:

15.840, 18.280,
22.760, 22.862,
= 23.414 =

Petroleum, Paraffin, Auto-Benzin,
Motoren-Benzin, Lösungs-Benzin,
Schmier-Öle, Gas-Öle, Diesel-
motoren-Treiböl, Heizöl, Asphalt,
Koks.

Telegramme

Senkero
Wien

Zentral-Verkaufsbureau für die Erzeugnisse der Raffinerien in:

Trzebinia, Drohobycz („Austria“), Mährisch-Schönberg und Peczenizyn.

Berndorfer Metallwarenfabrik

ARTHUR KRUPP A. G.

Berndorf Nieder - Oesterr.

Gegründet im Jahre 1843, gegenwärtig über 6000 Angestellte.

NIEDERLAGEN: WIEN, I., WOLLZEILE 12.
:: BUDAPEST UND PRAG. ::

In eigener Erzeugung:

Bestecke und Tafelgeräte aus **Alpacca-Silber**, **China-Silber** und **unversilbertem Alpacca** und **Pacfong**. Kochgeschirre und **Tafelgeräte** aus **Rein-Nickel**, **Gefäße**, **Kessel** und **technische Artikel** aus **Rein-Nickel** für **chemische Laboratorien**, **Krankenhäuser**, **Dampfküchen** usw. **Zinnstahlbestecke**, **Kunstbronzen**. **Bleche** und **Drähte** aus **Rein-Nickel**, **Neusilber**, **Messing**, **Tombak**, **Kupfer** und **Kupfernickel**. **Widerstandsdrähte**, **Fassondrähte**, **Stäbe** und **Stangen** **Druckkupferbleche**, **Rein-Nickel-Anoden**, **Elektrolytkupfer** in **Lamellen**. **Patronenhülsen**. **Geschoßmäntel**
:—: etc. etc. etc. :—:



Schutzmarke für
Alpacca-Silber I.



Schutzmarke für
Alpacca.



Schutzmarke für
Rein-Nickel.

Achtung auf die obenstehenden Schutzmarken.

A. HERZMANSKY

Für den Winter!

empfiehlt neueste Modelle fertiger Damenkleider, Kostüme, Blusen, Mäntel, Hauskleider, Unterröcke, Schürzen. Pelzwaren in grosser Wahl.

Fertige Kinderkleider

WIEN VII. **Mariahilferstrasse 26**
Stiftgasse 1, 3, 5, 7. **WIEN VII.**

Amtsblatt

der k. k.



Reichshaupt- und Residenzstadt **Wien**

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 5.

Dienstag den 15. Jänner 1918.

Jahrgang XXVII.

Bezugspreise: Für Wien mit Zustellung ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K. | Außerhalb Wiens: ganzjährig 16 K, halbjährig 8 K
" " ohne Zustellung ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K.

Der ganzjährige Bezug beginnt mit 1. Jänner, der halbjährige mit 1. Jänner beziehungsweise 1. Juli jedes Jahres.

Postsparkassen-Scheckkonto Nr. 100.367

Fernsprecher: Rathaus, Klappen-Nr. 120.

Einzelne Nummern à 20 Heller bei der Schriftleitung: Neues Rathaus, 1. Stock, Stiege IV.

Für den Buchhandel in Kommission bei Gerlach & Wiedling, 1., Elisabethstraße Nr. 13. — Ganzjährig 20 K.

Annahme kleiner Anzeigen bei Haasenstein & Vogler N.-G., 1., Schulerstraße 11.

Stadtrat.

Sitzung des Stadtrates.

Donnerstag den 17. Jänner 1918, 10 Uhr vormittags.

Bericht

über die Sitzung des Stadtrates vom 10. Jänner 1918.

Vorsitzende: Vize-Bürgermeister Heinrich Hierhammer,
Vize-Bürgermeister Josef Rain.

Anwesende: Angermayer, Knoll,
Braun, Dr. Mataja,
Braunelß, Müller,
Dechant, Remek,
Fraß, Poyer,
Grünbeck Sebastian, Schmid,
Dr. Haas, Schneider,
Dr. Hein, Schwer,
Heindl, Spalowsky,
Hermann, v. Steiner,
Hözel, Tomola,
Hohensinner, Wessely,
Jung, Wippel,
Körber.

Entschuldigt: St.-R. Zajka.

Zugezogen: Magistrats-Sekretär Dr. Handler.

Schriftführer: Magistrats-Konzepts-Praktikant Dr. Seipka.

Vize-Bürgermeister Hierhammer eröffnet die Sitzung und hält dem verstorbenen St.-R. Ignaz Gebhardt einen warmempfundenen Nachruf, welcher von den Anwesenden zum Zeichen der Teilnahme stehend angehört wird.

Der **Vorsitzende** macht hierauf folgende Mitteilungen:
Das Kommando des k. k. Schützenregimentes Nr. 24 dankt für die dem Regimente von der Stadt Wien gespendeten Liebesgaben.

(Zur Kenntnis.)

Das Kommando des k. k. reitenden Artillerieregimentes Nr. 12 dankt für die dem Regimente von der Stadt Wien gespendeten Liebesgaben.

(Zur Kenntnis.)

Die Zentral-Direktion der k. k. Schulbücherverläge dankt für die Genehmigung des Anlaufes des Buches „Kaiser Karl I.“ für alle Bürgerschulen.

(Zur Kenntnis.)

Die k. k. Polizei-Direktion in Wien dankt für die den Organen des Zentral-Meldungsamtes seitens der Gemeinde Wien gewährten Remunerationen.

(Zur Kenntnis.)

Bericht des Bezirkswirtschaftsamtes Wien, Kartoffelabgabestelle:
Der Waggonzulauf betrug in der Woche vom 2. bis 8. Jänner 1918 einen Waggon. Die Zufuhren haben infolge des Frostwetters fast gänzlich aufgehört.

In den städtischen Lagern befinden sich derzeit 77 Waggon. In der Miete Schwechat sind 1798 Waggon, in der Miete Stadlau 830 Waggon eingelagert.

Mit der Ausmietung der Kartoffeln in Klein-Schwechat und Stadlau wurde Mittwoch den 9. Jänner 1918 begonnen und werden vorläufig von Klein-Schwechat täglich 28 Waggon, von Stadlau täglich zwölf Waggon Kartoffeln ausgemietet und in die städtischen Lager zur Verteilung an die Verbraucher abgeführt.

(Zur Kenntnis.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Desant** wird beschlossen:

(P. Z. 269, M. B. A. XVIII, 626/17.) Der Hermine Möller wird für die beabsichtigte Herstellung einer an der unteren Seite verschalteten und stufkaterten Holzstiege in ihrem Einfamilienhause XVIII., Sternwartestraße 35, Einl.-Z. 235 Währing, die Erleichterung gemäß § 84 Wr. B.-O. zugestanden.

(P. Z. 268, M. A. VIII, 3223/17.) Die Bezirksamts-Anträge, betreffend 15 Gesuche von Parteien aus dem XVIII. Bezirke um Abschreibung, beziehungsweise Ermäßigung von Gebühren für den Wassermehrverbrauch in Häusern des XVIII. Bezirkes, werden genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Angermayer** wird beschlossen:

(P. Z. 251, M. A. XI, 50985/17.) Dem Ansuchen der Marie Halouska um eine Gnadengabe aus dem den Armen des V. Bezirkes in Wien von ihrer Schwägerin Theresie Halouska testamentarisch zufallenden Erbe wird keine Folge gegeben.

(Vize-Bürgermeister Rain übernimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Dr. Haas** wird beschlossen:

(P. Z. 252, M. A. XIb, 32320/17.) Die Mitteilung des niederösterreichischen Landes-Ausschusses vom 1. Dezember 1917, Z. 6267, daß die Beitragsleistung der Armenbehörden zu den Verpflegskosten für Geisteskranke in den n.-ö. Landes-Heil- und Pflegeanstalten vom 1. Jänner 1918 an bis auf weiteres mit täglich 1 K 50 h (statt wie bisher 1 K) festgesetzt wurde, wird zur Kenntnis genommen und es wird der Auszahlung der erhöhten Gebühr zugestimmt.

(P. Z. 323, M. A., XII, 40364/17.) Dem Waisenhausleiter Emanuel Faldner wird auf Grund des am 25. November 1917 vollstreckten Quadrienniums die III. Quadriennalzulage per 200 K vom 1. Dezember 1917 gewährt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 331, M. A. X, 9920/17.) Dem städtischen Sanitätsdiener I. Klasse Anton Hollerer wird in Anerkennung seiner mehr als 15jährigen zufriedenstellenden Dienstleistung das Definitivum verliehen.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 264, M. B. A. III, 21196/17.) Die Bezirksamts-Anträge, betreffend drei Gesuche von Parteien aus dem III. Bezirke um Nachsicht der Hundesteuer, werden genehmigt.

(P. Z. 249, M. A. X, 10841/17.) Den Sanitätsdienern Leopold Haberl und Leopold Kurzreiter wird für die Dauer der Vertretung des eingerückten Stationsleiters Bokner der Sanitätsstation im XIV. Bezirke eine Entschädigung von je 50 K monatlich zuerkannt.

(P. Z. 330, M. A. X, 11316/17.) Der städtische Arzt II. Klasse Dr. Ferdinand Steiger wird im Wege der Zeitbeförderung zum städtischen Arzte I. Klasse in der IX. Rangklasse mit dem Range vom 16. Mai 1917 ernannt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 335, M. A. XII, 470.) Der Primararzt des Kaiser Franz Josef-Kinderhospizes in Sulzbach kaiserl. Rat Dr. Eduard Prohaska wird über Ablauf der Beförderungsfrist in die VII. Rangklasse mit dem Range vom 2. Jänner 1918 befördert.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Sierhammer** wird beschlossen:

(P. Z. 314, M. A. VIIIa, 1983/17.) Der von der Forstverwaltung Raßwald vorgelegte Kostenvoranschlag über die Haltung von vier Zugochsen für das Wirtschaftsjahr 1917/18 mit einem bedeckten Erfordernis von 10.000 K wird genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Schmid** wird beschlossen:

(P. Z. 279, St. G. W., 3716/17.) Der Witwe des am 7. Februar 1916 in der Heilanstalt am Steinhof verstorbenen Bogenlampenwärters der städtischen Elektrizitätswerke Viktor Schmid, namens Johanna Schmid, wird die in den Vorjahren verliehene, in monatlichen Teilbeträgen auszahlbare Gnadengabe von 700 K für die Zeit vom 1. März 1918 bis 28. Februar 1919 auf 800 K erhöht.

(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 280, St. G. W., 4009/17.) Der Witwe des am 8. Dezember 1917 im Ruhestand verstorbenen Kabelaufsehers der Allgemeinen österreichischen Elektrizitäts-Gesellschaft Franz Raschka, namens Petronella Raschka, wird eine Witwenpension von jährlich 277 K 33 h mit der Fälligkeit vom 1. Jänner 1918 bewilligt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 281, St. G. W., 3999/17.) Der Tochter des am 8. Dezember 1917 im Ruhestande verstorbenen Kabelaufsehers der Allgemeinen österreichischen Elektrizitäts-Gesellschaft Franz Raschka, namens Käthe Raschka, wird der Leichenkostenbeitrag im vollen Ausmaße, d. i. 205 K, zuerkannt.

(P. Z. 278, St. G. W., 3958/17.) Dem in der Anmelde-Abteilung der städtischen Elektrizitätswerke beschäftigten kaufmännischen Hilfsbeamten Viktor Kraus wird auf die Dauer seiner Verwendung in dieser Abteilung ein jährliches Spesenpauschale von 300 K bewilligt.

(P. Z. 277, St. G. W., 4030/17.) Dem Hilfsarbeiter der städtischen Elektrizitätswerke Wilhelm Zienert wird ab 1. Jänner 1918 ein Spesenpauschale von jährlich 300 K bewilligt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Scher** wird beschlossen:

(P. Z. 276, St. G., 959.) Der Stadtrat genehmigt, daß dem Berliner Schriftsteller Paul Alfred Werbach die Erlaubnis erteilt wird, von den im Besitze der Stadtbibliothek befindlichen Briefen Ernst Rupačs eine Abschrift anzufertigen.

(P. Z. 368, M. A. XXII, 2190/17.) St.-R. Scher referiert über die Erlangung von Entwürfen für die Verleihungsurkunde zur eisernen Salvator-Medaille und beantragt, auch von Walter Hampel und Norbertine Roth Entwürfe einzuholen, wobei sich die Genannten jedoch den mit Stadtrats-Beschluß vom 23. November 1917, P. Z. 11517, genehmigten Wettbewerbsbestimmungen zu unterwerfen und sich zur Einreichung der Ent-

wünfe bis 22. Jänner 1918 zu verpflichten haben. Es wird nicht eine Radierung oder Kupferstich, sondern die Vervielfältigung in Intagliodruck in Aussicht genommen.

St.-R. Schmid stellt den Antrag, der Herr Bürgermeister wird ersucht, zu veranlassen, daß durch die eventuelle spätere Fertigstellung der Urkunde in der Verleihung der eisernen Salvator-Medaille keine Verzögerung eintritt.

Referenten-Antrag mit dem Zusatz-Antrage Schmid angenommen.

Nach dem Berichte und Antrage des St.-R. Poyer wird beschlossen:

(P. Z. 332, M. A. X, 11676/17.) Dem Kaufmann Felix Pazofsky, XIII., Bernbrunnengasse 5, werden die beiden eigenen Gräber Gruppe IX, Nummer 78 und 79 im Hieginger Friedhofe um je 1200 K auf die Dauer des Friedhofsbestandes überlassen.

(P. Z. 250, M. A. X, 10243/17.) Dem Kaufmann Max Edlauer, XIII., Hieginger Hauptstraße 44, wird für die Rückstellung der einfachen Gartengruft Gruppe XXIV, Nummer 3 im Hieginger Friedhofe von der am 26. Juni 1917 unter J. A. 1837 erlegten Grabstellgebühr ein Betrag von 5840 K rückvergütet.

(P. Z. 262, M. A. XXII, 1904/17.) 1. Dem in den Aufnahmeschriften des Magistrates, Abteilung XXII, vom 10. Oktober 1917, beziehungsweise 19. November 1917, M. Abt. XXII, 1904/17, niedergelegten Ansuchen des Bezirksrates Anton Reischer, betreffend alljährliche Lesung einer heiligen Messe in der städtischen Kirche in Unter-St. Veit für die verstorbenen Wohltäter dieser Kirche aus den Erträgen des von ihm erlegten Kapitals von 300 K nominale Kriegsanleihe, wird unter den in den zitierten Aufnahmeschriften gestellten Bedingungen Folge gegeben.

2. Das Ansuchen des Kirchenverwalters Felix Fraba vom 6. Dezember 1917, die Gemeinde Wien möge den von ihm erlegten Betrag von 200 K nominale Kriegsanleihe gemeinsam mit dem vom Bezirksrate Reischer erlegten Kapitale, zusammen daher 500 K zur alljährlichen Abhaltung eines Requiems mit Libera für alle verstorbenen Ortsbewohner der ehemaligen Gemeinde Unter-St. Veit, die an dem Bau, an der Einrichtung und an der Verwaltung dieser Kirche mitgewirkt haben, verwenden, wird abgelehnt, da der vom Kirchenverwalter erlegte Betrag nach seiner eigenen Angabe aus Ersparnissen von den Sammlungen für die Fronleichnamfeier herrührt, daher dieser Betrag nicht entgegen seiner Widmung zur Abhaltung von Requiem verwendet werden darf.

(P. Z. 321, M. A. X, 11685.) Von der Einbringung des Rekurses gegen die Entscheidung der I. I. n.-ö. Statthalterei vom 15. Dezember 1917, Z. VI 1057/2, womit dem Dr. Ludwig Moszlowicz die Bewilligung zur Errichtung eines chirurgisch-gynäkologischen Sanatoriums für den Mittelstand verliehen wurde, wird abgesehen.

Nach dem Berichte und Antrage des St.-R. v. Steiner wird beschlossen:

(P. Z. 315, M. A. X, 11720/17.) Der Anna Riedel, Polizeiadjunktensgattin, IX., Währingerstraße 47, wird das eigene Grab Nr. 14 in der Gruftreihe an der westlichen Einfriedung des Grinzinger Friedhofes um 1200 K auf Friedhofsdauer überlassen.

(P. Z. 316, M. A. X, 11931/17.) Der Therese Keppeler, Arzteswitwe, I, Rosengasse 8, wird der nächste, zur Vergebung bestimmte einfache Gruftplatz unter der Terrasse im Heiligenstädter Friedhofe um 3000 K auf Friedhofsdauer überlassen.

Auf diesem Platze ist von der Erwerblerin auf eigene Kosten nach Erwirkung der Baubewilligung eine normale einfache Gruft für sechs Leichen zu errichten.

(P. Z. 318, M. A. X, 11611/17.) Das Ansuchen der Marie v. Grefowski, VII., Burggasse 123, um Bewilligung zur nachträglichen Entrichtung der Renovationsgebühr für das eigene Grab, Gruppe XVIII, Reihe 4, Nr. 16 im Döblinger Friedhofe wird bewilligt.

(P. Z. 245, M. A. X, 11318/17.) Das Ansuchen der Luise Ehtel, XIX., Döblinger Hauptstraße 14, um Bewilligung zur nachträglichen Entrichtung der Renovationsgebühr für das eigene Grab Gruppe XVIII, Reihe 4, Nr. 15 im Döblinger Friedhofe wird bewilligt.

(P. Z. 246, M. A. X, 11930/17.) Das Ansuchen des Franz Führer, XIX., Eichendorffgasse 5, um Bewilligung zur nachträglichen Entrichtung der Renovationsgebühr für das eigene Grab Gruppe XIX, Reihe 1, Nr. 18, im Döblinger Friedhofe wird bewilligt.

Nach dem Berichte und Antrage des St.-R. Körber wird beschlossen:

(P. Z. 18, M. A. VII, 980.) 1. Die bei der Unratsabfuhr am Praterkai während der Einstellung der Schifffahrt im Donaukanale erforderlichen Arbeiten sind im Winter 1917/18 wie bisher im Eigenbetriebe der Gemeinde auszuführen, wobei regelmäßig 10 Arbeitskräfte mit den Löhnungen von 5 K für den Mann und Tag, 7 K für den Mann und die Nacht und 4 K für die Tagewache verwendet werden dürfen.

2. Den beiden Aufsehern der städtischen Unratsverschiffungsstation wird während ihrer Dienstleistungen am Unratsableerplatze am rechten Donauufer nächst der Ausstellungsstraße im II. Bezirke im Winter 1917/18 für jene Tage, an welchen sie dienstlich verhindert sind, das Mittagmahl zuhause einzunehmen, eine Zulage von täglich 3 K bewilligt.

3. Für die Schiffswachen während der Einstellung der Schifffahrt im Winter 1917/18 wird für einen Mann bei 24 stündiger Dienstleistung ein Lohn von 7 K festgesetzt.

4. Die sich hierdurch ergebenden bedeckten Mehrkosten im Betrage von rund 1000 werden genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des St.-R. Wessely wird beschlossen:

(P. Z. 237, M. A. III, 5594/17.) Die zufolge Gemeinderats-Beschlusses vom 12. September 1913, P. Z. 13397, festgesetzte Verbauungsfrist für die Liegenschaft Windmühlgasse 4 wird in Anbetracht der herrschenden Verhältnisse bis 31. Dezember 1918 erstreckt. Die erlegte Kaution haftet auch für diese Zeit.

(P. Z. 299, M. A. 8810/17.) Dem Österreichischen Tierchutz- und Tierasylverein werden Hundemarlen zu ermäßigten Preisen behufs Verteilung an arme und würdige Hundebesitzer überlassen, und zwar 150 Stück zum Stückpreise von 5 K und 200 Stück zum Stückpreise von 10 K.

(P. Z. 300, M. A. VI, 3.) Die bei der Ausführung des Entwurfes für die Fahrbahnumpflasterung der Gumpendorferstraße im VI. Bezirke vor den Häusern Dr.-Nr. 58 und 66 bis 68 eingetretene und bedeckte Kostenüberschreitung von 120 K 66 h wird genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Tomola** wird beschlossen:

(P. Z. 253, M. A. XII a, 205.) Der Bericht des Magistrates, betreffend die Vereinbarungen zwischen der Zentrale des I. L. österreichischen Witwen- und Waisenfonds sowie seinem Zweigvereine „Stadt Wien“ und dem städtischen Jugendamte, wird zur Kenntnis genommen.

(P. Z. 263, M. A. XXII, 2155/17.) Die Gemeinde Wien erteilt ihre Zustimmung zur Verwendung des Betrages von 15.000 K aus dem Reservefonds des Kaiserjubiläums-Stadttheaters behufs teilweiser Bedeckung der Kosten für notwendige Herstellungen und Instandsetzungsarbeiten im Theatergebäude.

(P. Z. 256, M. A. XV, 14196.) Die Bewerbung um die erledigte Schulleiterstelle an der Mädchen-Volksschule II., Vorgartenstraße 191, wird nur männlichen Lehrpersonen eingeräumt.

(P. Z. 336, M. A. XII a, 1133/17.) Der Stadtrat genehmigt, daß die geprüfte Kindergärtnerin Marie Dürr bis auf weiteres an dem öffentlichen Kindergarten der Gemeinde Wien, X., Laimäckergasse 18, hospitiert und praktiziert.

(P. Z. 255, M. A. XV, 9365/17.) Der Schuldienerswitwe Karoline Kolinel wird für ihre minderjährige Tochter Josefa Kolinel ein gnadenweiser Erziehungsbeitrag von jährlich 360 K vom 1. Jänner 1918 an bis zum Zeitpunkte der Erreichung der Großjährigkeit, beziehungsweise bis zu dem allfälligen früheren Eintritte einer Versorgung gewährt.

(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 259, M. A. XV, 10436/17.) Dem Karl Radowsky, Schwager des verstorbenen Schuldieners i. P. Ernst Rohlfoser, wird für die Bestreitung der letzten Krankheits- und der Leichenkosten nach dem Verstorbenen ein Betrag von 375 K bewilligt.

(P. Z. 254, M. A. XV, 7285/17.) Der Schuldienerswitwe Marie Wohlzogen wird über ihr Ansuchen eine Gnadengabe von jährlich 360 K vom 1. Jänner 1918 an auf drei Jahre, d. i. bis einschließlich 31. Dezember 1920, beziehungsweise bis zu dem allfälligen früheren Eintritte einer Versorgung gewährt.

(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 362, M. A. XV, 6938/17.) Den Schulleitungen wird die Anschaffung des dritten Heftes des Werkes „Österreichische Ruhmeshalle“ (Verlag A. Haase in Prag), „Franz Schubert“ (zum ermäßigten Preise von 1 K 52 h) für die Schülerbibliotheken sämtlicher Wiener Volks- und Bürgerschulen, der Zeitschrift „Die Bildung“, herausgegeben von Dr. Konrad Dohany, Jahrgang 1917 für die Lehrerbibliotheken sämtlicher Wiener Volks- und Bürgerschulen und die Bezirkslehrerbibliotheken, des Werkes „Unterrichtsanstalten, wissenschaftliche und Kunstinstitute in Wien und

Niederösterreich“ (I. I. Schulbücherverlag) für die Lehrerbibliotheken sämtlicher Wiener Volks- und Bürgerschulen, der Broschüre „Sammlung militärischer Rechenaufgaben“ von Milikenkovich für die Lehrerbibliotheken sämtlicher Wiener Volks- und Bürgerschulen (in drei Exemplaren) und der vaterländischen Länderdichtung „Neu-Österreich“ von Dr. Richard Mauz, Text von Elise Reitmayer, für die Lehrerbibliotheken sämtlicher Wiener Volksschulen (zum Gebrauche für die obersten Klassen) und der Bürgerschulen aus dem verrechenbaren Schulpauschale, beziehungsweise Bibliothekspauschale unter der Bedingung gestattet, daß dieses Pauschale durch diese Anschaffungen nicht überschritten wird.

Dagegen wird das Kaufangebot der zwei Hefte „Der Weltkrieg“ aus dem Werke „Österreichs Ruhmeshalle“ abgelehnt.

(P. Z. 257, M. A. XV, 13787/17.) Der Ankauf von 5000 Stück des vom „Österreichischen Bund der Vogelfreunde“ in Graz herausgegebenen „Vogelschutz-Büchlein für junge Tierfreunde und Kalender 1918“ (Kriegsbüchlein) zum Preise von 15 h per Stück zur Verteilung an die Wiener Jugend wird genehmigt.

(P. Z. 13096/17, M. A. XV, 13936/17.) Der Ankauf der Broschüre „Illustrierter Führer durch die Wiener Kirchen“ von Siegmund Herzmanstky für die Wiener Lehrerbibliotheken wird abgelehnt.

(P. Z. 290, B. Sch. N., 5714/17.) Der definitiven Versetzung der Volksschullehrerin I. Klasse Aloisia Poinles von der allgemeinen Volksschule für Mädchen XVI., Kreitnergasse 32, an die allgemeine Volksschule für Knaben und Mädchen XIII., Speisingerstraße 44, wird nicht zugestimmt.

(P. Z. 289, B. Sch. N., 6354/17.) Zur definitiven Versetzung der Volksschullehrerin I. Klasse Marie Powalaz aus Dienstesrücksichten von der allgemeinen Volksschule für Mädchen IX., Hahnengasse 35, an die allgemeine Volksschule für Mädchen IX., Gillegasse 12, vom Beginne des Schuljahres 1918/19 an, wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 312, B. Sch. N., 15861/17.) Die provisorische Lehrerin II. Klasse an der Bürgerschule für Mädchen im I. Bezirke, Börsegasse 5, Wilhelmine Wyroubal, welche derzeit an der allgemeinen Volksschule für Knaben im II. Bezirke, Pazmanitengasse 17, in Verwendung steht, wird mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1917 im Vorrückungswege zur Volksschullehrerin II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im XX. Bezirke, Gerhardusgasse 7, gemäß § 37 des n.-ö. Landesgesetzes vom 31. Juli 1917, L.-G.-Bl. Nr. 158, ernannt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Seindl** wird beschlossen:

(P. Z. 302, M. A. XIV, 2451/17.) Die Bekanntgabe der Baulinie für die Liegenschaft Einl.-Z. 1367 des I. Bezirkes an die fürstlich Esterhazy'sche Palais-Verwaltung in Wien wird zur Kenntnis genommen.

(P. Z. 337, M. A. II, 4464/17.) Aus den verfügbaren Interessen der Sebastian Neydhar'schen Stiftung für Wiener

Bürger werden gemäß dem Magistrats-Antrage an 20 Gesuchsteller Beträge zu 200 K, 150 K und 100 K verliehen.

Der ersparte Betrag von 1800 K wird reserviert und wird an stiftbrieflich geeignete Bewerber von Fall zu Fall verliehen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Sebastian Grünbeck** wird beschlossen:

(P. Z. 317, M. A. X, 7972/18.) Der Marie Sviatlovskij, Sparkassenbeamtin, XVII., Blumengasse 32, wird das eigene Grab Gruppe 42, Nummer 110 im Hernalscher Friedhofe, in welchem eine dem Friedhofe nicht zugewiesene Leiche als erste beerdigt wurde, ausnahmsweise um die Gebühr für zugewiesene von 100 K auf 20 Jahre überlassen.

(P. Z. 236, M. A. I, 3371/17.) Dem Friedrich Kornherr wird die vertragmäßige Frist zum Nachweise des Mehrausmaßes des an die Gemeinde Wien verkauften Wiesengrundstückes Nr. 991 in Dornbach bis 31. Dezember 1918 verlängert.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Braun** wird beschlossen:

(P. Z. 333, M. A. X, 76.) Der Anna Steiner, Gastwirtin, II., Große Mohrengasse 36, wird die einfache Gruft Gruppe 81 B, Nummer 38 im Wiener Zentral-Friedhofe, der Leontine v. Harrenreich, Oberleutnantwitwe, IX., Türkenstraße 19, die einfache Gruft Gruppe 81 B, Nummer 39, beide ohne Gruftbelag um den Betrag von je 2000 K unter der Bedingung überlassen, daß diese Preise binnen acht Wochen vom Zeitpunkte der Verständigung beim städtischen Totenbeschreibeamte erlegt werden und daß von den Gesuchstellerinnen selbst für die Beistellung und Verfertigung der Gruftbeläge auf eigene Kosten gesorgt wird.

(P. Z. 244, M. A. X, 9325/17.) Das Ansuchen des Paul Krepler, XVIII., Hans Sachs-Gasse 16, um Bewilligung zur nachträglichen Entrichtung der Renovationsgebühr für das eigene Grab Gruppe 59 D, Reihe 7, Nummer 7 im Wiener Zentral-Friedhofe wird bewilligt.

(P. Z. 247, M. A. X, 11055/17.) Dem Hilfsarbeiter der Zentral-Friedhofsverwaltung Johann Lontras wird die Unterbrechung seiner Dienstleistung vom 20. bis einschließlich 26. November 1917 ausnahmsweise nachgesehen.

(P. Z. 265, M. B. A. XI, 25806/17.) Die vom magistratischen Bezirksamte für den XI. Bezirk zu erteilende Baubewilligung für den Bau eines provisorischen Werkflächenschuppens auf der öffentlichen Gutsparzelle 1847/1 Sg. im XI. Bezirke nächst dem Wiener Neustädter-Kanale wird unter den in der Verhandlungsschrift vom 6. Dezember gestellten, insbesondere aber unter der Bedingung bestätigt, daß die Gemeinde Wien sich das Recht vorbehält, die Baubewilligung jederzeit zu widerrufen, in welchem Falle die Gesuchswerberin gehalten ist, den Schuppen ohne Schadenersatzanspruch gegenüber der Gemeinde Wien sofort auf eigene Kosten zu entfernen und den Straßengrund zu räumen.

(P. Z. 305, M. B. A. XI, 15347/17.) Der Firma Franz Koczor, XI., Leberstraße, wird die Herabsetzung der Gebühr für den Wassermehrverbrauch des I./II. Viertels 1917 von 892 K

38 h auf 10 K, sohin die Abschreibung von 282 K 38 h bewilligt. Die Firma ist aufzufordern, die Wasserleitung einer umfassenden Instandsetzung zu unterziehen.

(P. Z. 379, M. A. X, 8993/17.) Auf Grund der Gemeinderats-Beschlüsse vom 26. September 1913, P. Z. 11831, und vom 22. Februar 1916, P. Z. 12084/14, wird den Totengräbergehilfen der Zentral-Friedhofsverwaltung Josef Schock und Wenzel Makowicka das Definitivum verliehen.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 267, M. B. A. XI, 24469/17.) Die vom magistratischen Bezirksamte für den XI. Bezirk zu erteilende Baubewilligung für den Bau eines Kesselhauses samt Kohlenschuppens, eines Maschinenhauses, eines Werkflächentraktes, einer Maschinenhalle und endlich eines 35 m hohen Dampfschornsteines auf dem laut Regulierungsplanes innerhalb des Wald- und Wiesengürtels gelegenen Teile der Realität G. E. Z. 282, Kat.-Parz. 621/1 im XI. Bezirke Simmering am östlichen Abhange des Laaerberges wird unter den in der Verhandlungsschrift vom 14. November 1917 gestellten Bedingungen, insbesondere aber unter den Bedingungen bestätigt, daß die Ausführung nur auf Widerruf, und zwar mit der Maßgabe gestattet werde, daß

1. nach Ablauf von frühestens 20 Jahren die Baulichkeiten ohne einen Anspruch auf Entschädigung und über jeweiliges Verlangen der Gemeinde Wien abgetragen werden,

2. daß im Falle der Erwerbung der Grundfläche Einl.-Z. 282 Sg. und 821 Oberlaa-Stadt im X. Bezirke, durch die Gemeinde Wien für Zwecke des Wald- und Wiesengürtels, sei es auf welchem Wege immer, die durch die in Rede stehenden Bauherstellungen eingetretene Werterhöhung nicht in Rechnung gestellt werde, sondern als Grundlage der Bewertung der jetzige Zustand angesehen werde und

3. daß die vorstehenden Bedingungen ad 1 und 2 auf der erwähnten Liegenschaft zugunsten der Gemeinde Wien auf Kosten des Grundeigentümers grundbücherlich einverleibt werden.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Söfel** wird beschlossen:

(P. Z. 334, M. A. XI b 28841/17.) Die vorläufige Überlassung des Armenhauses XVI., Arnehtgasse 84, für Zwecke des städtischen Jugendamtes wird genehmigt; dafür ist bis auf weiteres das alte Schulgebäude XVI., Neulerchenfelderstraße 52/54, für Zwecke der geschlossenen Armenpflege zu verwenden, und es hat der Magistrat das hiezu Erforderliche zu veranlassen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Schneider** wird beschlossen:

(P. Z. 121, M. A. XXII, 1876/17.) Für die zur benützungsfähigen Fertigstellung des Amtshauses I., Felderstraße, erforderlichen Arbeiten und Lieferungen wird ein Mehrerfordernis in dem vom Stadtbauamte veranschlagten Betrage von 382.000 K genehmigt.

(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 313, M. A. VII, 831.) Dem Ansuchen des Stadtmaurermeisters Josef Haala um die nachträgliche Bewilligung einer Aufzahlung von 2 Prozent auf die Schlussrechnungssummen bezüglich der Kanalbauten in der Thalheimergasse im XVI. Bezirke und in der Wagnergasse im IX. Bezirke wird keine Folge gegeben.

(P. Z. 283, St. G. W., 109.) Die Lieferung der für die öffentliche Beleuchtung im ersten Halbjahre 1918 erforderlichen Glühlörper wird den bisherigen Lieferanten zu den angebotenen Preisen übertragen.

(P. Z. 273, St. Str. B., 3773/17.) Die im vorgelegten Verzeichnisse enthaltenen Kommissärs-Adjunkten der städtischen Straßenbahnen Ingenieure Leopold Altman, Gustav Valentin, Anton Walbiner und Karl Bednik werden im Wege der Zeitbeförderung mit 1. Jänner 1918 zu Bahn-Kommissären mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse, 3. Gehaltsstufe, d. s. 3000 K Jahresgehalt und 1500 K jährlichem Quartiergehalte befördert.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 271, St. Str. B., 1006/17/Rt.) Dem Dr. Alfred Göhl, Spezialarzt bei der im Straßenbahnhof Favoriten befindlichen Tuberkulosenuntersuchungsstation, wird eine Freilarte zur Fahrt auf allen im Tarifgebiete I liegenden Linien, ausschließlich der Sonderfahrpreislinien mit der Gültigkeit an allen Tagen seiner Verwendung bewilligt.

(P. Z. 274, St. Str. B., 114.) Die Nachtragsforderung der Firma C. Schember & Söhne A. G. in Wien-Algersdorf anlässlich der mit Stadtrats-Beschluß vom 12. Juli 1917, P. Z. 7213, genehmigten Lieferung einer Brückenwaage für den neuen Kohlenlagerplatz in der Borgartenstraße im II. Bezirke im Betrage von 1600 K wird genehmigt.

Die Kosten sind aus dem mit Stadtrats-Beschluß vom 22. Juni 1917, P. Z. 6481, für die Errichtung neuer Kohlenlagerplätze genehmigten Betrage von 645.000 K zu bedecken.

(P. Z. 272, St. Str. B., 6110/17.) Die in dem Verzeichnis der Straßenbahn-Direktion Rt. 6110 vorgelegten 30 Ansuchen um Fahrpreisbegünstigungen auf der städtischen Straßenbahn werden genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **G.-R. Dehaut** wird beschlossen:

(P. Z. 372, M. A. XIa, 142.) Dem Dr. Hermann Josef v. Trenkwalb wird die Aufnahme in den Wiener Heimatverband gegen Erlag einer Taxe von 800 K zugesichert.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Fraß** wird beschlossen:

(P. Z. 301, M. A. VIII, 10.) Die Bezirksamts-Anträge, betreffend fünf Gesuche um Abschreibung, beziehungsweise Ermäßigung von Gebühren für den Wassermehrverbrauch in Häusern des VII. Bezirkes werden genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Nemeš** wird beschlossen:

(P. Z. 303, M. A. XV, 13349/17.) Die Gemeinde Wien gibt als Eigentümerin des der Heeresverwaltung für Spitalszwecke überlassenen städtischen Schulgebäudes V., Gassergasse 44/46, die Zustimmung zu den nach dem vorgelegten Plane projektierten baulichen Änderungen in diesem Gebäude, bestehend in der Herstellung je eines Verbindungsganges in jedem Geschosse zu dem von der Heeresverwaltung anstoßend errichteten Erweiterungsbau V., Gassergasse 48/50, unter der Bedingung, daß die baubehördliche Be-

willigung für die auf Kosten der Heeresverwaltung auszuführenden Änderungen einwirkt und im Falle der Rückübergabe des Schulgebäudes an die Gemeinde Wien der frühere Zustand auf Kosten der Heeresverwaltung wieder hergestellt wird.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Müller** wird beschlossen:

(P. Z. 320, M. A. X, 8404/17.) Die zufolge Verfügung vom 7. August 1915, M. A. X, 8774, erbauten drei Gräfte im Hegen-dorfer Friedhofe, welche die Bezeichnung Gruppe XV, Nummer 3, 4 und 9 erhalten, sind um den Betrag von 2000 K (für Zugewiesene) beziehungsweise 4000 K (für Nichtzugewiesene) zu vergeben.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Angermayer** wird beschlossen:

(P. Z. 361, M. A. XII, 44025/17.) Die aus feuerpolizeilichen Rücksichten notwendigen Arbeiten in der städtischen Kinderpflegestiftung im V. Bezirke werden mit dem Kostenbetrage von 2054 K genehmigt.

(Vize-Bürgermeister Hierhammer übernimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Kain** wird beschlossen:

(P. Z. 354, St. W., 10.) Der Beamtenwitwe Paula v. Gaupp wird für die Zeit vom 1. Jänner bis 30. Juni 1918 die Gnadengabe von monatlich 120 K auf monatlich 160 K erhöht.

(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 353, St. Brauh., 1.) Dem Professor Eduard Faloweh, des Institutes für Gärungsindustrie in Wien, wird für die dem Brauhause der Stadt Wien in der Zeit vom Juni bis Dezember 1917 geleisteten Expertendienste ein Honorar von 3500 K bewilligt.

(P. Z. 306, St. Stellw.-Unt., 2.) Der Umspanner der städtischen Stellwagen-Unternehmung Rudolf Zeinicus wird mit 16. Jänner 1918 in den dauernden Ruhestand versetzt.

Aus diesem Anlasse wird demselben auf die Dauer von drei Jahren, beziehungsweise bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung eine Gnadengabe von jährlich 600 K bewilligt.

(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 308, St. Stellw. Unt., 11.) Der Kurtschmiedswitwe Marie Gruber wird die bisherige jährliche Gnadengabe von 679 K 34 h auf die Dauer von weiteren drei Jahren ab 1. Jänner 1918 unter gleichbleibenden Bedingungen verlängert.

(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 307, St. Stellw. Unt., 18.) Der Wagenwäscherwitwe Anna Cihlar wird eine Pension von jährlich 431 K 20 h und ihr außerdem für ihr unversorgtes Kind Marie ein jährlicher Erziehungsbeitrag von 143 K 73 h, beide Versorgungsgenüsse zusammen in der Höhe von 574 K 94 h ab 1. November zuerkannt.

2. Der Genannten wird neben der Witwenpension eine jährliche Gnadengabe von 200 K ab 1. November 1917 vorläufig auf die Dauer von drei Jahren, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

(An den Gemeinderat.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Wessely** wird beschlossen:

(P. Z. 373, M. A. II, 9432/17.) 1. Dem Wiener Tierschutzverein werden nachträglich pro 1917 noch weitere 100 Stück Hundesteuermarken zum ermäßigten Preise von je 10 K und

2. pro 1918 behufs Verteilung an arme und würdige Hundebesitzer 1500 Stück Hundemarken à 10 K und 1000 Stück à 5 K unter den üblichen Bedingungen überlassen.

(P. Z. 415.) Der **Vorsitzende** gibt folgenden Antrag des **St.-R. Müller** bekannt:

„Da durch die tägliche und langwierige Anheizung der Kessel Kohle verloren geht, die bei der Kohlennot besser verwertet werden kann und da die Gemeinde durch die Nichtoffenhaltung der Bäder Tausende Kronen verliert, sind die städtischen Bäder Mittwoch, Donnerstag und Freitag von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends, Samstag von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends und Sonntag von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags offen zu halten.“

Wird der geschäftsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Dr. Mataja** wird beschlossen:

(P. Z. 13088/17, M. A. XI b, 32765/17.) Auf den der Gemeinde Wien zukommenden Teil des Nachlasses des in der n.-ö. Landesanstalt „Am Steinhof“ am 24. März 1917 verstorbenen **Karl Stunial** wird zugunsten des Bruders des Verstorbenen, **Albert Stunial**, verzichtet.

(P. Z. 99.) Aus dem von der Gemeinde Wien für notleidende Gewerbetreibende gewidmeten Betrag von einer Million Kronen werden verliehen:

(P. Z. 370.) Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Auofl** an 172 Bewerber des XXI. Bezirkes 23.000 K und

(P. Z. 369) nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Branneis** an drei Bewerber des XV. Bezirkes 400 K.

(Schluß der Sitzung.)

Bezirksvertretungen

(XVIII. Gemeindebezirk, Währing.)

Bericht

über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Währing vom **26. Oktober 1917.**

Vorsitzender: Bezirksvorsteher **kais. Rat Anton Baumann.**

Schriftführer: Kanzlei-Direktions-Adjunkt **Friedrich Haroldt.**

B.-R. kais. Rat Baumann eröffnet die Sitzung; es gelangen aus dem

Einlauf

zur Bekanntgabe:

(2423.) Zuschrift der Magistrats-Direktion vom 20. September 1917, betreffend Mitteilungen des Beschlusses der Bezirksvertretung des XVIII. Bezirkes, betreffend Abstellung der Übelstände beim Paketpostdienste, an das k. k. Handelsministerium.

(2343.) Erlaß des k. k. n.-ö. Statthaltereipräsidentiums vom 3. September 1917, Z. 8559/M., betreffend die Beurteilung von eingerückten Berufsjägern zum Zwecke eines geregelten Bildungsablaufes.

(2431.) Zuschrift der Magistrats-Direktion vom 19. September 1917, M. Z. 6990, Verordnung des Amtes für Volksernährung, betreffend den Verkehr mit Roßkastanien und Eicheln.

(2754.) Einladung der Kommission für Verkehrsanlagen zur Vollversammlung am 15. Oktober 1917.

(2755.) Bericht über die Ferial-Jugendfürsorge 1917 in den bestehenden Horten und Beschäftigungsanstalten des XVIII. Bezirkes.

Dieser Bericht wurde zur Kenntnis genommen und dem Leiter der Ferial-Jugendfürsorge Oberlehrer **Johann Kron der Dank** für seine Tätigkeit ausgesprochen.

(2747.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung XVII vom 16. Oktober 1917, Z. 1909, betreffend das Ergebnis der kommissionellen Verhandlung über die eingebrachten Beschwerden wegen Varmbelästigung durch den Betrieb der Enzesfelder Munitionsfabrik XVIII., Schopenhauerstraße 45.

(2764.) Zuschrift der Kriegsfürsorge-Zentrale, Abteilung für Ausspeise-Aktion, betreffend die Belieferung der Kriegsküchen, Speisestellen und humanitären Anstalten mit Gemüse.

(2501.) Zuschrift der Magistrats-Direktion vom 26. September 1917, M. D. 7085, betreffend die Errichtung einer neuen Dienststelle der Ministerial-Kommission im Kriegsministerium an Stelle des im Kriegsministerium bestandenen Kriegsüberwachungsamtes.

(2702.) Zuschrift der Magistrats-Direktion vom 15. Oktober 1917, Z. 7629, betreffend die vom Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums des Innern verfaßte Broschüre „Zwei Jahre italienischer Krieg“.

(2497.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung V vom 1. Oktober 1917, M. A. V, 1536, betreffend Genehmigung des Entwurfes der „Gemeinde Wien — städtische Elektrizitätswerke“, betreffend die Verlegung eines Hochspannungskabels mit Aluminium-Leitern im XVII. und XVIII. Bezirke.

(2490.) Kundmachung, betreffend den Bezug von Brennmaterialien mit Bezugsscheinen auf Grund der Statthaltereiverordnung vom 11. September 1917, L.-G.- u. B.-Bl. Nr. 163.

(2489.) Kundmachung, betreffend die Abgabestellen und die sachweise Zustellung von Kohle.

(2488.) Kundmachung, betreffend die Abgabe von Kohle auf den Verkaufsplätzen der Gemeinde Wien, des k. k. Montan-Verkaufsamtes und der k. k. priv. Länderbank.

(2473.) Zuschrift der Magistrats-Direktion vom 24. September 1917, Z. 7033, betreffend die Errichtung der Ministerial-Kommission im k. k. Kriegsministerium an Stelle des k. u. k. Kriegsüberwachungsamtes.

(2404.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung V vom 25. September 1917, Z. 1671, betreffend Adaptierung der ehemaligen Markthalle Station „Michelbeuern“. (Entsprechende Ausgestaltung des Wagenaufstellungsplatzes in der Hofmangasse.)

B.-B. kais. Rat Baumann übergibt den Vorstoß dem B.-B.-St. Horak.

B.-B.-St. Horak stellt folgenden Antrag:

Im Gebietsteile Pöbleinsdorf des XVIII. Wiener Gemeindebezirkes lassen die Sicherheitsverhältnisse viel zu wünschen übrig. Innerhalb eines Jahres sind 11, darunter in letzter Zeit 3 Einbruchsdiebstähle innerhalb einer Woche verübt worden.

Nicht nur Lebensmittel, sondern auch Bekleidungs- und Wohnungseinrichtungsgüter bildeten die Beute dieser Einbrecher. Die schon an Wertgegenstand grenzenden Unternehmungen sind geeignet, das Sicherheitsgefühl der Einwohner arg zu erschüttern, weshalb die Bezirksvertretung des XVIII. Wiener Gemeindebezirkes an ihren Vorsteher das Ersuchen stellt, maßgebenden Ortes auf diese Mißstände aufmerksam zu machen und dringendst Abhilfe zu fordern, eventuell durch Bewilligung der Heranziehung dienstfreier Soldaten als Streifpatrouillen dem Übelstande zu steuern.

Zu dem Antrage sprechen die **B.-B. Samatsch, Schwarzing** und **Riedner**.

Der Antrag des B.-B.-St. Horak wird hierauf einstimmig angenommen.

Berichte.

(2538.) **B.-B. Binowek**: Rund-Antrag der Bezirksvertretung für den X. Bezirk, betreffend Verwendung von Kriegsinvaliden zum ausbühlfähigen Ersatz der Parkwächter.

Es wird der Antrag, die Bezirksvertretung Währing wolle sich diesem Rund-Antrage anschließen, einstimmig angenommen.

(2359.) Ansuchen der Pfarre Gersthof um Zuweisung eines zweiten Hilfspriesters für den Seelsorgedienst dieser Pfarre.

Der Antrag auf Befürwortung dieses Ansuchens wird einstimmig angenommen.

(2527.) **B.-B. Bayer** in Vertretung des B.-B. Sedlak: Rund-Antrag der Bezirksvertretung für den IV. Bezirk, betreffend Erhöhung der Brot- und Mehration.

Es wird der Antrag, die Bezirksvertretung Währing wolle sich diesem Rund-Antrage anschließen, einstimmig angenommen.

Schluß der öffentlichen Sitzung.

Allgemeine Nachrichten.

Städtische Zentralfstelle für Tuberkulosenfürsorge.

Stenographischer Bericht über die Vollversammlung der Bezirks-Zentrale Wien für Tuberkulosenfürsorge von **Dienstag den 11. Dezember 1917.**

Mitglieder der Bezirks-Zentrale Wien für Tuberkulosenfürsorge.

Vorsitzender: **Se. Excellenz Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner.**

Anwesende:

Stadtrat Dr. Moriz Franz Haas.
Gemeinderat Dr. Oskar Hein.
Gemeinderat Dr. Emmerich Klobberg.
Gemeinderat Medizinalrat Dr. Heinrich Loewenstein.
Gemeinderat Jakob Reumann.
Gemeinderat Leopold v. Steiner.
Magistrats-Direktor Dr. August Nüchtern.
Magistratsrat Dr. Josef Ebermann.
Stadtbau-Direktor Ing. Heinrich Goldemund.
Ober-Stadtphytiker Dr. August Böhm.
Stadtphytiker Dr. Rudolf Jahn.
Stadtphytiker Dr. Eduard Friedl.

Bereine zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Österreichische Vereinigung für Tuberkulosebekämpfung.

Patriotischer Hilfsverein vom „Roten Kreuz“ für Niederösterreich, I., Tuchlauben 6.

Verein „Heilanstalt Maud“, IX., Lazarettgasse 22.

„Viribus unitis“, Hilfsverein für Lungenkranke, I., Walfischgasse 8.

Verein Sonnenheilstätten in Niederösterreich, IX., Mariannengasse 15.

Verein zur unentgeltlichen Verpflegung Brustkranker auf dem Lande, I., Seitenstettengasse 2.

Frank-Stiftung.

Verein „Waldschule“, III., Strohhgasse 8.

Delegierte.

Graf Franz Thurn-Balsassina.

Graf Gund. Wurmbrand-Stuppach.

Direktor Hofrat Dr. Franz Schönbauer (Wilhelminenspital).

Frau Henriette Weiß.

Frau Olga Heindl.

Medizinische Vereine.

Wiener Ärztekammer, I., Börsegasse 1.

Medizinisches Doktoren-Kollegium, I., Franz Josefs-Kai 65.

K. k. Gesellschaft der Ärzte, IX., Frankgasse 8.

Österreichische Gesellschaft für Gesundheitspflege, IX., Kinderhospitalgasse 15.

Wirtschaftliche Organisation der Ärzte, VIII., Kochgasse 16.

Gesellschaft für innere Medizin und Kinderheilkunde, IX., Allgemeines Krankenhaus.

Delegierter.

Regierungsrat Prof. Dr. Hermann Schlesinger.

Krankenkassen.

Wiener Bezirkskrankenkassa, VIII., Albertgasse 35.

Verband der Genossenschafts-Krankenkassen Wien, VI., Königseggasse 10.

Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Unterstützungskassa, VI., Mollardgasse 8.

Verband der Gehilfen- und Lehrlings-Krankenkassen, VI., Stumpergasse 45.

Lehrlings- und Hilfsarbeiter-Krankenkassa des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft, IV., Lothringerstraße 10.

Krankenkassa der städtischen Straßenbahnen, IV., Heumühlgasse 20.

Krankenkassa der gremialangehörigen Handlungsgehilfen, IX., Kolingasse 13.

Delegierte.

Präsident kais. Rat Adolf Paschinger.

Sekretär Josef Breit.

Obmann Laurenz Widholz.

Dozent Dr. Artur Schiff.

Sekretär Heinrich Beer.

Gemeinderat kais. Rat Franz Laubek.

Chefarzt Medizinalrat Dr. S. Fuchs.

Chefarzt kais. Rat Dr. S. Tennenbaum.

Sonstige.

Dr. Wilhelm Aft, Medizinalrat, III., Dölgasse 1.

Dr. Andreas Bogdan, k. k. Ober-Sanitätsrat, Vorstand des Sanitäts-Departements im Eisenbahn-Ministerium, VI., Mariahilferstraße 17.

Kais. Rat Dr. Karl Diem, VIII., Albertgasse 59.

Dr. Alfred Göhl, XIX., Billrothstraße 18.

Dr. Bela Schick, Assistent der Klinik Birquet, IX., Lazarettgasse 14.

Dozent Dr. Leopold Senfelder, I., Seilergasse 15.

Dr. Ludwig Skorscheban, VIII., Kochgasse 16.

Prof. Dr. Maximilian Sternberg, I., Maximilianstraße 9.

Dr. Erhard Suesß, IX., Lazarettgasse 22 (Verein Alland).

Dr. Artur Holub.

Dr. Moritz Landegger.

Dr. Hans Thausfig.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner: Ich erlaube mir die Sitzung der Bezirks-Zentrale Wien für Tuberkulosenfürsorge zu eröffnen und danke den verehrten Damen und Herren, daß sie so freundlich waren, meiner Einladung Folge zu leisten.

Entschuldigt ist Herr General-Sekretär Dr. Kaiser.

Die letzte Sitzung der Zentralstelle hat am 25. Mai 1917 stattgefunden; in dieser Sitzung wurde auch die Gründung der Bezirks-Zentrale Wien im Sinne des Erlasses des Ministeriums des Innern durchgeführt. Die Verhandlungsschrift über diese Sitzung ist den geehrten Damen und Herren zugekommen, eine Beanständung ist nicht erfolgt, ich darf daher das Protokoll dieser Sitzung als genehmigt ansehen.

Nach Konstituierung der Bezirks-Zentrale war es zunächst unsere Aufgabe, die bestehenden Fürsorgestellen im Sinne des Ministerial-Erlasses vom 2. Jänner 1917 auszugestalten und um deren Genehmigung bei der Statthalterei einzuschreiten. Die diesbezüglichen Ansuchen wurden auch von den die Fürsorgestellen betreibenden Vereinen eingebracht, im Vollzugs-Ausschusse der Bezirks-Zentrale begutachtet und der Landesbehörde übermittelt. Mit Erlaß der Statthalterei vom 29. September 1917 ist nun die offizielle Genehmigung der Fürsorgestellen erfolgt. Es sind demnach derzeit in Wien fünf allgemeine Fürsorgestellen für Lungenkranke, eine im VI., zwei im IX., eine im X. und eine im XX. Bezirke sowie eine spezielle Fürsorgestelle der Krankenkassa der Gremialangehörigen des Wiener Handelsstandes im IX. Bezirke.

Eine 6. allgemeine Fürsorgestelle im III. Bezirke, welche vom Zweigvereine Landstraße des Roten Kreuzes bereits beschlossen und von der Statthalterei genehmigt wurde, wird ihre Tätigkeit im Jänner 1918 in den Ambulatoriumsräumen des Kinderospitals III., Baumgasse aufnehmen. In den letzten Tagen hat auch der Verein „Alland“ den erfreulichen Beschluß gefaßt, die Tätigkeit seiner Fürsorgestelle auf weitere zwei Bezirke auszuweihen. Dadurch wird es möglich, die Rayonierung der Fürsorgestellen vorzunehmen, worüber in Punkt 3 der heutigen Tagesordnung Herr Dr. Tennenbaum referieren wird.

Wenn auch eine allgemeine Tuberkulosenfürsorge noch nicht in sämtlichen Bezirken aufgenommen werden kann, sondern derzeit noch auf die Standorte der bestehenden Fürsorgestellen beschränkt werden muß, so ist es doch schon jetzt möglich, wenigstens die Fürsorge für die aus dem Militärdienste heimkehrenden lungenkranken Krieger und ihre Familien für ganz Wien zu übernehmen. Ich erkenne darin eine unserer Hauptaufgaben deshalb, weil die Militärverwaltung eine entsprechende Fürsorge für entlassene lungenkranke Krieger zu übernehmen nicht geneigt erscheint und sich höchstens auf eine gewisse Quarantäne beschränken will. Außerdem möchte ich darauf hinweisen, daß nach dem Stande der Waffenstillstandsverhandlungen zu gewärtigen ist, daß auch die Kriegsgefangenen aus den russischen Gefangenenlagern in absehbarer Zeit zurückkehren werden und, was wir von dem Gesundheitszustande unserer Landsleute in den russischen Gefangenenlagern hören, berechtigt zu der Annahme, daß auch eine große Zahl von Personen zurückkehren wird, welche der Fürsorge wohl bedürfen. Ich glaube daher, daß auch in dieser Beziehung entsprechende Vorkehrungen schon jetzt getroffen werden müssen. Der weitere Ausbau wird allerdings außer von der Möglichkeit, die notwendigen Fürsorgeärzte und Fürsorgeschwestern zu beschaffen, vor allem von der Größe der zur Verfügung stehenden Geldmittel abhängen. Auch in dieser Beziehung wird heute ein Referat unter Punkt 7 erstattet werden.

Mit der Ausgestaltung der Fürsorgetätigkeit in den Wohnungen der Lungenkranken muß aber auch, um den Kampf gegen die Tuberkulose mit Erfolg zu führen, die Möglichkeit verbunden werden, schwerkranke Tuberkulose in Spitälern unterzubringen, leichtkranke in Heilstätten der Genesung zuzuführen, sowie gefährdete Personen, namentlich Kinder, aus der gefährlichen Umgebung zu entfernen. Der Mangel an Spitalsbetten für Tuberkulose in Wien wurde in einem vom Regierungsrat Prof. Schlesinger verfaßten Memorandum bereits in der letzten Sitzung besprochen und damals wurde von den Herren beschlossen, dieses Memorandum, das mindestens 2000 Betten für Tuberkulose der Zivilbevölkerung verlangt, an den in Betracht kommenden Stellen zu überreichen. In Durchführung dieses Beschlusses habe ich denn auch im Verein mit Regierungsrat Prof. Dr. Schlesinger und Ober-Stadtphysikus Dr. Böhm dieses Memorandum sowohl der Statthalterei als dem damaligen Minister des Innern sowie Erzellenz Baernreither übergeben und um möglichst rasche Durchführung ersucht. Ministerien wechseln in Österreich und wir werden daher gezwungen sein, die Aktion bei den derzeitigen Ministern zu wiederholen, aber wir haben, wie ich glaube, wenigstens den einen Erfolg, daß vom Ministerium des Innern die Statthalterei angewiesen wurde, in den k. k. Krankenanstalten Betten für Tuberkulose in möglichst

großer Zahl bereitzustellen. Trotz aller Bemühungen konnte jedoch ein befriedigendes Ergebnis nicht erzielt werden.

Die Zahl der in Wien für Tuberkulose verfügbaren Spitalsbetten betrug vor dem Kriege 619 in den k. k. Krankenanstalten und 248 im Jubiläumsspital, zusammen 867. Durch die vorerwähnte Aktion wurden die Tuberkulosenbetten in den k. k. Krankenanstalten auf 878, im Jubiläumsspital auf 368 vermehrt, so daß derzeit 1246 Betten für Tuberkulose zur Verfügung stehen. Nach den Forderungen der Bezirks-Zentrale Wien müssen daher noch wenigstens 800 Betten für Tuberkulose bereitgestellt werden, um das Mindestmaß des Erfordernisses zu erreichen. In den k. k. Krankenanstalten ist eine weitere Vermehrung der Betten für Tuberkulose nicht möglich. An Neubauten für Spitalzwecke ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo es an Material, Personal und allem möglichem mangelt, nicht zu denken und wir können nur hoffen, daß bald Friede eintritt und wir dann wieder Friedenswerke schaffen können. Was bleibt also übrig? Einen Ausweg müssen wir finden und in dieser Beziehung scheint es mir zweckmäßig, wenn wir sowohl mit der Militärverwaltung wie mit dem Ministerium des Innern wegen Verwendung von Barackenlagern in Verhandlung treten, welche nach ihrer Art und ganzer Anlage zum Ausbau für unsere Zwecke geeignet erscheinen. Die in Niederösterreich durch die Statthalterei errichteten Flüchtlingslager in Smünd, Witterndorf, Bruck, Steinklamm, Pottendorf und Oberhollabrunn sind mit sehr guten Spitalsanlagen und zusammen mit zirka 2000 Betten ausgestattet.

Diese Flüchtlingslager sind durch die Repatriierung ihrer Bewohner zum Teil bereits frei geworden, zum Teil müssen wir annehmen, daß die Repatriierung in Galizien und der Bukowina in absehbarer Zeit noch weiter vor sich geht. Durch eine zweckmäßige, mit energischer Beseitigung sich ergebender Kompetenzschwierigkeiten durchgeführte Aufteilung solcher Baracken auf militärische und zivile Erfordernisse würde nicht nur für das Militär eine größere Belagsmöglichkeit eröffnet werden, was auch mit Rücksicht auf die zu erwartende Rückkehr unserer in Rußland gefangenen Soldaten und für die künftige Demobilisierung gewiß von Vorteil wäre, sondern es würde auch die für zivile Bedürfnisse notwendige Vermehrung der Spitalsbetten sofort erfolgen können. In dieser Hinsicht wäre es, nachdem der regelmäßige Spitalbetrieb in den entfernteren Flüchtlingslagern für die Zivilbevölkerung Wiens Schwierigkeiten bezüglich des Transportes der Kranken, der Beschaffung der Lebensmittel, Bereitstellung der Ärzte zc. ergeben würde, welche für das Militär gar nicht oder nur in geringem Maße bestehen, wohl am zweckmäßigsten, wenn vom Militär eines oder mehrere der Flüchtlingspitäler übernommen und hierfür eines der derzeit vom Militär belegten Barackenpitäler in Wien der Zivilbevölkerung überlassen würde.

Ein genauer Aufteilungsplan müßte wohl erst im gegenseitigen Einvernehmen der in Betracht kommenden Faktoren geschaffen werden. Wenn es aber, was gewiß möglich wäre, durch entsprechenden Austausch gelingen würde, z. B. das derzeit von lungenkranken Militärpersonen belegte Kriegsspital Nr. 1 nächst dem Wilhelminenspital für die Zivilbevölkerung frei zu bekommen, so wäre, da dieses Spital über 1200 bis 1400 Betten verfügt, mit einem Schlage die notwendige Vermehrung der Betten für Tuberkulose in Wien gegeben.

Wenn weiters ein geeignetes und gut gelegenes Flüchtlingslager, ich erwähne insbesondere die Spitalsanlage in Steinklamm, durch entsprechende Adaptierungen, die kaum besonders kostspielig wären, zu einer Heilstätte für zivile Lungenkranke umgestaltet würde, so könnten in kürzester Zeit und ohne größere Kosten die zur Fürsorge für Tuberkulose notwendigsten Erfordernisse beschafft und so lange in Betrieb gehalten werden, bis durch eine entsprechende Regelung des Krankenhauswesens in Wien — daran wird auch gearbeitet — eine definitive Ausgestaltung der Tuberkulosenfürsorge ermöglicht wird. Wenn die Zentralstelle zustimmt, möchte ich daher um die Ermächtigung bitten, in dieser Hinsicht mit den maßgebenden Faktoren der Militär- und Zivilverwaltung die geeigneten Verhandlungen einzuleiten. Ich bitte, meine Mitteilungen zur Kenntnis zu nehmen.

Ober-Stadtphytiker Dr. Böhm führt den Bericht zum zweiten Punkt der Tagesordnung „Tätigkeit der Bezirks-Zentrale“.

Bevor ich die Fürsorgetätigkeit bespreche, möchte ich bitten, zu gestatten, einige Daten über den Stand der Tuberkulose in Wien bekanntzugeben.

Wenn ich im Mai 1917 in der konstituierenden Sitzung der Bezirks-Zentrale Wien für Tuberkulosenfürsorge der Befürchtung Ausdruck gegeben habe, daß die Zahl der Todesfälle an Tuberkulose in Wien im Jahre 1917 auf 10.000 ansteigen dürfte, so muß ich heute am Schlusse dieses Jahres leider mitteilen, daß diese Befürchtungen sich nicht nur bewahrheitet haben, sondern von den Ereignissen noch übertroffen wurden.

Bereits die ersten zehn Monate dieses Jahres, über welche die Statistik bereits vorliegt, haben 10.335 Todesfälle an Tuberkulose in Wien gebracht, so daß die Jahresziffer der Tuberkulosensterblichkeit im Jahre 1917 mehr als 12.000 betragen wird. Eine ganz enorme Zahl, wenn bedacht wird, daß noch im Jahre 1914 nur 6223 Personen in Wien an Tuberkulose gestorben sind, die Zahl der Tuberkulosen-todesfälle sich demnach seither verdoppelt hat.

Allerdings ist auch die Gesamtsterblichkeit im laufenden Jahre beträchtlich gestiegen. Während in den letzten Jahren vor dem Kriege die Zahl der Gesamttodesfälle in Wien durchschnittlich 33.000 betrug und auch in den Jahren 1915 und 1916 nur mäßig, auf 37.000 angestiegen ist, verzeichnen die ersten zehn Monate des Jahres 1917 bereits 39.409 Todesfälle. Die Gesamtsterblichkeit wird also in diesem Jahre die Zahl von 45.000 überschreiten. Mehr als der vierte Teil dieser Todesfälle entfällt auf die Tuberkulose, während vor dem Kriege die Zahl der Todesfälle an Tuberkulose wohl auch bedeutend war, aber doch kaum den fünften Teil der Gesamtsterblichkeit ausmachte.

Die große Gesamtsterblichkeit ergibt sich außer dem Zunehmen der Tuberkulose hauptsächlich aus den hohen Sterbezahlen der Monate Februar bis Mai 1917, in welchen eine Influenza-Epidemie eine große Zahl von Personen, deren Widerstandskraft durch Unterernährung und Mangel an Schutz vor der herrschenden Kälte herabgesetzt war, dahinraffte. In den Sommermonaten wurde außerdem die Sterblichkeit durch die Ruhr beeinflusst, an welcher im ganzen Jahre 902 Zivil- und 242 Militärpersonen starben.

Es ist nicht nur von statistischem Interesse, sondern auch von praktischem Werte hinsichtlich der zu ergreifenden Vorbeugungsmaßnahmen, einige Zahlen über die Verteilung der

Tuberkulosesterbefälle nach Alter und Geschlecht zu beachten. Diese Zahlen sprechen eine beredte Sprache. Auffallend erscheint für den ersten Anblick, daß die absolute Zahl der Tuberkulosesterbefälle im ersten Lebensjahre bedeutend abgenommen hat.

Sie betrug im Jahre 1913 noch 246, in den folgenden Jahren 190, 157 und 139, in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres nur 90. Die Freude über diesen Abfall verstummt jedoch sofort, wenn berücksichtigt wird, daß die Zahl der Geburten (lebend und totgeboren), welche im Jahre 1913 noch 41.445 betrug, im Jahre 1915 auf 31.953, im Jahre 1916 auf 26.084 gesunken ist und im laufenden Jahre nach der bisher vorliegenden Statistik kaum 24.000 (gegen 45.000 Todesfälle) erreichen wird. (Bürgermeister: Wir haben im Jahre 1906 noch 55.000 Geburten gehabt!)

Vom 2. bis zum 15. Lebensjahre ist während der Kriegsjahre eine wesentliche Zunahme der Tuberkulosesterblichkeit nicht zu verzeichnen. Es stimmt dies mit der Erfahrung überein, daß in diesem Lebensalter wohl die Infektion mit Tuberkulose meist erfolgt, jedoch selten zum Tode führt. Mit dem 16. Lebensjahre aber steigt die Tuberkulosesterblichkeit während der Kriegsjahre rapid an, hat sich in der Altersgruppe vom 21. bis 25. Lebensjahre, insbesondere durch den Anteil der Militärpersonen beinahe verdoppelt und nimmt erst vom 45. Lebensjahre an allmählich wieder ab. Die Zunahme der Tuberkulosesterblichkeit im Alter der Erwerbsfähigkeit betrifft wohl hauptsächlich das männliche, aber auch in ganz bedeutendem Maße das weibliche Geschlecht.

Die Schlüsse, welche aus all diesen Zahlen gezogen werden können, bieten wohl keinen sehr tröstlichen Ausblick in die nächste Zukunft. Die Zahlen weisen ja darauf hin, daß die Volksgeundheit, wenigstens in der Großstadt, durch die Verhältnisse welche der Krieg geschaffen hat, bereits tief untergraben ist, daß die körperliche Widerstandskraft eines großen Teiles der Wiener Bevölkerung soweit gebrochen ist, daß sie Krankheiten, welchen ein kräftiger Körper noch zu widerstehen vermag, hilflos unterliegt. Im Besonderen muß wohl bezüglich der Tuberkulose angenommen werden, daß die Unterernährung, unter welcher ein großer Teil der Bevölkerung in der Großstadt leidet, den Körper bereits derart geschwächt hat, daß eine in der Kindheit erworbene, jedoch ruhenbe, latente Tuberkulose infolge gewisser, mit dem Kriege im Zusammenhange stehenden Schädlichkeiten zum Ausbruche kommt und rasch zum Tode führt. Diese Schädlichkeiten ergeben sich bei Männern wohl zumeist aus der militärischen Dienstpflicht (aus den mit dieser verbundenen Erkältungen, körperlichen Anstrengungen, dem engen Zusammenwohnen u. dgl.), bei Frauen und jugendlichen Personen aus dem erhöhten Erwerbsleben, in welchem sie ja derzeit den Mann häufig ersetzen müssen. Diese Umstände erklären wohl die hohe Sterblichkeit an Tuberkulose gerade im Alter von 16 bis 35 Jahren. Die Tuberkulose ist eben zumeist eine Krankheit des Glücks, wenn sie auch vor den Palästen der Reichen keineswegs Halt macht. Die Tuberkulosefrage ist vielfach eine Magenfrage.

Falls daher, was leider kaum anzunehmen ist, eine Besserung der Ernährungsverhältnisse nicht schon in absehbarer Zeit und in ausreichender Weise zu gewärtigen ist, muß wohl mit einer Stabilität der derzeit bestehenden hohen Tuberkulosesterblichkeit, ja sogar mit einer erheblichen Zunahme derselben gerechnet werden.

Daraus ergibt sich aber die unbeingte Notwendigkeit, die Tuberkulosefürsorge in einem rascheren Tempo auszugestalten, als dies bisher möglich gewesen ist, um wenigstens durch Verminderung der Infektionsgefahr und durch soziale Kleinarbeit das für die Zukunft des Volkes zu retten, was gerettet werden kann. Durch Auffuchen und Aufdecken der bestehenden Schäden wird es in vielen Fällen gelingen, eine entsprechende Fürsorge zu ihrer Abstellung einzuleiten.

Die Tätigkeit der Bezirkszentrale mußte sich bisher darauf beschränken, hiezu die notwendigen Vorarbeiten zu leisten. Es fehlte ja an allem, was zur Fürsorge notwendig ist. Die Ärzte Wiens, insbesondere die jüngeren stehen zum größten Teile im militärischen Dienste an der Front, Fürsorgeschwestern mußten erst herangebildet werden, wobei die bezüglichlichen oberbehördlichen Vorschriften eher hinderlich als fördernd waren, die in der Tuberkulosefürsorge erforderlichen Gebrauchsgegenstände wie Bettstellen, Bettschirme, Spuckhalen, Thermometer zc. sind kaum zu beschaffen. Auch mußte erst erprobt werden, inwieweit die Fürsorgebestrebungen gerade auf dem Wiener Boden Wurzel fassen werden. Es kann wohl heute festgestellt werden, daß der Versuch bisher vollkommen gelungen ist und zum weiteren Ausbaue der Fürsorgetätigkeit ermuntert.

Die sechs bestehenden Fürsorgestellen, welche zum Teile erst seit wenigen Monaten im Betriebe stehen, haben bereits schöne Erfolge erzielt. Es ist mir heute noch nicht möglich, die bisherige Tätigkeit der Fürsorgestellen in erschöpfender Weise zu schildern, da eine einheitliche Statistik bei denselben noch nicht eingeführt ist. Ich kann nur einige Daten hervorheben. 4341 Kranke wurden in Fürsorge übernommen, die Gesamtzahl der ärztlichen Untersuchungen betrug 13.479. Von den Fürsorgeschwestern wurden 4992 Besuche in den Wohnungen der Kranken zum Zwecke der Erhebung und Anordnung prophylaktischer Maßnahmen abgestattet.

659 Kranke wurden durch Vermittlung der Fürsorgestellen in Spitäler, 298 in Heilanstalten abgegeben. In 690 Fällen wurde erwachsenen Personen ein Aufenthalt auf dem Lande verschafft, 143 Kinder wurden in Tageserholungsstätten, 91 in Ferienkolonien, 18 in Privatpflege untergebracht, 133 tuberkulosegefährdeten Kindern konnte der Aufenthalt in der Schweiz vermittelt werden, wo sie sich prächtig erholten. In einer großen Zahl von Fällen wurde den Pfleglingen der Fürsorgestellen Krankenkost, Kondensmilch, Bekleidung und Schuhe, Erziehungsbeiträge und anderweitige Unterstützungen verschafft sowie Medikamente, Spuckflaschen, Thermometer zc. an dieselben abgegeben. Für die kurze Zeit der Tätigkeit gewiß schöne und beachtenswerte Leistungen.

Die Berliner Fürsorgestellen für Tuberkulose hatten im Jahre 1910 bereits 37.435 Personen in Fürsorge. Es wird bei uns noch tüchtiger Arbeit bedürfen, um dem gleichzukommen. Der Anfang ist immerhin gemacht.

Der beschrittene Weg ist gangbar, es erübrigt nur, ihn zu verbreitern und auszubauen.

Hiezu brauchen wir aber vor allem Pflege- und Heilstätten für Kranke sowie entsprechende Geldmittel. Über eine derzeit bestehende Möglichkeit, Pflegestätten bereitzustellen, hat bereits Seiner Exzellenz der Herr Bürgermeister heute Mitteilungen gemacht. Über die Beschaffung der eben auch zum Kampfe gegen die Tuberkulose unbedingt notwendigen Geldmittel wird der

weitere Verlauf der heutigen Tagesordnung noch Vorschläge bringen. Ich ersuche, diesen Bericht zur Kenntnis zu nehmen.

An diese Darlegungen des Berichterstatters knüpft sich eine Wechselrede.

Ober-Surator v. Steiner führt aus: Die Befürchtung, daß durch den Krieg die Tuberkulose sich stetig ausbreiten werde, ist eingetreten und es ist daher auch Pflicht der Laien, welche die Ehre haben, einem Vertretungskörper anzugehören, sich mit dieser Frage eingehend zu beschäftigen, um die Verhältnisse zu schildern und zu geißeln, wie sie, wenn die Tuberkulose mit Erfolg bekämpft werden soll, nicht bleiben können.

Sie werden sich erinnern, daß im Vorjahre mit ziemlich lebhafter Reklame in den Blättern die Errichtung der österreichischen Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose mitgeteilt wurde, daß man aber eigentlich von einer praktischen Initiative und Propagandatätigkeit nichts zu merken scheint. (Sehr richtig!) Das Ministerium des Innern, respektive die Vereinigung hat im April ein Verzeichnis der eingelangten Spenden publiziert und weiters die zur Verfügung stehenden Mittel von 16,465.107 K mitgeteilt. Es hat bei Sr. Exzellenz dem Herrn Ministerpräsidenten und unter seinem Voritze am 3. November 1917 eine Sitzung im Ministerratspräsidium stattgefunden behufs Lösung der Wiener Spitalsfrage. Bei dieser Gelegenheit wurde auch von den anwesenden Vertretern des Ministeriums des Innern und dem Herrn Minister selbst darauf hingewiesen, daß dieser Betrag entsprechend verteilt werden wird. Nun ist aber die Verteilung derart erfolgt, daß wir in Niederösterreich alle Ursache haben, dazu Stellung zu nehmen. (Sehr richtig!) Nach diesem im April publizierten Verzeichnisse, das doch amtliche Ziffern enthält, wurde vom Vertreter des Sanitäts-Departements noch erklärt, daß nicht 16 Millionen, sondern schon 19 Millionen zur Verteilung gelangt sind, die Verteilung ist aber folgendermaßen erfolgt:

Oberösterreich erhielt 1,985.000 K, Salzburg 671.000 K, Steiermark 2,021.600 K, Kärnten 574.000 K, Krain 1,200.000 K, Tirol 1,500.000 K, Vorarlberg 600.000 K, obwohl es weniger Bewohner hat als der Bezirk Ottakring allein, Böhmen 4,232.000 K, Mähren 2,191.607 K, Schlessien 1,304.000 K und ein erzherzogliches Schloß in Galizien zur Erbauung eines Spitales 150.000 K.

Es sind aber weiters nach dem Ausweise noch Spenden eingelangt, 4,668.000 K, dazu kommen noch zirka 580.000 K an Wertpapieren. Über die Verwendung und Verteilung dieser Spenden wird, wie seinerzeit mitgeteilt wurde, öffentliche Rechnung darüber gelegt werden. Bis zum heutigen Tage ist dies aber nicht geschehen und die Öffentlichkeit hatte nicht Gelegenheit, die Verteilung zu kontrollieren. Ich gehe weiter. Bei der von mir erwähnten Sitzung im Ministerratspräsidium wurde auch gefordert, daß man tüchtige Spezialärzte, welche dormalen einberufen sind, doch entheben solle, damit sie Gelegenheit haben, bei dem ganzen Aufbau der Organisation und der Fürsorge mitzuarbeiten. Es ist mir bekannt, daß seitens der Gemeinde Wien pflichtgemäß schon vor längerer Zeit eine diesbezügliche Eingabe an die Heeresverwaltung gemacht wurde. Es ist bei dieser Besprechung auch mitgeteilt worden, daß es nicht unmühsam ist, eine Pflegegeschwester für Tuberkulose zu werden, wenn man von ihr einen zweijährigen Kurs und eine Prüfung verlangt und ihr dabei Fragen vorlegt, die man Ärzten beim

Rigorosum stellt, aber nicht Pflegegeschwestern. In Deutschland ist nur ein halbjähriger Kurs und eine gewisse Praxis erforderlich. Ich gebe zu, daß das Bildungsniveau draußen vielleicht etwas höher steht, aber wenn man einen Appell an die Bevölkerung richtet, so findet man auch in unseren Kreisen der Intelligenz Pflegegeschwestern genug, die sich diesem Berufe widmen würden.

Nun hat mit Rücksicht auf diese Debatte der Minister des Innern unterm 7. November 1917 eine Zuschrift an den Herrn Bürgermeister gerichtet, in der er aufklärt, was alles für Niederösterreich geschieht, und er zitiert unter anderem die Erbauung eines Pavillons in Alland. Sie werden an diesem einen Falle sehen, wie bei uns in Niederösterreich die Behörden arbeiten. Der Pavillon in Alland ist erbaut, mit 128 Betten eingerichtet, ganz fertig und wird heute noch nicht betrieben, weil die Stathalterei zuerst vom Direktor einen genauen Verteilungsmodus verlangt, damit ja nicht ein ziviler Pflingling vielleicht $\frac{1}{8}$ l Milch oder 1 kg Zucker oder Mehl mehr bekommt. Ist das nicht ein kleinlicher Standpunkt? Ich will kein schärferes Wort gebrauchen.

Man zitiert in dieser Zuschrift auch die Erbauung einer Heilstätte in Stolzenwörth. Das Projekt ist auf dem Papier. Wie ich erfahre, sollen die Kosten für die Errichtung und innere Einrichtung per Bett 35.000 K betragen. Es ist ausgeschlossen, daß dies in absehbarer Zeit in Angriff genommen wird. Wir dagegen haben das größte Interesse, daß wir Anstalten bekommen, um vorgesorgt zu haben, wenn die aus Rußland heimkehrenden Krieger in größerer Zahl der Fürsorge bedürfen.

Es hat der Bürgermeister mit den Obmännern der Gemeinderatsparteien beim Kriegsminister vorgesprochen und ihn aufmerksam gemacht, ob nicht die Militärärzte natraler Staaten, oder bei den Besuchen unserer Roten Kreuz-Schwesteren Diagnosen festgestellt wurden, ob man weiß, wie viele Tuberkulose dort sind. Seine Exzellenz hat uns mitgeteilt, das könne er leider nicht sagen, darüber seien keine genaueren Erhebungen gepflogen worden, aber die Kriegsverwaltung erkläre sich bereit, die zurückkehrenden Gefangenen einer 14tägigen Quarantäne zu unterziehen. (Hört! Hört!) 14 Tage! Jeder Arzt wird mir bestätigen, daß sie gerade ausreichen, um festzustellen, in welchem Stadium sich der Kranke befindet. Das ist keine genügende Maßnahme, wir wollen nicht, daß unsere Krieger heimkehren und vielleicht bei unseren Wohnungs- und Ernährungsverhältnissen ihre eigenen Familien infizieren. Wir sind ohnehin nicht in der Lage, so vorzugehen wie Deutschland, das durch die Alters- und Invaliditätsversicherung über die nötigen Mittel verfügt. Leichterkranke können wir nicht behandeln, weil es schon zu viele sind, wir können uns nur den Schwerkranken zuwenden und da müssen wir pflichtgemäß gerade in Wien vorangehen, vielleicht kommen dann andere Städte, Märkte und Industrieorte nach.

Nach den Eingangs vom Herrn Bürgermeister gemachten Mitteilungen läßt sich das wohl bestens empfehlen. Ich bin Laie, ich erinnere mich nur aus meiner Tätigkeit als Landes-Ausschuß, daß Wien mit Rücksicht auf die Staubentwicklung als ungeeignet bezeichnet wurde und daß man hier Tuberkuloseheilanstalten nicht errichten kann. Des Ministerium des Innern hat in Ottakring ein Spital mit 1200 Betten errichtet, aber nicht für das Zivil, dort sind Soldaten, die nicht nach Wien und Niederösterreich zuständig sind, untergebracht. Ich bin der Meinung, daß durch die Räumung eines Flüchtlingslagers sehr

gut für die ohnehin nicht nach Wien Zuständigen gesorgt werden könnte, denn es ist doch für die Tuberkulösen noch besser, wenn sie frische Gebirgsluft haben. Die Anlage in Ottakring würde dann für das Zivil frei und dadurch könnten die schwer heilbaren Kranken aus den Spitälern dort untergebracht werden und wir bekämen wieder Betten in den Spitälern frei. Wir haben den Pavillon in dem Franz Josefs-Spital frei, der für die Unterbringung von Kindern verwendet werden könnte. Wir bekämen dann auch Spitalsbetten für Frauen. Es handelt sich ja auch um die Prophylaxis. Der Arzt muß in der Lage sein, die Kranken dorthin zu schicken, wo er sie braucht. Wenn Vater und Mutter schwer krank sind, kann er das Kind nicht in der Familie lassen, er muß es anderswohin geben können, wenn er das Übel an der Wurzel fassen will. Der Herr Bürgermeister hat auf die Steinklamm hingewiesen, das ist wirklich eine ausgezeichnete Anstalt. Ich hatte heuer Gelegenheit, sie zu besuchen. Es sind dort Liegehallen, die wir für unsere Kinder längst hätten brauchen können. Ich bin überzeugt, daß alle Ärzte glücklich wären, wenn sie wüßten, daß sie dort zirka 1000 Betten für Kinder zur Verfügung hätten. Über Smünd wurde mir mitgeteilt, daß das dortige Lager einen Fassungsraum für 30.000 Flüchtlinge hat. Dermalen sind höchstens 8- bis 10.000 dort. Es sind dort Stallungen für 1000 Kühe, auch 140 bis 160 kleine Wohnungen, feste, solide Häuser. Sollen wir dies alles verfallen lassen, ohne es für uns auszunützen? Man sollte glauben, daß dieser Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose und das Ministerium des Innern in erster Linie verpflichtet wären, der autonomen Verwaltung unter die Arme zu greifen, damit hier Wandel geschaffen wird. Wir wollen nicht, daß 100.000 heimkehrende Krieger der Krankheit schutzlos preisgegeben werden, wir wollen nicht, daß unsere Familien infiziert und die Bevölkerung gefährdet wird. Deshalb müssen Laien und Ärzte Schulter an Schulter zusammenstehen, um das, was durchführbar ist, zu erreichen. Ich verlange keine Utopien, ich bin alt genug, um zu wissen, daß Unmögliches nicht verlangt werden darf, aber was berechnete Forderung und durchführbar ist, darauf müssen wir gegenüber allen maßgebenden Faktoren bestehen. (Beifall.)

Medizinalrat Dr. Loewenstein: Die heutigen Ausführungen des Herrn Bürgermeisters und des Herrn Ober-Physikus haben eine erfreuliche Tatsache gezeigt. Der Herr Ober-Physikus hat darauf hingewiesen, daß, wenn man die Tuberkulose bekämpfen will, ein rasches Tempo eingeschlagen werden muß. Ich meine, der heutige Tag ist insofern bedeutungsvoll, weil im Schoße der Bezirks-Zentrale tatsächlich ein rascheres Tempo ermöglicht werden soll.

Wenn wir auf die letzte Debatte im Abgeordnetenhaus über die Bekämpfung der Tuberkulose einen kurzen Blick werfen — ich habe mir gestern abends noch die Mühe genommen, das stenographische Protokoll zu lesen — so müssen wir mit Bedauern konstatieren, daß im Abgeordnetenhaus in dieser Sache nichts gezeitigt wurde. Ich habe die Rede des Ministers des Innern durchgelesen und einzigen einen Satz gefunden, in dem er darauf hinwies, was man zur Bekämpfung der Tuberkulose zu tun habe. Es müßte uns im Hinterlande ein Vorwurf gemacht werden, wenn wir nicht alles aufbieten würden, um dieses Übel, das die ganze Bevölkerung gefährdet, zu bekämpfen.

Der Referent im Abgeordnetenhaus hat beantragt, das hohe Haus fordert die Regierung auf, die zur Bekämpfung der Tuberkulose unternommenen Maßnahmen, die noch ungenügend seien, zur Lösung zu bringen. Welche Maßnahmen zu treffen wären, ist daraus nicht ersichtlich und es wurde richtig vom Herrn Ober-Kurator bemerkt, daß die große Vereinigung, welche sich das hohe Ziel gesetzt hat, die Tuberkulose im ganzen Reiche zu bekämpfen, mit Ausnahme einer einzigen Sitzung bisher nichts geleistet hat und daß auch die Länder und Gemeinden mit Ausnahme von Wien bisher keine Vorsorge in dieser Richtung getroffen haben.

Es ist sehr interessant, daß wir ein Budget von 22.169.000 000 K haben, während die Summe für Gesundheitswesen mit 5.650.000 K festgesetzt wurde. Das ist die Bekämpfung der Tuberkulose, beziehungsweise das Ansehen, in dem die Rücksicht für die Volksgesundheit steht. Immerhin ist es erfreulich, daß seitens der Bezirks-Zentrale Wien selbständig vorgegangen wird und daß sich uns die Aussicht eröffnet, endlich entsprechende Belegräume zu besitzen. Es war doch der größte Mangel, daß wir zu Beginn des Krieges in ganz Österreich nur 2000 Betten für Tuberkulose hatten, während Deutschland 49.000 besaß. Wenn wir durch das Spital am Wilhelminenberg noch 1200 Betten bekommen, so könnten, nachdem ein Tuberkulöser zirka drei Monate in Spitalpflege bleiben muß, mindestens 4800 Kranke in einem Jahre untergebracht werden. Und nachdem auch die Möglichkeit besteht, die Steinklammbaracken zu benützen, kann zweifellos eine große Fürsorgeaktion von der Gemeinde Wien durchgeführt werden. Es kann dann endlich dazukommen, daß wir durch die Abgabe Unheilbarer und Heilbarer in entsprechenden Anstalten einen ausgiebigen Schutz vor weiteren Erkrankungen schaffen. Der Herr Ober-Kurator hat auch richtig darauf hingewiesen, daß das gegenwärtige System der Ausbildung der Fürsorgegeschwestern absolut nicht hinreicht und daß die Zahl dieser Schwestern so rasch als möglich vermehrt werden muß. Man muß trachten, der Regierung zur Kenntnis zu bringen, daß bei diesem System, welches zweifellos verkehrt ist, eine rasche Fürsorgetätigkeit durch Ausbildung von Schwestern nicht möglich ist. Ich glaube auch, daß, so lange dieser Zustand besteht, die Schwierigkeiten in der Ausbildung der Schwestern mindestens gemildert werden müssen. Wir sehen ja, daß bei der geringen Zahl der zur Verfügung stehenden Schwestern nur eine unzureichende Zahl von Kranken in ihren Wohnungen besucht werden kann. Der Herr Ober-Physikus hat auch darauf hingewiesen, daß die Tuberkulosenbekämpfung eine Magenfrage ist. Ich weiß, daß wir bei den gegenwärtigen Ernährungsverhältnissen da kaum etwas bessern können, nachdem uns genügende Nahrungsmittel nicht zur Verfügung stehen. Es wird aber notwendig sein, jetzt schon alles daran zu setzen, um eine möglichst günstige Unterbringung und Ernährung der Kranken zu erreichen. Es wird auch notwendig sein, daß wir uns bestreben, in die Verhältnisse des Volkes einzudringen und aufklärend zu wirken, damit die Bevölkerung unser Bestreben unterstützt, während jetzt ja auch gewisse Hemmungen bestehen.

Weiters wird es notwendig sein, wie ich schon einmal bemerkt habe, einen Zentral-Kataster anzulegen, damit wir alle an Tuberkulose Erkrankten zusammenfassen können. Es wird auch notwendig sein, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, Fürsorge-Inspektoren anzustellen, weil der Kreis, welcher die

Bekämpfung der Tuberkulose in Betracht kommt, bedeutend erweitert wurde. Weiters wird die Wohnungsfrage einer dringenden Regelung bedürfen. Die Tuberkulosefürsorge ohne Fürsorge für Wohnungshygiene ist unmöglich. So lange der kranke Arbeiter mit seinen Kindern in einer kleinen Wohnung lebt und diese Kinder nicht aus der Wohnung entfernt werden können, wird es schwer sein, etwas zu erreichen. Es freut mich also, daß nach den Erklärungen des Herrn Bürgermeisters und des Herrn Ober-Stadtphysikus eine größere Anzahl von Betten bereitgestellt werden wird, und es wäre nur wünschenswert, daß dies so bald als möglich geschieht.

Stadtrat Dr. Hein wünscht ebenfalls, daß der bürokratischen Behandlung derartiger Angelegenheiten von vornherein entgegengetreten werde. Man möge sich daher nicht mit einer bloßen Kritik begnügen, sondern den Beschluß fassen, daß die Statthalterei ersucht wird, die bürokratischen Bedenken, welche gegen die Aktivierung der Pflegestätte in Alland erhoben werden, fallen zu lassen und daß der Bürgermeister ersucht wird, in diesem Sinne beim Statthalter zu intervenieren. Es geht nicht an, daß durch bürokratische Spielereien derartige Maßregeln hintangehalten werden.

Graf Thurn: Wie hinlänglich bekannt, hat das „Rote Kreuz“ sich mit Rücksicht darauf, daß unter den Kriegskranken die Zahl der Tuberkulosen in erschreckender Weise wächst, schon vor längerer Zeit entschlossen, die Tuberkulosefürsorge und Nachbehandlung in ihr Programm aufzunehmen. Der Niederösterreichische Landesverein hat sich schon im Jahre 1915 entschlossen, eine Heilstätte zu bauen.

Ich komme darauf zu sprechen, nachdem Herr Ober-Kurator v. Steiner die Heilstätte Stolzenwörth erwähnt und bemerkt hat, daß der Preis für ein Bett 35.000 K sei. Ich muß das in gewissem Sinne richtigstellen. Im Juni oder Juli 1915 hat der Landesverein auf Anregung der Landes-Kommission und des Militär-Kommandos sich entschlossen, eine permanente Heilstätte zu erbauen. Die Verhandlungen wegen Erwerbung des Grundes haben sich ziemlich lange hingezogen und sind erst im Frühjahr d. J. fertig geworden. Die Baukosten sind seit Beginn des Krieges ins Unermeßliche gestiegen und nicht nur die Baukosten, sondern auch die Schwierigkeiten, einen Bau überhaupt zu führen. Solche große Aktionen sind jetzt fast ausschließlich der Militärbehörde möglich. Das Projekt wurde ausgearbeitet, aber selbstverständlich noch nicht in ganz genauen Umrissen, nachdem die Feststellung der Kosten heute bei der sprunghaften Änderung der Preise überhaupt nicht möglich ist. Der Beginn des Baues kann daher auch während der Kriegszeit nicht in Angriff genommen werden. Man beschränkt sich also darauf, Planierungsarbeiten, Straßen-, Wasserleitungsarbeiten usw. durchzuführen, bei welchen die Verhältnisse nicht so ungünstig sind, weil sie durch die Verwendung von Kriegsgefangenen ziemlich billig kommen und weil nicht zu erwarten ist, daß sie nach Schluß des Krieges billiger werden. Der Bau selbst, der einen Belag von 300 Betten umfaßt, ist mit sechs Millionen präliminiert. Es käme daher ein Bett auf 20.000 K. Mit Rücksicht auf die kolossale Steigerung der Materialpreise und Arbeitslöhne, die nicht nur jetzt während des Krieges, sondern jedenfalls im ersten Jahre nach dem Kriege noch fortauern wird, darf es nicht wundern, wenn die Kosten für die Herstellung eines Bettes sich gegenüber der Zeit des Friedens verdoppelt haben. Einen

Barackenbau herzustellen hätte für das „Rote Kreuz“ keinen Zweck, nachdem derartige Baracken in genügender Zahl vorhanden sind. Das „Rote Kreuz“ will mit seiner Aktion einen Bau schaffen, der längere Lebensdauer hat und später, wenn es sich nicht mehr um die Unterbringung tuberkulöser Krieger handelt, der Zivilbevölkerung dient, in erster Linie den Wienern und Niederösterreichern. Sie können aber versichert sein, daß wir trachten werden, den Bau jedenfalls mit den geringsten Kosten durchzuführen.

Um aber rasch Hilfe zu leisten und für eine zweckmäßige Unterbringung von tuberkulösen Kriegern sorgen zu können, hat der Landesverein eine ganze Reihe von Improvisationen hergestellt und seit längerer Zeit im Betriebe, in erster Linie die Kriegerheilstätte „Wienerwald“, nach einer Anregung des Professor Schlesiinger, und eine Reihe anderer Anstalten, die Dank ihrer Lage und Einrichtung für die Unterbringung tuberkulöser besonders geeignet sind.

Im ganzen dürften es 500 Betten sein. Eben jetzt sind wir wieder daran, eine neue Anstalt im Wienerwalde käuflich zu erwerben, welche zur Unterbringung von 80 Tuberkulösen dienen wird. Den Damen und Herren ist auch bekannt unsere Aktion bei Errichtung der Tuberkulosefürsorgestellen. Eine Fürsorgestelle ist im XX. Bezirke, die einen sehr großen Rayon zugewiesen hat und bereits seit März dieses Jahres im Betriebe ist. Eine zweite im III. Bezirke steht in Vorbereitung, daneben noch weitere Stellen außerhalb Wiens auf dem flachen Lande.

Was die Ausführung des Herrn Ober-Kurators v. Steiner betrifft, so schließe ich mich demselben vollinhaltlich an. Es ist unbegreiflich, wie langsam die Zentralstellen dieser höchst wichtigen und dringenden Aufgabe nachgehen. Wenn Fälle vorkommen, wie in Alland, daß eine Heilstätte in günstiger Lage und im Anschlusse an eine erstklassige Anstalt mit großen Kosten errichtet wird, seit Monaten zur Aufnahme bereit ist, aber leer steht, so kann der Laie das einfach nicht begreifen. Ich kann Sie versichern, daß ich, als ich diesen Umstand erfuhr, mich sogleich zum Statthalter begab und ihn darauf aufmerksam machte. Er war darüber nicht informiert, aber auch sehr erstaunt, nachdem er seinerzeit der Eröffnung beigewohnt hatte. Er hat auch den Referenten rufen lassen, um das Weitere zu veranlassen; von einer solchen Veranlassung ist aber bis heute noch nichts zu sehen. Auch die niederösterreichische Landes-Kommission, vor deren Forum die Besprechung der Angelegenheit eigentlich gehört, ist nicht erreichbar, nachdem eine Sitzung seit fast einem Jahre überhaupt nicht stattgefunden hat, obwohl es doch genug Verhandlungsstoff geben würde. Auch die Vereinigung zur Bekämpfung der Tuberkulose beim Ministerium des Innern hat seit ihrer Konstituierung im Mai 1916 keine Sitzung abgehalten und wir wissen eigentlich nur vom Hörensagen, in welcher Weise die Verteilung der Gelder erfolgt. Niederösterreich, das an der Unterbringung von Spenden in allererster Linie beteiligt ist, hat nur einen ganz kleinen Anteil erhalten, andere Kronländer viel mehr. Es wurden nicht nur die Alpenländer mit Rücksicht auf die ganze Lage bedacht, sondern auch Böhmen und Mähren haben sehr große Beträge erhalten.

Ich schließe mich daher vollständig dem Antrage des Herrn Stadtrates Dr. Hein an, daß wir den Herrn Vorsitzenden ersuchen, deshalb beim Statthalter vorstellig zu werden. Auch

die Anstalten außerhalb Wiens sind doch besonders für Wiener gedacht, die dort Aufnahme finden sollen.

Regierungsrat Prof. Dr. Schlestinger bemerkt, der Bau seiner Anstalt wurde später begonnen als Alland und ist schon ein paar Jahre im Betrieb. Es ist wohl nicht notwendig, daß eine fertige Anstalt unbenützt bleibt.

Medizinalrat Dr. Aß kann die Ausführungen über Alland nur bestätigen. Die neue Anstalt ist seit Mitte Dezember vollkommen fertig und zur Aufnahme von Patienten bereit. Wir wollen aber eine Garantie, daß die Approvisionnement der Anstalt, die in der letzten Zeit sehr mangelhaft erfolgte, sichergestellt wird, daß auch die Krieger in der neuen Anstalt die nötige Approvisionnement bekommen. Die wurde uns seitens der niederösterreichischen Landes-Kommission nur unter der Bedingung zugesagt, daß eine genaue und strenge Verrechnung der von der Landes-Kommission zugewiesenen Produkte erfolgt, so daß nicht nur die einzelnen Artikel streng verrechnet, sondern auch einzeln magaziniert werden sollen. Meine Vorstellung, daß das unmöglich sei, weil Keller und Magazine fehlen und wegen der gemeinsamen Küche, wurde glatt mit den Worten abgelehnt: dann ist es eben nicht möglich. (Hört! Hört!) Wir haben darauf bei der Statthalterei ein Gesuch eingebracht, es möge für die Approvisionnement der Anstalt eine Garantie geboten werden, wir haben aber noch keine Antwort erhalten.

Vorsitzender Bürgermeister Exzellenz Dr. Richard Weiskirchner: Die Bezirks-Zentrale Wien nimmt den Bericht des Herrn Ober-Physikus dankend zur Kenntnis. Zweitens ermächtigt die Bezirks-Zentrale das Präsidium, wegen der Transaktion mit den Baracken ungesäumt die nötigen Verhandlungen einzuleiten. Drittens bringe ich den Antrag des Herrn Stadtrates Dr. Hein zur Abstimmung. Es ist keine Einwendung, er erscheint **a n g e n o m m e n**.

Ich werde morgen Gelegenheit nehmen, Seine Exzellenz den Herrn Statthalter auf dieses geradezu ungeheuerliche Vorgehen aufmerksam zu machen. Es würde das ja im Publikum kein Mensch verstehen, daß dort ein wunderschöner Pavillon fertig ist und bereitsteht und wegen dummer Verrechnungsschwierigkeiten eine Aufnahme nicht möglich ist.

Kaiserl. Rat Dr. Tennenbaum erstattet hierauf den Bericht zu Punkt 3 „Rayonierung der Fürsorgestellen.“

Der Bezirks-Zentrale Wien für Tuberkulosefürsorge gehören derzeit zwei Spezialfürsorgestellen und sieben Fürsorgestellen, die allgemeine Fürsorgestellen betreiben, an. Die zwei Spezialfürsorgestellen sind: Die Klinische Fürsorgestelle für Kinder-tuberkulose an der Klinik des Prof. Johann v. Pirquet, deren Genehmigung als Fürsorgestelle noch heute von der Vollversammlung angesprochen werden wird und die Fürsorgestelle der Gremial-Krankenkassa, die zwar ganz in analoger Weise wie die allgemeinen Fürsorgestellen Fürsorge betreibt, aber nur für die an Tuberkulose erkrankten Mitglieder ihrer Krankenkassa und deren Angehörige aus allen Bezirken Wiens.

Was die allgemeinen Fürsorgestellen betrifft, so verfügen wir derzeit wegen der abnormalen Verhältnisse weder über eine genügend große Zahl von fachärztlich geschulten Fürsorgeärzten noch von Fürsorgeschwestern, so daß es uns nicht möglich ist, wie es unsere Absicht wäre, schon derzeit für jeden Bezirk wenigstens eine Fürsorgeschwester anzustellen und in jedem volkreichen Bezirke eine Fürsorgestelle zu errichten. Wir müssen uns

daher vorläufig damit bescheiden, in den Bezirken, in welchen Fürsorgestellen bestehen oder in der aller kürzesten Zeit ins Leben treten werden, die Fürsorgetätigkeit rationell zu betreiben und in den anderen Bezirken wenigstens die aus dem Militärverbande entlassenen, uns zur Kenntnis gebrachten, an Tuberkulose erkrankten Personen in Behandlung und in Fürsorge zu nehmen.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend habe ich die Ehre, im Namen des Vollzugs-Ausschusses der Wiener Bezirks-Zentrale der Vollversammlung, was die allgemeine Fürsorgestellen betrifft, folgenden Rayonierungsvorschlag zur Annahme zu unterbreiten:

1. Die vom Zweigvereine Landstraße des „Roten Kreuzes“ in den nächsten Tagen zur Eröffnung gelangende Fürsorgestelle im Kinderspitale im III. Bezirke betreibt die Fürsorge für alle Tuberkuloseerkrankten des III. Bezirkes und für die aus dem Militärverbande entlassenen Tuberkulosekranken des I. und XI. Bezirkes.

2. Die vom Vereine „Viribus unitis“ im Ambulatorium in der Sandwirtgasse errichtete Fürsorgestelle besorgt die Fürsorge im V. und VI. Bezirke und für die aus dem Militärverbande entlassenen Tuberkulosekranken im VII., XIII., XIV. und XV. Bezirke.

3. Die vom Vereine „Viribus unitis“ im Bahnhofe der städtischen Straßenbahnen im X. Bezirke unterhaltene Fürsorgestelle betreibt die Fürsorge im X. und für die aus dem Militärverbande entlassenen Tuberkulosekranken im IV. und XII. Bezirke.

4. Die seit Jahren bereits bestehende Fürsorgestelle des Vereines Alland besorgt die Fürsorge im IX. und XVII. Bezirke und für die aus dem Militärverbande entlassenen Tuberkulosekranken des XVI. Bezirkes.

5. Die zweite vom Vereine Alland demnächst zu eröffnende Fürsorgestelle übernimmt die Fürsorge für den VIII. und XIX. Bezirk.

Der Verein „Settlement“ eröffnet spätestens im April 1918 in seinem Heim eine Fürsorgestelle und ist bereit, die Fürsorge für den XVI. Bezirk zu übernehmen.

6. Der Fürsorgestelle des Vereines „Viribus unitis“ an der Klinik des Hofrates Prof. Baron Chia ri besorgt die Fürsorge für den XVIII. Bezirk und die Behandlung aller an Kehlkopftuberkulose Erkrankten, die ihr auch von den anderen Fürsorgestellen zugewiesen werden.

7. Die Fürsorgestelle des „Roten Kreuzes“ im XX. Bezirke übt die Fürsorgetätigkeit für den XX. Bezirk aus und für die aus dem Militärverbande entlassenen Tuberkulosekranken des II. und XXI. Bezirkes.

Ich bitte um Genehmigung dieses Rayonierungsvorschlages.

Ober-Kurator v. Steiner: Der Herr Referent hat uns soeben mitgeteilt, daß Ärzte und Pflegschaften nicht in genügender Zahl vorhanden sind. Ich glaube, es ist daher zeitgemäß, folgenden Antrag zu beschließen:

„Die Bezirks-Zentrale Wien ersucht den Herrn Bürgermeister, bei Sr. Exzellenz dem Kriegsminister vorzusprechen, um die Enthebung der erforderlichen Spezialärzte zur Tätigkeit für die Wiener Fürsorgestellen zu erhalten.“

Referent Dr. Tennenbaum: Ich möchte anknüpfend an diesen Antrag noch einen Zusatz beantragen. Der Herr Ober-Kurator hat früher ganz energisch die Einführung der Kurse für die Pflegschaften gerügt. Es ist darüber auch in den Sitzungen der Bezirks-Zentrale wiederholt Beschwerde geführt worden.

Wenn wir auch gehört haben, daß aus dem jetzigen offiziellen Kurs uns eine Anzahl von Fürsorgeschwestern zur Verfügung gestellt werden dürfte, so ist doch die Gefahr, daß auch diese wie nach dem ersten Kurs vielleicht in die Provinz abströmen und wir in Wien wieder ohne Schwestern sind. Auf die Versprechungen des Ministeriums können wir uns nicht verlassen, und daher glaube ich, da wir Ärzte ausnahmslos mit diesen Kursen nicht zufrieden sind, den Antrag stellen zu sollen, daß wir Se. Exzellenz auch bitten, entsprechenden Ortes vorstellig zu werden, daß gewisse Erleichterungen und Änderungen vorgenommen werden. Es ist ja auch der Wunsch ausgesprochen worden, daß der sogenannte Schnellfiederkurs, den wir zweimal geführt haben, nicht mehr eingeführt werde.

Experte Widholz: Vor allem reklamiere ich den Bericht des Herrn Dr. Tennenbaum zu dem Zwecke, daß wir überall, wo wir mitzuwirken Gelegenheit haben, die Leute in entsprechender Weise zuweisen können. Es sind Abteilungen in den verschiedenen Bezirken und es wäre sehr gut, wenn unsere Krankenkassen diesen Bericht bekämen. (Ober-Stadtphyfikus Dr. Böhm: Das wird geschehen!) Zweitens entnehme ich aus dem Berichte, es sind alle Bezirke nach Möglichkeit berücksichtigt, nur der XXI., der aber gerade ein außerordentlich wichtiger Bezirk ist, wird nur in der Form berührt, daß es heißt, die Stelle ist für die aus dem Militärverbände entlassenen Tuberkulosekranken des XXI. Bezirkes bestimmt. Die Zivilbevölkerung ist also gar nicht berücksichtigt. Ich weiß schon, daß sich die Dinge nicht so rasch machen lassen, will aber mitteilen, daß in unseren Sitzungen im Verband der Krankenkassen vom Vertreter von Floridsdorf wiederholt reklamiert wurde, daß auch in Floridsdorf eine solche Fürsorgestelle errichtet werde. Ich will also diese Anregung der Bezirkszentrale mit dem Ersuchen übermitteln, daß getrachtet werde, auch für den XXI. Bezirk eine solche Fürsorgestelle ehebaldigst zu errichten.

Ober-Stadtphyfikus Dr. Böhm (der mittlerweile den Vorsitz übernommen hat): Ich möchte gleich mitteilen, daß wir diesbezüglich schon unterhandeln. Ich habe mit Herrn Vize-Bürgermeister Hoff gesprochen und glaube, es wird sich machen lassen, daß der Zweigverein vom „Roten Kreuz“ für den XXI. Bezirk, der dort in ausgezeichnete Weise tätig ist, in einem Spital eine Fürsorgestelle schafft. Es geht aber langsam vorwärts, denn wir haben keine Ärzte.

Medizinalrat Dr. Aß: Bezüglich der Fürsorgeschwestern möchte ich erwähnen, daß im jetzigen Kurs nur 18 sind, von denen 10, also mehr als die Hälfte aus der Provinz sind, 4 Sloveninnen, 4 Tirolerinnen, 2 Schlesierninnen und von den anderen sind die meisten sogenannte Gemeindegewestern. Wien wird also wahrscheinlich nur mit einem sehr geringen Bruchteil rechnen können. Die Bedingung, daß nur diplomierte Schwestern den Kurs besuchen dürfen, wurde insofern schon erleichtert, als das Ministerium des Innern selbst einsieht, daß das nicht einführbar ist. Im jetzigen Kurs sind schon die Hälfte der erschienenen Pflegerinnen nicht mehr diplomierte Schwestern, sondern Lehrerinnen. Aus Laibach sind drei Lehrerinnen, die gar nicht in der Krankenpflegeschule waren. Die Hälfte der Schwestern ist nicht mehr diplomiert.

Ober-Stadtphyfikus Dr. Böhm: Wünscht noch jemand das Wort? (Pause.) Es ist nicht der Fall. Ich kann also beide Anträge des Herrn Ober-Kurators v. Steiner und des Herrn

Dr. Tennenbaum als angenommen betrachten. Die Herren sind mit der vorgeschlagenen Rayonierung einverstanden? (Zustimmung.)

Hierauf erstattet **kais. Rat Dr. Tennenbaum** den Bericht zu Punkt 4 „Genehmigung der Fürsorgestelle der Klinik v. Pirquet“.

Der Vorstand der Universitäts-Kinderklinik Prof. Freiherr v. Pirquet hat an die Bezirks-Zentrale Wien für Tuberkulosefürsorge die Bitte gerichtet, diese möge sein an der Klinik — neben drei klinischen Abteilungen für tuberkulose Kinder — bestehendes Ambulatorium für tuberkulose Kinder als Fürsorgestelle für tuberkulose Kinder mit den Privilegien der Tuberkulosefürsorgestelle anerkennen.

Dieses Ambulatorium betreibt keine allgemeine Fürsorge und entspricht nach dieser Richtung nicht genau den Bestimmungen des Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 2. Jänner 1917.

In den anderen Bestimmungen dieses Erlasses ist dies aber der Fall. Das Ambulatorium verfügt sowohl über die entsprechenden zweckmäßigen Räumlichkeiten und Einrichtungen, über einen entsprechend vorgebildeten, besonders qualifizierten Fürsorgearzt und geeignete Fürsorgeschwestern und schließt sich unserer Organisation an. Im Ambulatorium werden nicht nur die an der Klinik untergebrachten Kinder, sondern auch ambulatorisch eine große Zahl an Tuberkulose erkrankte Kinder in ausgezeichnete Weise behandelt und betreut, in den herrlichen Liegehallen einer Liegekur unterzogen und gespeist. Die Angehörigen werden in zweckentsprechender Weise beraten.

Das Ambulatorium verpflichtet sich ferner, mit den Fürsorgestellen in den einzelnen Bezirken in steter Fühlung zu stehen, damit diese die Befürsorgung der Familien im entsprechenden Bezirke übernehmen und ist bereit, Kinder, die ihm von anderen Fürsorgestellen geschickt werden, über Wunsch in Behandlung zu nehmen und zu betreuen.

Ich erlaube mir daher, im Namen des Vollzugs-Ausschusses den Antrag zu stellen, die Vollversammlung wolle dieses Ambulatorium als Spezialfürsorgestelle (Klinische Fürsorgestelle für Kindertuberkulose) zur Genehmigung empfehlen.

Dr. Bela Sisk: Ich bin beauftragt, im Namen meines Chefs Baron Pirquet den verbindlichsten Dank auszusprechen daß dieser Punkt auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Wir suchen den Anschluß an die Bezirks-Zentrale vor allem aus dem Grunde, weil wir jede Eigenbrödlerei vermeiden wollen und es für zweckmäßig halten, daß auch diese Stelle im Rahmen der Gesamtorganisation arbeitet. Zweitens suchen wir den Anschluß aus didaktischen Gründen. Wir sind zugleich Lehrstelle für die Fürsorgeschwestern im Rahmen der Instruktion des Ministeriums. Nachdem die Schwestern auch die Fürsorge für tuberkulose Kinder lernen sollen, haben sie hier Gelegenheit, dies praktisch zu tun und es ist daher zweckmäßig, daß diese Stelle auch äußerlich den Titel Fürsorgestelle trägt.

Durch den Ausbau der Liegehallen der Kinderklinik, der in nächster Zeit zu erwarten ist, werden wir in der Lage sein, auch auch in dieser Beziehung den anderen Stellen entgegenzukommen und nach Maßgabe unserer Plätze auch Kinder anderer Stellen aufzunehmen. Wir hoffen, den Belegraum unserer Dachstationen auf 120 Kinder zu bringen und dadurch einen Teil der tuberkulosen Kinder einige Monate zu versorgen.

Ober-Kurator v. Steiner (der mittlerweile den Vorsitz übernommen): Wünscht noch jemand das Wort? (Pause.) Ich danke dem Herrn Referenten und bitte die Damen und Herren, die für die Genehmigung seines Antrages sind, die Hand zu erheben. (Geschicht.) Angenommen.

Wir kommen zu Punkt 5: „Staatliche Subventionierung der Fürsorgestellen“.

Zunächst berichtet **Medizinalrat Dr. Aft** über die drei Gesuche des Vereines „Viribus unitis“.

Seitens des Vereines „Viribus unitis“ liegen drei Gesuche an die hohe k. k. Statthalterei um Gewährung einer Subvention vor, und zwar:

1. Für die Tuberkulosenfürsorgestelle, IX., Lazarettgasse 14, um Gewährung von 9000 K. Das Gesuch ist nach dem Erlasse des k. k. Ministeriums des Innern vom 16. Februar 1917, Z. 1317/S, ordnungsgemäß abgefaßt und mit den nötigen Beilagen versehen. Den im Erlasse gestellten Bedingungen wird in der Hauptsache entsprochen. Damit aber die Fürsorgestelle in jeder Hinsicht vollkommen in die Organisation eingepaßt erscheint, so erscheint es notwendig, auch das Honorar des Fürsorgearztes — entsprechend dem in der letzten Vollversammlung der Bezirks-Zentrale Wien gefaßten Beschlüsse — festzusetzen, und zwar 25 K per Ordination (bis zu zwei Stunden). Bei zwei Fürsorgeordinationen pro Woche würde dies zirka 2500 K pro Jahr betragen, während in dem Präliminare nur die Ziffer 600 K angelegt ist.

Der im Punkte 3 stehende Passus „Die Fürsorgestelle hat für Lungentuberkulose die umliegenden Wiener Gemeindebezirke als Rayon“ wird insofern eine Änderung erfahren müssen, als erst durch den Beschluß der Vollversammlung der Bezirks-Zentrale die dieser Fürsorgestelle zugewiesenen Bezirke, beziehungsweise der Rayon genau bestimmt werden wird.

Als Spezialfürsorgestelle für Kehlkopftuberkulose ist der Wirkungskreis einstweilen an keinen bestimmten Rayon gebunden.

Da sich der gesuchstellende Verein bereit erklärt, in der Tuberkulosenfürsorgestelle bis März 1918 eine speziell vorgebildete Fürsorgerin anzustellen, so kann, wenn die Gehaltsregulierung des Fürsorgearztes nach den diesbezüglich von der Bezirks-Zentrale bereits gegebenen Bestimmungen in Aussicht gestellt wird, das Gesuch einer hohen k. k. Statthalterei zur günstigen Erledigung bestens empfohlen werden.

2. Im zweiten Gesuche ersucht der Verein „Viribus unitis“ um eine Subvention für die Fürsorgestelle, VI., Sandwirtgasse 5, in der Höhe von 12.000 K.

In diesem Gesuche ist bereits das Honorar des Fürsorgearztes mit 3900 K pro Jahr präliminiert, welche Summe dem festgesetzten Honorar von 25 K per Ordination entspricht, wenn die Fürsorgestelle dreimal in der Woche amtiert. Die der Fürsorgestelle als Rayon zugewiesenen Bezirke werden erst durch den Beschluß der Vollversammlung der Bezirks-Zentrale genau bestimmt werden.

Da sich der gesuchstellende Verein bereit erklärt hat, bis März 1918 eine speziell vorgebildete Fürsorgerin anzustellen, muß das Gesuch ebenfalls einer hohen k. k. Statthalterei zur günstigen Erledigung bestens empfohlen werden.

3. Im dritten Gesuche bittet der Verein „Viribus unitis“ um eine Subvention für die Fürsorgestelle, X., Leebgasse, in der Höhe von 22.000 K. Nach den angeführten einzelnen Punkten

entspricht diese Fürsorgestelle vollkommen den durch den Ministerial-Erlaß angeforderten Bedingungen in jeder Hinsicht und kann das entsprechende Gesuch um Subventionierung ohne weiteres zu einer günstigen Erledigung auf das angelegentlichste empfohlen werden.

Was die Ziffern der angesprochenen Summen anbelangt, so glaube ich nicht, daß es dem Referenten zukommt, sich darüber zu äußern; es ist lediglich Sache des Ministeriums des Innern, darüber eine Entscheidung zu treffen.

Ober-Stadthauptkassier Dr. Böhm (der mittlerweile den Vorsitz übernommen hat): Wünscht jemand das Wort? Wenn nicht, so sind die Herren einverstanden, daß die drei Gesuche der Statthalterei befürwortend vorgelegt werden. (Zustimmung.)

Gem.-Rat Dr. Aloßberg berichtet hierauf über das Gesuch des Vereines „Heilanstalt Alland“ um einen Staatsbeitrag von 10.000 K für die Fürsorgestelle des Vereines IX., Lazarettgasse 22.

Ich habe die Ehre, über ein Gesuch des Vereines „Heilanstalt Alland“ vom 23. Juli 1917, Z. N. Z. 3328, an das hohe k. k. Ministerium des Innern um einen Staatsbeitrag von 10.000 K zu den Kosten des Betriebes der Fürsorgestelle des Vereines „Heilanstalt Alland“, IX., Lazarettgasse 22, Ecke der Borschlegasse, zu erstatten und begründe das Ansuchen durch folgende Angaben und Belege:

1. Die Fürsorgestelle des Vereines „Heilanstalt Alland“, Wien, IX., Lazarettgasse 22, wurde von dem Vereine „Heilanstalt Alland“ gegründet.

2. Das Statut und die Hausordnung der Hilfsbeziehungsweise Fürsorgestelle wurden mit Erlaß vom 16. Juli 1913, Z. VI-1088, von der k. k. n.-ö. Statthalterei genehmigt.

3. Die Fürsorgestelle wurde im IX. Wiener Gemeindebezirke, IX., Lazarettgasse 22, errichtet und erstreckt sich bisher ihre Tätigkeit auf den IX., XVI. und XVII. Bezirk. Der stetige Zuspruch, der nach der Organisation des Fürsorgewesens einerseits, als auch durch die infolge des Krieges hervorgerufene Ausbreitung der Tuberkulose andererseits sich gewaltig steigern wird, muß die Errichtung, beziehungsweise den Betrieb dieser Fürsorgestelle als sehr notwendig erscheinen lassen.

4. Die Fürsorgestelle wurde im Juni 1913 errichtet und in Betrieb gestellt.

5. Als Chefarzt der Fürsorgestelle fungiert der auf dem Gebiete der Tuberkulosenfürsorge wohlinformierte und sonst bestens bekannte Herr Medizinalrat Dr. Wilhelm Aft, für dessen Qualifikation als Fürsorgearzt genügend Beweis erbracht ist durch den Hinweis darauf, daß er vom hohen k. k. Ministerium des Innern anlässlich der Errichtung ständiger Sonderkurse an der k. k. Krankenpflegeschule des Allgemeinen Krankenhauses zum Lehrer für Technik der offenen Tuberkulosenfürsorge ernannt wurde und außerdem aufgefordert wurde, in den zur Einführung in den Betrieb von Fürsorgestellen vom k. k. Ministerium des Innern veranstalteten Ärztekursen über „Die Praxis der Fürsorgetätigkeit“ vorzutragen.

Herr Medizinalrat Dr. Aft ist auch Mitglied des Kuratoriums und Schriftführer des Vereines, fungiert als Chefarzt der Aufnahmestation und seit einer langen Reihe von Jahren als Chefarzt der Aufnahmestation und seit Errichtung der Fürsorgestelle auch als Chefarzt derselben, welchen Dienst Herr Medizinalrat Dr. Aft notabene unentgeltlich versieht.

Als solcher wurde derselbe mit Erlaß der k. k. n.-b. Statthalterei im Sinne des § 5 der vorerwähnten Statuten bestätigt.

5 a. Reinlich in der Auswahl unter Ärzten fungiert als Chefarzt-Stellvertreter der langjährige Arzt der Aufnahmestation des Vereines „Heilanstalt Alland“ Herr Dr. Hans Thausig, der sich die notwendigen spezialärztlichen Kenntnisse erworben und außerdem bis zum Ausbruche des Krieges als Arzt der Fürsorgestelle tätig war und daher für die Stelle eines Fürsorgearztes vollkommen geeignet erscheint; über Beschluß der Bezirks-Zentrale bezieht derselbe das festgesetzte Honorar von 25 K per Ordination.

6. Zwei Fürsorgeschwestern Fräulein Käthe Schöckl (34 Jahre alt) und Frau Martha Nathansohn (30 Jahre alt), beide mit der nötigen Kenntnis und der nötigen Praxis ausgestattet ebenso mit großer Intelligenz; beide haben das richtige Verständnis für das Wesen und den Zweck der Fürsorgetätigkeit gezeigt und sind seit längerer Zeit mit seltenem Ernste und vollstem Verständnis für ihren schweren Beruf mit wirklicher Hingebung zur größten Zufriedenheit tätig.

Sie üben ihre Tätigkeit im Hauptamte aus und beziehen derzeit ein jährliches Gehalt von je 2400 K.

7. Als weitere Angestellte der Fürsorgestelle fungieren die Beamten Sekretär-Stellvertreter Herr Josef Schenk und die Hilfsbeamtin Angela Richter, welche nebenamtlich tätig sind; die Bezüge beider Angestellten betragen jährlich 150 K, beziehungsweise 100 K.

8. Die Räumlichkeiten der Fürsorgestelle entsprechen vollkommen allen Ansprüchen, die im Gesuche genau ausgeführt sind.

9. Im Jahre 1916 wurden 538 Männer, 1312 Frauen und Kinder untersucht; in ambulatorischer Behandlung standen 301 Männer und 423 Frauen und Kinder; hievon entfallen auf Injektionsbehandlung 11 Männer und 82 Frauen. In 9 Fällen wurden künstliche Stickstoffnachfüllungen vorgenommen. 287 Fälle wurden durchleuchtet und 12 Aufnahmen angefertigt.

Die Gesamtzahl der im Jahre 1916 bei 212 Parteien vorgenommenen Erhebungen in den Wohnungen beträgt 630. Von diesen 212 Parteien wurden 94 Familien mit 327 Köpfen in Fürsorge genommen und bei 12 Familien für regelmäßige Wohnungs- und Wäschereinigung gesorgt. In 29 Fällen wurde eine Spitalsaufnahme erwirkt. Heimkehrende Krieger konnten bis nun nicht in Fürsorge genommen werden, dagegen die meisten in Fürsorge stehenden Frauen und Kinder, Angehörige von Familien Eingekerkelter.

Aus dem in diesem Referate ausgeführten Gründen ist nicht nur die Lebensfähigkeit und Notwendigkeit der Fürsorgestelle des Vereines „Heilanstalt Alland“, IX., Lazarettgasse 22, sondern auch deren Würdigkeit, mit einer Subvention bedacht zu werden, erbracht, weshalb der ergebenst gefertigte Referent sich den Antrag zu stellen erlaubt:

Ein hohes k. k. Ministerium des Innern möge der Fürsorgestelle des Vereines „Heilanstalt Alland“, Wien, IX., Lazarettgasse 22, einen Staatsbeitrag in der Höhe von 10.000 K gewähren.

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Regierungsrat Prof. Schlessinger berichtet über das Subventionsansuchen für die Fürsorgestelle im XX. Bezirke.

Die von dem Patriotischen Hilfsvereine vom Roten Kreuze für Niederösterreich errichtete und betriebene Fürsorgestelle im XX. Bezirke, Hellwagstraße 2, hat schon in der kurzen Zeit seit der Errichtung ihre volle Existenzberechtigung dargetan. Die Fürsorgestelle wird von einer rasch wachsenden Zahl hilfsbedürftiger Tuberkulosen aufgesucht. Es wird daselbst vielen Kranken ärztliche Behandlung zuteil. Das Schwergewicht liegt aber in der ausgedehnten Fürsorgetätigkeit. In nicht ganz sieben Monaten hat die Stelle mehr als 1200 Personen in Fürsorge genommen und in mehr als 400 Fällen Erhebungen in den Familien gepflogen. Der Fürsorgearzt ist ein geschulter Spezialarzt, die Fürsorgeschwestern entsprechen den Anforderungen, welche an gute Fürsorgerinnen gestellt werden müssen.

Die Errichtung und der Betrieb der Stelle stehen im Einklange mit den im Erlasse des Ministeriums des Innern vom 2. Jänner 1917, Z. 7461/S. 1916, aufgestellten Grundzügen. Auch ist das eingebrachte Gesuch um Gewährung einer staatlichen Subvention gemäß dem Ministerial-Erlasse vom 16. Februar 1917, Z. 1317/S, begründet und mit den geforderten Angaben und Belegen versehen.

Da die Fürsorgestelle den von den Behörden gestellten Bedingungen entspricht, da sie zweifellos lebensfähig ist, und da die Aufrechterhaltung des Betriebes ohne Subventionen gefährdet ist, stellt der Referent den Antrag: Der Vollzugs-Ausschuß befürwortet wärmstens die Erteilung einer staatlichen Subvention für den Betrieb der Fürsorgestelle im XX. Bezirke an den Patriotischen Hilfsverein vom Roten Kreuze für Niederösterreich.

Außerdem liegt ein Ansuchen um staatlichen Subvention von der durch den Zweigverein Landstraße des Patriotischen Hilfsvereines vom Roten Kreuze für Niederösterreich geschaffenen Fürsorgestelle vor. Die Fürsorgestelle wird anfangs Jänner in den Ambulatoriumsräumen des Kinderhospitals, III., Baumgasse 75, eröffnet werden. Die Fürsorgestelle wurde mit dem Erlasse der k. k. n.-b. Statthalterei vom 29. September 1917 bereits genehmigt und hat sich bereit erklärt, der Bezirks-Zentrale Wien anzugehören. Als Fürsorgearzt wird vorläufig Herr Dr. Thausig, langjähriger Hausarzt von Alland, als Fürsorgeschwester eine in einem Fürsorgekurse der städtischen Zentralfürsorge ausgebildete Pflegerin tätig sein. Nachdem die Fürsorgestelle auch sonst allen Bedingungen, welche in dem für die Erlangung staatlicher Subventionen maßgebenden Ministerial-Erlasse vom 16. Februar 1917 entspricht, wird beantragt, von Seite der Bezirks-Zentrale das Subventionsansuchen zu befürworten.

Beide Referate werden ohne Debatte angenommen.

Sodann erstattet **Regierungsrat Prof. Dr. Sternberg** den Bericht zu Punkt 6 der Tagesordnung über das „Tuberkulose-Museum“. Der Unter-Ausschuß für Belehrung und Aufklärung der Bevölkerung hat es als seine erste Aufgabe betrachtet, für die Vorträge das nötige Lernmaterial zu beschaffen und ein Tuberkulose-Museum zu gründen. Es hat einen doppelten Zweck. Erstens sollen Gegenstände gesammelt werden, welche die Geschichte der Bekämpfung der Tuberkulose darstellen, zweitens Lernmittel für die Vorträge. Es wurden eingehende Beratungen gepflogen und ein Vollzugs-Ausschuß gebildet, welcher beschloß, den Stadtrat zu ersuchen, erstens uns ein Lokal zuzuweisen, wo

die Sachen gesammelt werden, zweitens uns einen Kredit zu gewähren.

Das Lokal ist uns bereits zugewiesen und wird für den Anfang vollkommen genügen. Es ist im Amtshause am Schlegelplatz im VIII. Bezirke. Weiters hat sich die Notwendigkeit ergeben, auch ein vorläufiges Statut für das Museum zu schaffen, damit über die Eigentumsrechte an den Gegenständen und die Art der Verwaltung Klarheit geschaffen wird. Mit gütiger Unterstützung des Herrn Dr. Tennenbaum wurde das Statut ausgearbeitet und ich erlaube mir, dasselbe hier mitzuteilen. (Verliest die Statuten)

Wenn die Herren einverstanden sind, werden wir dann ein Komitee aus einer Anzahl von Persönlichkeiten bilden, von denen wir bereits Zusagen haben und werden auch in einigen medizinischen Fachblättern einen Aufruf veröffentlichen. An die breite Öffentlichkeit wollen wir aber nicht herantreten, sondern erst dann, wenn wir bereits etwas zeigen können.

Der Antrag wird ohne Debatte angenommen.

Ober-Stadthyfikus Dr. Böhm: Ich kann mitteilen, daß der Wiener Gemeinderat bereits eine Subvention von 3000 K für diesen Zweck bewilligt hat, so daß wir daran gehen können, derartige Sachen anzuschaffen. Ich glaube, daß die Herren einverstanden sind, daß wir dem Gemeinderat für diese Widmung den herzlichsten Dank der Bezirks-Zentrale aussprechen. (Zustimmung.)

Wir kommen zu Punkt 7 „Beschaffung der Geldmittel für die Fürsorgetätigkeit“.

Kais. Rat Dr. Tennenbaum: Die Erfahrungen, seitdem die Fürsorgestellten ihre Tätigkeit aufgenommen haben, sprechen, was die materiellen Anforderungen betrifft, eine sehr berechtigte Sprache. Die Kosten der einzelnen Fürsorgestellten werden immer höher, die Fürsorgeärzte müssen ihre Sprechstunden vermehren, es muß die Zahl der Fürsorgeschwestern vermehrt werden und auch die sonstigen Auslagen müssen mit Rücksicht auf die herrschende Teuerung höher veranschlagt werden.

Die Vereine, welche die Fürsorgetätigkeit übernommen haben: „Alland“, „Viribus unitis“ und das „Rote Kreuz“ verfügen, da sie anderweitig stark in Anspruch genommen sind, nicht über genug Mittel, um die Aktion genügend zu fördern. Und auch die Subvention, die seitens der Regierung in Aussicht gestellt wurde und die von der Gemeinde sicher zu erwarten ist, reicht nicht aus, um die Kosten, die die Erhaltung der Stellen verursacht, zu bestreiten. Auch von Seite der Krankenkassen ist für die nächste Zeit nicht viel zu erwarten, weil die Einführung der Familienversicherung an ihre finanzielle Tragfähigkeit große Ansprüche stellen wird. Andererseits aber haben wir die Pflicht, die Fürsorgetätigkeit auf ganz Wien auszudehnen und immer mehr Stellen zu errichten, möglichst auch in den volkreichen, leider tuberkulös so durchseuchten Bezirken wie der II., XII. und XXI. Es soll ferner möglich werden, für jeden Bezirk eine Schwester anzustellen. Die Zahl der aus dem Militärverbände entlassenen Tuberkulösen, die wir zu betreuen haben, wächst von Monat zu Monat. Wie wird es erst bei der Demobilisierung sein! Wollen wir also eine rationelle und nicht bloß eine Scheintätigkeit betreiben, so müssen den einzelnen Stellen mehr Mittel zur Verfügung gestellt werden. Vor mehr als einem Jahre haben wir an die Öffentlichkeit appelliert, damit sie unsere Aktion unterstützt. Diese Aktion ist aber seinerzeit im Interesse der vom

Ministerium des Innern und der Österreichischen Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose eingeleiteten großen Sammelaktion zurückgestellt worden. Diese Aktion hat, wie Sie heute vom Herrn Ober-Kurator gehört haben, eine kolossale Summe ergeben, die weit höher ist, als wir bisher angenommen haben. Wir wissen, daß die Versicherungs-Gesellschaften und Banken sehr große Beträge gegeben haben; in erster Linie, wie uns mitgeteilt wurde, in der Absicht, daß ein möglichst großer Teil der Summe der Wiener Fürsorge zuteil werde. Bekommen hat die Wiener Fürsorge von diesen Millionen nicht einen Heller. Was Niederösterreich bekommen hat, haben wir heute erfahren.

Wir sind also der Meinung, daß es jetzt unsere Pflicht ist, an die Privatwohltätigkeit heranzutreten. Wir wollen dies aber nicht in der Weise, daß wir mit einem Aufruf an die große Öffentlichkeit herantreten, weil sie ja durch die vielen Sammlungen schon sehr in Anspruch genommen ist. Wir denken uns die Aktion mehr in der Weise, daß nur an große Korporationen, Versicherungs-Gesellschaften, Banken, große industrielle Verbände und ferner an besonders reiche Persönlichkeiten herantreten wird, in erster Linie auch an solche, die im Kriege zu immensen Reichtümern gelangt sind. Wir erwarten, daß es uns so gelingen wird, aus diesen Kreisen entweder einen großen Betrag auf einmal oder die Zusicherung größerer jährlicher Subventionen zu erreichen. Gleichzeitig ist beabsichtigt, in Tagesblättern durch Artikel neuerdings auf die Ausbreitung der Tuberkulose und auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die für jeden einzelnen daraus erwächst. Nun ist die Zentralstelle als solche nur eine beratende Körperschaft und hat nicht das Recht, Gelder zu empfangen und zu verwalten. Der Vollzugs-Ausschuß war daher der Meinung, es würde sich empfehlen, ein Finanzkuratorium einzusetzen, das die Gelder in Empfang nimmt, zu einem Fonds sammelt und diesen verwaltet, und daraus die einzelnen Fürsorgestellten, die die Kosten nicht selbst aufbringen können, unterstützt, andererseits aber auch Gelder zur Verfügung stellt, damit in anderen Bezirken, wo es dringend notwendig ist, neue Fürsorgestellten errichtet werden. Ich stelle daher namens des Vollzugs-Ausschusses den Antrag, die Vollversammlung erklärt sich einverstanden, daß eine solche Sammel-tätigkeit eingeleitet und zur Verwaltung des Fonds ein Finanzkuratorium gewählt wird.

Stadtrat Dr. Hein: Ich bin mit dem Antrage einverstanden, möchte ihn aber nach zwei Richtungen ergänzen. Die eine Richtung wurde bereits vom Herrn Ober-Kurator und Herrn Dr. Tennenbaum angedeutet. Wir beschweren uns mit Recht, daß die Vereinigung von den gesammelten Beträgen nur einen ganz minimalen Betrag Niederösterreich zugewiesen hat; was speziell Wien bekommt, steht in keiner Weise fest, es wurde uns nur mitgeteilt, daß die von der Vereinigung gesammelten Beträge noch nicht vollständig verteilt sind, daß weitere Beträge gesammelt worden sein sollen. Es ist also möglich, das Unrecht, daß an Wien begangen wurde, wieder gut zu machen. Bekanntlich ist ja die Tuberkulose der morbus viennensis. Ich glaube daher, daß die Zentralstelle gegen die Art der Verteilung dieser Sammelgelder Einspruch erheben und verlangen soll, daß ein entsprechend großer Betrag auch Wien zugewiesen werde.

Zweitens möchte ich den Antrag noch in einem Punkte ergänzen. Herr Dr. Tennenbaum hat mit Recht hervorgehoben, daß wir uns an die Kriegsgewinner wenden sollen; diese wären aber nicht Kriegsgewinner, wenn sie nicht sehr gut zu rechnen.

verstünden und daher möchte ich beim Ministerium des Innern seitens des Zentral-Vereines einschreiten, daß die Beträge, welche für Tuberkulosezwecke zugewendet werden, als Abzugspost von der Kriegsgewinnsteuer betrachtet werden. Das ist von großer Bedeutung, allerdings nur unter gewissen Voraussetzungen.

Nach dem Gesetze über die Kriegsgewinnsteuer werden Beträge, die für Kriegsfürsorgezwecke gewidmet werden, als Abzugspost dann in Betracht gezogen, wenn sie 5 Prozent des Reineinkommens übersteigen. Wir können ruhig sagen, daß ein Gutteil dieser Tuberkuloseaktion Kriegsfürsorgezweck ist und deshalb glaube ich, daß unser Einschreiten vielleicht gewisse Chancen haben wird. Ich halte es für sehr notwendig, weil es für den Erfolg der Aktion von großer Bedeutung ist.

Experte Widholz ist mit dem Antrage und den gegebenen Anregungen vollkommen einverstanden. Es wird für die Sache sehr von Vorteil sein, wenn den Kriegsgewinnern eine Garantie geboten wird, daß sie das nicht versteuern müssen, was sie der Fürsorge geben. Wir haben das auf einem anderen Gebiete auch versucht, allerdings bisher mit wenig Erfolg. Vielleicht wird es hier besser gehen.

Es wurde heute wiederholt von einem Millionenfond gesprochen, den die Regierung gesammelt hat. Ich wäre sehr dafür, daß Niederösterreich, das so viel hergegeben hat, davon wieder etwas bekommt. Es scheint mir aber die Sache so zu sein, daß dieser Fond, der nach meinen Informationen zirka 20 Millionen besitzt, zu Subventionen für zu errichtende Lungenheilstätten verwendet werden soll. Wenn dies richtig ist, so trifft eigentlich uns Niederösterreich die Schuld, weil wir nichts gemacht haben, während Vorarlberg, Böhmen und Mähren auf diesem Gebiete Ungeheures geleistet und aus diesem Titel naturgemäß auch große Summen bezogen haben, während wir bloß die Summen geben und es aus Bequemlichkeit unterlassen, auch die Grundlagen zu schaffen, daß sie wieder ihren Zwecken zugeführt werden. Ich erinnere mich, daß wir im Verband der Krankenkassen auch für Niederösterreich eine solche Heilstätte schaffen wollten und uns an das Ministerium um eine Subvention gewendet haben, die uns auch in Aussicht gestellt wurde. Sonst wurde in Niederösterreich nichts geschaffen außer Alland und deshalb ist der Betrag so gering, der aus den Sammelgeldern für Niederösterreich entfällt.

Ober-Kurator v. Steiner: Es ist richtig, daß 16 Millionen ausgewiesen wurden, daß aber nach einem Zwischenrufe des Sanitäts-Referenten bei der Besprechung am 3. November bereits 19 Millionen für die Errichtung von Tuberkulospavillonen und Lungenheilstätten vergeben worden sind. Es wurden auch die Anstalten genau angegeben. In dem Ausweise über die 4.648.321 K 99 h sind aber die Spenden enthalten. Die Kriegsgewinner haben allein 1.027.639 K gewidmet. Diese Spenden wurden durchwegs von Wienern gegeben, in der Absicht, daß sie hier verwendet werden, wir wissen aber nicht, was damit geschieht. Dem Antrage des Herrn Dr. Tennenbaum möchte ich eine praktische Grundlage geben; ich gehöre dem Finanz-Ausschusse des Kuratoriums zur Auspeisung hungernder Schulkinder an. Wir mußten im heurigen Sommer in aller Stille eine Aktion einleiten, um die Mittel zur Auspeisung im Winter zu erhalten. Unser Wegweiser war der „Kompaß“. Da haben wir herausgeschrieben, an wen wir herantreten sollen. Ich mußte persönlich bei allen Banken vorsprechen.

Das Überschieben eines Aufrufes hat keinen Erfolg, wir mußten die Leute persönlich aufsuchen und haben in vier Wochen über 700.000 K bekommen. Ich glaube, wir sollten das vielleicht wieder so machen. Wir sollten den Bürgermeister ersuchen, mit der Zentralstelle Wien eine motivierte Eingabe zu machen und dann einen oder zwei Herren ersuchen, bei den einzelnen Persönlichkeiten vorzusprechen, wir werden in kurzer Zeit so viele Mittel aufbringen, um die Tätigkeit in unseren Fürsorgestellen etwas lebhafter zu gestalten. (Gemeinderat Dr. Klobberg Es ist beschlossen worden, persönlich vorzusprechen!)

Dr. Artur Schiff: Zu dem Antrage über die Petition an die Regierung möchte ich folgendes sagen: Ich kenne genau den Vorgang bei Subventionsgesuchen, weil ich im Arbeits-Ausschuß bin, dem alle Subventionsgesuche vorliegen. Diese 16 bis 18 Millionen sind nicht gesammelte Gelder, sondern Gelder, die seitens des Finanzministeriums zur Verfügung gestellt werden, wenn das Ministerium des Innern um Subvention für eine zu errichtende Anstalt ansucht. Tatsächlich sind aus Niederösterreich sehr wenig solche Gesuche eingelangt, und meines Wissens ist auch keines abgelehnt worden. Die Subventionierung erfolgt so, daß das Geld nicht einem bestimmten Verein, sondern der Gemeinde zugewiesen wird, und zwar nur, wenn ein detailliertes Projekt des Gemeindefürsorgevereines mit detaillierten Kostenanschlägen vorgelegt wird. Es wird dann zirka die Hälfte der Baukosten vom Finanzministerium über Antrag des Ministeriums des Innern zugesprochen. Es ist also nicht gut möglich, betreffs der 16 Millionen an das Ministerium des Innern heranzutreten und zu sagen, Wien hat nichts bekommen, weil kein Projekt eingereicht wurde. Es kann sich also nur um die vier Millionen handeln, die aus Wiener Geldern gesammelt wurden. Da wäre es allerdings möglich, etwas zu erreichen.

Ober-Kurator v. Steiner: Man könnte, da das Wichtigste die Prophylaxis ist, ganz gut an das Ministerium des Innern herantreten, daß gemeinsam mit der Stadt Wien ein systematischer Arbeitsplan ausgearbeitet wird, damit wir auch wissen, welche Kosten die Durchführung erfordert und diesfalls an die Regierung herantreten können. In diesem Sinne erlaube ich mir einen Zusatz-Antrag zu stellen.

Referent Kaiserl. Rat Dr. Tennenbaum: Wir stehen auf dem Standpunkte, daß die Heilstättenbewegung ebenso unterstützungswert ist wie die Fürsorgetätigkeit und daß es nicht angehe, wenn das Ministerium über so viele Millionen nur zugunsten der Heilstättenbewegung verfügt, für die Fürsorgetätigkeit aber nichts gibt. Es ist vollständig richtig, daß eine Anzahl Millionen durch Sammlungen in Wien aufgebracht wurde. Die Wiener Banken haben 1 Million, die Versicherungs-Gesellschaften 700.000 K gegeben. Andererseits übernimmt das Ministerium oder die Oesterreichische Gesellschaft zur Bekämpfung der Tuberkulose diese Gelder aus Wien, gibt sie aber nicht für unsere Fürsorge aus. Infolgedessen muß ich den Antrag des Herrn Ober-Kurators v. Steiner wärmstens begrüßen, damit wir kompetenten Ortes aufmerksam machen, daß nach unserer Auffassung die Fürsorgetätigkeit ebenso hoch einzuschätzen ist wie die Heilstättenbewegung. Auf diesem Standpunkte steht jetzt ein großer Teil der Ärzteschaft.

Vorsitzender Ober-Stadtphytiker Dr. Böhm: Es ist doch notwendig, daß wir uns klar werden, wer in diesen Finanz-Ausschuß gewählt werden soll. Wir müssen vielleicht auch eine juristische Person haben, um einen Fond zu bilden.

Magistratsrat Dr. Ebermann: Eine Rechtspersönlichkeit für dieses Finanzkuratorium anzustreben, ist nach meiner Meinung nicht notwendig. Das Kuratorium schließt keine Beiträge ab und gibt keine Gelder aus, es sammelt sie nur, und ich würde vorschlagen, sich an den Herrn Bürgermeister zu wenden, daß die Gelder in der städtischen Hauptkassa aufgehoben werden können. Natürlich tragen die einzelnen Mitglieder des Kuratoriums die Haftung für das Geld, daß es nicht für andere Zwecke verwendet und gut aufgehoben wird. Die Rechtspersönlichkeit, die die Fürsorgestellen erhalten, genügt, denn diese wird dann das Geld zugewiesen. Das Finanz-Komitee ist nur eine Art Mittelsperson, nur ein Beauftragter, ich möchte nicht einmal sagen, der Bezirks-Zentrale, sondern der einzelnen Fürsorgestellen. Man wird ihm die Gelder anvertrauen, weil seine Mitglieder den Spendern vertrauenswürdig genug erscheinen, eine Rechtspersönlichkeit in diesem Kuratorium scheint mir aber nicht notwendig.

In den Finanz-Ausschuß werden sodann folgende Herren einstimmig gewählt:

Bürgermeister Dr. Weiskirchner, Ober-Stadtphyfikus Dr. Böhm, Baron Bidoll, Graf Wurmbbrand, Medizinalrat Dr. Aft, Regierungsrat Prof. Schlesinger, kaiserl. Rat Dr. Tennenbaum, Medizinalrat Dr. Loewenstein, Magistratsrat Dr. Ebermann, Präsident kaiserl. Rat Paschinger und Ober-Kurator v. Steiner.

Magistratsrat Dr. Ebermann: Es wird vielleicht notwendig sein, dem Finanz-Ausschuß das Recht zu geben, sich durch geeignete Personen zu verstärken. (Zustimmung. — Dr. Tennenbaum: Das ist in meinem Antrage enthalten!).

Vorsitzender Ober-Stadtphyfikus Dr. Böhm: Die Herren stimmen also dem Antrage des Herrn Referenten zu, einen Finanz-Ausschuß zu gründen, der noch durch andere Mitglieder verstärkt werden kann, um eine Sammeltätigkeit in der später noch zu präzisierenden Weise vorzunehmen.

Dann liegen zwei Anträge von Herrn Stadtrat Dr. Hein vor, erstens eine Eingabe zu machen, daß die Beträge, die für die Tuberkulosefürsorge gespendet werden, als Abzugspost von der Kriegsgewinnsteuer zu betrachten sind. Mit diesem Antrage sind wohl alle Herren einverstanden?

Zustimmung.

Zweitens liegt der Antrag vor, Einspruch zu erheben gegen die Art der Verteilung der Millionen durch den Staat.

Was diesen Antrag betrifft, so können wir wohl nicht gut Einspruch erheben gegen die Verteilung der 16 Millionen, weil tatsächlich nur die etwas bekommen, die angesucht haben. Es kommt eben darauf an, von wo Gesuche eingereicht werden, und das sind eben aus einem Land viele, aus dem andern weniger. Wir können nur ansuchen, daß aus den 4 Millionen, die durch Spenden aufgebracht wurden, und aus den weiteren Spenden die Stadt Wien besonders beteiligt werde. (St.-R. Dr. Hein: Mit Rücksicht darauf, daß bei der bisherigen Verteilung Wien zu wenig bekommen hat!) Einverstanden.

Auch mit dem Antrage Steiner, die Regierung zu ersuchen, einen Arbeitsplan im Einvernehmen mit der Gemeinde hinsichtlich der Bekämpfung der Tuberkulose zu entwerfen, sind die Herren einverstanden? Zustimmung.

Zu Punkt 8 bemerkt Dr. Göhl: Ich möchte die Aufmerksamkeit auf einen Punkt lenken, der sich als naturgemäße Folge

der Fürsorgetätigkeit in der Großstadt ergeben muß. Es ist oft ein Zusammenarbeiten der Tuberkulosefürsorgestellen mit anderen charitativen Organisationen notwendig. Im Laufe der bisherigen Tätigkeit hat sich gezeigt, daß die Erhebungen unserer Stellen von anderen Organisationen nicht immer als vollwertig betrachtet werden, sondern daß diese sich bemüßigt sehen, neue Erhebungen einzuleiten. Dadurch wird Zeit und Arbeitskraft verschwendet und es entsteht auch eine starke Behelligung der Pflegeparteien.

Redner stellt folgende Anträge:

1. Die von den Fürsorgegeschwestern in Wien tätigen Tuberkulosefürsorgestellen gepflogenen Erhebungen sind von jenen Organisationen, deren Hilfe durch die Vermittlung der Fürsorgestelle in Anspruch genommen wird, als vollwertig und deshalb nicht zu überprüfend anzuerkennen.

2. Sollte eine Ergänzung in irgendeiner Richtung für die von der Tuberkulosefürsorgestelle zur Mitarbeit im einzelnen Falle herangezogene Organisation notwendig sein, so ist die Tuberkulosefürsorgestelle in geeigneter Weise zu dieser ergänzenden Erhebung zu veranlassen.

3. Wird die Tuberkulosefürsorgestelle dagegen von einer anderen Organisation zur Mitarbeit und Hilfe herangezogen, so wird auch sie nach den in den Anträgen 1 und 2 dargelegten Grundsätzen verfahren.

Vorsitzender Ober-Stadtphyfikus Dr. Böhm: Ich kann mir das nur so vorstellen, daß wir mit diesen Organisationen in Verbindung treten und sie fragen, ob sie mit den Anträgen einverstanden sind. Einen anderen Einfluß, daß wir dies austragen könnten, haben wir ja nicht. Wir können also nur fragen ob ihnen ein solches Übereinkommen genehm wäre. Wir können sie ersuchen, ein solches Übereinkommen zu treffen und diesfalls mit ihnen verhandeln. Einverstanden.

Kaiserl. Rat Dr. Tennenbaum spricht den Wunsch aus, daß speziell die Mitteilungen des Herrn Ober-Kurator v. Steiner, die sehr interessant waren, veröffentlicht werden, damit die Öffentlichkeit aufgeklärt wird, in welcher Weise seitens der höheren Behörden gewirtschaftet wird.

Ober-Stadtphyfikus Dr. Böhm erklärt, er werde diesem Wunsche Rechnung tragen.

Schluß der Sitzung

K. k. Bezirksschulrat.

Erlaß des k. k. Bezirksschulrates Wien vom 20. Oktober 1917, ad G. Z. 11851/16:

Der k. k. Bezirksschulrat findet sich bestimmt, der Volksschullehrerin I. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen XXI., Schöpfleuthnergasse 24, Ottilie Hauptmann, anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand für ihre stets recht zufriedenstellende Dienstleistung die Anerkennung auszusprechen.

Erlaß des k. k. Bezirksschulrates Wien vom 22. Oktober 1917, ad G. Z. 7919/17:

Der k. k. Bezirksschulrat findet sich bestimmt, dem Bürgerschullehrer an der Bürgerschule für Knaben XIX., Hammerschmidgasse 26, Gustav Heisig, anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand für seine vielfährige, ersprißliche Dienstleistung die volle Anerkennung auszusprechen.

Erlaß des k. k. Bezirksschulrates Wien vom 22. Oktober 1917, ad G. Z. 5239/17:

Der k. k. Bezirksschulrat findet sich bestimmt, der Volksschullehrerin I. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen II., Novaragasse 30, Natalie Brauchbar, anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand für ihre langjährige, ersprießliche Tätigkeit auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes die belobende Anerkennung auszusprechen.

Erlaß des k. k. Bezirksschulrates Wien vom 22. Oktober 1917, ad G. Z. 10055/16:

Der k. k. Bezirksschulrat findet sich bestimmt, der Volksschullehrerin I. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen XVII., Kindermannngasse 1, Malvine Billek, anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand für ihre langjährige, ersprießliche Dienstleistung die Anerkennung auszusprechen.

Erlaß des k. k. Bezirksschulrates Wien vom 19. Dezember 1917, G. Z. 7960/17:

Der k. k. Bezirksschulrat findet sich bestimmt, dem Bürger-schullehrer an der Bürgerschule für Knaben IX., Lazarettgasse 17, Ludwig Langer, für seine langjährige Tätigkeit auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge für die Schuljugend und insbesondere für die Schaffung eines Schüler-Bekleidungs-fonds die Anerkennung und den Dank auszusprechen.

Weiters findet sich der k. k. Bezirksschulrat bestimmt, dem ungenannt sein wollenden Spender des Betrages von 400 K zugunsten der bedürftigen Schüler der Bürgerschule für Knaben IX., Lazarettgasse 27, für diese Spende den Dank auszudrücken.

Lebensmittelverkehr.

Jung- und Stechviehmarkt vom 7. und 11. Jänner 1918.

1. Auftrieb bzw. Zufuhr.

Kälber lebend	—	Schafe lebend	—
Kälber ausgeweidet	1927	Schafe ausgeweidet	222
Lämmer lebend	—	Schweine ausgeweidet	510
Lämmer ausgeweidet	27	Spanferkel	—

2. Preisbewegung.

Kälber lebend (per 1 kg):

I. Qualität	von	—	bis	—	h (extrem bis — h)
II. "	"	"	"	"	"
III. "	"	"	"	"	"

Kälber ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von	—	bis	470	h (extrem bis — h)
II. "	"	"	"	"	"
III. "	"	"	"	320	" 450 "

Lämmer ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von	—	bis	—	h (extrem bis — h)
II. "	"	"	"	"	"
III. "	"	"	"	500	" 750 "

Lämmer lebend (per 1 kg)

I. Qualität	von	—	bis	—	h (extrem bis — h)
II. "	"	"	"	"	"
III. "	"	"	"	"	"

Schafe ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von	800	bis	950	h (extrem bis — h)
II. "	"	700	"	750	"
III. "	"	—	"	450	"

Schweine ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von	1300	bis	1400	h (extrem bis — h)
II. "	"	—	"	—	"
III. "	"	—	"	—	"

Schafe lebend (per Paar):

I. Qualität	von	—	bis	—	K (extrem bis — h)
II. "	"	"	"	"	"
III. "	"	"	"	"	"

Schafe lebend (per 1 kg):

I. Qualität	von	—	bis	—	h (extrem bis — h)
II. "	"	"	"	"	"
III. "	"	"	"	"	"

Auf dem Jungviehmarke wurden um 426 Stück Kälber mehr zugeführt.

Auf dem Schlachtviehmarke wurden am 10. Jänner 1918 607 Stück Mast- und 50 Stück Beinvieh aufgetrieben.

Alle Kälberqualitäten, sowie weidner Lämmer und weidner Schafe wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abgegeben.

Weidner Schweine wurden zu den festgesetzten Höchstpreisen abverkauft.

* * *

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 12. Jänner 1918.

Uebernahmspreise pro 1917/18 für einige im Jahre 1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen oder Spelz per 100 kg 40 K — h

Roggen 100 " 40 " — "

Gerste 100 " 37 " — "

Hafer 100 " 36 " — "

(Uebernahmsbestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

Höchstpreise für Heu und Stroh.

Heu aller Art 17 K — h per 100 kg

Stroh:

Kornschubstroh 10 " — " 100 "

Erbfen-, Wickenstroh 8 " — " 100 "

Bohnen-, Raps- und Maisstroh 6 " — " 100 "

(Die näheren Bestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 243 ex 1917.)

* * *

Vorstensviehmarkt vom 8. und 11. Jänner 1918.

1. Auftrieb auf dem freien Markt.

Fleischschweine (Jungschweine)	— Stück
Fettschweine	— „
Summe	— Stück

Darunter unverkaufter Rest von der Vorwoche — Stück.

Angekauft wurden:

für Wien	— Stück
für das Land	— „
unverkauft blieben	— „

2. Preisbewegung.

(Preis 1 kg Lebendgewicht.)

Fleischschweine (Jungschweine):

I. Qualität	von — bis — h) (extrem bis — h)
II. „	— „ — „
III. „	— „ — „

Fettschweine:

I. Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. „	— „ — „
III. „	— „ — „

Der Schweinemarkt wurde in dieser Woche nicht besichtigt.

* * *

Schlachtviehaufteilung vom 14. Jänner 1918.

1. Gesamtzufuhr: 2005 Stück, und zwar:

Rastvieh	1540 Stück
Weidvieh	— „
Beinlvieh	465 „
Darunter unverkaufter Rest von der Vorwoche	— „

Die Gesamtzufuhr zerfällt dem Geschlechte nach:

Ochsen	1014 Stück	Rühe	782 Stück
Stiere	209 „	Büffel	— „

Herkunftslander der Zufuhren:

aus Ländern der ungarischen Krone	737 Stück
„ Galizien und der Bukowina	— „
„ dem sonstigen Osterreich	— „
„ dem Auslande	1268 „

2. Preise der aufgetheilten Rinder:

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht.

Aus und über Ungarn farbige Ochsen:

I. Qualität	von — bis 420 K	extrem bis — K)
II. „	— „ 380 „	
III. „	— „ 330 „	

Deutsche Ochsen aus und über Ungarn:

Ochsen I. Qualität	von — bis 420 K	(extrem bis — K)
„ II. „	— „ 380 „	
„ III. „	— „ 330 „	

Ochsen aus andern Ländern:

I. Qualität	von — bis — K	(extrem bis — K)
II. „	— „ — „	
III. „	— „ — „	

Stiere I. Qualität	von — bis 480 K	(extrem bis — K)
„ II. „	— „ 440 „	
„ III. „	330 „ 390 „	

Rühe I. Qualität	von — bis 390 K	(extrem bis — K)
„ II. „	— „ 350 „	
„ III. „	— „ 300 „	

Kalbinnen I. Qualität	von — bis 400 K	(extrem bis — K)
„ II. „	— „ 360 „	
„ III. „	— „ 310 „	

Weidvieh	von — bis — K	(extrem bis — K)
Büffel	— „ — „	(„ „ — „)
Beinlvieh	300 „ 330 „	(„ „ — „)

Die Preise gelten in Kronen per 100 kg Lebendgewicht.

3. Verteilung.

Abgegeben wurden für Wien — Stück
 „ „ nach auswärts — „
 In die Verteilung wurden nicht einbezogen — „
 In der abgelaufenen Woche langten außerdem für Heereszwecke direkt ein 896 Rinder.

Im Vergleiche zum Hauptaufteilungstage der Vorwoche langten um 300 Stücke mehr an.

* * *

Pferdemarkt vom 11. Jänner 1918.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 745 Stück.

155 Gebrauchspferde, 580 Schlachtpferde, 10 Schlachtesel*).	
Preis für Gebrauchspferde	1500 bis 5000 K per Stück
„ Schlachtpferde	500 „ 900 „ „
„ Schlachtesel	400 „ — „ „

Der Markt war wenig lebhaft.

Baubewegung

vom 11. bis 14. Jänner 1918.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Aktienliste der Abteilung XIV des Magistrates für den I. bis IX. und XX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. und XXI. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen.

Adaptierungen.

- I. Bezirk: Himmelstortgasse 25, von Egon Dorn „Ronacher“ (78).
- II. Bezirk: Große Rohrengasse 5, von der Produktenbörse (71).

*) Hieron 142 (inkl. 10 Esel) am Martie und 448 im Pferdeschlachthause.

III. Bezirk: Rennweg 25, von G. Roth, Rennweg 50 (90).
VIII. Bezirk: Alferstraße 23, von der Ostr. Öl- und Fett-Zentrale, I., Seitzergasse 1.

Diverse geringere Bantzen.

III. Bezirk: Baraden Ausstellungsstraße, E.-Z. 249, vom Obersthofmeisteramt, Lagerhaus der Stadt Wien (69).

Eintragungen in den Erwerbsteuerekataster

14. Dezember 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

(Fortsetzung.)

- Reiter Juliana — Wildbret- und Geflügelhandel — IX., Liechtensteinstraße 96.
- Belicogna Rosa Theodora — Photographengewerbe — IX., Rusdorferstraße 66.
- Pollak Johanna — Kleidermachergewerbe, Witwenfortbetrieb (Filiale) — XVII., Sautergasse 26.
- Fiala Karoline, geb. Köbel — Witwenfortbetrieb des Gemischtwaren-Verschleißes nach dem verstorbenen Gatten Franz Fiala — XX., Junstraße 19.
- Schochet Chane, geb. Klein — Erzeugung von Adress- und Aushänge-etiketten, von Musterbenteln und Lohnschaften aus Papier — XXI., Brünnerstraße 48.
- Hinterwallner Marie, geb. Kuderna — Gemischtwaren- und Flaschenbier-Verschleiß und Handel mit gebrannt'n geistigen Getränken in handelsüblich geschlossenen Gefäßen mit Anschluß jedes Ausschankes, Witwenfortbetrieb — XVIII., Wallriessstraße 11.
- Girillo Paganini, offene Handelsgesellschaft — Holzhandel — I., Mischgasse 2.
- Friedmann & Rath, offene Handelsgesellschaft — Handel mit Tischler- und Tapezierermöbeln — II., Haasgasse 8.
- Porper (May) Mechel — Gemischtwarenhandel — II., Vereinsgasse 36.
- Rosenstrauch Wolf — Handel mit Tuchwaren und Schneiderzugehör-artikeln — II., Volkertplatz 1.
- Harms Wilhelm — Handelsagentur — II., Valeriestraße 51.
- Dückler Leonora — Kanditen-Verschleiß — II., Praterstraße 34 (Nestroy-Kino).
- Wesky Anna — Kanditen-, Fruchtstäbe und Flaschenbier-Verschleiß — XI., Fuchsröhrenstraße 34.
- Steisla Theresia — Ein- und Verkauf von Alt- und Neupapier — VI., Webgasse 38.

15. Dezember 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

- Fleischmann Stephanie — Gast- und Schankgewerbe (Witwenfortbetrieb) — XXI., Stadlauerstraße 31.
- Lagner Alexander (Alleininhaber der prot. Firma Lagner & Ascher) — Ein gross-Verschleiß von Papier-, Schreib- und Zeichenrequisiten — VII., Lindengasse 55.
- Hajek Johann — Drechslergewerbe — V., Einfiedberggasse 11.
- Schneider Karl — Kleinfuhrwerksgewerbe — V., Margaretenstraße 149.
- Weinberger Georg — Verschleiß von Kurz- und Galanteriewaren — V., St. Johanngasse 12.
- Mayer Karl — Uhrmachergewerbe — V., Anzengrubergasse 12.
- Kotzba Josef — Pferdefleisch-Verschleiß — V., Koblberggasse 2 a.
- Spöckl Vinzenz — Situalienhandel — XVI., Kofjergasse 45.
- Wendlinger Oskar — Antiquitätenhandel — II., Große Stadtgutgasse 28.
- Hilber Robert — Handel mit Seidenabfällen — VI., Hofmühlgasse 18.
- Fürnsinn Johann — Frachtransport mit Kleinfuhrwerk — XVII., Weißgasse 11.
- Wick Albert Andreas — Maschinenschlosserei — VI., Liniengasse 39.
- Redinger Norbert — Handelsagentie — III., Stanislausgasse 4.
- Redinger Norbert — Handel mit Maschinen und technischen Bedarfs-artikeln (beschränkt) — III., Stanislausgasse 4.

- Reugebauer Hermann — Baumeistergewerbe — XVII., Bergsteig-gasse 50.
- Planenbüchler Marie — Witwenfortbetrieb des Gast- und Schank-gewerbes nach dem verstorbenen Gatten Franz Planenbüchler — II., Damm-hausen 58.
- Spocz Melanie — Verschleiß von Kunsthonig und Marmelade — V., Reinprechtendorferstraße 47.
- Jeonikar Emilie — Handel mit Obst — VII., Burggasse 79.
- Feld Charlotte — Wäschewaren-Erzeugung — V., Margareten-straße 78.
- Markowitsch Theresie — Naturblumenhandel — V., Schönbrunner-straße 90.
- Pehl Emma Karoline — Wildbret- und Geflügelhandel — VI., Gumpen-dorferstraße 76.
- Sailer Justine — Lebensmittel- und Konsumwaren-Verschleiß mit Aus-schluß des Detailverschleißes (beschränkt), sowie Handel mit Zuckerbäckerwaren und Kanditen — V., Einfiedberggasse 42.
- Komarek Medtildis — Verschleiß von Kanditorenwaren und Fruchtstäben — XVI., Thaliastraße 84.
- Mayer Marie — Wildbret- und Geflügelhandel — XVI., Ottakringer-straße 170.
- Lager Anna — Damenkleidermachergewerbe — VII., Kaiserstraße 117.
- Rund Eugenie — Geflügelhandel — III., Rennweg 87.
- Schlamm Johann — Geflügelhandel — VI., Gumpendorferstraße 34.
- Krottnr (auch Gröpner) Marie — Damenkleidermachergewerbe — XIX., Hohe Warte 33.
- Sutter Johann — Uhrmachergewerbe — VI., Brückengasse 8.
- Schenter Irene — Handel mit Leder und Schuhen — III., Erdberg-straße 65.
- Berghammer Rosa — Stadt- und Lohnfuhrwerksgewerbe — XXI., Eduard Fischer-Gasse 118.
- Fischer Chaim — Handel mit Obst und Gemüse (Filiale) — VIII., Albertgasse 24.

17. Dezember 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

- Dworzal Otto, Inhaber der prot. Firma Erste Floridsdorfer Feigen-laffee-Erzeugung Johann Dworzal — Gemischtwarenhandel — XXI., Florids-dorfer Hauptstraße 18.
- Dworzal Otto, Inhaber der prot. Firma Erste Floridsdorfer Feigen-laffee-Erzeugung Johann Dworzal — Feigenlaffee-Erzeugung — XXI., Florids-dorfer Hauptstraße 18.
- Netts Samuel, Alleininhaber der Firma S. Nettel — Engroßhandel mit Waren beschränkt — VI., Stumpergasse 49.
- Lorenz Ottilie, geb. Schwegler — Witwenfortbetrieb des Fleischaue-r-gewerbes nach dem am 15. August 1915 gestorbenen Gatten Karl Lorenz — III., Großmarkthalle.
- Petruzella Katharina, geb. Treidl — Kanditen- und Zuckerwaren-Verschleiß (Filiale) — XIX., Heiligenstädterstraße 227.
- Kas Eber — Kleidermachergewerbe — II., Föckergasse 6.
- Kas Helene — Witwenfortbetrieb des Gemischtwarenhandels nach dem verstorbenen Gatten Anton Kas — IX., Luftlandgasse 6.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt.

	Seite
Stadtrat:	
Sitzung des Stadtrates	65
Bericht über die Sitzung des Stadtrates vom 10. Jänner 1918 . .	65
Bezirksvertretungen:	
Bericht über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Währing vom 26. Oktober 1917	71
Allgemeine Nachrichten:	
Städtische Zentralfelle für Tuberkulosenfürsorge	72
K. I. Bezirksschulrat	85
Lebensmittelverkehr:	
Jung- und Stechvihamarkt vom 7. und 11. Jänner 1918	86
Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 12. Jänner 1918	86
Vorkendiedmarkt vom 8. und 11. Jänner 1918	87
Schlachtviehaufteilung vom 14. Jänner 1918	87
Pferdemarkt vom 11. Jänner 1918	87
Baubewegung:	
Gefuche um Baubewilligungen vom 11. Jänner bis 14. Jänner 1918	87
Eintragungen in den Erwerbsteuer-Kataster	88
Rundmachungen.	

Kundmachungen.

Bezirkswirtschaftsamt Wien, Stelle 6.

Z. 20254/17.

Kundmachung.

(Abgabe von Marmelade an Verbraucher.)

Im Sinne der Verordnung des Wiener Magistrates vom 1. Dezember 1917, B.-W.-A. St. 6, Z. 20254/17, wird folgendes kundgemacht:

Die nächste Ausgabe von Marmelade an die Haushaltungen beginnt am 17. Jänner 1918, und zwar in folgender Ordnung:

Donnerstag, den 17. Jänner: Abgabe für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben des Zunamens A—F,

Freitag, den 18. Jänner: Abgabe für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben des Zunamens G—J, L,

Samstag, den 19. Jänner: Abgabe für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben des Zunamens K, M—O,

Montag, den 21. Jänner: Abgabe für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben des Zunamens P—R, S, St,

Dienstag, den 22. Jänner: Abgabe für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben des Zunamens Sch, T—Z.

Von Mittwoch, den 23. Jänner 1918 angefangen erfolgt die Ausgabe für alle Haushaltungen, welche an den oben erwähnten Tagen Marmelade nicht beziehen konnten.

Die Abgabe der Marmelade an die Verbraucher erfolgt nur gegen amtliche Ausweisarten.

Jedem Bezugsberechtigten wird die ihm und seinen Haushaltangehörigen zukommende Marmelademenge auf Grund des mit der Bezugsberechtigungsklausel versehenen amtlichen Einkaufsscheines ausgefolgt, von welchem der Verkäufer den mit der Ziffer 17 bezeichneten Abschnitt abzutrennen hat.

An jede im Haushalte verköstigte Person ist entsprechend der im Einkaufsscheine und auch auf dem abzutrennenden Abschnitt ersichtlich gemachten Personenanzahl $\frac{1}{4}$ kg Marmelade abzugeben.

Eine Abgabe der Zubußen für Kinder und Schwerarbeiter erfolgt diesmal nicht, sondern erst bei der nächsten Ausgabe.

Es entfällt somit bei dieser Ausgabe von Marmelade auf jede Person des Einkaufsscheines $\frac{1}{4}$ kg.

Sämtliche Abgabestellen sind verpflichtet, Marmelade nur gegen Vorweisung solcher amtlicher Einkaufsscheine auszufolgen, welche auf der Rückseite die vorgeschriebene eidesstattliche Erklärung des Haushaltungsvorstandes tragen, zum Marmeladebezug berechtigt zu sein.

Die Abschnitte der amtlichen Einkaufsscheine sind von den Abgabestellen sorgfältig zu sammeln, die mit der gleichen Zahl der bezugsberechtigten Personen in besondere Umschläge zu legen und sodann unter genauer Angabe ihrer Zahl und der auf sie entfallenen Marmelademenge in der Zeit vom 7. bis 10. Februar 1918 behufs Überprüfung an jenen Großkaufmann abzugeben,

welcher der betreffenden Abgabestelle die Marmelade zugestellt hat.

Die Abgabestellen sind verpflichtet, die mit der Verordnung des k. k. Amtes für Volksernährung vom 12. November 1917, R.-G.-Bl. Nr. 443, festgesetzten Höchstpreise für den Kleinverschleiß von Marmelade in ihren Verkaufsläden für jedermann deutlich lesbar ersichtlich zu machen und sie genauestens einzuhalten.

Die Abgabestellen (Handels- und sonstigen Gewerbetreibenden und Konsumentenorganisationen) sind verpflichtet, ihre Verkaufsstellen mittelst einer Tafel mit der Aufschrift „Städtische Abgabestelle für Marmelade“ kenntlich zu machen, und zwar in der Weise, daß diese Aufschrift bereits von der Gasse aus deutlich lesbar ist.

Der Zeitpunkt der nächsten Marmeladeabgabe und die zur Ausgabe gelangende Menge wird vom Magistrate rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Übertretungen dieser Kundmachung werden, sofern die Handlung nicht einer strengeren Strafe unterliegt, gemäß § 11 der kaiserlichen Verordnung vom 24. März 1917, R.-G.-Bl. Nr. 131, von der politischen Bezirksbehörde mit einer Geldstrafe bis zu 10.000 K oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft. Mit der Bestrafung kann auch auf den Verlust der Gewerbeberechtigung erkannt werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien,
als politischer Behörde I. Instanz,
am 2. Jänner 1918. 1—1

M. B. A. 21, Z. 54.

Kundmachung.

(Verteilung der Jagdpachtstillingsanteile für das Jahr 1917.)

Vom magistratischen Bezirksamte für den XXI. Bezirk als politischer Behörde I. Instanz wird hiemit im Sinne des § 23, Gesetz vom 8. Dezember 1902, L.-G.-Bl. Nr. 22/03, bekanntgemacht, daß die Grundbesitzer im XXI. Wiener Gemeindebezirke die Auszahlung ihrer Anteile am Jagdpachtstillings für das abgelaufene Pachtjahr 1917, welche nach der Größe ihres in das betreffende Gemeindejagdgebiet des XXI. Bezirkes einbezogenen Grundbesitzes auf sie entfallen, unter Dartuung ihrer Ansprüche (Vorlage von den gegenwärtigen Besitzverhältnissen entsprechenden Grundbesitzbögen) in der Zeit vom 1. Februar 1918 bis 2. März (einschließlich) 1918 bei dem magistratischen Bezirksamte für den XXI. Bezirk, Floridsdorf, Am Spitz 1, beziehungsweise bei der Expofitur Stadlau, und in den Bezirksaufsichts-

ratskanzleien in Asperr, Leopoldau und Kagran, während der gewöhnlichen Amtsstunden verlangen können.

Sollte der Anspruch in der angegebenen Frist nicht erhoben werden, so verfällt der betreffende Betrag gesetzmäßig zugunsten der Wiener Gemeindefasse.

Magistratisches Bezirksamt für den XXI. Bezirk,
Wien, am 5. Jänner 1918.

1-1

M. B. A. XIII, 97/18.

Kundmachung.

(Jagdpatchschillingsverteilung pro 1917.)

Vom magistratischen Bezirksamte für den XIII. Bezirk, als politischer Behörde 1. Instanz, wird im Sinne des § 23 des Gesetzes vom 8. Dezember 1902, L.-G.-Bl. Nr. 22 ex 1903, bekanntgemacht, daß die Grundbesitzer im XIII. Wiener Gemeindebezirke die Auszahlung der Anteile am Jagdpatchschillinge für das abgelaufene Jahr 1917, welche auf sie nach der Größe ihres in das betreffende Gemeindejagdgebiet einbezogenen Grundbesitzes entfallen, unter Nachweis ihrer Ansprüche in der Zeit vom 1. Februar 1918 bis 1. März 1918 bei dem magistratischen Bezirksamte für den XIII. Bezirk verlangen können.

Falls der Anspruch innerhalb der bezeichneten Frist nicht geltend gemacht wird, verfällt der betreffende Betrag zugunsten der Gemeindefasse.

Magistratisches Bezirksamt für den XIII. Bezirk in Wien,
am 1. Jänner 1918.

1-1

Der Bezirksamtsleiter:

Böser m. p.,
Magistratsrat.

Schwester Fröblich-Stiftung

zur Unterstützung bedürftiger und hervorragender, schaffender Talente auf dem Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Aus dieser Stiftung werden verliehen:

- Stipendien an Künstler oder Gelehrte zur Vervollendung ihrer Ausbildung oder zur Ausführung eines bestimmten Werkes oder zur Veröffentlichung eines solchen, oder im Falle plöblich eintretender Arbeitsunfähigkeit.
- Pensionen an Künstler oder Gelehrte, welche durch Alter, Krankheit oder Unglücksfälle in Mittellosigkeit geraten sind.

1. Diese Stiftung kann nur schaffenden Talenten auf dem Gebiete der Kunst verliehen werden; es sind also die Vertreter der sogenannten reproduzierenden Künste (Schauspieler, Rezitatoren, Sänger, Virtuosen z.), ebenso auch alle auf dem

Gebiete der graphischen Kunst tätigen Talente, wenn sie nur reproduzieren, wie Kupferstecher, Lithographen, Ktlographen zc. ausgeschlossen.

2. Von wissenschaftlichen Werken kommen nur solche in Betracht, die zugleich schriftstellerische Arbeiten sind und außer dem fachwissenschaftlichen auch einen literarischen Wert haben.

Zur Erlangung eines Stipendiums muß der Bewerber in seinem an das Kuratorium zu richtenden Gesuche folgende Belege beibringen:

1. Tauf- oder Geburtschein,
2. Studien- oder Prüfungszeugnisse,
3. glaubwürdige Zeugnisse über wissenschaftliche oder künstlerische Leistungen,
4. behördliches Zeugnis über die Mittellosigkeit.

Mit dem Gesuche um eine Pension ist beizubringen:

1. Tauf- oder Geburtschein,
2. glaubwürdige Bescheinigung über die Krankheit oder den Unglücksfall, wodurch der Bewerber in Mittellosigkeit geraten ist,
3. Ausweise über die Verdienste des Bewerbers um Wissenschaft und Kunst.

Die vorschrittmäßig belegten Gesuche samt eventuellen Kunstproben sind bis 1. März 1918 im Präsidialbureau des Wiener Gemeinderates, I., Rathaus, Lichtenfelsgasse 2, 1. Stock, zu überreichen, wofelbst auch die Stiftungsstatuten behoben werden können.

Nicht entsprechend instruierte Gesuche werden nicht in Betracht gezogen.

Vom Kuratorium der Schwestern Fröblich-Stiftung.

Wien, im Dezember 1917.

3-3

M. Abt. XIII, 6701/17.

Selbständiger Wirkungskreis.

Dr. Emanuel Bunzel'sche Stiftung für erwachsene Blinde.

Verteilt werden: 145 K in fünf gleichen Teilbeträgen.

Zur Bewerbung sind berufen: Erwachsene mittellose Blinde christlichen Glaubens.

Dem Gesuche sind beizulegen: Taufchein, Heimatschein, armenärztliche Bestätigung über die Erblindung.

Einreichsstelle: Magistrats-Abteilung XIII.

Einreichungsfrist: Bis 15. Februar 1918.

Verleihungstag: 10. April 1918.

Vom Magistrate der 1. L. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 17. Dezember 1917.

1-3

W. Abt. XIII, 6858/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Kundmachung.

(Stiftung eines ungenannt sein wollenden Menschenfreundes.)

Im Laufe eines jeden Jahres kommen aus den verfügbaren Interessen der Stiftung eines ungenannt sein wollenden Menschenfreundes, deren Stammkapital 200.000 K beträgt, Jahresrenten oder einmalige Gaben zur Verleihung.

Anspruch auf diese Stiftung haben bedürftige Personen, die durch ein Ereignis körperlich beschädigt worden sind, oder die bedürftigen Hinterbliebenen der bei solchen Anlässen getöteten oder infolge derselben verstorbenen Personen. In Betracht kommen aber nur mit dem Ringtheaterbrande in keinem Zusammenhange stehende Verunglückte oder deren Hinterbliebene.

Die Verleihung der Stiftung ist an einen bestimmten Tag nicht gebunden und erfolgt die Zuwendung derselben nach Maßgabe des Stiftungsertragnisses, so oft geeignete Bewerber vorhanden sind.

Das Verleihungsrecht steht dem Wiener Stadtrate zu.

Bewerber um eine Unterstützung aus dieser Stiftung haben ihre Gesuche mit dem Tauf(Geburt)scheine, dem Heimatscheine, einem armenärztlichen Befunde über ihre Erwerbsunfähigkeit und einem amtlichen Zeugnisse über die ihnen zugestohene körperliche Beschädigung zu belegen.

Bittsteller, die aus Anlaß ihrer körperlichen Beschädigung schon von der Unfallversicherungskassa, aus einer Stiftung, einem Fonds oder anderweitig eine Unterstützung beziehen, haben dies anzugeben und nachzuweisen.

Wenn Hinterbliebene einer bei einem Ereignisse getöteten oder infolge einer hiebei erlittenen Verletzung verstorbenen Person um eine Unterstützung einschreiten, so haben sie außerdem den Nachweis zu erbringen, in welchem Verwandtschaftsverhältnisse sie zu dem Getöteten oder Verstorbenen gestanden sind.

In solcher Weise belegte Gesuche können jederzeit in der Magistrats-Abteilung XIII überreicht werden.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß auf nicht gehörig belegte Gesuche keine Rücksicht genommen werden kann.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 20. Dezember 1917.

W. Abt. XIII, 6833/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Johann Anton Schart'sche Stiftung für arbeitsunfähige Gewerbsleute.

Verliehen werden: 30 Stiftpfätze zu je 63 K durch Verlosung.

Zur Bewerbung sind berufen: In Wien ansässige, durch Unglücksfälle verarmte, wegen Alters- oder Körpergebrechen arbeitsunfähige Gewerbsleute, gleichviel ob Meister oder Gesellen, ob Männer oder Weiber, die mit keiner dauernden Unterstützung oder doch nur mit dem niedrigsten Erhaltungsbeitrage von

monatlich (früher 6 K, seit 1. September 1917) 10 K be-
teilt sind.

Mündliche Ansuchen nimmt entgegen: Vom 1. bis einschließlich 15. Februar 1918 (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) die Magistrats-Abteilung XIII (I., Amtshaus, Ebendorferstraße 1, 3. Stock) zwischen 10 und 12 Uhr vormittags.

Jeder Bewerber hat mitzubringen: Tauf(Geburt)schein, Trauungsschein, polizeilichen Meldezettel, Heimatschein, Armutszeugnis und armenärztliches Zeugnis über die Erwerbsunfähigkeit; Witwen auch den Totenschein des Gatten; Meister: Gewerbebeschein (Konzessions-Dekret) oder Bestätigung der Gewerbezurücklegung; Gesellen: Arbeits(Wander)buch und Gesellen(Behr)-brief oder Freisprechungszeugnis.

Öffentliche Ziehung der Lose: Am 7. März 1918 um 10 Uhr vormittags im Rathause (Beratungszimmer des Gemeinderates, 1. Stock, Aufgang über Stiege VII). Die gezogenen Nummern werden durch die „Wiener Zeitung“ und durch Anschlag an den Amtstafeln des Rathauses und der Armeninstitute veröffentlicht.

Die Stiftungsbeträge werden ausgezahlt: Von der städtischen Hauptkassa gegen Abgabe des Loses an Werktagen in der Zeit vom 16. bis einschließlich 31. März 1918. Die bis dahin nicht behobenen Beträge fallen an die Stiftung zurück.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 19. Dezember 1917. 8-3

W. Abt. XIII, 6574/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Kaiser Franz Josef-Regierungsjubiläum- Stiftung

für ohne ihr Verschulden notleidend gewordene Gewerbetreibende.

Im Laufe eines jeden Jahres gelangen die verfügbaren Interessen zur Verteilung.

Zur Bewerbung sind berufen: Ohne ihr Verschulden in eine Notlage geratene Gewerbetreibende, welche in Wien wohnen und ihr Gewerbe noch betreiben.

Die Auszahlung der Beträge ist an einen bestimmten Tag nicht gebunden und erfolgt die Zuwendung der Stiftung nach Maßgabe des Stiftungsertragnisses, so oft Bewerber vorhanden sind.

Dem Gesuche sind beizulegen: Tauf(Geburt)schein, Heimatschein, Gewerbebeschein oder Konzessions-Dekret und letzter Zahlungsauftrag über die allgemeine Erwerbsteuer.

Die in solcher Weise belegten Gesuche können jederzeit im Bureau des Herrn Bürgermeisters oder in der Einlauffstelle der Magistrats-Abteilung XIII (I., Ebendorferstraße 1, 3. Stock) überreicht werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 1. Jänner 1918.

M. Abt. XIII, 6575/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Stiftung

für Gymnasialschüler aus den ehemaligen Gemeinden Hiezing und Penzing.

Verliehen wird: Ein Betrag von 118 K zur Anschaffung von Lehrmitteln.

Zur Bewerbung sind in diesem Jahre berufen: Dürftige Schüler an einem Gymnasium in Wien: a) deren Eltern, beziehungsweise Vorfahren zur Zeit der Einverleibung der ehemaligen Gemeinde Hiezing in die Gemeinde Wien in der ersteren Gemeinde heimatsberechtigt waren, in Ermanglung solcher aber b) deren Eltern Gemeindeangehörige von Wien sind und in dem Gebiete der ehemaligen Gemeinde Hiezing ihren Wohnsitz haben.

Dem Gesuche sind beizulegen: Armut- oder Mittellofigkeitszeugnis, Impfzeugnis, Studienzeugnisse der beiden letzten Semester Tauf(Geburt)schein, Heimatschein, eventuell Nachweis über die Zuständigkeit der Eltern oder deren Vorfahren am 19. Dezember 1890 in Hiezing, polizeiliche Meldezettel der Eltern.

Einreichsstelle: Gemeindebezirkskanzlei, XIII. Bezirk, Hiezingergasse 1.

Einreichungsfrist: Bis 31. Jänner 1918.

Vom Magistrat der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, am 19. Dezember 1917. 3-3

M. Abt. XIII, 6420/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Josef Weiser'sche Stiftung

für Blinde.

Verliehen wird: Ein Stiftplatz von jährlich 1000 K.

Zur Bewerbung sind berufen: Arme, blinde Personen, welche ein tadelloses sittliches Verhalten ausweisen, und zwar:

- a) in erster Linie Familienväter,
- b) in zweiter Linie Witwen,
- c) in dritter Linie Waisen,
- d) in letzter Linie andere Personen.

Innerhalb dieser vier Gruppen haben bei sonst gleichen Umständen Bewohner des IV. Bezirkes und nach diesen Bewohner der übrigen Bezirke Wiens vor anderen in Österreich wohnhaften Bewerbern den Vorzug.

Dem Gesuche sind beizulegen: Tauf(Geburt)schein und Heimatschein, ärztliches Zeugnis über die Erblindung, Trauungsschein, Tauf(Geburt)scheine der Gattin und der Kinder, allenfalls Totenschein des verstorbenen Gatten.

Einreichsstelle: Magistrats-Abteilung XIII.

Einreichungsfrist: Bis 31. Jänner 1918.

Vom Magistrat der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 3. Dezember 1917. 1-3

M. Abt. XIII, 6832/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Theresia Rosenauer'sche Stiftung

für verarmte Arme in Wien.

Zur Verteilung gelangen: 480 K.

Zur Bewerbung sind berufen: Verarmte Arme in Wien. Dem Gesuche sind beizulegen: Tauf(Geburt)schein, Heimatsnachweis.

Einreichsstelle: Magistrats-Abteilung XIII.

Einreichungsfrist: Bis 31. Jänner 1918.

Vom Magistrat der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 20. Dezember 1917. 1-3

M. Abt. XIII, 5461/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Dr. Karl Lueger-Stiftung.

Im Laufe eines jeden Jahres gelangen die verfügbaren Interessen der Dr. Karl Lueger-Stiftung zur Verteilung.

Anspruch auf diese Stiftung haben hilfsbedürftige christliche Wiener Kleingewerbetreibende, welche ihr Gewerbe noch betreiben, ferner hilfsbedürftige christliche Arbeiter christlicher Wiener Kleingewerbetreibender, welche noch in Arbeit stehen, endlich Witwen und Waisen der Genannten.

Die Auszahlung der verliehenen Beträge ist an einen bestimmten Tag nicht gebunden und erfolgt die Zuwendung der Stiftung nach Maßgabe des Stiftungsertragnisses, so oft stiftbrieflich geeignete Bewerber vorhanden sind.

Bewerber um diese Stiftung haben ihren Gesuchen den Taufschein, allenfalls auch den Trauschein und die Taufzettel der Kinder, ferner den Heimatschein, den Gewerbeschein oder das Konzeptions-Dekret, den letzten Zahlungsauftrag über die allgemeine Erwerbsteuer, beziehungsweise den Nachweis des Arbeitsverhältnisses (Arbeitsbestätigung des derzeitigen Arbeitgebers), Witwen und Waisen außerdem den Totenschein des Gatten, beziehungsweise der Eltern und den Nachweis beizulegen, daß ihr verstorbener Gatte, beziehungsweise ihre Eltern ein selbständiges Gewerbe betrieben haben oder bei einem christlichen Wiener Kleingewerbetreibenden in Arbeit gestanden sind.

Die in solcher Weise belegten Gesuche können jederzeit in der Magistrats-Abteilung XIII (Neues Amtshaus, I., Ebdorferstraße 1, 3. Stock) überreicht werden.

Vom Magistrat der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 24. Oktober 1917.

Amtsblatt

der k. k.



Reichshaupt- und

Residenzstadt Wien

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 6.

Freitag den 18. Jänner 1918.

Jahrgang XXVII.

Bezugspreise: Für Wien mit Zustellung ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K. | Außerhalb Wiens: ganzjährig 16 K, halbjährig 8 K
" " ohne Zustellung ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K.

Der ganzjährige Bezug beginnt mit 1. Jänner, der halbjährige mit 1. Jänner beziehungsweise 1. Juli jedes Jahres.

Postsparkassen-Scheckkonto Nr. 100.367

Verusprecher: Rathaus, Klappen-Nr. 120.

Einzelne Nummern à 20 Heller bei der Schriftleitung: Neues Rathaus, 1. Stock, Stiege IV.

Für den Buchhandel in Romn istion bei Gerlach & Wiedling, I., Elisabethstraße Nr. 13. — Ganzjährig 20 K.

Annahme kleiner Anzeigen bei Haasenstein & Vogler A.-G., I., Schulerstraße 11.

Stadtrat.

Bericht

über die Sitzung des Stadtrates vom 11. Jänner 1918.

Vorsitzende: Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner,
Vize-Bürgermeister Heinrich Sterhammer,
Vize-Bürgermeister Josef Rain.

Anwesende: Vize-Bürgermeister Franz Hof,
Braun, Nemesz,
Brauneiß, Pöyer,
Dr. Haas, Schmid,
Dr. Hein, Schneider,
Hermann, Spalowsky,
Hözel, v. Steiner,
Hohensinner, Wippel,
Müller, Zagla.

Zugezogen: Gaswerks-Direktor Menzel.

Schriftführer: Magistrats-Ober-Kommissär v. Radler.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner eröffnet die Sitzung.

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Hof** wird beschlossen:

Bei Anwesenheit von mehr als 16 Stadträten werden gemäß dem Magistrats-Antrage nachstehende Witwenpensionen und Erziehungsbeiträge bewilligt:

(P. Z. 326, M. A. II, 78465/17) der Versorgungshaus-Auffseherwitwe Martha Medek eine Witwenpension von 800 K jährlich und ein Erziehungsbeitrag von je 160 K für ihre drei Kinder,

(P. Z. 231, M. A. II, 10217/17) der Veterinärarbeits-Inspektorwitwe Therese Heizmann eine Witwenpension von 2860 K jährlich und ein Erziehungsbeitrag von je 572 K für ihre drei Kinder,

(P. Z. 232, M. A. II, 9148/17) der Ratsdienerswitwe Marie Petrzellka eine Witwenpension von 1013 K 33 h jährlich und ein Erziehungsbeitrag von je 202 K 66 h für die drei Kinder,

(P. Z. 233, M. A. II, 10522/17) der Ober-Rechnungsratswitwe Valerie Sator eine Witwenpension von 3640 K jährlich und ein Erziehungsbeitrag von 728 K jährlich für ihr Kind Ewald und

(P. Z. 377, M. A. II, 10144/17) der Therese Binder städtische Friedhofarbeitswitwe, eine Witwenpension von 450 K 17 h jährlich, sowie ein Erziehungsbeitrag von 90 K 3 h für das Kind Georg. (An den Gemeinderat.)

Gemäß dem Magistrats-Antrage werden nachstehende Abfertigungen bewilligt:

(P. Z. 229, M. A. II, 9718/17) der Straßenarbeitswitwe Anastasia Firacek 1387 K,

(P. Z. 227, M. A. II, 8337/17) der Gartenarbeitswitwe Magdalena Storch 1496 K 50 h,

(P. Z. 226, M. A. II, 8603/17) der Kanzlistenswitwe Marie Maglia 1320 K,

(P. Z. 378, M. A. II, 9446/17) der Kanzleihilfenswitwe Katharina Kaufsch 1277 K 50 h,

(P. Z. 297, M. A. II, 9538/17) der Zentral-Friedhof-Gärtnergehilfenswitwe Rosalia Preisinger 1496 K 50 h.
(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 406, St. G. W., 51.) Der Kassabeamte der städtischen Gaswerke Franz Egerer wird im Wege der Zeitbeförderung mit dem Range vom 1. Jänner 1918 in die II. Gehaltsklasse, 3. Gehaltsstufe der Kassabeamten mit dem Gehalte von 3000 K und dem Quartiergelde von 1500 K befördert.
(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 311, St. G. W., 28.) Der Rechnungsbeamte der städtischen Gaswerke Richard Weichinger wird im Wege der Zeitbeförderung mit dem Range vom 1. Jänner 1918 in die III. Gehaltsklasse, 3. Gehaltsstufe der Rechnungsbeamten mit dem Gehalte von 2400 K und dem Quartiergelde von 1200 K befördert.
(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 309, St. G. W., 27.) Der Rechnungsbeamte der städtischen Gaswerke Otto Bartl wird im Wege der Zeitbeförderung mit dem Range vom 1. Jänner 1918 in die II. Gehaltsklasse, 3. Gehaltsstufe der Rechnungsbeamten mit dem Gehalte von 3000 K und dem Quartiergelde von 1500 K befördert.
(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 310, St. G. W., 472.) Der Rechnungsbeamte der städtischen Gaswerke Franz Strauchal wird im Wege der Zeitbeförderung mit dem Range vom 1. Jänner 1918 in die II. Gehaltsklasse, 3. Gehaltsstufe der Rechnungsbeamten mit dem Gehalte von 3000 K und dem Quartiergelde von 1500 K befördert.
(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

Bei Anwesenheit von mehr als 16 Stadträten werden gemäß dem Magistrats-Antrage nachstehende Witwenpensionen bewilligt:

(P. Z. 298, M. A. II, 10341/17) der Katasterbeamtenswitwe Marie Winter 1546 K 66 h jährlich,

(P. Z. 228, M. A. II, 9723/17) der Straßenarbeiterwitwe Leopoldine Binder 486 K 66 h jährlich,

(P. Z. 230, M. A. II, 10342/17) der Hauptkassa-Offizialswitwe Margarete Pfeffer 1600 K jährlich.

(P. Z. 338, M. A. XIX, 1472/17.) Der Kanzlei-Praktikant Leopold Kiegler wird mit dem Range vom 12. November 1917 im Stande des Steueramtes zum Assistenten in der XI. Rangklasse im Wege der Zeitbeförderung ernannt.
(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 3812/17, St. G. W., 355.) Der Laternenwärter der städtischen Gaswerke Wilhelm Grohmann wird über sein Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt und ihm im Sinne des § 5, Absatz 1 der Pensionsvorschrift für die provisorischen Bediensteten der städtischen Gaswerke unter Zugrundelegung einer 35 jährigen Dienstzeit (29 Jahre bei der Imperial Continental-Gas-Association, 6 Jahre bei den städtischen Gaswerken) der vorschriftsmäßige Ruhegenuß in der Höhe von 57 Prozent seines letzten jährlichen Lohnbezuges von 1699 K 86 h, das ist von 968 K 92 h zuerkannt.

Dieser Ruhegenuß hat jedoch nur soweit zur Auszahlung zu gelangen, als er den von der Imperial Continental Gas-

Association bewilligten Ruhegenuß von wöchentlich 9 K 5 h übersteigt.
(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 285, St. G. W., 2.) Der Kassabeamte der städtischen Gaswerke Karl Thiel wird im Wege der Zeitbeförderung mit dem Range vom 1. Jänner 1918 in die II. Gehaltsklasse, 3. Gehaltsstufe der Kassabeamten mit dem Gehalte von 3000 K und dem Quartiergelde von 1500 K befördert.
(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 287, St. G. W., 4116.) Der Rechnungsbeamte der städtischen Gaswerke Emil Dotti wird im Wege der Zeitbeförderung mit dem Range vom 1. Jänner 1918 in die III. Gehaltsklasse, 3. Gehaltsstufe der Rechnungsbeamten mit dem Gehalte von 2400 K und dem Quartiergelde von 1200 K befördert.
(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 286, St. G. W., 10.) Der Rechnungsbeamte der städtischen Gaswerke Otto Vogel wird im Wege der Zeitbeförderung mit dem Range vom 1. Jänner 1918 in die III. Gehaltsklasse, 3. Gehaltsstufe der Rechnungsbeamten mit dem Gehalte von 2400 K und dem Quartiergelde von 1200 K befördert.
(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 288, St. G. W., 4101/17.) Der Rechnungsbeamte der städtischen Gaswerke Gregor Meßner wird im Wege der Zeitbeförderung mit dem Range vom 1. Jänner 1918 in die II. Gehaltsklasse, 3. Gehaltsstufe der Buchhaltungsbeamten mit dem Gehalte von 3000 K und dem Quartiergelde von 1500 K befördert.
(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 284, St. G. W., 994.) In Ergänzung des Stadtrats-Beschlusses vom 28. Juni 1917, P. Z. 6627/17, wird der Juliane Hofbauer ab 1. April 1917 für deren unversorgtes Kind Johann Hofbauer ein Erziehungsbeitrag von 86 K 90 h jährlich zuerkannt.
(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 222, M. D., 8954/17.) Der städtische Kanzlei-Offizial Philipp Kurfürst wird im Wege der Zeitbeförderung zum städtischen Kanzlei-Ober-Offizial in der IX. Rangklasse mit dem Range vom 22. November 1917 ernannt.
(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 327, M. A. II, 8367/17.) Das Sterbequartal nach dem Versorgungshausaufseher Karl Medel wird der Verwaltung des Wiener Versorgungsheimes in Lainz zur Deckung des nichtbezahlten Lebensmittelbezuges des Verstorbenen, und zwar von 118 K 21 h und der Rest von 206 K 79 h wird der Mutter des Verstorbenen Rosa Medel zuerkannt.

(P. Z. 270, M. A. XIV, 2957/17.) Das sich auf Ausgabe-rubrik XXVII 4 „Verschiedene Auslagen und Rückvergütungen“ ergebende Mehrerfordernis von 9167 K 61 h wird auf den Reservefond für 1916/17 überwiesen.

(P. Z. 296, M. A. II, 7399/17.) Das Ansuchen der Therese Rudolf um Zuerkennung eines weiteren Leichenkostenbeitrages nach dem Straßenarbeiter Josef Rudolf wird abgewiesen.

(P. Z. 293, M. A. II, 6000/17.) Der Anastasia Potuznik wird der Leichenkostenbeitrag von 226 K nach dem Kanzleigehilfen Karl Kaufmann zuerkannt.

(P. Z. 294, M. A. II, 77707/17.) Der Marie Dienstl wird das restliche Sterbequartal von 220 K 50 h nach dem Straßenarbeiter Gotthard Dienstl zuerkannt.

Gemäß dem Magistrats-Antrage wird:

(P. Z. 231, St. Lagerh., 37945/17) der Lagerhaus-Wochenarbeitswitwe Josefina Bowitz der Fortbezug der Gnadengabe von 240 K jährlich sowie der

(P. Z. 292, St. Lagerh., 37945/17) Lagerhaus-Wochenarbeitswitwe Marie Zita der Fortbezug der Gnadengabe von 240 K jährlich bewilligt. (An den Gemeinderat.)

(P. Z. 282, Zentr. Sparl., 1.) Der Geschäftsausweis der Zentral-Sparkassa für den Monat Dezember 1917, nach welchem 21,857.266 K 48 h eingelegt und 18,546.480 K 15 h rückgezahlt wurden, somit ein Zuwachs von 3,310.886 K 38 h zu verzeichnen ist, wird zur Kenntnis genommen.

(P. Z. 295, M. A. II, 7775/17.) Der Barbara Müller wird gemäß dem Magistrats-Antrage der Rest des Sterbequartals von 245 K nach dem Straßenarbeiter Georg Müller zuerkannt.

(P. Z. 359, M. D., 135.) Dem städtischen Bau-Ober-Kommissär Ing. Friedrich Dörfler wird vom 15. Jänner 1918 an auf die Dauer seiner Vertrauensstellung mit dem Studium der Schnellbahnfrage ein Entfernungsgebührenpauschale von monatlich 150 K zuerkannt.

Das bisher dem Bau-Inspektor Ing. Josef Strehler angewiesene Pauschale in derselben Höhe wird mit dem gleichen Tage eingestellt.

(P. Z. 360, M. D., 8531/17.) Nachstehenden Bau-Praktikanten werden bis längstens ein Jahr nach ihrer Rückkehr von der Kriegsdienstleistung die Grundbezüge der X. Rangklasse unter Einstellung der bisherigen Adjuten von den nachbenannten Terminen an zuerkannt, und zwar:

Walter Riedt der Gehalt und das Quartiergeld vom 1. Februar 1916.

Otto Steiner der Gehalt vom 1. April 1917 und das Quartiergeld vom 1. Mai 1917.

Johann Längle der Gehalt vom 1. April 1917 und das Quartiergeld vom 1. Mai 1917.

Karl Brück der Gehalt vom 1. April 1917 und das Quartiergeld vom 1. Mai 1917.

Albert Bögl der Gehalt vom 1. Oktober 1917 und das Quartiergeld vom 1. November 1917.

Johann Ritzler der Gehalt vom 1. Oktober 1917 und das Quartiergeld vom 1. November 1917.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

Bürgermeister Dr. Weiskirchner bringt hierauf den folgenden Bericht des Stadtphysikates über die Gesundheitsverhältnisse der Zivilbevölkerung Wiens in der Zeit vom 2. bis 9. Jänner 1918 zur Kenntnis:

In der Berichtszeit ist eine ziemlich bedeutende Steigerung der Sterblichkeit zu verzeichnen gewesen. Die Sterbeziffer auf

1000 Einwohner betrug nämlich in der 52. Jahreswoche 16·7 gegen 12·7 in der Vorwoche und 15·0 in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Die Steigerung ist hauptsächlich durch die Zunahme der Todesfälle nach Lungenentzündungen, Lungentuberkulose und Altersschwäche bedingt. Bei den Infektionskrankheiten zeigten der Scharlach, die Diphtherie, der Bauchtyphus und die Ruhr ganz bedeutende Rückgänge, dagegen sind beim Zivil und Militär einige Blatternerkrankungen vorgekommen, bei denen die Infektionsquelle noch nicht aufgedeckt ist, so daß mit der Möglichkeit weiterer Erkrankungen gerechnet werden muß. Es erkrankte zunächst ein 63jähriger, seit der Kindheit nicht geimpfter Mann im V. Bezirke, Embelgasse 66, welcher wegen einer Lähmung nur selten die Wohnung verlassen hat, dann ein Arzt des Vereinsreservespitals IX (Barmherzige Brüder), weiters eine als Kind geimpfte Frau im III. Bezirke, Rhungasse 11, eine in der Kindheit geimpfte Kutschersgattin im XI. Bezirke, Eisteichgasse 9, und ein Soldat im Spital der Barmherzigen Brüder, bei dem jedoch die Diagnose noch nicht feststeht, da der Verdacht erst zu einer Zeit ausgesprochen wurde, als die Erkrankung fast abgelaufen war. Es liegt nahe, die Quelle der Erkrankungen im Reservespital zu suchen, doch war es bisher nicht möglich, den Zusammenhang klarzustellen. Der 63jährige Mann im V. Bezirke ist der Krankheit erlegen.

In der Vorwoche wurde über drei Erkrankungen an Flecktyphus in einer Familie im XXI. Bezirke berichtet und vermutet, daß die Infektion durch den Verkehr mit Flüchtlingen erfolgt sei; indessen wurde erhoben, daß in der kritischen Zeit der Schwiegersohn der erkrankten Großmutter von der rumänischen Front direkt zu seiner Familie zu Besuch gekommen ist und höchstwahrscheinlich die Infektion vermittelt hat; eine sehr genaue Durchsuchung der Wohnungen nach Flüchtlingen in der Umgebung des Wohnhauses der Erkrankten und sonstige nach dieser Richtung gepflogene Erhebungen haben keine Anhaltspunkte für das Vorkommen von Flecktyphuserkrankungen bei den Flüchtlingen im XXI. Bezirke ergeben. Gestern wurde die Frau des Schwiegersohnes aus der Isolierstation im X. Bezirke mit Flecktyphus in das Franz-Josef-Spital überführt (vierter Fall in der Familie).

(Zur Kenntnis.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Dr. Haas** wird beschlossen:

(P. Z. 322, M. A. XI b, 12452/17.) 1. Versorgungshausangestellten, denen Beamtenrang nicht zukommt, und Amtsboten oder Botinnen aus dem Stande der Pflinglinge der Versorgungsanstalten erhalten bis auf weiteres bei Dienststreifen 6 K Entschädigung; liegt das Reiseziel im engeren Kriegsgebiete oder außerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie, so gebührt die doppelte Entschädigung.

2. Diese Bestimmungen haben auch für die mit der Begleitung von Kindern betrauten Organe der städtischen Kinder-Übernahmestelle zu gelten, sofern die Dienststreife einen ganzen Tag beansprucht; im übrigen bleiben für letztere Organe die Bestimmungen des Stadtrats-Beschlusses vom 22. März 1917, P. Z. 2932, aufrecht.

(Vize-Bürgermeister **Hierhammer** übernimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Schneider** wird beschlossen:

(P. Z. 379, M. A. V, 1852/17.) Der Ausfertigung einer Freilassungserklärung an die k. k. Staatsbahn-Direktion anlässlich

der Grundeinlösung für einen Massengüterbahnhof nächst der Edbergerlande wird zugestimmt. Die Kosten hat die k. k. Nordbahndirektion zu tragen.

(P. Z. 405, St. Str. B., 147.) Der Einkaufsstelle der Gemeinschafts- und Kriegsküche, VII., Zieglergasse 1, werden zwei tarifmäßig bezahlte Reklarten der Straßenbahnen ohne Namen und Lichtbild je für ein Organ der Einkaufsstelle auf die Dauer des Krieges bewilligt.

(P. Z. 404, St. Str. B., 190.) Die in den Verzeichnis der Straßenbahnen Nr. 190 vorgelegten 31 Ansuchen um Fahrpreisbegünstigungen werden genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Spalowsky** wird beschlossen:

(P. Z. 413, N. F. A., 761/17.) Der zu Studienzwecken nach Berlin und Köln entsendeten Kanzlistin I. Klasse Rosa Schott wird anstatt der normalmäßigen Diäten ein monatlicher Pauschalbetrag von 500 K unter der Bedingung bewilligt, daß der Genannten anderweitige Auslagen nicht vergütet werden.

Die Kosten für die Eisenbahnfahrt in der II. Klasse sowie für die Beförderung des Gepäcks werden jedoch von der Gemeinde Wien getragen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Müller** wird beschlossen:

Aus dem von der Gemeinde Wien für notleidende Gewerbetreibende gewidmeten Betrage von 1 Million Kronen werden 49 Bewerber des XII. Bezirkes 7760 K verliehen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Bahka** wird beschlossen:

(P. Z. 239, M. A. VIII, 719.) Den Bediensteten des Theresienbades, des Kaiser Franz Josef-Bades und des Dampfbadens, Wannen- und Brausebades im XXI. Bezirke werden für das Betriebsjahr 1917 nach Maßgabe der vorgelegten Verzeichnisse Erkennlichkeitsgaben im Gesamtbetrage von 4840 K bewilligt.

(P. Z. 240, M. A. VIII, 3073/17.) Die Anschaffung von 220 Schiebern für den Betrieb der Ersten Hochquellenleitung mit dem Gesamtkostenverfordernisse von 55.300 K (bedeckt auf Ausgabekubrik XXVI 6 „Investitions-Anlehen 1908, beziehungsweise XXVI 7 a Investitions-Anlehen 1914) wird genehmigt.

Die Lieferung wird in nachfolgender Weise vergeben:

1. An die Armaturen- und Maschinenfabrik Teudloff & Dietrich, Ges. m. b. H., gemäß dem Anbote vom 23. November 1917:

100 Absperrschieber von 105 mm Durchgang, mit vollständiger Einbaueinrichtung, zum Stückpreise von 310 K;

10 Stück Absperrschieber von 160 mm Durchgang, mit vollständiger Einbaueinrichtung, zum Stückpreise von 495 K.

2. An die Armaturen- und Maschinenfabrik Aktiengesellschaft vormalig J. A. Hilpert gemäß dem Anbote vom 26. November 1917:

100 Radschieber von 80 mm Durchgang, zum Stückpreise von 150 K;

10 Radschieber von 160 mm Durchgang, zum Stückpreise von 375 K.

(P. Z. 241, M. A. VIII, 3206/17.) Der Berechnung der Auslagen der Bau-Abteilung II der Zweiten Kaiser Franz Josef-Hochquellenleitung im I. und II. Viertel 1917 auf den mit Stadtrats-Beschluß vom 23. März 1916, P. Z. 2706, für das Kalenderjahr 1916 genehmigten Kredit, wird nachträglich zugestimmt.

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Rain** wird beschlossen:

(P. Z. 374, St. Stellw. Unt., 30.) 1. Der Stadtrat genehmigt die Anschaffung von 40 Pferden für den Lasten-, beziehungsweise Lebensmitteltransport der städtischen Stellwagenunternehmung mit einem Kredit bis zu 200.000 K.

2. Der Ankauf wird in der bisher üblichen Weise durch die Pferdeeinkaufs-Kommission in Ungarn (auf der Murinsel) geschehen.

(Vize-Bürgermeister Rain übernimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Hierhammer** wird beschlossen:

(P. Z. 411.) Zur Tagung der ärztlichen Abteilungen der Waffenbrüderlichen Vereinigungen Deutschlands, Österreichs und Ungarns in Berlin vom 23. bis 26. Jänner 1918 wird je ein Vertreter des Stadtrates und des Stadtphysikates delegiert.

(Schluß der Sitzung.)

Bezirksvertretungen

(XI. Gemeindebezirk, Simmering.)

Bericht

über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Simmering vom 28. September 1917.

Vorsitzender: Bezirksvorsteher **Georg Albin Girsch**.

Schriftführer: Vize-Direktor **Krottendorfer**.

Der **Vorsitzende** stellt die Beschlußfähigkeit fest und erklärt die Sitzung für eröffnet.

Die Verhandlungsschrift über die Sitzung vom 4. Juli 1917 wird verlesen und die Fassung derselben genehmigt.

Einlauf.

(2744.) Mitteilung der Magistrats-Abteilung V, betreffend Absperrung des Gaswerksteiges.

Der **Vorsitzende** berichtet, daß die Angelegenheit äußerst dringend behandelt werden mußte, weshalb er sie im eigenen Wirkungskreise erledigte.

Im Interesse der Bevölkerung wurde sich gegen die Absperrung des Steiges ausgesprochen, denn hiedurch würde dieselbe einer wichtigen und notwendigen Kommunikation mit dem II. Bezirke beraubt werden.

(2782.) Die Magistrats-Abteilung XV teilt die Wiederinstandsetzung der Schule in der Drehmstraße mit.

(2738.) Bericht der Magistrats-Abteilung IV über die öffentliche Beleuchtung der Gemüsesammelplätze in Kaiser-Ebersdorf.

B.-R. Gröb wünscht die eheste Instandsetzung der Beleuchtung.

B.-R. Kopeleut bemängelt die ungünstige Lage des Marktes.

Der **Bezirksvorsteher** bemerkt, daß die Delegierten der Gärtner-Genossenschaft gegen den Ort des Marktes keine Einwendung erhoben haben.

B.-R. Müller beantragt, daß in den Wintermonaten der Markt in der Zeit von 5 bis 7 Uhr abgehalten werde.

Dieser Antrag wird angenommen.

(2764.) Mitteilung der Magistrats-Abteilung V, betreffend die Aufstellung von Signalwächterhütten durch die n.-ö. Landesbahn.

Sämtliche Stücke werden zur Kenntnis genommen.

Anträge und Anfragen.

B.-R. Gröb stellt den Antrag, daß die Züge nach Preßburg wieder in Kaiser-Ebersdorf halten.

Angenommen.

B.-R. Piranko bespricht den Verkehr auf der Staatsbahn und wünscht, daß der Zug Nr. 102, welcher von Brünn nach Wien außer Simmering in allen Stationen hält, auch hier Aufenthalt nimmt; es ist dies im Interesse der Simmeringer Einwohner gelegen, und stellt den Antrag, es wäre an den Eisenbahnminister eine Deputation in dieser Richtung zu entsenden.

B.-R. Kopeleut unterstützt diesen Antrag und wünscht gleichzeitig die Abänderung der Konstruktion der alten Brücke ähnlich der neuen.

Nachdem hiezu der **Bezirksvorsteher** gesprochen, wird beschlossen, an die Magistrats-Abteilung V in der bezeichneten Angelegenheit eine begründete Eingabe zu richten.

B.-R. Schmölker bespricht den Verkehr in der Kopalgasse und betont, daß die Regulierung dieser Gasse eine dringende Notwendigkeit ist.

B.-R. Kopeleut rügt die unglückliche Lösung, die die Neugestaltung der Molitorgasse gefunden hat, und erwartet die Gutmachung der gemachten Fehler.

B.-R. Kopeleut regt die Benennung einer Gasse nach dem verstorbenen G.-R. Vanda an, weiters die Aufstellung eines Obelisken, worauf die Namen der auf dem Felde der Ehre Gefallenen zu verewigen seien.

B.-R. Schmölker sagt, daß dies bereits angeregt wurde und hiezu der Platz vor der Kirche in Aussicht genommen wurde.

Es wird beschlossen, es sei für die gefallenen Simmeringer ein Denkmal zu errichten und selbes vor der Kirche zur Aufstellung zu bringen.

B.-R. Kopeleut stellt den Antrag, es wäre bei einer Regulierung der Strazenzüge bei dem Simmeringer Friedhofe dieselben so herzustellen, daß die beiden Friedhofe nicht durch eine Straße getrennt werden.

Angenommen.

B.-R. Kopeleut wünscht, daß die Hütten beim Zentral-Friedhofe in einem einheitlichen Stile hergestellt werden sollen.

B.-R. Fuchshofer beantragt, daß gelegentlich der Verbreiterung der Staatsseisenbahnbrücke über den Donaukanal auf die Herstellung eines Gehsteiges Rücksicht genommen wird.

B.-R. Schmölker erwidert, daß gelegentlich der Lokalausgleichnahme bei der geplanten Brückenverbreiterung die Notwendigkeit eines Gehsteiges betont und in der Verhandlungsschrift niedergelegt wurde.

B.-R. Lindner betreibt die Regulierung der Leberstraße.

Der **Vorsitzende** erklärt, daß die Geschäftsleute derzeit wegen Personalmangel nicht in der Lage seien, alle Aufträge rechtzeitig auszuführen.

B.-R. Lindner stellt die Anfrage, warum die Kanalisierung der Straße neben den Werkstätten der k. l. Staatsseisenbahn noch nicht durchgeführt wurde.

Der **Vorsitzende** gibt die Aufklärung, daß zur Herstellung von Kanalisierungen nur dann verhalten werden kann, wenn Bauten zur Ausführung gelangen, dies sei bei der Staatsbahn noch nicht geschehen.

B.-R. Sturay wünscht die Herstellung einer Hütte für die Besucher der Kriegsküche, damit sie in derselben ihre Speisen einnehmen können.

Der **Vorsitzende** erwidert, daß die Küche nur zum Abholen der Speisen eingerichtet und im Amtshause zur Errichtung einer Hütte kein Raum vorhanden sei.

B.-R. Gröb stellt eine Anfrage wegen Bestimmung einer Kohlenabgabestelle für Kaiser-Ebersdorf.

Der **Vorsitzende** gibt bekannt, daß eine solche bereits bestimmt ist und sich bei J. Rubens befindet.

Schluß der öffentlichen Sitzung.

(XIII. Gemeindebezirk, Hiezing.)

Bericht

über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Hiezing vom 19. Oktober 1917.

Vorsitzender: **Bezirksvorsteher kaiserl. Rat Karlinger.**

Schriftführer: **Magistrats-Konzipist Dr. Halbmayr.**

Nach Begrüßung der Anwesenden erklärt der **Vorsitzende** die Versammlung für beschlußfähig und die Sitzung für eröffnet.

Wahlen.

Bei der folgenden Wahl eines Ersatzmannes für den Ortschulrat für das wirkliche Ortschulratsmitglied kaiserl. Rat Andreas Greifeneder entfallen bei einer Anwesenheit von 16 Stimmberechtigten 16 Stimmen auf

Alfred Schluet, Staatsbahnrat, XIII., Wiffindorfstraße 16.

Der **Vorsitzende** verkündet das Wahlergebnis.
 Skrutatoren die **B.-R. Hoff** und **Wagner**.
 Anschließend daran wird zur Armenratswahl geschritten.
 Als Stimmzähler fungieren die **B.-R. Hoff** und **Wagner**.
 Bei einer Anwesenheit von 16 Stimmberechtigten entfallen je
 16 Stimmen auf die vom Armeninstitute vorgeschlagenen Herren:
Ferdinand Mann, Gastwirt, Linzerstraße 297;
Josef Leibold, Kaufmann und Hausbesitzer, Bernbrunn-
 gasse 40;
Friedrich Schudert, Katechet, Baumgartenstraße 54.
Alois Wally, städtischer Lehrer, Linzerstraße 289.
 Der **Vorsitzende** verkündet das Wahlergebnis.

Es gelangt die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung zur Ver-
 lesung und **Annahme**.

Anträge.

B.-P.-St. Bayer beantragt die Erlassung eines Verbotes,
 betreffend das Befahren der Speifingers, Lainzer- und Hieping-
 Hauptstraße durch Militärlastwagen in raschem Tempo, da die in
 Betracht kommenden Häuser vereinzelt bereits Risse zeigen, die durch
 die verursachte Erberschütterung hervorgerufen wurden.

Einstimmig angenommen.

B.-P. Guber beantragt, die Jagdschloßgasse entsprechend be-
 leuchten zu lassen, da in den Villen derselben wiederholte Einbrüche
 sich ereigneten.

Einstimmig angenommen.

Einlauf.

Der Beschluß der Bezirksvertretung für den IV. Bezirk vom
 25. September 1917, betreffend Forderung nach Erhöhung der
 Brot- und Mehration und Verhinderung der Kürzung der Zuder-
 larte.

Der Beschluß der Bezirksvertretung des X. Wiener Gemeinde-
 bezirkles vom 27. September 1917, betreffend Verwendung von
 Kriegsinvaliden als Parkwächter.

Die Zuschrift des Bezirkswirtschaftsamtes Wien, Stelle 7 an
 die Futtermittel-Zentrale, beinhalten die Darstellung der schwierigen
 Lage der Wiener Meierei- und Pferdebesitzer.

Die Zuschrift der k. k. Staatsbahn-Direktion Wien, betreffend
 die Unmöglichkeit einer lückenlosen Abhilfe gegen die bestehende
 Rauch- und Lärmbelästigung der Bewohner der Cumberlandstraße.

Die Zuschrift der „Gemeinde Wien — städtische Straßen-
 bahnen“ dahin lautend, daß die Gründe, die für die Auflaffung
 der ehemals bestandenen Haltestelle Teyberggasse, Philippsgasse
 maßgebend waren, auch heute noch fortbestehen.

Sämtliche Geschäftsstücke werden zur Kenntnis ge-
 nommen.

Schluß der öffentlichen Sitzung.

(IV. Gemeindebezirk, Wieden.)

Bericht

über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung
 Wieden vom **23. Oktober 1917.**

Vorsitzender: Bezirksvorsteher **Maximilian Charwat**.

Schriftführer: Kanzleileiter Ober-Offizial **Alois Hlaska**.

Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit erklärt der **Vorsitzende**
 die Sitzung für eröffnet.

Die Verhandlungsschrift der am 25. September 1917 abge-
 haltenen Sitzung wird vorgelesen und **genehmigt**.

(1414.) Antrag der Bezirksvertretung für den X. Bezirk, be-
 treffend Verwendung von Kriegsinvaliden zum ausfallsweisen Ersatz
 der Parkwächter.

Einhellige Zustimmung.

B.-P. Schembera spricht über die in Wien herrschende Milch-
 und Fleischnot und wünscht die möglichste Einschränkung der Kälber-
 schlachtungen im Interesse der Erhaltung des Viehstandes für die
 Zukunft; dazu sprechen **B.-P. Charwat**, **B.-P.-St. Feiler**
 und die **B.-P. Langkammer** und **Schwarz**, welche gegen die
 überhandnehmende Auflaffung der Viehweiden im Gebirge, im
 Interesse der großen Jagdherren Stellung nehmen. **B.-P. Jenst**
 bespricht den in vielen Gegenden herrschenden Futtermangel.

B.-P. Schembera beschwert sich über die mangelhafte Obst-
 zufuhr im Sommer und Herbst 1917 trotz der glänzenden Obst-
 ernte dieses Jahres und hebt insbesondere hervor, daß in der letzten
 Zeit sogar die Zufuhren an Äpfeln auf den Wiener Obstmärkten,
 trotz der geradezu riesigen Apfelernte dieses Jahres, immer geringer
 werden; derselbe beschwert sich auch über die bei den Eisenbahn-
 frachttransporten immer mehr überhandnehmenden Diebstähle,
 sowie über die unrichtige Angabe des Taragewichtes seitens vieler
 Absender.

Zu diesem Gegenstande spricht auch **B.-P. Miska**.

B.-P. Charwat bespricht das Verhalten der „Geos“ und
 erklärt, sich bezüglich der geringen Zufuhren der Äpfel in der
 Marktamts-Direktion genauestens erkundigen zu wollen.

B.-P. Merth beschwert sich darüber, daß zahlreiche aus-
 wärts wohnende Personen und Unternehmungen ihre Einkäufe an
 nicht rayonierten Lebensmitteln und Bekleidungsgegenständen in
 Wien besorgen und dadurch die Nachfrage nach diesen Sachen zum
 Nachteil der Wiener sesshaften Bevölkerung steigern; hiezu sprechen
 die **B.-P. Schembera**, **Miska** und **Langkammer**.

B.-P.-St. Feiler fordert neuerdings die bessere Beleuchtung
 der Straßekreuzungen der Favoritenstraße, Rainergasse und
 Belvederegasse-Luisengasse.

B.-P. Saindl macht auf die zu öfterenmalen vorkommende
 Überfahrunge der Haltestelle auf der Favoritenstraße, Ecke Rain-
 ergasse, durch den Motorführer aufmerksam.

B.-P. Charwat verspricht, sich um die Beseitigung dieses
 Übelstandes annehmen zu wollen.

B.-B. Langkammer bemängelt, daß bei Kommissionen die Stunde der Zusammenkunft von Seite der Amtsorgane des öfteren nicht pünktlich eingehalten werde.

B.-B. Charwat erklärt, daß dies bei dem derzeitigen großen Personenmangel und der infolgedessen oft notwendigen Abhaltung mehrerer Kommissionen nacheinander bei bestem Willen oft nicht möglich sei, zumal auch die Entfernungen berücksichtigt werden müssen; hierzu spricht auch **B.-B. Menzel**.

Zum Schluß beantwortet **B.-B. Charwat** noch mehrere in der vorigen Sitzung an ihn gerichtete Anfragen.

Schluß der öffentlichen Sitzung.

(VIII. Gemeindebezirk, Josefstadt.)

Bericht

über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Josefstadt vom **24. Oktober 1917**.

Vorsitzender: Bezirksvorsteher **Johann Bergauer**.

Schriftführer: Kanzleileiter Direktions-Adjunkt **Alexander Brinke**.

Der **Vorsitzende** begrüßt die Anwesenden und eröffnet nach Feststellung der Beschlußfähigkeit die Sitzung.

Die Verhandlungsschrift über die letzte öffentliche Sitzung vom 27. Juni 1917 wird verlesen und genehmigt.

Einlauf.

(147/V.) Schreiben der Magistrats-Abteilung IX vom 8. August 1917, Z. 5290, in dem der Magistrat erklärt, daß er aus den Gründen, die in der Äußerung der Marktamts-Direktion angeführt sind, nicht in der Lage sei, den h. o. Antrag auf Dezentralisierung des Verkaufes der Innereien einer weiteren Behandlung zu unterziehen.

B.-B. Halbgebauer hält als seinerzeitiger Antragsteller entgegen der Behauptung der Marktamts-Direktion, daß wesentliche Ausschreitungen bei den Anstellungen nach Innereien in der Großmarkthalle sich nicht ergaben, den von ihm zur Begründung seines Antrages vorgebrachten Hinweis auf die trotz des großen Wachaufgebotes sich abspielenden Szenen, wobei häufig Frauen und Kinder schwere körperliche Beschädigungen erlitten, vollinhaltlich aufrecht. Der Antragsteller verwahrt sich in entschiedenster Weise gegen den in dem Berichte der Marktamts-Direktion gegenüber den Fleischhauern und -Selchern erhobenen Vorwurf, daß bei diesen die Ware „spurlos verschwindet“, und gibt seinem tiefen Bedauern Ausdruck, daß seitens eines städtischen Amtes eine solch schwerwiegende Verdächtigung eines ganzen ehrenwerten Standes ausgesprochen werden kann.

Nach längerer Wechselrede, an welcher sich **B.-B.-St. Pierökl**, sowie die **B.-B. Gardišky** und **Sedlak** beteiligen, wird die bezogene Beschrift wie auch die Äußerung der Marktamts-Direktion zur Kenntnis genommen.

(2.) Der **Vorsitzende** berichtet über die Verteilung der „Strozzigrund-Stiftung“ und beantragt, es auch in diesem Jahre

bei der bisherigen Geflogenheit zu belassen, jene Stiftungswerber, deren Bedürftigkeit durch ein dem Gesuche angeschlossenes, vom Obmann der Armen-Institutsvorsteherung bestätigtes Zeugnis nachgewiesen sei, und welche auch den sonstigen stiftbriefflichen Bestimmungen entsprechen, zu berücksichtigen. Der zur Verfügung stehende Betrag von 131 K 60 h wird auf die eingelangten Gesuche verteilt, so daß an zwei Gesuchsteller eine Unterstützung in der Höhe von 21 K 94 h und an vier Bittsteller eine solche von 21 K 93 h zur Auszahlung gelange.

Ein stimmig angenommen.

Anfrage.

B.-B. Appel stellt die Anfrage, wie sich in der nächsten Zeit die Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch gestalten werde, da doch wegen der bestehenden Futternot ein großer Teil des Viehbestandes geschlachtet werden müsse.

B.-B.-St. Pierökl erklärt sich bereit, diese Anfrage in der vertraulichen Sitzung zu beantworten.

Schluß der öffentlichen Sitzung.

(III. Gemeindebezirk, Landstraße.)

Bericht

über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Landstraße vom **26. Oktober 1917**.

Vorsitzender: Bezirksvorsteher **Paul Spitaler**.

Schriftführer: Kanzleileiter Magistrats-Ober-Kommissär Dr. **Josef Fischer**.

Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit erklärt der **Vorsitzende** die Sitzung für eröffnet.

Die Aufnahmeschrift der am 20. September 1917 abgehaltenen Sitzung, welche zur Einsichtnahme aufliegt, wird genehmigt.

Der Geschäftsausweis für den Monat September wird von der Versammlung zur Kenntnis genommen.

Einlauf.

(3154.) Ausweis der Zentral-Sparkassa der Gemeinde Wien für den Monat September 1917.

(3328.) Das Präsidialbureau übermittelt die Richtlinien für die Durchführung der Sammlung für die Kriegsgräberfürsorge am 31. Oktober, 1. und 2. November 1917.

(2861, 2897.) Zuschriften der Magistrats-Direktion, betreffend die Ministerial-Kommission im I. u. I. Kriegsministerium.

(3163.) Die Magistrats-Direktion teilt mit, daß das Volksbekleidungsamt der I. k. n.-ö. Statthalterei seinen Sitz in Wien I., Rudolfsplatz 6, hat.

(2821, 2862.) Zuschriften des Bezirkswirtschaftsamtes Wien, Stelle 7, betreffend den Verkehr mit Roßkastanien und Eicheln.

(2970.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung III, betreffend die Zisterstreckung für die Verbauung der Baustellen der Gisela Neubrunn.

(2825.) Die Magistrats-Abteilung IV gibt die Vorkehrungen für den Fall einer Überschwemmung bekannt.

(3288.) Die Magistrats-Abteilung IV übermittelt die Kundmachung über die Regelung des Allerheiligen- und Allerseeleverkehrtes.

(2854.) Die Magistrats-Abteilung V teilt mit, daß die vom Industriellenklub Favoriten angeregte und von der Bezirksvertretung Landstraße befürwortete Errichtung eines Personenumsteigbahnhofs nächst Süßenbrunn vom Eisenbahnministerium abgelehnt wird.

(3159.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung V, betreffend die Umliegung der Simmeringer Lände beim Durchlasse unter der Ostbahn.

(3164.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung V, betreffend die Verwertung der Vorräte und Materialien der Heeresverwaltung.

(3401.) Die Magistrats-Abteilung VI ersucht um Stellungnahme zu der von der Hausverwaltung des Hauses Landstraße Hauptstraße 73 beantragten Sperrung des Durchganges an den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage.

Die Bezirksvertretung spricht sich im öffentlichen Verkehrsinteresse gegen eine zeitweilige Sperrung des Durchganges aus, da dadurch die Verbindung zwischen der Landstraße Hauptstraße einerseits und der Hainburger- und Erdbergstraße andererseits bedeutend erschwert würde.

(3126.) Die Magistrats-Abteilung VII übermittelt die Bedingungen für die Kanal- und Senkgrubenräumung.

(3000.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung XIV in Dausachen.

(3157.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung VI, betreffend die Fristverlängerung für die Abtretung des Straßengrundes vom Hause Salesianergasse 27.

(2971.) Laut Mitteilung der Magistrats-Abteilung XIV hat der Wiener Stadtrat aus Anlaß der Rückstellung des Schulgebäudes III., Paulusplatz 4, für Unterrichtszwecke die Vornahme von Instandsetzungsarbeiten genehmigt.

(2887.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung XVI, betreffend die Militärbequartierung im Hotel „Urania“.

(2844.) Über Beschwerde der Bezirksvertretung Landstraße, betreffend die Verkehrsbehinderung bei der Großmarkthalle durch Hausierer teilt das magistratische Bezirksamt III mit, daß es das Augenmerk des Bezirks-Polizei-Kommissariates Landstraße auf den Übelstand gelenkt habe.

Sämtliche Einlauffstücke werden zur Kenntnis genommen.

(2872.) Rund-Antrag der Bezirksvertretung Wieden, betreffend die Erhöhung der Mehl- und Brotration und die Stellungnahme gegen die Verminderung der Zuckermenge.

Die Bezirksvertretung schließt sich dem Antrage an.

(3062.) Rund-Antrag der Bezirksvertretung Favoriten, betreffend die Verwendung von Kriegsinvaliden zum aushilfsweisen Ersatz der Parkwächter.

Die Bezirksvertretung schließt sich dem Antrage an.

(3419.) Das Bezirkswirtschaftsamt Wien, Stelle 1, stellt das Ersuchen um Überprüfung der Richtigkeit der Angaben der Mindestbemittelten.

B.-F. Spitaler bemerkt, daß damit den wenigen Mitgliedern der Bezirksvertretung eine neue Arbeit erwachse.

Anträge und Anfragen.

B.-F. Spitaler verweist auf die Vollversammlung der Kommission für Verkehrsanlagen, in welcher der Eisenbahnminister die Notwendigkeit der Elektrifizierung der Stadtbahn besprach. Diese Umgestaltung sei auch infolge Mangels an Lokomotiven notwendig. Redner ist der Ansicht, daß in diesem Zusammenhange auch die Frage der Tieferlegung und Einwölbung der Verbindungsbahn in der Strecke vom Heumarkt bis zur Haltestelle „Arsenal“ gelöst werden müsse. Schon in der an Se. Exzellenz den Herrn Bürgermeister Dr. Weiskirchner gerichteten Denkschrift der Bezirksvertretung Landstraße vom 19. Juni 1913 wurde die Notwendigkeit der Lösung dieser Frage eingehend begründet. Dazu komme noch der starke Verbrauch von Lokomotiven auf der Strecke Hauptzollamt—Spvngbahn. Um die Lastzüge weiterzuschleppen, seien oft zwei bis vier Lokomotiven notwendig.

Er stelle daher den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, daß er auf die Tieferlegung und Einwölbung der Verbindungsbahn in der bezeichneten Strecke hinwirke, ferner eine Abschrift der Eingabe an den Magistrat dem Herrn Bürgermeister mit der Bitte um Förderung der Angelegenheit zu übermitteln.

Der Antrag wird angenommen.

Schluß der öffentlichen Sitzung.

(VI. Gemeindebezirk, Mariahilf.)

Bericht

über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Mariahilf vom 29. Oktober 1917.

Vorsitzender: Bezirksvorsteher **Wolfgang Dirnbacher**.

Schriftführer: Kanzleileiter Direktions-Adjunkt **Karl Sallaba**.

Nach Begrüßung der Anwesenden und Feststellung der Beschlussfähigkeit eröffnet der **Vorsteher** die Sitzung.

Die Verhandlungsschrift der öffentlichen Sitzung vom 21. Juni 1917 wird verlesen und genehmigt.

B.-F. Jettel gibt im Namen der Anwesenden mit warmen Worten der Freude über die Wiedergenesung des Vorstehers **Dirnbacher** Ausdruck.

Dieser erwidert mit herzlichsten Worten des Dankes und begnügt sich mit folgenden

Mitteilungen:

Vor allem hält er dem dahingeshiedenen Pfarrer von Gumpendorf P. Gotthard Ableidinger einen warm empfundenen Nachruf, welcher von den Versammelten stehend angehört wird.

An Spenden für die Armen des Bezirkes Mariahilf sind zu seinen Händen übergeben worden:

Von Herrn kais. Rat Franz Wegl = Beckl die Summe von 200 K.

Von dem Ehepaar Josef und Anna Knapp anlässlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit die Summe von 500 K.

Von Frau Mimi Schmidt, Esterhazygasse 33, die Summe von 500 K.

Von dem am 22. Juli 1917 verstorbenen Privatier Karl Weller laut letztwilliger Anordnung 500 K.

Von den Erben nach dem Fabrikanten August Miller, 2000 K und außerdem von den drei letztgenannten Wohltätern noch die Summe von je 500 K zugunsten der Jugendfürsorge des VI. Bezirkes.

Für diese so hochherzigen Spenden wird hiemit die vollste Anerkennung und der wärmste Dank ausgesprochen.

Das Ergebnis der Sammlung für den Witwen- und Waisenfonds am 13. und 14. Oktober betrug im VI. Bezirke rund 4200 K, jenes der Wäschsammlung am 16., 17. und 20. Oktober zirka 1400 kg Wäsche, ein gewiß schöner Erfolg, welcher dem eifrigen und hingebungsvollen Wirken der daran beteiligten Frauen und Herren zu danken ist, und zwar vor allem der Frau Gemeinderat Paulitschke, Frau Bezirksrat Pfaller und Mausberger, Frau Inspektor Weiner, Frln. Mayer, Frln. Wirth, sowie den Herren Direktor Zettel, der sich besonders der aufopfernden Mühe der Veranstaltung unterzog, den Herrn B.-R. Späthe, Pfaller und Mausberger, Inspektor Weiner, Direktor Legat.

All diesen wie auch den Lehrpersonen und der Schuljugend, die sich diesmal sehr zahlreich in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt, wird der Dank ausgesprochen.

Wie alljährlich sollen auch heuer zu Allerheiligen Kranz- und Blumenspenden auf den Gräbern des Ehepaares Fillgrader, der Johanna Prangl und des ehemaligen Bezirksvorstehers Schadel niedergelegt werden, und ersucht der **Vorsitzende**, mit Rücksicht auf seine noch nicht vollkommen hergestellte Gesundheit zwei der anwesenden Herren, diese Ehrenpflicht in seiner Vertretung zu übernehmen, wozu sich die B.-R. Petter und Grandauer bereit erklären.

Einlauf:

(1370.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung VII, daß dem Gesuche des Vereines zur Pflege des Jugendspieles Ortsgruppe Mariahilf um Abschreibung der Senkgrubenräumungsgebühr Folge gegeben wurde.

(1244.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung XIII, betreffend die Verfolgung der neuen Therese Stündl-Stiftung unter Anschluß einer Abschrift des von der Statthaltereie genehmigten Stiftbriefes.

Dazu bemerkt der **Vorsitzende**, daß heuer das erstemal am 15. Oktober (laut Anordnung des Stiftbriefes) die Verteilung der Interessen im Betrage von 460 K an 26 Bewerber stattgefunden hat.

(1224.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung III des Inhaltes, daß zufolge des seitens des Ministeriums erfolgten Beleuchtungsverbotes für Eisplatzplätze von der beabsichtigten Abänderung, beziehungsweise Instandsetzung der Beleuchtungsanlage auf dem städtischen Eislaufplatz VI., Linke Wienzeile, vorläufig Umgang genommen wird.

(922.) Die Magistrats-Abteilung XIV übersendet eine Äußerung des Stadtbauamtes über die seinerzeitige Eingabe der Bezirksvertretung wegen Zurücksetzung der Planke bei dem Bauplatz Gumpendorferstraße 17.

(978.) Zuschrift der Direktion der städtischen Straßenbahnen, daß die Verlegung der Sandliste von der Matrosengasse aus Betriebsrücksichten nicht durchführbar ist, jedoch dem in der Eingabe bezeichneten Übelstande insofern abgeholfen wurde, als der Raum zwischen der Sandliste und dem angrenzenden Hause durch eine Verschalung abgedeckt und dadurch unzugänglich gemacht wurde.

(1070.) Dankschreiben Sr. Exzellenz des Herrn Bürgermeisters für die Glückwünsche der Bezirksvertretung anlässlich der Verleihung des Eisernen Kreuzes.

Dankschreiben des Herrn Vize-Bürgermeisters Josef Rain für die Glückwünsche der Bezirksvertretung zum 50. Geburtstage und des Herrn Ober-Kurators v. Steiner anlässlich der übermittelten Glückwünsche zu seinem 60. Geburtstage.

(1068.) Dankschreiben des Präsidiums der Hilfsaktion des Kriegsfürsorgeamtes für die Hilfeleistung anlässlich des Taschentuchtages.

(1317.) Zuschrift der Bezirksvertretung Wieden, worin über eine infolge Antrages des B.-R. Alexander v. Wieleman's gefasste Entschließung Mitteilung gemacht wird, gegen die angekündigte Kürzung der Zuckerkarte entschiedenst Einsprache zu erheben.

Zustimmung.

(1320.) Zuschrift der Bezirksvertretung Favoriten, enthaltend die Beschlusserhebung des Antrages des B.-R. Halbgebauer, zum aushilfsweisen Ersatz der Parkwächter Kriegsinvalide zu verwenden.

Zustimmung.

(923.) Die Direktion der städtischen Straßenbahnen beantwortet die Eingabe der Bezirksvertretung Mariahilf bezüglich Wiedererrichtung der Haltestelle Palmgasse dahin, daß die Auflassung derselben über Antrag der Bezirksvertretung Fünfhaus erfolgte und empfiehlt, in erster Linie mit derselben wegen der gewünschten Rückverlegung der Haltestelle Fühlung zu nehmen.

Ein Schreiben des B.-R. Dr. Mattis in dieser Angelegenheit bekundet, daß die Bezirksvertretung Fünfhaus auf die Anregung nicht einzugehen geneigt ist.

Sämtliche Aktenstücke wurden zur Kenntnis genommen.

Anträge.

B.-R. Grandauer beantragt unter allgemeiner Zustimmung, es möge an die Direktion der städtischen Straßenbahnen das Er-

suchen gestellt werden, mit Rücksicht darauf, daß die Haltestelle im Zuge der Mariahilferstraße von der Webgasse nach der Kasernengasse verlegt wurde, die ursprünglich bestehende, jetzt aber aufgelassene Haltestelle bei der Stumpergasse wieder einzurichten. Da an diesem Punkte der Mariahilferstraße der Verkehr von Fußgehern und Fuhrwerken aller Art tatsächlich ein äußerst lebhafter ist und die Stumpergasse eben die meistbenützte Übergangstraße von Gumpendorf nach Neubau und den angrenzenden Bezirksteilen bildet, liegt diese Verlegung im höchsten Interesse der Bevölkerung.

Weiters stellt **B.-R. Grandauer** folgenden Antrag:

„In der jetzt so schweren Zeit haben die maßgebenden Regierungsstellen in weiser Voraussicht für Arbeiter und Mindestbemittelte beim Bezuge von Lebensmitteln Begünstigungen geschaffen, die ihnen das Durchhalten erleichtern.

Wie steht es aber mit der großen Masse des Mittelstandes, den Handels- und Gewerbetreibenden, den Festangestellten, Pensionisten u. s. w., die nur auf den karg bemessenen Bezugsschein angewiesen sind. Obzwar sie die eigentlichen Erhalter des Staates sind, rümt die Regierung auf sie gar keine Rücksicht. Ihre Bezugsquellen können seitens der Gemeinde oft nur mit minderwertigen Produkten bedacht werden.

Es ist Pflicht der maßgebenden Stellen, alles aufzuwenden, damit der staatserkhaltende Mittelstand ebenfalls etwas begünstigt werde und von Nahrung Sorgen teilweise befreit bleibt, daß aber auch die Handelstreibenden aus dem bodenständigen Mittelstande bei der Abgabestellenbestimmung in ausgiebigerer Weise bedacht werden.

Es wird daher der Antrag gestellt, es wäre bei den maßgebenden Regierungsstellen dahin zu wirken, daß den Haushalten aus dem Mittelstande, sofern sie aus mindestens zwei Personen bestehen und ihre Mehlquote nicht in einer Konsumorganisation beziehen, eine Mehl- und Brotkarte mehr zugewiesen erhalten.“

Angenommen.

Schluß der öffentlichen Sitzung.

(VII. Gemeindebezirk, Neubau.)

Bericht

über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung
Neubau vom **16. November 1917.**

Vorsitzender: Bezirksvorsteher **Leinrich E. Ohrsandl.**

Schriftführer: Kanzleileiter Direktions-Adjunkt **Franz Prem.**

Der **Vorsitzende** begrüßt die Erschienenen und erklärt die Sitzung nach Feststellung der Beschlußfähigkeit für eröffnet.

Der Schriftführer verliest sodann die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung, welche die Genehmigung erhält.

Einlauf.

(1690.) Rund-Antrag der Bezirksvertretung VI, betreffend

1. Berücksichtigung der bodenständigen Handelsbetriebe bei der Schaffung von städtischen Abgabestellen.

Zustimmung

2. Erhöhung der Brot- und Mehlquote bei Mittelstandshaushaltungen, welche einer Konsumenten-Organisation nicht angehören.

Es wird dem Antrage zugestimmt, jedoch mit dem Zusatze, daß die Erhöhung ohne Unterschied der Zurayonierung stattfinden möge.

Mitteilung.

Der **Vorsitzende** teilt mit, daß er den **B.-R. Dirnbacher** des VI. Bezirkes aus Anlaß der Feier des 70. Geburtstages beglückwünscht habe.

Anträge.

B.-R. Pittner weist auf die derzeit bestehende Wohnungsnot in Wien hin, wobei sich insbesondere der Mangel an mittleren und kleinen Wohnungen fühlbar mache.

Derjelbe beantragt daher:

Der Gemeinderat der Stadt Wien wolle bei den maßgebenden Behörden dahin vorstellig werden, daß noch vor Kriegsende die Hauszinssteuer und die darauf aufgebauten Land- und Gemeindegumlagen in folgender Weise abgestuft werden:

- a) Der Quadratmeter des Wohnraumes sei bei kleinen Wohnungen niedriger als in mittleren und in diesen wieder niedriger als in großen Wohnungen zu besteuern.
- b) Die Steuern und Umlagen für die kleinen und mittleren Wohnungen seien bei Neubauten in den inneren Bezirken niedriger anzusetzen als in den äußeren Bezirken.

An der Bechjeltrede beteiligen sich die **B.-R. Köck, Ebeling, Zuleger** und **B.-R. Ohrsandl.**

Der Antrag wird genehmigt.

B.-R. kaiserl. Rat Maurer führt Beschwerde über die im Bezirke befindlichen Einkaufsstellen für Woll-, Tuch- und Seidenabfälle. Diese Einkaufsstellen kaufen Seide und dergleichen an, ohne sich um die Herkunft der Ware zu kümmern. Hierdurch werde den Warendiebstählen in gewerblichen Betrieben Vorschub geleistet.

Der Antragsteller wünscht, daß die Betriebe polizeilich überwacht werden und daß auch bei der Erteilung des Gewerbebetriebes eine besondere Verlässlichkeit des Inhabers und auch das lokale Bedürfnis berücksichtigt werden.

Angenommen.

Schluß der öffentlichen Sitzung.

Allgemeine Nachrichten.

Monatsbericht des Wohnungsamtes der Stadt Wien Dezember 1917.

Die Gesamtzahl der leerstehenden Wohnungen ist auf 1717 Wohnungen, das sind 0.31 Prozent des gesamten Wohnungsbestandes zurückgegangen (im Vormonate 2069 oder 0.37 Prozent des Wohnungsbestandes).

Das Leerstehungsverhältnis ist relativ noch am günstigsten in der Gruppe der Kleinwohnungen und der kleineren Mittelwohnungen. Nach der Übersicht waren mit 31. Dezember 1421 oder 0·35 Prozent aller Kleinwohnungen und 185 oder 0·36 Prozent aller kleineren Mittelwohnungen im Wohnungsnachweise als leerstehend gemeldet; hingegen bloß 86 oder 0·12 Prozent aller größeren Mittelwohnungen und 25 oder 0·09 Prozent aller großen Wohnungen.

Die leerstehenden Geschäftslokalitäten haben um 223 abgenommen (von 5869 auf 5646). Die Zahl der Besucher des Nachweises hat im Berichtsmo-nate einen beträchtlichen Rückgang erfahren (von 2042 auf 1155).

In der allgemeinen Lage des Wohnungsmarktes hat sich im Monate Dezember keine erwähnenswerte Veränderung gezeigt.

Anmerkung:

In die Gruppe I gehören Wohnungen mit 1 bis 2 Wohnräumen (Zimmer; Zimmer und Kabinett).

In die Gruppe II gehören Wohnungen mit 2 bis 3 Wohnräumen (2 Zimmer; 1 Zimmer und 2 Kabinette).

In die Gruppe III gehören Wohnungen mit 3 bis 4 Wohnräumen (2 Zimmer, 1 Kabinett; 3 Zimmer; 2 Zimmer, 2 Kabinette; 3 Zimmer und 1 Kabinett).

In die Gruppe IV gehören Wohnungen mit 4 Zimmern und mehr Wohnräumen.

Zentral-Sparkassa der Gemeinde Wien.

Dezember 1917.

Im abgelaufenen Monat Dezember 1917 wurden bei der Zentral-Sparkassa der Gemeinde Wien in der Hauptanstalt und den Zweiganstalten von 30.155 Parteien 17,444.252 K 85 h eingelegt und an 14.162 Parteien 18,546.430 K 15 h rückbezahlt. Der Einlagenstand betrug Ende Dezember 1917 einschließlich der kapital. Zinsen 250,253.760 K 29 h.

Im Hypothekendarlehensgeschäfte wurden 215.000 K — h zugezählt und 357.161 K 05 h rückbezahlt, so daß sich der Stand der Hypothekendarlehen am 31. Dezember 1917 auf 98,047.552 K 04 h belief.

Der Stand der Wertpapiere betrug am 31. Dezember 1917 101,702.000 K — h, an Salinenscheinen besaß die Anstalt am 31. Dezember 1917 3,502.000 K — h.

* * *

Wiener Kommunal-Sparkassa im Bezirke Rudolfsheim.

Dezember 1917.

Eingelegt von 8512 Parteien 5,603.703 K 27 h
Rückgezahlt an 4008 Parteien 3,783.708 „ 12 „

Im abgelaufenen II. Semester 1917

von 38.717 Parteien eingelegt 28,572.858 K 57 h
an 31.429 Parteien rückgezahlt 18,779.783 „ 01 „

Mit 31. Dezember 1917 betrug der Stand:

der Gesamteinlagen (inklusive der kapitalisierten Zinsen per 1,863.196 K 05 h)
auf 66.230 Kontos 102,124.511 K 20 h
„ Gemeindedarlehen 3,485.885 „ 50 „

der Gesamt-Werteffekten 42,908.407 K 90 h
des Reservefonds 3,508.747 „ 96 „
der Hypothekendarlehen 56,896.454 „ 58 „
Das Kassa-Revirement belief sich im
II. Semester 1917 auf 276,431.396 „ 82 „

* * *

Wiener Kommunal-Sparkassa im Bezirke Hernals

Dezember 1917.

Einlagen im Dezember von 6623 Parteien . 4,398.047 K 41 h
Rückzahlungen an 4091 Parteien 3,543.528 „ 49 „

Stand am 31. Dezember 1917.

Gesamteinlagen (inklusive kapitalisierten Zinsen) auf 55.282 Konti 80,998.432 K 01 h
Hypothekendarlehen 45,072.514 „ 03 „

* * *

Wiener Kommunal-Sparkassa im Bezirke Währing.

In der Zeit vom 1. bis 31. Dezember 1917.

Gesamt-Einlagenstand am Ende des Vormonates 58,659.864 K 47 h
Eingezahlt wurden von 6333 Parteien . . 4,642.195 „ 38 „
zusammen . 63,302.059 K 85 h
Rückgezahlt wurden an 3751 Parteien . . 5,137.539 „ 16 „
Gesamt-Einlagenstand am 31. Dezember 1917 58,164.520 K 69 h
inklusive der Zinsen für das II. Semester
1917 per 1,075.797 „ 85 „
59,240.318 K 54 h

verteilt auf 39.993 Konten
Zuwachs 580.454 K 07 h
Stand der Einlagen im Scheckverkehr . . 936.079 „ 08 „
„ „ aushaft. Hypothekar-Darlehen . 32,630.039 „ 17 „
„ „ Darlehen auf Wertpapiere . . 1,017.971 „ 82 „
„ „ eskomptierten Wechsel 70.000 „ — „
„ „ Wertpapiere (Nominale) . . . 29,933.050 „ — „

* * *

Wiener Kommunal-Sparkassa im Bezirke Döbling.

Dezember 1917.

Eingelegt von 1194 Parteien 749.032 K 01 h
zuzüglich der kapitalisierten Zinsen für das II. Semester 1917 per . . . 268.097 „ 54 „
Behoben von 907 Parteien 807.650 „ 70 „
Es ergibt sich daher ein Plus von . . . 209.478 K 85 h
Dieses zugerechnet zum Stande mit Ende November 1917 per 14,506.743 „ 66 „
gibt mit Ende Dezember 1917 bei 12.880 offenen Konti einen Einlagenstand von 14,719.222 K 51 h
Der Stand der Hypothekendarlehen beträgt mit Ende Dezember 1917 8,527.105 „ 49 „

Wiener Kommunal-Sparkassa im Bezirke Floridsdorf.

Ausweis für den Monat Dezember 1917.

Stand des Vormonates	25,081.606 K 44 h
Eingelegt wurden von 1993 Parteien	1,446.591 " 97 "
Zusammen	26,528.198 K 41 h
Rückgezahlt wurden an 1074 Parteien	1,305.662 " 37 "
Stand mit Ende Dezember 1917	25,222.536 " 04 "

Heimspartassen:

Stand des Vormonates	259.841 K 50 h
Eingelegt wurden von 154 Parteien	31.612 " 47 "
Zusammen	291.453 K 97 h
Rückgezahlt wurden an 41 Parteien	6.642 " 67 "
Stand mit Ende Dezember 1917	284.811 " 30 "

Lebensmittelverkehr.**Der tägliche Fleischmarkt.**

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom 6. bis 12. Jänner 1918.

1. Fleischsendungen.

Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch	294.801 kg	Und zwar aus:	
		Wien	35.650 kg
		dem sonst. Niederösterreich	1.148 "
		Oberösterreich	31.145 "
		Böhmen	34.945 "
		Ungarn	11.867 "
		Dänemark	180.046 "
Schafffleisch	251 kg		
Schweinefleisch	11.196 kg	Und zwar aus:	
		Wien	8.936 kg
		Mähren	825 "
		Kroatien	1.435 "
Kälber	351 Stück	Und zwar aus:	
		Wien	26 St.
		Oberösterreich	147 "
		Mähren	178 "
Schafe	1.407 Stück	Und zwar aus:	
		Wien	787 St.
		dem sonst. Niederösterreich	11 "
		Oberösterreich	47 "
		Mähren	1 "
		Ungarn	561 "
Schweine	38 Stück	Und zwar aus:	
		Wien	7 St.
		dem sonst. Niederösterreich	27 "
		Oberösterreich	4 "
Lämmer	51 Stück	Und zwar aus:	
		Wien	8 St.
		Steiermark	43 "

2. Preisbewegung.

Rindfleisch	(Stedfleisch, vorderes von K 7.25 bis 14.— per Kg
	Rostbraten u. Rieden " " — " 14.— " "
Kalbfleisch	" " 5.75 " 6.— " "
Schafffleisch (Lammfleisch)	" " — " — " "
Schweinefleisch	" " — " — " "
Kälber	" " 4.70 " 4.80 " "
Schafe mit Fell	" " 10.— " 10.60 " "
Schweine	" " — " 7.60 " "
Lämmer	" " — " 6.70 " "

Per Bahn langten ein 61 Waggons mit 219.30 t

Die Zufuhren waren größer als in der Vorwoche.

Der Marktverkehr war im Durchschnitt sehr lebhaft.

Rindfleisch milderer und mittlerer Sorte genügte nicht, bessere Sorten konnten knapp den Bedarf decken.

Lamm- und Schafffleisch war genügend vorhanden, Kalbfleisch hingegen sehr spärlich.

Aus den Beständen der Gemeinde Wien wurden abgegeben: 40 Viertel Extremrindfleisch mit 2000 kg, 13.000 kg polnisches Rauchfleisch zu 15 K, 3000 kg gesalzenes Schweinefleisch zu 11 K, 1000 kg polnische Karpfen zu 4 K, sowie 1000 Pakete Kralauerwurst in 1/2 kg Paketen zu 10 K.

Zum Verkaufe gelangten 9000 kg serbisches Schweinefleisch zu 7 K.

Die Preislage blieb im allgemeinen vorwöchentlich unverändert.

Von der allgemeinen Vieh- und Fleischverkehrsgesellschaft wurden 57.249 kg Rindfleisch zugeführt.

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 16. Jänner 1918.

Uebernahmspreise pro 1917/18 für einige im Jahre 1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen oder Speis per 100 kg 40 K — h

Roggen 100 " 40 " — "

Gerste 100 " 37 " — "

Hafer 100 " 36 " — "

(Uebernahmsbestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

Höchstpreise für Heu und Stroh.

Heu aller Art 17 K — h per 100 kg

Stroh:

Kornschubstroh 10 " — " 100 "

Erbsen-, Wickenstroh 8 " — " 100 "

Bohnen-, Raps- und Maisstroh 6 " — " 100 "

(Die näheren Bestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 243 ex 1917.)

Pferdemarkt vom 15. Jänner 1918.

Zum Verkaufe wurden gebracht: 884 Stück.

164 Gebrauchspferde, 686 Schlachtpferde, 34 Schlachtfesel*).

Preis: für Gebrauchspferde . . .	1500 bis	5500 K per Stück
„ Schlachtpferde . . .	400 „	1880 „ „
„ Schlachtfesel . . .	300 „	700 „ „

Der Markt war lebhaft.

Sanitäts-Angelegenheiten.

Besuch der städtischen Bäder im Monate Dezember 1917.

Theresienbad im XII. Bezirke.

		Männliche Personen	Weibliche Personen
Bannenbad	8913, davon	4391	4522
Dampfbad	10713, „	7480	3233
Voll- und Schwimmbad	—, „	—	—
Zusammen	19626, davon	11871,	7755

XVII. Bezirk Kaiser Franz Josef-Bad.

		Männliche Personen	Weibliche Personen
Bannenbad	11082, davon	5212	5870
Dampfbad	8962, „	5538	3424
Schwimmbad	—, „	—	—
Sonnenbad	—, „	—	—
Zusammen	20044, davon	10750	9294

XXI. Bezirk, Floridsborfer Badeanstalt, Kreggasse.

		Männliche Personen	Weibliche Personen
Bannenbad	1957, davon	1130	827
Dampfbad	2121, „	1688	433
Brausebad	7265, „	5667	1598
Zusammen	11343, davon	8485	2858

Volksbäder.

		Männliche Personen	Weibliche Personen
II. Bez., Vereinsgasse 29 . . .	14432, davon	9058	5374
III. Bez., Apostelgasse 18 . . .	8343, „	6006	2337
IV. Bez., Klugbaumgasse 4 . . .	6530, „	4091	2439
V. Bez., Einsiedlerplatz 18 . . .	10881, „	7549	3332
VI. Bez., Esterhazygasse 9 . . .	11731, „	8796	2935
VII. Bez., Hermannsg. 24 bis 28	11486, „	7007	4479
VIII. Bez., Florianigasse 24 . . .	7779, „	5101	2678
IX. Bez., Wiesengasse 17 . . .	7662, „	4902	2760
X. Bez., Gudrunstraße 163 a	14345, „	11238	3107
XI. Bez., Geißelbergstraße 54	5404, „	4788	616
XIII. Bez., Hütteldorferstr. 82	4991, „	3900	1091
XIV. Bez., Heindegasse 3 . . .	6438, „	4774	1664
XV. Bez., Reithofferplatz 4 . . .	6599, „	4232	2367
XVI. Bez., Fried. Kaiserg. 11	8504, „	5137	3367

*) Hieron 168 (inkl. 34 Esel) am Markte und 518 im Pferdebeschlagthaus.

Männliche Weiblich Personen

XVII. Bez., Gschwandner-			
gasse 62	5054, davon	2718	2336
XVIII. Bez., Kloostergasse 27 . . .	4987, „	3138	1849
XX. Bez., Treustraße 60 . . .	4677, „	3228	1449
Zusammen	139843, davon	95663	44180

Baubewegung

vom 15. bis 17. Jänner 1918.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Aktenstücke der Abteilung XIV des Magistrates für den I. bis IX. und XX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. und XXI. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen.

Adaptierungen.

- I. Bezirk: Dorotheergasse 6/8, von Dr. St. Fajans, VIII., Josefstädterstraße 75 (98).
- VI. Bezirk: Mariahilferstraße 85/87, Esterhazygasse 37/39, von J. Goldschläger, ebenda (92).
- XX. Bezirk: Handelskai Einl.-Z. 1422, Kat.-Parz. 5083/1, vom Lagerhaus der Stadt Wien (101).

Diverse geringere Bauten.

- XX. Bezirk: Kanal, Greifenedergasse 25, von Ebert, ebenda (93).

Gesuche um Paulinienbestimmung, beziehungsweise um Bekannntgabe der Ausdehnung der Paulinien wurden überreicht.

- I. Bezirk: Kaiser Wilhelm-Ring 12, von der Union-Bau-Gesellschaft (99).

Eintragungen in den Erwerbsteuerkataster.

17. Dezember 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

(Fortsetzung.)

- Hübl Johann — Strohhut-Erzeugung — XVII., Ottakringerstraße 13.
- Kastlich Alois — Verschleiß von Sodawasser, Fruchtästen, Zucker und Zuderbäderwaren — III., Rennweg (Eingang in den Botanischen Garten).
- Burm Anton — Uhrmachergewerbe — III., Landstraßer Hauptstraße 7.
- Witerna Alois — Tischlergewerbe — III., Löwengasse 32.
- Mayerhofer Oskar — Zahntechnikergewerbe — XIII., Firmiangasse 49.
- Wagner Franz — Kartonagewaren-Erzeugung — VI., Webgasse 25.
- Jordan Gustav — Elektrotechnische Konzeption in vollem Umfange (IV. Stufe) — IV., Waaggasse 9.
- Röllner Alois — Musikergewerbe — XVI., Pienfelbergasse 23.
- Korbel Franz — Baumeistergewerbe — XVI., Blumberggasse 19.
- Koch Johann — Marktfahrgewerbe — XII., Ratschlgasse 4.
- Kohn Heinrich — Kohlengroßhandel — XII., Eichenstraße 3 b, Kohlenrutsche.
- Weber Georg — Pferdefleisch-Verschleiß — XII., Albrechtsbergergasse 2.
- Krivohlavý Josef — Käse-Erzeugung — XII., Schönbrunnerstraße 183.
- Armbruster Marie — Handel mit Kohlen, Koks und Brennholz — III., Arsenalweg 54.
- Donel Anna — Verabreichung von Kaffee, Tee, Schokolade, anderen warmen Getränken und Erfrischungen — XIV., Reindorfgasse 7.
- Pollak Ignaz — Großhandel mit Schuhen und Leder — II., Praterstraße 41.
- Dif Christine — Gas- und Schankergewerbe — XIV., Stieggasse 5.
- Zelenta Marie — Verschleiß von Zuderbäderwaren, Kanditen, Sodawasser, Marmeladen zc. — XII., Ratschlgasse 1.
- Traxler Marie — Handel mit Lebens- und Genußmitteln beschränkt sowie Flaschenbier-Verschleiß — XII., Dörfelstraße 10.

Valaga Marie — Handel mit Lebens- und Genussmitteln beschränkt sowie Flaschenbier-Verschleiß — XII., Landstraßer Hauptstraße 88.
 Sjöts Rosa — Handel mit frischen Knochen und Innereien — XII., Kosterergasse 17.
 Rosenstrauch Rose — Pelzwarenverkauf — XX., Dresdnerstraße 126.
 Duldner Franziska — Wildbret- und Geflügelhandel — VI., Dambödgasse 4.

**18. Dezember 1917.
 Gewerbe-Unternehmungen.**

Werkzeugsfabrik, Ges. m. b. H., Nikolai — Handel mit Feuerungs-
 maschinen, Motoren und Gußwaren — II., Valeriestraße 8.
 Wenzler Josef — Riemergewerbe — VII., Reubaugasse 58.
 Wurm Leopold — Handel mit Linoleum, Wachs- und Ledertuch, Teppichen,
 Gummi- und Lederwaren zc. — VII., Mariahilferstraße 104.
 Holzwarth Franz — Schuhmachergewerbe — XV., Markgraf Rüdiger-
 Straße 15.
 Eisinger Julius — Handelsagentie und Kommissionswarenhandel —
 XXI., Floridsdorfer Hauptstraße 29.
 Herzka David — Kleinfuhrwerksgewerbe — XXI., Schloßhoferstraße 20.
 Spaanagl Josef — Bittualienhandel — XXI., Donaufelderstraße 221.
 Theuringer Josef — Land- und Stadtohnfuhrwerk — XXI., Geramb-
 gasse 137.
 Koller Ferdinand — Gemischtwarenhandel — XXI., Am Spitz 12.
 Kormunda Johann — Gemischtwarenhandel — XXI., Stadlauer-
 straße 22.
 Heim Johann — Kleinfuhrwerksgewerbe — XIII., Moßbächerergasse 27.
 Brunl Marie — Handel mit Fragnerieartikeln, Kerzen, Seife zc. —
 XXI., Brünnerstraße 42.
 Kaiser Josefa — Kleinfuhrwerksgewerbe — XXI., Leopoldauerplatz 36.
 Karpf Ludwiga — Kleidermachergewerbe — XXI., Am Spitz 12.
 Berghammer Rosa — Stadtohnfuhrwerksgewerbe — XXI., Eduard
 Fischer-Gasse 118.
 Misa Johanna — Fragnerie — XXI., Floridsdorfer Hauptstraße 46.
 Haas Elisabeth — Handel mit Geflügel — XXI., Markt am Genußplatz.
 Bondreis Josefa — Handel mit Wein, Flaschenbier, Krachern, Wurst-
 waren zc. — XXI., Pragerstraße 181.
 Kernthaler Anna — Gast- und Schantgewerbe (Kaffeebieder-Konzession)
 — VI., Mariahilferstraße 47.
 Behounel Josefa — Handel mit Lebens- und Genussmitteln beschränkt
 sowie Flaschenbier-Verschleiß — XIII., Sechshäuserstraße 95.
 Franke-Stern Leopoldine — Betrieb einer elektrischen Wäscherolle —
 VIII., Laubongasse 21.
 Müller Josefa — Handel mit Kriegsschuhen und Schuhzugehör — XIX.,
 Heiligenstädterstraße 85.
 Dorn Josefine — Wäschepuderei — VIII., Langeergasse 58.
 Seltowitsch Hugo — Kleidermachergewerbe — II., Wolfgang Schmäztl-
 Gasse 22.
 Freisinger Josefine — Warenhandel — III., Hasengasse 20.
 Braun Marie — Bittualien-, Wild- und Geflügelhandel — III., Baum-
 gasse 1.
 Konetschy Julie — Lebensmittelhandel sowie Flaschenbier-Verschleiß —
 III., Fasergasse 49 a.

**19. Dezember 1917.
 Gewerbe-Unternehmungen.**

Bertl Rudolf — Kaffeebiederergewerbe (Pachtbetrieb) — B. D.: III.,
 Rennweg 1 a, B. D.: III., Salesianergasse 23.
 Dianabad-Aktien-Unternehmung — Gast- und Schantgewerbe — II.,
 Obere Donaufstraße 93.
 Flad und Weiss, Ges. m. b. H. — Kurz-, Galanterie- und Papierwaren-
 handel — XVI., Mergelgasse 5.
 Kobel Moses Moriz (Alleininhaber der Firma M. Kobel & Komp.) —
 Handel mit Schaumweinen und Weinen in Flaschen — XIX., Pfarrwiesen-
 gasse 11.
 Eisenstein Siegfried — Erzeugung von chemisch-technischen Produkten —
 II., Mayerergasse 7.
 Bisensius Heinrich — Goldarbeitergewerbe — VII., Seidengasse 15.
 Wiesen Mayer — Handel mit Papier, Papierwaren und Schreibrequisiten
 — II., Feuerbachstraße 5.
 Marek Josef — Fassbinderergewerbe — II., Untere Augartenstraße 4.
 Neill Karl — Kommissionsweiser Handel mit Brennmaterialien — XIX.,
 Medlergasse 3 a.

Ofatter Johann — Christbaum-Verschleiß — XIX., Guncschgasse, Ecke
 Panzergasse.
 Gebauer Albert — Fassbinderergewerbe — XVI., Koppstraße 25.
 Salem Anton — Perlmutterdrechslergewerbe — XVI., Wattgasse 16.
 Stiegler Gottlieb — Kleinfuhrwerksgewerbe — XI., Dreherstraße,
 Parz. 1728.
 Ehrmann Julius — Holzhandel — VII., Kaiserstraße 76.
 Dr. Weiß Eilan — Holzbearbeitungsfabrik und Holzhandel — XX.,
 Treustraße 94.
 Schneider Josefa — Christbaumhandel — II., Im Werb, Markt.
 Sälzfinger Rifa — Handel mit Lebensmitteln (beschränkt) — II.,
 Stephaniestraße 11.
 Antony Theresie — Erzeugung von Kunsthonig, Fruchtstäben und
 Marmeladen — XV., Hütteldorferstraße 42.
 Fiedler Franziska — Handel mit Christbäumen — VIII., Bei der
 Breitenfelderkirche.
 Nachtrebel Marie — Braten und Verkauf von Äpfeln, Erdäpfeln und
 Kastanien — VIII., Josefstadt, Stadtbahnviadukt.
 Schnürer Irene — Modistengewerbe — VIII., Lerchenfelderstraße 128.
 Prath Paula — Damenkleidermachergewerbe — VIII., Laubongasse 25.
 Eich Anna — Verschleiß von Konditoreiwaren und Fruchtstäben —
 XVI., Lerchenfeldergürtel 21.
 Grabovszki Kalman — Pferdefleischhauergewerbe — XVI., Lindauer-
 gasse 28.
 Hinkel Laura — Gewerbmäßige Vermittlung des Verkaufes von Ein-
 trittskarten für Theater, Konzerte zc. — IV., Wiedner Hauptstraße 71.

**20. Dezember 1917.
 Gewerbe-Unternehmungen.**

Baumann Julius, Alleininhaber der Firma Julius Baumann —
 Gemischtwarenhandel en gros — VI., Herzhogsgasse 25.
 Rattner Samuel — Handel mit Manufaktur- und Seidenwaren —
 III., Dianagasse 5.
 Gmasz Matthias — Gemischtwarenhandel mit Flaschenbier-Verschleiß
 XVII., Drtsiebeggasse 13.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt.

	Seite
Stadtrat:	
Bericht über die Sitzung des Stadtrates vom 11. Jänner 1918 . . .	89
Bezirksvertretungen:	
Bericht über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Simme- ring vom 28. September 1917	92
Bericht über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Hiebing vom 19. Oktober 1917	93
Bericht über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Wieden vom 23. Oktober 1917	94
Bericht über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Josefstadt vom 24. Oktober 1917	95
Bericht über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Landstraße vom 26. Oktober 1917	95
Bericht über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Mariahilf vom 29. Oktober 1917	96
Bericht über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Neubau vom 16. November 1917	98
Allgemeine Nachrichten:	
Monatsbericht des Wohnungsamtes der Stadt Wien, Dezember 1917 . . .	98
Zentral-Sparkassa der Gemeinde Wien	101
Wiener Kommunal-Sparkassa im Bezirke Rudolfsheim	101
Wiener Kommunal-Sparkassa im Bezirke Hernals	101
Wiener Kommunal-Sparkassa im Bezirke Währing	101
Wiener Kommunal-Sparkassa im Bezirke Döbling	101
Wiener Kommunal-Sparkassa im Bezirke Floridsdorf	102
Lebensmittelverkehr:	
Täglicher Fleischmarkt (Großmarkthalle) vom 6. Jänner 1918 bis 12. Jänner 1918	102
Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftlich. Produkte in Wien vom 16. Jänner 1918	102
Pferdemarkt vom 15. Jänner 1918	103
Sanitäts-Angelegenheiten:	
Besuch der städtischen Bäder im Monate Dezember 1917	103
Baubewegung:	
Besuche um Baubewilligungen vom 15. Jänner bis 17. Jänner 1918 . . .	103
Enttragungen in den Erwerbsteuer-Kataster	103
Rundmachungen.	

Kundmachungen.

M. Abt. XIII, 6420/17.

Selbständiger Wirkungskreis.

Josef Weiser'sche Stiftung für Blinde.

Verliehen wird: Ein Stiftpfand von jährlich 1000 K.

Zur Bewerbung sind berufen: Arme, blinde Personen, welche ein tadelloses sittliches Verhalten ausweisen, und zwar:

- a) in erster Linie Familienväter,
- b) in zweiter Linie Witwen,
- c) in dritter Linie Waisen,
- d) in letzter Linie andere Personen.

Innerhalb dieser vier Gruppen haben bei sonst gleichen Umständen Bewohner des IV. Bezirkes und nach diesen Bewohner der übrigen Bezirke Wiens vor anderen in Österreich wohnhaften Bewerbern den Vorzug.

Dem Gesuche sind beizulegen: Tauf(Geburt)schein und Heimatschein, ärztliches Zeugnis über die Erblindung, Trauungsschein, Tauf(Geburt)scheine der Gattin und der Kinder, allenfalls Totenschein des verstorbenen Gatten.

Einreichsstelle: Magistrats-Abteilung XIII.

Einreichungsfrist: Bis 31. Jänner 1918.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 3. Dezember 1917. 2-3

M. Abt. XIII, 6832/17.

Selbständiger Wirkungskreis.

Theresia Rosenauer'sche Stiftung für verschämte Arme in Wien.

Zur Verteilung gelangen: 480 K.

Zur Bewerbung sind berufen: Verschämte Arme in Wien.

Dem Gesuche sind beizulegen: Tauf(Geburt)schein, Heimatsnachweis.

Einreichsstelle: Magistrats-Abteilung XIII.

Einreichungsfrist: Bis 31. Jänner 1918.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 20. Dezember 1917. 2-3

M. Abt. XIII, 6701/17.

Selbständiger Wirkungskreis.

Dr. Emanuel Bunzel'sche Stiftung für erwachsene Blinde.

Verteilt werden: 145 K in fünf gleichen Teilbeträgen.

Zur Bewerbung sind berufen: Erwachsene mittellose Blinde christlichen Glaubens.

Dem Gesuche sind beizulegen: Tauffchein, Heimatschein, armenärztliche Bestätigung über die Erblindung.

Einreichsstelle: Magistrats-Abteilung XIII.

Einreichungsfrist: Bis 15. Februar 1918

Verleihungstag: 10. April 1918.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 17. Dezember 1917. 2-3

M. Abt. XIII, 6575/17.

Selbständiger Wirkungskreis.

Stiftung

für Gymnastikschüler aus den ehemaligen Gemeinden Hiezing und Penzing.

Verliehen wird: Ein Betrag von 118 K zur Anschaffung von Lehrmitteln.

Zur Bewerbung sind in diesem Jahre berufen: Dürftige Schüler an einem Gymnasium in Wien: a) deren Eltern, beziehungsweise Vorfahren zur Zeit der Einverleibung der ehemaligen Gemeinde Hiezing in die Gemeinde Wien in der ersteren Gemeinde heimatsberechtigt waren, in Ermanglung solcher aber b) deren Eltern Gemeindeangehörige von Wien sind und in dem Gebiete der ehemaligen Gemeinde Hiezing ihren Wohnsitz haben.

Dem Gesuche sind beizulegen: Armut- oder Mittellofigkeitszeugnis, Impfszeugnis, Studienzeugnisse der beiden letzten Semester Tauf(Geburt)schein, Heimatschein, eventuell Nachweis über die Zuständigkeit der Eltern oder deren Vorfahren am 19. Dezember 1890 in Hiezing, polizeiliche Meldezettel der Eltern.

Einreichsstelle: Gemeindebezirkskanzlei, XIII. Bezirk, Hiezingergasse 1.

Einreichungsfrist: Bis 31. Jänner 1918.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 19. Dezember 1917.

Niederösterreich. Landes-Hypotheken-Anstalt.

Verlosungs-Kundmachung.

Bei der in Gemäßheit des § 18 der Anstaltsstatuten am **7. Jänner 1918** vorgenommenen **öffentlichen Verlosung** von **Pfandbriefen** und **Kommunal-Schuldscheinen** der Niederösterreich. Landes-Hypotheken-Anstalt wurden gezogen:

A. 4½%ige Pfandbriefe im Gesamtbetrage von 139.400 K. (9. Verlosung.)

- à **10.000 K.**: Nr. 6 237 263 333 486 675 729 893 1018.
 à **2000 K.**: Nr. 282 283 284 285 286 2248 2249 2250 2251 2252 2416 2533 2928.
 à **1000 K.**: Nr. 13 64 79 203 232 461 489 490 491 492 493 664 678 763 764 765 766 767 813.
 à **200 K.**: Nr. 7 63 531 532 612 705 706 707 708 709 1180 1384 1704 1756 1822 1967 1992.
 à **100 K.**: Nr. 26 27 270 382 383 384 456 462 468 488.

B. 4%ige Pfandbriefe im Gesamtbetrage von 540.300 K. (53. Verlosung.)

- à **5000 fl.** bzw. **10.000 K.**: Nr. 2580 2745 2747 3570 3572 3573 4276 4777 4778 6351 6352 6353 6355 9984 9993 9994 12468
 12469 13529 13531 13532 13533 13534 17677 17678 17679 17680 17681 18872 20006 20223 27313 27314 27315 27850.
 à **1000 fl.** bzw. **2000 K.**: Nr. 3801 3802 3803 4552 8665 8666 9932 10007 10187 10188 10189 10191 10195 13912 13915 13916
 14067 14358 14606 15250 15251 15254 15255 15256 18879 19603 19964 20048 23066 23068 23069 23070 23071 23348 23535 23872 25611 25658
 25949 26318 26319 26320 26321 26322 26607 26608 34356 34772 34798 34844 34973 35376 36048 36049 36052 36053 36054 36057 36059 36060 36061
 36062 46819 46820 46821 46826 45827 46847 46879 47577.
 à **500 fl.** bzw. **1000 K.**: Nr. 918 919 920 924 1797 1798 2312 2400 2964 3013 3188 3189 4480 4483 5876 5964 6012 6102 7238
 7239 7240 7241 7242 7543 7544 10037 10686 10687 10688 10689 10690 11584 15947 16629.
 à **100 fl.** bzw. **200 K.**: Nr. 2328 2461 2462 2906 3002 3527 3528 3530 3531 3533 6644 6645 6647 6648 6650 7075 7286 7291
 7295 7296 7297 7429 7469 7567 7623 9618 10156 10158 10163 10164 12818 12819 12820 12821 12826 13368 13369 13370 13371 13377 16992 17066
 17417 17811 17839 21071 21072 21073 21074 21075 21417 21418 21419 21420 21421 21422 26726 26994 27041 27043 27044 27045 27046 28011
 37329 37897 37969 37970 37971 37972 37973.
 à **50 fl.** bzw. **100 K.**: Nr. 241 257 451 493 499 500 501 506 544 549 563 1935 1937 2506 2514 2515 2516 3230 3231 4669 4743.

C. 3½%ige Pfandbriefe im Gesamtbetrage von 21.600 K. (41. Verlosung.)

- à **10.000 K.**: Nr. 55.
 à **2000 K.**: Nr. 199 201 202.
 à **1000 K.**: Nr. 121 123 144 181.
 à **200 K.**: Nr. 232 237 306 399 410 411 412.
 à **100 K.**: Nr. 70 71.

D. 4½%ige Kommunal-Schuldscheine im Gesamtbetrage von 30.400 K. (9. Verlosung.)

- à **10.000 K.**: Nr. 316.
 à **2000 K.**: Nr. 56 108 109 325 399 467 494.
 à **1000 K.**: Nr. 35 100 193 285.
 à **200 K.**: Nr. 219 220 221 222 223 266 267 270 299 300 319 326.

E. 4%ige Kommunal-Schuldscheine im Gesamtbetrage von 272.000 K. (36. Verlosung.)

- à **10.000 K.**: Nr. 1819 2642 2961 3629 3886 9448 9575 9792 9985 10476 10530 10749 10933 10932 11061 11218 11280 11321.
 à **2000 K.**: Nr. 2802 2803 2808 3179 3180 3181 3182 3183 3513 3644 3645 3646 4556 4818 4995 5086 5087 5088 5089 5090 8595
 8763 8780 8955 8956 8957 8958 8959 9252 9611 9893 9937 9988 9989 9990 9991 9992 10066 10683 10733 10817 10904 10980.
 à **200 K.**: Nr. 1971 2140 2385 2386 2387 2388 2389 2445 2607 2903 3964 6700 6703 6704 6705 6706 6757 6758 6759 6776 9916
 10081 10239 10499 10500 10501 10502 10503 10504 10561.

F. 3½%ige Kommunal-Schuldscheine im Gesamtbetrage von 22.600 K. (39. Verlosung.)

- à **10.000 K.**: Nr. 1140.
 à **2000 K.**: Nr. 3 742 743 945 1087.
 à **200 K.**: Nr. 43 44 45 46 47 57 58 2293 2294 2295 2301 2302 2324.

Die vorgenannten Pfandbriefe und Landes-Kommunal-Schuldscheine werden am **1. Juli 1918** gegen Rückstellung der verlostene Stücke samt Couponbogen und Talon zur Zahlung fällig.

Die Anstalt löst dieselben jedoch auch vor diesem Termine zum Nennwerte ein und vergütet hiebei, sofern die Stücke mit allen noch nicht fälligen Coupons und Talon versehen sind, die bis zum Einlösungstage entfallenden Zinsen.

Vom 20. des dem Fälligkeitstermine vorhergehenden Monats an erfolgt die Zahlung obiger Werte durch die Anstaltskassa bei ordnungsmäßiger Vorlage der Stücke schon mit dem vollen, dem Fälligkeitstermine entsprechenden Betrage.

Dem Besitzer verlostere Stücke, welcher bei deren Einlösung das Kapital beehrt, werden vom Verfallstage an 3% Zinsen vergütet.

Von den bei früheren Verlosungen gezogenen Anstaltspapieren sind noch nicht zur Einlösung gelangt:

A. 4½%ige Pfandbriefe.

- à **10.000 K.**: Nr. 223 436 466 764.
 à **2000 K.**: Nr. 4 5 36 37 38 79 120 126 281 321 322 450 528 536 609 764 960 1272 1336 1714 1863 1873 1878 1881 1928 2116
 2117 2118 2119.
 à **1000 K.**: Nr. 44 62 96 173 199 277 350 352 353 460 468 474 485 496 829 913 926.
 à **200 K.**: Nr. 20 21 23 24 25 26 27 37 92 170 171 172 173 174 428 449 530 595 601 769 863 876 907 979 1168 1171 1173 1570
 1571 1838.
 à **100 K.**: Nr. 37 38 54 56 57 60 241.

B. 4%ige Pfandbriefe.

à 5000 fl. bzw. 10.000 K: Nr. 107 1363 1364 1534 1628 1629 1633 1881 2877 10846 10847 10848 11108 11109 11110 11112
11586 13747 14850 15755 15837 15838 15870 15871 15874 22825 23872 23873 23874 23875 23876 25564 28914 30199.

à 1000 fl. bzw. 2000 K: Nr. 373 374 873 2168 2217 2742 2845 5490 6335 7205 7722 7901 7902 7906 10553 10560 10561
12088 12089 12090 12092 12391 13548 15098 16560 16836 20079 20080 20435 20437 20438 20440 20441 20985 21082 21363 21650 21655 21658
21659 21694 21896 25507 26199 26200 26201 23822 27525 28977 29266 29267 29547 29648 29893 29903 30036 30192 30658 32686 32687 34012
34013 35166 35167 36111 40075 40477 40479 40480 40481 40482 40486 40487 42956 41070 44071 44083 44244 44245 44323 44424 44919 48272
49546 49565 49653 49746 49903 50056 50057 50058 50059 50060 50061 50382 52525 52856 52857 53714 53715 53716 55076.

à 500 fl. bzw. 1000 K: Nr. 20 46 47 206 217 345 367 455 457 649 651 1336 1850 3300 3301 3603 3610 4972 5411 5412 5413
5540 6624 6968 7517 7975 7979 7982 7985 8371 8420 8455 8468 8587 8592 8695 9775 9962 13895 15135 15499 15500 15508 15966 16858 17429
17716 18876 20484.

à 100 fl. bzw. 200 K: Nr. 14 16 24 538 541 545 638 721 722 732 1576 1579 1610 1615 1691 1721 1722 2579 2593 2923 3289
3634 4002 4003 4654 4740 4970 5243 5874 5875 7637 8493 8494 8495 8496 9237 10001 10875 10912 10913 10914 10915 10916 11119 11390 11714
11717 11719 11720 11795 12112 12793 12939 13734 13761 32762 13763 13764 14344 14572 14639 14748 14750 14892 15343 15392 15442 15525
15529 15532 15534 15593 15774 15947 15995 16291 16353 16354 18918 19245 19519 19555 19869 19871 19966 20496 20658 20664 21454 21659
21660 21935 22007 22176 22178 22693 23539 23564 23565 23569 23598 23725 23727 23809 23864 23865 23866 23867 23868 23870 23871 23872
23873 23874 23875 24610 24703 25423 25479 25481 25722 26504 26685 26885 27127 27244 27245 27249 27250 27331 27613 27775 27885 27887
28484 28531 29405 31737 32783 32797 32905 32908 32909 33033 33201 33203 33351 33485 34618 34736 34845 34847 35336 35551 35632 35635
35640 36392 36393 36394 36420 36522 36809 37928 38617 38856 38913 38914 38915 38919 38922 38947 39004 39005 39006 39007 39008 39023
39263 39264 39698 39772 39785 39808 40016 40055 40083 40084 40098 40615 40991 42026 42848 43077 43106 43135 43662 43939 44254.

à 50 fl. bzw. 100 K: Nr. 26 174 284 296 340 341 600 772 1603 1620 1767 1773 2673 2816 2895 2896 2897 2398 2945 3263
3521 3740 4251 4252 4386 5004 5006 5111 5115 5120 5545 6757.

C. 3½%ige Pfandbriefe.

à 2000 K: Nr. 108 110 388 389.

à 1000 K: Nr. 106.

à 200 K: Nr. 113 114 115 117 118 119 226 242 289 347 367 384 404 405 406 434.

à 100 K: Nr. 58.

D. 4½%ige Kommunal-Schuldscheine.

à 10.000 K: Nr. 308.

à 2000 K: Nr. 3 19 75 101 102 103 104 106 289 291 296 313 376 377 446 464.

à 1000 K: Nr. 13 153.

à 200 K: Nr. 33 34 35 36 96 101 103 164 186 263 269 271 280 293 294 297 298.

E. 4%ige Kommunal-Schuldscheine.

à 10.000 K: Nr. 37 45 48 49 50 119 484 684 1075 2014 3252 4927 8016 8379 9457 9688 9719 9744 9999 10061 10088 10142
10265 10332.

à 2000 K: Nr. 641 642 646 2687 2701 2789 2918 2976 2994 3013 3339 3363 3508 3510 3545 3546 3848 3921 3955 4004 4651
5470 5887 5888 5891 5975 6118 6248 7027 7260 7280 7292 7360 7425 7462 7477 7489 7499 7501 7623 7687 8496 8521 8535 8653 8701 8733 8739
8829 8830 8929 8939 8971 9000 9017 9199 9291 9388 9395 9425 9440 9461 9581 9644 9653 9751 9760 9822.

à 200 K: Nr. 199 383 450 451 550 595 768 1004 1656 1689 1693 1698 1699 2255 2578 2595 2596 2690 2695 2916 2986 2992 3119
3334 3336 3338 3845 3904 3933 4008 4087 4294 4954 5039 5433 5602 5603 6431 6594 6599 6600 6605 6613 6860 6861 7096 7231 8013 9889 9890
9939 9983 9998 10080 10179 10282 10355 10365 10386 10401.

F. 3½%ige Kommunal-Schuldscheine.

à 10.000 K: Nr. 234 246.

à 2000 K: Nr. 746 747 748 749 1101.

à 200 K: Nr. 258 374 2077 2312.

Die nächste Verlosung findet am 8. Juli 1918 statt.

Die gerichtliche Amortisierung wurde eingeleitet bei den verlostene 4%igen Pfandbriefen zu 100 fl. Nr. 732, 1610, 1691, 13734; ferner bei den noch nicht verlostene Pfandbriefen zu 100 fl. Nr. 3315, zu 200 K Nr. 19046, zu 1000 fl. Nr. 14454, zu 2000 K Nr. 28111 und den Pfandbriefmänteln zu 200 K Nr. 16698, 16736, 17982, 19527 und zu 2000 K Nr. 35452.

Die vom Lande Niederösterreich garantierte Pfandbriefe und Kommunal-Schuldscheine der Niederösterreichischen Landes-Hypothekenanstalt sind kautionsfähig und können zur Anlage der Gelder der Gemeinden, Korporationen, Stiftungen, des k. k. Postsparkassen-Amtes und aller unter öffentlicher Aufsicht stehende Anstalten, von unter Vormundschaft und Kuratel stehende Personen, von Fideikommiß- und Depositen-Geldern und zu Dienstes- und Geschäftskautionen sowie auch zur Sicherstellung von Militär-Heiratskautionen verwendet werden.

Die Anstalt zahlt die Rentensteuer von den Zinsen ihrer Pfandbriefe und Kommunal-Schuldscheine aus Eigenem, und werden daher die Coupens abzugsfrei eingelöst.

Die Niederösterreichische Landes-Hypothekenanstalt belehnt Pfandbriefe und Kommunal-Schuldscheine eigener Emission bis zu 85%, Staatspapiere und andere pupillarsichere Wertpapiere bis zu 75% des Kurswertes gegen eine Verzinsung, welche den Wechselzinsfuß der Österr.-ungar. Bank nur um ½% übersteigt.

Wien, am 7. Jänner 1918.

Vom Kuratorium der N.-ö. Landes-Hypotheken-Anstalt.

Nr. Abt. XIII, 6574/17.

Selbständiger Wirkungskreis.

Kaiser Franz Josef-Regierungsjubiläum- Stiftung

für ohne ihr Verschulden notleidend gewordene Gewerbetreibende.

Im Laufe eines jeden Jahres gelangen die verfügbaren Interessen zur Verteilung.

Zur Bewerbung sind berufen: Ohne ihr Verschulden in eine Notlage geratene Gewerbetreibende, welche in Wien wohnen und ihr Gewerbe noch betreiben.

Die Auszahlung der Beträge ist an einen bestimmten Tag nicht gebunden und erfolgt die Zuwendung der Stiftung nach

Maßgabe des Stiftungsertragnisses, so oft Bewerber vorhanden sind.

Dem Gesuche sind beizulegen: Tauf(Geburt)schein, Heimatschein, Gewerbeschein oder Konzessions-Dekret und letzter Zahlungsauftrag über die allgemeine Gewerbesteuer.

Die in solcher Weise belegten Gesuche können jederzeit im Bureau des Herrn Bürgermeisters oder in der Einlaufsstelle der Magistrats-Abteilung XIII (I., Ebdorferstraße 1, 3. Stock) überreicht werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 1. Jänner 1918.

Zur kulanten Besorgung aller im Kursblatte notierten Effekten und Valuten bestens empfohlen:

Wechselstube des Bankhauses

Schelhammer & Schattera

Wien, I., Stephansplatz II, Parterre. Gegründet 1832.

Wir liefern:

Farbbänder für sämtliche Schreibmaschinensysteme, Karbonpapier (Kohlepapier) in allen Farben, Kartotheke (Kartensystem) und Vertikalregistrator (Möbel und Mappen), Vervielfältigungsapparate und Zubehör (Wachspapier und Farbe).

Remington Schreibmaschinengesellschaft m. b. H.,
I., Franz Josefs-Kai 15 u. 17. Telefon: 15570 u. 17606.

Über Allerhöchste Ermächtigung Seiner kais. u. königl. Apostolischen Majestät

III.

Ausserordentliche k. k. Staatslotterie für Kriegsfürsorgezwecke.

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im Gesamtbetrage von 625.000 Kronen.

Der Haupttreffer beträgt: **200.000** Kronen.

Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 21. Februar 1918.

Ein Los kostet 4 Kronen.

Lose sind bei der Abteilung für Wohltätigkeitslotterien in Wien, III., Venediger Zollamtsstrasse 5, in Lottokollektoren, Geschäftsstellen der Klassenlotterie, Tabak-Trädken, bei Steuer-, Post-, Telegraphen- und Eisenbahnämtern, in Wechselstuben etc. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis.

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Von der k. k. General-Direktion der Staatslotterien
(Abteilung für Wohltätigkeitslotterien).

„Austria“ Petroleumindustrie A. G.

Wien, I., Rengasse 6

Telephone:

15.840, 18.280,
22.760, 22.862,
= 23.414 =

Petroleum, Paraffin, Auto-Benzin,
Motoren-Benzin, Lösungs-Benzin,
Schmier-Öle, Gas-Öle, Diesel-
motoren-Treiböl, Heizöl, Asphalt,
Koks.

Telegramme

Senkero
Wien

Zentral-Verkaufsbureau für die Erzeugnisse der Raffinerien in:
Trzebinia, Drahobycz („Austria“), Mährisch-
Schönberg und Peczenizyn.

Berndorfer Metallwarenfabrik

ARTHUR KRUPP A. G.

Berndorf Nieder - Oesterr.

Gegründet im Jahre 1843, gegenwärtig über 6000 Angestellte.

NIEDERLAGEN: WIEN, I., WOLLZEILE 12.
:: BUDAPEST UND PRAG. ::

In eigener Erzeugung:

Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaca-Silber, China-Silber und unversilbertem Alpaca und Pacfong, Kochgeschirre und Tafelgeräte aus Rein-Nickel, Gefäße, Kessel und technische Artikel aus Rein-Nickel für chemische Laboratorien, Krankenhäuser, Dampfküchen usw. Zinnstahlbestecke, Kunstbronzen, Bleche und Drähte aus Rein-Nickel, Neusilber, Messing, Tombak, Kupfer und Kupfernickel. Widerstandsdrähte, Fassondrähte, Stäbe und Stangen Druckkupferbleche, Rein-Nickel-Anoden, Elektrolytkupfer in Lamellen, Patronenhülsen, Geschoßmäntel.
:—: etc. etc. etc. :—:

Schutzmarke für
Alpaca-Silber I.Schutzmarke für
Alpaca.Schutzmarke für
Rein-Nickel.

Achtung auf die obenstehenden Schutzmarken.

A. HERZMANSKY

WIEN VII. Mariahilferstrasse 26
Stiftgasse 1, 3, 5, 7. WIEN VII.

Für den Winter!

empfiehlt neueste Modelle fertiger Damenkleider,
Kostüme, Blusen, Mäntel, Hauskleider, Unter-
röcke, Schürzen, Pelzwaren in grosser Wahl.

Fertige Kinderkleider

Amtsblatt

der k. k.



Reichshaupt- und Residenzstadt Wien

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 7.

Dienstag den 22. Jänner 1918.

Jahrgang XXVII.

Bezugspreise: Für Wien mit Zustellung ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K. | Außerhalb Wiens: ganzjährig 16 K., halbjährig 8 K.
" " ohne Zustellung ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K.

Der ganzjährige Bezug beginnt mit 1. Jänner, der halbjährige mit 1. Jänner beziehungsweise 1. Juli jedes Jahres.

Postsparkassen-Scheckkonto Nr. 100.367

Fernsprecher: Rathaus, Klappen-Nr. 120.

Einzelne Nummern à 20 Heller bei der Schriftleitung: Neues Rathaus, 1. Stock, Stiege IV.

Für den Buchhandel in Kommission bei Gerlach & Wiedling, I., Elisabethstraße Nr. 13. — Ganzjährig 20 K.

Annahme kleiner Anzeigen bei Haasenstein & Vogler N.-G., I., Schulerstraße 11.



Dem Andenken

der Beamten, Lehrer und Angestellten der Gemeinde Wien, die im Kampfe für Kaiser und Vaterland auf dem Felde der Ehre den Heldentod gefunden haben:

Johann Fuchs, Schaffner der städt. Straßenb., Offiziersstellw. im k. u. k. Fest.-Art.-Reg. Nr. 1.

Andreas Goiß, Schaffner der städt. Straßenb., Jäger im k. u. k. Feldjägerbaon Nr. 17.

Josef Hanlgruber, Schaffner der städt. Straßenb., Gefreiter in der Sanitäts-Komp. Nr. 2.

Johann Hier, Schaffner der städt. Straßenb., Korporal im k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 27.

Josef Hrdina, Wagenführer der städt. Straßenb., Infanterist im k. k. Landst.-Inf.-Reg. Nr. 1.

Franz Kastner, Schaffner der städt. Straßenb., Infanterist im k. k. Landst.-Inf.-Reg. Nr. 1.

Ludwig Kliffenbauer, Schaffner der städt. Straßenb., Infanterist im k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 73.

Karl Köpf, Hilfsarbeiter der städt. Straßenb., Autosoldat in der k. u. k. Autotruppe.

Thomas Krizek, Vorarbeiter der städt. Straßenb., Infanterist im k. k. Landst.-Inf.-Reg. Nr. 1.

Matthias Pallner, Wagenführer der städt. Straßenb., Korporal im k. k. Schützen-Reg. Nr. 24.

Johann Picka, Wagenführer der städt. Straßenb., Infanterist im k. k. Landst.-Inf.-Reg. Nr. 1.

Hieronymus Prantner, Wagenführer der städt. Straßenb., Jäger im k. u. k. Feldjägerbaon Nr. 25.

Rudolf Rechberger, Adjunkt der städt. Straßenb., Feuerwerker im k. u. k. Fest.-Art.-Reg. Nr. 1.

Julius Redl, Wagenführer der städt. Straßenb., Infanterist im k. k. Landst.-Inf.-Reg. Nr. 1.

R. I. P.

Obmänner-Konferenz.

Bericht

über die 84. Sitzung der Obmänner-Konferenz vom
7. November 1917.

Vorsitzende: Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner und
Vize-Bürgermeister Hof.

Anwesende: Die Vize-Bürgermeister Hierhammer und Kain;
die Gem.-Räte v. Steiner, Schmid, Dr. Ritter
v. Schwarz-Hiller, Dr. Hein, Dr. v. Dorn
und Neumann; ferner Magistrats-Direktor Dr.
Rüchtern; die Magistratsräte Dr. Jamöck,
Dr. Ehrenberg und Dr. Fastenbauer; die
Magistrats-Sekretäre Dr. Förster, Dr. Kopf-

kopf und Magistratsrats-Ober-Kommissär Dr.
Lorenz.

Entschuldigt: Die Gem.-Räte Leitner und Skaret.
Schriftführer: Magistrats-Ober-Kommissär v. Radler.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner eröffnet die Sitzung
und gibt bekannt: Den nachstehenden Ausweis der Zentralstelle
vom 6. November 1917, die nachstehende Tabelle über den
Stand der Anmeldungen für den Unterhaltsbeitrag am 6. No-
vember 1917, die nachstehende Tabelle über die Kleinhandels-
preise wichtiger Lebensmittel und Approvionierungsartikel in
der Woche vom 29. Oktober bis 3. November 1917, den
nachstehenden Ausweis über die Schlachtviehaufrufe auf dem
Zentral-Viehmarkte St. Marx, das nachstehende Verzeichnis
über die Vorräte an unentbehrlichen Bedarfsgegenständen
(Stichtag 1. Oktober 1917) und den nachstehenden Physikat-
bericht über die Zeit vom 17. Oktober bis 6. November 1917.

Nachweisung

der eingegangenen Spenden und der hievon bestrittenen Einnahmen und Ausgaben bis 6. November 1917.

E m p f a n g	B e t r a g		A u s g a b e	B e t r a g	
	K	h		K	h
Beihilfen vom Kriegshilfsbureau des k. k. Ministeriums des Innern . . . Bargeld .	2,105.000	—	Fortlaufende Unterstützungen	3,254.933	04
in Wertpapieren	50.000	—	Einmalige Unterstützungen	1,928.955	61
Spenden ohne besonderen Widmungszweck Bargeld	1) 5,873.427	96	Auslagen für die Auspeisung Bedürftiger .	14,930.831	49
in Wertpapieren	50.400	—	Auslagen für die Näh- und Strickstuben der Frauen-Hilfsaktion	2,682.522	93
Spenden für Auspeisungszwecke:			Beiträge an Fürsorgestellten, Bargeld . . .	964.644	03
a) Freitischablösungsbeträge, gesammelt von Exzellenz Gräfin Anka Bienert- Schmerliag	2) 2,946.091	55	in Wertpapieren	50.000	—
b) Abfuhr des Komitees des „Schwarz- gelben Kreuz“ Bargeld .	3) 1,067.282	—	Auslagen für Porto, Drucksorten u. dgl. .	77.031	76
in Wertpapieren	157.000	—	Verläge gegen Verrechnung	57.770	07
c) Sonstige Bargeld .	4) 1,347.511	21			
in Wertpapieren	—	—			
Spenden für die Aktion: „Warmes Frühstück für Schulkinder“ Bargeld .	5) 555.106	77			
in Wertpapieren	400	—			
Spenden für allgemeine und Auspeisungszwecke durch Exzellenz Frau Berta Weiskirchner als Vorsitzende der Frauen-Hilfsaktion .	5,771.567	27			
Zinsen der Wertpapiere	192.704	92			
Beitrag aus Staatsmitteln zu den Kosten der öffentlichen Auspeisung	2,408.385	45			
Bergütung für in den Nähstuben der Frauen- Hilfsaktion geleistete Arbeiten	2,308.200	69			
Summe: Bargeld	24 575 277	82	Summe: Bargeld	23,896.688	93
in Wertpapieren	257 800	—	in Wertpapieren	50.000	—
Ab die Ausgaben, Bargeld	23,896.688	93			
in Wertpapieren	50 000	—			
Daher noch verfügbar, Bargeld	678.588	89			
in Wertpapieren	207.800	—			

Anmerkung:
An laufenden Unterstützungen für 2291
Personen sind derzeit bewilligt pro
Monat 69.144 K 20 h

Wien, am 6. November 1917.

Weidinger m. p.,
Rechnungs-Ober-Revident.

1) Darunter als Erlös für abgegebene	306.760 K 60 h	Nominale Wertpapiere	253.143 K 21 h
2) " " " " "	22.276 " — "	"	18.391 " 55 "
3) " " " " "	— " — "	"	— " — "
4) " " " " "	33.733 " 80 "	"	32.358 " 80 "
5) " " " " "	— " — "	"	— " — "
	362.770 K 40 h		303.893 K 56 h.

Stand der Anmeldungen für den Unterhaltsbeitrag
am 23. September 1917.

Bezirk	Zahl der eingelangten Anmeldungen	Davon wurden vorgelegt der			In Behandlung sind noch	Anmerkung	
		Unterhalts-Kommission in Wien	Unterhalts-Kommission d. Heimatsortes	Zentralstelle im Neuen Rathaus		giro.	a. a.
I.	2688	2405	—	4	44	235	—
II.	33069	31146	110	106	70	1637	—
III.	25057	23951	379	185	69	473	—
IV.	5896	5094	171	44	283	149	155
V.	21832	20456	25	20	757	470	—
VI.	8290	8246	—	—	44	—	—
VII.	8203	7878	—	90	48	187	—
VIII.	8200	6552	49	10	44	1360	185
IX.	16194	15490	—	—	212	492	—
X.	35214	34614	19	234	107	49	191
XI.	9090	8770	—	26	96	198	—

Bezirk	Zahl der eingelangten Anmeldungen	Davon wurden vorgelegt der			In Behandlung sind noch	Anmerkung	
		Unterhalts-Kommission in Wien	Unterhalts-Kommission d. Heimatsortes	Zentralstelle im Neuen Rathaus		giro.	a. a.
XII.	24114	23526	—	75	154	—	359
XIII.	26279	24614	—	510	43	1112	—
XIV.	24548	23712	—	122	40	674	—
XV.	14467	13917	—	54	29	467	—
XVI.	47271	46007	676	376	212	—	—
XVII.	28656	27867	158	144	109	275	103
XVIII.	11860	11699	5	30	20	106	—
XIX.	9244	8741	62	45	253	143	—
XX.	30962	29902	159	256	29	616	—
XXI.	14360	13679	100	166	199	198	—
Summe	405494	388284	1913	2601	2862	8841 + 993	9834

Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Approvisionierungsartikel im Wiener Gemeindegebiete. I. bis XXI. Bezirk.

Artikel	Nähere Bezeichnung	Menge	Woche vom 29. Oktober bis 3. November 1916		25. Juli 1914		Woche vom 29. Oktober bis 3. November 1917		
			Preise in Schellern						
			von	bis	von	bis	von	bis	
Rindfleisch mit Zuwage	inländisches	vorderes	1 kg	820	1040	160	220	750	1280
	ausländisches		"	—	740			—	800
	inländisches	hinteres	"	910	1140	180	260	860	1460
	ausländisches		"	—	790			—	800
Schweinefleisch	abgezogenes	"	770	950	160	280	Höchstpreise*) 770 950		
	junges	"	—	—	160	280	Handelspreise*) 1000 1360		
Pferdefleisch	vorderes	"	420	560	88	112	—	450	
	hinteres	"	480	600	96	120	—	560	
Kartoffel	runde	"	—	18	20	26	—	44	
Zwiebel		"	70	122	32	40	156	246	
Zucker		"	104	117	80	92	116	123	

*) Preise für junges und abgezogenes Schweinefleisch.

Artikel	Nähere Bezeichnung	Menge	Woche vom 29. Oktober bis 3. November 1916		25. Juli 1914		Woche vom 29. Oktober bis 3. November 1917	
			Preise in Hellern					
			von	bis	von	bis	von	bis
Weizenmehl	Auszugmehl	1 kg	—	120	42	48	—	*)120
	Mundmehl	"	67	99	40	44	67	99
Brot	weißgemischt	"	50	57.5	27.8	42.7	—	**)57.1
	schwarzgemischt	"	—	—	25.5	39.7	—	—
Sauerkraut	inländisches	"	62	64	—	—	—	—
	ausländisches	"	—	—	—	—	—	—
Fisolen		"	—	—	36	40	—	—
Erbsen	ganz	"	—	—	32	48	—	—
	gespalten	"	—	—	48	64	—	—
Reis		"	—	—	42	82	—	—
Schweineschmalz		"	—	960	176	200	—	***)960
			—	—	—	—	1200	1600
Speck geräuchert	ohne Paprika	"	930	1000	154	200	930	1000
			—	—	—	—	1000	1400
Butter	inländische	Tee-	980	1100	320	400	1280	1450
			912	1120	320	400	1580	1600
	ausländische	Koch-	—	—	220	300	—	—
Margarine		"	960	1100	160	200	833	1200
Eier	frische	1 Stück	30	40	7	10	27	49
	konservierte	"	—	—	—	—	—	—
Milch im Ausschank	Voll-	1 l	48	56	26	32	56	64
	Mager-	"	—	—	20	26	—	—
Petroleum		"	44	48	26	36	—	50
Kohle	Stein-	50 kg	280	300	186	204	350	420
	Braun-	"	162	240	107	119	160	300

*) Weizenbrot- und Kochmehl. — **) Brot aus der vorgeschriebenen Mehlmischung. — ***) Höchst- und Handelspreise für Schweineschmalz und Speck
Verzeichnis über unentbehrliche Bedarfsgegenstände. (Vorräte in Kilogrammen; Brennholz in Raummeter.)
 Stichtag: Montag, den 1. Oktober 1917.

Bezirk	Kohle	Brenn- holz rm	Petroleum	Benzin	Spiritus	Mehl	Käse	Hülsen- früchte	Maismehl u. Mais- grieß	Reismehl u. Reis- grieß	Kartoffel- mehl und Kartoffel- grieß
I.	—	—	—	—	—	—	17.947	—	—	—	—
II.	95,130.700	1(80	90.600	—	68.700	1,439.000	222.900	123.200	—	4.900	306.000
III.	110.000	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V.	20.000	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI.	335.700	—	500	—	3.300	—	—	—	—	—	—
VII.	—	—	—	—	6.500	500	—	—	—	—	—

Bezirk	Kohle	Brennholz rm	Petroleum	Benzin	Spiritus	Mehl	Käse	Hülsenfrüchte	Maismehl u. Maisgrieß	Reismehl u. Reiszgrieß	Kartoffelmehl und Kartoffelgrieß
VIII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IX.	—	—	1.500	—	100	—	—	—	—	—	—
X.	—	1.200	75	850	700	576.200	—	15.000	—	—	—
XI.	230.000	—	—	—	150.400	—	—	—	—	—	—
XII.	240.300	—	—	—	553.000	—	—	—	—	—	—
XIII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIV.	390.000	—	—	—	3.500	—	—	—	—	—	—
XV.	—	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XVI.	650	—	—	—	10.000	10	—	5.500	—	—	—
XVII.	840.000	124	—	—	58	—	—	—	—	—	—
XVIII.	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIX.	1.803.000	508	2.000	—	—	—	—	—	—	—	—
XX.	1.055.000	414	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XXI.	950.000	—	1.013.000	205.000	114.896	2.500	4000	—	—	—	—
Summe	101.105.350	3.456	1.107.675	205.850	911.154	2.018.210	244.847	143.700	—	4.900	306.000

Bezirk	Speise- Fette	Speise- Öle	Salz	Zucker	Kaffee	Reis	Gewürze	Kartoffel	Eier Stück	Mais	Hafer	Gerste
I.	—	—	50	2.335	—	—	741	—	—	—	—	—
II.	—	—	167.423	3.797.553	1.340.990	245.700	66.187	—	—	233.200	751.900	1.038.000
III.	—	—	—	65	—	—	265	—	—	—	—	—
IV.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI.	—	—	100	—	—	—	260	—	—	—	—	—
VII.	—	—	500	160	—	—	190	—	—	—	—	—
VIII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IX.	—	—	11.756	11.063	3.000	—	—	—	—	—	—	—
X.	—	—	130.600	182.700	—	21.100	7.332	—	—	—	—	—
XI.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.300	—	119.000
XII.	—	—	—	400	3.836	—	—	—	—	—	—	—
XIII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIV.	—	—	—	463.800	—	—	—	—	—	—	—	21.800

*) hiervon 1.070.000 kg Kaffee-Erfatz.

Bezirk	Speise- Fette	Speise- Öle	Salz	Zucker	Kaffee	Reis	Gewürze	Kartoffel	Eier Stück	Mais	Hafer	Gerste
XV.	—	—	9.128	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XVI.	—	—	—	165.235	77.972	—	—	—	—	1.500	1.000	—
XVII.	—	—	100	—	30	—	—	—	—	—	300	—
XVIII.	—	—	8.100	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIX.	—	—	—	10.133	—	—	535	—	—	—	—	1.096
XX.	—	—	—	270.045	10.000	—	—	—	—	—	—	—
XXI.	—	—	400	23.358	—	204	49	—	—	—	—	—
Summe	—	—	204.757	1.917.727	1.435.828	267.004	75.559	—	—	24.2000	753.200	1.179.896

Bezirk	Roggen	Weizen	Grieß	Roll- gerste	Mohn	Kleie	Futter- mehl	Getreide	Heu	Stroh	Futter- gerste	Trocken- milch
I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II.	—	882.600	—	—	—	—	11.000	—	—	—	—	317.800
III.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VIII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IX.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
X.	—	—	2.400	—	—	240.400	—	—	10.800	16.900	—	1.021
XI.	—	38.600	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIV.	12.200	—	—	—	—	—	—	—	1.000	—	—	—
XV.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XVI.	—	—	—	—	—	1.000	—	—	5.300	—	—	—
XVII.	400	—	—	—	—	2.000	—	—	40.000	—	—	—
XVIII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIX.	—	—	—	—	—	520	—	—	2.400	—	—	—

Bezirk	Roggen	Weizen	Grieß	Roll- gerste	Mohn	Kleie	Futter- mehl	Getreide	Heu	Stroh	Futter- gerste	Trocken- und Kondens- milch
XX.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XXI.	—	—	—	—	600	2.178	—	—	46.500	4.300	—	—
Summe	12.600	921.200	2.400	—	600	246.098	11.000	—	106.000	21.200	—	318.821

Ausweis über die Schlachtviehauftriebe auf dem Zentral-Viehmarkte St. Marx am 5. November 1917.

Schlachtviehautrieb am 5. November 1917: 2258 Stück Mastvieh, 437 Stück Beinlvieh, zusammen 2695 Stück.

Darunter befanden sich: 1601 Stück Ochsen, 266 Stück Stiere, 825 Stück Kühe, 3 Stück Büffel, zusammen 2695 Stück.

Außerdem aus dem Auslande für die österreichische Zentral-Einkaufs-Gesellschaft eingelangt:

Schlachtviehautrieb am 5. November 1917: 187 Stück Mastvieh, — Stück Beinlvieh, zusammen 187 Stück.

Darunter befanden sich: 88 Stück Ochsen, 32 Stück Stiere, 67 Stück Kühe, zusammen 187 Stück.

Ferner langten für die Großschlächterei A. G. für Volksfürsorgezwecke ein:

Schlachtviehautrieb am 5. November 1917: 60 Stück Mastvieh, 155 Stück Beinlvieh, zusammen 215 Stück.

Darunter befanden sich: 88 Stück Ochsen, 40 Stück Stiere, 87 Stück Kühe, zusammen 215 Stück.

Bericht über die Gesundheitsverhältnisse der Zivilbevölkerung Wiens in der Zeit vom 17. Oktober bis 6. November 1917.

Der Jahreszeit entsprechend ist der Krankenstand und die Sterblichkeit im allmählichem Wachsen begriffen, ohne daß unter den einzelnen Krankheitsformen irgend welche Gruppen besonders hervortreten würden; dagegen tritt die höhere Erkrankungs Häufigkeit und auch Sterblichkeit der Altersstufen über dem 60. Lebensjahre deutlich hervor. Die Sterbeziffern in der 41. bis 43. Jahreswoche betragen mit Ausschluß der Ortsfremden und der Personen unbekanntes Wohnortes 14·7, 15·2 und 13·4 gegen 15·9, 15·2 und 12·5 in den drei Vorwochen und 12, 12·8 und 11·8 im Vorjahre. In den drei Wochen sind 895 über dem 60. Lebensjahre stehende Personen gestorben gegen 655 im Vorjahre, also um ein volles Viertel mehr. Da, wie erwähnt, keinerlei Krankheitsformen besonders hervortreten, kann für diese Tatsache wohl nur in dem Umstand die Erklärung gefunden werden, daß die älteren Personen den bestehenden Schwierigkeiten der Ernährung weniger Widerstand leisten können.

Unter den Infektionskrankheiten hat der Scharlach mit durchschnittlich 150 Fällen in der Woche verhältnismäßig hohe Ziffern erreicht. An Ruhr sind in der Berichtszeit 60, 37 und 35 Zivilpersonen als erkrankt gemeldet worden, gegen 80 und 96 in den Vorwochen, so daß ein stetiger Rückgang festzustellen ist. Von Blattern, Cholera und Flecktyphus ist die Stadt frei geblieben.

Anschließend daran bemerkt der Bürgermeister, daß er auf Grund des letzten Gemeinderats-Beschlusses wegen Ordnung der Verhältnisse der Wiener Krankenanstalten beim Ministerpräsidenten vorgesprochen und eine gemeinsame Besprechung der Angelegenheit verlangt habe. Der Ministerpräsident habe dem Ersuchen Folge gegeben und er habe außer ihm Herrn Gem.-Rat v. Steiner als Referenten im Gemeinderate und Professor Dr. Hohenegg als Referenten im Herrenhause eingeladen. Eine dreistündige Sitzung habe ergeben, daß die Herren im Großen und Ganzen geneigt sind, der Bildung einer autonomen Korporation zur Verwaltung sämtlicher Wiener Krankenanstalten zuzustimmen. Der Ministerpräsident habe sich die Verhandlung mit den Professoren, welche seinerzeit Widersacher des Projektes waren, vorbehalten. In der ganzen Verhandlung habe sich wieder die eine Anklage gegen das Finanzministerium gezeigt, welches nie über die nötigen Mittel verfügt.

Er anerkenne aber, daß der Ministerpräsident die Anträge der Gemeinde warm begrüßt hat, und er glaube schon, daß die Gemeinde Erfolge haben werde. Man dürfe nicht übersehen, daß die Schaffung von vier neuen Ministerien die Geschäftsgebarung nicht vereinfacht, sondern noch weiter kompliziert hat.

Magistratsrat Dr. Jamöck berichtet über das Wiener Lebensmittelkartenwesen im Vergleiche zu jenem Berlins und führt aus, daß die Vorwürfe, die der Gemeinde Wien gegenüber der Stadt Berlin bezüglich der Handhabung des Kartenwesens gemacht werden, nicht richtig sind. Das Wiener Kartenwesen sei bedeutend komplizierter als das Berliner. Schon die Dauer der einzelnen Karten weise die verschiedensten Zeiträume auf. Die Brot- und Mehlkarte gelte für 2 Wochen, die Fettkarte für 4 Wochen, die Zuckerkarte für 1 Monat, die demnächst erscheinende Marmeladefarte für 6 Wochen, die Milchkarte für 8 Wochen, die Kaffeekarte für 2 Monate, die Erdäpfelkarte für 12 Wochen, die Brot- und Mehlbezugskarte für 16 Wochen, die Seifenkarte für 4 Monate, die Zimmerbrand-Kohlenkarte für 22 Wochen, die Petroleumkarte und die Haferreisarte für schwangere Frauen je 24 Wochen, die Küchenbrand-Kohlenkarte für 30 Wochen, die Haferreisarte für stillende Mütter für 40 Wochen und der amtliche Einkaufsschein für unbestimmte Zeit.

Vor allem sei die Manipulation und die Evidenzhaltung in den Berliner Brot-Kommissionen schon deshalb einfacher, weil die Beteiligung des gesamten im Lebensmittelkartenbezug stehenden Militärs, inklusive der Urlauber, in Abfall kommt, nachdem die Militärbehörde selbst diese Kartenbeteiligung vornimmt. Weiters komme in Berlin nur eine Zusatzkarte in Betracht, das sei die

Brotzusatzkarte. Die Zuerkennung dieser Zusatzkarte sei bei uns sehr schwierig, da die Kommissionen in jedem einzelnen Falle beurteilen müssen, ob ein Anspruch vorliegt oder nicht. In Berlin erhalte jeder die Brotzusatzkarte, der der Reichsfrankenversicherung unterliegt, mit Ausnahme des kaufmännischen und Kanzleipersonales, der in Verpflegung ihrer Dienstgeber stehenden Bediensteten der Gastwirte, und des Hauspersonales sowie der Hausbesorger. Alle Bezugsberechtigten erhalten die Zusatzkarte in ihrem Betriebe.

Für Hotelgäste bestehen besondere Reisebrotkarten, die im Hotel gegen Bestätigung zur Ausgabe gelangen.

In Wien müssen bei den Brot- und Mehl-Kommissionen in Evidenz gehalten werden: Volle Brotkarten, geminderte Brotkarten, Schwerarbeiter-Brotkarte, Schwerstarbeiter-Brotkarten, Junggefellens-Brotkarten, Störbrotkarten, Brotkarten für stillende Mütter, Brotkarten für Kinder unter drei Jahren und Erntearbeiter-Brotkarten. Ferner bestehen noch Diätbrotkarten und Brotkarten für Unterstandslose.

Der Mehlbezug sei in Berlin wie in Wien in der Brotkarte inbegriffen. Die Berliner haben wöchentlich per Kopf nur 25 dkg Kochmehl, während die Wiener 50 dkg Kochmehl erhalten, jedoch sei die Brotquote in Berlin größer. Es enthalte nämlich die Berliner Karte ein wöchentliches Koch- und Brotmehlquantum von 1450 dkg, die in Wien ein solches von 1400 dkg.

Berlin habe eine einzige Zuckerkarte. Wien habe vom 1. Dezember an die allgemeine Zuckerkarte, die Zuckerzusatzkarte für gewisse Arbeiterkategorien, die Kranken-Zuckerzusatzkarte, die Kinder-Zuckerzusatzkarte, die Zuckerzusatzkarte für schwangere Frauen, die Zuckerzusatzkarte für stillende Mütter und die Zuckerkarte für Urlauber. Ähnliche Abstufungen habe auch die Fett- und Butterkarte, die künftige Marmeladekarte, die Petroleumkarte und die Seifenkarte, wofür es in Berlin nur eine Art gibt. In Wien werde die Erlangung einer solchen Karte von einer Erklärung abhängig gemacht, daß der Kartenbesitzer nicht mehr als ein bestimmtes Quantum des bestimmten Artikels besitzt, diese Erklärung werde in Berlin nicht gefordert.

In Berlin gebe es ferner eine Lebensmittelkarte, ähnlich unseren Einkaufsscheinen, jedoch ohne Abstufung der Personenzahl. Jeder Berliner erhalte sie und sie ist mit Nummern versehen und es wird bekanntgegeben, was auf jede einzelne Nummer zu haben ist. Es gelangen in bescheidenem Ausmaße zur Ausgabe: Heringe, Käse, Graupen, Teigwaren, eventuell Spiritus. Der Wiener Einkaufsschein sei ein Familien-Einkaufsschein und werde für Mindestbemittelte nach drei Gruppen und in drei bunten Farben, für die übrigen Bewohner in weißer Farbe ausgegeben. Eine Begünstigung für die Mindestbemittelten kenne Berlin nicht.

Neben dem Lebensmittelalter der Kinder, das wegen der Milch in Evidenz gehalten werden muß, seien in Wien eben wegen der vielen Kartenmodulationen in Evidenz zu halten: Schwerarbeiter, Schwerstarbeiter, Störbrötler, Junggefellens, Heimarbeiter, schwangere Frauen, stillende Mütter, Selbstversorger, Wahlbescheinigungsbesitzer, ferner wegen Erhaltes einer halben Seifenzusatzkarte: Schlossereiarbeiter, Schmiedearbeiter, Eisen(Metall)gießereiarbeiter, Kessel(Gasretorten)heizer und auf der Lokomotive beschäftigte Personen, sowie Rauchfangkehrer.

Ganze Seifen-Zusatzkarten dürfen nur ausgegeben werden für ihren Beruf ausübende Ärzte, Tierärzte, Zahntechniker, Hebammen, Krankenwärter, Krankenwärterinnen, sowie an Wöchnerinnen und Kinder im Alter bis zu 18 Monaten. Ferner müssen in Evidenz gehalten werden die rekurrierenden Militärpersonen, die enthobenen und kommandierten militärischen Arbeiter, die Internierten, die Kriegsgefangenen und die Urlauber.

Schließlich wurde noch eine besondere Abgabestelle für Bezugskarten der Exterritorialen errichtet.

In Wien sei rayoniert: Brot, Mehl, Haferreis, Butter, Zucker, Kaffee, Erdäpfeln, Petroleum, Kerzen, Kohle. Mit der Marmeladekarte komme die Marmelade zur Rayonierung. Ferner sei rayoniert Fleisch und Fett für Mindestbemittelte.

In Berlin seien folgende bekartete Artikel nicht rayoniert: Mehl, Brot, Seife, Petroleum und Kohle. An die Kundenliste seien gebunden Milch, Zucker, Kartoffeln, Butter, Margarine und Fleisch. Für Kaffeersatz bestehe eine Voranmeldung.

Was den Schleichhandel betrifft, so bestehe derselbe in Berlin ebenso wie in Wien.

Auch das Ausspeisewesen sei in Berlin sehr einfach. Es gebe nur die von der Gemeinde betriebene Volksausspeisung und die vom Vereine für Kinder-Volksküchen und Kinderhorte einheitlich betriebenen Beamten- und Mittelstandsküchen. In der Volksausspeisung erhalte man ein Eintopfgericht im Ausmaße von 1 l um 40 Pfennige und $\frac{1}{2}$ l für 20 Pfennige, die Preise sollen jetzt auf 50, beziehungsweise 25 Pfennige erhöht werden. Unentgeltlich werden prinzipiell keine Speisen verabreicht, doch können Wohltäter Speisemarken kaufen und an Arme verteilen. Die Stadt Berlin selbst kenne eine unentgeltliche Abgabe nicht. Wöchentlich müsse jeder, der in der Volks-Speiseküche ist, sechs Fleischartenabschnitte und sechs Kartoffelartenabschnitte, beziehungsweise beim Bezuge einer halben Portion drei Fleischartenabschnitte und drei Kartoffelartenabschnitte abgeben. Arbeiter können gegen 75 Pfennige und Abgabe von sieben Fleischartenabschnitten die doppelte Portion Fleisch erhalten. So ein Eintopfgericht sei zum Beispiel Gulyaschtunke, Mohrrüben mit Bouillonkartoffeln, wo Fleisch beigemischt ist, bayrisches Kraut mit Bouillonkartoffeln, Kohl mit Wurstbeilage u. dgl. Die Beamtenküchen haben zu einer Mark zum Beispiel Obstsuppe mit Sago, Schmorrgurken und Kartoffeln, Arme Ritter aus Graupen oder Frühlingssuppe, Bayrisches Kraut mit Kartoffeln, Spizbeine oder Haferflockensuppe mit Bohnenmehl, Mohrrüben mit Bouillonkartoffeln, Schmorbraten mit Zunge. An Sonntagen sind die Beamtenküchen geschlossen. In den Mittelstandsküchen und Bürgerküchen erhalte man um 80 Pfennige zum Beispiel Gerstengrütze mit frischem Gemüse, Mohrrüben mit Kartoffeln, Klöße mit Obst oder Haferflockensuppe mit Bohnenmehl, frisches Gemüse, Wurst mit Schmorrtunke und Kartoffeln, an Sonntagen erhalte man Bouillon mit Nudeln, grüne Bohnen oder Rotkohl, Schmorbraten mit Tunke und Bouillonkartoffeln. Für 60 bis 80 Pfennige wird daselbst auch ein ähnliches Abendmahl abgegeben. Militärpersonen erhalten in Mittelstandsküchen eine Ermäßigung von 10 Pfennige.

Diese Speisenrezepte und Qualität sind gleich im Kriegsministerium, im Handelsministerium, in der Bank, kurz in allen Beamtenküchen und in allen Küchen des Bürger- und Mittelstandes.

Die Beamten-, Bürger- oder Mittelstandsküchen stellen sich als billige Gasthäuser dar, erstere nur für die legitimierten Beamten; zu den Mittelstands- und Bürgerküchen habe jeder Zutritt ohne Legitimation, ohne Voranmeldung. Für Fleisch und Kartoffeln seien die entsprechenden Kartenabschnitte abzugeben.

In Wien habe bekanntlich jede größere Fabrik, jedes größere Amt eine besondere Küche, besondere Preise und ihre Einkäufer konkurrenzieren sich gegenseitig.

Bezüglich der Volksbekleidung sei kurz erwähnt, daß Berlin 37 Ausgabestellen für Bedarfsscheine und eine große Stelle für Altkleider besitzt. In Berlin erhalte man auch Schuhe nur gegen Bedarfschein. Das Anstellen um den Bedarfschein sei namentlich im Anfange ungeheuer gewesen. In 13 Monaten seien mehr als $6\frac{3}{4}$ Millionen solcher Scheine ausgefertigt worden. Bei der Altkleiderstelle seien täglich Hunderte Personen angestellt.

Die letzte Wohnungszählung in Berlin habe 34.574 leerstehende Wohnungen und 19.072 leerstehende Geschäftslokalitäten ergeben. Die Berliner öffentlichen Organe erklären diese Leerstellung für ungenügend, im Hinblick darauf, daß bei Friedensschluß sehr viele Familien von Eingerückten, die jetzt abgezogen sind, wiederum nach Berlin zurückkehren. In Wien gebe es kaum 2000 leere Wohnungen.

Nach diesen Ausführungen kommt Magistratsrat Dr. Jamöck bezüglich des Lebensmittelkartensystems, der Lebensmittelverteilung und Erreichung derselben zu dem Schlusse, daß Wien ein ungleich mehr verästeltes Kartensystem besitzt, welches aber nach seiner Meinung verschiedene Härten eines einheitlich starren Systems mildert, wenn auch die Evidenzführung und die Vervielfachung der Karten eine viel größere und schwierigere Arbeit ist und viel größere Kosten erfordert.

Wien tue und habe getan, was möglich ist und brauche keinen ehrlichen Vergleich mit irgend einer anderen Großstadt zu scheuen.

Magistrats-Sekretär Dr. Förster berichtet über die Durchführung der Volksbekleidung in Wien und Niederösterreich und führt aus, daß im Jahre 1916 von den in Russisch-Polen erbeuteten Textilwaren ein Teil der österreichischen Regierung zugewiesen und da diese Stoffe für militärische Zwecke nicht in Betracht kamen, der Woll- und Baumwoll-Zentrale zur weiteren Verwendung übergeben worden sei. Die Baumwoll-Zentrale habe, angeregt durch diese ihr zur Verfügung stehenden Vorräte, welche allerdings bei Berücksichtigung des Bedarfes der Gesamtbevölkerung als geringfügig bezeichnet werden müssen, beschlossen, diese Waren der Herstellung von Kleidungsstücken für die armen Schichten der Bevölkerung zu widmen und habe zur Bewirtschaftung und Ergänzung ihres Lagers die Volksbekleidungsstelle der Baumwoll-Zentrale eingerichtet, deren Aufgabe es sein sollte, die zur Erfüllung des angegebenen Zweckes notwendigen Waren zu beschaffen.

Tatsächlich sei dies aber nicht geschehen und die Vorräte dieser Stelle seien fast ausschließlich auf die ursprünglich zugewiesenen Warenbestände beschränkt worden.

In der Zwischenzeit seien die Preise der Stoffe immer mehr gestiegen, der Mangel an Webwaren sei immer größer geworden, so daß die Gefahr bestehe, daß in kurzer Zeit große Kreise der Bevölkerung nicht mehr in der Lage sein werden, sich die unumgänglich notwendigen Kleidungsstücke zu beschaffen.

Dieser Umstand habe das Handelsministerium veranlaßt, der Frage der allgemeinen Volksbekleidung näherzutreten und es seien im Monate April 1917 im Handelsministerium über diesen Gegenstand Besprechungen abgehalten worden, bei welchen Vertreter aller Landesstellen und auch der Gemeinde Wien anwesend waren.

Es müsse hervorgehoben werden, daß bei diesen Verhandlungen der Präsident der Baumwoll-Zentrale Artur Kuffler erklärte, daß die Durchführung der Volksbekleidungsaktion nicht mehr möglich wäre, da die Ware bereits so knapp geworden und die Preise so hoch seien, daß die für Volksbekleidungs zwecke erforderlichen Stoffmengen nicht mehr beschafft werden könnten.

Obwohl diese Angaben den Tatsachen zum größten Teile entsprachen, sei dennoch beschlossen worden, Maßnahmen für die Durchführung der Volksbekleidung zu treffen, und zwar sei damals festgestellt worden, daß diese nur in dezentralisierter Form — länderverweise — geschehen könne, im Unterschiede zum Deutschen Reiche, welches über eine Reichsbekleidungsstelle verfügt. Auch sei bei diesen Verhandlungen darauf hingewiesen worden, daß die Durchführung dieser Angelegenheit mit der größten Beschleunigung erfolgen müsse und, wenn nicht bis längstens Ende Juni die notwendigen Verfügungen getroffen wären, diese Aktion für den Winter 1917/18 nicht mehr in Betracht kommen könne.

Die Baumwoll-Zentrale habe damals zirka 1.5 Millionen Meter Stoff besessen, von welchem nach dem Bevölkerungsschlüssel ungefähr 180.000 m auf die Stadt Wien und das Land Niederösterreich entfielen, also ungefähr 5 cm auf den Kopf. Die Baumwoll-Zentrale hat es eben unterlassen, rechtzeitig entsprechende Mengen von Waren für die Volksbekleidung zu beschaffen, obwohl ihr dies zur Zeit der Einrichtung ihrer Volksbekleidungsstelle noch möglich gewesen wäre.

Da bei der Schwierigkeit der Stoffbeschaffung und den Ergebnissen der bisherigen Tätigkeit der Baumwoll-Zentrale ein bedeutender Zuwachs an neuen Stoffen nicht zu erwarten war, sei es notwendig gewesen, alte Kleider für Zwecke der Volksbekleidung heranzuziehen, von welchen bei energischem Vorgehen insbesondere auf dem Wiener Platze noch größere Mengen zu erfassen gewesen wären.

Der wiederholte Hinweis auf diese für die arme Bevölkerung bei den heutigen Preisen nahezu ausschließlich in Betracht kommenden Altkleider hat das k. k. Handelsministerium endlich veranlaßt, die Verordnung vom 6. Juni 1917, R.-G.-Bl. Nr. 251, zu erlassen, welche die Sperre der bei den Altkleiderhändlern befindlichen Vorräte verfügte und für den Handel mit Altkleidern insofern Beschränkungen einführte, als sie den gewerbsmäßigen Ankauf an eine besondere Erlaubnis der politischen Behörden gebunden hat. Diese Verordnung hätte aber nicht die erwartete Wirkung gehabt und es sei den Händlern mit Altkleidern noch immer möglich gewesen, ihre Vorräte an Altkleidern der Volksbekleidung zu entziehen.

Im Juli seien die Verhandlungen bezüglich der Durchführung der Volksbekleidung im Handelsministerium wieder aufgenommen und auch soweit durchgeführt worden, daß angenommen werden konnte, es werden in nächster Zeit die notwendigen Verfügungen getroffen werden, um an die Durchführung dieser Aufgabe schreiten zu können.

Da dies aber nicht der Fall war, habe in Würdigung der Wichtigkeit dieser Frage die k. k. n.-ö. Statthalterei im Einvernehmen mit den Vertretern der Gemeinde Wien zur Versorgung der Bevölkerung der Stadt Wien und des flachen Landes Niederösterreich selbständig eine Organisation geschaffen, das „Volksbekleidungsamt der k. k. n.-ö. Statthalterei“, in welchem die Gemeinde entsprechend vertreten war und die in Betracht kommenden Konsumenten- und Produzentenkreise Gelegenheit hatten, ihre Anträge zu stellen.

Zunächst sei die Errichtung einer besonderen Volksbekleidungsstelle für die Stadt Wien in Aussicht genommen worden, im Laufe der Verhandlungen sei für das ganze Kronland Niederösterreich nur eine Volksbekleidungsstelle zu errichten, deren Aufgabe es wäre, alle erreichbaren Stoffe und Kleider an sich zu bringen und diese unter der Stadt Wien und dem flachen Lande aufzuteilen.

Nachdem diese Vorbereitungen getroffen worden waren und die oberwähnte Volksbekleidungsstelle ihre Tätigkeit mit dem Ankauf größerer Warenmengen eingeleitet hatte, sei am 21. September 1917, R.-G.-Bl. Nr. 383, die Verordnung des Handelsministeriums, betreffend Vorkehrungen für die Bekleidung der Bevölkerung, erschienen, auf welche er noch näher eingehen werde. Vorher möchte er sich noch erlauben, über die Finanzierung der Volksbekleidung einige Angaben zu machen.

Bei Berücksichtigung der heutigen Preise und der Zahl der in Niederösterreich vorhandenen Mindestbemittelten im technischen Sinne dürfte zur Deckung des Bedarfes der Bevölkerung, wenn man nur 200 K per Kopf und Jahr annimmt, eine Summe, die eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist, der Betrag von 200 bis 250 Millionen Kronen erforderlich sein.

Da naturgemäß die k. k. n.-ö. Statthalterei diese Summe nicht vorstrecken konnte, sei, um ein Rechtssubjekt für die Durchführung der Geldgebarung zu schaffen, die Errichtung einer Gesellschaft m. b. H. in Aussicht genommen worden, welcher die Gemeinde Wien, das Land Niederösterreich, die k. k. n.-ö. Statthalterei, die Handels- und Gewerbekammer und allenfalls noch größere Produzenten-Organisationen angehören sollten. Von diesem Plane sei jedoch abgegangen worden, als festgestellt wurde, daß die erforderlichen Kredite in keinem Verhältnisse zu dem Vermögen dieser Gesellschaft stehen würden, und schließlich sei durch die zuletzt erwähnte Ministerial-Verordnung die Schaffung einer solchen Gesellschaft überflüssig geworden, da nach den Bestimmungen dieser Verordnung dem Volksbekleidungsamt der k. k. n.-ö. Statthalterei selbst juristische Persönlichkeit zukommt.

Es seien daher mit mehreren Banken und Sparkassen wegen Gewährung der notwendigen Geldmittel Verhandlungen gepflogen und von diesen auch tatsächlich dem Volksbekleidungsamt der k. k. n.-ö. Statthalterei ein entsprechender Kredit unter sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt worden.

Nach der Verordnung vom 21. September 1917 sei das Volksbekleidungsamt juristische Person, welche nach außen durch den Obmann und seinen Stellvertreter vertreten wird. Es unterstehe unmittelbar dem k. k. Handelsministerium, welches das Volksbekleidungsamt auch durch einen Regierungs-Kommissär überwachen und alle Verfügungen des Volksbekleidungsamtes aufheben und abändern kann.

Die Durchführung der Verwaltungsgeschäfte obliege der Leitung, welche aus dem Obmann des Volksbekleidungsamtes und einer in der Geschäftsordnung festzusetzenden Anzahl von Mitgliedern zu bestehen hat.

Der Landes-Bekleidungsstelle sei ein Beirat angegliedert, dem die Begutachtung grundsätzlicher Fragen obliege, die sich in dem Wirkungskreise der Landes-Bekleidungsstelle ergeben.

In Niederösterreich stehe an der Spitze des Volksbekleidungsamtes Statthalterei-Vizepräsident Reissig mit dem Statthalterei-Sekretär Dr. Halama als erstem und Bezirks-Kommissär v. Radvanyi als zweitem Stellvertreter.

Die unmittelbare Führung der Verwaltungsgeschäfte obliege den einzelnen Referaten, von welchen das Referat für Textilwaren und Kleider er selbst übernommen habe; das Referat für Schuhe und Leder führe Landes-Inspektor Heindl und das Referat für Bedarfsprüfung Magistrats-Ober-Kommissär Dr. Hießmanneder.

Die Leitung des Volksbekleidungsamtes der k. k. n.-ö. Statthalterei bestehe aus dem Vorsitzenden des Amtes, seinen Stellvertretern, den Referenten, ferner aus den Mitgliedern:

Matthias Eldersch.

Reichsrats-Abgeordneter Gruber.

Inspektor Landeis.

Direktor Paschka.

Gem.-Rat Dr. Ritter v. Schwarz-Hiller.

St.-R. Spalowsky.

Vorsteher der Genossenschaft der Kleidermacher Spevak.

Zur Durchführung der Verfügungen der Referenten bezüglich der Materialgebarung und -Verrechnung sei eine Wirtschaftsstelle eingerichtet, an deren Spitze Direktor Frankfurter steht, für die eigene Kontrolle sei die Zentral-Inspektion geschaffen worden. Die Überwachung der genauen Beachtung der bestehenden Vorschriften und Gesetze sei dem Kriegswucheramt der k. k. Polizeidirektion übertragen, welches sich mit großem Eifer dieser Aufgabe widmet und mit dessen Hilfe es möglich war, in kurzer Zeit große Mengen von versteckten Waren zu beschlagnahmen.

Das Volksbekleidungsamt habe das größte Gewicht darauf gelegt, daß alle Angelegenheiten von fachkundigen Beratern überprüft werden und habe daher jedem Referenten die notwendigen Fachbeiräte zur Seite gestellt.

Gegenwärtig bestehen als Fachbeiräte:

A. Die Landes-Bekleidungs-Kommission als Konsumentenbeirat.

B. Der Beirat für neue und alte Kleider und Stoffe und Wirkwaren, welcher in folgende Gruppen eingeteilt ist:

I. Gruppe: Einkauf der Volksbekleidungsware.

Referent: Dr. Förster,

Stellvertreter des Referenten: Gem.-Rat Roth,

Vorsteher Spevak,

Inspektor Landeis,

Fabrikant Elbogen,

Kaiserl. Rat Neumann,

Fabrikant Alfred Epstein,

Andree W. Maget.

II. Gruppe: Kleider-Erzeugung und Ausbesserung.

Referent: Dr. Förster,

Stellvertreter des Referenten: Vorsteher Spevak.

a) Ausbesserung der Altkleider:

Stadtarzt Dr. Fahn,
Kommerzialrat Rothberger,
Genossenschaftsvorsteher Nießner.

b) Konfektion von neuer Volksbekleidungsware:

Fabrikant Erich Mandl.

III. Gruppe: Wäsche und Wirkwaren.

Referent: Dr. Förster,
Stellvertreter des Referenten: Inspektor Landeis,
Kommerzialrat Fleischmann,
Kommerzialrat Honig,
Fabrikant Schönfeld.

IV. Gruppe: Verteilung der Volksbekleidungsware.

Referent: Dr. Förster,
Stellvertreter des Referenten: Gremialrat Zabransky,
Genossenschaftsvorsteher Lampl,
Trödler Chaim Dickler,
Trödler Goldberg,
Pfandleiher Goldblatt,
Kaiserl. Rat Neumann,
Kaiserl. Rat Lehrner,
Kaiserl. Rat Böjcher,
Herr Menges.

V. Gruppe: Verteilung von Modes-, Luxusware und Uniformen.

Referent: Dr. Hießmaseder,
Stellvertreter des Referenten: Kommerzialrat Grünbaum,
Prokurist Ebenstein,
Vize-Präsident Decker,
Kommerzialrat Aufrecht,
Genossenschaftsvorsteher Spevak,
Kaiserl. Rat Neumann.

C. Der Beirat für Schuhe, welcher in folgende Gruppen eingeteilt ist:

I. Gruppe: Beschaffung von Volksbekleidungs-
schuhen, Leder und Zubehör.

Referent: Landes-Inspektor Heidl,
Stellvertreter des Referenten: Direktor Paschka,
Kaiserl. Rat Komrowsky,
Fabrikant Strakosch,
Kommerzialrat Duschniß,
Hofschuhmacher Lenhart.

II. Gruppe: Schuhreparatur.

Referent: Landes-Inspektor Heidl,
Stellvertreter des Referenten: Präsident Knöpfelmacher,
Ober-Magistratsrat Dr. Dont,
Direktor Kouril,
Handelskammerrat Besewitz,
Schuhmacher Eckhart,
Ober-Revident v. Cerba.

III. Gruppe: Ausgabe der Volksbekleidungs-
schuhe.

Referent: Landes-Inspektor Heidl.

Stellvertreter des Referenten:

Kammerrat Böjcher,
Vize-Direktor Fibrant,
Fabrikant Bertold Epstein,
Ludwig Klausner, Ges. der „Delta“-Fabrik.

Durch die Verordnung vom 21. September 1917 sei der Verkehr mit Kleidern und Textilwaren stark beschränkt und in die Privatwirtschaft der Konsumenten und Gewerbetreibenden tief eingegriffen worden. Jede Ausfuhr von Ware sei nun verboten, die Abgabe der meisten Bekleidungsstücke an Konsumenten, der Ein- und Verkauf von Altkleidern an eine bestimmte Bewilligung gebunden.

Die Selbstverbraucher müssen sich also zum Ankauf von Kleidern für den eigenen Bedarf besondere Bewilligungen, die Bedarfsbescheinigungen, verschaffen.

Es gebe drei Arten von Bedarfsbescheinigungen:

1. Die Bedarfsbescheinigung A für Mindestbemittelte zur Erlangung von Volksbekleidungsware, das ist jene Ware, die vom Volksbekleidungsamte selbst beschafft und bewirtschaftet wird. Diese Bedarfsbescheinigung wird nur nach Feststellung des Bedarfes und der Bedürftigkeit des Bewerbers ausgegeben.

2. Die Bedarfsbescheinigung B, welche nur nach Prüfung des Bedarfes, jedoch nicht der Bedürftigkeit in jenen Fällen ausgestellt wird, wenn jemand, der auf den Bedarfschein A keinen Anspruch hat, eine Bedarfsbescheinigung benötigt, jedoch nicht in der Lage ist, die für den Bedarfschein C vorgeschriebenen Bedingungen zu erfüllen; dieser Bedarfschein B berechtigt nur zum Bezuge von im freien Verkehr befindlicher Ware.

3. Die Bedarfsbescheinigung C zum Bezuge von Oberkleidern für jene Personen, die an eine Altkleiderjammelle ein gleichartiges Kleidungsstück ausgefolgt haben.

Die Bedarfsbescheinigung A werde unentgeltlich ausgefolgt, für die Bedarfsbescheinigungen B und C könne das Volksbekleidungsamt eine Gebühr bis zum Betrage von 1 K einheben. Da dieser Betrag bei Kleidungsstücken von geringerem Werte zu hoch wäre, eine allgemeine Herabsetzung desselben aber nicht zweckmäßig erscheint, da ohnedies die Kosten der Organisation mit diesen Einnahmen nicht gedeckt werden können, habe das Volksbekleidungsamt diese Gebühr nach dem Werte der bewilligten Ware abgestuft.

Für ganze Anzüge und Überzüge werde die Gebühr von 1 K eingehoben, für einzelne Oberkleidungsstücke die Gebühr von 50 h und für alle übrigen Kleidungsstücke eine Gebühr von 20 h. Soll eine Bedarfsbescheinigung auf mehrere Kleidungsstücke lauten, so werde die Gebühr der nächst höheren Klasse, das ist statt 20 h 50 h, statt 50 h 1 K eingehoben.

Die Verordnung des Handelsministeriums sei unvermutet erschienen und sofort in Kraft getreten. Es sei dem Volksbekleidungsamte zugesagt worden, daß es von dem Erscheinen der Verordnung rechtzeitig in Kenntnis gesetzt werden wird, um die nötigen Maßregeln zu ihrer Durchführung treffen zu können; tatsächlich aber sei die Verordnung am 21. September 1917 publiziert worden, unmittelbar nach der Verständigung von der in nächster Zeit zu erwartenden Kundmachung.

Um den legitimen Handel nicht vollständig auszuschließen, hatte daher sofort ein Provisorium geschaffen werden müssen, und zwar sei dies in der Weise geschehen, daß die Ausfolgung von Bezugsbewilligungen B für den dringendsten Bedarf in

Wien den Armen-Instituten übertragen wurde, die Ausfolgung von Bezugsscheinen C dem Dorotheum und seinen Filialen, ferner einzelnen privaten Pfandleihanstalten, weil diese Stellen allein über den notwendigen Apparat verfügten.

Die Tätigkeit der Armeninstitute habe vielfach zu Beschwerden Anlaß gegeben. Es sei daher mit Unterstützung der Herren Bezirksvorsteher sofort an die Einrichtung der ordentlichen Bedarfsprüfungsstellen geschritten worden und bei der tatkräftigen Beihilfe der Bezirksvorstehungen sei es möglich gewesen, die Bedarfsprüfungsstellen bereits acht Tage nach dem Erscheinen der Durchführungs-Berordnung zur Kleider-Berordnung in Betrieb zu setzen.

In einigen Bezirken sei es gelungen, für diese Stellen unentgeltlich Lokale zu erhalten, in den meisten Bezirken aber müsse Miete bezahlt werden. Schwierigkeiten bereite die Beschaffung von entsprechend geschultem Personale und das Volksbekleidungsamt sei genötigt gewesen, einen ständigen Kontrolldienst einzurichten, um die sich ergebenden Anstände sofort beheben zu können. Hierzu werden Beamte der Statthalterei verwendet, welche die Bedarfsprüfungsstellen der Reihe nach besuchen, die notwendigen Aufklärungen erteilen und etwaige Schwierigkeiten beheben, so daß bisher nur wenige Beschwerden der Zentralstelle gemeldet wurden.

Die Kosten der Bedarfsprüfungsstellen seien allerdings bedeutend; für Miete allein seien rund 50.000 K erforderlich, für Beheizung und Beleuchtung zirka 30.000 K, für die Bezüge der Angestellten jährlich mehr als 500.000 K, für Drucksorten und Kanzleierforderrisse ungefähr 80.000 K, so daß die Bedarfsprüfungsstellen in Wien allein einen Aufwand von 700.000 K bis 800.000 K erfordern. Rechne man hierzu noch die Kosten für die Bedarfsprüfungsstellen auf dem flachen Lande, so müsse, soweit dies heute beurteilt werden kann, mit einer Gesamtauslage für die Durchführung der Volksbekleidung von mindestens 1.200.000 K gerechnet werden.

Zur Zeit der Errichtung des Volksbekleidungsamtes sei nur mehr wenig Ware vorhanden und diese nur zu unerschwinglich hohen Preisen erhältlich gewesen.

Nach den Bestimmungen der Verordnung wäre es Sache der Woll- und Baumwoll-Zentrale, die für die Volksbekleidung erforderlichen Stoffe zu beschaffen. Bei dem Ergebnisse der bisherigen Tätigkeit dieser Stellen können aber größere Warenmengen von dort nicht erwartet werden, obwohl, wie bereits erwähnt, seinerzeit noch die Möglichkeit vorhanden gewesen wäre, Stoffe in größeren Mengen zu erwerben. Seit der Kundmachung der Preistreiberi-Verordnung vom 24. März 1917 sei der größte Teil der inländischen Ware über die Grenze geschafft worden, wo dem Kettenhandel und dem Wucher freies Spiel gelassen war, da es die Regierung unterlassen hat, gleichzeitig mit der Herausgabe der oberwähnten Verordnung Maßnahmen zu treffen, welche das Abströmen der Ware in das Ausland verhindert hätten. Wäre dies nicht übersehen worden, so stünden wir nicht heute vor jenem katastrophalen Warenmangel, unter dem die ganze Bevölkerung schwer zu leiden hat.

Freie Ware sei zur Zeit der Errichtung des Volksbekleidungsamtes nur mehr zu außerordentlich hohen Preisen erhältlich gewesen, zu Preisen, welche um 1000 bis 1500 Prozent höher waren als die Kosten der Anschaffung gleicher Waren im Frieden.

Es sei daher die Landes-Kommission befragt worden, ob bei solchen Preisen überhaupt noch Ware im freien Einkaufe besorgt werden solle. Mit Rücksicht auf das ungünstige Resultat der Tätigkeit der Zentralen habe die Landes-Kommission ihrer Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß auch unter diesen Umständen Ware angekauft werden müsse, da es besser sei teure Ware zu besitzen als gar keine und trotz der hohen Preise die Volksbekleidungsware noch immer billiger sein werde wie die in späterer Zeit für den Privatmann erhältliche.

Das Volksbekleidungsamt habe sich bemüht, durch das Kriegswucheramt der k. k. Polizei-Direktion am Wiener Plage große Warenmengen sicherzustellen und diese auf Grund der Preistreiberi-Verordnung für Volksbekleidungs-zwecke anzufordern. Diese Waren werden teilweise von der Baumwoll-Zentrale erworben, oder falls sie dem Volksbekleidungsamt verbleiben, auf das für Niederösterreich bestimmte Kontingent verrechnet, so daß hiedurch jene Warenmenge, welche das Volksbekleidungsamt der k. k. n.-ö. Statthalterei von der Woll- beziehungsweise Baumwoll-Zentrale zu fordern hat, in gleichem Maße verkürzt werde.

Von den Stoffen, welche von der Woll-Zentrale erworben werden, werde nur ein Teil, und zwar nur jene Ware, welche unter dem Preise von 30 K per Meter erreichbar ist, der Volksbekleidung gewidmet, der Rest aber einer Stoffverwertungs-Gesellschaft übergeben, welche diese Ware zur Herstellung von Kleidern für jene Kreise der Bevölkerung verwendet, welche sicherlich in der Lage wären, sich die für ihren Bedarf erforderlichen Kleidungsstücke auch ohne Unterstützung einer Zentralstelle zu beschaffen, in den meisten Fällen auch sicherlich über solche Vorräte an Kleidern verfügen, daß sie während der Dauer der Kriegszeit von Nachschaffungen Abstand nehmen könnten. Da bei den heutigen Verhältnissen sicherlich der größte Teil der Stoffe mit einem höheren Preise bewertet werden muß als wie 30 K, sei die Woll-Zentrale in der Lage, auch den größten Teil der von ihr erworbenen Stoffe dieser Stoffverwertungs-Gesellschaft zuzuweisen.

Das Volksbekleidungsamt leide eben darunter, daß einerseits die Woll- und Baumwoll-Zentrale nicht über genügend Ware für Volksbekleidungs-zwecke verfüge, andererseits der Erwerb von Ware durch das Volksbekleidungsamt selbst durch zahlreiche Einschränkungen behindert ist.

Bisher habe das Volksbekleidungsamt hauptsächlich Halbfabrikate erworben. Größere Posten von konfektionierter Ware und insbesondere von alten Kleidern hätten nur in wenigen Fällen erfaßt werden können, da der größte Teil der Altkleider von Wien verschwunden ist.

Die Altkleiderabgabestellen hätten bisher ein schlechtes Ergebnis und es seien seit ihrer Errichtung erst ungefähr 4000 Kleidungsstücke abgeliefert worden. Dies sei auch der Grund, warum eigene Übernahmestellen für Altkleider nicht geschaffen werden können, und diese Arbeit den Filialen des Verlagsamtes und den privaten Pfandleihanstalten überlassen werden muß, weil sonst die Spesen im Verhältnisse zu dem Erfolge viel zu hoch wären.

In Zukunft dürfte der Eingang an Altkleidern etwas besser sein, derzeit weigern sich die Leute zum Teile auch deshalb, Altkleider abzugeben, weil die vom Volksbekleidungsamt bezahlten Preise nicht annähernd den Wucherpreisen gleichkommen

können, welche in letzter Zeit für solche Ware bereits bezahlt wurden und zum Beispiel für alte Anzüge und Winterröcke 150 bis 200 K erreichen.

In den Altkleiderjammellstellen erfolge die Schätzung der alten Kleider nach Kategorien bezüglich ihrer Verwendbarkeit für Volksbekleidung und nach Qualitätsgruppen.

In die erste Kategorie gehören Sakkos, Männeranzüge, Überröcke, einzelne Hosen u. s. w.,

in die zweite Kategorie Jaquetts und Gehrockanzüge und ähnliche;

in die dritte Kategorie Smoking und Frackanzüge.

Der Qualität nach werden als „gut“ bezeichnet die sogenannten, von Herrschaften abgelegten Kleider, wo der Stoff nicht verschossen, das Futter nicht zerrissen ist, als „mittelmäßig“ reichlich benützte, aber gut erhaltene Kleider, bei denen nur die Nähte etwas glänzen u., als „schlecht“ sehr stark abgenützte zerrissene und beschädigte Kleider.

Jene Waren, welche in die Klasse I gehören, werden mit 80 Prozent des Friedens-Erzeugungspreises geschätzt, die der zweiten Qualität mit 60 Prozent, die der dritten mit 30 Prozent. Etwas niedriger werden Frauenkleider geschätzt, weil sie stark der Mode unterliegen.

Eine weitere Aufgabe des Volksbekleidungsamtes bilde die Konfektionierung der neuen und die Retablierung der alten Kleider.

Bei der Konfektionierung werden nur solche Muster gewählt, bei welchen ein Futter nicht notwendig ist, da es gegenwärtig unmöglich ist, Futterstoffe in genügendem Ausmaße zu erhalten.

Mit der Genossenschaft der Kleidermacher und dem Reichsverbande der Konfektionäre sei das Einvernehmen gepflogen worden und es werden bereits im Laufe dieser Woche die Modelle für Volksbekleidung fertiggestellt werden.

Schwierigkeiten werde die Herstellung ganzer Anzüge bereiten, da zum größten Teile Kriegsstoffe mit geringer Reißfestigkeit zur Verfügung stehen, daher die besseren Qualitäten ausschließlich zur Erzeugung von Hosen verwendet werden müssen, während für Rock und Weste schlechtere Qualitäten verarbeitet werden können.

Die alten Kleider werden nach Übernahme sortiert, gereinigt, im Bedarfsfalle auch ausgebessert; diese Arbeiten wird die Genossenschaft der Kleidermacher übernehmen und an Heimarbeiter und Stückmeister vergeben.

Wenn sich auch heute außerordentliche Schwierigkeiten der Durchführung der Volksbekleidung entgegenstellen, so glaube er doch, daß es den Bemühungen gelingen wird, wenigstens den dringendsten Bedarf der Bevölkerung zu decken und die Not an Bekleidungsstücken wesentlich zu mildern.

Über das finanzielle Ergebnis dieser Aktion könne er heute kein Urteil abgeben, er glaube aber, daß es nicht möglich sein wird, die angekaufte Ware zum Einkaufspreis abzugeben, weil die ärmeren Schichten der Bevölkerung sicherlich nicht in der Lage sind, diese Kosten zu bezahlen. Es werde daher notwendig sein, den Volksbekleidungsämtern Zuschüsse zu bewilligen, falls der Zweck dieser Ämter, die Bekleidung der armen Bevölkerung, erreicht werden soll.

Gem.-Rat v. Steiner bemerkt, daß bereits in der zweiten Hälfte April das Präsidium des Deutschen Städtetages beim

damaligen Handelsminister Urban vorgeschrieben und Maßnahmen gegen das Abfließen der Ware nach Ungarn verlangt habe. Der Minister habe damals erklärt, er sehe die Dringlichkeit der Angelegenheit ein und werde innerhalb acht Tagen ein Ausfuhrverbot erlassen und die Beschlagnahme verfügen. Weder das eine noch das andere sei rechtzeitig erfolgt. Nach Ungarn seien nicht nur Kleider und Schuhe, sondern auch Baumwollwaren und Wäsche im Werte von Millionen ausgeführt worden. Als Dank dafür habe Ungarn ein Ausfuhrverbot erlassen, das nichts mehr nach Österreich zurückkehren lasse. Er habe Gelegenheit gehabt, sich über die Gestion des Reichs-Volksbekleidungsamtes in Berlin zu informieren und habe eingesehen, daß es in Österreich mit einer Reichs-Bekleidungsstelle nicht gehen dürfte, weil der Erfolg der Sammlung nur der wäre, daß vielleicht die Bevölkerung der östlichen oder anderen Kronländer beteiligt wird. Die Regelung müsse daher nach Kronländern oder Städten erfolgen. Er hätte es gerne gesehen, wenn nach dem System Bodelschwing eine Aktion wie in Deutschland eingeleitet worden wäre; zu jener Zeit wäre auch noch mehr zu bekommen gewesen. In Deutschland seien schon im Mai zwei Millionen Anzüge fertig gewesen, 100.000 Hüte und Schuhe, welche im Hinterland gesammelt, durch gewerbliche Organisationen adaptiert worden, die jetzt für die arme Bevölkerung zur Verfügung stehen. Aus dem Referate sei zu ersehen, welcher komplizierte Apparat bei uns aufgebaut werden mußte. Er möchte sich die Frage an den Herrn Referenten erlauben, auf welche Weise die Anzüge geschützt werden. Was geschieht mit der Ware, die gar nicht geschützt wird? Es müsse eine strenge Kontrolle stattfinden, damit nicht die Qualitätsware einfach verschwindet oder als minderes Stück bezeichnet wird.

Gem.-Rat Dr. Hein bemerkt, es sei eine alte Forderung, daß die von der Regierung seinerzeit für Flüchtlinge angeschaffte Ware jetzt für Volksbekleidungs-zwecke verwendet werde. Die Vertreter der Gemeinde müssen darauf sehen, nachdem die Situation so traurig ist, daß keine wie immer geartete Sonderbeteiligung stattfinde, und diese Forderung auch gegenüber etwaigen Übergriffen der Baumwoll-Zentrale vertreten. Seine Partei sei gerne bereit, solche Schritte kräftigst zu unterstützen.

Gem.-Rat Reumann stellt fest, daß im Abgeordneten-hause selbst über die Tätigkeit der Zentralen nichts bekannt ist. Die Berichte der Zentralen seien nur dem Ernährungs-Ausschuß übermittelt worden, ihm sei es aber nicht gelungen, einen solchen Bericht einzusehen. Die Gemeinde sollte verlangen, daß auch ihr eine Anzahl dieser Berichte zur Verfügung gestellt werde. Die Konfektionäre erklären, daß sie von den Preisen, die sie verlangen, einen Teil abliefern müssen, und dadurch wollen sie die hohen Preise erklärlich machen. Man könne aber nicht erfahren, wohin es abgeliefert wird. Er finde nur, daß die Preise täglich furchtbar steigen und daß niemand imstande ist, seinen Bedarf wirklich zu decken. Die Zentralstellen seien im Abgeordneten-hause angegriffen worden, in der Übergangs-Kommission habe der Abgeordnete Kuffler beantragt, eine Erklärung dagegen abzugeben. Er sei der einzige gewesen, der Einspruch erhoben hat, aber Sektionschef Riedel habe selbst geraten, eine solche Erklärung abzugeben, und die Zentralen seien als reine Engel dagestanden. Er gehe nicht mehr in die Kommission, weil man dort nur die Zeit verpasse und nichts ausrichten kann. Wenn man wenigstens die Berichte hätte, so könnte man vielleicht

Anhaltspunkte gewinnen, um energisch gegen Zustände vorzugehen, die wirklich eine scharfe Kritik erfordern.

Auf die Frage des Gem.-Rates Dr. Hein, ob die Gemeinde in der Lage sei, auf die Organisation des Volksbekleidungsamtes Einfluß zu nehmen, erklärt Bürgermeister Dr. Weiskirchner, daß die Gemeinde zwei Beamte im Volksbekleidungsamte habe, auf die Detailgestion habe sie aber keinen Einfluß.

Auf die Frage des Gem.-Rates Dr. Hein, ob kontrolliert werden könne, an wen die Stoffe ausgegeben werden und ob die Schätzung in den Altkleiderjammelstellen kontrolliert werden könne, erklärt Magistrats-Sekretär Dr. Förster, daß die abgegebenen Kleider geschätzt und bezettelt und mit einer Nummer versehen werden. Jede Partei erhalte eine Bestätigung über die abgegebenen Kleider, auf welcher der Schätzungspreis der Ware angegeben sei, und zwar auch dann, wenn die Ware unentgeltlich abgegeben wurde. Dies sei schon aus dem Grunde notwendig, weil ja in den meisten Fällen die Altkleider nicht von dem Besitzer selbst zur Abgabestelle gebracht werden, daher dem Überbringer ein Beleg ausgefolgt werden müsse. Sollte dies in einzelnen Fällen nicht geschehen sein, so sei dieser Mangel dem Umstande zuzuschreiben, daß einzelne Funktionäre der Übernahmestellen noch nicht entsprechend informiert waren.

Jede Beschwerde, die dem Volksbekleidungsamte zur Kenntnis gelange, werde genau untersucht, denn das Amt habe das größte Interesse daran, alle Mißstände aufzudecken und zu beseitigen. Es könne selbst nach Monaten noch festgestellt werden, von wem die abgegebenen Kleider geliefert und welcher Preis dafür bezahlt wurde, denn die Bezettelung bleibe bis zur Abgabe bei jedem Kleidungsstücke und werde auch dann noch aufbewahrt.

Unentgeltlich abgegebene Kleider müßten ebenfalls abgeschätzt werden, da der Schätzwert die Grundlage des Verkaufspreises bilde und nur in den seltensten Fällen ein unentgeltlich übernommenes Kleidungsstück auch wieder unentgeltlich abgegeben werden dürfe.

Die Zuweisung der Stoffe unterliege ebenfalls einer genauen Kontrolle, so daß jeder Mißbrauch nahezu ausgeschlossen sein werde. Bisher sei aber noch keine Ware abgegeben worden, weil die Zeit zur Durchführung der Kalkulation gefehlt habe.

Die Stoffe für Bahnen werden vom Kriegsministerium ausgefolgt, weil der ungestörte Betrieb dieser Anstalten im Interesse des Militärarsars gelegen sei. Auch den Straßenbahnen sei eine kleine, allerdings lange nicht zureichende Menge von Stoffen zugewiesen worden.

Auf die Frage des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner, ob die Gemeinde bezüglich der in ihrem Haushalte notwendigen Stoffe genügend gedeckt sei, erklärt Magistrats-Sekretär Dr. Förster, daß die Vorräte außerordentlich knapp seien und man daher die Ansprüche der Bediensteten nicht voll befriedigen könne. Man müsse sich in der Weise helfen, daß alle Monturen untersucht und neue Stücke nur dann ausgegeben werden, wenn die alten tatsächlich nicht mehr reparaturfähig seien.

Gem.-Rat v. Steiner bemerkt, daß im XIX. Bezirke große Diebstähle von Kleidern und Wäsche auf der Tagesordnung stehen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner ist der Meinung, daß dieser Bericht zur allgemeinen Information ebenfalls zu veröffentlichen wäre.

Hierauf erstattet Magistratsrat Dr. Fastenbauer einen Bericht über die Ausgabe der Kohlenkarte und der Bezugsscheine und führt aus, daß am 4. November die Kohlenkarte und der Bezugsschein eingeführt wurden. Bezüglich der Kohlenkarten liegen 495.754 Meldungen vor, 116.137 Haushaltungen haben sich als bevorrätigt erwiesen. Ganze Küchenbrände seien 363.000, halbe 16.000, ganze Zimmerbrände 220.000, halbe 215.000 ausgegeben worden. Nicht angemeldet seien zirka 50.000 Haushaltungen, was darauf zurückzuführen ist, daß ein großer Teil der Wohnungen für Bureauzwecke verwendet wird. Das Verhältnis der Meldungen zu den Nichtmeldungen sei ein sehr günstiges. An Vorräten seien einbekannt 12.000 Waggons Steinkohle und noch einige kleinere Vorräte. Wenn zirka 25 Prozent verschwiegen wurden, könne man den Vorrat auf rund 15.000 Waggons schätzen.

Zur Vorbereitung der Aktion sei, insbesondere was die Zustellung zu den Kleinhändlern betrifft, die Dezentralisierung durch Heranziehung der Vorortebahnhöfe in Aussicht genommen worden. Ferner sei beantragt, daß die Statthalterei den Fuhrwerkstarif für die Verführung der Kohle von den Vorortebahnhöfen zu den Kohlenhändlern und den Austrägertarif, sowie die Verdienstsomme der Kleinkohlenhändler regeln möge. Auf Grund dieser Vorarbeiten sei das Kontingent bestimmt und sodann an die Festsetzung der Wochenquote geschritten worden. Dieselbe hätte erst in den letzten Tagen erfolgen können, nachdem die Regierung mit der Bekanntgabe des Kontingents zurückhielt.

Bei der Bezirks- und Landes-Kommission habe man mit der rechtzeitigen Beistellung inländischer Kohle gerechnet und eine Wochenmenge von 25 kg beantragt. Aber in den letzten Tagen habe sich gezeigt, daß das Inlandskontingent nicht rechtzeitig eintreffen wird, und dadurch sei die Situation sehr verschlechtert worden. Der Bürgermeister habe am 30. Oktober an den Minister für öffentliche Arbeiten telegraphiert, daß die Einföhrung der Kohlenkarte außerordentlich gefährdet sei. Es hätten dann noch zwei Sitzungen im Ministerium für öffentliche Arbeiten stattgefunden, welches besonderen Wert auf die rechtzeitige Einföhrung der Kohlenkarte legte und betonte, daß die Zufuhr von oberschlesischer Kohle immerhin genüge, um die Kohlenkarte mit einer geringeren Quote einzuföhren. Am 3. November sei dann die Menge mit 20 kg verlaublicht und versucht worden, die Kohlenarten einzulösen. Dieser Versuch sei im großen und ganzen gelungen, wenigstens bisher seien keine besonderen Störungen vorgekommen. Die Vorarbeiten für die Ausgabe der Bezugsscheine seien gleichfalls außerordentlich umfangreich gewesen. Der Magistrat habe versucht, im Zusammenwirken mit den Vertretern des Gewerbes, der Industrie und des Kohlenhandels, eine Basis für die Bemessung des Bedarfs zu schaffen. Leider seien Störungen eingetreten. Das ursprüngliche Programm habe nicht aufrecht erhalten werden können, weil die Drucklegung der Bezugsscheine nicht rechtzeitig erfolgte. Das mag auch die Ursache sein, daß die Fragebogen nicht rechtzeitig eingeliefert wurden und von 100.000 nur 30.000 einlangten. Es hätte daher erst vorgestern mit der Ausgabe der Bezugsscheine begonnen werden können. Um doch zu ermöglichen, daß Kohle provisorisch auch ohne Bezugsschein bezogen werden kann, seien die Kohlenhändler verpflichtet worden, die Kohlenmengen, die sie an Gewerbe und Industrie liefern, in Evidenz zu halten, damit dann die weitere Ausgabe im Rahmen der bestimmten Menge

begrenzt werden kann. Was die Kontingente betrifft, so habe das Ministerium für gewisse Zwecke bestimmte Kohlenmengen festgesetzt, zum Beispiel für Zuckerfabriken, Kriegsbetriebe, unter anderem auch für Hausbrandkohle. Dieses Kontingent sei länderweise bestimmt worden, mit der Statthalterei sei aber das Einvernehmen gepflogen worden, daß die Gemeinde Wien separat gestellt und ihr von vornherein ein bestimmtes Kontingent zugewiesen werde, über das der Magistrat die Verfügung zu treffen hat. Das ober-schlesische Kontingent betrage für Wien an Hausbrand 81.000 t, für Niederösterreich 10.000 t monatlich. An Inlandskohle seien für Niederösterreich 16.800 t Steinkohle und 60.000 t Braunkohle bestimmt worden. Für Wien entfallen an Steinkohle vorläufig für November und Dezember 10.850, auf das flache Land 6000 t, an Braunkohle 40.000 t für Wien und 20.000 für das flache Land. Die Zuweisung des ober-schlesischen Kontingents an die Verbraucher erfolge direkt durch das Ministerium für öffentliche Arbeiten und dürfte dieser Vorgang auch aufrecht bleiben. Die Zuweisung des inländischen Kontingents müsse durch den Magistrat erfolgen. Die Zuweisung der Steinkohle an die Händler sei ziemlich einfach.

Es seien nur zwei Firmen, die sich mit dem Verschleiß der Ostrauer Steinkohle in größerem Umfang befassen, Graf Wilczek und die Kredit-Anstalt. Auch hier sei zum großen Teil eine Einigung erzielt worden. Die Gemeinde bekomme zunächst das, was sie bisher im Wege der Anforderung gedeckt hatte, und der Rest von 2100 Tonnen werde zwischen diesen beiden Verschleißern aufgeteilt. Die inländische Braunkohle solle ganz durch die Gemeinde übernommen und den Händlern am Nordbahnhof zugewiesen werden.

Die Statthalterei mache das bezüglich des flachen Landes nicht so, sie weise die Kohle direkt den Händlern zu. Der Magistrat sei aber der Anschauung, daß es speziell in Wien notwendig ist, den schwankenden Bedarf der einzelnen Bezirke durch entsprechende Belieferung der Händler auszugleichen und die nach Wien dirigierte Kohle verschieben zu können, und das sei nur möglich, wenn die Gemeinde über die ganze Menge verfügt wobei sie auch die ganze finanzielle Gebarung hat. Zur Deckung der Auslagen sei ein Zuschlag von 10 h per Meterzentner gegenüber dem normalen Zuschlag von 20 h in Aussicht genommen. Immerhin übernehme die Gemeinde dabei ein gewisses Risiko, denn sie könne den Händlern die Kohle nur zu einem Durchschnittspreis abgeben. Würde das bestimmte Kontingent tatsächlich im vollen Umfange geliefert, so wäre die Rechnung einfach; es sei aber anzunehmen, daß nicht das ganze Kontingent kommt, sondern nur 70 bis 80 Prozent, man wisse dann nicht, aus welchen Gruben es kommt, und nachdem die Grubenpreise um zirka 50 h differieren, könne die Berechnung des Durchschnittspreises nicht mit voller Sicherheit vorgenommen werden. Im Großen und Ganzen könne er sagen, wenn das Kontingent das der Gemeinde zugewiesen ist, einigermaßen eingehalten wird und die Gemeinde tatsächlich ober-schlesische und inländische Kohle bekomme, dürfte die Versorgung mit Hausbrand sichergestellt sein, wobei allerdings die äußerste Sparsamkeit notwendig sein wird. Wenn die Zufuhr der inländischen Kohle beginnt, werde es vielleicht möglich sein, die Quote von 20 kg etwas höher anzusetzen.

Die Obmänner-Konferenz nimmt den Bericht zur Kenntnis. Vize-Bürgermeister Hof übernimmt den Vorsitz.

Magistrats-Sekretär Dr. Koskopp berichtet über die Mehlversorgung der Gemeinde Wien und führt aus, daß im Juni, Juli und August die Getreideanlieferung hauptsächlich aus Niederösterreich, auf welche wir in erster Linie angewiesen sind, sehr günstig gewesen sei. Seit Anfangs September erfolge die Versorgung fast ausschließlich durch Rumänien. Die Zufuhren seien bis vor 14 Tagen sehr befriedigend gewesen, seit Mitte Oktober seien sie aber langsam zurückgegangen, so daß die Mühlen gar keine Reserven anlegen konnten.

Daß die Ausbringung in Niederösterreich im Oktober und November versagt, werde mit den Anbauarbeiten begründet und es wäre zweckmäßig gewesen, wenn gerade für diese Zeit die Zuschübe aus Rumänien forciert worden wären. Leider hätten aber trotz dieser nicht sehr erquicklichen Sachlage die rumänischen Importe in großen Mengen nach Deutschland und zum Teil auch an die Heeresverwaltung abgegeben werden müssen. Die für Wien bestimmte Menge des rumänischen Getreides sei in den letzten Wochen zur Versorgung von Böhmen und Mähren abdisponiert worden, was um so bedenklicher ist, als dort in Weizen und Roggen nach Quantität und Qualität heuer eine günstigere Ernte ist als im Vorjahre. Ein Vergleich mit dem Vorjahre ergebe, daß die Zufuhren aus Böhmen für Wien im Vorjahre Ende Dezember einsetzten und reichlich bis anfangs Mai fortgesetzt wurden, während schon am 21. März 1917 auch die rumänischen Bezüge einsetzten. Der Getreideaufbringungsplan des Ernährungsamtes für heuer bezwecke nach seiner Information, daß die rumänischen Bezüge, so lange der Donauweg frei ist, forciert und die inländische Produktion erst im Frühjahr 1918 herangezogen werden soll. Diese Absicht des Ernährungsamtes erwecke schwere Besorgnis, weil die rumänischen Transporte derzeit beinahe zum Stillstand gekommen sind und die inländischen Vorräte, die als Reserve für das Frühjahr gelten sollen, durch verbotswidrige Verfütterung gefährdet erscheinen. In letzter Zeit sei im Abgeordnetenhaus vielfach davon gesprochen worden, daß speziell die tschechischen Bezirke ihrer Ablieferungspflicht nicht nachkommen und passive, sogar aktive Resistenz treiben. Es komme dies zum Ausdruck in den Ziffern, welche der Präsident Zuleger der Deutschen Sektion des Landeskulturrates in Böhmen veröffentlicht. Saa zum Beispiel hat aus der Ernte 1916 per Hektar 11·24 q, das unter den ganz gleichen klimatischen Verhältnissen wirtschaftlich ebenso hoch stehende Rakowitz (tschechisch) nur 3·38 q abgeliefert. Bedeutender werde noch der Unterschied, wenn man die unter schlechteren klimatischen und Bodenverhältnissen arbeitenden Bezirke Böhmens vergleicht.

Fachleute seien daher der Meinung, daß, wenn schon im Vorjahre die Ablieferung der tschechischen Bezirke viel zu wünschen übrig ließ, die Gefahr heuer noch größer sein wird, weil man den Landwirten bis zum Frühjahr Zeit läßt, das Getreide zu verfüttern oder im Schleichhandel zu verkaufen. Von den kompetenten Stellen sei auch darauf hingewiesen worden, daß die Bohnmüllerei die Situation noch verschärft, daß nahezu 50 Prozent der Ernte verloren gehen und man, wenn man im März 1918 auf die inländischen Vorräte greifen will, beinahe nichts mehr vorfinden wird. Der Mangel eines einheitlichen Ausbringungsplanes macht auch die Disposition über die verspätet und unregelmäßig ankommenden Sendungen schwierig. In der heurigen Campagne, die mit Juni eingesetzt hat, hätten schon

viermal die Ausmahlungsvorschriften geändert werden müssen. Vor acht Tagen sei erst die bisherige Ausmahlung von 82 Prozent auf 90 Prozent erhöht worden, um nur den dringendsten Bedarf an Brot- und Kochmehl sicherzustellen. Alle diese Erscheinungen sprechen allzudeutlich dafür, daß für den äußersten Notfall eine Reserve bereit sein solle.

Bekanntlich habe die Gemeinde im Jahre 1915 einen eisernen Vorrat von 3000 Waggons sichergestellt. Seitdem sei das nicht mehr gelungen. Auch heuer sei die Gemeinde mit Rücksicht auf die anscheinend günstige Ernte im Mai an die kompetenten Stellen mit der Bitte um Festlegung eines eisernen Vorrates herantreten. Es sei gesagt worden, es werde getrachtet werden, 2000 Waggons im Lagerhause sicherzustellen, davon sei aber noch nicht ein Körnchen eingegangen. Die kritische Situation habe vor einigen Tagen den Bürgermeister veranlaßt, ein ausführliches Memorandum an den Ministerpräsidenten, den Ernährungsminister und den Generalmajor Landwehr zu richten, daß unter allen Umständen ein eiserner Vorrat bestellt werde.

Er bemerke hiezu noch, daß über Intervention des Amtes für Volksernährung endlich die langangekündigte Zubuße von $\frac{1}{4}$ kg Kollgerste oder Grieß für Schwerarbeiter und $\frac{1}{8}$ kg für die anderen Verbraucher, zur Ausgabe gelangte. Leider sei dies nur durch zwei Wochen möglich gewesen, dann seien die Zubußen eingestellt worden. Stillende Mütter erhalten wöchentlich 40 dkg Haferreis als Plus. Diese Zubuße werde gerne genommen, weil sie tatsächlich eine „Zubuße“ ist, wogegen die Ausgabe von Hafermehl für Kinder unter drei Jahren eingestellt werden mußte, weil sie über Weisung des Ernährungsamtes nicht als Plus, sondern nur innerhalb der normalen Mehlsquote gegeben werden konnte. Die Ausgabe der ersten Brotbezugsarten habe hinsichtlich der Händler und Bäcker einen wöchentlichen Bedarf von 93 Waggons ergeben, der sich seitdem stets durch Nachträge bis Ende September auf 101 Waggons erhöhte. Die Kartenausgabe vom 29. September 1917 habe wieder einen Bedarf von 89 Waggons ergeben, der seitdem stets ansteigt und derzeit 93 Waggons beträgt. Es sei dies darauf zurückzuführen, daß wir es vielfach mit einer fluktuierenden Bevölkerung und insbesondere mit den Urlaubern zu tun haben, welche die Brotkarte für einen längeren Zeitraum erhalten. Die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt weise der Gemeinde derzeit 94½ Waggons Mehl pro Woche zu, wir haben aber jetzt schon wieder einen Bedarf von 96 Waggons Mehl. Wenn die Zuweisungen halbwegs glatt vor sich gehen, könnte der Bedarf quotenmäßig gedeckt werden. Allerdings sei die Gemeinde gezwungen, zum großen Teil Gleichmehl für Kochzwecke abzugeben. Nach den neuen Vermahlungsvorschriften bleiben, wenn man 2,5 Prozent für die Verstaubung rechnet, nur 7,5 Prozent Kleie, die äußerst minderwertig ist.

Gem.-Rat Dr. Hein führt aus, daß aus dem Berichte hervorgeht, daß wir vollständig von der Hand in den Mund leben. Er glaube, daß auch die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt über keine großen Vorräte verfügt. Man stehe jetzt Anfangs der Ernte so, wie sonst Ende Februar oder März. Daß zuerst die rumänischen Zufuhren kommen sollen, habe etwas für sich, aber aus dem Berichte sei zu sehen, daß auch da die Verteilung sehr ungünstig zu sein scheint, während sie im Vorjahre für Österreich ziemlich günstig war.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner bemerkt, daß im Vorjahre zuerst Niederösterreich ausgeschöpft wurde, dann sei man nach Böhmen und Mähren gegangen, und dann erst sei Rumänien darangekommen, heuer verfrage Böhmen vollständig.

Gem.-Rat Dr. Hein erklärt fortgehend, daß Böhmen, Mähren und Niederösterreich verfrage, werde mit den Aubarbeiten begründet. Die Situation sei jetzt so, daß trotz der günstigeren Ernte im Winter eigentlich Brot und Mehl nicht entsprechend verteilt werden können. Bei unserem Getreide bestehe die Gefahr der Verfütterung und des Schleichhandels. Er glaube also, der Herr Bürgermeister habe zwar schon ein Memorandum überreicht, vielleicht sei es aber notwendig, noch weitere Schritte zu machen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erklärt, daß er auch in der Milch-, Fett- und Kohlenfrage bei der Regierung versprechen werde und stellt fest, daß die Gemeinde bisher nichts veräußert und alle notwendigen Schritte stets rechtzeitig unternommen habe.

Gem.-Rat Dr. v. Dorn bemerkt, daß die größte Gefahr für die Zukunft sei, daß das Getreide bei unseren Landwirten verschwindet. Man solle also Vorsorge treffen, daß es nicht bei den Landwirten bleibt, sondern in Vorratskammern gesammelt wird. Jedenfalls müßte man das bei den maßgebenden Faktoren anregen.

Gem.-Rat Reumann regt an, es solle nochmals der Versuch gemacht werden, den ganzen Ernst der Situation der Regierung darzustellen.

Der Bürgermeister erklärt sich bereit, abermals bei der Regierung vorstellig zu werden und ersucht den Magistrat, die Daten in Schlagworten zusammenzustellen.

Magistrats-Sekretär Dr. Roskopf berichtet hierauf über die Fettversorgung der Stadt Wien und führt aus, daß die Butterrationierung Anfangs Juni begonnen wurde. Ursprünglich seien es 6 dkg wöchentlich gewesen. Vom 26. August 1917 an sei die Zufuhr von holländischer Butter gesunken. Die Folge sei gewesen, daß statt 6 dkg nur 3 dkg Butter und 3 dkg Margarine oder Speck abgegeben werden konnten. Im Einvernehmen mit dem Ernährungsamt sei das auch bei den Konsumentenorganisationen geschehen. In der Zeit vom 28. Oktober bis 3. November habe das Ernährungsamt überhaupt nicht über Butter verfügt, so daß eine butterlose Woche eingefügt werden mußte. Es sei nur möglich gewesen, der Bevölkerung 6 dkg Margarine zu geben. Die Butterzufuhr der Provinz, welche schon früher beinahe nicht in Betracht kam, hätte überhaupt aufgehört und sei Butter nur im Schleichhandel zu 40 K per Kilogramm zu haben. Es sei dann der Entrahmung der Milch nähergetreten worden. Die Sache sei aber fallen gelassen worden, weil die Milch heute ohnehin schon so fettarm ist, daß eine weitere Entrahmung nicht möglich wäre. In den letzten Tagen habe sich die Zufuhr von Butter gebessert.

Die Gemeinde werde in den nächsten drei Wochen je 37.000 kg Butter und je 37.000 kg Margarine zur Verteilung haben, so daß die 6 dkg Fettstoff in diesen drei Wochen aufrechterhalten werden können. Was das Schweinefett betrifft, so sei die Rationierung für die Mindestbemittelten vollkommen glatt durchgeführt worden.

Das Ernährungsamt habe der Gemeinde für diesen Zweck zwei Waggons Fett pro Woche zugesagt, außerdem 4000 kg

Magarine für die Großmarkthalle. Als das Ernährungsamt nicht mehr über Fett verfügte, sei dasselbe eingetreten wie bei Butter, das Ernährungsamt sei nicht mehr in der Lage gewesen, die entsprechenden Mengen zuzuweisen. Die Gemeinde sei nun vor dem Dilemma gestanden, ob die Rayonierung für die Mindestbemittelten aufrecht bleiben oder aufgelassen werden solle. Die Gemeinde habe sich nun für die Mindestbemittelten 3500 kg Kriegsmargarine verschafft, die bis vor 14 Tagen an einzelne Fleischhauer und die Margarinevereinigung abgegeben wurden. Weiters habe die Gemeinde veranlaßt, daß von ihren Kontingentschweinen das Fett abgezogen und auch für diesen Zweck verwendet wurde, so daß sie bisher in der Lage war, die ohnedies beschränkte Quote von 5 dkg für 14 Tage weiter auszugeben. Seit der Fettverordnung vom Juli 1916 sei die Gemeinde auch bemüht, auf Grund von Transportscheinen Fettprodukte aus Ungarn zu beziehen.

Vom Dezember 1916 an seien Transportscheine im Ausmaße von 20·8 Waggons monatlich dem Magistrate überlassen worden. Von März 1917 bis Mitte August 1917 seien die Fettbezüge der Gemeinde aus Ungarn minimal gewesen, weil Warenmangel bestand, die Preise anstiegen und der Höchstpreis nicht überschritten werden konnte. Seit August 1917 habe sich die Situation gebessert und es habe sich die Erscheinung ergeben, daß in Ungarn Fett und Speck wieder zu haben waren. Der heutige Preis für Fett sei 24 bis 27 K, für Schmalz 29 bis 32 K per Kilogramm im Großhandel. Infolgedessen seien die Angebote im Oktober sehr gestiegen und die Gemeinde habe die Transportscheine ausnützen können. Auch lebende Fettschweine seien in kleinen Partien erworben worden, schwere Fettschweine zu 11 bis 14 K per Kilogramm Lebendgewicht.

Diese Erscheinung scheine der Furcht zu entsprechen, daß in Ungarn eine Zentrale gegründet wird und die Mäster dann nicht mehr in der Lage sein werden, so hohe Preise zu verlangen. So sehr er in diesem Falle für die Zentralisierung war, weil sie der einzige Weg war, den Schweinepreis in Ungarn zu drücken, so müsse doch bei den üblen Erfahrungen, die in Österreich und in Ungarn mit der Zentralisierung gemacht wurden, gefürchtet werden, daß in dem Moment, wo die Zentralisierung in Ungarn einsetzt, überhaupt keine Ware mehr zu haben ist. In letzter Zeit hätten sich in Ungarn trotz der Transportscheine große Schwierigkeiten ergeben infolge des auch hier beliebten Partikularismus, indem der Stuhlrichter die Ausfuhr aus seinem Bezirke zu hindern versucht. In letzter Zeit verweigere Ungarn sogar die Überlassung von Transportscheinen angeblich wegen Papiermangels.

Ab 15. September 1917 werde das ganze tote Kontingent aus Ungarn zum Teile von der Gemeinde übernommen, zum Teile an die Viehverwertungs-Gesellschaft abgegeben und auf diese Weise eine gewisse Ordnung in die Einkaufstätigkeit gebracht, indem jetzt nur mehr fünf Firmen mit dem Einkauf betraut sind, denen verschiedene Bezirke in Ungarn zugewiesen sind, so daß keine Konkurrenz entsteht. In letzter Zeit habe sich auch Minister Höfer bemüht, Vorsorge für Fett zu treffen, was in den ersten Monaten des Jahres 1918 aktuell werden wird. Das Volksernährungsamt habe im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung mit großen Schweinemästern Einstellungsverträge abgeschlossen. Die Viehverwertungs-Gesellschaft werde mit der Durchführung der Ankäufe betraut, kontrolliere die Ein-

stellung und besorge die Übernahme. Das Übereinkommen gehe dahin, daß die Viehverwertungs-Gesellschaft die Einstellschweine zum Preise von 9 K kauft, wie er jetzt in Ungarn üblich ist und sie den Mastanstalten zu einem im vorhinein bestimmten Durchschnittspreis von 6 K übergibt. Das Risiko während der Mast habe die Anstalt zu tragen, die ungarische Regierung sei verpflichtet, das Futter beizustellen.

Die Vereinbarung gehe dahin, daß 30.000 Schweine eingestellt werden. Vorläufig habe Ungarn nur die Einstellung von 10.000 bewilligt und als Futter 700 Waggons Mais und 100 Waggons Gerste beige stellt. Es handle sich nun darum, daß die Gemeinde an diesen Bezügen, die für die Zukunft sichergestellt werden, einen wesentlichen Anteil erhält. Auf Grund des bisherigen quotenmäßigen Schlüssels hätte die Gemeinde Wien Anspruch auf 35 Prozent dieser Schweine.

Da die Gemeinde Wien mindestens 3500 Stück Schweine, möglicherweise sogar mehr bekommen wird, sei die Viehverwertungs-Gesellschaft an die Gemeinde mit der Frage herantreten, ob sie bereit sei, diese Ware mit 400 K per Stück zu bevorschussen. Die näheren Bestimmungen des Schweineübernahmungsvertrages müssen erst bekanntgegeben werden, es wäre daher heute nur der prinzipielle Beschluß zu fassen, ob solche Vorschüsse zugestanden werden sollen. Die Einstellschweine werden zu 6 K Lebendgewicht an die Mäster abgegeben, diese seien verpflichtet, die Ware dann an die Viehverwertungs-Gesellschaft zu 7½ bis 8 K per 1 kg Lebendgewicht abzugeben. Das sei ein verhältnismäßig sehr niedriger Preis. Außerdem habe die Gemeinde kein Risiko, weil dies die Mastanstalten tragen. Er erlaube sich daher den Vorschlag, daß im Prinzip zugestanden wird, daß für ein Schwein ein Vorschuß von 40 Prozent der Viehverwertungs-Gesellschaft gewährt werde. Vor der Erteilung wäre aber noch ein genaues Studium des abzuschließenden Vertrages notwendig.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner bemerkt, daß es sich um einen Betrag von zirka 1.400.000 K handle.

Gem.-Rat v. Steiner fragt an, ob dem Referenten bekannt ist, daß in Wien Streichbutter zu 11½ K gehandelt wird. Er sei Zeuge gewesen, wie diese Streichbutter ausgelassen wurde und 20 Prozent Fett ergab, das andere mußte weggeschüttet werden. Er würde bitten, daß die Bevölkerung vor Betrug geschützt wird.

Magistrats-Sekretär Dr. Roskopf teilt mit, daß Herr Gem.-Rat v. Steiner ihm gestern den Sachverhalt mitgeteilt habe, er habe durch das Marktamt Proben abnehmen lassen und die Ware werde jetzt untersucht.

Die Obmänner-Konferenz erklärt sich im Prinzip mit der Vorschußerteilung einverstanden.

Gem.-Rat Reumann bemerkt, daß die Bedingung gestellt werden müsse, daß es wirklich Fettschweine sind, an Fleischschweinen bestünde kein Interesse.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner bemerkt, daß bei Annahme von 3500 Schweinen, 70 kg Fett per Schwein, dies 24½ Waggons ergebe, einen Vorrat für ungefähr sechs Wochen. Die Bedingung des Kollegen Reumann werde ja erfüllt werden. Eine gewisse Garantie liege darin, daß Mais und Gerste verfüttert werden, also fetterzeugende Stoffe. Die Details werden den Herren erst bekanntgegeben werden, heute handle es sich nur um die Grundlage für die weitere Verhandlung.

Magistrats-Sekretär Dr. Roskopf teilt weiters mit, daß im Vertrage ein Passus stehe, wonach die Viehverwertungsgesellschaft Schweine mit mindestens 60 kg einstellen wird und das mindeste Mastgewicht 140 kg ist. Der Fettertrag sei mindestens 50 Prozent.

Gestern sei dem Herrn Bürgermeister zur Kenntnis gebracht worden, daß das Kriegsministerium über eine große Menge Ölsaaten verfüge, die aus Rumänien stammen und zum Teil in Wien liegen. Der Herr Bürgermeister habe sich entschlossen gestern noch beim Kriegsminister zu intervenieren, daß von diesen Ölsaaten, die derzeit noch der Heeresverwaltung gehören, ein Teil für den Wiener Bedarf freigegeben werde zur Herstellung von Kriegsmargarine. Es sei dem Herrn Bürgermeister bekanntgegeben worden, daß die Verarbeitung der hier liegenden Ölsaaten deswegen schwierig ist, weil das Arbeitsministerium über die notwendige Kohle nicht verfügt. Infolgedessen habe der Herr Bürgermeister beim Arbeitsminister wegen Beistellung von Kohle zu diesem Zwecke interveniert.

Die Obmänner-Konferenz nimmt den Bericht zur Kenntnis.

Magistratsrat Dr. Ehrenberg berichtet hierauf über die Kartoffelversorgung der Stadt Wien und führt aus, daß anfangs Oktober eine Stockung in der Zufuhr eingetreten sei und es zur möglich gewesen sei, den täglichen Bedarf zu befriedigen. Seit 26. Oktober haben sich die Kartoffelzufuhren gehoben. Es sei dies zurückzuführen auf die bessere Beistellung von Waggons, so daß täglich durchschnittlich 200 Waggons kommen und in den Mieten in Schwechat und Stadlau 1140 Waggons, in den übrigen Lagern 1000 Waggons eingelagert sind.

Die Kriegsleistungsbetriebe und die Konsumentenorganisationen kommen auch auf 1000 Waggons, so daß in den nächsten Tagen eine Winterreserve von zirka 3000 Waggons vorhanden sein wird. Wenn dieser Zulauf noch einige Zeit anhält und keine besonderen Stockungen eintreten, so hoffe er auf 4000 Waggons zu kommen, und man könnte bei Aufrechterhaltung der Quote von 1 kg bis Ende März ausreichen. Eine Erhöhung der Quote sei natürlich ausgeschlossen.

Vize-Bürgermeister Rain berichtet über den Beitritt der Gemeinde Wien zur Most-Verkehrsgesellschaft in Ober-Österreich und führt aus, daß die Gemeinde sich vorderhand mit 40.000 K beteiligen solle. Die Gesellschaft sei in Ober-Österreich gegründet worden, Teilnehmer seien unter anderem die Gemeinde Amstetten, die wirtschaftliche Vereinigung der Most-Erzeuger, mehrere Gastwirte-Genossenschaften u. s. w. Es seien Aufsichtsräte bestellt, im Vorstand seien die Herren Eidersch, Penz und Stöckler. Die Stellen seien unbefolgt. Von den 250.000 hl, die erzeugt werden, solle einen großen Teil die Gemeinde Wien bekommen, was besonders mit Rücksicht auf den Biermangel erwünscht ist.

Die Obmänner-Konferenz stimmt den Ausführungen des Referenten zu.

Vize-Bürgermeister Rain berichtet weiters über das Ansuchen der Firma Soini & Komp. um Zinsermäßigung und Vertragsverlängerung und teilt mit, daß der Vertrag bis 1926 laufe, der jährliche Pacht 83.400 K betrage. Seit nahezu drei Jahren könne die Firma fast nichts mehr plakatieren. Die Säulen seien ganz leer. Es sei daher die Bitte wohl berechtigt, ab 1. Juni 1917 auf die Dauer eines Jahres einen Nachlaß von 25 Prozent zu gewähren. Weiters bitte die Firma in Anbetracht der drei schlechten Kriegsjahre, den Vertrag auf drei Jahre

zu verlängern. Er könne dem nicht zustimmen, wohl aber einer Verlängerung auf zwei Jahre, weil die Firma nachweist, daß alles leer steht, daß sie kein Klebematerial hat und keine Vergütungsplakate mehr bekommt. Er beantrage also weiters, den Vertrag um zwei Jahre zu verlängern.

Die Obmänner-Konferenz stimmt den Anträgen des Referenten zu.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung.

Der Bürgermeister:

Dr. Weiskirchner m. p.

Für den Bürgerklub:

v. Steiner m. p.

Für den Verband der freiheitlich-bürgerlichen Partei:

Dr. Ritter v. Schwarz-Hiller m. p.

Für die sozialdemokratische Partei:

Reumann m. p.

Schriftführer:

v. Radler m. p.,

Magistrats-Ober-Kommissär.

Gemeinderat.

Stenographischer Bericht

über die öffentliche Sitzung des Gemeinderates der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **16. Jänner 1918**, unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Richard Weiskirchner, des Vize-Bürgermeisters Heinrich Hierhammer und des Vize-Bürgermeisters Franz Hof.

Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner: Der Gemeinderat ist beschlußfähig. Ich erkläre die Sitzung für eröffnet.

1. Entschuldigt von der heutigen Sitzung sind die Herren Gem.-Räte Baron, David, Hermann, Lohner, Hofmann, Eder und Laubek.

2. Meine sehr geehrten Herren! Der Wiener Gemeinderat hat abermals einen schweren Verlust erlitten. (Die Versammlung erhebt sich.) Gem.-Rat Ignaz Gebhart ist am 8. Jänner 1918 nach langem schmerzvollen Leiden einem arbeitsreichen Leben entzogen worden.

Der Verblichene hat über 20 Jahre öffentliche Funktionen in der Wiener Gemeindeverwaltung bekleidet. Am 13. Mai 1897 entsendete ihn der 2. Wahlkörper des XV. Bezirkes in die Bezirksvertretung, am 31. Mai 1900 der 4. Wahlkörper des XV. Bezirkes in den Gemeinderat; dieses Mandat hatte er bis zu seinem Tode inne und versah es mit allem Fleiße und aller Gewissenhaftigkeit. Im Juni des verflossenen Jahres wählte ihn der Gemeinderat in den Stadtrat und gab ihm dadurch Gelegen-

heit, die Interessen seines Bezirkes, dessen Wohl ihm sehr am Herzen gelegen war, nach seinen besten Kräften zu vertreten.

Außerdem wirkte St.-Rat Gebhart verdienstlich als Armenrat und Mitglied des Ortschaftsrates für den XV. Bezirk, so daß ihm kein Betätigungsgebiet der autonomen Gemeinde fremd geblieben ist.

Mit ihm ist ein einfacher, schlichter, aber überzeugungs-treuer Bürger der Stadt Wien dahingegangen, ein Mann, ausgestattet mit den besten Bürgertugenden, der nichts sehnlicher wünschte, als seinen Mitbürgern zu dienen.

Wir werden unserem verbliebenen Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Herren haben sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen erhoben und gestatten, daß ich dieses Zeichen der Pietät dem Protokoll der heutigen Sitzung einverleibe.

3. Der Herr Kriegsminister Stöger-Steiner dankt der Gemeinde für die den Wiener Angehörigen des 2. Korps gewidmeten Weihnachtsliebesgaben.

4. Der Herr Finanzminister hat mir folgendes Schreiben zukommen lassen (liest):

„Unter Bezugnahme auf das geschätzte Schreiben des damals geschäftsführenden Herrn Vize-Bürgermeisters vom 9. Juli 1917, betreffend die in der Gemeinderats-Sitzung vom 6. Juli 1917 vom Gem.-Rat Matthias Partik über die Vereinigung von Wiener Steueradministrationen eingebrachte Interpellation, beehre ich mich, Eurer Exzellenz bekanntzugeben:

Die fortgesetzten militärischen Einberufungen und der Zuwachs an Arbeitsaufgaben haben der Aufrechterhaltung des ungestörten Dienstes bei den Wiener Steueradministrationen immer größere Schwierigkeiten bereitet, und zwar sowohl bei der Bewältigung der Manipulationsarbeiten, als auch bei der Besetzung der Posten der Referenten und leitenden Beamten. Um diesen Schwierigkeiten wenigstens zum Teile zu begegnen, sah sich die Finanzverwaltung genötigt, einige Wiener Steueradministrationen zeitweise in das Amtsgebäude einer benachbarten Steueradministration zu verlegen, um so durch die Vereinigung der einzelnen Referate und Fach-Abteilungen eine ökonomischere Arbeitsverteilung und ausgiebigere Ausnützung der verfügbaren Funktionäre zu erzielen.

Sollte sich die weitere Notwendigkeit ergeben, auch bei anderen Steueradministrationen ähnliche Maßnahmen zu treffen, so braucht hier nicht besonders versichert zu werden, daß die Finanzverwaltung bei derartigen Verfügungen auf die Interessen der beteiligten Bevölkerung die weitestgehende Rücksicht zu nehmen nicht ermangeln wird.“

5. Ich habe ferner eine Zuschrift des Handelsministers zu verlesen (liest):

„Unter Bezugnahme auf die geschätzte Zuschrift vom 16. November 1917, betreffend die Interpellation des Gem.-Rates Hans Rotter über die Durchführung des Nachtarbeitsverbotes im Bäckergerwerbe, beehre ich mich, Eurer Exzellenz mitzuteilen, daß das Handelsministerium mehrfache, sowohl von Seite der Vertreter der kleingewerblichen Bäckereien, als auch von Seite der Arbeiterschaft im Laufe der letzten Zeit erhobene Beschwerden zum Anlaß genommen hat, beim k. k. Amte für

Volksernährung die Veranstaltung einer Enquete unter Beteiligung der Interessenten (Fabriken, handwerksmäßige Betriebe und Arbeitnehmerorganisationen) anzuregen, welche am 24. Oktober 1917 stattfand und bei welcher die Frage der Aufrechterhaltung der den Großbetrieben erteilten Bewilligungen zur Nachtarbeit eingehend erörtert wurde. Das Ergebnis der Enquete sowie der im Anschlusse daran abgehaltenen Beratungen eines Sub-Komitees gleicher Zusammensetzung, wie oben erwähnt, war, daß die seinerzeit „bis auf weiteres“ zugestandenem Dispense vom Nachtarbeitsverbote für sämtliche in Betracht kommenden Brotfabriken der Monarchie durch Verfügung des Amtes für Volksernährung nunmehr bis zu einem bestimmten Termin, nämlich bis zum 1. Februar 1918 eingeschränkt wurden.

Hiebei wurden die Fabriken zugleich angewiesen, tunlichst bis zu diesem Zeitpunkte jene baulichen Adaptierungen durchzuführen, welche erforderlich sind, um den Übergang zur bloßen Tagesarbeit in technischer Hinsicht zu ermöglichen. Anfangs Jänner des kommenden Jahres wird sodann im Amte für Volksernährung eine neuerliche Besprechung über den Stand der Angelegenheit abgehalten werden, wobei sich zeigen wird, ob angesichts der dann herrschenden Verhältnisse (insbesondere beim Getreidezuschub und bei der Kohlenversorgung) an die ausnahmslose Durchführung des Nachtarbeitsverbotes, an der das Handelsministerium vom sozialpolitischen Standpunkte aus das lebhafteste Interesse nimmt, gedacht werden kann.“

6. Die Erste Wiener Suppen- und Teeanstalt dankt für die von dem Gemeinderate dem Vereine zugewendete Spende von 2000 K.

7. Der unter dem Dednamen Wilhelm bereits seit Jahren bekannte Wohltäter hat auch heuer wieder nachstehenden Schulen folgende Beträge gewidmet:

Der Volksschule für Knaben X., Buchsbaumgasse 55	3.000 K
der Volksschule für Knaben X., Quellenstraße 54	3.000 „
der Bürgerschule für Knaben X., Quellenstraße 31	2.000 „
der Volksschule für Knaben X., Thavonatgasse 20	2.000 „

zusammen daher 10.000 K

Ich glaube, wohl verpflichtet zu sein, namens des Gemeinderates diesem Spender den besonderen Dank zum Ausdruck zu bringen. (Beifall.)

Kaiserl. Rat Ernst Pollack hat namens der Kinder des weiland Baron Adolf Neumann in Wien einen Betrag von 5000 K für Wiener Arme ohne Unterschied der Konfession übermittelt.

Die Herren Grafen Johann und Albert Nemes und Frau Baronin Karl Huszar haben zum Andenken an ihre Mutter Exzellenz Gräfin-Witwe Gabriele Nemes für die Armen der Stadt Wien einen Betrag von 5000 K übermittelt.

Die Erben nach Herrn Emil Ellissen haben für die Armen Wiens ohne Unterschied der Konfession 5000 K gespendet.

Ein ungenannt sein wollender Einwohner des XI. Bezirkes hat zuhanden des Herrn Bezirksvorstehers Hirsch einen Betrag von 5000 K für Arme und Hilfsbedürftige des XI. Bezirkes erlegt.

Der am 8. Dezember 1917 verstorbene Herr kaiserl. Rat Philipp Fleischl hat testamentarisch den Armen der Stadt Wien 1000 K gewidmet.

Herr Johann Presl, Besitzer des Esterhazybades, VI., Gumpendorferstraße 59, hat zuhanden des Herrn Bezirksvorstehers Dirnbacher 500 K für die Armen des VI. Bezirkes gespendet.

Herr Viktor Mautner Ritter v. Markhof hat für Bezirksarme zuhanden des Herrn Bezirksvorstehers Spitaler einen Betrag von 500 K gespendet.

Frau Gräfin Kornelia Schenk zu Castel hat für zwei besonders notleidende Familien den Betrag von je 250 K, zusammen daher 500 K gewidmet.

Herr Georg Meichl, Brauereibesitzer, hat zuhanden des Herrn Bezirksvorstehers Hirsch einen Betrag von 400 K für die Armen des XI. Bezirkes gewidmet.

Herr Michael Skirka, Riemer, III., Rennweg 38, hat anlässlich der Verleihung des Hoflieferantentitels den Betrag von 300 K zuhanden des Herrn Bezirksvorstehers Spitaler für Arme des III. Bezirkes erlegt.

Herr Dr. Emanuel Moldauer, I., Fährichgasse 10, hat im Namen des Herrn Dr. Dietrich Moldauer einen Betrag von 200 K gespendet.

Unter der Chiffre „N. N.“ sind für die Armen der Stadt Wien 200 K übermittelt worden.

Herr Viktor Herz, Holzhändler, VIII., Josefstädterstraße 29, hat zuhanden des Herrn Stadtrates Schwer für die Mannschaft der städtischen Feuerwehr 200 K gespendet.

Herr Bezirksrat Friedrich Büchtele hat dem Ortschaftsrat für den XX. Bezirk 200 K zum Ankauf von Schuhen für arme Schulkinder gespendet.

Der Gemeinderat spricht für diese Spenden den verbindlichsten Dank aus.

Weiters habe ich dem Gemeinderate folgendes zur Kenntnis zu bringen:

Der Verein der Sparsamen, XVII., Röhrgasse 13, hat zuhanden des Herrn Bezirksvorstehers kais. Rates Kretschel einen Betrag von 110 K zur Beteiligung armer Kinder in der Weihnachtszeit gespendet.

Herr Viktor Zaoral, Kanalräumermeister, XVIII., Gersthoferstraße 98, und Herr Josef Kleinpeter, Direktor der Leobersdorfer Maschinenfabrik, XVIII., Anton-Frank-Gasse 7, haben zuhanden des Herrn Bezirksvorstehers kais. Rates Baumann Beträge von je 100 K für die Armen des XVIII. Bezirkes gespendet.

Frau Mela Blum, XIII., Stechovengasse 7, hat der Verwaltung der Kinderpflegeanstalt der Stadt Wien zur Veranstaltung einer Weihnachtsfeier 100 K gespendet.

Die am 17. Februar 1916 verstorbene Frau Helene Hartberger hat testamentarisch den Armen des IV. Bezirkes ohne Unterschied der Konfession 100 K vermacht.

Herr kais. Rat Heinrich Haas, Kaufmann, III., Reiznerstraße 26, hat anlässlich der Ziviltrauung seines Sohnes einen Betrag von 100 K für die Armen Wiens gespendet.

Für das Museum der Stadt Wien haben gespendet:

Die Herren Ferdinand Schimke, k. u. k. Major, III., Rennweg 4, und Karl Czermak, Ingenieur, II., Fruchtgasse 3, aus dem Nachlasse der Frau Adolfine v. Schimke:

Eine Kollektion von Damenspenden verschiedener Wiener Välle und Konzerte.

Den städtischen Sammlungen wurde vom k. u. k. Landsturmbezirks-Kommando Nr. 1 in Wien, XIII., Hütteldorferstraße 188, ein von dem Landsturm-Bachbataillon Nr. 18 benagelter Weherschild gewidmet.

Der Verein der Freunde des Uhrenmuseums der Stadt Wien hat einen Teil der Sammlung „Veinner“, nämlich 110 Stockuhren um 15.285 K angekauft und dem Uhrenmuseum der Stadt Wien gewidmet.

Für das Zustandekommen dieses Kaufes hat sich Herr Direktor der Länderbank Hugo Breitner besonders verdient gemacht.

Herr Pfarrer Anton Rieß in Klein-Hadersdorf hat dem Uhrenmuseum der Stadt Wien eine alte Turmuhr gespendet.

Der Gemeinderat spricht auch für diese Spenden den verbindlichsten Dank aus.

S. Meine Herren! Ich habe noch eine kurze statistische Zusammenstellung dem Gemeinderate zur Kenntnis zu bringen: Im Jahre 1917 fanden 24 öffentliche Sitzungen des Gemeinderates und 16 vertrauliche Sitzungen statt.

Dem Gemeinderate wurden 974 Geschäftsstücke zur Beratung zugewiesen, von welchen 613 in öffentlicher Sitzung und 361 in vertraulicher Sitzung erledigt wurden.

Anfragen, Beantwortungen und sonstige Mitteilungen seitens des Vorsitzenden fanden 180 statt.

Anfragen wurden 145 gestellt und 51 Anträge eingebracht.

Stadtrat:

Im Einreichungs-Protokolle des Präsidialbureaus der Stadt Wien sind im Jahre 1917 13.225 Geschäftsstücke, sowie 5924 Eingaben eingelaufen, von welchen 11.604 Geschäftsstücke der Erledigung zugeführt wurden; darunter befanden sich 10.312 Geschäftsstücke, welche in 71 Sitzungen des Stadtrates erledigt wurden.

Obmänner-Konferenzen fanden 24, Ausschuss- und Komitee-Sitzungen, Lokal-Kommissionen und sonstige Verhandlungen, bei welchen Mitglieder des Gemeinderates und Stadtrates intervenierten, fanden 705 statt.

Im Präsidium sind im Jahre 1917 an Spenden für die Armen Wiens, Obdachlose, arme Schulkinder etc. 271.753 K 51 h eingelangt. Diese Beträge wurden den betreffenden humanitären Zwecken und Stiftungen zugeführt.

Für die städtischen Sammlungen wurden wertvolle Bilder- und Bücherwerke und Gegenstände gewidmet.

Ich bitte, das zur Kenntnis zu nehmen.

Es sind Interpellationen überreicht worden, um deren Verlesung ich bitte.

Schriftführer Gem.-Rat Philp (liest):

9. Interpellation des Gem.-Rates Ignaz Fischer:

Wegen der amtlichen Kundmachung wird gegen Vorweisung des Einkaufscheines oder der Milchbezugskarte $\frac{1}{8}$ kg Reis gratis abgegeben.

In Wirklichkeit wird aber ohne jede Ausnahme — angeblich für Kriegsfürsorgewecke — für jedes $\frac{1}{8}$ kg 1 K eingehoben.

Der Reis wird somit an Arme und Ärmste zum Preise von 8 K per Kilogramm verkauft.

Bei unseren äußerst ungünstigen Lebensmittelverhältnissen sieht dieser Vorgang im Widerspruch zu der erhaltenen Reispende, weil bei der großen Not an Krankenloft und Kinderernährmittel die Wohltat zum Geschäft wird.

Ich stelle an den Herrn Bürgermeister die ergebene Anfrage:

1. Ist ihm diese Maßnahme, die nur auf den Übereifer eines Beamten zurückzuführen sein dürfte, bekannt, und

2. ist der Herr Bürgermeister im bejahenden Falle geneigt, die getroffene Verfügung dahin abzuändern, daß die Abgabe von $\frac{1}{8}$ kg Reis gratis erfolge?

Den bemittelten Bezugsberechtigten kann es überlassen bleiben, freiwillig und ohne Zwang für $\frac{1}{8}$ kg Reis 1 K für die Kriegsfürsorge beizutragen.

Bürgermeister: Mir ist bekannt, daß im Einvernehmen mit dem Armeekorps-Kommando die Bestimmung getroffen wurde, daß der von der Militärverwaltung der Gemeinde zur Verfügung gestellte Reis an schwangere und stillende Frauen, sowie Kinder unter sechs Jahren abgegeben werden darf, und zwar unentgeltlich, wenn sie im Besitze von grünen Einkaufsscheinen sind, dagegen an die Besitzer der blauen, braunen oder weißen Einkaufsscheine gegen Erlag eines Betrages von mindestens 1 K, und zwar für Kriegsfürsorgezwecke. Ich habe dem zugestimmt, und zwar aus dem Grunde, weil Kind Kind bleibt, ob es einer armen oder wohlhabenden Familie angehört. Daß aber wohlhabende Leute unentgeltlich etwas bekommen, habe ich auch nicht einsehen können. Arme und Minderbemittelte bekommen daher den Reis unentgeltlich und die Bemittelten sollen für den Reis, der auch für ihre Kinder notwendig ist, etwas bezahlen. (Gem.-Rat Ignaz Fischer: Jeder muß 1 K zahlen!) Das ist nicht wahr; erkundigen Sie sich, bevor Sie in öffentlicher Gemeinderats-Sitzung eine solche unerhörte Unwahrheit vorbringen. (Lebhafter Beifall und Zustimmung.)

Ich bin also nicht geneigt, diese Verfügung abzuändern; da kommen Sie lieber früher zu mir, Herr Kollege, und reden Sie mit mir, statt daß Sie im Gemeinderate solche unwahre Angaben machen. (Neuerlicher Beifall.)

Schriftführer Gem.-Rat Philp (liest):

10. Interpellation des Gem.-Rates Schäfer:

Ich erlaube mir, Seine Exzellenz den Herrn Bürgermeister zu bitten: anlässlich der jetzigen schwierigen Verhältnisse, da die Bevölkerung und die Gastwirte Wiens jetzt nur die halbe Mehleration erhalten, den fleischlosen Freitag aufzuheben.

Die Bevölkerung hat gewiß den besten Willen, durchzuhalten, wenn man ihr wieder eine kleine Erleichterung verschafft. Es wäre im Interesse aller, die Innereien, sämtliches Wurstzeug, sowie sämtliches Geflügel als Ersatz für das fehlende Mehl, um dadurch auch eine Mehlerparnis zu erwirken, freizugeben. Damit wäre der Bevölkerung schon sehr viel geholfen und ein großer Schritt getan, der Bevölkerung Wiens über diese schwere Zeit hinwegzuhelfen.

Selbstverständlich müßten die Höchstpreise für Geflügel aufgehoben werden, damit die Geflügelhändler in die Lage versetzt werden, ihre Waren auch von auswärts zu beziehen, was ebenfalls nur der Allgemeinheit zugute käme. Das Ernährungsamt könnte eine Erklärung herausgeben, daß sich die Geflügelhändler einen Preiszuschlag von höchstens 1 K berechnen könnten, selbstverständlich gegen Nachweis laut Faktura. Wie ich genau unterrichtet bin, wären die Importeure mit diesem Vorschlage vollkommen einverstanden.

Auch im Interesse der Gastwirte wäre es wünschenswert, da diese durch die Verkürzung des Mehlsquantums in die größte Verlegenheit gekommen sind, wenn der fleischlose Freitag aufgehoben würde.

Auch weiß man, daß die „Dzegg“ Würste aller Art erzeugt und an dieser Ware folglich kein Mangel herrscht. In Berlin und anderen großen Städten ist das Geflügel überhaupt frei.

All die Strenge der behördlichen Vorschriften trifft die Bevölkerung sehr schwer und es wäre daher dringend notwendig, wenn die Behörden eine gewisse Berücksichtigung walten ließen.

Sure Exzellenz werden hiemit gebeten, im Namen der ganzen Bevölkerung und der Gastwirte Wiens, in dieser wichtigen Angelegenheit bei den maßgebenden Behörden vorstellig zu werden und Sure Exzellenz könnten auf den heißesten Dank der ganzen Bevölkerung schon im voraus rechnen.

Bürgermeister: Der Herr Interpellant befindet sich zwar in einem Irrtum, wenn er meint, daß an Würsten aller Art kein Mangel herrscht, da in jüngster Zeit hauptsächlich infolge der bekannten Transportschwierigkeiten leider auch der Auftrieb von Wurstvieh auf dem Wiener Zentral-Viehmarkte sehr zu wünschen übrig läßt. Immerhin ist aber die Versorgung mit Fleisch und Würsten noch günstiger als die mit Mehl und Gemüsen, so daß der Vorschlag des Herrn Gem.-Rates Schäfer, insbesondere wegen der Herabsetzung der Mehleration alle Beachtung verdient, wenn es mir auch nicht notwendig erscheint, daß von den beiden fleischlosen Tagen der Woche gerade der Freitag als solcher aufgelassen werden soll.

Das Eingehen auf diesen Vorschlag bedingt aber eine Abänderung der Ministerial-Verordnung vom 14. Juli 1916, R.-G.-Bl. Nr. 218, zu der nur das Volksernährungsamt im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien zuständig ist; ich werde daher diese Interpellation dem Volksernährungsamte zur weiteren Veranlassung vorlegen.

Was die Bemerkung über die Aufhebung der Höchstpreise für Geflügel anbelangt, muß ich noch einmal betonen, daß solche — wie ich wiederhole — überhaupt nicht bestehen, sondern lediglich vom Marktamt im Sinne des § 15, Punkt 2 der sogenannten Preistreibeibereib-Verordnung festgesetzte, für den Marktverkehr als zulässig erklärte Verkaufspreise, und zwar nur für ungarische Fettgänse; diese Verkaufspreise wurden aber erst jüngst auf Grund einer eingehenden Beratung mit allen in Betracht kommenden Stellen — auch der Geflügelhändler — so erstellt, daß zwischen den Einkaufspreisen und den Kleinhandelspreisen eine Spannung von 1 K 35 h besteht.

Ich bitte, fortzufahren.

Schriftführer Gem.-Rat Philp (liest):

11. Anfrage des Gem.-Rates Partik:

Die durchgeführte freie Kundenrationierung für Zucker und Kaffee hat ergeben, daß sich im freien Handel rund 1.400.000 Personen und bei den Konsumentenorganisationen zirka 650.000 Personen in die Kundenliste eintragen ließen. Die Belieferung mit Kriegskaffee und Zucker ist durch die Mithilfe des Magistrates durchgeführt worden. Aus den vorangeführten Zahlen ergibt sich, daß noch zwei Drittel der Bevölkerung ihren Bedarf im freien Handel decken und nur 650.000 Personen durch Konsumentenorganisationen versorgt werden. Auf diesen Umstand wird bei der Zuweisung anderer Lebensmittel und Bedarfsgegenstände nicht gebührend Rücksicht genommen, da die Zuweisungen nie der richtigen Zahl entsprechen und der nichtorganisierte Teil der Bevölkerung häufig gänzlich übergangen wird.

Ich erlaube mir daher an Seine Exzellenz den Herrn Bürgermeister die Anfrage zu richten:

Ob er geneigt ist, dieses Ergebnis den Zentralstellen bekanntzugeben und seinen Einfluß bei den maßgebenden Stellen dahin geltend zu machen, daß bei den Zuweisungen auf jenen Teil der Bevölkerung, der keiner Organisation angehört und

seinen Bedarf im freien Handel deckt, künftig gebührend Rücksicht genommen wird?

Bürgermeister: Soferne die Gemeinde Wien rationierte und nichtrationierte Lebensmittel abgibt, wird jederzeit auf die schlüsselmäßige Aufteilung an den freien Handel, beziehungsweise die Verbraucherorganisationen Bedacht genommen.

Ich werde nicht ermangeln, das Ergebnis der Zuder- und Kaffee rationierung den staatlichen Lebensmittel-Zentralen bekanntzugeben, damit dieser Aufteilungsschlüssel auch bei denjenigen Lebensmitteln, welche die Zentralen direkt — also ohne Vermittlung der Gemeinde — abgeben, berücksichtigt werde.

Ich kann aber nur meiner besonderen Befriedigung Ausdruck geben, daß diese Art der Verteilung, wie sie der Konzern durchgeführt hat, sich so außerordentlich gut bewährt hat.

Schriftführer Gem.-Rat Philp (liest):

12. Anfrage der Gem.-Räte Emmerling, Brelschneider, David und Genossen:

Die niederösterreichische Statthalterei hat mit Erlaß vom 28. November 1890 schon auf die Mängel der Wiener Bauordnung hingewiesen und den Magistrat aufgefordert, entsprechende Anträge zu stellen. Vor mehr als 27 Jahren entsprach also die Bauordnung nicht mehr den Bedürfnissen einer Großstadt. Die Einverleibung der Vororte, die Schleifung der Linienwälle, die Führung neuer Straßenzüge, die Erbauung der Stadtbahn, die rasche Entwicklung Wiens zur Millionenstadt, die sanitären und wohnungstechnischen Anforderungen und Erfahrungen der letzten Jahrzehnte drängten gebieterisch nach einer Änderung der Bauordnung.

Nichts arabisch. Wiederholt wurden Anträge auf Abänderung der Bauordnung gestellt, Kommissionen eingesetzt, Enqueteen abgehalten, ohne zu einem Ergebnis zu gelangen. Immer gelang es den Hausherren und ihrer Vertretung, im Gemeinderate die Änderung zum Schaden und Nachteil der Mieter zu hintertreiben. Die heute geltende Bauordnung fußt in ihren hauptsächlichsten Bestimmungen auf dem Gesetz vom Jahre 1868. Damals wurde die frühere Bauordnung aus dem Jahre 1829, 1838 und 1839 nur unwesentlich abgeändert. Was seit den Jahren 1888 und 1890 an ihr geändert wurde, ist belanglos und fiel nicht in die Zeit des raschen Wachstums der Gemeinde Wien. Die Einverleibung der Vororte, die Industrialisierung Wiens hatten eine rege Bautätigkeit zur Folge. Nicht- und lustarme Zinskasernen entstanden in Massen. Die rücksichtslose Ausbeutung der Arbeiter in den Fabriken, der Mangel jeglichen Arbeiterschutzes trug zur Ausbreitung der Wiener Krankheit, der Tuberkulose, bei, ebenso das Leben in den Zinskasernen. Während im Jahre 1890 41.003 Wohnungen im dritten Stockwerke und 12.880 Wohnungen im vierten Stockwerke gezählt wurden, gab es im Jahre 1913 bereits 87.629 Wohnungen im dritten und 34.880 Wohnungen im vierten Stockwerke. Jahr für Jahr stiegen und steigen die Ausgaben und Anforderungen zur Bekämpfung der Tuberkulose. Das Nächstliegende, die Verhütung der Krankheit durch Schaffung von licht- und luftreichen Wohnungen, unterbleibt.

Alle Einwände der Wohnungshygieniker scheitern an dem Widerstand der Haus- und Grundbesitzer, die nichts ablassen wollen für die Zwecke des Volkswohles, sondern restlos aufgehen in der Grund- und Gebäudespekulation. Im Jahre 1913 wurde endlich ein Bauordnungsentwurf ausgearbeitet. Ein weiteres Jahr verging, ehe er in den Gemeinderat gelangte. Seit dem Jahre 1914 steht die neue Bauordnung auf der Tagesordnung des Gemeinderates, ohne verhandelt zu werden. In voller Eintracht verschleppen und verhindern die Hausherrenvertreter aller Parteien die Beratung und Beschlußfassung. Im Sommer 1917 war man endlich so weit, eine Sonder-Kommission zur Beratung zu wählen. Die Kommission wurde zwar gewählt, einmal auch zu einer Sitzung einberufen, aber auch diese Sitzung mußte auf Betreiben der Leute, die von einer Änderung der Bauordnung nichts wissen wollen, unterlassen werden.

Mittlerweile sind also seit der letzten Vorlage wieder vier Jahre vergangen. Der Krieg und seine Wirkungen auf die Wohnungsverhältnisse sind eine Gefahr für die Großstadt geworden. Es herrscht jetzt schon die größte Wohnungsnot und wird nach dem Kriege zur Katastrophe werden.

Die Gemeinde sieht sich gezwungen, zur Steuerung der Wohnungsnot für den Bau von vielen Tausenden Wohnungen Sorge zu tragen. Die private Bautätigkeit wird nach dem Krieg ebenfalls wieder aufleben. Die Wirkungen des Mieterschutzgesetzes sind zeitlich begrenzt. Die Bewohner Wiens, die Mieter, werden schuflos dem Wohnungswucher einerseits und dem Zinskasernensystem anderseits ausgeliefert.

Die Gefertigten stellen daher an den Herrn Bürgermeister die Anfrage

Ob es unmöglich ist, im Wiener Gemeinderate eine den Bedürfnissen der Neuzeit entsprechende Bauordnung zu beraten und zu beschließen?

Bürgermeister: Bekanntlich ist der Entwurf der neuen Bauordnung seinerzeit der Regierung mitgeteilt worden, damit

sie in der Lage sei, rechtzeitig zu ihm Stellung zu nehmen. Die Regierung hat den Entwurf auf Grund einer Beratung der in Betracht kommenden Ministerien ein ausführliches Gutachten ausgearbeitet, in welchem — abgesehen von zahlreichen minder wichtigen Punkten — grundsätzliche Bedenken gegen einige wesentliche Neuerungen des Entwurfes erhoben wurden. Zur Austragung dieser Meinungsverschiedenheiten sind mit der Regierung Verhandlungen eingeleitet worden, die bisher noch nicht abgeschlossen sind.

Ich hoffe aber doch, daß ich trotz meiner Überbürdung mit anderen Sachen in der Lage sein werde, den vom Gemeinderate gewählten Ausschusse, auch noch in nächster Zeit den so reformierten und redigierten Entwurf einer neuen Bauordnung vorzulegen.

Schriftführer Gem.-Rat Philp (liest):

13. Anfrage der Gem.-Räte Emmerling, Skaret und Genossen:

Im Sommer des Jahres 1917 richteten die Gefertigten die Anfrage an den Herrn Bürgermeister, ob er veranlassen will, daß Hunderte Schulbänke, die neben dem Materialienlager an der Franz Josefs-Bahn nahe der alten Ferdinands-Wasserleitung im Freien liegen, vor dem Zugrundegehen bewahrt werden. Diese Anfrage hatte die Wirkung, daß ein Teil der Schulbänke weggeräumt wurde, der Rest von mindestens 100 Bänken blieb jedoch weiter dort liegen. Sie lagern da seit mehreren Jahren im Freien und gehen langsam zugrunde. Nun setzen Schnee und Regen ihre Zerstörungswert weiter fort. Es wäre gewiß ohne Schwierigkeit möglich, diese Bänke irgendwo geschützt gegen Witterungsverhältnisse unterzubringen.

Wir fragen daher den Herrn Bürgermeister neuerlich:

Ist er bereit, diese Vernichtung von Gemeindevermögen sofort gründlich abzustellen?

Bürgermeister: Die auf dem Materiallagerplatz im IX. Bezirke, Wasserleitungsstraße 9, gelagerten Schulbänke sind als solche nicht mehr zu verwenden und besitzen demnach nur mehr Brennholzwert.

Ich möchte aber auch aufmerksam machen, daß alle Magazine des Wirtschaftsamtess demalen mit viel wichtigeren und wertvolleren Waren vollständig angefüllt sind. (Zustimmung) Wir haben dort Seife, Kerzen, Werkzeuge, kurz und gut lauter Sachen, die unbedingt unter Dach und Fach aufbewahrt werden müssen. Diese alten Schulbänke dienen nur dazu, um gelegentlich als Altmaterial von den Arbeitern des Lagerhofes zu Brennholz verwendet zu werden, und für diesen Zweck scheint es mir ganz gleichgültig, wo sie stehen. Ich kann nicht für alte Schulbänke noch eigene Gebäude errichten, damit sie dort untergebracht werden. (Zustimmung.)

Ich bitte, fortzufahren.

Schriftführer Gem.-Rat Philp (liest):

14. Interpellation des Gem.-Rates Skaret und Genossen:

Nach Blättermeldungen brabsichtigt die Gemeinde Wien der Anregung der Zentralfelle für Wohnungsreform und dem gleich gerichteten Verlangen von sozialdemokratischer Seite Rechnung tragend, nunmehr zum Bau von Kriegswohnungen zu schreiten.

Wir richten an den Herrn Bürgermeister die Anfragen:

1. Ist der Herr Bürgermeister bereit, dem Gemeinderate ausführlich über den geplanten Bau von Kriegswohnungen zu berichten?

2. Kann der Herr Bürgermeister die Zusicherung geben, daß der Bau dieser Kriegswohnungen unbedingt im Laufe der nächsten drei Monate beginne und noch im Laufe dieses Jahres soweit gediehen sein wird, daß zumindest einige tausend Kriegswohnungen bis zum Jahreschluß beziehbar sein werden?

3. Ist der Herr Bürgermeister in der Lage, über die voraussichtlichen Mietpreise der Kriegswohnungen ehestens Aufschluß zu geben?

Bürgermeister: Zunächst ist es nicht richtig, daß die Gemeinde Wien der Anregung der Zentralstelle für Wohnungsreform und dem gleich gerichteten Verlangen von sozialdemokratischer Seite Rechnung tragend — wie in der Interpellation steht — zum Bau von Kriegswohnungen schreite.

Durch die vom Gemeinderate beschlossene Einrichtung des allgemeinen, öffentlichen Wohnungsnachweises war das Wohnungsamt der Stadt Wien schon vor längerer Zeit in der Lage, die Verschlechterung der Wohnungsverhältnisse festzustellen, und die ersten Meldungen in dieser Hinsicht, welche vom Wohnungsamte ausgingen, wurden vielfach in der Presse als zu schwarzseherisch bezeichnet.

Ich habe auf Grund dieser Wahrnehmungen sofort die Einleitung aller Vorkehrungen für eine weitgehende technische und finanzielle Aktion angeordnet und nur diesen rechtzeitig ergriffenen Maßnahmen ist es zu danken, wenn schon heute spruchreife Vorschläge dem gemeinderätlichen Wohnungsfürsorge-Ausschusse, der übrigens für nächsten Freitag zu einer Sitzung einberufen ist, vorliegen.

Von dem in der Interpellation erwähnten anderweitigen Verlangen ist mir nur bekannt, daß die im übrigen sehr dankenswerten Vorschläge der Zentralstelle für Wohnungsreform erst in jüngster Zeit mir zugekommen sind, und daß die „Arbeiter-Zeitung“ erst in der Nummer vom 11. Jänner 1918 sich ausführlicher mit der Wohnungsfrage befaßt hat, wobei übrigens bei dem betreffenden Autor, der sich erst seit jüngster Zeit mit der Wohnungsfürsorge zu befassen scheint, eine sehr unzulängliche Kenntnis der bestehenden Verhältnisse zum Ausdruck kam. So wußte der Verfasser nichts davon, daß der Wohnungsnachweis bereits eingerichtet sei und daß der von ihm bezogene Beschluß des Gemeinderates vom März 1914 durch einen weiteren Beschluß vom 6. Februar 1917 längstens überholt ist.

Die Gemeinde Wien wird auch weiterhin Anregungen von jeder Seite gern entgegennehmen und prüfen, sie bedarf aber nicht derselben, um rechtzeitig und im vollen Maße das Erforderliche einzuleiten.

Im einzelnen erkläre ich:

1. Selbstverständlich wird sowohl über den geplanten Bau von Kriegswohnungen als über den ganzen Komplex der Maßnahmen für die Wohnungsfrage nach Abschluß der Vorarbeiten dem gemeinderätlichen Wohnungsfürsorge-Ausschusse und dem Gemeinderate eingehend berichtet werden.

2. Mit dem Bau von Kriegswohnungen wird die Gemeinde sofort beginnen, wie dies die Verhältnisse zulassen.

Es dürfte dem Herrn Interpellanten bekannt sein, wie es gegenwärtig mit Baumaterialien, Bauarbeitern und Bauführwerken bestellt ist.

Ich bemerke übrigens, daß in jüngster Zeit durch Verordnungen die Möglichkeit des Bezuges von Ziegeln und Zement aufs äußerste beschränkt ist und es wird ausschließlich von der Regierung abhängen, ob der Gemeinde die nötigen Bauerefordernisse rechtzeitig und im genügenden Maße zugänglich gemacht werden.

3. Bei der völligen Unsicherheit, welche über die Preisgestaltung in allen Bauerefordernissen herrscht, ist es selbstver-

ständlich ausgeschlossen, schon heute über die voraussichtlichen Mietpreise der Kriegswohnungen Aufschluß zu geben. Ohne der Schlußfassung des Gemeinderates in dieser Frage vorzugreifen, möchte ich aber schon jetzt mitteilen, daß nach den Vorschlägen des Wohnungsamtes keineswegs die Gestehungskosten allein, sondern die wirtschaftliche Lage der die Wohnung Benützendenden maßgebend sein wird und daß insbesondere daran gedacht wird, kinderreichen Familien weitgehende Erleichterungen einzuräumen.

Schriftführer Gem.-Rat Philp (liest):

15. Anfrage des Gem.-Rates Hohenstinner:

Da nach Kriegsende zahlreiche neue Haushaltungen gegründet werden dürften, die Wohnungseinrichtungen aber unerschwingliche Preise erreicht haben, so sorgen einzelne Städte im Deutschen Reich schon jetzt dafür, daß an jungverheiratete Ehepaare billige Möbel geliefert werden können; sie bewilligen zur Durchführung dieser sozialen Maßnahme bedeutende Betriebskapitalien und schließen Lieferungsverträge auf Herstellung neuer Möbel ab.

Der Preis für eine solche Wohnungseinrichtung soll 700 bis 800 Mark betragen. Geliefert sollen nur Möbel für Zimmer und Küche werden.

Der Unterzeichnete erlaubt sich, an den Herrn Bürgermeister die Anfragen zu richten:

1. Welche Stellung nimmt er zu der sozialen Maßnahme, billige Wohnungseinrichtungen für jungverheiratete Ehepaare durch die Gemeinde zu beschaffen, ein?

Ist er geneigt, vom Magistrate ein Gutachten über die Durchführbarkeit dieser Maßnahme zu verlangen?

Bürgermeister: Ich habe schon auf Grund der ersten Zeitungsartikel das Wohnungsamt beauftragt, die Frage zu studieren und über die Sache zu berichten.

Der Vorstand des Wohnungsamtes hat bereits vom Magistrate Köln dankenswerte Mitteilungen über die Einzelheiten erhalten und gewärtigt weitere solche aus einigen anderen deutschen Städten. Die Unternehmung bezieht sich nicht nur auf die Beschaffung neuer Möbel, sondern auch auf die Vermittlung beim Verkehr mit alten Möbeln.

Das Wohnungsamt ist gegenwärtig damit beschäftigt, die Möglichkeit der Durchführung insbesondere im Anschluß an den Wohnungsnachweis zu prüfen und es wird in dieser Angelegenheit in Kürze an den Wohnungsfürsorge-Ausschusse und an den Gemeinderat berichtet werden.

Schriftführer Gem.-Rat Philp (liest):

16. Anfrage des Gem.-Rates Annshak und Genossen:

Der bekannte Germanist Professor J. Wiesner hat ein Lehrbuch „Deutsche Sprachlehre für Mittelschulen und verwandte Lehranstalten“ herausgegeben. Zweck Einführung dieses Lehrbuches an den deutschen Mittelschulen in Böhmen wurde von der k. k. Statthalterei in Böhmen ein Gutachten eingeholt. Dieses Gutachten findet: „Daß vom allgemein politischen und vom staatspolizeilichen Standpunkte zu Beanständigungen kein Anlaß gegeben sei, doch wäre das auf Seite 92 angeführte Beispiel „Wien, eine der schönsten deutschen Städte“ durch „Wien, eine der schönsten österreichischen Städte“ zu ersetzen.“

Es ist Wien zweifellos auch eine der schönsten österreichischen Städte und es wäre schon auch die von der k. k. Statthalterei in Böhmen geforderte Bezeichnung zutreffend. Nach der Eigenart der Stellung der k. k. Statthalterei in Böhmen und nach dem Geiste der Erlebigung handelt es sich jedoch der Statthalterei in Böhmen offenbar nicht darum, der Stadt Wien die Bezeichnung „Österreichisch“ zu geben, sondern darum, die Bezeichnung als deutsche Stadt zu beheben. Gegen ein solches Unterfangen muß vom Gemeinderate der Stadt Wien lebhafteste Verwahrung eingelegt und unzweideutig erklärt werden, daß Wien ebenso wie es eine österreichische Stadt ist, in Gegenwart und Zukunft nicht ablassen wird, seinen deutschen Charakter zu betonen und seinen Pflichten zu verteidigen. In einer Zeit, in welcher der slavische Übermut sich keine Grenzen mehr kennt, darf nicht geduldet werden, daß unter weichen Vorwänden immer und gleichgültig, bei welchem Anlaß, an dem deutschen Charakter der Stadt Wien gerüttelt werde.

Die Befertigten stellen daher an Seine Erzellenz den Herrn Bürgermeister die Anfrage:

Ist der Herr Bürgermeister bereit, bei der Regierung gegen das Anstinnen der k. k. Statthalterei in Böhmen schärfsten

Protest einzulegen und die Forderung zu erheben, daß diesem Ansuchen jedwede Berücksichtigung verweigert werde?

Bürgermeister: Meine sehr geehrten Herren! Ich bin dem Herrn Kollegen Kunzschak außerordentlich dankbar, daß er mich auf diesem Wege auf eine so unglaubliche Entscheidung der böhmischen Statthaltereier aufmerksam gemacht hat. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Gewiß hat Wien in erster Linie sich stets als die Reichshaupt- und Residenzstadt gefühlt. Aber wir waren auch immer stolz darauf, daß wir eine deutsche Stadt sind und überhaupt eine der ältesten deutschen Kulturstädte. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Wir müssen entschieden dagegen Protest einlegen, daß es in einem Lehrbuch für Mittelschulen nicht mehr gestattet sein soll, Wien als deutsche Stadt zu bezeichnen. Allerdings bleibt Wien eine deutsche Stadt trotz dieser Entscheidung (Lebhafte Zustimmungskundgebungen), und ich glaube, daß alle Kollegen dafür Sorge tragen werden, daß die alte Kaiserstadt an der Donau ihres nationalen Charakters nicht entkleidet wird. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Es ist ein Antrag eingebracht worden, um dessen Verlesung ich bitte.

Schriftführer Gem.-Rat Philp (liest):

17. Antrag der Gem.-Räte Foltnerer, Spalowsky und Alkreiß:

Fast alle Bediensteten der Gemeinde Wien befinden sich bereits im Genusse einer geregelten Sonntagsruhe, d. h. im Genusse ein bezahlten wöchentlichen Ruhetages; nur die städtischen Gartenarbeiter entbehren desselben bis heute noch. Die Berechtigung des jahrelangen Wunsches der städtischen Gartenarbeiterschaft nach einer Sonntagsruhe anerkennend, stellen die Gefertigten folgenden Antrag:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Für die Arbeiter des städtischen Gartenpfllegebetriebes wird folgende Sonn- und Feiertagsruhe festgesetzt:

1. Jeder zweite Sonn- und Feiertag wird den Bediensteten als voller bezahlter Ruhetag gegeben.

Behufs Durchführung dieser Sonntagsruhe ist an Sonn- und Feiertagen nur das halbe Arbeitspersonal in Arbeit zu stellen.

2. Für die an Sonn- und Feiertagen in Arbeit stehenden Bediensteten besteht der Arbeitschluß um 12 Uhr mittags.

3. Tritt die Notwendigkeit ein, Arbeiter auch in ihren arbeitsfreien Sonn- und Feiertagsstunden zu Arbeitsleistungen heranzuziehen, so sind diese Stunden separat im Sinne des Gemeinderats-Beschlusses vom 5. Dezember 1917, P. Z. 12013/1/10, beziehungsweise als Überstunden zu entlohnen.

4. Die städtische Garten-Direktion wird angewiesen, die Arbeit an Sonn- und Feiertagen auf das unumgänglich Notwendige zu beschränken und insbesondere ausschließbare öffentliche Grab- und Reinigungsarbeiten zu unterlassen.

Die Aushelfer sind der Sonntagsruhe ebenfalls teilhaftig zu machen.

Den Nachtarbeitern ist analog jeden zweiten Sonn-, beziehungsweise Feiertag eine freie und bezahlte Nachtruhe zu gewähren.

Bürgermeister: Geht an den Stadtrat.

18. Das Referat Post 8, betreffend die Aufzahlung auf das Architektenhonorar der Architekten Hoffmann und Dr. Tranquillin, verweise ich in die vertrauliche Sitzung, nachdem es

sich hier um eine reine Personal-Angelegenheit handelt. (Zustimmung.)

Außerdem wird das Referat des Herrn Kollegen v. Steiner über die Invalidenversorgung auf die nächste Sitzung verschoben.

Ich bitte nun Herrn Kollegen Spalowsky, das Wort zu ergreifen.

19. Referent Gem.-Rat Spalowsky: Meine sehr geehrten Herren! Nachdem der Krieg schon mehr als 40 Monate gedauert hat, hat sich in unserer Bevölkerung die berechtigte Hoffnung festgesetzt, daß wir endlich zu einem Frieden kommen werden. In dieser Zeit der sehnsüchtigen Erwartung des Friedens, in dieser Zeit des Hoffens auf Frieden, in der Zeit, in der man meint, daß diese Hoffnung realisiert werden wird, kommt nun eine Votschaft, die uns wahrhaftig in eine außerordentlich kritische Situation drängt, die wie ein grelles Blitzlicht auf unsere Situation fällt und die uns zeigt, daß unsere Ernährungsverhältnisse so kritisch geworden sind, wie es früher niemals der Fall war. Das Amt für Volksernährung kündigt an, daß eine Kürzung der Mehlsquote vorgenommen werden soll; es hat zunächst darauf hingewiesen, daß Transportschwierigkeiten die Ursache der Kürzung der Mehlsquote sein sollen, aber es hat nicht lange gedauert, daß es der ganzen Öffentlichkeit klar wurde, daß der ganze Hinweis auf die Transportschwierigkeiten nur ein Vorwand gewesen ist, daß in Wirklichkeit ein Mangel bei uns herrscht, ein Mangel, gegenüber dem man nicht mehr in der Lage ist, die Bevölkerung weiter zu täuschen und ihr weiterhin Versprechen machen zu können.

Wir sind also heute auf dem Punkte angelangt, wo wir sagen müssen, unsere Ernährungsverhältnisse sind so kritisch geworden, wie sie nie zuvor waren und kritisch gegenüber allen Verheißungen und Ankündigungen, welche von Seite der Regierung der Bevölkerung gegenüber gemacht worden sind. Wenn wir uns nun mit der geschaffenen Sachlage beschäftigen sollen, so möchte ich in allererster Linie die Feststellung machen, daß bei der Kürzung der Mehlsquote der Bevölkerung das Leben einfach unmöglich gemacht wird. (Zustimmung.) Es war bisher nur durch die allergrößte Opferwilligkeit unserer Bevölkerung möglich, daß das Leben des Einzelnen aufrecht erhalten werden konnte. Die Opfer, welche die Bevölkerung im Hinterlande gebracht hat, sind zweifellos nicht kleiner als die, die unsere tapferen Soldaten draußen an der Front bringen mußten. Der jahrelange Kummer und die Sorgen, die sich auf jeden Familienerhalter häufen, die Sorge um das tägliche Brot und die Sorgen, die insbesondere unsere Hausfrauen tragen mußten, werden in späteren Zeiten gar nicht mehr voll gewürdigt werden können, denn es kann nur der sie voll würdigen, der sie miterlebt, mitangesehen und mitgeföhlt hat. Wenn unsere Ernährungsverhältnisse bisher schon fast unerträglich gewesen sind und unsere Ernährung nur mit dem Aufgebote der äußersten Kraft aufrechterhalten werden konnte, so ist die gegenwärtige Kürzung der Mehlsquote, wie sie verfügt worden ist und wie sie, wie man hört, sogar für längere Zeit aufrecht erhalten werden soll, eine so einschneidende Verfügung, daß sie unsere weitere Ernährung vollständig in Frage stellen muß. Es ist richtig, wir haben auch schon im Frühjahr 1917 sehr kritische Ernährungsverhältnisse gehabt. Auch damals sind die Mehlszuweisungen für die Reichshaupt- und Residenzstadt außerordentlich knapp geworden, und es mußte sehr oft zu

Ersatzstoffen gegriffen werden. Aber wir haben wenigstens solche Ersatzstoffe der Bevölkerung geben können. Wir haben ihr Roggerste und andere Artikel geben können, so daß wenigstens ein teilweiser Ersatz für den Ausfall der Mehlsquote vorhanden gewesen ist. Man darf aber nicht vergessen, daß das Fleisch zu jener Zeit noch wesentlich billiger war als heute. Gerade der Preis des Fleisches ist innerhalb des letzten Jahres so sehr gestiegen, daß das Fleisch für die breiten Schichten der Bevölkerung wegen seines hohen Preises nicht in Betracht kommt oder nur in ganz verschwindenden Mengen in Betracht gezogen werden kann. Dann will ich auch hervorheben, daß wir im Vorjahre noch die volle Fettration — 12 dkg Fett oder Butter — bekommen haben, während wir jetzt schon seit Monaten nur 6 dkg Fett bekommen, von welcher Menge überdies noch 3 dkg als Margarine abgegeben werden, ein Fettstoff, der sehr zweifelhafter Güte ist und von unseren Hausfrauen nicht gern verwendet wird.

Es steht also eines der wichtigsten Nahrungsmittel, das Fett, gegenüber dem Vorjahre nur in sehr verkürzter Menge zur Verfügung. Die Versorgung der Bevölkerung mit Milch und Zucker, also mit zwei außerordentlich wichtigen Dingen, ist viel schlechter geworden als im Vorjahre und aus der Herabsetzung der Rationen dieser wichtigen Lebensmittel ergibt sich, daß es wahrhaftig keine demagogische Behauptung ist, wenn ich sage, daß mit der Kürzung der Mehlsquote der Bevölkerung das Leben zur Unmöglichkeit gemacht wird. Das Amt für Volksernährung hat die Herabsetzung der Mehlsquote dennoch verfügt und man muß daher der Meinung sein, daß den Herren, welche darüber entschieden haben, der Maßstab für die richtige Beurteilung der Ernährungsverhältnisse in unserer Bevölkerung fehlt. Die Herrschaften scheinen nicht zu wissen, wie das Leben der Bevölkerung sich heute abspielt, sonst könnten sie nicht, nachdem sie uns Monate hindurch versichert haben, daß sie genug Mehl zur Verfügung haben, solche tief einschneidende Maßregeln ergreifen. Um den Herren, die solche Entscheidungen treffen, die Möglichkeit zu geben, einen solchen Maßstab für die Beurteilung der Verhältnisse der Bevölkerung zu finden, will ich kurz auf eine Sache verweisen, die in der Öffentlichkeit viel zu wenig berücksichtigt worden ist.

Ich will mich dabei auf eine Regierungspublikation stützen, welche in der gegenwärtigen Zeit von außerordentlichem Interesse ist. Das arbeitsstatistische Amt im Handelsministerium hat in den Jahren 1912 bis 1914 eine Erhebung über die Lebensverhältnisse von 119 Wiener Arbeiterfamilien vorgenommen, und diese Erhebungen, welche sehr genau und bis ins kleinste Detail durchgeführt wurden, haben ein sehr reiches statistisches Material geliefert; dieses ist im Laufe der Jahre verarbeitet worden und hat im arbeitsstatistischen Amte den Anlaß zu einer Publikation gegeben, die im Jahre 1916 unter dem Titel erschienen ist: „Erhebungen über das Leben von Wiener Arbeiterfamilien im Jahre 1912 und 1914.“

Ich habe nun aus diesen Erhebungen, welche absolut einwandfrei sind, die in Bezug auf die Verwendbarkeit auch vom arbeitsstatistischen Amt überprüft und richtig gefunden wurden, wichtige Daten herausgezogen, aus welchen wir sehr leicht den Vergleich zwischen der Lebenshaltung von Wiener Arbeiterfamilien in den Jahren 1912 und 1914 mit jener, welche wir heute haben, ziehen können. Ich habe dabei noch zu erwähnen, daß schon in den Jahren 1912 und 1914 die Wiener Arbeiter

sehr über die Teuerung geklagt haben, und daß damals sicherlich nicht mehr normale Verhältnisse waren. Wenn wir diese Verhältnisse mit den Ernährungsverhältnissen, welche wir heute haben, vergleichen, können wir uns einerseits einen Begriff machen, wie bescheiden wir geworden sind, und die maßgebenden Stellen können daraus erkennen, wie viel sie an Opfern und an Entbehrungen der Bevölkerung schon zugemutet haben. Nach den Erhebungen des arbeitsstatistischen Amtes sind auf den Kopf einer Wiener Arbeiterfamilie 28.5 kg Fleisch und Innereien, 6.9 kg Wurstwaren, 2.2 kg Butter und 10.1 kg Fett, 1.2 kg Käse, 24.5 kg Mehl und Mahlprodukte, 2.4 kg Reis, 88.6 kg Brot und Gebäck, 35.1 kg Kartoffeln, 2.5 kg Hülsenfrüchte, 14 kg Zucker, 99.6 Stück Eier und 142.5 l Milch entfallen.

Wenn ich nur die wichtigsten Nahrungsmittel anführe und wenn ich die Ersatzstoffe, welche die gleichartige Verwendung finden, zusammenziehe und mit der heutigen Ernährung vergleiche, so ergibt sich folgendes Bild: An Fett und Butter hat der Wiener Arbeiter 12.3 kg in den Jahren 1912 und 1914 konsumiert. Nach den heute entfallenden Kopfquoten kommen einschließlich der Margarine nur 3.12 kg auf den Kopf, das sind also 25 Prozent jener Fettmenge, welche der Arbeiter in der Friedenszeit konsumiert hat. An Brot und Gebäck hat er 88.6 kg konsumiert; nach der heutigen Rationierung entfallen auf den Kopf nur 65.5 kg, also nur 74 Prozent jener Brotmenge, welche in den Jahren 1912 bis 1914 auf einen Kopf entfallen sind.

Bezüglich der Milch hat man überhaupt keinen Maßstab zur richtigen Beurteilung, weil heute fast niemand mehr Anspruch auf Milch hat. Es ist wohl $\frac{1}{8}$ l zugestanden, aber der größte Teil der erwachsenen Bevölkerung kann diese Menge nicht erhalten und auch bei den Kindern ist es sehr die Frage, ob sie den $\frac{1}{8}$ l jeden zweiten oder dritten Tag erhalten. Wenn ich aber selbst annehme, daß $\frac{1}{8}$ l auf den Kopf abgegeben wird, so sind das höchstens 32 Prozent jener Milchmenge, welche früher zur Fristung des Lebens notwendig war. Der Zucker ist ebenfalls auf eine geringe Verbrauchsmenge von 64 Prozent zurückgegangen.

Wenn man Mehl und Reis zusammenzieht, so haben wir in Friedenszeiten 26.9 kg herausbekommen und bisher waren auf Grund der Mehlskarte dem Einzelnen 26 kg Mehl pro Jahr zugewiesen. Wenn die Kürzung in Kraft bleibt, so verbleiben für den Einzelnen im Jahre durchschnittlich 13 kg Mehl, das ist gegenüber der Friedensmenge eine zugestandene Menge von 48 Prozent. Wenn Sie sich vor Augen halten, daß die Menge der übrigen sehr wichtigen Nahrungsmittel durchwegs um 40 bis 50 Prozent gekürzt worden ist, wenn Sie sich vor Augen halten, daß der Fleischgenuß in den meisten Familien zu einer Seltenheit geworden ist, ja bei vielen Familien gänzlich ausgeschaltet worden ist, wenn Sie sich vor Augen halten, daß man in der früheren Zeit Käse und Hülsenfrüchte konsumieren konnte, also lauter hochwertige Nahrungsmittel, die heute überhaupt nicht mehr erreichbar sind; wenn Sie sich vor Augen halten, daß man früher jährlich zirka 100 Stück Eier per Kopf konsumieren konnte gegenüber einigen Stücken, die man jetzt nur durch Zufall oder durch die Versorgung durch die Gemeinde erreichen kann, und wenn Sie weiter berücksichtigen, daß früher Obst und Fische in genügender Menge konsumiert werden konnten, so werden Sie sehen, wie trostlos unsere Ernährungsverhältnisse geworden sind.

und es muß jeder Einzelne einsehen und begreifen, wie recht wir haben, wenn wir sagen: Durch eine Kürzung der Mehlquote wird der Bevölkerung der Lebensunterhalt zur Unmöglichkeit gemacht und deswegen müssen wir den Versuch der Regierung, eine dauernde Kürzung der Mehlquote bei der städtischen Bevölkerung durchzuführen und die städtische Bevölkerung allein durch eine solche einschränkende Maßregel zu treffen, auf das Entschiedenste zurückweisen. (Beifall.)

Es wurde andererseits darauf hingewiesen und der Versuch gemacht, uns diese Kürzung der Mehlquote dadurch geläufig zu machen und als etwas berechtigtes hinzustellen, daß man sagte — schon in den letzten Tagen sagte — daß wir mit der verkürzten Mehlquote noch immer jene Menge Mehl erhalten, die in Deutschland schon längere Zeit in Geltung ist. Man verweist uns wieder einmal auf Deutschland, dabei wird aber vollständig übersehen, daß der Hinweis auf Deutschland vollkommen unzutreffend ist, weil in Deutschland der Bevölkerung per Kopf und Woche 7 Pfund Kartoffeln zugewiesen werden, während wir in Wien nur mit Mühe und Not erreichen können, daß 1.5 kg per Kopf und Woche abgegeben werden.

In Deutschland werden $3\frac{1}{2}$ kg abgegeben, also die doppelte Menge kommt dort auf die Bevölkerung. Der Hinweis ist daher sicher unzutreffend, daß dort die Mehlquote bisher niedriger gewesen ist. Das ist also nicht zutreffend und es muß demgegenüber auch festgestellt werden, daß in Deutschland auch die Brotmenge, die dem Einzelnen zukommt, weit größer ist als bei uns. Bei uns beträgt die wöchentliche Brotmenge 900 g, während in Deutschland jeder Person 1290 g an Brotmehl wöchentlich zugewiesen wird. Aus diesen Ziffern sehen Sie, daß in Deutschland die Zuwendung an Brotmehl um 390 g höher ist und daß daher eine Verkürzung der österreichischen Bevölkerung um 250 g Mehl absolut nicht mit dem Hinweis auf Deutschland zu entschuldigen ist.

Wenn ich nun aus dieser Tatsache den notwendigen Schluß ziehen will, wenn ich aus diesen Erwägungen und aus dem Vergleiche der heutigen Lebensverhältnisse der Arbeiterschaft mit denen der früheren Zeit die richtigen Schlüsse ziehe, so glaube ich wohl sachlich dargetan zu haben, daß die Kürzung der Mehlquote eine unerträgliche Maßregel ist. (Beifall.)

Es muß aber auch hier im Gemeinderate offen ausgesprochen werden, daß die Regierung mit dieser Maßnahme die Bevölkerung letzten Endes dem Hunger überantwortet; die Bevölkerung, die unvergleichliche Opfer in den 40 Kriegsmonaten getragen hat, erhält nun zur Belohnung von Seite der Regierung die Zumutung, sich vollständig dem Hunger zu überantworten, der es ihr unmöglich macht, die Arbeit weiter zu leisten, die im Interesse des ganzen Staates als auch im Interesse der Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens eine unerläßliche Notwendigkeit geworden ist. Nicht allein der Umstand nötigt uns zum Protest, daß diese Maßnahme undurchführbar ist, diese Maßnahme muß uns zu entschiedenem und energischem Protest herausfordern wegen der Art und Weise, in der von anderer Seite gegen die Gemeindeverwaltung, gegen den Bürgermeister, gegen den Stadtrat und die Obmänner-Konferenz vorgegangen wird. Der Regierung sind immer und immer wieder unsere Forderungen zugegangen, mit denen sie aufgefordert wurde, die entsprechenden Vorkehrungen gegenüber dem ziemlich sicher zu erwartenden Versagen unserer Er-

nährungs politik zu treffen. Diesen gegenüber hat sich die Regierung nicht nur ablehnend verhalten, sie hat auf unsere Forderungen und Wünsche nicht nur nicht gehört, sondern sie hat auch noch ein übriges getan und die Bevölkerung durch verschiedene Verlautbarungen, die sich heute als unwahre Behauptungen herausstellen (Ruf: So ist es!), getäuscht, denen man nur eine Bezeichnung widmen kann, nämlich, daß sie zur Irreführung der Bevölkerung bestimmt gewesen sind. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Es geht das am deutlichsten hervor aus der Verlautbarung, die sie Mitte Dezember in den Blättern hat erscheinen lassen. In einem offiziellen Kommuniqué äußert sie sich in dieser Beziehung folgendermaßen (liest):

„Durch eine Reihe von öffentlichen Erörterungen der letzten Tage wurde hinsichtlich der Lebensmittelversorgung Österreich-Ungarns einige Beunruhigung in die Bevölkerung getragen, die durch die Tatsachen nicht gerechtfertigt erscheint. Es wird von maßgebender Stelle versichert, daß es zwar nicht zu leugnen sei, daß namentlich in Zerealien eine augenblickliche Knappheit entstanden ist. So wurde zum Beispiel über Wien gesagt, daß die Vorräte nur bis Ende Dezember reichen u. dgl. Diese Äußerungen sind nur insoweit richtig, als der Vermahlungsprozeß etwas ins Stocken geraten war und ebenso auch die Zustreifung durch verschiedene Schwierigkeiten behindert wurde. Was aber die Vorräte im allgemeinen betrifft, ist unsere Lebensmittelversorgung bis zur nächsten Ernte gesichert. Es werden auch alle Anstrengungen gemacht, um nicht nur den Vermahlungsprozeß zu beschleunigen, sondern auch die Zufuhr entsprechend zu regeln, so daß mit jedem Tage weitere neue Mengen aufgebracht werden und deshalb von einem Ausgehen von Mehl- und Brotgetreide mit Ende Dezember keine Rede sein kann.“

Das hat man der Bevölkerung am 14. Dezember, also vor kaum einem Monate mitgeteilt und mit Ende Dezember waren wir tatsächlich soweit, daß wir kein Stäubchen Mehl zur Verfügung gehabt hätten, wenn nicht, wie ich später beweisen werde, durch die von der Gemeinde aufgesparte Menge es möglich gewesen wäre, noch bis heute, bis in die dritte Jännerwoche hinein auskommen zu können.

Wenn die Regierung solche Verlautbarungen hinausgibt, statt daß sie auf die Warnungen, die von Seite der Gemeindeverwaltung an sie ergangen sind, entsprechendes Gewicht gelegt hätte, wenn die Regierung mit solchen Verlautbarungen vor die Öffentlichkeit tritt, so muß sie die ausschließliche Verantwortung für den heutigen Zustand übernehmen und es muß sich die Regierung gefallen lassen, daß man ihr ihre unklare, irreführende und täuschende Taktik vorwirft, die unter keinen Umständen von einer Regierung geübt werden sollte.

Es hat das die bedauerliche Folge, daß die Bevölkerung den Verlautbarungen der Regierung überhaupt kein Vertrauen mehr schenken kann.

Das gebrannte Kind fürchtet das Feuer. Unsere Bevölkerung hat sich schon infolge dieser Regierungs-Verlautbarungen so oft Hoffnungen hingegeben und so kann sie auf Grund dieser neuen, ich möchte sagen, trostlosen Enttäuschung weiterhin keinerlei Vertrauen zu einer solchen Regierung haben, die mit derartigen Mitteln arbeitet. Es ist durchaus nicht meine Aufgabe, die Regierung irgendwi-

in Schutz zu nehmen. Wie die Regierung sich selbst vor der Öffentlichkeit verhalten, in welches Licht sie sich stellen will, ist ihre Sache; das hat sie selbst zu verantworten, das wird sie selbst zu ertragen haben; aber wogegen wir uns wehren müssen, das ist der Umstand, daß man auch bei dieser klaren Sachlage versucht, der Gemeindeverwaltung wiederum die Schuld in die Schuhe zu schieben (Lebhafte Zustimmung), die Heße gegen das Rathaus, die einzelnen Elementen ein so großes Bedürfnis ist (Zustimmung), unfähigen Elementen, die auf anderen Gebieten sich nicht betätigen können. Diese Heße gegen das Rathaus ist es, die man auf Grund der Schuld der Regierung betreiben will, und so sehen wir, daß Zeitungen, die, wie die ganze Welt weiß, in Verbindung mit der Regierung stehen, sich auch an dieser Heße gegen das Rathaus beteiligen, und daß die Gemeinderatsmehrheit und der ganze Gemeinderat dafür verantwortlich gemacht wird, obwohl man an diesen Regierungsstellen weiß, daß die Verantwortung die Gemeindeverwaltung absolut nicht trifft. (Lebhafte Zustimmung.)

Wir, der Gemeinderat, sind es unserer Stellung schuldig, daß wir der Bevölkerung volle Klarheit in Bezug auf die Entwicklung der Verhältnisse geben. Angesichts dieser Notwendigkeit halte ich mich für verpflichtet, heute wiederum auf die Genesis unserer ganzen Lebensmittelversorgung zurückzukommen und auf ihre Entwicklung hinzuweisen.

Was unsere Mehl- und Brotgetreideversorgung anbelangt, so habe ich schon vorhin erwähnt, daß wir schon im Vorjahre gewisse Schwierigkeiten gehabt haben, und zwar haben sich diese Schwierigkeiten am Beginne des Frühjahres sehr deutlich fühlbar gemacht. Doch man hatte ein Auskunftsmittel gefunden. Im Jahre 1917 hat man die Beute in Rumänien gehabt, eine Beute, die das Ergebnis von mehreren Erntejahren war; diese stand für die Ernährung der Bevölkerung im Hinterland zur Verfügung. Dadurch konnte man das Manko in der Eigenproduktion decken und war so imstande, notdürftig die Bevölkerung mit Brot und Mehl zu versorgen. Notdürftig, sage ich; es ist nicht nur uns schlecht gegangen, unzähligen Provinzstädten ist es im Frühjahre und Sommer weitaus schlechter gegangen als uns. Damals hatte man schon die Mehlabgabe auf $\frac{1}{4}$ kg gekürzt. Ich führe das an, um zu zeigen, wie kritisch unsere Situation im Vorjahre war. Damals hat man sich damit geholfen, Teile der Getreidebestände aus Rumänien der Bevölkerung zuzuführen. Im Herbst 1917, als die Ernte gekommen ist, hat man im Amt für Volksernährung einen neuen Versorgungsplan aufgestellt, der anders gestaltet war als der in den Jahren 1916 und 1917. Im Herbst 1917 hat man sich darauf eingerichtet, zuerst das Getreide, das aus Rumänien von der neuen Ernte zu erhalten war, zur Versorgung der Bevölkerung zu benützen. Dabei stützte man sich darauf, daß gewisse Zusicherungen von Seite der deutschen Verwaltung in Rumänien gemacht worden sind. Das Amt für Volksernährung hat jene Mengen zugewiesen erhalten, die nach Deckung des deutschen Bedarfes übriggeblieben sind. Nun hat sich die deutsche Verwaltung in Rumänien in Bezug auf die Schätzung der Getreideernte geirrt; Deutschland hat eine höhere Ernteertragsfähigkeit angenommen, als tatsächlich richtig war. Deutschland hat sich zunächst selbst versorgt und das Übrige uns überlassen. Nun kommen wir in die Situation, daß wir das Manko, das sich aus der Schätzung in Rumänien ergeben hat, in Österreich tragen müssen.

Man kommt nämlich mit dem Getreide aus Rumänien nicht, wie beabsichtigt, bis Mitte März aus, sondern man ist damit kaum bis Ende Dezember ausgekommen, und jetzt sind wir damit fertig und sollen nun höchstens einigen Mais bekommen, wenn der Donauweg es ermöglicht; dieser Mais soll zur Brot-Erzeugung herangezogen werden. Wir haben also für drei Monate in der Mehlerzeugung ein Loch, das nun gestopft werden muß.

Die inländische Ernte hat das Amt für Volksernährung für die Versorgung von Mitte März an vorbehalten; erst von diesem Zeitraum an sollte sie herangezogen werden. Die Ernte ist nun zumeist bei den Produzenten liegen geblieben und so ist es gekommen, daß sie ein sehr willkommenes Objekt für Schleichhandel der verschiedensten Art geworden ist. (Rufe: Sehr richtig!) Sie wissen ja, wie die Sache ging und wie die Leute — wobei ich ausdrücklich feststellen will, nicht nur Kapitalisten, sondern Leute aus den verschiedensten Bevölkerungsschichten, wenn sie nur irgendwie die Möglichkeit hatten — sich an die Produzenten gewendet haben, um ein paar Kilogramm Mehl zu erhalten. Auf diese Weise ist diese wahn sinnige Preistreiberi entstanden und insbesondere hat es die Freigabe der Lohnmüllerei für die Mehlerzeugung mit sich gebracht, daß unsere inländischen Getreidevorräte außerordentlich stark gelichtet worden sind. Jetzt haben wir die Situation vor uns, daß wir nicht wissen, wo wir die zugestandene Mehlerquote hernehmen sollen. Der Versorgungsplan, den das Amt für Volksernährung aufgestellt hat, hat sich also als durchaus verfehlt erwiesen. Wäre man zuerst an die Verwendung der inländischen Produkte geschritten, dann hätten wir zweifellos sehr große Mengen dem Schleichhandel entziehen können. Diese Menge wäre dann der Bevölkerung zugute gekommen und wir hätten die Einteilung viel leichter vornehmen können, als dies jetzt möglich ist. Der verfehlt Ernährungplan der Regierung ist also der erste Anlaß dafür, daß wir in so schwierige Verhältnisse gekommen sind.

Nun soll in der nächsten Zeit daran gegangen werden, durch verschärfte Requisitionen und durch alle möglichen anderen Mittel unsere Situation zu erleichtern. Die Grundbedingung bleibt aber für das Amt für Volksernährung die Kürzung der Mehlerquote. Ich habe mit diesen Ausführungen dargetan, daß unsere Lebensmittelversorgung vor allem deshalb versagt hat, weil die Tätigkeit des Amtes für Volksernährung nicht entsprechend war. (Zustimmung.) Es hat seine Tätigkeit auf einen falschen Plan aufgebaut und die Bevölkerung muß nun das Bad ausgießen.

Es wird immer und immer wieder behauptet, die Gemeinde sei an diesen Zuständen schuld, und in den letzten Tagen behauptet eine gewisse Presse immer wieder, die Gemeinde komme zu spät, sie komme immer erst dann, wenn nichts mehr zu haben sei, da sie sich nicht herausraue u. s. w. Gegenüber den Vorhaltungen in einer gewissen Presse (Rufe: Judenpresse!), in der Judenpresse, will ich zunächst feststellen, daß sowohl der Herr Bürgermeister als auch der Gemeinderat und der Magistrat kein Mittel haben unversucht gelassen, auf die ernste Situation aufmerksam zu machen.

Es ist andererseits auch bei jeder Gelegenheit neuerdings auf die Regierung eingewirkt worden und es ist die ganze Tätigkeit des Bürgermeisters und des Gemeinderates eine unausgesetzte Kette von Reklamationen, Mahnungen und Forderungen, die immer wieder mit größtem Nachdruck erhoben worden sind.

(Rufe: Sehr richtig!) Wenn die Regierung diese Mahnungen und Forderungen der Gemeinde nicht immer voll und ganz berücksichtigt hat, so ist das vielleicht darauf zurückzuführen, daß diese von Ihnen, meine Herren, zuvor ganz richtig als Schandpresse bezeichnete Presse es nicht unter ihrer Würde gefunden hat, aus parteipolitischen Erwägungen immer wieder gegen Bürgermeister und Gemeinderat neue Vorstöße zu machen. (Rufe: Pfui!) Wenn in dieser Presse darauf hingewiesen wird, daß die Gemeinde ihre Aufgabe nicht erfüllt hat, so werde ich Ihnen später auf Grund eines genauen Kalendariums nachweisen, daß diese Vorwürfe ganz ungerechtfertigt sind.

Ich will nun zunächst allgemein auf einige Daten hinweisen, die zeigen, wie gerade bezüglich der letzten Ernte Gemeinderat und Bürgermeister ihre Aufgabe vollkommen erfüllt haben. Schon im Oktober 1917 ist es klar geworden, daß wir vor einer Knappheit in unserer Mehlerversorgung stehen. Damals sind sofort von Seite des Magistrates und des Bürgermeisters eine Reihe von Schritten sowohl beim Ernährungsminister als auch beim Ministerpräsidenten und bei dem Vorsitzenden des gemeinsamen Ernährungs-Ausschusses, dem Generalmajor v. Landwehr, unternommen worden.

Aber was für ein Ergebnis haben diese Schritte gezeitigt! Sie hatten das Ergebnis, daß im Oktober 1917 eine Erleichterung in der Ausmahlung zugestanden worden ist, indem man von der scharfen Ausmahlung von 90 Prozent zuerst auf 80 Prozent und dann auf 75 Prozent herabgegangen ist. Das hat man getan, damit besseres Mehl geliefert werden könne. Dabei sind aber auch ganz kolossale Mengen Getreide förmlich verschwunden und das muß hier offen ausgesprochen werden. Man hat sogar größere Mengen Backmehl ausgemahlen, das doch bekanntlich das allergrößte Luxusmehl darstellt. Im Interesse der Ersparung unserer Nahrungsmittel wäre es aber notwendig gewesen, eine scharfe Ausmahlung beizubehalten.

Trotz unserer Forderungen und Wünsche hat die Regierung dennoch noch im Oktober diese Erleichterungen in der Vermahlung zugestanden. Am 20. November hat sich die Obmännerkonferenz des Gemeinderates auf Grund eines Referates des Magistrats-Sekretärs Dr. Kosztopf eingehend mit der Sachlage beschäftigt und schon damals ist darauf hingewiesen worden, daß sich ein außerordentlich düsterer Ausblick in die Zukunft eröffnet.

Es wurde der Eintritt einer sehr kritischen Situation angekündigt und darauf hingewiesen, daß, obwohl die Ernte von 1917 günstiger war als die von 1916, die Versorgung dennoch schlechter geworden ist, daß die Ursache auch vor allem in dem Verhalten gewisser Produzenten liege, insbesondere der tschechischen Bauernschaft in den Sudetenländern, die der Ablieferung sehr widerstrebten und alles getan haben, um unsere Ernährungsverhältnisse außerordentlich schwierig zu gestalten.

Es ist auch erwähnt worden, daß infolge des Futtermangels viele Landwirte zur Verfütterung von Getreide griffen, ohne daß von den Behörden entsprechende Maßnahmen dagegen getroffen worden wären. Schon damals ist auf die Schwierigkeiten hingewiesen worden, die sich durch den Schleichhandel und die Bohnmüllerei ergeben. Das hat aber alles nichts genützt, eine Besserung ist nicht eingetreten.

Nun ist noch ein Umstand, der von uns nicht übersehen werden darf, nämlich das Verhalten Ungarns gegenüber unseren

Bedürfnissen. (Rufe: Sehr richtig!) Ungarn hat in Friedenszeiten durchschnittlich, und zwar ohne jeden Zwang sechs Millionen Meterzentner Mehl und Getreide nach Österreich geliefert. Am Ende des Vorjahres unter der Regierung des Grafen Tisza betrugen diese Lieferungen noch zirka fünf bis sechs Millionen für den Zivil- und Militärbedarf. Unter dem gegenwärtigen Regime in Ungarn haben sich die Verhältnisse aber außerordentlich verschlechtert. Der ungarische Ernährungsminister Graf Hadik hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß er in erster Linie für die Armee Ungarns und Österreichs zu sorgen habe, in zweiter Linie für die ungarische Bevölkerung und in dritter Linie, und zwar nur dann, wenn die Aufnahme der Getreidevorräte ein günstiges Resultat ergibt, werde er dafür sorgen, daß die Überschüsse eventuell auch nach Österreich geliefert werden. Daher erklärt es sich, daß sich Ungarn diesbezüglich in einem sehr großen Rückstand in seiner Anlieferung befindet. Mit der ungarischen Regierung ist die Vereinbarung getroffen worden, daß uns 60 Waggons Getreide täglich geliefert werden. Und dieses Quantum fehlt uns seit Ende Dezember und das macht bis jetzt 3600 Waggons aus, die also von Ungarn nicht abgeliefert worden sind. (Rufe: Hört!) Wenn solche Mengen nicht geliefert werden, und wenn die österreichische Regierung keine Möglichkeit hat, sie hereinzubekommen, um sie dem österreichischen Konsum zur Verfügung zu stellen, dann ist es wohl klar, daß wir in eine kritische Situation kommen müssen. Wir müssen feststellen, daß von Seite Ungarns alles getan wird, um den Österreichern den Brotkorb höher zu hängen, um Österreich auszuhungern. Man wird sich das für die Zukunft sehr gut merken müssen! Die Regelung unseres Verhältnisses zu Ungarn wird gewiß sehr stark von dem Verhalten der Ungarn uns gegenüber in dieser schwierigen Kriegszeit beeinflusst werden.

Ich habe schon früher erwähnt, daß von der Obmännerkonferenz, dem Stadtrate und Gemeinderate eine Reihe von Abhilfemaßnahmen der Regierung vorgeschlagen worden sind, daß diese aber keine Berücksichtigung gefunden haben. Es ist sicherlich von Wichtigkeit, hervorzuheben, daß die Gemeinde Wien diesen Verhältnissen nicht gleichgiltig gegenübergestanden ist.

Wir können uns heute mit Stolz darauf berufen, daß die Gemeinde rechtzeitig alle Schritte unternommen hat, um die Versorgung der Bevölkerung zu ermöglichen. Wir haben ja die großen Speicheranlagen errichtet, aber leider können wir sie nicht benützen, weil uns die Getreidemengen nicht zur Verfügung stehen. Durch Erwerbung der Ersten Wiener Walzmühle Bonwiller & Komp. haben wir die Gemeinde in die Lage versetzt, eine entsprechende Vermahlung und rasche Versorgung des Konsums herbeizuführen. Wenn wir diese Mühle nicht erworben hätten, dann wäre unsere Versorgung zweifellos noch viel schwieriger geworden. Auch von der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt ist diese Mühle als ein sehr wertvolles Hilfsmittel oft und oft in Anspruch genommen worden.

Ich habe schon darauf hingewiesen, daß die Erfahrungen bedingt haben, daß unsere Mehlerversorgung schon Mitte Dezember außerordentlich kritisch war. Mit den Zuwendungen der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt hätten wir höchstens bis Mitte Dezember unseren Mehlskonsum decken können, bis zum heutigen Tage sind wir aber durchgekommen. Ich kann Ihnen nun einige Mitteilungen machen, die zeigen, daß nur durch die Vorsichtsmaßnahmen der Gemeinde das Auskommen bis zum heutigen Tage gefunden

werden konnte. Die Gemeinde Wien hat beschlossen, eine Schweinemaschanstalt zu errichten und diese soll nun besonders jetzt im Frühjahr ihre Aufgabe erfüllen. Der Herr Bürgermeister hat Schritte unternommen, um die notwendigen Futtermittel für diese Anstalt zu bekommen und die Gemeinde hat auch tatsächlich 35 Waggons Futtermittel erworben, die für die Schweinemaschanstalt angeliefert werden sollen. Die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt hat von dieser Verwendung und von dieser Zusicherung der 35 Waggons Nachricht erhalten und die Folge davon war, daß die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt zuerst diese 35 Waggons Getreide in Anspruch genommen und mit dem Mehl versucht hat, das erste Loch zuzustopfen. Es hat aber die Forderung der Gemeinde Wien nach Anlage eines eisernen Vorrates das Resultat gehabt, daß Erzellenz v. Landwehr der Gemeinde Wien eine Menge von 42 Waggons Getreide sozusagen als Abschlagszahlung auf diesen eisernen Vorrat zugesichert hat. Die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt hat auch davon erfahren und die weitere Folge war, daß auch diese 42 Waggons nicht in den eisernen Vorrat gekommen sind, sondern erhalten mußten, um für unsere Verhältnisse eine gewisse Erleichterung schaffen und der Bevölkerung ein Viertel Kilo Mehl geben zu können. Hätten wir diese 77 Waggons Getreide durch die Tätigkeit der Gemeinde nicht erwerben können, so wären wir längst vor einer Katastrophe gestanden, wie sie nicht ärger gedacht werden kann.

Diese Dinge zeigen, daß die Gemeinde alles getan hat, um Mehl aufzubringen. Es ist aber notwendig, auf diesen Umstand hinzuweisen, daß die Gemeinde selbst eigentlich nicht so einkaufen kann, wie sie will, sondern gezwungen ist, bei allen Ankäufen sich an die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt zu wenden. Das Getreide und das Mehl gehören zu den am strengsten zentralisierten Produkten, sie sind nur durch die Zentrale erhältlich und es fehlt infolgedessen der Gemeinde jede Möglichkeit, freihändig Mehl oder Getreide einzukaufen. Sie ist darauf angewiesen, was ihr die staatliche Zentrale zum Ankauf bietet, und gegenüber dieser Tatsache, die jedem Schulbuben heute schon klar sein muß, ist es unerhört, daß diese jüdische Schandpresse (Zustimmung und Zwischenrufe) immer wieder gegenüber der Gemeinde ganz ungerechtfertigte Vorwürfe erhebt. Meine sehr geehrten Herren! Wie ungerechtfertigt diese Vorwürfe sind, dazu brauche ich nur zwei Zitate anzuführen. Ein Blatt aus dem Elbmühl-Konzern schreibt in der vorigen Woche:

„Diese höchst unerfreuliche Eröffnung, die unsere Meldung leider bestätigt, wird begreiflicherweise von der Bevölkerung mit berechtigtem Unwillen aufgenommen werden. Auffallend ist, daß der Stadtrat erst in letzter Stunde sich mit der Mehlfürsorge befaßt. Die ungünstigen Verhältnisse müssen den städtischen Approvisionierungsdirektoren wohl schon früher bekannt gewesen sein. Nun werden „entscheidende Beschlüsse in der Mehlfürsorgefrage“ angekündigt, das Verhalten Ungarns scharf kritisiert und demonstrative Vorschläge, darunter die korporative Niederlegung der Gemeinderatsmandate, angedroht. Damit ist der Bevölkerung ebenjowenig gedient, wie mit den für die fehlenden Mahlprodukte auszugebenden Ersatzmitteln. Sie braucht Mehl und erwartet von den städtischen und staatlichen Behörden, daß sie mit aller Kraft und Entschiedenheit dem unhaltbaren Zustande rasch ein Ende machen.“

Das wird in einer Zeit behauptet, in der längst bekannt ist, daß von Seite der Gemeinde alles, was möglich ist, vorge-

lehrt wurde, und daß rechtzeitig alle Forderungen gestellt wurden, und wo allgemein bekannt ist, daß die Bevölkerung der Gemeindeverwaltung es zu verdanken hat, daß nicht bereits eine Katastrophe eingetreten ist. Die größte Gemeinheit hat sich heute vor Zusammentritt des Gemeinderates die „Mittags-Zeitung“ geleistet. Dieses Schandblatt, ich kann nicht anders sagen und kann nach dem heutigen Artikel es nicht anders bezeichnen, traut sich, die Behauptung aufzutischen, daß bei den Funktionären im Rathause das Interesse der Bevölkerung nicht durchaus oben anstehe, sondern durch allerlei andere ziemlich durchsichtige Erwägungen erheblich beeinflusst werde. Die Stadtverwaltung von Wien hätte schon längst die Pflicht gehabt, in der Verpflegungssache ihr gewichtiges Wort zu sprechen, denn so oft sie entschlossen auftrat, hatte sie auch Erfolg.

Und dasselbe Blatt, meine Herren, sowie die Blätter, die diesem Konzern angehören, haben wiederholt darüber berichtet, daß der Gemeinderat und der Bürgermeister nachdrücklich die Forderungen auf ausreichende Mehlfürsorge erhoben haben. Ich sage, obwohl ich mir als Referent der sachlichen Behandlung des Gegenstandes bewußt bin, ganz ruhig, weil ich auch weiß, welche Verantwortung ich trage: wenn diese Gattung Presse mit diesem Kampf nicht aufhört, dann werden auch wir zu anderen Mitteln greifen. (Stürmischer Beifall und lebhafteste Zustimmung.) Wir haben, meine hochverehrten Herren, keine Ursache, unser verantwortungsvolles Amt hier auszufüllen unter Hintansetzung jeder persönlichen Rücksichten, um uns in einer solchen Art und Weise von Preßstrolchen anfallen zu lassen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.) Diese Presse möge sich hüten, daß nicht ein Schönerer austritt (Zustimmung), ein neuer Schönerer, der seine Sache vielleicht entschiedener, aber etwas klüger machen, etwas vorsichtiger durchführen wird. Diese Gattung Presse ist zu einer unerträglichen Qual für die Wiener Bevölkerung und die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in unserer Vaterstadt geworden. (Lebhafte Beifall.)

Ich habe hier in meinen Ausführungen darauf hinweisen können, daß gegen die Gemeindeverwaltung unerhörte Verdächtigungen erhoben werden. Gestatten Sie mir nur, daß ich zur Bekräftigung dieser Behauptung auf die Tatsachen verweise, wie sie sich abgespielt haben. Es wurde ein Kalendarium zusammengestellt, das uns deutlich zeigt, welche Schritte von der Gemeindeverwaltung unternommen wurden. Ich muß mich aber darauf beschränken, infolge der Kürze der Zeit, diese Tatsachen nur in Schlagworten anzuführen; ich bitte um Ihre geschätzte Aufmerksamkeit.

Schon am 15. August 1917 hat die Regierung die seit 12. Mai 1917 bestandenen Kürzungen für die Selbstverbraucher und Schwerarbeiter wieder außer Kraft gesetzt und zugleich eine Nahrungsmittelzubuße versprochen. Es sind also mit 15. August 1917 die vollen Rationen wiederum in Kraft getreten und außerdem ist noch eine Nahrungsmittelzubuße in Aussicht gestellt worden. Am 17. August 1917 hat der Ernährungsminister Generalmajor v. Höfer in Salzburg folgendes erklärt — das ist nun sehr wichtig: „Wir haben ein Hungerjahr hinter uns, die Ernte an Weizen und Roggen ist besser ausgefallen und jetzt endlich ist es möglich, die volle Mehl- und Brotration auszugeben.“

Die Ankündigung, daß wir das Hungerjahr hinter uns haben, läßt sich erwarten, daß man uns ein neues Hungerjahr nicht mehr zumuten wird. Seitdem sind fünf Monate verflossen und das Hungerjahr steht wieder vor der Tür. Am 23. August hat auf Grund dieser verheißungsvollen Äußerung des Ernährungsministers der Stadtrat bereits den Beschluß gefaßt, an die Regierung wegen Erhöhung der Brot- und Mehlquote heranzutreten. Der Stadtrat war der Meinung, daß das geschehen müsse, wenn unsere Ernährung eine gesicherte ist, und daß man der städtischen Bevölkerung mindestens eine kleine Erhöhung der Brot- und Mehlquote gewähre.

Am 31. August haben bei Erzellenz Landwehr informative Besprechungen stattgefunden, an welchen der Bürgermeister und der Magistrats-Referent teilgenommen haben. Dabei wurde Erzellenz Landwehr im allgemeinen über die Lebensmittelversorgung von Wien informiert und ihm entsprechende Vorschläge über die Sicherung der Mehlversorgung gemacht. Es wurde damals auch zum ersten Male die Forderung aufgestellt, daß jeder Gemeinde eine entsprechende eiserne Reserve zur Verfügung gestellt werde, damit für den Fall von Transport-schwierigkeiten wenigstens für die nächsten Wochen keine Not eintrete.

Am 6. September hat auf Einladung des Ministerpräsidenten im Landhause eine Enquete mit Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der Konsumenten über die Ernährungsfragen stattgefunden und dabei haben die Vertreter der Gemeinde Wien neuerdings die Forderungen der Wiener Bevölkerung und der Gemeinde Wien vertreten.

Am 10. September wird vom Amte für Volksernährung bekanntgegeben, daß eine Erhöhung der Brotration vorläufig abgelehnt werden müsse. Der Stadtrat hat dazu Stellung genommen und seine Forderung neuerdings erhoben.

Am 11. September wurde vom Amt für Volksernährung die Herabsetzung der Ausmahlung verfügt.

Am 17. September — das ist nun bemerkenswert und eine der interessantesten Erscheinungen im ganzen Verlaufe der Dinge — gibt die Regierung Gerste frei, und zwar 4000 Waggons für Brauzwecke und 4000 Waggons für Kaffeesurrogate. Man gibt also insbesondere die für die Bier-Erzeugung notwendige Menge Gerste frei und muß nachher sehen, daß man für die Mehl-Erzeugung nicht genug Getreide zur Verfügung hat.

Am 1. Oktober wird die erste Nahrungsmittelzubüße aus-gegeben. Das war das erstemal. Diese Ausgabe ist zweimal erfolgt, das zweitemal am 8. Oktober.

Am 12. Oktober ist aber schon der Pferdefuß da, denn am 12. Oktober treten die ersten Schwierigkeiten in der Mehllieferung zutage. Es ist ein Mangel an Kochmehl und infolgedessen werden die Nahrungsmittelzubüßen wieder eingestellt. Es werden von Seite des Magistrates und des Bürgermeisters dringende Vorstellungen im Ernährungsamte und bei der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt erhoben.

Am 16. Oktober treten Stockungen in der Getreidezufuhr ein und es wird eine Petition an den Ministerpräsidenten und an Minister Höfer gerichtet, in welcher um eine bessere Dotierung mit Getreide ersucht wird. Des Interesses halber erwähne ich, daß auf diese zwei Eingaben vom 16. Oktober 1917 die Antwort erst am 12. Jänner 1918, und zwar von Seiner Erzellenz dem Herrn Minister v. Landwehr eingetroffen ist,

daß aber der Ministerpräsident und General Höfer gar nicht antworteten. Bloß Minister v. Landwehr hat sich veranlaßt gefunden, eine Antwort zu geben.

Am 17. und 18. Oktober sind Verhandlungen im Ernährungsamte zur Frage einer Erhöhung der Brotration. Herr Landes-Ausschuß Kunzschak hat dort das ausführliche Referat geführt und die Forderung des Stadtrates auf Erhöhung der Brotration mit allem Nachdruck vertreten. Damals bekannte der Regierungsvertreter zum erstenmale, daß die heimische Ernte hinter den Erwartungen der Regierung zurückgeblieben ist und daß die Verhandlungen mit Ungarn zu keinem Ergebnisse geführt haben. Das ist also die erste Hiobsbotschaft, die der Bevölkerung mitgeteilt wird.

Am 25. Oktober hat hier im Gemeinderats-Sitzungs-saale der III. österreichische Städtetag getagt, bei welchem ich die Ehre gehabt habe, ein umfassendes Referat über Lebensmittel-, insbesondere Mehlversorgung zu erstatten und ich habe schon damals die Forderung auf Anlage von Mehl- und Getreidereserven für die Gemeinde erhoben.

Am 27. Oktober erscheint in den Tagesblättern eine Rechtfertigungsschrift Tissza's hinsichtlich seiner Tätigkeit bezüglich der Versorgung Österreichs mit ungarischen Agrarprodukten. Auch die Gemeinde Wien nimmt Stellung hiezu. Ein interessantes Ereignis vollzieht sich am 3. November. An diesem Tage verlangt der Statthalter von Steiermark Graf Clary vom Bürgermeister der Stadt Wien, daß er ihm 20 Waggons Mehl borgen soll, weil er in Graz kein Stäubchen Mehl hat. Von uns Wienern verlangt man, daß wir einem anderen Kronlande Getreide borgen sollen! Das ist ein Beweis, daß auch dieses Kronland und sein Statthalter sich nirgends Mehl beschaffen konnten.

Am 7. November wurde eine Obmänner-Konferenz abgehalten. Es handelt sich um Forderungen, betreffend energische Maßnahmen der Regierung hinsichtlich der Getreiderequisition und der rumänischen Importe.

Vom 12. bis 17. November macht sich eine weitere Verschärfung der Mehlnot bemerkbar.

Am 16. November spricht der Bürgermeister mit den Obmännern der Gemeinderatsparteien beim Ministerpräsidenten vor.

Am 20. November tagt die Obmänner-Konferenz, die sich neuerlich mit unserer Lebensmittelversorgung beschäftigt und in dieser Obmänner-Konferenz wird die Forderung erhoben, auf die ich heute deshalb zurückkommen will, weil sie beweist, wie unrecht die andere Presse hat, wenn sie behauptet, daß wir nicht rechtzeitig unsere Stimme erhoben haben. Es wurden am 20. November von der Obmänner-Konferenz folgende Forderungen erhoben:

„Die Gemeindeverwaltung müsse mit allem Nachdruck den maßgebenden Faktoren gegenüber erklären, daß eine eventuell beabsichtigte Kürzung der Kopfquote von Brot und Mehl unter den dormaligen Ernährungsverhältnissen der Bevölkerung unmöglich sei, da ein Ersatz für den Entgang auch nicht einmal in der Form von Kartoffeln geboten werden könne.

Es müsse daher die Regierung an ihre Pflicht gemahnt werden, dafür Sorge zu tragen, daß der Brot- und Kochmehlbedarf in der bisherigen ohnedies unzulänglichen Menge aufrecht erhalten werde, es müsse weiters bei diesem Anlasse konstatiert werden, daß durch die staatliche Getreidewirtschaft der Gemeinde Wien jeder Einfluß auf die Bereitstellung des Getreides

und der Mahlprodukte entzogen wurde, daß ferner die Gemeindeverwaltung jede Verantwortung für eventuelle Äußerungen der Unzufriedenheit, die bei einer Kürzung oder Unterbrechung des Brotbezuges unvermeidlich seien, ablehnen müsse.“

Das besagt klipp und klar, wie sehr damals die Gemeindeverwaltung die kommenden Ereignisse richtig beurteilt hat und wie sie ihre Stimme gegenüber den maßgebenden Faktoren erhoben hat und wie sie auch der Bevölkerung gegenüber kein Hehl über die tatsächliche Lage gemacht hat.

Am 26. November 1917 sind die Wiener Reichsrats-Abgeordneten im Rathause zusammengetreten und haben die Forderung der Gemeinde Wien an die Regierung um Abhilfe unterstützt. Von Seite der Gemeindeverwaltung sind mit Unterstützung der Wiener Abgeordneten konkrete Vorschläge gemacht worden und ich zitiere wieder ein gegnerisches Blatt, welches diese Vorschläge gebracht hat. Sie lauten:

„Erfassung und unverzügliche Aufbringung der inländischen Ernteerträge — eventuell im Wege von Zwangsmaßnahmen — und zweckmäßige Verteilung, Schaffung eines eisernen Vorrates an Brotgetreide und Mehl für den größten Konsumplatz des Reiches und Stabilisierung der Ausmahlungsvorschriften für Brotgetreide.

Abschluß von langfristigen Lieferungsverträgen in Brotgetreide und Mehl mit der ungarischen Regierung und sofortige Aufnahme der Verhandlungen mit Deutschland hinsichtlich der Gewährung von ständigen Mehlaushilfen.

Schleunige Erfassung und Heranbringung der Getreideerträge in den okkupierten Gebieten, insbesondere in Rußisch-Polen, Rumänien und Venetien, sowie schleunige Überweisung der für den Heeresbedarf entbehrlichen Mengen aus diesen Gebieten an die großen Konsumplätze des Hinterlandes.“

Es geht daraus deutlich hervor, daß die entsprechenden Forderungen schon damals am 20. und 26. November 1917 erhoben worden sind. Die Sache geht weiter:

Am 28. November 1917 hat der Herr Bürgermeister beim Ministerpräsidenten, beim Minister des Äußern und beim Ernährungsminister vorgesprochen.

Am 30. November 1917 haben Verhandlungen mit Exzellenz Landwehr, dem Präsidenten des Ernährungs-Ausschusses, stattgefunden.

Am 5. Dezember 1917 hat der Herr Bürgermeister in öffentlicher Gemeinderats-Sitzung in einem Berichte reinen Wein über die Situation eingeschenkt und auf die Schwierigkeiten, die bestehen, hingewiesen.

Am 7. Dezember 1917 haben neuerdings Verhandlungen mit dem Ministerpräsidenten und den Wiener Reichsrats-Abgeordneten über die Ernährungsfrage im Abgeordnetenhaus stattgefunden. Es wurden in dieser Hinsicht Zusagen seitens der Regierung wegen Intervention in Ungarn gemacht.

Am 10. Dezember 1917 wird unter Hinweis auf die neuerlichen Schwierigkeiten eine Vorstellung im Ernährungsamte erhoben.

Am 13. Dezember 1917 hat sich die Mehlsituation noch immer nicht gebessert, aber dafür erscheint das offiziöse Beruhigungskommunique, von dem ich vorhin gesprochen habe und das den lapidaren Satz aufweist: „Unsere Lebensmittelversorgung ist bis zu der nächsten Ernte gesichert.“

Am 17. Dezember 1917 findet eine Verhandlung der Wiener Reichsrats-Abgeordneten und der Gemeindevertretung im Abgeordnetenhaus über den Notstand im Approvisionierungs- und Verkehrsweisen statt, zu welcher auch die Zentral-Transportleitung eingeladen ist. Diese erklärte, einen Vertreter nicht entsenden zu können, weshalb die Konferenz gegenstandslos geworden ist.

Am 21. Dezember 1917 erhob der Bürgermeister Protest über das negative Ergebnis dieser Verhandlung gegenüber dem Kriegsminister, der Militärkanzlei, dem Landesverteidigungsminister und Exzellenz Landwehr. Am selben Tage verhandelte der Bürgermeister auch — das ist sehr bemerkenswert — mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Bekerele. Diese Verhandlung hat allerdings bis heute zu einem Ergebnis nicht geführt. (Rufe: Hört! Hört!)

Am 26. Dezember 1917 wird neuerdings mit Exzellenz Landwehr wegen Überlassung von Getreide aus der italienischen Beute verhandelt.

Am 6. Jänner 1918 tritt die Kürzung der Mehlsquote mit Hinweis auf Verkehrsstörungen durch Schneefälle ein und am 11. Jänner 1918 wurden im Ernährungsamte wegen der beabsichtigten dauernden Kürzung der Mehlsquote und Lieferung von Ersatzmitteln Verhandlungen eingeleitet. Der Stadtrat hat dann Stellung genommen und wieder darauf hingewiesen, daß eine dauernde Kürzung der Mehlsquote ein Ding der Unmöglichkeit wäre.

Aus dieser Aufzählung geht für jeden objektiv denkenden Menschen klar hervor, daß von Seite des Bürgermeisters und der Gemeindeverwaltung alles unternommen wurde, um auf die Bedrohlichkeit der Situation aufmerksam zu machen. Wenn wir jetzt trotzdem in dieser schwierigen Situation stehen, so müssen wir sagen: die Versorgung mit Mehl und Getreide, welche bisher wenigstens scheinbar geklappt hat, versagt nun vollständig und die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt ist die letzte Zentrale, welche vor aller Öffentlichkeit den Beweis ihrer Unfähigkeit erbracht hat. (Beifall.)

Wenn unsere Forderungen nicht gehört worden sind, und wenn unsere Forderungen nur Forderungen bleiben mußten, und wenn wir selbst nicht in die Lage kamen, zuzugreifen und durch eigene Tätigkeit eine Besserung herbeizuführen, so hat das seine Ursache in der straffen staatlichen Bewirtschaftung des Getreides und Mehles. Es ist dem Bürgermeister nicht möglich, auch nur einen Sack Getreide freihändig einzukaufen, er muß sich an die Vorschriften der Behörden und an die Vermittlung der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt halten. Wenn trotz aller Mahnungen und Forderungen unsere Bemühungen vergeblich gewesen sind, so müssen wir uns darauf beschränken, hier festzustellen, daß uns ein Verschulden an der ganzen Situation nicht trifft. Darum bitte ich Sie, der Resolution zuzustimmen, in welcher an erster Stelle diesem Gedanken Ausdruck gegeben wird.

Die Forderungen, die in der Resolution bezüglich der Lösung der gegenwärtigen Krise enthalten sind, sind ja nicht neu. Ich brauche sie hier im Gemeinderate nicht mehr eingehend zu begründen. Sie sind wiederholt vertreten und durch die Verhältnisse nur zu sehr gerechtfertigt worden.

Ich will am Schlusse meiner Ausführungen nicht nur die eine Tatsache feststellen, daß der Wiener Gemeinderat seine Pflicht in dieser Frage voll und ganz erfüllt hat, sondern ich will auch die

Regierung aufmerksam machen, daß sich in der Bevölkerung bereits eine tiefgehende Erregung bemerkbar macht. Die Erregung, die in diesen Tagen in der Bevölkerung zu bemerken ist, ist nicht gemacht und sehr wohl zu begreifen. Wenn die Ernährungsverhältnisse sich so gestalten sollen, daß der einzelne sich nicht mehr das Notwendigste beschaffen kann, dann kann man es wohl nicht übelnehmen, wenn er bei seinen Entschlüssen nicht mehr ruhig Blut bewahrt, wenn Ereignisse eintreten, die böser sein werden, als man es sich an manchen Orten vorstellt. Wenn wir in dieser kritischen Situation die Regierung auf den Ernst der Lage aufmerksam machen, so tun wir es deshalb, weil uns darum zu tun ist, daß wir weiterhin ruhig und ordentlich leben können. Wir wollen nicht, daß unser Vaterland im Innern aufgerüttelt wird, und wir wollen es schon gar nicht mitansehen, daß unser Vaterland direkt der Revolution zugeführt wird. (Beifall.) Deshalb erheben wir heute zum letzten Male unseren Ruf. (Ruf: Sehr richtig!) Wir haben keine Veranlassung mehr, uns weiterhin in diesen Dingen mit einer Verantwortlichkeit zu belasten, welche nicht uns trifft.

Die Verantwortlichkeit liegt auf Seite der Regierung. Sie hat früher nicht gehört, möge sie sich nun aus der schwierigen Situation herausziehen. Ich habe eingangs darauf hingewiesen, daß in der jetzigen Zeit die ganze Bevölkerung sehnsüchtig den Frieden erwartet und sich darauf vorbereitet, den wirtschaftlichen Verhältnissen des Friedens gerüstet entgegenzutreten. In dieser Zeit der Vorbereitung, in dieser weltgeschichtlichen Stunde trifft uns diese Verfügung der Regierung außerordentlich hart. Sie trifft uns in einer Zeit, da wir alles andere eher als eine solche Maßnahme erwartet haben.

Darum möge man sich maßgebenden Ortes über den Ernst der Dinge nicht im unklaren sein. Die Wiener Gemeindevertretung hat durch Jahre die größten Schwierigkeiten überwunden und hat allen Willen gezeigt, aus diesen Verhältnissen herauszukommen. Sie hat nicht weniger als 25.658 Waggons Mehl vermittelt und hat für Mehl allein mehr als 141 Millionen ausgegeben. Was die Gemeinde Wien für Lebensmittel ausgegeben hat, was sie der Wiener Bevölkerung damit erspart hat, geht in die Hunderte von Millionen. Endlich und schließlich kann die Gemeinde nicht alles machen, sie kann insbesondere dann nicht alles machen, wenn ihr die Hände gebunden sind. Sie muß die notwendige Unterstützung von Seite der Stellen haben, welche die größte Macht an sich gezogen haben. Die Gemeinde muß die Unterstützung dieser Stellen erfahren, dann kann sie weiter arbeiten. In der Erkenntnis der Schwierigkeiten, welche wir haben und im Bewußtsein der Verantwortung, welche die öffentlichen Stellen trifft, können wir die Tatsache feststellen, daß die Gemeinde alles getan hat, um der Bevölkerung die Lebenshaltung so viel als möglich zu erleichtern. Die Gemeindeverwaltung hat viel Schlimmes von der Bevölkerung ferngehalten; nun kann sie aber nicht mehr weiter, weil die Voraussetzungen fehlen. Darum richten wir den letzten Appell an die Regierung in der Resolution, um deren Annahme ich bitte. Ich habe nun über Wunsch mehrerer Kollegen die Bitte zu stellen, einen Passus einzuschleiben, dort, wo es heißt: „Die Gemeindeverwaltung stellt bei diesem Anlaß fest, daß sie rechtzeitig . . .“ sollen die Worte eingeschoben werden: „ . . . hinsichtlich des Versorgungsjahres 1917/18 schon seit Mitte August 1917“

und nun kommen die Worte der ursprünglichen Fassung „wiederholt und mit allem Nachdruck . . .“ u. s. w.

Ich bitte um die Zustimmung zu dieser Resolution, sie wird der Bevölkerung zeigen, wo in Wirklichkeit die Schuld liegt und meiner Überzeugung nach die Regierung veranlassen müssen, daß sie sich der großen Verantwortung in dieser Stunde bewußt wird und daß sie schleunigst jene Maßregeln ergreift, um der Bevölkerung die notwendige Erleichterung in der Lebenshaltung zu bieten und es ihr zu ersparen, daß ihr so tief einschneidende Erschwerungen zugesügt werden. (Lebhafter Beifall und Handklatschen.)

Bürgermeister: Ich eröffne die Debatte und erteile dem Herrn Gem.-Rat Dr. Hein das Wort.

Gem.-Rat Dr. Hein: Unser Verband ist für die Abhaltung einer Gemeinderats-Sitzung in dieser hochwichtigen Frage eingetreten, wir haben jederzeit mit Entschiedenheit in dieser Frage gemeinsam mit den anderen Herren Stellung genommen und es ist daher begreiflich, daß wir dieser Resolution im allgemeinen zustimmen. Bevor ich diese Zustimmung näher begründe, muß ich auf einige Äußerungen des Herrn Referenten zurückkommen, deren Form ich entschieden mißbillige. Jeder von uns, welcher Angriffen ausgesetzt, gerecht und ungerecht. Ich halte es aber für angemessen und begreiflich, daß diese Angriffe, so weit sie gegen die Gemeindeverwaltung erhoben werden, seitens des Stadtrats-Referenten zurückgewiesen werden. Das ist selbstverständlich und begreiflich, aber Ausdrücke wie „Jüdische Schandpresse“, „Preßstrolche“, „Schundblatt niederster Sorte“ u. s. f. (Zwischenruf: Leider ist es so!), solche Ausdrücke sind unter allen Umständen ordnungswidrig und unparlamentarisch und sollten, insbesondere wenn sie vom Referententisch erfolgen, seitens des Vorsitzenden als ungehörig zurückgewiesen werden.

Auch die Drohung mit dem Hausfriedensbruch ist unangemessen und darf von niemand und insbesondere auch nicht vom Referenten erfolgen. (Rufe: Sie sind ja nicht die Presse!) Gewiß nicht, aber ich bin immer ein Feind von Pauschalangriffen. Man soll im Einzelfalle, wenn ein unrichtiger Angriff erfolgt ist, ihn widerlegen, aber mit derartigen Pauschalangriffen ist nichts getan.

Wir haben in Wort und Schrift seit langem ebenso wie die anderen den Standpunkt vertreten, daß die Wiener Bevölkerung eine dauernde Verkürzung der Brot- und Mehllquote unter keinen Umständen ertragen könnte. Wir haben diesen Standpunkt vertreten bei der Konferenz, welche unter dem Vorsitz des Ministers des Innern stattgefunden hat, gegenüber der Äußerung des Generals v. Landwehr, welcher auf die Frage, ob die Versorgung gesichert sei, die merkwürdige Antwort gegeben hat: „Ich glaube ja.“ Wir haben damals gesagt, daß sich die Herren dies aus dem Kopf schlagen sollen, und daß sie unter keinen Umständen an eine Kürzung der Brot- und Mehllquote denken können. Leider scheinen uns die Verhältnisse vollständig recht zu geben. Es ist dies umsomehr bedauerlich, weil es nicht so hätte sein müssen und weil es nicht notwendig war, denn es ist zweifellos richtig, daß diese Kürzung der Brot- und Mehllquote ein völliger Bankrott unserer Ernährungspolitik ist. Es hat ja bereits der Herr Referent die Genesis der ganzen Angelegenheit dargestellt. Während man früher die rumänischen Importe als Reserve für das Ende des Erntejahres zurück-

behalten hat, hat man heuer mit dem rumänischen Import begonnen. Warum? Das ist das echt österreichische Prinzip, wir müssen es mit Bedauern sagen, daß man das Bequemste zuerst tut und das Unbequeme hinauschiebt. Natürlich ist es bequem, zuerst die rumänischen Importe herzunehmen; das Requirieren ist schon etwas unbequemer und deshalb hat man es hinausgeschoben, und zwar so lange hinausgeschoben, bis ein großer Teil der Ernte dem Zugriff einfach entzogen war. Man hat überhaupt zu Beginn eine Reihe von Maßregeln getroffen, welche dem wirklichen Stande nicht entsprochen haben.

Ich habe mir damals bei der Konferenz die etwas böshafte Bemerkung erlaubt, daß die Regierung zu Beginn des Erntejahres ein Communiqué herausgegeben hat, in welchem die Sachlage günstiger dargestellt wurde, als sie war. Glaubt man, daß durch derartige Communiqués die Entente getäuscht wird? Die, meine Herren, wird nicht getäuscht. Merkwürdigerweise scheint es aber die Regierung selbst gewesen zu sein, welche durch dieses Communiqué getäuscht worden ist, denn sie hat ihr eigenes Communiqué dieser Maßregel zugrunde gelegt. Es wurden bereits die Vermahlungs-vorschriften hervorgehoben. Man hat auf Grund dieses Communiqués die Vermahlungs-vorschriften herausgegeben. Am Anfang des Erntejahres hatten wir ein Brot, das wirklich gut war. Das war ein falsches Prinzip; denn an etwas gutes gewöhnt man sich leicht. Mit etwas Gutem anfangen und dann eine Verschlechterung eintreten zu lassen, das ist von jedem Standpunkte aus unrichtig. Man hat anfangs Backmehl und Gerste hergegeben, was man später für Brot notwendig gebraucht hätte, und man hat es vor allem unterlassen, was notwendig gewesen wäre, alles zu tun, um die inländische Ernte sicherzustellen. Man hat die Lohnmüllerei freigegeben und dadurch wurde ungeheuer viel vergeudet, es wurde dem Schleichhandel Tür und Tor geöffnet, und es ist merkwürdig, daß die Regierung auch dann, als sie die Situation schon selbst erkannte, als sie von uns in nachdrücklichster Weise aufmerksam gemacht wurde, trotzdem diese Maßregel nicht kassiert hat. Bei der Konferenz, die wir beim Ministerpräsidenten am 16. November 1917 gehabt haben, der auch der Ernährungsminister beigezogen war, hat dieser selbst zugegeben, daß der Schleichhandel sehr groß ist. Er schien es damals auch zu wissen, daß das durch die Lohnmüllerei sehr erleichtert wurde. Warum hat man nicht damals die Lohnmüllereien gesperrt? Was ist in den zwei Monaten alles verloren gegangen! Auch in der Zeit, in der die Regierung schon die Verhältnisse genau kannte, hat sie nicht die Maßregeln ergriffen, die so nahe gelegen sind. Man hat die Quote der Selbstversorger, welche am 12. Mai 1917 gekürzt werden mußte, sofort im August wieder erhöht, obwohl man wissen mußte, daß dadurch das Auslangen außerordentlich erschwert werde. Es ist eben bedauerlich, über dem Palais der Ministerpräsidenten weht immer die grüne Farbe des Ackerbauministers. Der Ministerpräsident geht jetzt fast immer aus dem Ackerbauministerium hervor, der vorige und der jetzige, und die Verhältnisse werden bei uns immer beurteilt vom Standpunkte der Agrarier, man gibt vor allem dem Drängen der Agrarier nach. Die Verkürzung der Selbstversorgerquote — ich bedauere, daß das der Herr Referent nicht eingehender ausgeführt hat — wird unter den gegenwärtigen Umständen vielleicht noch als einzig wirkungsvoll betrachtet, sie ist ja auch von größter Bedeutung. Die Selbstversorger sind in einer günstigen Lage, sie haben den ganzen

Getreidebedarf bis zum Jahresluß in ihren Vorratskammern, während wir vergebens nach einem eisernen Vorrat schreien und rufen. Während wir nicht einmal einen Versorgungsplan, geschweige denn einen eisernen Vorrat bekommen, haben die Selbstversorger das, was sie bis zum Jahresluß benötigen, schon in ihren Vorratskammern, sie haben nicht nur dieselbe Quote, die uns zugestanden wurde, sondern eine weit größere. Wenn das aufrecht erhalten wird, kommen wir in eine ganz merkwürdige Situation, die Selbstversorger haben dann eine viel größere Quote, als wir sie bisher gehabt haben — und das sind über 10 Millionen Menschen in Österreich — und wir können in die Situation kommen, überhaupt kein Mehl zu erhalten. Dieses ungeheure Unrecht ist sofort im August statuiert worden.

Als man von der Erhöhung der Quote für die städtische Bevölkerung sprach, hat das Ernährungsministerium sofort erklärt, wir wissen noch nicht, wie die Dinge laufen, wir müssen erst abwarten, wir können noch nicht genau sagen, wie der Stand der Ernte ist. Ja, warum haben die Herren mit der Erhöhung der Quote der Selbstversorger nicht auch bis zu dem Zeitpunkte gewartet, wo die Verhältnisse klargestellt sind, das wäre doch ein Gebot der einfachen Vorsicht gewesen. Ablehnung für die städtische Bevölkerung und sofortige Gewährung der höheren Quote für die Selbstversorger, das ist ein solcher Widerspruch und beinhaltet eine so ungleichmäßige Verteilung, daß die Erregung der Bevölkerung vollständig begreiflich erscheint. Diese Communiqués, die fortwährend irreführend in die Bevölkerung gesendet werden, sind nicht geeignet, die Bevölkerung zu beruhigen — was das erste wäre, das man von einem solchen Communiqué verlangen kann — im Gegenteil, sie sind geeignet, die Bevölkerung aufzureizen. Ich habe selbst seinerzeit beim Minister Clam-Martinic gesagt, ich bin entrüstet über das Communiqué, das damals veröffentlicht wurde, in dem es heißt: die Versorgung der Bevölkerung ist bis zum Schlusse des Erntejahres vollauf gesichert. Also es heißt nicht nur „gesichert“, sondern „vollauf gesichert“. Und das war in demselben Momente, in dem wir nicht einmal in der Lage waren, der Bevölkerung für die nächste Woche das halbe Kilogramm Kartoffeln zu geben. In diesem Augenblicke also wurde ein solches Communiqué herausgegeben. Die Entente wird sich durch diese Communiqués nicht täuschen lassen. Was soll also erzielt werden? Wenn man ein Communiqué, betreffend die Verkürzung der Mehlquote, herausgibt und diese mit Schneeverwehungen begründet, obwohl man weiß, daß diese Quote auch in der nächsten Woche, wo vielleicht keine Schneeverwehung ist, nicht vorhanden ist, so ist das keine Regierungskunst, das ist eine Regierungsmethode, die wirklich die Bevölkerung zur größten Erbitterung veranlassen muß. (Zustimmung.) Wir sehen ja, welche Resultate dieser Art Regierung erzielt.

Es wird hier in diesen Anträgen auch von der rumänischen Ernte gesprochen. Rumänien ist bekanntlich von Deutschland okkupiert. Die ursprünglichen Schätzungen der rumänischen Ernte sind nach Angabe der Regierung auf deutsche Schätzungen zurückzuführen und die Regierung sucht unter Hinweis auf diese deutschen Schätzungen ihr damaliges Communiqué zu entschuldigen. Nun ist es sehr auffallend, daß gerade diese deutschen Schätzungen, die sonst sehr zuverlässig sind, in diesem wichtigen Punkte sich nachträglich so sehr als unrichtig erwiesen haben, unrichtig zu unserem Ungunsten.

Es ist sehr naheliegend, daß die großen Sendungen der deutschen Okkupationsarmeen in ihre Heimat teilweise vielleicht diese unrichtigen Schätzungen erklären und so läßt es sich begreifen, daß sich nachträglich die rumänischen Importe als viel geringer erweisen, als sie ursprünglich angegeben waren. Wir wissen ja, daß da ziemlich large vorgegangen wird, offiziell und vielleicht auch inoffiziell, wahrscheinlich noch mehr inoffiziell als offiziell. (Zustimmung) Wir verlangen daher — ich glaube, dieses Verlangen ist gegenüber dem deutschen Bundesgenossen vollauf gerechtfertigt — daß diese Sendungen in das Kontingent irgendwie eingerechnet werden, daß wir mit Rücksicht auf diese Sendungen einen höheren Anteil an den rumänischen Importen bekommen sollen. Dieses Verlangen ist, glaube ich, gerechtfertigt; denn Österreich ist von den drei Mittelmächten Österreich, Ungarn und Deutschland — wir müssen leider Ungarn als Ausland betrachten; wie sehr es als Ausland zu betrachten ist, darauf werde ich sogleich zurückkommen — das Land, das am schlechtesten daran ist. Bereits in Frieden war es das größte Importland an Getreide. Daß die Versorgung in Ungarn eine andere ist als in Österreich, darüber werde ich noch sprechen. Die Versorgung in Deutschland ist eine günstige, dazu kommt, daß Deutschland heuer infolge der überreichen Kartoffelernte in der Lage ist, $3\frac{1}{2}$ kg Kartoffeln per Kopf und Woche an die Bevölkerung zu verteilen, während wir mit großer Mühe der Bevölkerung nur $1\frac{1}{2}$ kg Kartoffeln geben können.

Ich glaube daher, daß wir den Anspruch erheben können, gerade mit Rücksicht auf die in diesem Jahre entstandenen Verhältnisse, eine höhere Quote vom rumänischen Import zu bekommen, als es nach den Vereinbarungen geschehen soll. Auch sonst sind wir ja schlechter daran, wie man das wohl ganz unumwunden aussprechen kann, denn auch in Bezug auf die italienische Beute sind wir schlechter daran und wir wünschen auch nach dieser Richtung, in entsprechendem Maße beteiligt zu werden, zumal der größte Teil der Truppen, die an der italienischen Front tätig waren, österreichisch-ungarische Truppen sind.

Entscheidend für die ganze Getreideversorgung ist aber unser Verhältnis zu Ungarn. Ich habe bei unserer ersten Besprechung beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh im Herbst 1914 gesagt, daß, wenn man uns im Kriege die Lieferungen entzieht, die man im Frieden betätigt hat, darin eine Unterstützung des Aushungerungsplanes der Entente gelegen ist. Alle derartigen Maßregeln sind geeignet, den Aushungerungsplan der Entente zu fördern. Heute noch wird von einer wirtschaftlichen Offensive gesprochen; man sollte aber daher glauben, daß von allen Beteiligten auch die wirtschaftliche Defensive gemeinsam geführt wird. Ich glaube nicht, daß die Entente-Mächte nur einen Augenblick darüber im Zweifel sein werden, daß sie militärisch die Mittelmächte nicht besiegen können, und ihre große Hoffnung beruht auf dem Aushungerungsplan. Umso wichtiger wäre gegenüber dieser wirtschaftlichen Offensive eine stramme gemeinsame wirtschaftliche Defensive, umso wichtiger wäre es, daß neben der militärischen Einheitsfront eine wirtschaftliche Einheitsfront unter den Mittelmächten hergestellt wird. Das besteht aber in keiner Weise. Der Herr Referent hat auf Zusicherungen hingewiesen, die von den Ungarn gemacht worden sind, aber in keiner Weise gehalten werden. Ungarn stand ja sehr lange unter dem Schutze des Staatsanwaltes in Österreich. Als ich im Herbst 1914 einen Artikel schrieb, dessen Gedankengang im wesentlichen nichts anderes enthielt, als daß Österreich

und Ungarn gemeinschaftlich Krieg führen und daß daher die Aufbringung und Verteilung der Nahrungsmittel in Österreich und in Ungarn nach den gleichen Grundsätzen erfolgen soll, ist dieser Artikel vollständig konfisziert worden. Heute ist man ja in dieser Beziehung etwas entgegenkommender geworden, daß man aber zu Beginn des Krieges einen solchen Gedankengang, der gewiß nichts staatsgefährliches enthielt, konfisziert hat, zeigt eben den Geist, den die ganze Versorgung in Getreide und Mehl durchzieht.

Es muß immer und immer wieder an die Verpflichtung erinnert werden, die Ungarn der Bevölkerung Österreichs und vor allem Wiens gegenüber hat. Die Ereignisse, die sich heute vollzogen haben, sollen allen Beteiligten ein Fingerzeig dafür sein, daß es im Interesse des gemeinsamen Kampfes gelegen und unumgänglich notwendig ist, daß seitens aller Beteiligten alles geschehe, um die Bevölkerung Österreichs und vor allem die der Zweimillionenstadt Wien entsprechend zu versorgen. Denn es können Kriege auch im Hinterlande verloren gehen und darauf eben rechnet die Entente.

Wir haben ja wiederholt mit den andern Herren gemeinsame Kundgebungen für einen Verständigungsfrieden erlassen. Der Herr Referent hat der Sehnsucht nach Frieden Ausdruck gegeben. Ein solcher Friede könnte zustandekommen auf der Grundlage der Gerechtigkeit und auf jener Grundlage, welche die Mehrheit des deutschen Reichstages proklamiert hat und welche in Wien auch im Gemeinderate proklamiert wurde, auf der Grundlage der Verständigung. Die heutigen Ereignisse zeigen, daß wir allen Grund haben, den Frieden herbeizuführen, denn die Bevölkerung leidet außerordentlich für die gemeinsame Verteidigung. Es ist jedoch fraglich, ob sie diese Leiden auch für etwaige Annexionsgelüste und -Pläne auf sich nehmen will. Wir alle wünschen einen ehrenvollen Frieden, wir wünschen einen Frieden, der den heimatlichen Herd bewahrt, und für diesen Frieden leidet die Bevölkerung seit mehreren Jahren. Die heutigen Ereignisse sollten die Herbeiführung eines solchen Friedens fördern. Wir wissen ja, daß unser Monarch wiederholt seinen Friedenswillen bekundet hat und wir glauben, daß es im Sinne aller, namentlich im Sinne der leidenden Bevölkerung ist, wenn die Verhandlungen, die heute geführt werden, zu einem günstigen Ergebnis führen und wenn ein Frieden nach den Grundsätzen der gegenseitigen Rechtsachtung und Gerechtigkeit zustandekommt. In diesem Sinne werden wir auch für die Resolution stimmen, indem ja durch sie die bisherige Ernährungspolitik der Regierung auf das Schärffste verurteilt wird. (Lebhafter Beifall.)

Bürgermeister: Zum Worte gelangt Herr Gem.-Rat Reumann.

Gem.-Rat Reumann: Meine sehr geehrten Herren! Wenn von unserer Seite zu diesem Gegenstande das Wort ergriffen wird, dann bitte ich vor allem die Versicherung hinzunehmen, daß wir uns des Ernstes der gegenwärtigen Situation und auch dessen vollkommen bewusst sind, daß wir eine schwere Verantwortung tragen. Jedes Wort der Kritik an unseren gegenwärtigen Zuständen wird in diesem Moment nach außen wie ein zündender Funke, der in ein Pulverfaß geworfen wird, wirken. (Rufe: Sehr richtig!) Wenn wir trotzdem das Wort ergreifen, um diese Kritik zu üben, dann müssen wir die furchtbare Verantwortung vor allem denjenigen zuschieben, die blind-

lings diesem Zustande entgegengelaufen sind. Wir haben wiederholt unsere warnende Stimme erhoben.

Was aber die Bevölkerung furchtbar empört, was in mächtiger Erregung sozusagen jeden Blutstropfen in ihr aufgepeitscht hat, das war der Umstand, daß ihr gerade in diesen Zeiten der furchtbaren Kriegsnotlage absichtlich oder unabsichtlich die Wahrheit verheimlicht, daß sie über die wirkliche Gefahr getäuscht wurde und daß Berichte in die Öffentlichkeit hinausgegangen sind, die eine blanke Lüge gewesen sind, Berichte, die die Bevölkerung mit Hoffnungen erfüllten, von welchen man von vornherein wissen mußte, daß diese Hoffnungen nicht erfüllt werden können. Was haben wir nun erlebt? Wir haben erlebt, daß die Wahrheit, die auf die Bevölkerung vorbereitend einwirken sollte, von der Staatsanwaltschaft konfisziert und die Lüge toleriert worden ist. Daß dadurch die Empörung, die ohnehin in den Kreisen der Bevölkerung vorhanden ist, künstlich noch vermehrt wird, brauche ich wohl nicht erst auseinanderzusetzen.

Bei unseren Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten, die wir, wie ich sagen muß, mit einem Gefühl des Unbehagens herbeigeführt haben, haben wir wiederholt gefordert, daß die reine Wahrheit und nichts als die Wahrheit der Bevölkerung mitgeteilt werde. Wir haben erklärt, es ist besser, die Bevölkerung werde darauf vorbereitet, daß ihre Leiden noch lange kein Ende haben, als daß Fanfaren ertönen, daß die Zukunft rosig vor uns liege. Wir haben darauf aufmerksam gemacht, welche verhängnisvollen Wirkungen dadurch gezeitigt werden, aber wir haben tauben Ohren gepredigt, denn immer und immer wieder hat man die Bevölkerung durch unwahre Berichte in einer ganz unwürdigen Weise zum besten gehalten. Die nachträglichen tatsächlichen Erscheinungen haben gezeigt, wie unwahr man zur Bevölkerung gesprochen hat. So behandelt man aber die Bevölkerung nicht, die in diesem furchtbaren Kriege so ungemein schwere Opfer gebracht hat. Zumindest kann die Bevölkerung fordern, daß sie die Wahrheit erfahre, zumindest kann die Bevölkerung von den herrschenden Kreisen verlangen, daß sie ein offenes Wort zu ihr sprechen. Meine Herren! Was sehen wir denn in den uns feindlich gegenüberstehenden Staaten? Die Massen der Bevölkerung werden dort immer unterrichtet von jeder Phase der Kampfhandlungen an und für sich, von jeder Phase in der Entwicklung dieses Krieges und es wird einem englischen Minister beispielsweise nicht einfallen, Worte auszusprechen, die am anderen Tage unbedingt widerrufen werden müßten. Diese Aufrichtigkeit, diese Wahrheitsliebe haben wir bei uns bis heute vermisst, und als dann endlich jene Zeit kam, die wir wiederholt prophezeit haben — man mußte kein Prophet sein, man bedurfte keiner prophetischen Gabe, sondern man mußte nur wissen, welches Maß an Opfern von der Bevölkerung ertragen werden kann — als man in der Erkenntnis, daß das Maß der Opfer voll geworden ist, immer und immer wieder gewarnt hat, da hat sich eben wiederum daselbe ereignet, daß diese Warnung nicht gehört wurde, daß Fehler auf Fehler gemacht worden sind, die unsere ohnehin schwierige Lage noch bedeutend verschlimmern haben.

Wir haben noch im Jahre 1914 aus dem Zollamtslande 4.640.729 q Weizen eingeführt, davon aus Rumänien allein 2.863.851 q, wir haben aus Rußland eine halbe Million Meterzentner noch im Jahre 1914 eingeführt, und zwar ist das abgesehen von den ungarischen Zuschüben, die ja bei uns gleichsam als Zu-

schübe aus dem Ausland betrachtet werden. Bei Ausbruch des Krieges haben wir genau gewußt, daß diese viereinhalb Millionen Meterzentner Getreide, auf die wir angewiesen sind wie auf einen Bissen Brot, entfallen; wir haben genau gewußt, daß die österr.-ung. Ernte den Bedarf Österreich-Ungarns nicht zu decken vermag; wir haben genau gewußt, daß wir in Bezug auf die Deckung unseres Bedarfes in Österreich vollständig den ungarischen Regierungen ausgeliefert sind — starken Regierungen. Und trotzdem haben wir geglaubt, wir können in einer Zeit einer furchtbaren Krise es mit einer schwachen Regierung genug sein lassen, mit einer schwachen Regierung, ob sie jetzt Stürgkh oder ob sie Seidler heißt. Wir sind in Österreich — ich habe das schon einmal wiederholt — mit dem Unglück geschlagen, daß wir keine energischen Staatsmänner finden; wir sind mit dem Unglück geschlagen, daß in diesem Kriege eines übersehen wurde, daß nicht allein die Gewalt der Waffen, nicht nur der Militarismus den Sieg entscheiden kann, sondern daß auch die zivile Bevölkerung, die Bevölkerung im Hinterlande über Sieg oder Niederlage entscheidet. Wir haben vergessen darauf, daß eine Katastrophe, welche die Kraft der Bevölkerung zusammenbrechen läßt, unbedingt auch der Zusammenbruch unserer militärischen Rüstungen sein muß. Und trotzdem wir gerade diese Tatsache den verschiedenen Ministern wiederholt zur Kenntnis gebracht haben, trotzdem hat man gemeint, es sei alles getan, wenn das ganze Augenmerk auf die militärische Zurüstung gerichtet werde. Man hat sich also, wie ich gesagt habe, nicht von vornherein vor Augen geführt, daß ein Verlust von zirka viereinhalb Meterzentnern, ein ganz natürlicher Verlust, nicht ertragen werden kann und daß infolgedessen die weitestgehenden Vorbereitungen getroffen werden müssen, sondern man hat auch bezüglich der ungarischen Zuschübe alles außer acht gelassen, was geeignet gewesen wäre, die Sicherheit des Ernährungsdienstes bei uns in Österreich wirklich zu gewährleisten. Meine sehr geehrten Herren! Was im heurigen Jahre, respektive in der Zeit nach der letzten Ernte, erlebt wurde, das spottet jeder Beschreibung. Wir haben einen Ernährungsminister, einen Mann, der sich alle Mühe gibt, den Zweck seines Daseins zu erfüllen, aber mit dem guten Willen allein kann die Bevölkerung nicht durchhalten.

Mit dem guten Willen allein kann die Bevölkerung nicht die Kräfte sammeln, daß sie die Aufgabe, die ihr gestellt worden ist, wirklich erfüllt. Mit dem Willen allein kann man den Zusammenbruch nicht verhindern, und wenn auch dieser gute Wille Anerkennung findet bei der Spitze der Regierung, wenn er Anerkennung findet von ebensolchen Schwächlingen, wie sie sich am Sitze des Ernährungsamtes befinden, so sage ich, zwei Schwächlinge machen noch immer keinen energischen Mann aus. Das ist eine Tatsache und die drückt sich in einer drastischen Weise in jenen Verhältnissen aus, die sich so furchtbar gestaltet haben, und wir müssen es tief bedauern, daß es zu solchen Erscheinungen, wie gestern und heute gekommen ist, zu Erscheinungen, von denen wir sagen müssen, sie sind eine natürliche Folge der Verhältnisse, die nicht so schlimm gestaltet sein müßten, als sie sich wirklich gestaltet haben. Daß wir nicht vollauf den Bedarf decken konnten, das haben wir von vornherein alle gewußt, das hat die Bevölkerung schon zu einer Zeit gewußt, als zum ersten Male die Rationierung stattfand. Wir alle, ob wir der einen oder anderen Parteirichtung angehören, wir müssen gestehen,

daß mit bewunderungswürdiger Geduld die Bevölkerung diese schweren Opfer auf sich genommen hat, die ihr der Krieg aufgebürdet hat. Wir müssen sagen, mit einer bewunderungswerten Ruhe hat die Bevölkerung ihr schweres Los ertragen, jenes schwere Los, welches noch dadurch verschärft worden ist, daß die liebsten Angehörigen in den Schützengraben berufen und dort von feindlichen Kugeln hinweggerafft worden sind. Die kolossalen Verluste, welche dieser mörderische Krieg hervorgerufen hat, hat unsere Bevölkerung aufrechtstehend in bewunderungswürdiger Weise getragen; aber man muß sagen, alles muß ein Ende haben, überspannen kann man die Kräfte der Bevölkerung nicht, eine Überspannung muß diese Kräfte zusammenbrechen lassen und mit dem Zusammenbruche dieser Kräfte bricht auch unser ganzes Prestige zusammen, mit dem Zusammenbruche dieser Kräfte verlieren wir im Hinterlande die Erfolge, die wir im Kriege errungen haben, und es ist furchtbar, daß wir das heute sagen müssen: Jedes Körnchen Saat hätte zur Deckung der gemeinsamen Bedürfnisse erfaßt werden müssen und die Vernachlässigung dieses primitivsten Grundgesetzes ist die Quelle unseres gegenwärtigen Elends.

Wir haben in die rumänischen Zuschüsse, die unmittelbar nach der Ernte eingesetzt haben, größere Erwartung gesetzt; wir haben mit unserem Bruder, mit dem an unserer Seite kämpfenden Alliierten, mit Deutschland teilen müssen, und ich weiß nicht, ob da wirklich gesagt werden kann, redlich teilen müssen. Die Eindeckung Deutschlands ist jedenfalls in einer entsprechenderen Weise vor sich gegangen als die Eindeckung Österreichs. Diese eine Tatsache will ich einzig und allein konstatieren. Aber diese rumänischen Zuschüsse, welche wir mit sorgsamem Auge betrachten hätten sollen, und welche der eiserne Vorrat sein mußten, wurden sofort aufgeteilt und verzehrt und unter dieser Zeit hatten die Landwirte Gelegenheit, das bei ihnen aufgestapelte Getreide in entsprechender Weise als Zubuße zu ihrer Quote, die ihnen sichergestellt ist, bis zur nächsten Ernte zu verwenden. Vergessen Sie nicht, daß die Sicherstellung der Selbstversorger bis zur nächsten Ernte auch ein Stachel in der Brust jener ist, die eine solche Sicherstellung nicht haben und die urplötzlich vor der Erscheinung stehen, daß für sie nicht einmal die Quote des nächsten Tages sichergestellt ist, ja, daß die Quote für sie reduziert wird, während sie für den Selbstversorger nicht reduziert wird. Also eine Ungleichheit in einer Zeit, in welcher in Bezug auf Ernährungsverhältnisse der Bevölkerung die strikteste Gleichheit herrschen soll!

Diese Zeit duldet keine Ungleichheiten in der Ernährung, sie verlangt, daß alle die gleichen Opfer tragen müssen und wenn schon gehungert werden muß, dann verlangen wir, daß alle hungern und daß nicht für Einzelne Ausnahmen gemacht werden. Die rumänischen Zuschüsse wurden sukzessive aufgezehrt und in dieser Zeit blühte das Hinterziehen der heimischen Getreidevorräte. Damit das Hinterziehen erfolgreich durchgeführt werden kann, haben es die Hinterzieher verstanden, es dahin zu bringen, daß die Bohnmühlen vermahlen durften. Der Schleichhandel hat sich infolgedessen in der üppigsten Form entwickelt; waggonweise ist im Schleichhandel Mehl verkauft worden. Sehenden Auges ist die Regierung in das Verderben hineingerannt, denn jeder Waggon im Schleichhandel verkauften Mehles — das wußte sie ganz genau — kürzte die Zeit, während welcher der Bevölkerung die notwendigen Nahrungsmittel geboten werden

können. Ich war einmal im Ernährungs-Ausschusse des Parlamentes, in welchem ein so starker Einschlag der Landwirte vorhanden ist, daß jede Mahnung zur Vernunft wirkungslos abprallte. Damals — es ist wenige Monate her — wurde von den Selbstversorgern verlangt, daß ihre Quote um ein Superplus erhöht werde, um ein Superplus, welches dafür bewilligt werden sollte, damit künftige landwirtschaftliche Arbeiter verpflegt werden können, ohne Bestimmung der Zahl derselben, kurz nach bloßen Angaben hin. Dies geschah zu einer Zeit, als sich schon die größten Schwierigkeiten zeigten, zu einer Zeit, als der Ernährungsminister eingestehen mußte, daß Ungarn seine Pflichten gegenüber Österreich nicht erfüllt, zu einer Zeit als der Ernährungsminister beinahe händeringend bat, man solle ja nicht in irgend einer Weise Kritik üben an dem Vorgehen der ungarischen Landwirtschaft aus dem einfachen Grunde, weil diese Kritik zu einer Ausregung in den ungarischen Kreisen führen könnte und weil dadurch die Zuschüsse eingestellt werden könnten! (Rufe: Hört! Hört!) In einer solchen Situation befinden wir uns Ungarn gegenüber, daß unsere Minister bitten, ja kein Wort der Kritik zu sagen über unseren dualistischen Staat, über den Staat, der gemeinsam gegen den gemeinsamen Feind, wie man sagt, zu kämpfen hat, und der gemeinsam trachten muß, daß es möglich ist, die schwere Zeit überwinden zu können. Ich glaube, daß dieser Vorgang allein Ihnen zeigt, wie es bei uns eigentlich steht.

Ich habe zuvor gesagt, die Nachrichten, die hinausgegangen sind, haben unsere wirkliche Lage nicht mehr verschleiert, sondern haben über die wirkliche Lage hinwegtäuschen sollen.

Ich habe es sehr lebhaft bedauert, daß im Ministerium nicht die Erkenntnis kommt, daß damit nur der eine Zweck erreicht wird, wachsende Erbitterung unter der Bevölkerung zu erzeugen. Über unsere wirtschaftliche Lage ist das feindliche Ausland vollkommen informiert. Es wäre um einen Staat schlecht bestellt, wenn er nicht wissen würde, unter welchen Verhältnissen der andere Staat zu leben hat. Ich kann aber nicht genug Worte des Bedauerns darüber aussprechen, daß auch bürgerliche Parteien diese Täuschung mitgemacht haben, daß auch sie die Bevölkerung mitgetäuscht haben. Ein klassisches Beispiel dafür war der Aufruf „An die Deutschen Österreichs“, in welchem gesagt wird, „die Ernährungsverhältnisse sind vollkommen sichergestellt“, jener Aufruf, der auch von einigen Herren des Wiener Gemeinderates — leider — gezeichnet worden ist.

Meine Herren! Solche Irrlehren darf man in einer solchen gefährlichen Zeit, wie die gegenwärtige ist, nicht verbreiten! Wir haben ja von vornherein damit rechnen müssen, daß mit der langen Dauer des Krieges eine Verschlechterung unserer Verhältnisse eintreten wird. Wir befinden uns ja im vierten Kriegsjahre, das darf ja nicht vergessen werden! Die Erfahrungen, die wir in den vorhergehenden Jahren mitgemacht haben, waren doch eine deutliche Warnung für uns, damit wir uns nicht einer Hoffnung hingeben sollen, die nicht erfüllt werden könnte. Warum ließ der Ernährungsminister die rumänische Ernte aufzehren und warum hat er nicht getrachtet, die österreichische Ernte hereinzubringen? Es ist ja ganz natürlich, daß der österreichische Landwirt, wenn er Futtermangel hat, auf einen Teil der Ernte, die er zuhause liegen hat, greift. Und wie steht es mit den Requirierungen? Der betreffende Landwirt hat gewußt, wenn er das Requirierungs-Detachement mit einem guten Mittagmahl

beglückt, daß dann die ganze Requirierungsenergie zum Teufel gegangen ist. (Gem.-Rat David: Die Bauern prahlen sich damit!)

Die Getreideaufnahmen, die veranlaßt worden sind, sind eine Blamage sondergleichen gewesen und es mußte eine zweite Aufnahme veranlaßt werden, nachdem man schon über den Erfolg der ersten gejubelt hat. Die zweite Aufnahme hat, wie man sagt, 14 Millionen gekostet und war ebenso falsch wie die erste, die bedeutend billiger gemacht worden ist. Auf diese Aufnahmen hin zu bauen, auf diese Aufnahmen hin die Bevölkerung über die wahre Situation hinwegzutäuschen, ist ein Unding und kann nur dazu führen, daß ein solches Fiasko erzielt wird wie das gegenwärtige.

Wir sind ja berufsmäßig keine Freunde von der Regierung, aber wir bedauern um der Bevölkerung willen, daß diese Regierung in eine solche Sittkation hineingeführt worden ist, denn wir alle haben zu leiden unter diesen Zuständen, alle stehen unter dem verhängnisvollen Eindruck der gänzlichen Hilflosigkeit und Ratlosigkeit unserer gegenwärtigen Regierung. Ich will sagen, Herr Referent, es ist eine unglückliche Idee, hier etwa zu sagen, die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt sei schuld an diesem Mangel an Nahrungsmitteln. Trachten wir nicht, daß wir die Schuld, welche die Regierung auf ihr Haupt gesammelt hat, um irgend etwas zu vermindern. Eine furchtbare Verantwortung lastet auf dieser Regierung, und wir alle, meine Herren, können mit vollem Bewußtsein sagen, wir sind nicht die Verantwortlichen; dafür sind die verantwortlich, die in ihrer namenlosen Schwäche dieses namenlose Unglück über die Bevölkerung heraufbeschworen haben.

Und nun, meine Herren, gibt es ein Mittel, damit wir wenigstens einigermaßen aus dieser schwierigen Situation, aus dieser katastrophalen Situation befreit werden können? Leider ist wirklich bei uns der Wunderglaube so tief eingewurzelt, daß wir immer und immer wieder die notwendige Vorsicht außer Auge lassen und dieser Wunderglaube ist vielleicht auch zum Teile an der Schwäche unserer Regierung mitschuldig. Auch die Regierung mag an ein Wunder geglaubt haben, die italienische Beute, die rumänische Beute u. s. w. Es haben sich ja ab und zu Wunder ereignet, wir haben sogar militärische Erfolge aufzuweisen und der Wunderglaube mag dadurch einigermaßen gefestigt worden sein. Aber eine voraussehende Regierung darf eben nicht an Wunder glauben, sie muß auch den tiefsten eingewurzelten Wunderglauben aus dem Herzen reißen, sonst führt sie die Bevölkerung auf eine schiefe Ebene, und wir können von unserer Regierung sagen, sie hat die ganze österreichische Bevölkerung in Bezug auf die Lösung des Ernährungsproblems auf eine schiefe Ebene geführt. Die Kürzung der Mehlquote ist ein politisches Ereignis von geradezu ungeheurer Tragweite, sie kann eine Katastrophe herbeiführen, wie sie ärger nicht gedacht werden kann, und vor dieser eintretenden Katastrophe haben wir wiederholt in der eindringlichsten Weise gewarnt, gewarnt durch die Vertretung des Wiener Gemeinderates, gewarnt, und zwar immer und immer wieder aufs neue in der rühmlichsten Weise durch alle Organisationen der Arbeiterschaft. Die Sozialdemokratie hat es an Warnungen nicht fehlen lassen. Man hat gezeigt, wie die Volkstimmung eigentlich ist, vergebens! Und was wir in den letzten Tagen erlebt haben, das zeigt die ganze geistige Rückständigkeit,

in der nicht allein unsere Regierung, die österreichische Regierung jene Verstöße in der Ernährungspolitik gemacht hat, sondern auch die Verhandlungen, die in Brest-Litowsk geführt werden, zeigen, daß unsere Diplomatie, sowie die militärische Vertretung noch immer nicht die Situation erfaßt hat, in der wir uns befinden.

Wenn ich gefragt habe, gibt es denn Mittel, um aus dieser Situation zu entkommen, dann muß ich sagen, es gibt nur ein Mittel, ein einziges wirksames Mittel: den Frieden. (Zustimmung.) Wir sind reif für den Frieden geworden, wir können nicht mehr weiter die gegenwärtige Situation aufrechterhalten. Ich glaube nicht, daß ein Friede sofort die Verhältnisse ändern wird, dieser Gedanke ist mir vollständig fern. Ich weiß, daß wir schwere Opfer durch lange Zeit weiter tragen müssen, aber es wird eine Aufrichtung der Bevölkerung aus diesem Mühjale sein, wenn sie endlich sieht, daß in absehbarer Zeit andere Zustände eintreten werden. Diesen Friedensschluß so rasch als möglich herbeizuführen, ist Aufgabe einer wirklich denkenden Vertretung unseres Reiches, ist Aufgabe auch der militärischen Vertretung, und wenn da in Brest-Litowsk Worte fallen, aus welchen die ganze Überhebung der Soldateska herausklingt, dann müssen wir entschiedenen und schärfsten Protest dagegen einlegen. Ich habe gesagt, wir können den Krieg nicht mehr ertragen und insofgedessen können wir nicht ertragen, daß die diplomatische und militärische Vertretung unseres Vierbundes eine derart hochmütige Haltung gegenüber der Vertretung des russischen Volkes einnimmt.

Wenn etwa der eine oder der andere General, ein strebsamer General, glaubt, es sei die richtige Zeit zum Säbelrasseln, dann müssen wir sagen, diese Zeit ist nicht gegeben, sondern es muß mit aller Aufrichtigkeit auf den Verständigungsfrieden hingearbeitet werden, der gleichzeitig auch den Weg zum allgemeinen Frieden ebnen kann. Der Weg zum allgemeinen Frieden wird aber noch mehr verammelt werden, wenn sich in einer solchen Weise der Hochmut der Soldateska des Vierbundes äußert, wie er sich in Brest-Litowsk geäußert hat. Das müssen wir vor allem feststellen.

Meine Herren! Der Hunger schleicht durch die Lande, in einem solchen Moment darf man nicht daran vergessen, was alles auf dem Spiele steht, und es ist sehr bedauerlich, wenn sich einzelne Tagesblätter armselige Wize über die Vertretung des russischen Volkes gestatten. Wenn zum Beispiel irgend ein Tagesjournal, welches glaubt, ein hervorragendes Journal zu sein, über die Unbeständigkeit der politischen Zustände in Rußland spricht und von Versuchen russischer Unterhändler, aus dem Verhandlungsssaale heraus durch Anträge und Reden in den Ländern der Mittelmächte starke Volksbewegungen zu erzielen, so sage ich, die starke Volksbewegung wird nicht durch die Reden der Vertreter des russischen Volkes erzeugt, sondern sie wird durch den Umstand ausgelöst, daß die Kraft der Bevölkerung zusammenbricht. Die Erregung wird durch die Haltung derjenigen verschärft, die als unsere Unterhändler in Brest-Litowsk zu verhandeln haben. Solche Dinge muß die Bevölkerung verdammen, zurückweisen und muß einfach erklären, daß diejenigen, welche die Friedensverhandlungen führen, eine große Verantwortung tragen. Das Volk ist bei uns ausgeschaltet und kann seinen Willen in keiner Weise kundtun. Das Parlament kann nicht sprechen über die Bedürfnisse der Bevölkerung, über das Friedensbedürfnis,

die Delegationen sind ausgeschaltet und insolgedessen ist die Verantwortung, die diejenigen trifft, die die Verhandlungen führen, eine um so größere. Wir müssen daher neuerlich darauf hinweisen, daß die proletarische Bevölkerung — unter diese rechne ich auch den Mittelstand, denn der Krieg hat auch den Mittelstand proletarisiert — am Rande ihrer Kraft steht, unter der Last, die ihr der Krieg aufbürdet, zusammenbricht und daß insolgedessen das Kräfteverhältnis, welches uns zugebrotet steht, eine ganz bedeutende Verschiebung erfahren hat. Das dürfen diejenigen nicht vergessen, die unsere Unterhändler sind.

Wir alle wissen nicht, was der morgige Tag bringen, welchen Umfang die Bewegung, die vorläufig ausgeblüht ist, erreichen wird. Vergessen wir nicht, daß es eine Zeit gegeben hat, in der niemand geglaubt hat, der Zarismus sei so morsch geworden, es hat eine Zeit gegeben, in der man schier verzweifelte an der Kraft des Zarismus. Und wie schnell war diese Kraft gebrochen! Das dürfen wir nicht vergessen und gerade die russischen Ereignisse sind ein Menetekel für unsere herrschenden Klassen in Österreich, für uns alle, die wir alle einem Ziele zustreben müssen, daß rasch diesem unglücklichen Kriege eine Ende bereitet wird. Wenn wir die Resolution annehmen, so können wir offenen Herzens sagen, sie entspricht uns nicht, sie ist uns zu zahm, aber wir begnügen uns mit dieser Resolution. Sie ist als eine Warnung aufzufassen und es ist ein Glück für die gesamte Bevölkerung, wenn diese Warnung richtig aufgefaßt wird.

Wir wissen, daß wir uns in einer kolossalen Notlage befinden, aber wir wissen auch andererseits, daß eine Milderung in der Not wirklich eintreten kann, wenn die Regierung jene Energie findet, die notwendig ist, um die schwersten Katastrophen von uns fernzuhalten. Vor allem aber muß unsere Regierung die Überzeugung haben, daß es eine Pflicht für sie ist, von der sie nicht zurücktreten kann, daß alles in Bewegung gesetzt werde, damit so rasch wie möglich Frieden geschlossen werde. (Beifall und Händeklatschen.)

Bürgermeister: Zum Worte gelangt Herr Gem.-Rat Hohenstinner.

Gem.-Rat Hohenstinner: „Ich werde mit Versprechungen gemästet“, so rief Hamlet, der Prinz von Dänemark aus. Geht es uns vielleicht besser, werden wir nicht auch fortwährend von der Regierung mit Versprechungen und Zusicherungen gemästet?

Der Herr Referent und die anderen Redner haben angeführt, daß der Ernährungsminister im November erklärt hat, es gebe keine Not im Lande. Einen Monat darauf hat der Ernährungsminister den Mut, zu erklären, daß unsere Verpflegung bis zur neuen Ernte gesichert sei, das erklärt er an demselben Tage, an dem er nicht imstande war, die Mehlsquote aufzubringen, so daß er gezwungen war, andere Zubußen zu geben.

Der Prinz von Dänemark rief aus: ich werde mit Versprechungen gemästet. Er rief das aber zu einer Zeit, als etwas faul war im Staate Dänemark. Ich möchte deshalb fragen, ist vielleicht auch in unserem Staate etwas faul, und wenn ich tausend Zungen hätte, müßte ich mit tausend Zungen erklären: ja, es ist etwas faul, unsere Ernährungspolitik, unser ganzer Versorgungsplan war verfehlt, durch und durch verfehlt, nicht nur insolge der Zentralen, es wird immer gegen die Zentralen gesprochen, aber das Prinzip der Zentralen ist gewiß vollkommen berechtigt, es sind nur unberufene Personen dorthin gestellt worden. — Daß die Regierung in der Versorgungsfrage so voll-

ständig versagt hat, ist umso tadelnswerter, ja direkt strafbar, weil doch unsere Regierung ein Vorbild in Deutschland hatte, wo eine ganz mustergiltige Organisation durchgeführt worden ist. Wenn dort auch die Lebensmittel sehr knapp sind, so bekommt doch jeder Lebensmittel zugewiesen. Man hat ja sozusagen den Grafen Stürgkh auf die Verhältnisse in Deutschland aufmerksam gemacht, er erklärte aber: wir kopieren nicht. Natürlich! Wir in Österreich kopieren nicht, wir krepieren besser.

Ich möchte mich nun der Besprechung der Resolution selbst zuwenden. Ich werde mich sehr kurz fassen, denn ich kann wirklich die Dichterworte anwenden: Der Worte sind nun genug gewechselt, laßt mich endlich Mehl und Erdäpfel sehen.

Wir stehen vor einer Kürzung der Mehlsquote. Das ist wieder ein Veräumnis unserer Regierung. Warum hat man nicht ähnlich wie in Deutschland gleich die ganze Ernte beschlagnahmt? Jetzt kommt man auf jeden Fall zu spät. Hier erlaube ich mir aber die Frage aufzuwerfen: Wer wird es in Österreich wagen, gegen die Großagrarien aufzutreten? Auf deren Besitzum kommt es doch vor allem an.

Was will man den kleinen Bauern wegnehmen? Was Macht und Besitz hat in Österreich — deutlicher kann ich mich nicht ausdrücken — gehört doch dem Großagrariertum an und ich möchte den Minister sehen, der gegen die Großagrarien auftritt. Er stammt doch selbst aus diesem Milieu oder ist davon in irgend einer Form abhängig. Das sind gerade jene Kreise, die von der Bevölkerung immer wieder Patriotismus verlangen, aber selbst von Patriotismus förmlich stinken, denen man wirklich zurufen muß: Überseht endlich dieses Fremdwort Patriotismus und gebraucht dafür das ehrliche deutsche Wort: Geschäft. In welcher Weise diese Großagrarien vorgehen, davon hat Abgeordneter Seidl im Abgeordnetenhaus erzählt. Er ist selbst ein agrarischer Abgeordneter, also gewiß kein Feind des Bauernstandes. Er hat uns berichtet, daß die Großgrundbesitzer noch heute ihr Vieh mästen in derselben Weise wie früher und es nur für ihre Zwecke verwenden. Und das in Zeiten der höchsten Not! Wenn diese Zeit der höchsten Not ihren Gemeinsinn nicht wachgerufen hat, so glaube ich, daß auch die gegenwärtige Not nicht imstande ist, diese Leute endlich zur Raison zu bringen.

Gewiß, die Regierung hat durch ihre Unfähigkeit viel sehr viel verschuldet. Aber die Wurzeln dieses ganzen Sammers haben doch ihren Grund in dem Überwuchern des Großagrariertums, in der Ohnmacht aller Faktoren Österreichs gegenüber dem Großagrariertum und in dem Vasallentum, in dem wir Ungarn gegenüber leben. Eine große Schuld trägt die österreichische Regierung auch durch ihr ewiges Zuspätkommen. Das ist geradezu der Fluch Österreichs. Dieses Vor und Zurück, dieses Tappen und Tasten! Ganz verfehlt sind aber auch diese Warnungen, Signale, dieses langsame vorherige Ankündigen von neuen Maßregeln, so daß die Reichen in der Lage sind, sich ihre Vorräte zu sichern und Neuanschaffungen zu machen, und bis die betreffende Maßregel in Kraft tritt, ist gewöhnlich nichts mehr vorhanden. Wir verlangen nun auch in der Resolution, daß die Ungarn endlich zur Erfüllung ihrer Pflicht gerufen werden. Da frage ich aber wieder: Wer wagt es in Österreich ein scharfes Wort gegen die Ungarn auszusprechen? (Rufe: Sehr richtig!) Im Schneesturm der Karpathen waren wir ihre Bundesgenossen, aber jetzt im Hinterlande setzen sich die Ungarn zum Mahle in den Speisefalons und das arme österreichische

Volk, der Bundesgenosse in den Schneefürmen der Karpathen, wird in die Schwemme hinausgedrängt, wo auch nicht serviert wird. Ist das nicht wirklich empörend? Wir bekommen die Kopfquote für Mehl gekürzt, wir haben ein miserables Brot, das immer mit Futterstoffen bereitet wird, wobei aber nie gesagt wird, woraus diese eigentlich bestehen. Die Nahrungsmittel, die man da isst, sind ja nicht für den Körper, sondern — Sie entschuldigen — für das Klosett. Ist diese ungleiche Behandlung nicht wirklich höchst empörend. Es sind aber auch schon harte Worte gegen unseren deutschen Bundesbruder gefallen. Ich habe deren Berechtigung nicht untersucht, mir fehlt die Möglichkeit dazu. Aber die Herren werden gewiß selbst in der Bevölkerung schon wiederholt recht böse Worte gehört haben, wenn von der Ernte in Rumänien gesprochen wurde, die für uns Österreicher ganz verschwunden ist.

Ebenso ist es, wenn von der reichen Beute in Italien gesprochen wird. Es wird erzählt, daß man in Reis und anderen Nahrungsmitteln bis an die Hüften gewatet ist und in Österreich ist davon nichts zu sehen. Wieder wird uns der Reis nur versprochen. Es heißt das einmal, am Montag werde er kommen und wenn der Montag gekommen ist, ist der Reis nicht da. Es ist wieder dieselbe Manier, die man auch früher geübt hat. Ungarn ist für uns in diesem Kriege geradezu ein Unglück, ich muß es offen aussprechen, indem es uns in der Versorgungsfrage vollständig im Stiche läßt. Dadurch wird aber auch die Versorgung mit Kohle sehr erschwert. Die deutsche Regierung hat unserer Monarchie 27.400 Waggons zur Verfügung gestellt. Als der Bürgermeister von Wien dem Generalquartiermeister Ludendorff telegraphierte, er möge doch weitere Waggons zur Verfügung stellen, lehnte dieser das Ansinnen ab, indem er erklärte, daß ohnehin schon 27.000 Waggons in Österreich sind. Wo sind aber diese 27.000 Waggons? Zum größten Teile sind sie von den Ungarn beschlagnahmt worden, sie behandeln die Waggons, wie wenn sie ihr Eigentum wären, und so sind wir nicht in der Lage Kohlen nach Wien zu führen.

In der Resolution wird auch verlangt, daß gegen die Mühlenbesitzer eingeschritten werde. Auch hier muß ich wieder sagen und der Herr Referent wird mir gewiß zustimmen: Zu spät! In Deutschland hat man bei Beginn der Ernte alle Mühlenbesitzer mit einer Mahlfähigkeit von drei Waggons gesperrt, weil gerade diese kleinen Mühlen schwer oder gar nicht zu kontrollieren sind. Ich weiß selbst aus Erzählungen, in welcher Weise Müller Schleichhandel u. s. w. treiben.

Ich habe gesagt, daß ich mich kurz fasse und ich will dieses Versprechen auch einhalten. Ich habe also an der Resolution daselbe auszusprechen, was ich schon gestern im Stadtrate ausgesprochen habe und was auch Herr Kollege Neumann ausgesprochen hat, nämlich, daß sie mir zu zahm ist. Ich weiß nicht, ob die Regierung imstande sein wird, den Ernst der Sache zu erfassen. Man muß es der Regierung einmal in der schärfsten Weise klar machen: der Hunger kann nicht warten. Der Magen verlangt seine Nahrung, er ist Anexionist, er will Mehl, Brot und Erdäpfel. Da stimme ich wieder mit Herrn Kollegen Neumann vollständig überein, daß es hier nur ein Mittel gibt — den Frieden, und der rascheste Friede wird auch der beste sein angesichts der furchtbaren Situation, in der wir jetzt sind.

Ich möchte nur einen kleinen Seitensprung machen! Es ist hier seit langer Zeit wieder einmal der Ausdruck „jüdische Presse“

„Juden“ u. s. w. gefallen. Seit langer Zeit hat sich das Niveau des Gemeinderates ganz außerordentlich gehoben und ich würde es sehr bedauern, wenn ich einen Mißfall konstatieren müßte. Ich muß selbst sagen, daß ich das Vorgehen vieler Juden sehr verdamme. Ich sage ganz offen, viele Juden haben in diesem Kriege furchtbar gesündigt. Aber Sie dürfen nicht generalisieren. Das ist das schwerste Unrecht, das Sie begehen können. Wenden Sie Ihre Angriffe gegen Verbrecher, wir werden Sie in diesem Kampfe tatkräftig unterstützen. Herr Kollege Hein hat schon gesagt, wer im öffentlichen Leben steht, wird angegriffen. Ich bin auch von der Presse angegriffen worden, die Sie jüdisch nennen, weil ich im Stadtrate einen Antrag gestellt habe. Ich muß mir das gefallen lassen. Übrigens steht erfahrungsgemäß die jüdische Presse nicht hinter uns, sondern hinter Ihnen! (Stürmische Heiterkeit.)

Die Zeit ist zu kostbar, der Ernst der Stunde zu groß, als daß ich diesen Gedankengang weiter verfolgen könnte. (Neuerliche Heiterkeit.) Ich hätte nur noch eines zu sagen, ich habe das auch im Stadtrate vorgebracht und scheue mich nicht, hier diese Worte zu wiederholen. Der Herr Kollege Neumann hat es gesagt, und Sie alle werden es sagen, um dieser furchtbaren Situation abzuwehren, gibt es nur ein Mittel, nämlich den Frieden. Wir sehen, was sich in den Straßen Wiens vorbereitet, da und dort züngeln die Flammen empor und ich frage mich, was wird der Kaiser sagen, wird er seine Bevölkerung wiedererkennen, wenn ihm von solchen Vorfällen berichtet wird? Und da sollte der Stadtrat als Organ der Gemeindeverwaltung zum Kaiser gehen und ihm sagen, was hier geschieht, dafür trägt die Verantwortung Deine Regierung, schreite ein, wir nehmen die Folgen nicht weiter auf uns, wir waschen unsere Hände in Unschuld, wir haben Deine Regierung gewarnt und wir kommen als kaisertreue Staatsbürger zu Dir, um Dir zu sagen, was Deine Regierung verschuldet hat, und daß sie auch für die Folgen verantwortlich ist.

Ich bin fertig.

Vize-Bürgermeister Hierhammer: Das Wort hat Herr Gem.-Rat Kunzschak.

Gem.-Rat Kunzschak: Meine sehr geehrten Herren! Die Kundgebung, zu der sich heute der Wiener Gemeinderat versammelt hat, wird wohl eine der denkwürdigsten Beratungen dieser Stadtvertretung sein, eine der denkwürdigsten deswegen, weil über eine Angelegenheit beraten wird, wie sie ernster kaum mehr gedacht werden kann, dazu in Zeitläuften, die an Ernst nichts zu wünschen übriglassen. Es sitzen die Vertreter der verbündeten Mächte mit den Vertretern des russischen Volkes zusammen, um über den Abschluß eines Separatfriedensvertrages zu verhandeln. Eine Tatsache, die überall hellen Jubel, innige Freude und die festeste Zuversicht, daß nun der Weg zum Besseren sich wendet, wachgerufen hat.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die Verhandlungen über den Frieden sich nicht vollziehen, wie etwa eine häusliche Angelegenheit zwischen Ehegatten oder guten Freunden ausgetragen wird. Es liegt in der Natur der Sache, daß es bei diesen Friedensverhandlungen Reibungen gibt und daß jede Partei sorgfältig ihre und des Gegners Position abwägt, und es kommt bei diesen Verhandlungen nicht allein auf die Geschicklichkeit der Verhandlungsleute an, sondern es kommt auch vieles darauf an, welches Ansehen sie zu den Verhandlungen mitbringen,

welche Folie ihnen das Hinterland bietet, das sie zu diesen Verhandlungen entsendet hat, welchen Nachdruck die Verhältnisse des Reiches ihren Worten zu bieten vermögen, als dessen Vertreter sie in Erscheinung treten. Man möchte nun glauben, daß es ganz selbstverständlich ist, daß in einem solchen Augenblicke die verantwortlichen Faktoren alles aufbieten werden, um die Situation, um das Ansehen, die Bedeutung ihrer Vertreter bei so unendlich wichtigen Verhandlungen mit allen Mitteln, über die sie verfügen, möglichst zu erhöhen. Man verlangt das auch von der Bevölkerung, man verlangt, daß die Bevölkerung sich in diesen Tagen stark zeige, daß die Bevölkerung Zuversicht und Selbstvertrauen an den Tag lege, und man verlangt das mit Recht; denn je größer die Zuversicht, das Selbstvertrauen der Bevölkerung in diesen Tagen ist, umso gewichtiger wird das Wort in die Waagschale fallen, das unsere Vertreter bei den Friedensverhandlungen sprechen. (Zustimmung.)

Was man von der Bevölkerung verlangt, das kann aber letzten Endes doch kein Wunder sein. Man kann von der Bevölkerung nur so viel verlangen, als sie aus eigener Kraft, mit Unterstützung der für ihre Interessen verpflichteten und verantwortlichen Faktoren auch faktisch zu leisten vermag, und so gefeilt sich zur Forderung der Staatslenker an die Bevölkerung ganz von selbst die Forderung der Bevölkerung an die Staatslenker, uns auch die Möglichkeit zur starken, selbstbewußten Pose zu geben. (Rufe: Sehr gut!)

Der Wille in der Bevölkerung, fehlt nicht, und daß dieser Wille ehrlich ist, daß dieser Wille selbstlos ist, dafür spricht das Verhalten der Bevölkerung durch die vielen Jahre dieses Krieges. (Lebhafte Zustimmung.) Es ist mit Recht von dem Herrn Gemeinderat Reumann hier die Forderung erhoben worden, daß alle Parteien bedingungslos der Bevölkerung den Tribut des Dankes und der Anerkennung für ihr Verhalten auszudrücken verpflichtet sind. (Zustimmung.) Wir wollen mit dieser Anerkennung nicht zurückhalten; wir haben es nie getan und wollen es in diesem Augenblicke noch doppelt unterstreichen: Die Bevölkerung Wiens und die Bevölkerung Österreichs hat in diesen Jahren an Heroismus, an Selbstverleugnung, an allem dem, was man in den Begriff Patriotismus zusammenzufassen vermag, Großes, Bewunderswertes geleistet. (Lebhafte Beifall.)

Dieser Post in der Kriegskalkulation steht aber ein großes Defizit gegenüber, ein Defizit auf dem Konto der Regierung und der maßgebenden Faktoren in Österreich. (Zustimmung.) Das gleiche, was wir von der Bevölkerung sagen, können wir von den verantwortlichen Faktoren unseres Staatslebens nicht konstatieren. Die verschiedenen Tugenden, die die Bevölkerung auszeichnen, finden wir an ihnen überhaupt nicht oder zur Karikatur verzerrt. (Rufe: Sehr gut!) Wir finden an ihnen aber insbesondere das nicht, was das notwendigste ist, die großen Tugenden, die allein die Voraussetzung bieten für die Bezeichnung, Staatsmann oder Regierungsmann zu sein. Unsere Regierung hat es an dem Wichtigsten fehlen lassen, an Voraussicht; unsere Regierung scheint den Grundsatz gehabt zu haben: was morgen ist, schert mich nicht, wenn ich über die Verlegenheit von heute hinwegkomme; mich schert schließlich auch nicht der Gedanke daran, wie ich über die Verlegenheit von heute wegkomme, und wenn es eine Lüge ist, die mir über die Schwierigkeiten von heute hinweghilft, so hat es auch nichts zu sagen. (Zwischenrufe.) Das ist das System, nach welchem die ganze lange Kriegszeit

hindurch bei uns Regierungspolitik im allgemeinen und Ernährungspolitik im besonderen gemacht wurde. (Zwischenrufe.) „Jeder Krug geht so lange zum Brunnen bis er bricht.“ Und auch dieses Regierungssystem hat so lange Sünde auf Sünde gehäuft (Zustimmung), bis nun sein Maß voll geworden und dadurch nicht etwa die Regierung persönlich, sondern mit ihr der ganze Staat und mit dem Staate das Interesse seiner Bevölkerung in die allerschwierigste Situation geraten ist. (Beifall.) Regieren heißt voraussehen, und Voraussicht ist in keiner Zeit so notwendig als in Zeitläuften eines Krieges, noch dazu eines Krieges, der mit Segnern geführt wird, die selbst nicht an die Kraft der Bajonette, an den Heroismus der Soldaten appellieren, sondern ihre Rechnung auf die Wirksamkeit des Hungers eingestellt haben.

Von allem Anfang an hätte diese Auffassung von der Kriegsführung im Lager unserer Regierung zur größten Voraussicht mahnen müssen, zu einer Voraussicht, wie sie etwa der Kommandant einer Festung hat, um die sich der Gürtel der Feinde immer enger und enger schließt.

Unsere Regierung hat diese Voraussicht missen lassen vom Tage des Kriegsbeginnes an bis zu unseren Tagen und das ist an Ernst viel schwerwiegender, als es zu Beginn des Krieges der Fall war. Der Herr Stadtrats-Referent hat uns einige Daten angeführt, die zeigen, wie sehr es die Regierung an Voraussicht und an Aufrichtigkeit fehlen läßt.

Als gewesenes Mitglied des Ernährungsrates hatte ich — ich weiß nicht, soll ich sagen „leider“ oder „Gott sei Dank“ — Gelegenheit gehabt, die Tätigkeit der Regierung auf dem Gebiete der Ernährungspolitik, Schritt auf Schritt verfolgen zu können. Was hierüber zu berichten ist, die Ergebnisse, die hier gesammelt worden sind, sind nur Trauriges, und nur zur schwersten Anklage gegen diejenigen, denen die Ernährungspolitik in Österreich anvertraut ist, geeignet. Ich will nicht zurückgreifen auf die ganzen langen Kriegsjahre, sondern nur auf die kurze Spanne Zeit, in welcher die Ernährung der Bevölkerung für das Erntejahr 1917/18 sichergestellt werden sollte.

Wie hat die Geschichte angefangen? Zuerst mit einer Statistik des Ackerbauministeriums; dann aber hat man gefunden, daß das Ackerbauministerium zu dumm ist, um eine solche Statistik zu machen und hat daher die Aufgabe der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt übertragen, eine neue Statistik zu machen. Herr Kollege Reumann hat darauf verwiesen, daß diese neue Statistik über 14 Millionen Kronen Kosten verursacht hat. Auf Grund der neuen, so kostspieligen Statistik hat man sofort ein Leben in dulce júbilo beginnen wollen. Das erste war, daß das Ernährungsamt angeordnet hat, das Mehl, das wir bisher gehabt haben, sei viel zu schlecht, die Bevölkerung solle besser leben und sie soll ein besseres Mehl kriegen. Es wurde sofort das Vermahlungsprozent bedeutend herabgesetzt und man hat sofort auch dem Vieh einen größeren Anteil an unserer Ernte zugewiesen. Das ist natürlich allgemein freudig begrüßt worden, denn wer hätte sich nicht gefreut, wieder einmal gut gemahlenes Mehl zu bekommen; aber ebensowenig hätte sich die Bevölkerung daran gestoßen, wenn die alte Qualität des Mehles beibehalten worden wäre, und so hat man auf diese Weise Hunderttausende Meterzentner Mehl als Kleie in den Mägen unseres Viehs verschwinden und untergehen lassen.

Plötzlich hat man entdeckt, daß die Statistik nicht stimmt, daß die Ernte nicht so gut ist, als man gerechnet hat. Jetzt hat man wieder das Ausmahlungsprozent erhöht, wir müssen wieder bescheidener leben und mit schlechterem Mehl auskommen, denn es langt nicht, die gute Qualität des Mehles beizubehalten. Dagegen ist nichts einzuwenden, obwohl die Tatsache selbst beweist, daß man sich im Ernährungsamt nicht mit besonderem Ernst an die Lösung der Mehlfrage herangemacht hat, daß im Ernährungsamt mit einer gewissen Leichtfertigkeit in dieser Lebensfrage unseres Volkes und unseres Staates herumgedoktert worden ist.

Man hat dieselbe Geschichte mit den Kartoffeln gemacht. Eine Kartoffelverordnung wurde hinausgegeben. Sie hat allgemeinen Beifall gefunden. Nach einigen Wochen wird diese Kartoffelverordnung wieder außer Kraft gesetzt und eine neue Kartoffelverordnung wird ausgegeben. Im Ernährungsrate erklärte der Minister selbst in der Debatte über diese Frage, daß zu Versorgungsgründen gar keine Veranlassung vorhanden sei. Es ständen ihm 70 Millionen Zentner Kartoffeln zur Verfügung. Er brauche für die Ernährung der Bevölkerung nur 20 Millionen Zentner, 50 Millionen Zentner könnten für die Produzenten und dann für die Industrie, insbesondere für die Brenninindustrie, zur Verfügung gestellt werden. Wenn unseren Bauern diese 50 Millionen Zentner zum freihändigen Verkauf überlassen werden, so ist es doch selbstverständlich, daß die 20 Millionen Zentner, die man braucht, um die Bevölkerung gut durchzubringen, ohne weiteres werden abgeliefert werden. Ich habe mir damals erlaubt, darauf zu verweisen, daß die Sache doch nicht so einfach ist, wie es sich die Herren vorstellen. Man hat damals festgestellt, was man braucht und daß 20 Millionen abgeliefert werden müssen, aber man hat nicht festgestellt, welche Quote jedes Kronland, jeder Bezirk, jede Gemeinde, jeder einzelne Produzent abzuliefern hat. Man hat einfach erklärt, 20 Millionen Zentner müssen abgeliefert werden und wenn diese 20 Millionen Zentner hier sind, sind die übrigen 50 Millionen Zentner frei. Was war die Folge davon? Daß natürlich gar niemand etwas abgeliefert hat weil jeder Bauer, jeder Bezirkshauptmann zugewartet hat, ob nicht der Minister seine 20 Millionen schon hat und daß er daher, wenn die Reihe an ihn kommt, nichts mehr abzuliefern braucht. Dieser Gedanke ist durch alle Produzenten hindurchgegangen und es wurde faktisch nichts abgeliefert. Es mußte zur Requisition gegriffen werden.

So hat man also auch die Frage der Kartoffelversorgung gründlichst verhaut, nur deshalb, weil man nicht den Mut aufgebracht hat eine, klare und entschlossene Haltung in dieser Frage einzunehmen. Es kam dann zur Verhandlung des Antrages auf Erhöhung der Brotration, welchen Antrag ich im Sinne eines einstimmigen Gemeinderats-Beschlusses gestellt habe. Es wurde erklärt, es sei unmöglich, die Brotration zu erhöhen. Es wurde uns mitgeteilt, daß auf die Mehl- und Brotration, wie sie vorgeesehen ist, noch 7 bis 8 Millionen Meterzentner Getreide fehlen. Das war im Oktober. Damals erklärte man uns, daß das noch auf die normale Brotration fehle. Im Dezember erklärte man, daß unsere Ernährung bis zur nächsten Ernte gesichert ist. Mehr an Unaufrichtigkeit kann ein kaiserliches Amt sich wahrhaftig nicht leisten, als es in diesem Falle geschehen ist!

Man kann diese Unaufrichtigkeit wirklich nicht mehr unter das Kapitel „Konventionelle Lügen“ buchen, sondern man müßte

schon eine schärfere und rücksichtslosere Bezeichnung hierfür wählen. Und nun stehen wir vor der Tatsache, daß die Mehleration um die Hälfte gekürzt wird. Es ist nur so außerordentlich bedauerlich, daß ein Teil der Wiener Presse diese Frage so darstellt, als ob das eine Wiener Angelegenheit wäre, als ob die Mehleration nur in Wien gekürzt würde, als ob sie nicht schon früher als in Wien in anderen, größeren Konsumorten gekürzt worden wäre und jetzt nicht gleichzeitig an allen Konsumorten gekürzt ist. Im Lichte dieser Tatsache ermißt man erst die ganze Gedankenlosigkeit, um nicht zu sagen, die ganze Blödsinnigkeit des Vorschlages, daß der Wiener Gemeinderat zur Demonstration gegen die Kürzung der Mehlquote seine Mandate niederlegen solle. Als ob der Wiener Gemeinderat berufen wäre, sich für ganz Österreich in die Bresche zu stellen und als ob sein Schritt auch wirklich eine Wirkung für ganz Österreich hervorbringen vermöchte! Die Situation, in der wir uns jetzt befinden, ist eine überaus traurige. Die Haltung, die wir in diesem Augenblick einzunehmen haben, kann nun verschiedenartig beurteilt werden. Ihre Bestimmung hängt von zwei Fragen ab: Ist der Zustand, in dem wir uns jetzt befinden, eine unabwendbare Kriegsfolge oder ist er ein mit der Kriegslage nur notdürftig zusammenhängender, selbstverschuldeter Zustand?

Die Antwort, welche gegeben werden muß, lautet, daß die Situation, in der wir uns befinden, mit den Kriegsverhältnissen nur lose zusammenhängt und daß sie tatsächlich ein schweres Selbstverschulden darstellt. Es ist nämlich bestimmt nicht richtig, daß unsere Ernte im Zusammenhang mit der Ernte in Rumänien und im Zusammenhang mit dem Umstand, daß die Sorge für die Armee uns von Ungarn vollständig abgenommen wurde, nicht ausreichen würde, um die Bedürfnisse der Bevölkerung in dem durch die Mehl- und Brotkarte bestimmten Ausmaße bis zur nächsten Ernte sicherzustellen. Da können mir die Herren mit Statistiken kommen, mit welchen sie immer wollen, ich behaupte jeder Statistik gegenüber, daß der Ertrag aus der eigenen Ernte plus der rumänischen Zufuhr, minus der Sorge für die Armee ausreicht, um unseren Bedarf bis zur neuen Ernte zu decken; Voraussetzung ist nur, daß unsere Ernte ganz erfasst wird (Zustimmung) und daß mit dieser Ernte und mit den Ernteprodukten nicht Betrug und Wucher getrieben wird. (Lebhafte Zustimmung, Beifall und Händeklatschen.)

Man wird mir antworten, daß nach dieser Richtung hin vorgesorgt ist, man wird antworten, daß die ganze Ernte beschlagnahmt ist und daher jede Spekulation mit den Ernteprodukten unmöglich erscheint. Daß die Verordnungen bestehen, ist richtig, daß aber diese Verordnungen nicht eingehalten werden, daß diese Verordnungen unter den Augen der Behörden verhöhnt werden, das kann auch nicht bestritten werden (Lebhafte Zustimmung.) Da gibt es eine Reihe von Tatsachen hierfür.

Die Aufbringung unserer Ernte läßt in Böhmen außerordentlich viel zu wünschen übrig. Das Königreich Böhmen hat im vergangenen Jahr noch seine Bevölkerung recht und schlecht mit Mehl versorgt und es hat außerdem noch durch Wochen 50 bis 70 Waggons Getreide täglich dem übrigen Österreich zur Verfügung gestellt.

Wenn nun auch in einzelnen Gebieten Böhmens heuer eine schlechtere Ernte als im Vorjahre war, so ist sie doch ganz bestimmt nicht so schlecht, um den Zustand zu rechtfertigen, der sich auf diesem Gebiete ergeben hat. Böhmen liefert nicht nur

nichts mehr an Getreide ab, Böhmen läßt sogar einen großen Teil seiner eigenen Bevölkerung Hungers sterben. Im Erzgebirge, in einem Teile des Riesengebirges ist notorische Hungersnot und mir wurden photographische Bilder gezeigt, welche mich an die Darstellungen der Verhältnisse in Indien erinnert haben, wie sie zu sein pflegen, wenn man dort von Hungersnot schreibt. Es ist in diesen Gebieten, allerdings deutschen Gebieten, faktisch Hungersnot. Das Land ernährt seine eigene Bevölkerung nicht mehr, versorgt sie nicht mehr. Diese Tatsache ist unerklärlich aus der Ernte. Sie ist nur erklärlich aus der bewußten, auf ganz bestimmte Zwecke abgestimmten passiven Resistenz eines Teiles der Landwirte, des größten Teiles der tschechischen Landwirte in Böhmen. (Rufe: Und der tschechischen Bezirkshauptleute!) Heute ist sich gewiß kein Mensch mehr im unklaren über die staatsstreue Gesinnung unserer Tschechen, namentlich der Tschechen aus Böhmen.

Heute weiß jeder Mensch, daß man namentlich in die Zahl der tschechischen Politiker wahllos hineingreifen und ohne jedes Verhör jeden einzelnen von ihnen als bewußten Hochverräter verurteilen kann. (Beifall und Händeklatschen.)

Diese Tatsache ist jetzt nur für die große Öffentlichkeit in solcher Klarheit in die Erscheinung getreten, die maßgebenden Organe im Staate konnten sich über die Stimmung in Böhmen nicht im geringsten im unklaren sein und sie mußten daher rechtzeitig vorsehen, um diese passive Resistenz zu verhindern und, wenn sie dennoch eintritt, um sie zu brechen. Leider hat man nicht den Mut aufgebracht, hier ein deutliches Wort auszusprechen und eine machtvolle, selbstbewußte Tat zu vollbringen und so konnte sich die passive Resistenz vollziehen und so konnten Hunderttausende von Meterzentnern Getreide der Ernährung des Volkes entzogen werden.

Und ein zweites Bild bieten die Verhältnisse in Galizien. In Galizien hat vor einiger Zeit eine leidenschaftliche Agitation gegen den preußischen Militarismus eingesetzt, eine Agitation, die so weit gegangen ist, daß man das deutsche Militär vom Offizier abwärts bis zum jüngsten Rekruten und Landsturmmanne verdächtigt hat, daß sie Galizien ausrauben, daß sie aus Galizien Lebensmittel, insbesondere Mehl fortschleppen, und der Statthalter von Galizien hat sich bewußt oder unbewußt in den Dienst dieser gegen unsere Verbündeten gerichteten Agitation gestellt.

Der Statthalter von Galizien hat Revisionen vornehmen lassen und hat dann freudig konstatiert, in Krakau wurden heute fünf Waggons geöffnet, in Podwolozyska wurden drei Waggons geöffnet und es hat sich herausgestellt, daß diese Waggons alle mit 5 kg-Mehlpaketen angefüllt waren. Diese Tatsache ist also amtlich festgestellt, es sind auf diesem Wege große Mengen von Mehl nach Deutschland gegangen. Aber der Statthalter und unsere Regierung haben nicht die Schlußfolgerung aus dieser Tatsache gezogen und die Schlußfolgerung gipfelt in der Frage: Woher hat das preußische Militär das Mehl bekommen? Die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt hat es ihm nicht zur Verfügung gestellt, Mehllarten haben diese Leute auch keine, wie sind sie also in den Besitz dieser großen Menge Mehl gekommen? Da gibt es nur eine Antwort und diese Antwort besteht darin, daß in Galizien der Getreideaufbringungsdienst vollständig versagt hat, daß in Galizien unerhörte Mengen von Getreide der öffentlichen Ablieferung entzogen wurden und daß die Umsetzung des

Getreides in Mehl sich der Kontrolle durch die Staatsbehörden und Organe der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt vollständig entzogen hat und daß auf diesem Wege das Mehl in den freien Handel gelangen konnte.

Und wenn man sich fragt, welche Faktoren denn in Betracht kommen können, so ist die Antwort bald gegeben: Der galizische Bauer war es nicht, denn der galizische Bauer verfügt auch im Frieden nicht über seine Ernte. Die gehört entweder dem Schlachzigen, wenn sie noch am Felde steht, oder dem jüdischen Schnapschenker im Dorfe. Die Schlachzigen und jüdischen Spekulanten haben diese unerhörten Mengen von Mehl, die wir heute so notwendig brauchen würden, unserem Bedürfnisse entzogen; sie haben sie der staatlichen Verwaltung entzogen, aber geschehen ist in Galizien bis zum heutigen Tage noch nichts, um diese Zustände einzustellen und für alle Zeit unmöglich zu machen. Wir haben es hier mit einer klar zutage liegenden, für die Behörden sicht- und greifbaren Hinterziehung unerhörter Mengen von Lebensmitteln zu tun. Daß die Behörde nicht eingeschritten ist, daß sie ruhig zugeesehen hat, das ist die schwerste Anklage, die in diesem Augenblicke gegen sie erhoben werden muß. (Lebhafter Beifall.) Die Regierung hat es also daran fehlen lassen, den Getreideaufbringungsdienst so zu organisieren, den Kontrolldienst mit solchen Machtmitteln auszustatten, daß von der Ernte und den Ernteprodukten für die Ernährung unseres Volkes nichts verloren gehen kann. Und heute, glaube ich, ist es soweit, daß sie sich nicht mehr anders zu helfen weiß, als durch die Drosselung der Mehlausgabe und die Reduzierung der Quote auf die Hälfte. Die Regierung hat nur das eine übersehen, daß die Drosselung bei den Lebensmitteln eine unzulässige Maßnahme ist deswegen, weil die Drosselung ohnehin schon so arg war, daß sie der Bevölkerung nur mehr das erbärmlichste Durchhalten ermöglichte. Eines hat sie dabei übersehen, das große moralische Moment, das darin liegt, daß die Bevölkerung von allen diesen Tatsachen genaue Kenntnis hat und daß sie heute noch Zeuge davon sein muß, wie das Mehl im freien Handel in großen Mengen an allen Orten Österreichs zum Verkauf gelangt. (Rufe: Sehr richtig!) Dieses moralische Moment bricht die Zuversicht, bricht die Entschlossenheit und den guten Willen der Bevölkerung, durchzuhalten, dieses moralische Moment zerstört alle guten Vorbedingungen in unserer Bevölkerung, die zum Durchhalten notwendig sind und zeitigt jene Zustände, wie sie am Donnerstage beginnend, ich möchte sagen wie ein elektrischer Funke springend, das ganze städtische Industriegebiet Niederösterreich und auf dem Umweg über St. Pölten auch Wien erfaßt hat, wie wir dies heute sehen.

Die Ereignisse in Wiener-Neustadt, die Ereignisse an anderen Orten und die Ereignisse heute in Wien sind solcher Art, daß sie im Zusammenhange mit dem, was ich bisher gesagt habe, keine andere Möglichkeit geben als die eines Rücktrittes, nicht aber des Rücktrittes des Wiener Gemeinderates, der seine schwachen Kräfte restlos eingesetzt hat, um dieses Unheil von der Stadt abzulenken (Lebhafte Zustimmung), sondern nur in einem Rücktritt der verantwortlichen Faktoren, ich spreche es ganz offen aus, in einem Rücktritte der Regierung, deren Gewissen schwer beladen ist und vielleicht noch schwerer von dem beladen werden wird, was kommende Tage uns bringen können. Das wollte ich eigentlich heute ausgesprochen haben und ich will im Zusammenhange damit auch noch feststellen, gegenüber Kreisen,

die auf die Verhältnisse wie sie jetzt sind, etwa glauben, spekulieren zu können, daß der Wiener Bevölkerung das Bewußtsein des Ernstes der Zeit, der Verantwortung dieser Zeit, das Bewußtsein ihrer Verpflichtung gegenüber sich selbst und dem Vaterlande nicht verloren gegangen ist. Die Bevölkerung ist sich nach wie vor ihrer patriotischen Verpflichtung bewußt, sie ist nach wie vor bereit, jedes durch den Krieg bedingte Opfer zu tragen bis zum glücklichen Ende, aber nur jedes durch den Krieg bedingte Opfer. Das möge man an oberster Stelle hören und dafür Sorge tragen, daß die Bevölkerung von nicht im Kriege selbst bedingten Opfern rechtzeitig und endgültig befreit werde. (Zustimmung.) Es ist vom Herrn Gem.-Rat Reumann erklärt worden, es gebe nur einen Ausweg aus dieser Situation. Ich will ihm wiederstreiten, es gibt zwei Auswege. Es gibt den einen Ausweg noch, daß in dem letzten Moment, in dem wir uns befinden, eine straffe Erfassung aller vorhandenen Lebensmittel, eine allgemeine Beschlagnahme aller Lebensmittel im letzten Haushalte stattfindet. (Ruf: Und bei den Banken!)

Vielleicht ist dieses Moment einer der größten moralischen Hebel, die man sich denken kann und die geeignet sind, unser Volk aus dem traurigen Zustand in eine bessere Stimmung emporzuheben. Es ist zweifellos, daß in vielen, vielen Haushalten Lebensmittelvorräte weit über den Bedarf vorhanden sind. Es ist auch zweifellos sicher, daß viele Lebensmittel sich noch an verschiedenen Orten versteckt befinden. Ich möchte ruhig erklären, eine Umstellung der Leopoldstadt mit einem ehernen militärischen Kordon und eine systematische Durchsünderung von Haus zu Haus würde unerhörte Lebensmittelvorräte an den Tag bringen. (Lebhafte Zustimmung.) Eine sofortige Internierung der Flüchtlinge, die in Wien sind, würde uns gleichzeitig in den Besitz großer Lebensmittelvorräte versetzen. Diese Möglichkeit gibt es. Diese Möglichkeit greift weiter und besteht darin, daß ein ernstes Wort mit Ungarn und ein ebenso ernstes Wort mit Deutschland gesprochen wird. In allen Ehren die Gemeinsamkeit des Kampfes, aber wir kämpfen ebenso für Ungarn, wie wir auch für Deutschland kämpfen. Es geht nicht an, daß in diesem Kriege wir wirtschaftlich zugrundegehen, unsere Bevölkerung dem Hunger überantwortet wird und die übrigen nur an ihr eigenes Durchhalten denken.

Ich verkenne nicht, daß Deutschland selber nichts Überflüssiges hat, aber immerhin wird Deutschland in der Lage sein, noch Vorräte abgeben zu können und einen Teil unserer Bevölkerung in Kost zu nehmen; ebenso wird das auch Ungarn in der Lage sein. Ungarn kann es zweifellos dann tun, wenn es sich entschließt, seine Brot- und Mehlsquote auf das Ausmaß der unsrigen herabzusetzen. (Zustimmung.) Wenn Ungarn seine Bevölkerung nur auf dieselbe Ration stellt, wie die unsrige gestellt ist, dann entfällt die Notwendigkeit einer Kürzung der Mehlsration. Das muß durchgeführt werden, sonst führen die Verhältnisse zu einer solchen Vergiftung der Stimmung in Österreich, daß sich daraus Verhältnisse entwickeln, die uns mehr schaden werden als die eine oder andere verlorene Schlacht. (Zustimmung.) Freilich hat Herr Kollege Reumann ganz recht, wenn er sagt, wir sind für den Frieden reif geworden. Ich bemerke nur, daß das nicht allein für uns gilt, sondern für alle am Kriege Beteiligten. Auch wenn der Eine oder Andere noch eine höhere Mehls- und Brotquote haben sollte, so sind wir doch alle zum Frieden reif, denn keiner von den am Kriege Beteiligten kann

die Verantwortung mehr tragen für die unerhörten Opfer, die jeder Tag dieses Krieges in progressiver Steigerung fordert. Jeder einzelne Kriegsbeteiligte muß sich dessen klar werden, daß gar kein Erfolg, mag er nun am Schlachtfelde oder am Beratungstische erzielt werden, den Schaden gut machen kann, denn die Fortdauer des Krieges bringt. (Rufe: Sehr richtig!) Wenn wir also friedensreif geworden sind, so gilt das auch für die anderen Staaten.

In diesem Augenblick möchte ich aber eine Äußerung gegen die Bestrebungen erheben, die jetzt aus Deutschland zu uns herübergetragen werden. Bisher hat man in diesem Kriege eifersüchtig die Einnengung des Einen in die Verhältnisse des Anderen vermieden und ich sage es ganz offen. Deutschland wird der Sache des Friedens und seiner eigenen Sache einen größeren Dienst erweisen, wenn es uns mehr Mehl und Brot herüberschickt und sich seine kriegshegerischen Pastoren drüben behält. (Lebhafte Zustimmung.)

Wir wollen es hier aussprechen, daß zu einer Agitation, wie sie jetzt betrieben wird, keine Veranlassung gegeben ist und daß wir und mit uns alle Anderen es notwendig haben uns zu einigen auf der Basis des sogenannten Verständigungsfriedens. (Rufe: Sehr richtig!) Was da von Siegfrieden und weiß ich von was allem gefaselt wird, ist nur Ausdruck einer gedankenlosen Gesinnung satter Gemüter und Leiber, die sich keinen Augenblick darüber Rechenschaft gegeben haben über die Verantwortung, die sie auf sich laden. Auch diese Gedanken wollte ich hier aussprechen. Ich glaube, daß mit dieser Kundgebung der Gemeinderat entgegen den bewußt verlogenen und verleumderischen Bemühungen in einzelnen Zeitungen von sich behaupten kann, daß er seine Verpflichtungen restlos erfüllt hat und die Kundgebung von heute nicht ein Aufschrei in der letzten Minute, sondern nur die Niederschreibung der Schlußsumme ist unter eine Bilanz, die für die Gemeinde ein glänzendes Aktivum, für die Regierung aber eine erschreckende Passivpost ergibt. (Stürmischer Beifall und Handklatschen.)

Bürgermeister: Der Herr Referent hat das Schlußwort.

Referent Gem.-Rat Spalowski: Die Ausführungen der Debatterredner haben sich mit meinen Ausführungen gedeckt. Alle Redner haben zum Ausdruck gebracht, daß die höchste Schuld auf die Regierung zurückfällt, die sie durch ihre Gleichgültigkeit gegenüber den heutigen Zuständen heraufbeschworen hat. Gem.-Rat Dr. Hein hat sich in seinen Ausführungen gegen mich gewendet und er hat es ebenso wie Herr Gem.-Rat Hohenjinner bedauert, daß ich in meinen Ausführungen gegenüber der Presse nicht zurückhaltender gewesen bin. Herr Dr. Hein hat auch den Satz offen ausgesprochen, daß jeder von uns, der im öffentlichen Leben steht, Angriffen ausgesetzt ist. Das ist allerdings richtig, aber es steht nirgends geschrieben, daß man sich diese Angriffe auch gefallen lassen muß. Auch Herr Dr. Hein hat Gelegenheit gehabt, sich gegen Angriffe in der Presse zu wehren. Er hat sogar den Gerichtssaal betreten und sich dort gegen solche Angriffe gewehrt. Aber die Angriffe, die gegen die Mehrheit des Gemeinderates in der von mir als Schandpresse bezeichneten Presse fortgesetzt erhoben werden, geben weder der Majorität noch einem Mitgliede des Gemeinderates die Klagelegitimation, weil die Angriffe in einer Weise abfaßt sind, daß sie keine Handhabe bieten, weder das Blatt noch

den Schreiber der Notizen vor Gericht zu ziehen und sie des Unrechtes überweisen zu können. Wenn in solcher Weise beharrlich die größten und unerhörtesten Verdächtigungen gegen die Mehrheit des Gemeinderates erhoben werden, wenn diese Gattung von Zeitungen und Journalisten das höchste Gebot für den Journalisten und die Presse, das Gebot der Wahrhaftigkeit, beharrlich verletzt, wenn diese Presse mit einer Hingebung ausschließlich der Lüge dient und wenn man gegen diese Lüge machtlos ist, dann ist der Kampf, den ich gegen diese Presse führe, vollauf gerechtfertigt. Ich lehne daher jede Korrektur meiner Ausführungen von vornherein ab. (Lebhafte Zustimmung.)

Ich habe vor der Presse und ihren Beruf selbst die größte Achtung. Ich weiß wohl, welche hohe Mission sie zu erfüllen hat, zumal in diesen schweren Zeiten. Sie wird jetzt viel mehr in Anspruch genommen und so hat sie eine ungemein schwierige Pflicht zu erfüllen. Aber auch der Presse gegenüber gilt, was Herr Kollege Reumann von der Regierung gesagt hat, nämlich, daß die Bevölkerung doch mindestens verlangen könne, daß ihr die Wahrheit gesagt werde. Was er von der Regierung verlangt, muß auch der Presse gegenüber verlangt werden. Wenn Zeitungen wiederholt über die Tätigkeit des Gemeinderates und des Bürgermeisters berichten, dann ist es eine schwere und unverzeihliche Verfühlung gegen die Pflicht der Wahrhaftigkeit, wenn dieselben Zeitungen bei jeder Gelegenheit den Gemeinderat und die Mehrheit für die Unterlassungen und Fehler der Regierung zur Verantwortung ziehen. Eine solche Presse verdient die Bezeichnung „Schandpresse“ und wenn sie von Juden herausgegeben und geschrieben wird, dann verdient sie die Bezeichnung „jüdische Schandpresse“. Ich kann daher keinerlei Korrektur meiner Ausführungen vornehmen.

Dies kann ich umso weniger tun, als während der Zeit, da wir hier beisammen sind, die „Wiener Allgemeine Zeitung“ von 6 Uhr sich neuerlich einen Angriff geleistet hat, der in puncto Niederträchtigkeit nicht mehr überboten werden kann. Es heißt da hier die Überschrift eines Artikels: „Die Vorgänge in der gestrigen Obmänner-Konferenz“ mit dem Untertitel, der sofort die Lügenhaftigkeit erkennen läßt: „Die Rathhauspartei gegen die Aufrollung der Mehlfrage im Gemeinderate“. (Rufe: Hört! Hört!) Ich stelle vor dem versammelten Gemeinderate fest, daß sowohl der Herr Bürgermeister als auch der Stadtrat in der vorigen Woche schon die Meinung vertreten haben, daß der Gemeinderat mit dieser Frage beschäftigt werden muß, und daß wir keinen Augenblick daran gedacht haben, davon abzugehen. Mit keiner Silbe ist davon weder in der Stadtrats-Sitzung, noch im Bürgerklub, noch in einer sonstigen Partei-Sitzung die Meinung vertreten worden, daß die Mehlfrage im Gemeinderate nicht aufgerollt werden solle.

Es heißt hier im Artikel bezeichnenderweise: „Zuerst erstattete Magistrats-Sekretär Dr. Kofkopf einen eingehenden Bericht über die derzeitige Lage unserer Ernährung mit besonderer Berücksichtigung unserer Wiener Verhältnisse und schlug diesbezüglich eine Resolution vor, stellte aber den eigentümlichen Antrag, daß die Mehlfrage in der öffentlichen Gemeinderats-Sitzung nicht zur Sprache kommen solle.“ (Rufe: Hört!) Zunächst ist es nicht Sache eines Magistratsfunktionärs Anträge zu stellen, und ich kann auch noch feststellen, daß die Mitteilung des 6 Uhrblattes eine blanke Lüge ist. Es ist kein wahres Wort,

sondern alles frei erfunden, nur zu dem Zwecke, um wiederum die Gemeinderatsmehrheit zu verdächtigen und zu verleumden.

Es heißt dann hier weiter: „Auch im Stadtrate entspann sich über diese Frage eine sehr lebhaft und lang andauernde Debatte, deren Ergebnis war, daß in der heutigen Gemeinderats-Sitzung doch die Mehlfrage behandelt werden wird.“

Ich rufe die Herren der Opposition als Zeugen darüber auf, ob überhaupt darüber in der gestrigen Stadtrats-Sitzung gesprochen worden ist. Sie werden bestätigen, daß dies nicht der Fall ist. Es war einfach davon die Rede, daß die Angelegenheit im Gemeinderate verhandelt wird und ich bin vom Herrn Bürgermeister als Referent bestimmt worden. Die Debatte über den Gegenstand hat sich lediglich mit den Verfügungen der Regierung und mit ihren Rückwirkungen auf die Bevölkerung beschäftigt, ferner mit der Frage der Notwendigkeit eines Protestes gegenüber diesen Verfügungen. Durch diese neuerliche Leistung einer Presse, die wahrhaftig als Schandpresse bezeichnet werden muß, ist bewiesen, daß man es mit einem Gegner zu tun hat, dem man nicht anders beikommen kann, als daß man ihn vor der ganzen Öffentlichkeit stigmatisiert als das was er ist: ein Schandbube elendester Sorte. (Stürmische Zustimmung.)

Wenn Herr Gem.-Rat Hohenjinner das Niveau des Gemeinderates damit in Zusammenhang bringt, so bedauere ich seine Ausführungen ebenso wie jene des Herrn Dr. Hein. Ich hätte erwartet, daß sich die beiden Herren gegen diese Art von Journalistik wendeten und es wäre ihnen wahrhaftig besser angestanden und sie hätten der Sache der ganzen Bevölkerung einen besseren Dienst erwiesen, wenn auch sie sich gegen diese Art des Preßkampfes gewendet hätten. Beide Kollegen haben sich aber dadurch, daß sie meine berechtigte Abwehr gegenüber diesen schaudervollen Vorkommnissen abzuschwächen suchten, in Verdacht gebracht, daß sie diese Angriffe mehr oder weniger gutheißen und ich bedauere, daß das durch das Verhalten der beiden Herren geschehen kann. Schieben Sie also nicht die Schuld auf uns, sondern beseitigen Sie die Ursache dieses Zustandes und dann werden von meiner Seite sicher nicht mehr solche Worte fallen. Aber so lange die Presse in ihrem Kampfe fortfährt, werden ich und meine Freunde uns das Recht nicht nehmen lassen, uns in bündiger und entschiedener Weise dagegen zu wehren.

Ich komme nunmehr auf einige Bemerkungen, die in der Debatte gefallen sind, zurück. Der Herr Gem.-Rat Reumann hat gesagt, daß es von mir nicht klug war, die Schuld der Regierung dadurch abzuschwächen, daß ich die Schuld auf die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt überwälzt habe. Mir fällt es nicht ein, die Schuld der Regierung irgendwie abzuschwächen, aber wenn ich von der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt gesprochen habe, so darf nicht übersehen werden, daß diese nichts anderes ist, als ein Organ der Regierung. Sie ist von der Regierung zum Zwecke der Organisation unserer Getreide- und Mehlversorgung geschaffen worden, und die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt muß alles das, was sie unternimmt, mehr oder weniger im Einvernehmen mit der Regierung durchführen. Wenn die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt Fehler gemacht hat — und sie hat solche in Hülle und Fülle gemacht — dann trifft die Schuld auch die Regierung, weil sie eben ein Organ der Regierung ist, weil sie mit allen Machtmitteln ausgestattet ist, und weil sie

endlich mit allen diesen Machtmitteln nicht imstande war, die Getreide- und Mehilverforgung zufriedenstellend durchzuführen.

Herr Gem.-Rat Reumann hat die gegenwärtige Situation in Zusammenhang gebracht mit den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk und er hat in sehr entschiedener Weise Stellung genommen gegen die Unterhändler der Zentralmächte und gewisse Generäle. Es fällt mir heute nicht ein, diese Dinge zu untersuchen und sie zum Gegenstande der Erörterung im Wiener Gemeinderate zu machen; das wird Sache der Geschichte und der späteren Zeit sein, zu untersuchen, wer eigentlich die Verhandlungen verschleppt und sie zu stören versucht hat. Ich möchte nur gegenüber dem Herrn Kollegen Reumann feststellen, daß in einem großen Teile der Bevölkerung die Überzeugung sich mehr und mehr durchgesetzt hat, daß auch die sogenannten Vertreter des russischen Volkes nicht mit jener Hingebung an der Friedensarbeit sind, die wünschenswert wäre und die allein dem Frieden dienen kann. (Lebhafte Zustimmung.) Ich bitte den Herrn Kollegen, das zu berücksichtigen; die Dinge liegen eben so für uns, und ich kann nicht begreifen, daß man bei uns in Österreich und auch in diesem Saale die Schuld an den Schwierigkeiten einzig und allein unseren Unterhändlern zuschreiben will, während es doch für jeden Beurteiler ganz klar ist, daß auch von der Gegenseite sehr oft und sehr große Schwierigkeiten gemacht werden. Darum glaube ich, daß wir uns mit solchen Untersuchungen, die man gerechterweise nach beiden Seiten anstellen müßte, nicht zu beschäftigen haben, und das der Geschichte überlassen müssen. Aber die eine Feststellung, die auch mein Freund Kuntschak gemacht hat, möchte ich nochmals betonen, nämlich, daß wir alle den Frieden ersehnen und haben wollen, einen Frieden, der uns die Möglichkeit gibt, existieren und weiter leben zu können. Wir erwarten auch, daß dieser Frieden uns möglichst bald beschieden sein wird, aber der Frieden ist uns zu heilig, als daß man sich seiner zu anderen Zwecken bedienen dürfte, die heute vielleicht noch nicht klar sind.

Man spricht so viel von der Abschaffung der Geheimdiplomatie. Aber, meine Herren, was in Brest-Litowsk vorgeht, hat sehr viel Verwandtschaft mit den Künsten des Machiavellismus, mit denen, die man immer als abschreckende Beispiele der Geschichte der Menschheit hinstellt.

Ich habe in dieser Hinsicht nichts weiter zu sagen. Ich will nur gegenüber den Ausführungen des Herrn Gem.-Rates Hohenjinner bemerken, der gemeint hat, daß die Resolution zu zahn sei, daß auch ich gewünscht hätte, eine andere Resolution zu wählen, aber Resolution ist schließlich Resolution. Es kommt auf die Worte wenig an. Die Tatsache, daß wir gegen die Verfügung der Regierung protestieren, daß wir der Regierung den Weg zeigen wollen, wie sie auf andere Weise der Bevölkerung die notwendige Mehllquote wiederum geben kann, ist die Hauptsache. Wir haben im Laufe der Debatte genug Gelegenheit gehabt, uns auszusprechen und auch ich als Referent habe mir keine Zurückhaltung auferlegt. Wir haben die ganze Situation klar gekennzeichnet, wir haben gezeigt, wo der Fehler liegt, und es waren insbesondere die dankenswerten Ausführungen des Herrn Kollegen Kuntschak sehr darnach angetan, der Bevölkerung zu zeigen, wo die Schuld an dem gegenwärtigen Zustande gelegen ist. Damit haben wir unsere Verpflichtung voll und ganz erfüllt. Es wird Aufgabe der Regierung sein, der Sache in

anderer Weise als bisher beizukommen. Die Regierung wird ihre Gleichgültigkeit gegenüber dem Ernst der Situation endlich einmal aufgeben müssen, sie wird andererseits auch ihre Rückgratlosigkeit gegenüber Ungarn und sie wird schließlich und endlich die Unaufrichtigkeit gegenüber der Bevölkerung aufgeben müssen. Unsere Bevölkerung hat durch nahezu dreieinhalb Kriegsjahre bewiesen, daß sie ernst genug ist, den schwierigen Verhältnissen Rechnung zu tragen, daß sie für eine wahrheitsgetreue Schilderung sicherlich empfänglich ist, daß sie nicht behandelt werden darf wie ein kleines Kind. Und weil uns andererseits aber auch sehr daran liegt, daß unser Vaterland auch im Auslande richtig beurteilt werde, daß sowohl die neutralen, als auch die feindlichen Staaten und deren Bevölkerung ein richtiges Bild von uns erhalten, weil wir das wünschen, darum wollen wir, daß die Regierung durch ihre Tätigkeit nicht das Gefüge unseres Vaterlandes erschüttere, und darum rufen wir der Regierung noch einmal zu: „Du Regierung, erfülle Deine Pflicht, kehre ab von dem Wege, den Du bisher beschritten hast, sei eingedenk Deiner Verpflichtung, alles zu tun, um die Bevölkerung zusammen und aufrecht zu erhalten und unser Vaterland mit unserem Volke gegenüber dem ganzen Staate und der Öffentlichkeit als ein wirklich Ganzes erscheinen zu lassen!“

In diesem Sinne, und, um dieses Ziel zu erreichen, bitte ich, meine Herren, um die einstimmige Annahme meiner Anträge. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)

Bürgermeister: Bevor wir zur Abstimmung schreiten, hat sich Herr Gem.-Rat Dr. Hein zu einer persönlichen Bemerkung zum Worte gemeldet; ich erteile ihm das Wort.

Gem.-Rat Dr. Hein: Ich habe gegenüber dem Herrn Referenten persönlich zu bemerken, daß ich erklärt habe, daß ich es selbstverständlich für angemessen halte, daß der Herr Referent Angriffe der Presse auf die Gemeindeverwaltung zurückweise. Daß ich aber die Form, in welcher diese Zurückweisung geschah, nicht gutheißen kann.

Ich habe weiters in einer persönlichen Bemerkung gegenüber dem Herrn Gem.-Rat Kuntschak zu sagen, daß ich es gleichfalls für unangemessen finde, daß er meine Anregung, daß der gesamte Gemeinderat seine Mandate zurücklege, für Blödsinn erklärt hat (Lebhafte Zwischenrufe und Unruhe), weil dies in ganz Österreich und nicht nur in Wien erfolgen müßte. Wir haben es bereits einmal geplant, als es sich um die Erhöhung der Mehlpriese handelte, und hatten damals damit für ganz Österreich Erfolg gehabt. Es war daher auch unsere Ansicht, daß wir vielleicht durch eine große Demonstration auch in dieser Frage einen Erfolg für ganz Österreich erzielen könnten. Man kann darüber verschiedener Ansicht sein, aber die Bezeichnung als Blödsinn muß ich auch gegenüber dem Herrn Gem.-Rat Kuntschak als unangemessen bezeichnen.

Bürgermeister: Wir schreiten zur Abstimmung. Ich bitte diejenigen Herren, welche den Anträgen des Herrn Referenten zustimmen, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschicht.) Der Gemeinderat hat die Anträge des Herrn Referenten einstimmig angenommen. (Lebhafte Beifall und Händeklatschen.)

Beschluß: Die nachstehende Resolution wird genehmigt:
„Der Wiener Gemeinderat protestiert gegen die vom k. k. Amte für Volksernährung verfügte Kürzung

der Mehlsquote, welche mit den herrschenden Verhältnissen begründet wird.

Die Gemeindeverwaltung stellt bei diesem Anlasse fest, daß sie rechtzeitig — hinsichtlich des Versorgungsjahres 1917/18 schon seit Mitte August 1917 — wiederholt und mit allem Nachdrucke auf die Ursachen der jetzt eingetretenen Mehlnappheit hingewiesen hat, daß sie auch zweckdienliche Maßnahmen zur Hintanhaltung dieser geradezu beklagenswerten Entwicklung, die noch dazu mit dem tatsächlichen Vorratsstande in der Gesamtmonarchie nicht im Einklänge steht, in Vorschlag gebracht hat, welche Maßnahmen bei den berufenen Organen in keiner Hinsicht Berücksichtigung gefunden haben.

Angeichts der straffen zentralen Bewirtschaftung des Getreides und Mehles und der vollständigen Abhängigkeit des großen Konsumzentrums Wien von den jeweiligen Zuweisungen der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt konnte die Gemeinde Wien im eigenen Wirkungskreise Vorkehrungen zur Abhilfe nicht treffen.

Die Gemeinde Wien muß die Forderung erneuern, daß noch jetzt in letzter Stunde die zur Erfassung der inländischen Getreidevorräte geeigneten Zwangsmaßnahmen unverweilt getroffen werden, daß der Schleichhandel in Mehl und Getreide und die ihn begünstigende Lohnmüllerei sofort abgeschafft, daß weiters die Importe aus Rumänien, eventuell auf dem Landwege realisiert werden und schließlich Ungarn mit allen Mitteln zur Getreide-, beziehungsweise Mehlanlieferung an Osterreich verhalten werde.

Es ist ein Gebot der Gerechtigkeit, daß die Kürzung der Mehlsquote — falls sie unvermeidlich ist — auch bei den Selbstversorgern zur Anwendung gebracht und daß für die Bevölkerung der Gesamtmonarchie einheitlich die gleiche Kopfquote an Brot und Mehl festgesetzt werde.

Die Regierung wird schließlich aufgefordert, zur Deckung des Entfalles an Verschleißmehl, Ersatzmittel, wie Kollgerste, Teigwaren, Hirse, eventuell Sauerkraut und Dörrgemüse zur Verfügung zu stellen.

20. Bürgermeister: Wir schreiten nunmehr zur Vornahme der auf der Tagesordnung stehenden Wahlen.

Ich bitte den Herrn Schriftführer, mit dem Namensaufruf zu beginnen.

(Über Namensaufruf seitens des Gem.-Rates Philip geben die Gemeinderäte die Stimmzettel ab. — Nach Abgabe der Stimmzettel:)

Ich erkläre die Stimmenabgabe für geschlossen.

Ich ersuche Herrn Vize-Bürgermeister Rain und den Herrn Schriftführer Stangelberger, das Strutinium durchzuführen. Das Ergebnis der Wahlen werde ich in der nächsten Sitzung bekanntgeben.

Ich ersuche nunmehr Herrn Vize-Bürgermeister Hierhammer, sein Referat zu erstatten.

21. Referent Vize-Bürgermeister Hierhammer: Zahl 13086 ex 1917, Post 1, betrifft die Schlußrechnung über den Bau des Kaiserjubiläums-Spitals.

Der Gemeinderat hat am 26. November 1909 den Bau des Kaiserjubiläums-Spitals beschlossen und er hat damals hiefür einen Betrag von 10,983.012 K 42 h gemäß dem Vorausschlag und nach den im Detail vorgelegten Plänen bewilligt. Es wurden damals präliminiert für den Bau und die Einrichtung 10,577.301 K 22 h, für Grunderwerbungs-kosten 405.711 K 30 h. Heute liegt uns die Schlußrechnung vor, aus der hervorgeht, daß ausgegeben wurden für den Bau 8,021.199 K 65 h, für die innere Einrichtung 1,864.251 K 1 h und für Grunderwerbung 397.953 K 1 h. Die allgemeinen Erfordernisse haben eine Ausgabe von 662.915 K 16 h verursacht; das sind zusammen 10,946.318 K 83 h. Mit Rücksicht auf die Kürze der Zeit will ich die Rechnung nicht weiter begründen und ich bitte, Rechnung und Bericht, welcher eine Ersparung von 36.693 K 59 h ergibt, zur Kenntnis zu nehmen.

Bürgermeister: Zum Worte ist niemand gemeldet. Eine Einwendung wird nicht erhoben. Die Versammlung nimmt den Bericht zur Kenntnis und dankt dem Herrn Referenten für das günstige Ergebnis.

Beschluß: Die Schlußrechnung für den Bau des Kaiserjubiläums-Spitals, derzufolge die tatsächlichen Ausgaben per 10,946.318 K 83 h um 36.693 K 59 h geringer sind, als die mit Gemeinderats-Beschluß vom 26. November 1909, P. Z. 16970, im Betrage von 10,983.012 K 42 h bewilligten Baukosten, wird genehmigend zur Kenntnis genommen.

Bürgermeister: Zum Referate gelangt Herr Vize-Bürgermeister Rain.

22. Referent Vize-Bürgermeister Rain: Zahl 12905 ex 1917, Post 2, Erhöhung der Löhne von städtischen Stellwagenbediensteten.

Es wird beantragt:

1. Die Löhne der im Taglohn stehenden Stellwagenbediensteten (mit Ausnahme der Schwerkutscher) werden um je 1 K pro Arbeitstag, die Löhne der im Wochenlohn stehenden Werkstättenarbeiter um je 6 K pro Woche erhöht; diese Lohnerhöhung hat auch für die eingerückten Stellwagenbediensteten Giltigkeit.

2. Die Überstundenvergütung wird für Kutscher von 40 auf 50 h, für die übrigen Betriebs- und Depotbediensteten von 30 auf 40 h pro Stunde erhöht.

3. Punkt 1 und 2 treten mit 1. Jänner 1918 in Wirksamkeit.

Ich bitte um die Annahme.

Bürgermeister: Zum Worte ist niemand gemeldet; eine Einwendung wird nicht erhoben; ich erkläre den Antrag des Herrn Referenten für genehmigt.

Beschluß: 1. Die Löhne der im Taglohn stehenden Stellwagenbediensteten (mit Ausnahme der Schwerkutscher) werden um je 1 K pro Arbeitstag, die Löhne der im Wochenlohn stehenden Werkstättenarbeiter um je 6 K pro Woche erhöht; diese Lohnerhöhung hat

auch für die eingerückten Stellwagenbediensteten Gültigkeit.

2. Die Überstundenvergütung wird für Kutscher von 40 h auf 50 h, für die übrigen Betriebs- und Depotbediensteten von 30 h auf 40 h pro Stunde erhöht.

3. Punkt 1 und 2 treten mit 1. Jänner 1918 in Wirksamkeit.

Bürgermeister: Zum Referate gelangt Herr Gem.-Rat **Braun**.

23. Referent Gem.-Rat Braun: Zahl 108, Post 3, betrifft das Anbot des Josef Schallaböck und Mitbesitzer auf Verkauf der Liegenschaften Kat.-Parz. 1463/1, 919 und 920, Einl.-Z. 910 im XI. Bezirke Simmering, an die Gemeinde Wien.

Das Ausmaß beträgt 11.712 m²; der Pauschalpreis ist 170.000 K; somit kostet 1 m² 11 K 60 h. Die Herren haben die Anträge in Händen, die von größter Wichtigkeit sind.

Ich bitte um die Annahme.

Vize-Bürgermeister Hierhammer (welcher während des vorstehenden Referates den Vorsitz übernommen hat): Zum Worte ist niemand gemeldet, eine Einwendung wird nicht erhoben, ich erkläre den Antrag für genehmigt.

Beischluß: Die Gemeinde Wien erwirbt von Josef Schallaböck, Anna Schallaböck und Leopoldine Faber die im Grundbuche Simmering unter Einl.-Z. 910 inliegendenden Parz. 1463/1, 919 und 920 im Katastralausmaße von 11.711 m² um den Pauschalpreis von 170.000 K unter nachstehenden Bedingungen:

1. Der Grund wird verkauft, wie er liegt und steht, und der Gemeinde Wien vollkommen saß- und lastenfrei sowie in ausgeteiltm Zustande in den physischen Besitz übergeben.

2. Der Kaufschilling, abzüglich von 20 Prozent, welche die Gemeinde für die Wertzuwachssteuer zurückzubehalten von den Verkäufern ermächtigt wird, ist binnen acht Tagen nach grundbücherlicher Einverleibung des Eigentumsrechtes der Gemeinde Wien und Übergabe des Grundes in ihren physischen Besitz fällig.

3. Die Verkäufer verpflichten sich, über Auforderung binnen acht Tagen die Rangordnung der beabsichtigten Veräußerung auf ihre Kosten bei der Einl.-Z. 910 Simmering anmerken zu lassen.

4. Die Gemeinde Wien tritt in die bestehenden Pachtverhältnisse ein.

5. Die mit der Vertragserrichtung und der grundbücherlichen Durchführung verbundenen Kosten und Gebühren sowie die Vermögensübertragungsgebühr gehen zu Lasten der Käuferin, die Wertzuwachssteuer wird von den Verkäufern getragen.

Vize-Bürgermeister Hierhammer: Zum Referate gelangt Herr Gem.-Rat **Müller**.

24. Referent Gem.-Rat Müller: Zahl 12470/17, Post 4. Anbot des Johann Berger auf Verkauf der Liegenschaften Einl.-Z. 167 und 324 des Grundbuches Hezendorf im XII. Bezirke an die Gemeinde Wien.

Die Herren haben die Anträge in Händen und ich bitte um Ihre Zustimmung.

Vize-Bürgermeister Hierhammer: Zum Worte ist niemand gemeldet, eine Einwendung wird nicht erhoben, ich erkläre den Antrag des Referenten für genehmigt.

Beischluß: Die Gemeinde Wien erwirbt von Johann Berger vorbehaltlich der kuratelsgerichtlichen Genehmigung die Liegenschaften Einl.-Z. 167 mit den Kat.-Parz. 176 Bauarea, 177 Garten, und Einl.-Z. 324 mit der Kat.-Parz. 437 Acker, sämtliche inliegend im Grundbuche Hezendorf, im Katastralausmaße von insgesamt 3975 m², wie sie liegen und stehen, um den Pauschalpreis von 80.000 K unter folgenden Bedingungen:

1. Von dem Kaufschillinge ist der Teilbetrag von 35.000 K bei Übergabe des mit der kuratelsbehördlichen Genehmigung versehenen Kaufvertrages und des Bescheides über die Anmerkung der Rangordnung der beabsichtigten Veräußerung, der restliche Betrag nach Einverleibung des Eigentums der Käuferin, nach erfolgter Lastenfreistellung und Übergabe der Liegenschaften in den physischen Besitz der Gemeinde, fällig.

2. Die Lastenfreistellung der beiden Liegenschaften und die kuratelsgerichtliche Genehmigung ist vom Verkäufer auf seine Kosten zu erwirken.

3. Beide Vertragsteile verzichten auf die Geltendmachung des Rechtsmittels des § 934 Allgem. B. G. B.

4. Die Gemeinde Wien trägt die Kosten des Vertrages und dessen grundbücherlicher Durchführung und übernimmt die Entrichtung der Vermögensübertragungsgebühr samt Zuschlägen; doch ist der Zahlungsauftrag binnen acht Tagen nach Zustellung der Magistrats-Abteilung I zur Prüfung und eventuellen Rekursergreifung, für welche dem Magistrate hiemit Vollmacht erteilt wird, vorzulegen.

Die Wertzuwachsabgabe und die Kosten der rechtsfreundlichen Vertretung trägt der Verkäufer.

Vize-Bürgermeister Hierhammer: Zum Referate gelangt Herr Gem.-Rat **Schneider**.

25. Referent Gem.-Rat Schneider: Zahl 12770/17, Post 5. Zentral-Verband Maria Josephinum im XX. Bezirke um Erhöhung des unentgeltlichen Wasserbezuges.

Die Wassermenge, die dem Vereine bewilligt wurde, hat sich als zu gering erwiesen, und da der Verein Maria Josephinum sich charitativen Aufgaben und der Kinderpflege widmet, wird beantragt, die Erhöhung der unentgeltlichen Abgabe einer Wassermenge von täglich 5 hl zu bewilligen.

Ich bitte um die Genehmigung.

Beischluß: Die dem Zentral-Verbande Maria-Josephinum für das Kinderheim XX., Leystraße 124/126 mit Gemeinderats-Beschluß vom 27. Februar 1914, P. Z. 2576, bewilligte unentgeltliche Abgabe einer Wassermenge von täglich 5 hl wird vom 29. August 1917 an gegen jederzeitigen Widerruf auf 10 hl täglich erhöht.

Vize-Bürgermeister Hierhammer: Keine Einwendung.
Angenommen.

26. Referent Gem.-Rat Schneider: Zahl 12835/17.
Post 6. Das St. Leopold-Kloster im XX. Bezirke bittet um Nachsicht der Beleuchtungs- und Beheizungskosten anlässlich der Überlassung des Turnsaales der Mädchen-Volksschule im XX. Bezirke, Leystraße 36, der zu Unterrichtszwecken gebraucht wird.

Es wird der Antrag gestellt, dem Ansuchen stattzugeben.

Vize-Bürgermeister Hierhammer: Keine Einwendung.
Angenommen.

Beschluß: Dem Ansuchen des St. Leopold-Klosters, XX., Forsthausgasse 1, um Nachsicht der Beleuchtungs- und Beheizungskosten anlässlich der Überlassung des Turnsaales der Mädchen-Volksschule XX., Leystraße 36, wird stattgegeben.

27. Referent Gem.-Rat Schneider: Zahl 121, Post 7, betrifft die Genehmigung eines Mehrererfordernisses beim Bau des Amtshauses I., Felderstraße.

Das Amtshaus in der Felderstraße ist im ersten Kriegsjahre vollendet worden. Für Kriegsfürsorgezwecke mußten viele Ämter eingerichtet werden, was ursprünglich nicht geplant war. Infolgedessen mußte die ursprüngliche Raumeinteilung geändert werden und es war eine Reihe von Adaptierungen und Neuananschaffungen notwendig und überdies mußten alle diese Arbeiten forciert durchgeführt werden. Das hat ein Mehrererfordernis von 382.000 K verursacht, das zu genehmigen ich bitte. Es ist das wohl eine große Summe, aber in Berücksichtigung des Umstandes, daß wir die Ämter, welche dort untergebracht worden sind, in Mietshäusern hätten unterbringen müssen, wenn diese Arbeiten nicht durchgeführt worden wären, erscheint der Betrag doch nicht allzu hoch.

Ich bitte um die Genehmigung.

Vize-Bürgermeister Hierhammer: Keine Einwendung.
Angenommen.

Beschluß: Für die zur benützungsfähigen Fertigstellung des Amtshauses I., Felderstraße erforderlichen Arbeiten und Lieferungen wird ein Mehrererfordernis in dem vom Stadtbauamte veranschlagten Betrage von 382.000 K genehmigt.

Vize-Bürgermeister Hierhammer: Ich bitte Herrn Gem.-Rat Tomola zum Referate.

28. Referent Gem.-Rat Tomola: Zahl 89, Post 12. An der Schwachsinnigen-Abteilung im XIV. Bezirke soll eine Vorklasse errichtet und für diese soll eine Kindergärtnerin als Lehrkraft bestellt werden.

Es hat sich gezeigt, daß zur Schulfähigkeitmachung dieser Kinder eine Vorstufe mit kindergartenmäßiger Ausbildung notwendig ist.

Ich bitte um Ihre Zustimmung.

Vize-Bürgermeister Hierhammer: Keine Einwendung.
Angenommen.

Beschluß: 1. Für die neu zu eröffnende Vorschule an der Hilfsschule für schwachbefähigte, schulpflichtige Kinder in Wien, XIV., Dadlergasse 16, wird die Stelle einer provisorischen Kindergärtnerin mit einer Jahresremuneration von 1000 K und einer jährlichen Zu-

lage von 500 K für die Dauer ihrer Verwendung an der Hilfsschule und die Stelle einer Kinderwärterin mit einem Monatsbezüge von 40 K und einem Quartiergelde von monatlich 20 K systemisiert.

2. Die Besetzung dieser Stellen hat durch das städtische Jugendamt, der erstgenannten im Einvernehmen mit dem k. k. Bezirksschulrate Wien zu erfolgen. Für beide Stellen haben die bestehenden Dienstesbestimmungen für die städtischen Kindergärtnerinnen und Kinderwärterinnen zu gelten.

3. Die Kosten der beiden Stellen werden vorläufig aus dem Schulfonde bestritten, die Gemeinde Wien behält sich jedoch bei einer feinerzeit erfolgenden gesetzlichen Regelung des Hilfsschulwesens den Rückersatzanspruch gegen den zur Tragung der Kosten für die Hilfsschulen nach dem Gesetze Verpflichteten vor.

29. Referent Gem.-Rat Tomola: Zahl 13145/17, Post 11. Es wird der Antrag gestellt, den Anstalten der Barmherzigen Schwestern vom heil. Vinzenz von Paul, XVIII., Antonigasse 72, die tägliche unentgeltliche Wassermenge von 1.1 m³ auf 2.5 m³ zu erhöhen. Ich mache darauf aufmerksam, daß die Anstalt nahezu 4 hl für die 500 Kinder, welche die Schule besuchen, braucht.

Ich bitte um die Annahme.

Vize-Bürgermeister Hierhammer: Keine Einwendung.
Angenommen.

Beschluß: Die den Anstalten der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul, XVIII., Antonigasse 72, im Jahre 1906 bewilligte unentgeltliche tägliche Wassermenge von 1.1 m³ wird gegen jederzeitigen Widerruf vom ersten Viertel dieses Jahres an auf 2.5 m³ erhöht.

30. Referent Gem.-Rat Tomola: Zahl 3, Post 10. Es wird beantragt, dem Zentral-Verein zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorden in Wien für das Jahr 1918 eine Subvention von 110.000 K zu bewilligen.

Ich bitte um die Annahme.

Vize-Bürgermeister Hierhammer: Keine Einwendung.
Angenommen.

Beschluß: Dem Zentral-Verein zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorden in Wien wird für das Jahr 1918 eine Subvention im Betrage von 110.000 K bewilligt.

Vize-Bürgermeister Hierhammer: Die öffentliche Sitzung ist geschlossen, es findet noch eine kurze vertrauliche Sitzung statt.

(Schluß der öffentlichen Sitzung um 9 Uhr 40 Minuten abends.)

Beschluß-Protokoll

der **vertraulichen** Sitzung des Gemeinderates der f. f. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien vom **16. Jänner 1918.**

Vorsitz: **Vize-Bürgermeister Heinrich Sierhammer.**

1. (P. Z. 12894/17.) Gem.-Rat Schwer: Den mit der Ausarbeitung der Detailpläne und der Mitarbeit bei der Ausführung des Baues des Kaiser Franz Josef-Stadtmuseums beauftragten Architekten Karl Hoffmann und Dr. Emil Tranquillini wird über ihr Ansuchen eine 25prozentige Aufzahlung auf den nach Ausscheidung der ersten und zweiten Teilzahlung verbleibenden Honorarbetrag von 74.000 K bewilligt. Die Aufzahlung der Aufzahlung hat in der Weise zu erfolgen, daß der Betrag von 12.000 K sofort, der Rest von 6500 K aber erst zusammen mit der letzten Honorarrate zur Auszahlung zu bringen ist.

Nach Antrag des **Vize-Bürgermeisters Hof** werden nachstehende Beschlüsse gefaßt:

2. (P. Z. 12734/17.) Der Magistratsratswaise Wilhelmine Müller wird der Fortbezug der Gnadengabe von jährlich 420 K vom 1. Jänner 1918 bis Ende des Jahres 1920, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

3. (P. Z. 12749/17.) Dem Straßenarbeiter Paul Weißmandl wird eine Gnadengabe von jährlich 600 K von dem der Einstellung des Pfründenbezuges nächstfolgenden Tage an bis Ende des Jahres 1920, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

4. (P. Z. 12748/17.) Der Steinplazaufseherwitwe Magdalena Hohenfellner wird die Gnadengabe von jährlich 360 K vom 1. Jänner 1918 auf jährlich 460 K erhöht und bis Ende des Jahres 1920, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

5. (P. Z. 12750/17.) Der Waisenhausleiterwitwe Marie Brenner wird die Gnadengabe von jährlich 700 K vom 1. Jänner 1918 auf jährlich 800 K erhöht und bis Ende des Jahres 1920, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

6. (P. Z. 12753/17.) Der Diurnistenwitwe Karoline Koschatko wird die Gnadengabe von jährlich 240 K vom 1. Jänner 1918 auf jährlich 480 K erhöht und bis Ende des Jahres 1920, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

7. (P. Z. 12746/17.) Der Registraturdienerwitwe Sophie Nowak wird die Gnadengabe ab 1. Jänner 1918 von jährlich 360 K auf 420 K erhöht und bis Ende des Jahres 1920, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

8. (P. Z. 2747/17.) Der Wasserleitungsaufseherwitwe Theresie Tomek wird die Gnadengabe von jährlich 500 K vom 1. Jänner 1918 auf jährlich 600 K erhöht und bis Ende des Jahres 1920, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

9. (P. Z. 12752/17.) Der Leopoldine Nowak und der Karoline Nowak, Mutter und Schwester des verstorbenen städtischen technischen Beamten Rudolf Nowak, wird die Gnadengabe von jährlich 800 K, beziehungsweise 400 K, vom 1. Jänner 1918 auf 1000 K, beziehungsweise 500 K erhöht und für Leopoldine Nowak auf Lebensdauer, für Karoline Nowak aber bis Ende des Jahres 1920, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

10. (P. Z. 13074/17.) Der Torwächterwitwe Gisela Michal wird die Gnadengabe von jährlich 360 K vom 1. Jänner 1918 auf jährlich 480 K erhöht und bis Ende des Jahres 1920, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

11. (P. Z. 9.) Dem ehemaligen Wasserleitungsaufseher Kajetan Banek wird die auf Lebensdauer bewilligte Gnadengabe von jährlich 1200 K vom 1. Jänner 1918 auf jährlich 1296 K erhöht.

12. (P. Z. 10.) Der Straßenaufseherwitwe Sophie Schindl wird die Gnadengabe von jährlich 300 K vom 1. Jänner 1918 auf jährlich 480 K erhöht und bis Ende des Jahres 1920, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

13. (P. Z. 8.) Dem Straßenarbeiter Heinrich Koch wird eine Gnadengabe von jährlich 480 K vom 4. Dezember 1917 bis Ende des Jahres 1920, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

14. (P. Z. 9.) Dem Marktamtsoffizial Karl Bauer wird für die Dauer seiner Betrauung mit der unmittelbaren Leitung des Kühlagerhauses bis auf weiteres unter Einstellung des bisherigen Gebühren- und Kostgelderpauschales von 600 K eine in die Pension nicht einrechenbare Dienstzulage von 1200 K im Sinne des Gemeinderats-Beschlusses vom 22. Februar 1916, P. Z. 4473 ex 1915 bewilligt.

15. (P. Z. 291.) Der Lagerhausarbeiterwitwe Josefina Bowitz wird der Fortbezug der Gnadengabe von jährlich 300 K vom 1. Jänner 1918 bis Ende des Jahres 1920, jedoch nicht länger als bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

16. (P. Z. 292.) Der Lagerhausarbeiterwitwe Marie Zifka wird der Fortbezug der Gnadengabe von jährlich 300 K vom 1. Jänner 1918 bis Ende des Jahres 1920, jedoch nicht länger als bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

17. (P. Z. 13075/17.) Der Diurnistenwitwe Aloisia Zeilinger wird der Fortbezug der Gnadengabe von jährlich 500 K vom 1. Jänner 1918 bis Ende des Jahres 1920, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

18. (P. Z. 12698/17.) Der Rechnungsbeamte der städtischen Gaswerke Maximilian Buchner wird in die Gruppe der Buch-

haltungsbearbeitern veretzt und in Anerkennung seiner vorbildlichen Dienstleistung mit 1. November 1917 ad personam in die I. Gehaltsklasse, 3. Gehaltsstufe der Buchhaltungsbearbeitern (3600 K Gehalt, 1900 K Quartiergeld) befördert.

19. (P. Z. 103.) Der Titular-Ober-Rechnungsrat Hermann Löffler wird zum Ober-Rechnungsrat extra statum ernannt und dem Rechnungsrat Franz Paul in Anerkennung seiner besonderen erspriesslichen Dienstleistung der Titel „Ober-Rechnungsrat“ verliehen.

20. (P. Z. 307.) Der Wagenwascherwitwe Anna Eihlar wird neben der Witwenpension eine jährliche Gnadengabe von 200 K ab 1. November 1917 vorläufig auf die Dauer von drei Jahren, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

21. (P. Z. 354.) Der Witwe nach dem Beamten der städtischen Stellwagen-Unternehmung Julius Ritter v. Gaupp-Berghausen, Paula v. Gaupp, wird für die Zeit vom 1. Jänner 1918 die Gnadengabe von monatlich 120 K auf 160 K erhöht.

22. (P. Z. 308.) Der Kurtschmiedswitwe Marie Gruber wird die bisherige jährliche Gnadengabe von 679 K 34 h auf die Dauer von weiteren drei Jahren ab 1. Jänner 1918 unter gleichbleibenden Bedingungen verlängert.

23. (P. Z. 306.) Dem Umspanner der städtischen Stellwagen-Unternehmung Rudolf Zelnicius wird ab 16. Jänner 1918 eine Gnadengabe von jährlich 600 K auf die Dauer von drei Jahren, beziehungsweise bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

24. (P. Z. 339.) Dem Waisenrate und ehemaligen Armenrate des XIV. Bezirkes, Karl Rosenmayer, wird in Anerkennung seiner mehr als 15jährigen verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Waisen- beziehungsweise Armenpflege die goldene Salvator-Medaille verliehen.

25. (P. Z. 348.) Dem Armenrate des VII. Bezirkes Neubau, Gem.-Rat Bernhard Ellend, wird in Anerkennung seiner mehr als 15jährigen verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Armenpflege sowie in Würdigung seiner sonstigen erspriesslichen öffentlichen Wirksamkeit die große goldene Salvator-Medaille verliehen.

26. (P. Z. 7.) Der Sanitätsdienerwitwe Aloisia Jäger wird der Fortbezug der Gnadengabe von jährlich 600 K vom 1. Jänner 1918 bis Ende des Jahres 1920, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

27. (P. Z. 345, 347.) Dem Schriftführer des Armen-Institutes Ottakring, Josef Stangelberger, und den Armenräten dieses Bezirkes, Laurenz Steiner und Konrad Schwab, wird in Anerkennung ihrer mehr als 15jährigen verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Armenpflege die goldene Salvator-Medaille verliehen.

28. (P. Z. 350.) Dem Sektionsobmann des Armen-Institutes Ottakring, Bezirksvorsteher-Stellvertreter und Ortsschulrat Johann Hanussek, wird in Anerkennung seiner mehr als 15jährigen verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Armenpflege und in Würdigung seiner vieljährigen erspriesslichen Wirksamkeit als Bezirks- beziehungsweise Ortsschulrat die große goldene Salvator-Medaille verliehen.

29. (P. Z. 349.) Der Waisenrätin des XIII. Bezirkes, Seraphine Stiegelbauer, wird in Anerkennung ihrer mehr als 15jährigen verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Armenpflege die goldene Salvator-Medaille verliehen.

30. (P. Z. 340.) Dem Mitgliede des Ortsschulrates Meidling und dormaligen Bezirksvorstehers Matthias Adlersflügel wird in Anerkennung seiner mehr als 15jährigen verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete des Schulwesens sowie im Hinblick auf seine sonstige Tätigkeit in der Gemeindeverwaltung die große goldene Salvator-Medaille zuerkannt.

31. (P. Z. 351.) Dem Armenrate des XII. Bezirkes, Josef Boldrich, wird in Anerkennung seiner mehr als 15jährigen verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Armenpflege die goldene Salvator-Medaille verliehen.

32. (P. Z. 363 bis 367.) Dem Obmanne der II. Sektion des Armen-Institutes Meidling, Bezirksrat Volksschul-Direktor Gregor Koepfel wird in Anerkennung seiner mehr als 15jährigen verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Armenpflege, sowie seiner vieljährigen erspriesslichen Wirksamkeit als Bezirksrat die goldene Salvator-Medaille verliehen.

Dem Armen-, Bezirks- und Ortschulrate des XII. Bezirkes, Oberlehrer Wilhelm Zoerkler, wird in Anerkennung seiner vieljährigen verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Armenpflege, beziehungsweise als Bezirks- und Ortsschulrat die goldene Salvator-Medaille verliehen.

Den Armenräten des Bezirkes Meidling, Josef Sachaczek, Anton Schmid, Franz Schotola und Johann Theissl, wird in Anerkennung ihrer mehr als 15jährigen verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Armenpflege die goldene Salvator-Medaille verliehen.

33. (P. Z. 12843/17.) Der Witwe nach dem verunglückten Professionisten der städtischen Elektrizitätswerke Josef Konetschny, namens Emilie Konetschny, und deren vier ehelichen Kindern: Georg, Emilie, Josef und Anna Konetschny, wird die gnadeweise Erhöhung der monatlichen Unfallrente um 6 K per Kopf und Monat unter den gleichen Bedingungen wie in den Vorjahren auch für die Zeit vom 1. Juni 1917 bis 31. Mai 1918 bewilligt.

34. (P. Z. 1288.) Der Witwe des infolge eines Betriebsunfalles tödlich verunglückten Elektromonteurgehilfen der städtischen Elektrizitätswerke Franz Mittereder, namens Elise Mittereder, wird für die Zeit vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1918 die Erhöhung der bisherigen, in Monatsraten zahlbaren Gnadengabe von 200 K auf 300 K bewilligt.

35. (P. Z. 279.) Der Witwe des am 7. Februar 1916 in der Heilanstalt „Am Steinhof“ verstorbenen Bogenlampenwärters der städtischen Elektrizitätswerke Viktor Schmidt namens Johanna Schmidt, wird die in den Vorjahren verliehene, in monatlichen Teilbeträgen auszahlbare Gnadengabe von 700 K für die Zeit vom 1. März 1918 bis 28. Februar 1919 auf 800 K erhöht.

36. (P. Z. 45.) Dem Ortsschulrate des Bezirkes Brigittenau Karl Plawitschka wird in Anerkennung seiner mehr als 15jährigen verdienstvollen Ausübung des Ehrenamtes als Ortsschulrat die goldene Salvator-Medaille verliehen.

37. (P. Z. 341 bis 344.) In Anerkennung ihrer mehr als 15jährigen verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Armenpflege wird den Waisenträten des Bezirkes Brigittenau Anna Gladiš, Marie Karpfel und Juliane Forstner, sowie den ehemaligen Waisenträten dieses Bezirkes Otto und Josefa Poppek die goldene Salvator-Medaille verliehen.

38. (P. Z. 12900/17.) 1. Dem ersten Rechtskonsulenten der „Gemeinde Wien — städtische Straßenbahnen“ Dr. Adolf Knall werden unter Belassung seines bisherigen Titels mit 1. Jänner 1918 ad personam die Bezüge eines Zentral-Inspektors der städtischen Straßenbahnen, das sind 10.000 K Jahresgehalt, zwei Quadriennalzulagen von je 2000 K und 3000 K jährliches Quartiergeld unter Aufrechterhaltung der bisherigen Anstellungsbedingungen verliehen.

2. Der Tit.-Zentral-Inspektor Ing. Geza Ullmann wird mit 1. Jänner 1918 ad personam zum Zentral-Inspektor der städtischen Straßenbahnen mit 10.000 K Jahresgehalt, zwei Quadriennalzulagen von je 2000 K und 3000 K jährliches Quartiergeld unter Aufrechterhaltung der bisherigen Anstellungsbedingungen ernannt.

Die den Genannten mit Gemeinderats-Beschluß vom 12. März 1912, P. Z. 2605, bewilligte anrechenbare Personalzulage von je 800 K wird eingestellt.

39. (P. Z. 12751/17.) Der Feuerwehr-Telegraphistenwaise Helene Pretorius wird der Fortbezug der Gnadengabe von jährlich 200 K vom 1. Jänner 1918 bis Ende des Jahres 1920, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

40. (P. Z. 15.) Dem Exerziermeister der städtischen Feuerwehr Karl Schiener wird in Anerkennung seiner mehr als 25jährigen verdienstvollen Dienstleistung bei der städtischen Feuerwehr ein Ehrengeschenk von 300 K bewilligt.

41. (P. Z. 16.) Dem Löschmeister I. Klasse der städtischen Feuerwehr Franz Dieß wird in Anerkennung seiner mehr als 25jährigen vorzüglichen Dienstleistung bei der städtischen Feuerwehr ein Ehrengeschenk von 60 K bewilligt.

42. (P. Z. 46.) Dem II. Obmann-Stellvertreter des Armeninstitutes Josefstadt August Gude wird in Anerkennung seiner mehr als 15jährigen verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Armenpflege die goldene Salvator-Medaille verliehen.

43. (P. Z. 254.) Der Schuldienerswaise Marie Wohlzogen wird eine Gnadengabe von jährlich 360 K vom 1. Jänner 1918 bis Ende des Jahres 1920, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

44. (P. Z. 255.) Der Schuldienerwitwe Karoline Kolinek wird für ihre minderjährige Tochter Josefa Kolinek ein gnadenweiser Erziehungsbeitrag von jährlich 360 K vom 1. Jänner 1918 an bis zum Zeitpunkte der Erreichung der Großjährigkeit, beziehungsweise bis zu dem allfälligen früheren Eintritte einer Versorgung gewährt.

45. (P. Z. 12695/17.) Genehmigung der Stadtrats-Anträge, betreffend die Verlängerung von Gnadengaben und Gnaden-erziehungsbeiträgen auf die genannte Dauer, eventuell bis zum etwaigen früheren Eintritte einer anderweitigen Versorgung:

Marie Anger, Volksschullehrerswitwe, Gnadengabe 600 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Josefa Annatour, Schuldienerwitwe, Gnadengabe 240 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Emilie Deinhardt, Volksschullehrerswitwe, Gnadengabe 400 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Marie Dick, Schuldienerwitwe, Gnadengabe 240 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Anna Engelmänn, Schuldienerwitwe, Gnadengabe 300 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Marie Grabner, Oberlehrerswitwe, Gnadengabe 720 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Eleonore Geist, Schuldienerwitwe, Gnadengabe 360 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Josefine Hajek, Bürgereschullehrerswitwe, Gnadengabe 500 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920;

für ihren Sohn: Gnaden-erziehungsbeitrag 100 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Marie Hanek, Volksschullehrerswitwe, Gnadengabe 200 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Therese Hazuka, Volksschullehrerswitwe, Gnadengabe 320 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Karoline Hest, Schuldienerwitwe, Gnadengabe 420 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Josefine Heß, Volksschullehrerin i. P., Gnadengabe 200 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Anna Irmler, Volksschullehrerswitwe, Gnadengabe 600 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Josefine v. Keßlern, Handarbeitslehrerin i. P., Gnadengabe 180 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Fanni Kopecký, Gymnasial-Direktorswaise, Gnadengabe 200 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Berta Krebs, Volksschullehrerswaise, Gnadengabe 360 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Therese Kröner, Volksschullehrerswitwe, Gnadengabe 240 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Marie Luise Liepisch, Bürgerschullehrerswitwe, Gnadengabe 400 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Franz Malh, ehemaliger provisorischer Schuldiener, Gnadengabe 480 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Anna Marold, Volksschul-Direktorswaise, Gnadengabe 480 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Josefa Müller, Schuldienerswitwe, Gnadengabe 420 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Katharina Dmann, Arbeitslehrerin (gestorben), für ihren Sohn: Gnadenerziehungsbeitrag 240 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. August 1920; Gnadenerziehungsbeitrag 120 K. Bewilligung vom 1. September 1920 bis 31. Dezember 1920.

Leopoldine Pfeiler, Bürgerschullehrerswitwe, Gnadengabe 600 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Marie Radoborsky, Schuldienerswitwe, Gnadengabe 240 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Karoline Kolinek, Schuldienerswitwe, Gnadengabe 360 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Antonie Rothmayer, ehemalige Arbeitslehrerin, Gnadengabe 600 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Cäcilie Schäfer, Volksschullehrerswitwe, Gnadengabe 240 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Marie Schödl, Volksschullehrerswaise, Gnadengabe 360 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Karoline Sezer, Oberlehrerswaise, Gnadengabe 360 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Karoline Stark, Mittelschul-Professorswitwe, Gnadengabe 800 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Eva Stoizner, Volksschullehrerswitwe, Gnadengabe 600 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Marie Strobl, Volksschullehrerswitwe, Gnadengabe 160 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Josefa Svital, ehemalige provisorische Schuldienerin, Gnadengabe 240 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Anna Weinhart, Schul-Direktorswaise, Gnadengabe 360 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Josefa Wisgrill, Schuldienerswitwe, Gnadengabe 360 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Katharina Würz, Volksschullehrerswitwe, Gnadengabe 168 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Marie Zsch, Oberlehrerswitwe, Gnadengabe 200 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

Auguste Zirps, Volksschullehrerswitwe, Gnadengabe 360 K. Fortbezug vom 1. Jänner 1918 bis 31. Dezember 1920.

46. (47.) Den Armenräten des Armen-Institutes Mariahilf, Franz Kantner, Leopold Nemes, Josef Witek und Josef Zelenka, wird in Anerkennung ihrer mehr als 15jährigen verdienstvollen Tätigkeit auf dem Gebiete der öffentlichen Armenpflege die goldene Salvator-Medaille verliehen.

Schluß der Sitzung.

Stadtrat.

Sitzungen des Stadtrates.

Donnerstag den 24. Jänner 1918, 10 Uhr vormittags.
Freitag den 25. Jänner 1918, 10 Uhr vormittags.

Allgemeine Nachrichten.

Lebensmittelverkehr.

Forstentwurf vom 15. und 17. Jänner 1918.

1. Auftrieb auf dem freien Markt.

Fleischschweine (Jungschweine)	—	Stück
Fettschweine	—	"
Summe	—	Stück

Darunter unverkaufter Rest von der Vorwoche — Stück.

Angekauft wurden:

für Wien	—	Stück
für das Land	—	"
unverkauft blieben	—	"

2. Preisbewegung.

(Preis 1 kg Lebendgewicht.)

Fleischschweine (Jungschweine):

I. Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Fettschweine:

I. Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Der Schweinemarkt wurde in dieser Woche nicht besichtigt.

* * *

Pferdemarkt vom 18. Jänner 1918.

Zum Verkauft wurden gebracht: 690 Stück.

161 Gebrauchspferde, 526 Schlachtpferde, 3 Schlachtefel*).

Preis für Gebrauchspferde	1500 bis 5500 K per Stück
" Schlachtpferde	550 " 1300 " " "
" Schlachtefel	— " — " " "

Der Markt war sehr lebhaft.

* * *

*) Hieron 200 (inkl. 3 Esel) am Markte und 326 im Pferdeschlachthause

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 19. Jänner 1918

Uebernahmspreise pro 1917/18 für einige im Jahre 1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen oder Spelz per 100 kg	40 K — h
Roggen	100 " 40 " — "
Gerste	100 " 37 " — "
Faser	100 " 36 " — "

(Uebernahmsbestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

Höchstpreise für Heu und Stroh.

Heu aller Art	17 K — h per 100 kg
Stroh:	
Kornschubstroh	10 " — " " 100 "
Erbfen-, Widenstroh	8 " — " " 100 "
Bohnen-, Kaps- und Maisstroh	6 " — " " 100 "

(Die näheren Bestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 243 ex 1917.)

Baubewegung

vom 18. bis 21. Jänner 1918.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Aktenstücke der Abteilung XIV des Magistrates für den I. bis IX. und XX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. und XXI. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen.

Umbauten.

X. Bezirk: Einl.-Z. 973, Lagenburgerstraße 39, von Moritz Korpel, Bauführer Lorenz Wetsch (1892).

Zubauten.

XXI. Bezirk: Gerstgasse 17, von Heinrich Liehmann, Bauführer Eduard Smetana (2239).

Adaptierungen.

II. Bezirk: Stephaniestraße 1, von I. I. Ober-Baurat Gotthilf und I. I. Baurat Neumann (122).

III. Bezirk: Barmherzigengasse 12, von Paul Hoppe, Barichgasse 7 (136).

IV. Bezirk: Luisengasse 33, Einl.-Z. 1306, von Heinz Königs, I., Opernring 19 (117).

" " Wiedner Hauptstraße 75, von der Wiener Bezirkskrankenkasse, VIII., Albertgasse 35 (119).

Diverse geringere Bauten.

II. Bezirk: Lichthofeindeckung, Untere Augartenstraße 19, von Max Lazar, ebenda (125).

VIII. Bezirk: Untertellerung, Auerspergstraße 15, von Holzappel und Fichtauer, ebenda (128).

Eintragungen in den Erwerbsteuernkataster.

20. Dezember 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

(Fortsetzung.)

Baraniecki Robert — Musikergewerbe — VI., Proschkogasse 4.
 Frischmann Moses — Darm- und Saitlinghandel — II., Czerningasse 6.

Steinbach Josef — Erzeugung von Spirituosen, Likören und Fruchtästen auf altem Wege — II., Nordwestbahnstraße 3.
 Dreiblatt Samson — Korfhandel — II., Kleine Stadtgutgasse 12.
 Lanzet Chaim Markus — Fleischhauergewerbe — II., Huplatz 6.
 Rottler Artur — Schlossergewerbe — III., Sechstrügelgasse 10.
 Reinharz Simon — Fleischhauer — XVII., Ottakringerstraße 86.
 Pfeiffer Wenzel — Pferdefleischhauerei — XIX., Sonnenbergplatz 6.
 Klement Friedrich — Schuhmachergewerbe — XV., Burmberggasse 38.
 Frimmel Franziska — Pferdefleisch-Verschleiß — XIII., Kienmayergasse 9.
 Nihelic Hedwig — Wäscheputzergewerbe — III., Hohlweggasse 40.
 Gelb Josef — Handel mit Antiquitäten und Ölgemälden — II., Floggasse 9.
 Kern Marie — Wäschergewerbe — XVIII., Währingerstraße 181.
 Schönauer Amalia — Pfaidlergewerbe — XV., Pluntergasse 23.
 Eiser Aloisia — Lebensmittel- und Konsumwarenhandel, beschränkt, sowie Flaschenbier-Verschleiß — XVI., Renzelgasse 23.
 Kehler Marie, geb. Hießberger — Gemischtwaren-Verschleiß, Witwenfortbetrieb — IV., Wiedner Hauptstraße 40.
 Gerl Auguste — Handel mit Damenhaarzöpfen, Kopfschmuck, Toilette- und Friseurartikeln zc. — XV., Mariahilferstraße 145, Filiale.
 Niska Adelheid, geb. Bayer — Witwenfortbetrieb des Gast- und Schankgewerbes des verstorbenen Gatten Anton Niska — XVIII., Währingergürtel 105.
 Czegl Gustav — Kleinfuhrwerksgewerbe — XIV., Sechshäuserstraße 47.
 Halbritter Johann — Kleinfuhrwerksgewerbe — XIV., Ullmannstraße 40.
 Becka Franz — Fleischhauer — XVII., Gschlergasse 41.
 Scherzer Anton — Frachtransport mit Kleinfuhrwerk — XVII., Blumengasse 27.
 Steiner Richard — Geflügelhandel — III., Mohsgasse 29.
 Braun Elise — Handel mit Antiquitäten und Kunstgegenständen — IV., Taubstummengasse 13.
 Hruschka Berta — Kleinfuhrwerksgewerbe — XX., Dresdnerstraße 62.
 Profop Marie — Wanderhandel mit Obst, Blumen, Grünwaren und Geflügel — XX., Univeriumstraße 50.
 Nail Taube — Landiten-, Obst- und Schreibrequisiten-Verschleiß — XX., Traunkelsgasse 1.
 Lukes Marie — Handel mit Lebensmitteln, beschränkt — XX., Webergasse 9.

Inhalt.

Seite

Ehrentafel	105
Obmänner-Konferenz:	
Bericht der 84. Obmänner-Konferenz (7. November 1917)	106
Gemeinderat:	
Stenographischer Bericht über die öffentliche Sitzung des Gemeinderates vom 16. Jänner 1918.	
Inhalt:	
Mitteilungen des Vorsitzenden:	
1. Verzeichnis der wegen Fernbleibens entschuldigten Gemeinderäte	122
2. Nachruf anlässlich des Ablebens des Gem.-Rates Ignaz Gebhart	122
3. Dank des Kriegsministers für die von der Gemeinde Wien für die Wiener Angehörigen des 2. Korps gewidmeten Weihnachtsgeschenke	123
4. Zuschrift des Finanzministers, betreffend die Anfrage des Gem.-Rates Partil über die Vereinigung von Wiener Steuer-Administrationen	123
5. Zuschrift des Handelsministers, betreffend die Anfrage des Gem.-Rates Rottler über die Durchführung des Nacharbeitersverbotes im Bäckergewerbe	123
6. Dank der Ersten Wiener Suppen- und Leseanstalt für die gewährte Subvention	123
7. Eingelangte Spenden	123
8. Geschäftsausweis des Gemeinderates und des Stadtrates pro 1917	124
18. Verweigerung eines Berichtes in die vertrauliche Sitzung und Ablegung eines solchen von der Tagesordnung	128
Anfragen:	
9. Gem.-Rat Jg. Fischer: Überstände bei der Reisabgabe an Rindfleischmittelte	124
10. Gem.-Rat Schäfer: Aufhebung des fleischlosen Freitages	125
11. Gem.-Rat Partil: Zuweisung von Lebensmitteln an den freien Handel	125
12. Gem.-Räte Emmerling, Bretschneider und David: Bauordnung	126
13. Gem.-Räte Emmerling und Skaret: Überstände am städtischen Materiallagerplatz im IX. Bezirke	126
14. Gem.-Rat Skaret: Erbauung von Kriegswohnungen	126

	Seite		Seite
15. Gem.-Rat Hohen sinner: Möbelabgabe an jungverheiratete Ehepaare	127	12. Sophie Schindl, Straßenauffseherwitwe, um Erhöhung der Gnadengabe	153
16. Gem.-Rat Kunschall: Gutachten der böhmischen Statthaltereire bezüglich der Bezeichnung Wiens als österreichische Stadt als deutsche Stadt	127	13. Heinrich Koch, Straßenarbeiter, um Gnadengabe	153
Antrag:		14. Dienstzulage für den Marktamtsoffizial Karl Bauer	153
17. Gem.-Räte Solterer, Spalowsky und Ulreich: Einführung eines Ruhetages im städtischen Gartenbetriebe	128	15. Josefine Bowitz, Lagerhausarbeiterswitwe, um Fortbezug der Gnadengabe	153
18. Siehe unter „Mitteilungen des Vorsitzenden“.		16. Marie Zila, Lagerhausarbeiterswitwe, um Fortbezug der Gnadengabe	153
Berichte:		17. Aloisia Zeilinger, Diurnistenswitwe, um Fortbezug der Gnadengabe	153
19. Gem.-Rat Spalowsky: Resolution der Gemeinde Wien gegen die vom k. k. Amte für Volksernährung verfolgte Kürzung der Mehlsquote	128	18. Rechnungsbeamter der städtischen Gaswerke Maximilian Buchner, Beförderung	153
20. Siehe unter „Wahlen“.		19. Titular-Ober-Rechnungsrat Hermann Pöffler, Ernennung	154
21. Vize-Bürgermeister Hierhammer: Schlußrechnung über den Bau des Kaiserjubiläums-Spitals	150	20. Anna Cihlar, Wagenwäscherswitwe, um Gnadengabe	154
22. Vize-Bürgermeister Rain: Erhöhung der Löhne von städtischen Stellwagenbediensteten	150	21. Paula v. Gaupp, Beamtenswitwe, um Erhöhung der Gnadengabe	154
23. Gem.-Rat Braun: Anbot des Josef Schallaböck und Mitbesitzer auf Verkauf der Liegenschaften Kat.-Parz. 1453/1, 919 und 920, Einl.-Z. 910 im XI. Bezirke Simmering, an die Gemeinde Wien	151	22. Marie Gruber, Kurzmiederswitwe, um Fortbezug der Gnadengabe	154
24. Gem.-Rat Müller: Anbot des Johann Berger auf Verkauf der Liegenschaften Einl.-Z. 167 und 324 des Grundbuches Gegendorf im XII. Bezirke an die Gemeinde Wien	151	23. Rudolf Zeinicius, Umspanner der städtischen Stellwagen-Unternehmung, Gnadengabe	154
25. Gem.-Rat Schneider: Zentral-Verband Maria-Josephinum im XX. Bezirke um Erhöhung des unentgeltlichen Wasserbezuges	151	24. Verleihung einer kommunalen Auszeichnung an den Armenrat des XIV. Bezirkes, Karl Rosenmayer	154
26. Derselbe: St. Leopold-Kloster, XX., Forsthausgasse 1, um Nachsicht der Beleuchtungs- und Heizungskosten anlässlich der Überlassung des Turnsaales der Mädchen-Volksschule XX., Peststraße 36	152	25. Verleihung einer kommunalen Auszeichnung an den Armenrat des VII. Bezirkes, Gem.-Rat Bernhard Ellend	154
27. Derselbe: Genehmigung eines Mehrerfordernisses beim Bau des Amtshauses I, Felderstraße	152	26. Aloisia Jäger, Sanitätsdienerswitwe, um Fortbezug der Gnadengabe	154
28. Gem.-Rat Tomola: Systemisierung der Stelle einer provisorischen Kindergärtnerin und einer Kinderwärterin an der neu zu eröffnenden Vorschule an der Hilfsschule für schwachbefähigte, schulpflichtige Kinder in Wien, XIV., Dablergasse 16	152	27. Verleihung von kommunalen Auszeichnungen an die Armenräte des XVI. Bezirkes, Josef Stangelberger, Laurenz Steiner und Konrad Schwab	154
29. Derselbe: Erhöhung des unentgeltlichen Wasserbezuges für die Schulen und Kindergärten der Barmherzigen Schwestern vom heil. Vinzenz von Paul im XVI. Bezirke, Antonigasse 72	152	28. Verleihung einer kommunalen Auszeichnung an den Bezirksvorsteher-Stellvertreter des XVI. Bezirkes, Johann Hanusel	154
30. Derselbe: Zentral-Verein zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorten in Wien, um Subvention	152	29. Verleihung einer kommunalen Auszeichnung an die Waisenrätin des XII. Bezirkes, Seraphine Stiegelbauer	154
Wahlen:		30. Verleihung einer kommunalen Auszeichnung an den Bezirksvorsteher Matthias Adlersflügel	154
20. Vornahme der Wahl von Vertrauens- und Ersatzmännern der Gemeindevermittlungsämler in sämtlichen Wiener Gemeindebezirken; der Wahl von sechs Mitgliedern in das Kuratorium der Kaiser Franz Josef-Stiftung zur Unterstützung des Kleingewerbes“ und der Wahl von zwei Ersatzmännern in die Donau-regulierungs-Kommission	150	31. Verleihung einer kommunalen Auszeichnung an den Armenrat des XII. Bezirkes, Josef Woldrich	154
Beschluß-Protokoll der vertraulichen Sitzung des Gemeinderates vom 16. Jänner 1918.		32. Verleihung von kommunalen Auszeichnungen an Bezirksbeziehungswise Armenräte des XII. Bezirkes	154
Inhalt:		33. Emilie Konetschny, Witwe nach dem Professionisten der städtischen Elektrizitätswerke Josef Konetschny, um Gnadengabe	154
1. Gem.-Rat Schöner: Architekten Karl Hofmann und Dr. Emil Tranquillini um eine Anzahlung auf ihr Architektenhonorar bezüglich des Baues des Kaiser Franz Josef-Stadtmuseums	153	34. Elise Mittereder, Elektromonteurswitwe, um Erhöhung der Gnadengabe	154
2. Wilhelmine Müller, Magistratswaise, um Fortbezug der Gnadengabe	153	35. Johanna Schmidt, Bogenlampenwärterswitwe, um Fortbezug und Erhöhung der Gnadengabe	155
3. Paul Weismann, Straßenarbeiter, um Gnadengabe	153	36. Verleihung einer kommunalen Auszeichnung für den Ortschulrat des XX. Bezirkes, Karl Plawitschka	155
4. Magdalena Hochensellner, Steinplatzaufseherwitwe, um Erhöhung der Gnadengabe	153	37. Verleihung von kommunalen Auszeichnungen an Waisenräte des XX. Bezirkes	155
5. Marie Brenner, Waisenhausleiterwitwe, um Erhöhung der Gnadengabe	153	38. Rechtskonsulent der „Gemeinde Wien — städtische Straßenbahnen“ Dr. Adolf Knall und Zentral-Inspektor Ing. Geza Ullmann, Ernennung	155
6. Karoline Koschalto, Diurnistenswitwe, um Erhöhung der Gnadengabe	153	39. Helene Pretorius, Feuerwehrtelegraphistenswaise, um Gnadengabe	155
7. Sophie Nowak, Registraturdienerswaise, um Erhöhung der Gnadengabe	153	40. Bewilligung eines Ehrengeschenktes für den Exerziermeister Karl Schiener	155
8. Theresie Tomel, Wasserleitungsaufseherwitwe, um Erhöhung der Gnadengabe	153	41. Bewilligung eines Ehrengeschenktes für den Böschmeister der städtischen Feuerwehr Franz Dieß	155
9. Leopoldine und Karoline Nowak, Mutter und Schwester des verstorbenen städtischen technischen Beamten Rudolf Nowak, um Erhöhung der Gnadengaben	153	42. Verleihung einer kommunalen Auszeichnung an den II. Obmann-Stellvertreter des Armen-Institutes Josefstadt, August Gude	155
10. Gisela Michal, Vormächterswitwe, um Erhöhung der Gnadengabe	153	43. Marie Wohlgogen, Schuldienerswaise, um Gnadengabe	155
11. Kajetan Banek, ehem. Wasserleitungsaufseher, um Erhöhung der Gnadengabe	153	44. Karoline Rolinet, Schuldienerswitwe, um Gnadenerziehungsbeitrag für ihre Tochter	155
		45. Verlängerung von Gnadengaben für Witwen und Erziehungsbeiträgen für Waisen nach Lehrpersonen und Schuldienern	155
		46. Verleihung kommunaler Auszeichnungen an Armenräte des Armen-Institutes Mariahilf	156
		Stadtrat:	
		Sitzungen des Stadtrates 156	
		Allgemeine Nachrichten:	
		Lebensmittelverkehr:	
		Vorkenndmarkt vom 15. und 17. Jänner 1918 156	
		Pferdemarkt vom 18. Jänner 1918 156	
		Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 19. Jänner 1918 157	
		Baubewegung:	
		Besuche um Baubewilligungen vom 18. Jänner bis 21. Jänner 1918 157	
		Enttragungen in den Erwerbsteuer-Kataster 157	
		Kundmachungen 157	

Arbeiten und Lieferungen.

Vorbemerkung zu folgenden Ausschreibungen.

Die Behelfe (Pläne, Profile, Ausmaße, Kostenanschläge, Bedingungen u. s. w.) können, falls nicht speziell anderes angegeben und im Stadtbauamte während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Die Bedingungen können, insofern dieselben überhaupt verkäuflich sind, bei der städtischen Hauptkassa zu den festgesetzten Preisen bezogen werden.

Die Angebote sind in der in den Bedingungen vorgeschriebenen Form zu überreichen.

Auf verspätet einlangende oder nicht vorschriftsmäßig ausgestattete Angebote wird keine Rücksicht genommen.

Der Gemeinde bleibt die freie Auswahl unter den Bewerbern, aber auch die Ablehnung aller Angebote gewahrt.

Nähere Auskünfte werden in der betreffenden Magistrats-Abteilung erteilt.

1918.

Ort und Stunde der Verhandlung	Ort (Bureau)	N.-Z.	Objekt	Gegenstand der Arbeiten oder Lieferungen	Veranschlagte Kosten
28. Jänner 1/2 11 Uhr	Abteilung VI (Mag. = Rat Wimmerer, Neues Rathaus, VIII. Stiege, 2. Stock)	3320/17	Herstellung der Oboatergasse vom Kongreßplatze bis zur Reiberggasse und Nachmafadamifizierung dieser Gasse von der Reiberggasse bis zur Seeböckgasse im XVI. Bezirke.	1. Erd- und Pflasterarbeiten 2. Steinzufuhr 3. Bruchstein- und Schotterlieferung	2681 K 96 h 346 K 77 h 7242 K
				Die Leistungen unter Nr. 1 und 2 werden nur gemeinsam, also an einen und denselben Unternehmer vergeben.	Vorbemerkung: Bedingungen etc. erliegen zur Einsicht im Stadtbauamt, Fach-Abteilung IV a.

1-2

B. W. A. Stelle 1

Z. 2188/17.

Kundmachung.

(Mitwirkung der Wiener Bevölkerung an der Neuregelung des Nachrichtendienstes über die vermissten, kriegsgefangenen und in Kriegsgefangenschaft verstorbenen Angehörigen der gesamten bewaffneten Macht [gemeinsames Heer, Landwehr, Landsturm, Marine, Seewehr] einschließlich der zur Kriegszeitung Herangezogenen.)

Durch die lange Dauer des Krieges ist die Zahl der Vermissten außerordentlich angewachsen, doch kann nach den gemachten Erfahrungen mit Bestimmtheit angenommen werden, daß ein großer Teil der Vermisstmeldungen auf Namensverschreibungen, mangelhafte Angaben von Personaldaten, auf das Ausbleiben

von Meldungen aus der Kriegsgefangenschaft, auf verstümmelte Sterberegister aus feindlichen Ländern u. s. w. zurückzuführen ist.

Um die bestehenden Aufzeichnungen richtigstellen und ergänzen zu können, wird die Wiener Bevölkerung zur Mitwirkung aufgerufen, und zwar durch Ausfüllung von Anmeldebarten, welche an den unten angegebenen Tagen bei der zuständigen Brot- und Mehl-Kommission erfolgen wird.

Anzumelden sind:

1. Vermisste. Als solche sind anzusehen Angehörige der gesamten bewaffneten Macht einschließlich der zur Kriegszeitung Herangezogenen, über welche seit 1. Oktober 1917 ihren Angehörigen kein Lebenszeichen zugekommen ist.
2. Alle Kriegsgefangenen, auch dann, wenn deren Aufenthaltsort in Feindesland den Angehörigen bekannt ist.
3. Die in Kriegsgefangenschaft Verstorbenen.

Gefallene oder im Spital Verstorbene, von deren Tod die Angehörigen durch die Militärbehörde oder Zivilbehörde oder durch das Auskunftsbureau des „Roten Kreuzes“ verständigt wurden, sind nicht anzumelden.

Zur Anmeldung berufen sind nur diejenigen Haushaltungsvorstände, zu deren Haushalt der Vermißte, Kriegsgefangene oder in Kriegsgefangenschaft Verstorbene als Familienangehöriger oder sonstiger Haushaltsgenosse gehört.

Es ist also, um Irrtümer und Doppelzählungen zu vermeiden, nur derjenige berufen, einen Vermißten, Kriegsgefangenen oder in Kriegsgefangenschaft Verstorbenen anzumelden, in dessen Haushalt der Angemeldete im Falle des Zurückkehrens eintreten würde.

Mitzubringen sind: Dokumente, aus denen die richtige Schreibweise des Namens des Anzumeldenden genau entnommen werden kann, sowie allfällige Schreiben von ihm selbst oder seitens der Militärbehörde, Zivilbehörde, Kameraden. Weiters ist anzugeben Geburtsort, Geburtsjahr, Zuständigkeitsort, Assentjahr, Truppentörper, Charge, der letzte Wohnort des Angemeldeten zur Zeit der Einrückung, auf welchem Kriegsschauplatz er zuletzt gewesen ist, was von seinem Aufenthalte bekannt ist, wann und von wo er zuletzt schrieb. Der Anmelder hat seine Brotbezugskarte oder das polizeiliche Meldezettel vorzuweisen. An dessen Stelle kann auch ein durch diese Dokumente legitimierter Vertreter oder eine Vertreterin die Anmeldung erstatten. Die Anmeldungen finden bei den zuständigen Brot- und Mehls-Kommissionen statt, und zwar für Anmelder mit den Anfangsbuchstaben des Familiennamens

A bis H am 24. Jänner 1918 in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags;

J bis Q am 25. Jänner 1918 in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags;

R bis Z am 26. Jänner 1918 in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Im Hinblick auf die große Wichtigkeit des Zweckes der Anmeldung werden die in Betracht kommenden Bewohner Wiens ersucht, diese Anmeldung in keinem Falle zu unterlassen.

Schließlich wird hiemit Folgendes kundgemacht:

Das k. k. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 7. Juli 1917, B. 38247, verlautbart, daß mit der Nachforschung nach Vermißten (Verschollenen) in Österreich, abgesehen von den militärischen Stellen, ausschließlich die Vermißtennachforschung des Österreichischen „Roten Kreuzes“ (früher „Rotes Kreuz“—Kriegsauskunftsstelle), Wien, I., Stock-im-Eisenplatz 3/4, betraut worden ist.

Es haben sich daher nach Abschluß der vorstehend verfügten Anmeldungen die Parteien wegen Nachforschungen nach Vermißten unmittelbar an diese Stelle zu wenden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien,
als politischer Behörde I. Instanz,
am 19. Jänner 1918. 1—1

Nr. Abt. XIII, 6573/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Johann Trobl'sche Stiftung für verunglückte Bauarbeiter.

Verteilt werden: Die verfügbaren Zinsen in Beträgen von mindestens 100 K.

Zur Bewerbung sind berufen: Verunglückte, christliche Bauarbeiter oder deren Hinterbliebene.

Unter „Bauarbeitern“ sind bei dieser Stiftung Maurer und Gerüfter (Gehilfen und Lehrlinge), Bautagelöhner und Bautagelöhnerinnen zu verstehen.

Dem Gesuche sind beizulegen: Taufschein, Heimatschein, Nachweis über die Art und Zeit des erlittenen Unfalles, armenärztliches Zeugnis, allenfalls Totenschein des verstorbenen Gattenteiles.

Einreichsstelle: Magistrats-Abteilung XIII.

Einreichungsfrist: Bis 28. Februar 1918.

Verleihungstermin: Mai 1918.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 2. Jänner 1918. 1—3

Nr. Abt. XIII, 6832/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Theresia Rosenauer'sche Stiftung für verschämte Arme in Wien.

Zur Verteilung gelangen: 480 K.

Zur Bewerbung sind berufen: Verschämte Arme in Wien.

Dem Gesuche sind beizulegen: Tauf(Geburt)schein, Heimatsnachweis.

Einreichsstelle: Magistrats-Abteilung XIII.

Einreichungsfrist: Bis 31. Jänner 1918.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 20. Dezember 1917. 8—3

Nr. Abt. XIII, 6701/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Dr. Emanuel Bunzel'sche Stiftung für erwachsene Blinde.

Verteilt werden: 145 K in fünf gleichen Teilbeträgen.

Zur Bewerbung sind berufen: Erwachsene mittellose Blinde christlichen Glaubens.

Dem Gesuche sind beizulegen: Taufschein, Heimatschein, armenärztliche Bestätigung über die Erblindung.

Einreichsstelle: Magistrats-Abteilung XIII.

Einreichungsfrist: Bis 15. Februar 1918.

Verleihungstag: 10. April 1918.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 17. Dezember 1917. 8—3

Amtsblatt

der K. K.

Reichshaupt- und



Residenzstadt Wien

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 8.

Freitag den 25. Jänner 1918.

Jahrgang XXVII.

Bezugspreise: Für Wien mit Zustellung ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K. | Außerhalb Wiens: ganzjährig 16 K, halbjährig 8 K
" " ohne Zustellung ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K.

Der ganzjährige Bezug beginnt mit 1. Jänner, der halbjährige mit 1. Jänner beziehungsweise 1. Juli jedes Jahres.

Postsparkassen-Scheckkonto Nr. 100.367

Fernsprecher: Rathaus, Klappen-Nr. 120.

Einzelne Nummern à 20 Heller bei der Schriftleitung: Neues Rathaus, 1. Stock, Stiege IV.

Für den Buchhandel in Kommission bei Gerlach & Wiedling, I., Elisabethstraße Nr. 13. — Ganzjährig 20 K.

Annahme kleiner Anzeigen bei Haasenstein & Vogler N.-G., I., Schulerstraße 11.

Stadtrat.

Bericht

über die Sitzung des Stadtrates vom 15. Jänner 1918.

Vorsitzende: Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner,
Vize-Bürgermeister Josef Rain.

Anwesende: Vize-Bürgermeister Heinrich Hierhammer,
Vize-Bürgermeister Franz Hof,
Angermayer, Körber,
Braun, Knoll,
Braunelß, Müller,
Dechant, Nemeß,
Fraß, Boyer,
Grünbed Sebastian, Schmid,
Dr. Haas, Schneider,
Dr. Hein, Schwer,
Heindl, Spalowsky,
Hermann, v. Steiner,
Högel, Wessely,
Hohenjinner, Wippel,
Jung, Zayka.

Entschuldigt: St.-R. Tomola.

Zugezogen: Magistrats-Sekretär Dr. Johann Rokkopf.

Schriftführer: Magistrats-Konzepts-Praktikant Dr. Seipka.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner eröffnet die Sitzung.

St.-R. Spalowsky referiert über die Kürzung der Mehlsquote und beantragt, folgende Resolution an die Regierung zu beschließen:

„Der Wiener Gemeinderat protestiert gegen die vom I. I. Amte für Volksernährung verfügte Kürzung der Mehlsquote, welche mit den herrschenden Verhältnissen begründet wird.

Die Gemeindeverwaltung stellt bei diesem Anlasse fest, daß sie rechtzeitig, wiederholt und mit allem Nachdruck auf die Ursachen der jetzt eingetretenen Mehlnappheit hingewiesen hat, daß sie auch zweckdienliche Maßnahmen zur Hintanhaltung dieser geradezu beklagenswerten Entwicklung, die noch dazu mit dem tatsächlichen Vorratsstande in der Gesamtmonarchie nicht im Einklange steht, in Vorschlag gebracht hat, welche Maßnahmen bei den berufenen Organen in keiner Hinsicht Berücksichtigung gefunden haben.

Angeichts der straffen zentralen Bewirtschaftung des Getreides und Mehles und der vollständigen Abhängigkeit des großen Konsumzentrums Wien von den jeweiligen Zuweisungen der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt konnte die Gemeinde Wien im eigenen Wirkungsbereich Vorkehrungen zur Abhilfe nicht treffen.

Die Gemeinde Wien muß die Forderung erneuern, daß noch jetzt in letzter Stunde die zur Erfassung der inländischen Getreidevorräte geeigneten Zwangsmaßnahmen unverweilt getroffen werden, daß der Schleichhandel in Mehl und Getreide und die ihn begünstigende Lohnmüllerei sofort abgeschafft, daß weiters die Importe aus Rumänien eventuell auf dem Landwege realisiert werden und schließlich Ungarn mit allen Mitteln zur Getreidebeziehungsweise Mehlanlieferung an Österreich verhalten werde.

Es ist ein Gebot der Gerechtigkeit, daß die Kürzung der Mehlsquote — falls sie unvermeidlich ist — auch bei den Selbstversorgern zur Anwendung gebracht und daß für die Bevölkerung

der Gesamtmonarchie einheitlich die gleiche Kopfquote an Brot und Mehl festgesetzt werde.

Die Regierung wird schließlich aufgefordert, zur Deckung des Entfalles an Verschleißmehl, Ersatzmittel, wie Kollgerste, Teigwaren, Hirse, eventuell Sauerkraut und Dörrgemüse zur Verfügung zu stellen."

St.-R. Dr. Hein beantragt, den Zwischensatz im fünften Absätze der Resolution „falls sie unvermeidlich ist“ zu streichen.

Die Resolution wird mit Ausnahme des obigen Zwischensatzes mit Stimmeneinhelligkeit, der Zwischensatz mit Stimmenmehrheit angenommen.

(Vize-Bürgermeister **Rain** übernimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Hof** wird beschlossen:

(P. Z. 478, M. A. IX, 418.) Dem vorgelegten, vom k. k. Ackerbauministerium übermittelten Entwürfe einer Ministerial-Berordnung, durch welche die derzeit geltende Marktordnung für den Wiener Zentral-Viehmarkt abgeändert werden soll, wird unter der Bedingung zugestimmt, daß im Artikel 8 zwischen die Worte „von einer durch das Amt für Volksernährung“ und „zu errichtenden Übernahmestelle für Vieh und Fleisch“ die Worte eingefügt werden: „im Einvernehmen mit der Gemeinde Wien“.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. v. Steiner** wird beschlossen:

(P. Z. 447, M. A. VIII, 58.) Die Bezirksamts-Anträge, betreffend vier Gesuche um Abschreibung, beziehungsweise Ermäßigung von Gebühren für den Wassermehrverbrauch in Häusern des XIX. Bezirkes werden genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Müller** wird beschlossen:

(P. Z. 451, M. A. XI, 96824/17.) Die Wahl des Kanzlei-beamten **Karl Bayer**, XII., Schönbrunnerstraße 236, zum Armen-räte des XII. Bezirkes mit der Funktionsdauer bis 31. Dezember 1919 wird bestätigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Schneider** wird beschlossen:

(P. Z. 474, St. Str. B., 248/Mt.) Dem kaiserlich deutschen Konsulat in Wien wird eine Freikarte für den Beamten **Emil Mayer** zur Fahrt auf allen im Tarifgebiete liegenden Linien, ausgenommen die Sonderfahrpreisstrecken, mit der Gültigkeit an allen Tagen während des Krieges gewährt.

(P. Z. 455, M. A. XI, 102252/17.) Die Wahl des Beamten **Karl Scholler**, XX., Pappenheimgasse 60, und des k. k. Post-unterbeamten i. P. **Franz Weinhofer**, XX., Brigittagasse 13, zu Armenräten des XX. Bezirkes mit der Funktionsdauer bis 31. Dezember 1919 wird bestätigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Hof** wird beschlossen:

Bei Anwesenheit von mehr als 16 Stadträten wird gemäß dem Magistrats-Antrage der

(P. Z. 470, St. G. W. 3888/17.) Ober-Aufseherwitwe **Ludmilla Dick** eine Witwenpension von jährlich 841 K 62 h und ein Erziehungsbeitrag von 168 K 32 h und der

(P. Z. 444, M. A. II, 8361.) Kanzleioffizialswitwe **Josefine Ledwina** eine Witwenpension von jährlich 1100 K und ein Erziehungsbeitrag von 300 K jährlich für das Kind **Gustav** bewilligt.

(P. Z. 468, St. G. W., 66.) Der Gasfasser der städtischen Gaswerke **Franz Schreiber** wird im Wege der Zeitbeförderung mit dem Range vom 1. Jänner 1918 in die I. Gehaltsklasse, 5. Gehaltsstufe der Gasfasser mit dem Gehalte von 2100 K und dem Quartiergelde von 1100 K befördert.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 442, M. A. II, 9625/17.) Der Gartenarbeiterswitwe **Franziska Grundl** wird eine Abfertigung im Betrage von 693 K 50 h bewilligt.

(P. Z. 443, M. A. II, 9213/17.) Der Aushilfsdienerswitwe **Barbara Reim** wird eine Gnadengabe von jährlich 480 K, sowie ein Gnadenerziehungsbeitrag von 72 K jährlich für ihr Kind bewilligt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend; an den Gemeinderat.)

(P. Z. 467, St. G. W., 63.) Der Rechnungsbeamte der städtischen Gaswerke **Eduard Pendl** wird im Wege der Zeitbeförderung mit dem Range vom 1. Jänner 1918 in die II. Gehaltsklasse, 3. Gehaltsstufe der Rechnungsbeamten mit dem Gehalte von 3000 K und dem Quartiergelde von 1500 K befördert.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 466, St. Lagerh., 242.) Dem Umbau des Waggonhauses bei der Waggonwagenstromabwärts des neuen Getreidespeichers (Magazin X) in der Raianlage und die Errichtung einer Oberbauwerkzeughütte in der Prateranlage der Lagerhäuser der Stadt Wien wird mit dem Gesamterfordernisse von 5160 K, das aus den Betriebsmitteln des Lagerhauses zu decken ist, genehmigt.

(P. Z. 441, M. A. II, 83.) Dem ehemaligen Beheizungsarbeiter **Inozenz Drabalek** wird die Gnadengabe auf jährlich 520 K erhöht.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend; an den Gemeinderat.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Sebastian Grünbeck** wird beschlossen:

(P. Z. 454, M. A. XI, 88957/17.) Die Wahl des Musiklehrers **Anton Freund**, Kulmgasse 37, des Friseurs **Adolf Föger**, Hernalscher Hauptstraße 42, des Tapezierers **Eduard Vogt**, Geblergasse 12, und des **Franz Winter**, k. k. Revisor, Geblergasse 20, zu Armenräten des XVII. Bezirkes mit der Funktionsdauer bis 31. Dezember 1919 wird bestätigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Foyer** wird beschlossen:

(P. Z. 452, M. A. XI, 89141.) Die Wahl des Dr. **Theodor Berger**, Stiftsprediger und Stadtpfarrkurat, Freyung 6, des **Anton Dobner**, Kaffeesieder, Kaiser Wilhelm-Ring 2, des **Josef Glaser**, Oberlehrer, Johannesgasse 4 a, und

des Rudolf Stöhr, Eier- und Butterhändler, Färbergasse 8, zu Armenräten des I. Bezirkes mit der Funktionsdauer bis 31. Dezember 1919 wird bestätigt.

(B. Z. 453, M. A. XI, 97734/17.) Die Wahl des Josef Wibold, Kaufmann und Hausbesitzer, Bernbrunnungasse 40, des Ferdinand Mann, Gastwirt, Linzerstraße 297, des Friedrich Schüder, Bürgererschulrat, Baumgartnerstraße 54, und des Alois Wally, Volksschullehrer, Linzerstraße 289, zu Armenräten des XIII. Bezirkes mit der Funktionsdauer bis 31. Dezember 1919 wird bestätigt.

(B. Z. 459, M. A. XIII, 6913/17.) Der erledigte Stiftplatz Nr. 63 der Radechly-Stiftung jährlicher 126 K wird an die vom I. u. I. Kriegsministerium präsentierte Witwe des bisherigen Stiftlings Anna Allasch vom 1. September 1917 verliehen.

(Schluß der Sitzung.)

Bezirksvertretungen

(XII. Gemeindebezirk, Meidling.)

Bericht

über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Meidling vom **21. November 1917.**

Vorsitzender: Bezirksvorsteher **Matthias Adlersflügel.**

Schriftführer: Kanzleileiter Magistrats-Kommissär Dr. Ludwig Trönle.

Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit erklärt der **Vorsitzende** die Sitzung für eröffnet.

Die Verhandlungsschrift der am 17. Oktober 1917 abgehaltenen Sitzung wird ohne Verlesung genehmigt.

Der **Vorsitzende** begrüßt die zur Sitzung erschienenen Gem.-Räte **Kroneck** und **May**.

Einlauf.

(2794.) Zuschrift des Gemeinderats-Präsidiums, betreffend die Ein-Millionenpende für Gewerbetreibende.

(2517.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung VI, Z. 3083, betreffend den Straßendurchbruch XII., Wilhelmstraße 20 (Rauchgasse 15).

(2502.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung XIII, Z. 5156, betreffend die Alois Drajsche-Stiftung; Verleihung 1918.

(2608.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung VI, Z. 3037, betreffend die Regulierung der Eichenstraße im XII. Bezirke.

(2475, 2765.) Zuschriften des Bezirkswirtschaftsamtes Wien, Stelle 1, Z. 1691, betreffend die Hilfsaktion für Mindestbemittelte, Überprüfung der Anmeldungen.

(2699.) Eingabe der Hausbesorgerorganisationen, betreffend die Forderungen der Hausbesorger.

Sämtliche Geschäftsstücke werden zur Kenntnis genommen.

Anträge.

Die **B.-Z. Köppl, Isuenghi** und **Peyfuß** beantragen die Verwendung von während der Kriegszeit aufgeführten Baracken nach dem Kriege für Jugendfürsorgezwecke.

Angenommen.

B.-Z. Köppl beantragt, die städtischen Gebäude in der Hohenbergstraße zwischen Cantacuzinostraße und Ruckergasse einerseits und Koppreitergasse anderseits mit Orientierungsnummern zu versehen.

Angenommen.

B.-Z. Wolf beantragt, daß für die in Weigl's Dreherpark einquartierten Truppen in der Zeit von halb 7 Uhr bis halb 8 Uhr früh Sonderzüge der Straßenbahn bereitgestellt werden, damit die Straßenbahnbenützung für das Zivilpublikum erleichtert werde.

Angenommen.

Derselbe beantragt, die Mistablagungsstätte bei der Kohlenabgabestelle der städtischen Straßenbahn in der Schmayergasse an einen anderen Ort zu verlegen.

Angenommen.

Rund-Anträge.

(2755.) Rund-Antrag der Bezirksvertretung Mariahilf, betreffend die Vermehrung der IV. Bürgerschulklassen für Mädchen. **Zustimmung.**

(2700.) Rund-Antrag der Bezirksvertretung Mariahilf, betreffend Schutz der bodenständigen Handelsbetriebe gegen die Galizianer und betreffend die Erhöhung der Brot- und Mehlquote für den Mittelstand.

Zustimmung.

Schluß der öffentlichen Sitzung.

(XIII. Gemeindebezirk, Hietzing.)

Bericht

über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Hietzing vom **23. November 1917.**

Vorsitzender: Bezirksvorsteher **kais. Rat Leopold Karlinger.**

Schriftführer: Magistrats-Konzipist Dr. Halbmayr.

Nach Begrüßung der Anwesenden, insbesondere des der Sitzung beiwohnenden St.-R. Pöyer, erklärt der **Vorsitzende** die Versammlung für beschlußfähig und die Sitzung für eröffnet.

Wahlen.

Bei der folgenden Wahl zweier Armenräte fungieren als Stimmprüfer die B.-R. Heff und Wagner.

Bei Anwesenheit von 16 Stimmberechtigten entfallen je 16 Stimmen auf die vom Armen-Institute vorgeschlagenen Herren: Anton Raimund, Kaufmann, Goldschlagstraße 171, Franz Scheminzyk, städtischer Sanitäts-Ober-Aufseher, Stephaniebadgasse 3.

Der **Vorsitzende** verkündet das Wahlergebnis.

Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung wird verlesen und deren Fassung genehmigt.

Einlauf.

Dem Beschlusse der Bezirksvertretung Mariahilf, Z. 1430/17, maßgebenden Ortes einzutreten, daß die bodenständigen Handelsbetriebe bei der Schaffung von städtischen Abgabestellen einzig und allein berücksichtigt werden, wird zugestimmt.

Dem Beschlusse des Ortschaftsrates Mariahilf, Z. 763, betreffend Unterstützung der Tendenz, eine größere Anzahl von vierten Bürgerschulklassen zu errichten, wird zugestimmt.

Zuschrift der Magistrats-Abteilung XV, Z. 10712, betreffend Wiederinstandsetzung des Schulgebäudes XIII., Hackingertal 15.

Sämtliche Einlaufstücke werden zur Kenntnis genommen.

Wünsche und Beschwerden.

Der **Vorsitzende** gibt bekannt, daß die zahlreichen Beschwerden, die an die Bezirksvertretung wegen mangelhafter Straßenbeleuchtung gerichtet werden, vom Magistrate aus dem Grunde nicht unverzüglich erledigt werden können, da die zur Entscheidung über Beschwerden wegen Gefährdung der Sicherheit der Personen und des Eigentumes berufene Behörde in Wien die l. l. Polizei-Direktion ist.

B.-R. Höllwarth ersucht, bei der Direktion der städtischen Straßenbahnen vorstellig zu werden, daß zu Zeiten stärkerer Frequenz der 10er-Linie, das ist insbesondere vor Anfang des Schulunterrichtes, die Triebwagen einen Beiwagen angehängt erhalten.

Derselbe wünscht die Ausbesserung des Straßenpflasters vor den Häusern XIII., Linzerstraße 41 bis 47.

Schluß der öffentlichen Sitzung.

(XVIII. Gemeindebezirk, Währing.)

Bericht

über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Währing vom **23. November 1917.**

Vorsitzender: Bezirksvorsteher **kais. Rat Anton Baumann.**

Schriftführer: Kanzlei-Direktions-Adjunkt Friedrich Haroldt.

B.-R. kais. Rat Baumann eröffnet nach Feststellung der Beschlußfähigkeit die Sitzung.

Einlauf.

(2994.) Zuschrift der Magistrats-Direktion vom 27. Oktober 1917, M. D. 7979, betreffend Verlegung des Präsidialbureaus der Bukowinaer Landesregierung von Prag nach Czernowitz.

(3215.) Zuschrift der Bauamts-Abteilung für Straßenpflege vom 31. Oktober 1917, Z. 172, betreffend das Verzeichnis der Lieferanten von Aufstreusand für die Zeit vom 1. Oktober 1917 bis 30. September 1918.

(2880.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung VI vom 24. Oktober 1917, Z. 3061, betreffend die Zuweisung von 5000 Stück Mauthausenerwürfel für die kurrente Pflastererhaltung des XVIII. Bezirkes.

(3609.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung III vom 31. Oktober 1917, Z. 4737, betreffend die Abhaltung einer Wohltätigkeits-Konzertakademie durch die Höglinge der Invalidenschulen des l. u. l. Referenspitales Nr. 11 am 4. November 1917.

(2882.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung IV vom 26. Oktober 1917, Z. 3341, betreffend den Wechsel in der Brenndauer zwischen der halbnächtigen Gasflamme Nr. 1695 und der ganznächtigen Nr. 1696 in der Gylbergasse.

(2877.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung IX vom 27. Oktober 1917, Z. 7317, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für Verbrauchszucker im Groß- und Kleinhandelsverkehre ab 1. November 1917.

(3211.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung III vom 30. Oktober 1917, Z. 15358/16, betreffend Umwandlung des Währinger Ortsfriedhofes in eine Gartenanlage.

(3400.) Zuschrift des Herrn Bürgermeisters vom 14. November 1917, betreffend freiwillige Spenden seitens Heimatrechts- und Bürgerrechtswerber.

(3594.) Zuschrift der Magistrats-Abteilung V vom 17. November 1917, Z. 1982, betreffend Ergebnis der kommissionellen Verhandlung über den Entwurf für die baulichen Abänderungen in der ehemaligen Markthalle auf der Frachtenstation Michelbeuern der Wiener Stadtbahn.

Sämtliche Stücke des Einlaufes werden zur Kenntnis genommen.

Anträge.

B.-R. Anger stellt folgenden Antrag:

Die Bezirksvertretung hat mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, daß die Friedhofsfrage, welche alle beteiligten Faktoren so lange Zeit beschäftigt hat, nunmehr seitens des Gemeinderates in erfreulicher Weise zur Erledigung gelangt ist. Die Durchführung der gefaßten Beschlüsse kann allerdings infolge der gegenwärtigen Verhältnisse in naher Zeit nicht erhofft werden und es erscheint daher wohl gerechtfertigt, das Verlangen nach Abhilfe des dringendsten Übelstandes zu stellen.

Dieser Übelstand ist der durch die Friedhofsrampe geschaffene Engpaß der Währingerstraße. Der Verkehr ist hiedurch nicht nur gehindert, sondern auch in hohem Maße gefährlich, da gerade dort die Karl Beck-Gasse mit ihrem bedeutenden Gefälle in die Währingerstraße einmündet. Erhöht wurde dieser gefährliche Zustand in letzter Zeit noch dadurch, daß die Haltestelle der Straßenbahn aufgelassen und daher die Züge diese Stelle in voller Fahrt passieren.

Es wird daher der Antrag gestellt, die Abgrabung der Friedhofsrampe, Rückverlegung der Einfriedung um mindestens $1\frac{1}{2}$ m und Brechung der Ecke, sobald dies irgend möglich erscheint, in Angriff zu nehmen.

Ein stimmig angenommen.

B.-R. Schreiner beantragt, daß in der Schafberggasse gegenüber dem Eingange des Promenadeweges aus Sicherheits- und Sittlichkeitsgründen die derzeit nicht beleuchtete Gaslaterne angezündet werde.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

B.-R. Löw stellt an den Herrn Bezirksvorsteher nachfolgende Anfrage:

Trotz verschiedentlich behördlicher Verordnungen, Rayonierung u. s. w. hat sich das Anstellen um gewisse Bedarfsartikel nicht gemindert. Es müssen sich auch heute noch die Leute oft nur aus dem einen Grunde anstellen, um das Neklamebedürfnis gewisser Großhändler und Fabrikanten zu befriedigen. Nun hätte der ergebenst Gefertigte nichts dagegen einzuwenden, wenn nicht auch gänzlich unbeteiligte Kreise in Mitleidenschaft gezogen würden, wie nachfolgender Fall beweist:

In dem Hause XVIII., Währingerstraße 121, befindet sich eine Filiale der Firma Julius Meinel. Täglich stellen sich nun vor diesem Geschäfte Hunderte von Menschen hundentlang an und blockieren dadurch auch die danebenliegenden Geschäftslöcher. Dadurch ist es den neben dieser Filiale befindlichen Geschäftsleuten unmöglich gemacht, auch nur um einen Heller Ware abzusehen, da die angestellte Menge niemand durchläßt. Wiederholte Beschwerden von Seite der betroffenen Geschäftsleute beim k. k. Polizei-Kommissariate Währing, sowie selbst bei der k. k. Polizei-Direktion hatten bis heute nicht den geringsten Erfolg.

Der ergebenst Gefertigte erlaubt sich daher die höfliche Anfrage:

Ist der Herr Bezirksvorsteher geneigt, maßgebenden Ortes dahin vorstellig zu werden, daß das Anstellen vor dieser Meinel-Filiale so geregelt werde, daß ein Kundenverkehr auch zu den neben dieser Filiale befindlichen Geschäften möglich ist?

B.-R. kais. Rat Baumann erklärte, diese Anfrage, welcher einhellig zugestimmt wurde, an die maßgebende Dienststelle leiten und auf die Abstellung des Übelstandes dringen zu wollen.

Berichte.

(2721.) **B.-R. Nirscher**: Verschönerungsverein in Salmansdorf um Bewilligung einer Subvention für das Jahr 1917.

Der Antrag auf Befürwortung dieses Ansuchens, beziehungsweise auf Gewährung einer Subvention im Ausmaße des Vorjahres per 600 K wurde einstimmig angenommen.

(2894.) **B.-R. Puger**: Rumeo Trost, Gastwirt, XVIII., Türkenchanzpark, um Bewilligung zur Einhebung eines

Eintrittsgeldes von 80 h für die in den Wintermonaten an Sonn- und Feiertagen stattfindenden Militärinvalidenkonzerte.

Der Antrag auf Befürwortung dieses Ansuchens wurde einstimmig angenommen.

(3300.) Rund-Antrag der Bezirksvertretung des VI. Bezirkes, betreffend die Entziehung der städtischen Abgabestellen, welche seinerzeit Galizianern bewilligt wurden, und Berücksichtigung der bodenständigen Kaufleute und Gemischtwaren-Verschleißer bei Neuschaffung solcher Abgabestellen.

Dem Antrage wurde einhellig zugestimmt.

Schluß der öffentlichen Sitzung.

(IX. Gemeindebezirk, Alsergrund.)

Bericht

über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Alsergrund vom 27. November 1917.

Vorsitzender: Bezirksvorsteher kais. Rat Josef Stary.

Schriftführer: Kanzleileiter Direktions-Adjunkt Richard Altwirth.

Der **Vorsitzende** begrüßt die Versammlung, stellt die Beschlußfähigkeit fest und eröffnet die Sitzung.

Von der Verlesung der Aufnahmeschrift der letzten öffentlichen Sitzung vom 26. September 1917 wird abgesehen und dieselbe für genehmigt erklärt.

Der **Vorsitzende** widmet dem früheren B.-R. Haberstroh, welcher im September 1917 krankheitsshalber sein Mandat zurückgelegt hat und am 2. November 1917 in Baden bei Wien gestorben ist, einen Nachruf in warmempfundenen Worten.

Diese Kundgebung wird von der Versammlung stehend angehört und über Antrag des **Vorsitzenden** in die Aufnahmeschrift aufgenommen.

Einlauf.

Zuschrift des Ortschulrates Alsergrund, betreffend Beantwortung der Anfrage des B.-R. Dr. Redlich, betreffend die Schulverhältnisse im IX. Bezirke.

(2150.) Zuschrift der Direktion der städtischen Straßenbahnen, betreffend den Antrag des B.-R. Lotties, betreffend den Verkehr der Linie „D“.

(2151.) Zuschrift des Stadtbauamtes, betreffend den Antrag des B.-R. Lotties in der letzten Sitzung wegen besserer Straßenbeleuchtung nächst der Hofauerkaserne.

(2665.) Zuschrift des städtischen Jugendamtes, betreffend den Antrag des B.-R. Miklas, betreffend den Jugendspielfeld im IX. Bezirke.

Vorstehend bezeichnete Geschäftsstücke werden zur Kenntnis genommen.

Anträge.

(2043.) Kund-Antrag der Bezirksvertretung Wieden, betreffend Kürzung der Zuckerkarte.

Diesem Antrage wird einhellig zugestimmt.

(2080.) Kund-Antrag der Bezirksvertretung Favoriten, betreffend Verwendung von Kriegsinvaliden als Parkwächter.

Wird einstimmig angenommen.

(2423, 2424.) Kund-Antrag der Bezirksvertretung Mariahilf, betreffend Begünstigungen beim Bezuge von Lebensmitteln für den Mittelstand.

Diesem Antrage wird einhellig zugestimmt.

(2731.) Antrag des B.-R. Miklas, betreffend Knabenbeschäftigungsanstalt und Knabenhort an der Bürgerschule IX., Glasergasse 8:

Eine der brennendsten Jugendfürsorgefragen auch in unserem Bezirke ist die Gründung und Ausgestaltung der städtischen Knabenhorte. Bei der Lösung dieser Fragen können wir an der Ersten Knabenbeschäftigungsanstalt im IX. Bezirke, Glasergasse 8, nicht achtlos vorübergehen, denn die Geschichte dieser Anstalt bestätigt, daß diese Knabenbeschäftigung der Erste Knabenhort überhaupt war und daß die Bezirksvertretung Alsergrund stets einen wesentlichen Anteil an der Ausgestaltung genommen hat.

Schon im Jahre 1854 hat der I. I. Polizeirat Raimann, der aus seinem Dienste die der Jugend drohenden Gefahren erkannte, gemeinsam mit dem Severin-Verein in der ehemaligen Vorstadt Rosau ein „Asyl“ für 40 Knaben errichtet. Es übernimmt in der schulfreien Zeit und während der Schulferien Knaben, beschäftigt sie erzieherisch, ist daher nichts anderes als ein Knabenhort. Wenn dieses Asyl auch wegen finanzieller Schwierigkeiten im Jahre 1867 aufgelöst wurde, so bleibt doch die Tatsache seines Bestehens unseugbar bereits im Jahre 1854. Das bei der Auflösung verbleibende Vermögen im Betrage von 5300 fl. Rentenrente wurde der I. I. n.-ö. Statthalterei übergeben. Aus den höchst interessanten Akten ist weiter zu ersehen, daß die Bezirksvertretung des IX. Bezirkes wegen Wiedererrichtung der Knabenbeschäftigungsanstalt bei der I. I. n.-ö. Statthalterei vorstellig wurde. Mit Erlaß vom 16. Juli 1869, Z. 19638, hat die Statthalterei gestattet, daß zum Zwecke der Wiedererrichtung der im Pfarrbezirke Rosau bestandenen und aufgelösten Knabenbeschäftigungsanstalt als Stiftung für den ganzen Wiener Gemeindebezirk Alsergrund Sammlungen und Subskriptionen innerhalb des Bezirkes eingeleitet werden, unter der Bedingung, daß das Ergebnis dieser gesammelten Beträge für diesen besonderen Zweck abgefordert verwaltet und verrechnet, mindestens einmal im Jahre verlaublich, bis zur definitiven Errichtung der Stiftung kapitalisiert, zur Errichtung der Anstalt nach erlangtem hinreichenden Bedeckungs-fonde unter Erstattung der bestimmten Formalitäten, Anträge in Absicht auf die Errichtung, Leitung und Führung der Anstalt unter Anschluß des Stiftungsbriefentwurfs eingeschritten werden soll.

Mit dem Berichte vom 23. April 1870, Z. 1292, hat die Bezirksvertretung Alsergrund, gestützt auf das große Interesse, welches allgemein der obigen wiederzuerrichtenden gemeinnützigen Anstalt entgegengebracht wurde und, um dieses Interesse zu steigern, die Errichtung einer unentgeltlichen Knabenbeschäftigungsanstalt für den ganzen Wiener Gemeindebezirk Alsergrund mit Beginn des

Monates Mai im Jahre 1870 für 50 Knaben beschlossen. Im Jahre 1885 hatten die Sammlungen bereits ein so günstiges Ergebnis gezeitigt, daß das Vermögen auf 25.420 fl. angewachsen war und zur bleibenden Stiftung gemacht wurde.

Aus dem Stiftungsbrieft entnehmen wir noch die Absätze, welche sich auf den Zweck und die Beschäftigung beziehen. Es heißt dort:

„Die Knabenbeschäftigungsanstalt im IX. Wiener Gemeindebezirke Alsergrund soll die Aufgabe haben, Knaben armer Eltern, die im Bezirke wohnen, außer jener Zeit, wo sie dem Unterrichte obliegen, in angemessener, ihrer Neigung und Fassungskraft entsprechenden, auf den künftigen gewerblichen Beruf vorbereitenden Weise zu beschäftigen.“

„Um diesen Zweck zu erreichen, sollen die Knaben die Nachhilfe in den Schulgegenständen, besonders im Schreiben und Lesen und unentbehrlichen Rechnungsarten, vorzugsweise aber Unterricht im Freihandzeichnen, Modellieren, Kartonarbeiten und in kleinen Handtätigkeiten, womöglich Erweiterung ihrer Kenntnisse in der Geographie, Naturgeschichte und Gewerkslehre erhalten.“

Daß die Knabenhandarbeit in den Vordergrund gestellt ist, hängt mit der Entwicklung, welche diese Fertigkeit in jener Zeit genommen hat, zusammen. Im Jahre 1888 besuchten bereits 250 Knaben diese Anstalt. Das Programm war erweitert worden, wie einem Sammelaufruf vom 25. März 1888 zu entnehmen ist:

„Die Anstalt ist keine Schule, sondern ein „Asyl“, mit der Bestimmung, Knaben im Alter von 6 bis 14 Jahren, deren Eltern außerhalb ihrer Wohnung in Arbeit sind, in den schulfreien Tagen und Stunden des ganzen Jahres mit Einschluß der Schulferienzeit zu beaufsichtigen, nützlich zu beschäftigen und sie vom Strumtreiben auf der Straße, welches nur zu oft den Keim zum Vagabundentum erzeugt, abzuhalten, Bedürftige mit Speise, Schuhen und Kleidern zu betheiligen nach Maßgabe der vorhandenen Mittel.“

„Der Handfertigkeitunterricht, bestehend aus Metall-, Ton-, Buchbinder-, Marmorier- und Laubsägearbeiten, wurde nach eigenem System erdacht und durchgeführt; doch werden die Kinder auch mit den üblichen Schulgegenständen — Zeichnen, vaterländische Geschichte, Gelenksübungen — beschäftigt. Ausflüge in die Umgebungen, Baden, Schwimmen, der Besuch von historischen und wissenschaftlichen Sammlungen bietet den Kindern die nötige Erholung, damit sie sich geistig und körperlich entwickeln.“ Der Ausdruck „Asyl“ für diese Beschäftigungsanstalt darf uns nicht irreführen, er ist typisch für die damalige Zeit.

Wir sehen hier nicht nur einen Teil unserer heutigen Forderungen erfüllt, sondern im einzelnen weit mehr, namentlich was die Auspeisungs- und Bekleidungsfrage betrifft.

In dem Kriegszeitalter, wo die Jugendfürsorge-Aktionen mehr denn je die öffentlichen Verwaltungskörper beschäftigen, glaubt der Antragsteller die Aufmerksamkeit der verehrlichen Bezirksvertretung auf die Ausgestaltung dieser Knabenbeschäftigungsanstalt lenken zu sollen, zumal die Absicht besteht, an derselben Schule einen eigenen Knabenhort zu gründen.

Wenn der Beiratskörper der Knaben-Bürgerschule IX., Glasergasse 8, in einer der letzten Lokalkonferenzen zustimmend über die zu sehr überlastete Ausnützung dieser Schule und die gewaltige Einschränkung der erzieherisch-fürsorglichen und unterrichtlichen Tätigkeit einstimmige Beschlüsse mit entsprechenden Abänderungs-Anträgen an die zuständigen Behörden geleitet hat, so sei durch einen

weiteren Schritt die Frage des zu gründenden Knabenhortes in die rechten Bahnen zu lenken.

Es entsteht nun die Frage, ob es notwendig sei, neben der bestehenden Knabenhortartigen Beschäftigungsanstalt noch einen eigenen Knabenhort zu gründen? Oder ist es vielleicht angezeigter, die bestehende Knabenbeschäftigungsanstalt in einen Knabenhort in unserem Sinne umzugestalten oder einen solchen organisch damit zu verbinden.

Den Antragsteller veranlaßt dies jetzt schon zur Sprache zu bringen, damit nicht durch voreilige Gründung und unzweckmäßige Einmietung eines Knabenhortes der guten Sache von vornherein geschadet wird. Denn nicht die Gründung ist die Hauptsache, sondern die Sicherstellung des Hortbetriebes.

Der Gefertigte stellt somit folgende Anträge:

1. Das Programm der Knabenbeschäftigungsanstalt werde einer Revision unterzogen.

2. Es sei Bericht zu erstatten: über das Stiftungskapital, die Verwendung der Zinsen, die Schülerstandsbewegung, die ausgeübten Beschäftigungszweige, die Ausgestaltungsmöglichkeiten, die Hemmnisse und Schwierigkeiten, sowie erzielten Erfolge im ganzen Betriebe.

3. Die Möglichkeiten der organischen Verbindung dieser Anstalt mit einem modernen Hortbetrieb werde in Beratung gestellt.

4. Der Lokalfrage werde eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

5. Zum Zwecke einer allseitigen Information und Beratung dieser Fragen werde ein engeres Komitee gewählt.

Wird einstimmig angenommen und in das beantragte Komitee B. V. Stary, B. V. St. Jungwirth, B. N. Miklas und Bürgerschul-Direktor Huber gewählt.

(2732.) Antrag des **B.-N. Sirlsch**, betreffend Verhängung von Strafen wegen geringer Höchstpreisüberschreitung.

Die geradezu diafonischen Strafen, mit welchen besonders die kleineren Geschäftsleute wegen geringfügigen Preisüberschreitungen belegt werden, haben eine hochgradige Erregung in den betreffenden Kreisen hervorgerufen. Insbesondere Frauen, deren Männer eingerrückt sind, die infolge Unkenntnis der Verordnung um ein bis zwei Heller per Liter oder Kilo die Höchstpreise überschreiten, werden zu Arreststrafen von zumindest einer Woche verurteilt. Die Rekurse, wenn sie selbst die wärmste Befürwortung der Bezirksvertretung genießen, werden von der Statthalterei rundweg abgewiesen. Es sollte bei den gegenwärtig schweren Zeiten bei Verhängung von Strafen doch ein Unterschied gemacht werden, ob wirklich die Absicht vorherrscht, sich auf Kosten des konsumierenden Publikums zu bereichern, oder ob lediglich die Unkenntnis der Verordnungen besteht.

Ich stelle daher den Antrag, die Bezirksvertretung möge beschließen, an Se. Excellenz den Herrn Bürgermeister das Ersuchen zu richten, er möge die zuständigen Behörden anweisen, daß bei so geringen Preisüberschreitungen zuerst bloß eine Verwarnung zu erfolgen habe und erst, wenn dieselbe resultatlos geblieben, mit strengeren Strafen vorzugehen ist.

Nach längerer Wechselrede, an der die **B.-N. Gold, Siller, Weil, Löschner** und der Antragsteller teilnehmen, wird dem Antrage einstimmig zugestimmt.

B.-N. Dr. Stowasser beantragt, bei der Direktion der städtischen Straßenbahnen anzuregen, die Schaffnerinnen neuerdings

zu beauftragen, die Haltestellen der Straßenbahn, insbesondere bei Eintritt der Dunkelheit jedesmal und mit vernehmbarer Stimme auszurufen, da es jetzt sehr häufig vorkommt, daß Fahrgäste, besonders Soldaten, die in Wien fremd sind und mit Gepäckstücken die Straßenbahn benützen, die Haltestellen überfahren.

Wird angenommen.

Antrag des **B.-N. Dr. Fedlich**, betreffend Enthebung der Lehrkräfte von dem Amte in den Brot- und Mehl-Kommissionen:

Die Bezirksvertretung Alsergrund wolle sich an den Herrn Bürgermeister mit dem Ansuchen wenden, daß die Ablösung der Lehrpersonen von den Brot-Kommissionen in die Wege geleitet und ein Übereinkommen mit der Militärverwaltung wegen Bestellung von invaliden Unteroffizieren für dieses Amt angebahnt werde.

Zur Begründung des Antrages möchte ich die Notlage der Lehrpersonen erwähnen, die durch die komplizierte Arbeit in den Brot-Kommissionen zum großen Teile in ihrer Gesundheit geschädigt sind; zur Ehre des Lehrstandes darf nicht unerwähnt bleiben, daß die Bevölkerung die großen Verdienste der Lehrer und Lehrerinnen rückhaltlos anerkennt.

Zum Ersatz des durch die Ablösung von den Brot-Kommissionen entfallenden Einkommens wäre für die Lehrpersonen ein Modus für die leichtere und billigere Gewinnung von Lebensmitteln und Kleidungsstücken zu finden.

Es wäre höchste Zeit, den Lehrstand seinem eigentlichen Berufe wiederzugeben, da die Jugendgerichtshöfe ein erschreckendes Bild der Verwahrlosung zeigen und die Demoralisierung der Jugend dauernden Schaden dem Staate und der Familie zuzufügen imstande ist.

B.-N. Miklas dankt dem Antragsteller für die der Lehrerschaft gewidmeten Worte der Anerkennung für ihre Tätigkeit und meint, daß die Lehrer mit Freuden auf den Ertrag dieser Nebenbeschäftigung in den Kommissionen verzichten würden, wenn sie wieder voll und ganz sich in ihrem Berufe als Lehrer betätigen können. Er stellt den Zusatz-Antrag, dahin zu wirken, daß durch Vereinfachung der Drucksorten in den Brot- und Mehl-Kommissionen sowie durch praktische Zusammenfassung des ganzen Kartensystems die Arbeit in den Brot- und Mehl-Kommissionen geeigneten Unteroffizieren des Invalidenstandes übertragen werde.

Der Antrag wird mit dem Zusatz-Antrage Miklas einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Schluß der öffentlichen Sitzung.

Allgemeine Nachrichten.

Feierliche Überreichung von Auszeichnungen und Beeidigung neuer Bürger im Rathause.

Donnerstag den 17. Jänner 1918 um 10 Uhr vormittags fand im Präsidialbureau des Gemeinderates, I., Rathaus, 1. Stock, die Beeidigung Wiener Bürger und die feierliche Überreichung von kaiserlichen und kommunalen Auszeichnungen durch Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner an nachstehend verzeichnete Funktionäre statt:

Überreichung der Ehrenmedaille für Feuerwehr und Rettungswesen an:

Friedrich Toelg, Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr der Maschinen- und Waggonfabriks-N.-G. in Simmering.

Anton Dörtl, Eduard Lauser, Konrad Werkl, Mitglieder der vorgenannten Feuerwehr.

Anton Schindler, Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr Meidling.

Josef Mitrofsky, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Baumgarten.

Ferdinand Cihlar und Josef Wildner, Mitglieder der der Freiwilligen Feuerwehr Hackling.

Gustav Kuthner, Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Rudolfsheim.

Überreichung des Diplomes für mehr als 10jähriges Wirken als Ortschulrat an:

Rudolf Bottoli, Ortschulrat des III. Bezirkes.

Abnahme des Bürgereides anlässlich der Verleihung des Bürgerrechtes mit Rücksicht der Tagen an:

Kaiserl. Rat Albert Kundl, k. k. Bezirks-Schulinspektor, und Ludwig Blach, Handelskammerrat, Vorsteher der Genossenschaft der Juweliere zc.

Zur Feier hatten sich eingefunden:

Die Stadträte Brauneis und Schneider, die Gemeinderäte Eigner, Goldeband, Huschauer, Koppensteiner, Müller, Partil, Paulitschke und Rykl, die Bezirksvorsteher Adlersflügel und Dirnbacher, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Behnert, Magistrats-Direktor Dr. Rächtern, Ober-Magistratsrat Arzt, die Magistratsräte Formanek, Dr. Madjera und Schaufler, Brand-Direktor Jenisch, Handelskammer-Vize-Präsident Ritschelt mit den Handelskammer-Sekretären Dr. Gözinger und Prof. Wrabek, sämtliche k. k. Bezirks-Schulinspektoren, Obmann des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren Kantner, viele Genossenschafts-Vorsteher und Familienangehörige der Ausgezeichneten.

Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner überreichte zuerst den ausgezeichneten Feuerwehrmännern die Ehrenmedaille für Feuerwehr- und Rettungswesen und führte in seiner Ansprache folgendes aus:

„Ich glaube, daß ich auch bei dieser Feier Anlaß habe, meine Dankbarkeit gegenüber den freiwilligen Feuerwehren zum Ausdruck zu bringen. Ich bin mir bewußt, unter welchen Schwierigkeiten heute die Berufsfeuerwehr und die freiwilligen Feuerwehren arbeiten. So viele Ihrer Mitglieder stehen an der Front, so viele sind nicht mehr imstande, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Es fehlen aber nicht nur Menschen, es fehlen auch die Pferde und so wird die Tätigkeit der Feuerwehr immer schwieriger und verantwortungsvoller. In solchen Zeiten steigert sich aber das Pflichtbewußtsein, wir müssen zu helfen trachten wie wir können und wir können heute der Erwartung Ausdruck geben, daß das Schwerste doch bald überwunden sein wird.

Ich appelliere an Sie, meine Herren, daß Sie in alter treuer Hingebung Ihren Posten nicht verlassen, sondern alles aufbieten, um auch unter diesen mißlichen Umständen Ihren Dienst bestmöglich zu besorgen. Ich danke auch allen, die gekommen sind, um an der Feier teilzunehmen, und bitte Sie, versichert zu sein, daß das Wiener Rathaus für die mustergiltige

Feuerwehrgorganisation Wiens vollen Dank und Anerkennung fühlt.“ (Beifall.)

Obmann Kantner nahm hierauf das Wort und beglückwünschte die Ausgezeichneten mit der Versicherung, daß die Feuerwehren so weit es möglich ist, aushalten werden, um über den unseligen Krieg hinwegzukommen.

Hauptmann Toelg sprach namens der Ausgezeichneten den Dank aus.

Hierauf nahm der Bürgermeister die Beedigung des kais. Rates Albert Kundl, k. k. Bezirks-Schulinspektor, als Bürger der Stadt Wien vor. Er sagte hiebei:

„Hochverehrter Freund! Der Gemeinderat hat Dir einstimmig das Bürgerrecht der Stadt Wien ehrenhalber verliehen und heute ist es meine Aufgabe, Dir den Bürgereid abzunehmen. Er enthält das Programm, dem Du durch ein arbeitsreiches Leben stets nachgekommen bist: Treue zu Kaiser und Reich, Treue zur Stadt, deren Dienste Du Dich gewidmet hast, Treue zum deutschen Bürgertum und zum Kaisertum Österreich. Wir sind oft in Freundschaft und solidarischer Zusammengehörigkeit beisammen gewesen und was wir erstritten und erstrebt haben, war geweiht dem Vaterlande und unserer alten deutschen Kaiserstadt an der Donau. Die Bürger der Stadt Wien haben die eidliche Verpflichtung, an ihrem Charakter als Reichshauptstadt festzuhalten und ihren deutschen Charakter zu wahren. Ein reiches Arbeitsleben liegt hinter Dir, aufgeopfert im Dienste der Kinder des Volkes. Die Stadt Wien ist stolz auf ihre Lehrerschaft, sie hat sich nicht nur im Frieden, sondern auch im Kriege außerordentlich bewährt. Ein Teil unserer Lehrer kämpft mit Heldenmut an der Front, die Lehrer, welche ihren Dienst im Hinterlande weiter versehen, sind in Verwaltungszweigen beschäftigt, welche ihnen bisher ferne gelegen sind, sie besorgen aber auch diesen Dienst zur vollsten Zufriedenheit der Bevölkerung. Welche Besorgnisse sind aufgetaucht, als zum erstenmale von Rationierung, Reglementierung und Rationierung die Rede war! Viele befürchteten den Zusammenbruch der städtischen Verwaltung. Das Gegenteil ist eingetreten, das Kartensystem hat in den breitesten Kreisen Befriedigung hervorgerufen, und daß dem so ist, verdanken wir gerade den städtischen Lehrern. Ich gehe vielleicht über den Rahmen der Feierlichkeit hinaus, wenn ich dies hier erwähne, aber nachdem die Herren Bezirks-Schulinspektoren auch damit befaßt sind, ergreife ich gerne die Gelegenheit, um Dir und Deinen Kollegen im Amte meinen besten Dank auch dafür zum Ausdruck zu bringen. Die heutige Feier möge Dir, hochverehrter Freund, Befriedigung und Genugtuung gewähren. Ziehe ein in die stolzen Reihen der Wiener Bürger, die Wiener Bürgerschaft, die eine 100jährige Tradition auszeichnet, wird auch diese Kriegszeit überstehen und die künftigen Geschichtsschreiber sollen sagen: die Wiener Bürgerschaft hat in der harten Kriegszeit 1914—18 ihre Pflicht voll und ganz erfüllt.“

Präsidial-Vorstand Magistratsrat Formanek verlas nun die Eidesformel, worauf der neuernannte Bürger den Eid ablegte.

Zuerst beglückwünschte Hofrat Dr. Rieger den Gefeierten. Er hob hervor, daß er seit einer Reihe von Jahren mit dem Ausgezeichneten zusammengearbeitet habe. Zuerst sei er ihm im Seminar des Katholischen Schulvereines begegnet. Sein dortiges Wirken war nicht vergebens, denn dort habe er Einblick in die Bildungsbedürfnisse der heranwachsenden Jugend bekommen und in seiner späteren Tätigkeit dies für das Schulwesen verwertet.

Kundi habe immer vorbildlich auf den Lehrerstand eingewirkt, teils durch Einhaltung strammer Disziplin, teils durch sein Wohlwollen und seine Hingebung für die Privatinteressen der Einzelnen. Der Redner schloß mit den Worten: „Gott der Herr erhalte Sie kräftig und gesund zum Nutzen und Frommen des Schulwesens der Stadt Wien!“

Namens der Bezirks-Schulinspektoren sprach Schulrat Habernal und namens des Ortschulrates Gemeinderat Koppensteiner die Glückwünsche aus, ebenso Bezirksvorsteher-Stellvertreter Behnert namens der Bezirksvertretung des XX. Bezirkes.

Hierauf ergriff der Ausgezeichnete, Bezirks-Schulinspektor Kundi, das Wort. Er sprach vorerst den herzlichsten Dank aus für die ihm zuteilgewordene Auszeichnung und die ehrenvollen Worte, die an ihn gerichtet wurden. Als im Jahre 1900 die Frage an ihn herantrat, im Gemeinderate zu verbleiben oder als Bezirks-Schulinspektor sich ganz der Schule zu widmen, habe er das letztere gewählt, weil hier das Gebiet war, wo er am besten seinen Mann stellen konnte. Die Schule ist gewiß auch ein Sorgenkind der Gemeinde. Se. Exzellenz der Herr Bürgermeister hat stets das Beste auf diesem Gebiete getan und deshalb hängen die Bezirks-Schulinspektoren Wiens mit treuer Verehrung an ihm. (Beifall.) Trotz des Krieges hat die Reichshauptstadt Wien ihr Schulwesen aufrecht erhalten. Er gebe der Hoffnung Ausdruck, daß, wenn Tausende Schulkinder die dritte Strophe der Volkshymne singen werden, es bald nicht mehr heißen wird „Gottes Sonne strahle“, sondern „sie strahlt in Frieden auf ein glücklich Österreich“. Heil der Stadt Wien! Heil unserem verehrten Bürgermeister! (Lebhafte Heil-Rufe.)

Bei der Beeidigung des Handelskammerrates Ludwig Blach als Wiener Bürger, die nunmehr folgte, sagte der Bürgermeister in seiner Ansprache:

„Wir sind im Laufe der Zeit in das Stadium der Jubiläen gekommen und so ist die dankbare Gemeinde ebenfalls in diesem Saale versammelt, um Ihnen eine Ehrung zu bereiten. Der Herr Vorsteher ist Vertreter eines der edelsten und vornehmsten Gewerbe im bürgerlichen Leben der Stadt. Mit Freude möchte ich bei diesem Anlasse eine Erinnerung vorbringen. Es war in diesem Saale, als im August 1914 die Angehörigen seines Gewerbes zu mir gekommen sind mit banger Sorge über die Entwicklung ihres Standes in der Kriegszeit, und ich kann heute nur meine Glückwünsche darbringen, daß die damalige Sorge unbegründet war.“

Im Landtag, wo wir Kollegen waren, hat der Herr Kammerat wiederholt als Berichterstatter in gewerblichen Angelegenheiten fungiert und die Interessen des Gewerbes tatkräftig unterstützt und gefördert. Ebenso war er berufen, in der Handelskammer die Interessen des mittleren und kleinen Gewerbes zu schützen und wahrzunehmen. Dies alles hat den Gemeinderat bewogen, Ihnen das Bürgerrecht auszeichnungsweise zu verleihen. Treten Sie also ein in die Reihen der Wiener Bürger, die ihre Pflicht stets erfüllt haben.“

Nach erfolgter Beeidigung sprach Handelskammerrat Vize-Präsident Ritschelt namens der Handelskammer seine Glückwünsche aus und wies darauf hin, daß bereits in der General-Versammlung der Kammer seitens des Präsidenten die Tätigkeit des Gefeierten aufs eingehendste gewürdigt wurde. „Wir haben den Meister Blach“, sagte er, „schon längst als einen der

wackersten Wiener Bürger gekannt und geschätzt, als ein leuchtendes Vorbild der Ausdauer und Tatkraft in seinen Bestrebungen. Sie haben mit offenem und warmem Herzen stets im Interesse Ihrer Gewerbegenossen gewirkt und können auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. So kann ich mit dem Wunsche schließen, es möge Ihnen noch lange Jahre gegönnt sein, sich an Ihren Erfolgen zu erfreuen.“

Handelskammerrat Kandel beglückwünschte den Gefeierten namens der Genossenschaft und dankte für die ihrem Vorsteher erwiesene Ehre: „Du bist“, sagte er, „zwar 80 Jahre alt, aber heute der jüngste Bürger und wir wünschen und hoffen, daß Du Dich noch lange dieser Ehre erfreuen wirst.“ Redner erinnerte an die Sitzung zu Beginn des Krieges im Rathause und sagte: „Se. Exzellenz der Herr Bürgermeister hat damals einen Weg für uns gefunden, der binnen 24 Stunden zu dem geführt hat, was uns vielleicht in Wochen nicht gelungen wäre.“

Namens der Bezirksvertretung sprach Bezirksvorsteher Dirnbacher die Glückwünsche aus, worauf der Gefeierte mit herzlichsten Worten dankte. Er sagte dabei: „Ich hatte im Landtag mit dem früheren unvergesslichen Bürgermeister Dr. Zueger und auch mit Sr. Exzellenz Dr. Weiskirchner selbst einige kleine Meinungsverschiedenheiten auszukämpfen. Wenn trotzdem der Gemeinderat sich bewogen gefühlt hat, mir einstimmig das Bürgerrecht zu verleihen, so ist dies eben ein Zeichen der glänzenden Objektivität und des Gerechtigkeitssinnes auch für den Gegner im politischen Leben.“

Dem Genossenschaftsvorsteher Rudolf Bottoli überreichte der Bürgermeister nunmehr das Diplom für mehr als zehnjähriges Wirken als Ortschulrat, indem er die Bedeutung des Schulwesens und die Tätigkeit des Ausgezeichneten als Genossenschaftsvorsteher hervorhob.

Namens des Bezirkes sprach Gemeinderat Hujchauer seine Glückwünsche aus.

Schließlich nahm der Bürgermeister die Beeidigung der neuernannten Wiener Bürger vor. Er appellierte dabei an sie, nicht zurückzustehen, wenn der Ruf an sie ergeht. Es liegt ein großer Gedanke darin, daß die Wiener Bürger berufen sind, autonom die Geschicke ihrer Stadt zu lenken. Die Wiener Bürger haben immer ihrer Pflicht entsprochen, und wenn Wien so groß und mächtig und schön geworden sei, so dankt es dies ausschließlich der Kraft des Wiener Bürgertums.

K. k. Bezirksschulrat.

Erlaß des k. k. Bezirksschulrates Wien vom 8. Jänner 1918, G. Z. 134/18:

Der k. k. n.-ö. Landesschulrat hat mit dem Erlasse vom 24. Dezember 1917, Z. 5609-II, dem Vorsitzenden des Ortschulrates in Wien, X. Bezirk, k. k. Rechnungs-Direktor Johann Decker, dem k. k. Bezirks-Schulinspektor Franz Tremml, dem Bezirksvorsteher im X. Wiener Gemeindebezirke Leopold Hruza, dem Leiter des k. k. Polizei-Kommissariates Favoriten Polizeirat Eduard Gutschreiter und dem Direktor der Petroleum-Handelsgesellschaft Everth & Komp. kaiserl. Rat Adolf Dobner in Würdigung der Verdienste, welche sich die Genannten um das Zustandekommen der Stiftung „Fürsorgefond für die

Schulkinder des X. Wiener Gemeindebezirkes, gewidmet von Herrern und Frauen der Industrie, des Handels und des Gewerbes vom X. Bezirke Wien" erworben haben, en Dank und die Anerkennung auszusprechen gefunden.

Richtigstellung.

Am Schlusse des Berichtes über die 84. Sitzung der Obmänner-Konferenz hat es im Amtsblatte Nr. 7, Seite 122, linke Spalte, Zeilen 13 und 14 richtig zu heißen: Für den Verband der freiheitlich-bürgerlichen Partei: Dr. Hein m. p.

Lebensmittelverkehr.

Jung- und Stechviehmarkt vom 14. und 18. Jänner 1918.

1. Auftrieb bzw. Zufuhr.

Kälber lebend	—	Schafe lebend	—
Kälber ausgeweidet	1777	Schafe ausgeweidet	156
Lämmer lebend	—	Schweine ausgeweidet	481
Lämmer ausgeweidet	2	Spanferkel	—

2. Preisbewegung.

Kälber lebend (per 1 kg):

I. Qualität	von	—	bis	—	h (extrem bis — h)
II. "	"	—	"	—	"
III. "	"	—	"	—	"

Kälber ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von	—	bis	470 h (extrem bis — h)
II. "	"	—	"	"
III. "	"	200	"	460 "

Lämmer ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von	—	bis	—	h (extrem bis — h)
II. "	"	—	"	—	"
III. "	"	—	"	750	"

Lämmer lebend (per 1 kg)

I. Qualität	von	—	bis	—	h (extrem bis — h)
II. "	"	—	"	—	"
III. "	"	—	"	—	"

Schafe ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von	800	bis	950 h (extrem bis — h)
II. "	"	—	"	700 "
III. "	"	500	"	600 "

Schweine ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von	1300	bis	1400 h (extrem bis — h)
II. "	"	—	"	—
III. "	"	—	"	—

Schafe lebend (per Paar):

I. Qualität	von	—	bis	—	K (extrem bis — h)
II. "	"	—	"	—	"
III. "	"	—	"	—	"

Schafe lebend (per 1 kg):

I. Qualität	von	—	bis	—	h (extrem bis — h)
II. "	"	—	"	—	"
III. "	"	—	"	—	"

Auf dem Jungviehmarke wurden um 150 Stück Kälber weniger zugeführt.

Auf dem Schlachtviehmarke wurden am 17. Jänner 1918 508 Stück Mast- und 166 Stück Weinvieh aufgetrieben.

Alle Kälberqualitäten, sowie weidner Lämmer und weidner Schafe wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abgegeben.

Ausgeweidete Schweine wurden auf Grund der gesetzlichen Höchstpreise abgegeben.

* * *

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 23. Jänner 1918

Uebernahmspreise pro 1917/18 für einige im Jahre 1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen oder Spelz per 100 kg	40 K — h
Roggen	100 " 40 " — "
Gerste	100 " 37 " — "
Hafer	100 " 36 " — "

(Uebernahmsbestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

Höchstpreise für Heu und Stroh.

Heu aller Art	17 K — h per 100 kg
Stroh:	
Kornschubstroh	10 " — " " 100 "
Erbfene-, Widenstroh	8 " — " " 100 "
Bohnen-, Raps- und Maisstroh	6 " — " " 100 "

(Die näheren Bestimmungen siehe N.-G.-Bl. Nr. 243 ex 1917.)

* * *

Pferdemarkt vom 22. Jänner 1918.

Zum Verlaufe wurden gebracht: 905 Stück.

194 Gebrauchspferde, 711 Schlachtpferde*).

Preis: für Gebrauchspferde	1500 bis 5000 K per Stück
" Schlachtpferde	760 " 1200 " " "

Der Markt war ziemlich lebhaft.

* * *

*) Hieron 153 am Marke und 558 im Pferdeschlachthause.

Der tägliche Fleischmarkt.

In der Großmarkthalle eingelangte Fleischwaren vom
14. bis 19. Jänner 1918.

1. Fleischsendungen.

Für den täglichen Fleischmarkt.

Rindfleisch . . . 194.937 kg	Und zwar aus:	
	Wien	37.165 kg
	dem sonst. Niederösterreich	220 "
	Oberösterreich	38.557 "
	Böhmen	37.162 "
	Ungarn	2.500 "
	Dänemark	79.333 "
Schweinefleisch . . . 5.937 kg	Und zwar aus:	
	Wien	5.097 kg
	dem sonst. Niederösterreich	31 "
	Mähren	719 "
	Ungarn	90 "
Kälber 274 Stück	Und zwar aus:	
	Wien	34 St.
	dem sonst. Niederösterreich	74 "
	Oberösterreich	38 "
	Mähren	126 "
	Böhmen	2 "
Schafe 1.982 Stück	Und zwar aus	
	Wien	699 St.
	dem sonst. Niederösterreich	71 "
	Oberösterreich	4 "
	Steiermark	31 "
	Ungarn	1.177 "
Schweine 8 Stück	Und zwar aus:	
	Wien	5 St.
	dem sonst. Niederösterreich	3 "
Lämmer 9 Stück	Und zwar aus:	
	Niederösterreich	9 St.

2. Preisbewegung.

Rindfleisch	Siedfleisch, vorderes Rostbraten u. Nieren	von K 7.25 bis 14.—	per Kg
Kalbfleisch		" " — " 5.75 " 6.—	" "
Schafffleisch (Lammfleisch)	" " — " — " — "	" "	
Schweinefleisch	" " — " — " — "	" "	
Kälber	" " — " — " — "	" "	
Schafe mit Fell	" " — " — " — "	" "	
Schweine	" " — " — " — "	" "	
Lämmer	" " — " — " — "	" "	

Per Bahn langten ein 61 Waggons mit 195.99 t

Die Zufuhren waren im Vergleiche zur Vorwoche geringer.

Der dieswöchige Marktverkehr war im allgemeinen sehr lebhaft.

Rindfleisch milderer und mittlerer Sorten genügte nicht dem Bedarfe, bessere Qualitäten waren knapp.

Kalb- und Schafffleisch genügte der Nachfrage.

Aus den Beständen der Gemeinde Wien wurden ausgegeben 14.500 kg frisches serbische Schweinefleisch, 7000 kg polnisches

Rauchfleisch und 6000 kg polnische Karpfen, 50 Vierteln Extremerindfleisch mit 3000 kg.

Die Preislage blieb zur Vorwoche im allgemeinen unverändert.

Von der allgemeinen Vieh- und Fleischverkehrsgesellschaft wurden 33.041 kg Rindfleisch zugeführt.

Schlachtviehaufteilung vom 21. Jänner 1918.

1. Gesamtzufuhr: 2363 Stück, und zwar:

Rastvieh	1744 Stück
Weidevieh	— "
Beinlvieh	619 "
Darunter unverkaufter Rest von der Vorwoche	— "

Die Gesamtzufuhr zerfällt dem Geschlechte nach:

Ochsen 1222 Stück	Rühe 887 Stück
Stiere 236 "	Büffel 18 "

Herkunftsländer der Zufuhren:

aus Ländern der ungarischen Krone	762 Stück
" Galizien und der Bukowina	— "
" dem sonstigen Österreich	1601 "
" dem Auslande	— "

2. Preise der aufgetheilten Rinder:

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht.

Aus und über Ungarn farbige Ochsen:

I. Qualität	von — bis 420 K	(extrem bis — K)
II. "	" " — " 380 "	
III. "	" " — " 330 "	

Graue Ochsen aus und über Ungarn:

Ochsen I. Qualität	von — bis — K	(extrem bis — K)
" II. "	" " — " — "	
" III. "	" " — " — "	

Ochsen aus anderen Ländern:

I. Qualität	von — bis 420 K	(extrem bis — K)
II. "	" " — " 380 "	
III. "	" " — " 330 "	

Stiere I. Qualität	von — bis 480 K	(extrem bis — K)
" II. "	" " — " 440 "	
" III. "	" " 300 " 390 "	

Rühe I. Qualität	von — bis 390 K	(extrem bis — K)
" II. "	" " — " 350 "	
" III. "	" " — " 300 "	

Kalbinnen I. Qualität	von — bis 400 K	(extrem bis — K)
" II. "	" " — " 360 "	
" III. "	" " — " 310 "	

Weidevieh	von — bis — K (extrem bis — K)
Büffel	„ — „ 300 „ („ „ — „)
Beimvieh	„ 300 „ 330 „ („ „ — „)

Die Preise gelten in Kronen per 100 kg Lebendgewicht.

3. Verteilung.

Abgegeben wurden für Wien	— Stück
„ „ nach auswärts	— „
In die Verteilung wurden nicht einbezogen	— „

In der abgelaufenen Woche langten außerdem für Heereszwecke direkt ein 1460 Rinder.

Im Vergleiche zum Hauptaufteilungstage der Vorwoche langten um 358 Stücke mehr an.

Alle Rinderqualitäten und -Gattungen wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abgegeben.

Baubewegung

vom 22. bis 24. Jänner 1918.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Aktenstücke der Abteilung XIV des Magistrates für den I. bis IX. und XX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. und XXI. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gefuche um Baubewilligungen.

Zubauten.

II. Bezirk: Ausstellungsstraße, Einl.-Z. 249, vom f. l. Obersthofmeisteramt, Lagerhaus der Stadt Wien (161).

Adaptierungen.

II. Bezirk: Emiliengasse 9, von der Österr. Aktiengesellschaft für öffentliche Lagerhäuser (165).

Diverse geringere Bauten.

III. Bezirk: Eisenbetonkonstruktion, Hainburgerstraße, von Ed. Aft & Comp. namens Siemens & Halske (170).
 " " Deckenkonstruktion, Kleingasse 18, von Eduard Smetana, V., Jahngasse 27 (171).

Realitäten-Verkehr in Wien.

Vom 1. bis 31. Juli 1917.

(Zusammengestellt vom Zentral-Wahl- und Steuerkataster der Stadt Wien.)

I. Bez., Bellariastraße 10, Einl.-Z. 111, bisherige Besitzerin Christine Rausnitz $\frac{1}{2}$, grundbücherlich übertragen an Gustav Ritter v. Schoeller $\frac{1}{4}$, am 17. Juli 1917.
 " " Bellariastraße 12, E.-Z. 112, bish. Bes. Wilhelm Ritter v. Arlt sen., $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Wilhelm Ritter v. Arlt jun., Heinrich Ritter v. Arlt, je $\frac{1}{4}$, am 21. Juli 1917.
 " " Ribbelungengasse 7, E.-Z. 815, bish. Bes. die Gegenseitige Versicherungsbank „Patria“, grdb. übertr. an Heinrich Schnabel, Flora Schnabel, je $\frac{1}{2}$, am 10. Juli 1917.
 " " Rotenturmstraße 45, E.-Z. 977, bish. Bes. Ida Ebenstein, vereh. v. Schlumberger, grdb. übertr. an Ignaz Gartenberg jun., am 2. Juli 1917.
 " " Rotenturmstraße 7, E.-Z. 978, bish. Bes. Ida Ebenstein, vereh. v. Schlumberger, grdb. übertr. an Ignaz Gartenberg jun., am 2. Juli 1917.
 " " Rotenturmstraße 9, E.-Z. 979, bish. Bes. Ida Ebenstein, vereh. v. Schlumberger, grdb. übertr. an Ignaz Gartenberg jun., am 2. Juli 1917.

I. Bez., Seisergasse 2, E.-Z. 1184, bish. Bes. Karl Fleischer, grdb. übertr. an die Wiener Baugesellschaft, am 23. Juli 1917.
 " " Seisergasse 4, E.-Z. 1185, bish. Bes. Karl Fleischer, grdb. übertr. an die Wiener Baugesellschaft, am 23. Juli 1917.
 " " Weiburggasse 32, E.-Z. 1395, bish. Bes. Helene Gräfin Mier, grdb. übertr. an Albrecht Marquis Rubinsky v. Hohentubin am 5. Juli 1917.

II. Bez., Hammer-Burgallgasse 4, E.-Z. 18, bish. Bes. Johanne Lippel grdb. übertr. an Leib Blühbaum, Susi Blühbaum, je $\frac{1}{2}$ am 4. Juli 1917.
 " " Franzensbrück nstraße 20, E.-Z. 547, bish. Bes. Aloisia Schön, Karoline Schön, Josef Schön, je $\frac{1}{3}$, grdb. übertr. an Karl Fischer, am 20. Juli 1917.
 " " Haibgasse 6, E.-Z. 677, bish. Bes. Barbara Wildner $\frac{2}{3}$, grdb. übertr. an Friedrich Wildner, m. Margarete Wildner, je $\frac{1}{12}$, Johann Wildner, Michael Wildner, Elisabeth Mayer, Marie Jäger, je $\frac{1}{24}$, am 21. Juli 1917.
 " " Josefingasse 7, E.-Z. 760, bish. Bes. Karoline Rottenberg, Amalia Löbel, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Moriz Kohn, am 21. Juli 1917.
 " " Konradgasse 6, E.-Z. 893, bish. Bes. Karoline Rottenberg, Amalia Löbel, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Moriz Kohn, am 21. Juli 1917.
 " " Lilienbrunnengasse 3, E.-Z. 979, bish. Bes. Antonie Ziegler $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Johann Ziegler, Wilhelmine Gaar, je $\frac{1}{4}$, am 31. Juli 1917.
 " " Odrongasse 6, E.-Z. 1223, bish. Bes. Emanuel Peczenik, Klara Peczenik, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anton Rosenzweig, Marie Rosenzweig, je $\frac{1}{2}$, am 9. Juli 1917.
 " " Scherzergasse 8, E.-Z. 1637, bish. Bes. Adolf Herden $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Therese Herden $\frac{1}{2}$, am 18. Juni 1917.
 " " Valerieistraße 3, E.-Z. 2228, bish. Bes. Karoline Glück, grdb. übertr. an Johann Eiles, Karl Eiles, Marie Faschingbauer, je $\frac{1}{3}$, am 12. Juli 1917.
 " " Volkertplatz 3, E.-Z. 3828, bish. Bes. Siegfried Reines $\frac{1}{3}$, grdb. übertr. an Franz Mathas, Maria Mathas, je $\frac{1}{6}$, am 7. Juli 1917.
 " " Volkertplatz 3, E.-Z. 2828, bish. Bes. Isabella Horn $\frac{1}{3}$, grdb. übertr. an Franz Mathas, Marie Mathas, je $\frac{1}{6}$, am 7. Juli 1917.
 " " Kleine Schiffgasse 9, E.-Z. 3915, bish. Bes. die Sparkassa Schwaz, grdb. übertr. an Heinrich Grünhut am 3. Juli 1917.
 " " Wolmutstraße 26, E.-Z. 4434, bish. Bes. Hans Freiherr v. Stutterheim, grdb. übertr. an Konstantin Spattalis, am 4. Juli 1917.
 " " Sturverstraße 14, E.-Z. 4769, bish. Bes. Dr. Emil Perels, grdb. übertr. an Katharina Dorbath, am 6. Juli 1917.
 " " Nordbahnstraße 24, E.-Z. 4847, bish. Bes. Rudolf Reichelt, m. Gisela Reichelt, Marie Ehetter, je $\frac{1}{3}$, grdb. übertr. an Stanislaus Gilowski, am 25. Juli 1917.
 " " Schiffmühlengasse 73, E.-Z. 5089, bish. Bes. Georg Wolfinger, Marie Wolfinger, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Stransky, Auguste Stransky, je $\frac{1}{2}$, am 10. Juli 1917.

III. Bez., Barichgasse 20, E.-Z. 94, bish. Bes. Karoline Glück $\frac{1}{3}$, grdb. übertr. an Johann Eiles, Karl Eiles, Marie Faschingbauer, je $\frac{1}{18}$, am 12. Juli 1917.
 " " Darmberzigengasse 12, E.-Z. 118, bish. Bes. Johann Winkelmann $\frac{2}{3}$, Emilie Winkelmann $\frac{1}{3}$, grdb. übertr. an Josef Staniszewski, Haveria honorata Staniszewska, je $\frac{1}{2}$, am 20. Juli 1917.
 " " Baumgasse 53, E.-Z. 155, bish. Bes. Therese Schwingsmehl, m. Rudolf Pochop, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Mattel, am 24. Juli 1917.
 " " Erdbergstraße 5, E.-Z. 331, bish. Bes. Marie Wonnech Edle v. Wonnech, grdb. übertr. an Rudolf Wonnech Edlen v. Wonnech, am 26. Juli 1917.
 " " Erdbergstraße 92, E.-Z. 418, bish. Bes. Karl Rapp $\frac{13}{2160}$, grdb. übertr. an Franz Rapp, Rosalia Warcholowetz, Ferdinand Rapp, Rudolf Rapp, Verlassenschaft nach David Rapp, je $\frac{13}{10800}$, am 2. Juli 1917.
 " " Geisgasse 25, E.-Z. 553, bish. Bes. Dr. Felix Reidhard, Ernst Reidhard, je $\frac{1}{16}$, grdb. übertr. an Johann Stier, Anna Stier, je $\frac{1}{16}$, am 7. Juli 1917.
 " " Geisgasse 25, E.-Z. 553, bish. Bes. m. Felix Reidhard m. Ernst Reidhard, je $\frac{1}{16}$, grdb. übertr. an Johann Stier, Anna Stier, je $\frac{1}{16}$, am 26. Juli 1917.
 " " Untere Diadulgasse 35/37, E.-Z. 590, bish. Bes. Theresia Martgräfin Pallavicini, grdb. übertr. an Wilhelm Bell, am 15. Juli 1917.
 " " Keimergasse 21, E.-Z. 740, bish. Bes. die k. l. Akademie der bildenden Künste, grdb. übertr. an das k. l. Avar, am 3. Juli 1917.
 " " Landstraßer Hauptstraße 29, E.-Z. 871, bish. Bes. Emilie Zubczel $\frac{1}{3}$, grdb. übertr. an Johann Zubczel, Marie Swoboda, je $\frac{1}{6}$, am 13. Juli 1917.

- III. Bez., Vorberggasse 3, E.-Z. 1016, bish. Vef. Marie Bonnesch Edle v. Bonnheim $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Rudolf Bonnesch Edlen v. Bonnheim $\frac{1}{2}$, am 26. Juli 1917.
- " " Löwengasse 33, E.-Z. 1047, bish. Vef. Emilie Edle v. Portheim, grdb. übertr. an Robert Fanto, am 16. Juli 1917.
- " " Paulusgasse 12, E.-Z. 1175, bish. Vef. Franz Trösch, Aloisia Trösch, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Trösch, Franziska Trösch, je $\frac{1}{2}$, am 18. Juli 1917.
- " " Rennweg 45, E.-Z. 1330, bish. Vef. Johann Manowardo Edler v. Fana, grdb. übertr. an Nessim Awigdo, am 25. Juli 1917.
- " " Seidgasse 37, E.-Z. 1487, bish. Vef. Franz Wollner, grdb. übertr. an Hedwig Wollner, Margarete Wollner, Alfons Wollner, Otto Wollner, je $\frac{1}{4}$, am 7. Juli 1917.
- " " Schimmelgasse 9, E.-Z. 1512, bish. Vef. Johann Frisch, Leopoldine Frisch, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Siegmund Oser, Marie Oser, je $\frac{1}{2}$, am 4. Juli 1917.
- " " Ungargasse 27, E.-Z. 1674, bish. Vef. Emil Streicher $\frac{3}{4}$, grdb. übertr. an Theodor Streicher $\frac{1}{4}$, am 24. Juli 1917.
- " " Hainburgerstraße 84, E.-Z. 1766, bish. Vef. Julius Altenburger $\frac{1}{8}$, grdb. übertr. an Adolf Altenburger, Ludwig Lunt, Josef Feiler, je $\frac{1}{24}$, am 6. Juli 1917.
- " " Erbbergrmais 95, E.-Z. 2249, bish. Vef. Karl Rapp $\frac{1}{8}$, grdb. übertr. an Franz Rapp, Rosalia Warchalowski, Ferdinand Rapp, Rudolf Rapp, Verlassenschaft nach David Rapp, je $\frac{1}{30}$, am 2. Juli 1917.
- " " Steingasse 33, E.-Z. 3122, bish. Vef. Dr. Hans Zimmerl, Josefina Zimmerl, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Karl Kraus, Hermine Kraus, je $\frac{1}{2}$, am 21. Juli 1917.
- " " Singerstraße 12, E.-Z. 3683, bish. Vef. Frieda Deutsch, grdb. übertr. an Josef Rühl, Josefina Rühl, je $\frac{1}{2}$, am 11. Juli 1917.
- IV. Bez., Favoritenstraße 14, E.-Z. 109, bish. Vef. Franziska Nienöbl (Fel.), grdb. übertr. an Oskar Leeder $\frac{2}{5}$, Marie Leeder $\frac{2}{5}$, am 8. Juli 1917.
- " " Schönburgstraße 22, E.-Z. 294, bish. Vef. Karoline Glück geb. Eiles, grdb. übertr. an Johann Eiles, Karl Eiles, Marie Fajchingbauer, je $\frac{1}{10}$, am 12. Juli 1917.
- " " Klagbaumgasse 3, E.-Z. 330, bish. Vef. m. Stephanie Langer, verehel. Boborsky $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Christine Berger, geb. Langer $\frac{1}{4}$, am 8. Juli 1917.
- " " Louifergasse 15, E.-Z. 442, bish. Vef. Josefa Hilscher, grdb. übertr. an Otto Bed, am 2. Juli 1917.
- " " Rainergasse 15, E.-Z. 660, bish. Vef. Gustav Menzel $\frac{2}{3}$, grdb. übertr. an Michael Holer $\frac{1}{3}$, am 4. Juli 1917.
- " " Waaggasse 12, E.-Z. 859, bish. Vef. Louistanne Ulrich geb. de Ren, grdb. übertr. an Dr. phil. Martina Haböck, am 3. Juli 1917.
- " " Weyringergasse 12/14, E.-Z. 880, bish. Vef. m. Theodor Fenz-Schult, m. Marie Fenz-Schult, m. Helene Fenz-Schult, m. Wilhelmine Fenz-Schult, je $\frac{2}{10}$, grdb. übertr. an Friedrich Fieritz $\frac{8}{10}$, am 29. Juli 1917.
- " " Rainergasse 27, E.-Z. 1128, bish. Vef. Dr. Abraham Baumöhl, grdb. übertr. an Tani Nordchay, Nordchaj Jessoula, genannt Marco Jessoula, Haidos B. Levy, genannt Menasse Lewi $\frac{1}{3}$, am 11. Juli 1917.
- " " Rainergasse 29, E.-Z. 1129, bish. Vef. Dr. Abraham Baumöhl, grdb. übertr. an Nordchaj Tani, Nordchaj Jossoula, genannt Marco Jessoula, Haidos B. Levy, genannt Menasse Lewi, je $\frac{1}{3}$, am 11. Juli 1917.
- " " Johann Strauß-Gasse 30, E.-Z. 2164, bish. Vef. Albert Konstantin Swoboda, grdb. übertr. an Josef Haagen, Marie Haagen, je $\frac{1}{2}$, am 31. Juli 1917.
- V. Bez., Obere Amtshausgasse 41, E.-Z. 15, bish. Vef. Marie Pöhl, grdb. übertr. an Franziska Ritzler, am 30. Juli 1917.
- " " Einfielderplatz 6, E.-Z. 171, bish. Vef. Adalbert Franz Reich, Theresie Reich, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Heinrich Chaim Kampf, am 24. Juli 1917.
- " " Parz. 475/2 Bauarea mit Haus Schönbrunnerstraße 88 a in neue Eim.-Z. 2488 übertragen, E.-Z. 502, bish. Vef. Karl Hallmann, grdb. übertr. an Friedrich Taglang, Auguste Taglang, je $\frac{1}{2}$, am 10. Juli 1917.
- " " Margaretengürtel 14, E.-Z. 756, bish. Vef. Johanna Preßler, grdb. übertr. an Robert Anders, Josefina Anders, je $\frac{1}{2}$, am 31. Juli 1917.
- " " Reinprechtsdorferstraße 5, E.-Z. 941, bish. Vef. Josef Gail, Marie Gail, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Wenzel Jedlicka, Anastasia Gail, je $\frac{1}{2}$, am 18. Juli 1917.
- " " Spengergasse 52, E.-Z. 1139, bish. Vef. Ignaz Hufnagl $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Karoline Hufnagl $\frac{2}{10}$, w. Ignaz Hufnagl $\frac{2}{10}$, am 11. Juli 1917.
- " " Rechte Wienzeile 83, E.-Z. 1257, bish. Vef. Karl Schönbichler $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Karoline Zwerina, Elisabeth Kupelwieser, Johanna Stubner, je $\frac{1}{6}$, am 28. Juli 1917.
- " " Rechte Wienzeile 99, E.-Z. 1264, bish. Vef. Karl Schönbichler, grdb. übertr. an Karoline Zwerina, Elisabeth Kupelwieser, Johanna Stubner, je $\frac{1}{6}$, am 28. Juli 1917.
- V. Bez., Kriehberggasse 23, E.-Z. 1850, bish. Vef. Johann Stanislaus Stanowski, grdb. übertr. an David Leib Keilen $\frac{2}{3}$, Scheindel Keilen $\frac{1}{3}$, am 6. Juli 1917.
- " " Grünwaldgasse 1, E.-Z. 2285, bish. Vef. Alexander Albert, Marie Albert, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Käthe Pospischil, am 5. Juli 1917.
- " " Gassergasse 38, E.-Z. 2094, bish. Vef. Franz Lehner $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Aloisia Lehner $\frac{1}{2}$, am 13. Juli 1917.
- VI. Bez., Dürergasse 12, E.-Z. 133, bish. Vef. Anna Engelmann, Ferdinand Engelmann, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Andreas Jakubovic, Theresie Jakubovic, je $\frac{1}{2}$, am 28. Juli 1917.
- " " Engelgasse 5, E.-Z. 153, bish. Vef. Anna Foltz, grdb. übertr. an Sophie Bertowitsch, Theresie Schier, je $\frac{1}{2}$, am 12. Juli 1917.
- " " Engelgasse 9, E.-Z. 157, bish. Vef. Anna Foltz, grdb. übertr. an Karl Foltz, Viktor Foltz, je $\frac{1}{2}$, Dr. Otto Foltz, Walter Foltz, je $\frac{1}{6}$, am 12. Juli 1917.
- " " Garbergasse 5, E.-Z. 197, bish. Vef. Josef Novak, grdb. übertr. an Adele Lewic, am 5. Juli 1917.
- " " Garbergasse 5, E.-Z. 197, bish. Vef. Adele Lewic, grdb. übertr. an die Firma Karl Oberzeller, Automobil- und Flugzeug-Kühlerfabrik, G. m. b. H., am 18. Juli 1917.
- " " Gumpendorferstraße 77, E.-Z. 295, bish. Vef. Siegfried Strauß $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Strauß $\frac{1}{2}$, am 18. Juli 1917.
- " " Morizgasse 8, E.-Z. 339, bish. Vef. Karoline Neubauer, Elvira Neubauer, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Richard Klinger, am 6. Juli 1917.
- " " Müllergasse 1, E.-Z. 718, bish. Vef. Karoline Ring, grdb. übertr. an Max Elias, Berta Elias, je $\frac{1}{2}$, am 23. Juli 1917.
- " " Müllergasse 33, E.-Z. 745, bish. Vef. Leopold Mayer, Marie Mayer, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Armin Pollak, Jolan Pollak, je $\frac{1}{2}$, am 14. Juli 1917.
- " " Mittelgasse 25, E.-Z. 772, bish. Vef. Josef Wajslavel, grdb. übertr. an August Wajslavel, am 2. Juli 1917.
- " " Stumpergasse 2, E.-Z. 950, bish. Vef. Charlotte Wassermann, grdb. übertr. an Oskar Ladenbach, am 26. Juli 1917.
- " " Thurnburggasse 12, E.-Z. 1130, bish. Vef. Theresie Jochmann, grdb. übertr. an Heinrich Hanak, Berta Hanak, je $\frac{1}{2}$, am 6. Juli 1917.
- " " Thurnburggasse 12, E.-Z. 1130, bish. Vef. Heinrich Hanak, Berta Hanak, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Roschlot, Karoline Strom, je $\frac{1}{2}$, am 26. Juli 1917.
- " " Theobaldgasse 15, E.-Z. 1355, bish. Vef. Georg Schwertberger sen. $\frac{2}{3}$, grdb. übertr. an Dr. Georg Schwertberger, Marianne Levit $\frac{1}{10}$, am 9. Juli 1917.
- " " Leichenfelderstraße 135/137, E.-Z. 565, bish. Vef. Ernst Ritter v. Boschan $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Emma v. Boschan $\frac{1}{4}$, am 22. Juni 1917.
- " " Neufistgasse 3, E.-Z. 781, bish. Vef. Franz Celestina, grdb. übertr. an Karl Roth, am 24. Juli 1917.
- " " Neufistgasse 123, E.-Z. 875, bish. Vef. Theresia Czermal $\frac{688}{2405}$, grdb. übertr. an Anna Rügler $\frac{688}{2405}$, am 14. Juli 1917.
- VII. Bez., Siebensterngasse 52, E.-Z. 1035, bish. Vef. Paula Deder, verehel. Groß $\frac{2}{5}$, grdb. übertr. an Karl Deder, Alice Deder je $\frac{2}{10}$, am 3. Juli 1917.
- " " Siebensterngasse 57, E.-Z. 1038, bish. Vef. Josefa Eret, grdb. übertr. an Josef Gruber, Adelheid Gruber, je $\frac{1}{2}$, am 12. Juli 1917.
- " " Spittelberggasse 14, E.-Z. 1066, bish. Vef. Berta Nicoladoni, grdb. übertr. an Otto Nicoladoni, am 12. Juli 1917.
- " " Stiflgasse 5/7, E.-Z. 1087, bish. Vef. Johann Herzmansky, grdb. übertr. an die Kommandit-Gesellschaft A. Herzmansky, am 19. Juli 1917.
- " " Stiflgasse 15/17, E.-Z. 1092, bish. Vef. Samuel Adler, Berta Adler, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die K. k. priv. Elisenhaler Spinnfabrik von Aron u. Jakob Löw-Beer's Söhne in Elisenhal, am 11. Juli 1917.
- " " Zieglergasse 13, E.-Z. 1176, bish. Vef. Maria Anna Klinger $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Dr. Rudolf Klinger $\frac{1}{2}$, am 20. Juli 1917.
- " " Postfallstraße 5, E.-Z. 1477, bish. Vef. Franz Celestina, grdb. übertr. an Karl Roth, am 24. Juli 1917.
- VIII. Bez., Josefgasse 5, E.-Z. 22, bish. Vef. Franz Kronrass $\frac{1}{20}$, grdb. übertr. an Marie Kronrass $\frac{1}{20}$, am 7. Juli 1917.
- " " Länggasse 34, E.-Z. 376, bish. Vef. m. Margarete Punzmann $\frac{1}{7}$, grdb. übertr. an Franziska Punzmann $\frac{1}{14}$, Karoline Weber, Hermine Bronst, m. Johann Punzmann, Otto Punzmann, Marie Punzmann, Friedrich Punzmann, je $\frac{1}{64}$, am 19. Juli 1917.
- IX. Bez., Lichtentalgasse 20, E.-Z. 455, bish. Vef. Friedrich Almeder, grdb. übertr. an Klara Gebuldiger, am 26. Juli 1917.
- " " Rußdorferstraße 19, E.-Z. 592, bish. Vef. Johanna Berg, grdb. übertr. an Georg Eißler, am 31. Juli 1917.
- " " Rußdorferstraße 50, E.-Z. 620, bish. Vef. Klara Baumann, grdb. übertr. an Ernestine Kattler, am 30. Juli 1917.

- IX. Bez., Wiefengasse 16, E.-Z. 1221, bish. Vef. Josef Palka, Marie Palka, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Effert, Aurelia Effert, am 24. Juli 1917.
- " " Althanplatz 10, E.-Z. 1306, bish. Vef. Karoline Dietrich, grdb. übertr. an Raimund Dietrich, am 24. Juli 1917.
- " " Müllnergasse 9/11, E.-Z. 1309, bish. Vef. Theodor Otto Koziel $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Emilie Koziel $\frac{1}{2}$, Otto Koziel, Friedrich Koziel, Emilie Koziel, m. Adolf Koziel, je $\frac{1}{2}$, am 2. Juli 1917.
- " " Gussenbaurgasse 6, E.-Z. 1785, bish. Vef. Gabriele Leitner, Wiccia Kay, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Wilhelm Kohn, Franziska Kohn, je $\frac{1}{2}$, am 30. Juli 1917.
- " " Währingergürtel 114, E.-Z. 1922, bish. Vef. Marie Penzl, grdb. übertr. an Rosa Penz, Johann Möller, Katharina Leeb, Johann Leeb, Josef Leeb, Karl Zauler, Viktoria Zauler, Anna Geylinger, Hedwig Scheibert, Marie Ulrich, je $\frac{1}{10}$, am 19. Juli 1917.
- X. Bez., Favoriten, Eugengasse 22, E.-Z. 381, bish. Vef. Johanna Kramer, grdb. übertr. an Karl Weininger, Matvine Weininger, je $\frac{1}{2}$, am 27. Juli 1917.
- " " Favoriten, Gellergasse 54, E.-Z. 469, bish. Vef. Marie Nowotny, grdb. übertr. an Johann Nowotny, Josef Nowotny, Karl Nowotny, Anna Nowotny, Adolfine Söllner, Georg Lepschmidt, je $\frac{1}{10}$, am 4. Juli 1917.
- " " Favoriten, Favoritenstraße 84, E.-Z. 626, bish. Vef. m. Luise Ehrenfeld $\frac{1}{100}$, grdb. übertr. an Marie Ehrenfeld $\frac{1}{100}$, am 3. Juli 1917.
- " " Favoriten, Laxenburgerstraße 32, E.-Z. 968, bish. Vef. Ignaz Stingl, grdb. übertr. an Dr. Max Hirschfeld, Oskar Hirschfeld, Josef Hirschfeld, m. Karl Hirschfeld, m. Stephan Hirschfeld, m. Ludwig Hirschfeld, m. Siegmund Hirschfeld, m. Eduard Hirschfeld, je $\frac{1}{8}$, am 25. Juni 1917.
- " " Favoriten, Gubrunstraße 124, E.-Z. 1446, bish. Vef. Rosa Schwandner $\frac{1}{10}$, grdb. übertr. an Rudolf Edhofer $\frac{1}{10}$, am 11. Juli 1917.
- " " Favoriten, Van der Mülzgasse 3, E.-Z. 2182, bish. Vef. Karl Seidl, Leopoldine Seidl, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anton Schachinger, Leopoldine Schachinger, je $\frac{1}{2}$, am 21. Juli 1917.
- " " Favoriten, Triesterstraße 49, E.-Z. 2354, bish. Vef. Ferdinand Schindler, grdb. übertr. an Karl Senger, am 28. Juli 1917.
- " " Favoriten, Eitenreichgasse 11, E.-Z. 2666, bish. Vef. Franz Prachl, Anna Prachl, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Hubert Malinet, Julianna Malinet, je $\frac{1}{2}$, am 27. Juli 1917.
- " " Favoriten, Favoritenstraße 170, E.-Z. 2903, bish. Vef. Julianna Weinchenk, grdb. übertr. an Anna Sila, am 12. Juli 1917.
- " " Favoriten, Klausenburgerstraße 24, E.-Z. 3014, bish. Vef. August Dominko, grdb. übertr. an die Wiener Baukredit A. G., am 3. Juli 1917.
- " " Favoriten, Klausenburgerstraße 27, E.-Z. 3043, bish. Vef. Antonia Röhauer $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Alois Wirobal $\frac{1}{2}$, am 15. Juli 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, Leebgasse 72, R.-Nr. 302, E.-Z. 434, bish. Vef. Georg Marschall $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Barbara Marschall $\frac{1}{2}$, am 28. Juli 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, Inzersdorferstraße 101, R.-Nr. 633, E.-Z. 1094, bish. Vef. Emil Löwi, Antonia Löwi, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Julie Berner, am 20. Juli 1917.
- " " Favoriten, Leibnitzgasse 20, E.-Z. 1094, bish. Vef. Jsaak Abend, Esther Abend, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Johann Botruba, Maria Botruba, je $\frac{1}{2}$, am 28. Juli 1917.
- XI. Bez., Kaiser-Ebersdorf, Kaiser-Ebersdorferstraße 326, R.-Nr. 12 b, E.-Z. 10, bish. Vef. Karl Leitner sen. $\frac{1}{8}$, grdb. übertr. an Karl Leitner $\frac{1}{8}$, am 17. Juli 1917.
- " " Kaiser-Ebersdorf, Kaiser-Ebersdorferstraße 326 R.-Nr. 12 b, E.-Z. 10, bish. Vef. Karl Leitner $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Elisabeth Leitner $\frac{1}{2}$, am 17. Juli 1917.
- " " Simmering, Dorfstraße 8, R.-Nr. 69, E.-Z. 62, bish. Vef. Josef Wenzl jun., Franziska Wenzl, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Rudolf Wenzl, Anna Wenzl, je $\frac{1}{2}$, am 2. Juli 1917.
- " " Simmering, Fideisgasse 13, R.-Nr. 804, E.-Z. 1960, bish. Vef. die Wiener Buch- und Steindruckfarbenfabrik Knöpfelmacher & Komp., grdb. übertr. an die Wiener Buch- und Steindruckfarbenfabrik Kast & Ehinger, G. m. b. H., am 3. Juli 1917.
- " " Simmering, Simonigasse 3, R.-Nr. 924, 929, E.-Z. 2154, bish. Vef. der Wiener Bürgerspitalfonds, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 22. Juli 1917.
- XII. Bez., Altmannsdorf, Buppelgasse 13, R.-Nr. 135, E.-Z. 8, bish. Vef. Regine Hille $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Sylora $\frac{1}{2}$, am 26. Juli 1917.
- " " Altmannsdorf, Hegendorferstraße 15, R.-Nr. 58, E.-Z. 61, bish. Vef. Franz Reichertstorfer sen. $\frac{1}{2}$, Anna Sittig $\frac{1}{4}$, Franz Reichertstorfer sen. $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Dr. Richard Schnackl, am 1. Juli 1917.
- XII. Bez., Altmannsdorf, Breitenfurterstraße 78, R.-Nr. 78, E.-Z. 124, bish. Vef. m. Josef Cernoch $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Elisabeth Cernoch $\frac{1}{2}$, am 3. Juli 1917.
- " " Altmannsdorf, Breitenfurterstraße 72, R.-Nr. 73, E.-Z. 126, bish. Vef. Julius Kajlinger, Aloisia Kajlinger, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an August Sasse, Josef Sasse, je $\frac{1}{2}$, am 24. Juli 1917.
- " " Altmannsdorf, Breitenfurterstraße 145, R.-Nr. 110, E.-Z. 270, bish. Vef. m. Josef Cernoch, grdb. übertr. an Elisabeth Cernoch, am 3. Juli 1917.
- " " Hegendorf, Vateric-Cottage 28, R.-Nr. 262, E.-Z. 446, bish. Vef. Louis Ruzic, grdb. übertr. an Vela Böhm, Rosalia Böhm, je $\frac{1}{2}$, am 4. Juli 1917.
- " " Hegendorf, Schöbglasse 3, R.-Nr. 290, E.-Z. 499, bish. Vef. Hermine v. Wartpatrifoff, m. Aram v. Wartpatrifoff, m. Margarete v. Wartpatrifoff, m. Hedina (Helene) v. Wartpatrifoff, m. Suren v. Wartpatrifoff, je $\frac{1}{10}$, grdb. übertr. an Jda Rogalnicrano, am 28. Juli 1917.
- " " Hegendorf, Belghofergasse 8, R.-Nr. 402, E.-Z. 647, bish. Vef. Flora Cochnar $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Theresia Reither $\frac{1}{4}$, am 10. Juli 1917.
- " " Hegendorf, Belghofergasse 8, R.-Nr. 402, E.-Z. 647, bish. Vef. Beate Lafel $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Sophie Reither $\frac{1}{4}$, am 10. Juli 1917.
- " " Ober-Meidling, Zenogasse 4, R.-Nr. 25, E.-Z. 20, bish. Vef. Karl Kobal $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Siegfried Kay $\frac{1}{4}$, am 5. Juli 1917.
- " " Ober-Meidling, Rechte Wienzeile 235, R.-Nr. 49, E.-Z. 71, bish. Vef. m. Hermann Franz, grdb. übertr. an Philipp Schütz, am 11. Juli 1917.
- " " Ober-Meidling, Rechte Wienzeile 235, R.-Nr. 49, E.-Z. 71, bish. Vef. Philipp Schütz, grdb. übertr. an Theresie Singer, am 13. Juli 1917.
- " " Unter-Meidling, Meidlinger Hauptstraße 78, R.-Nr. 4, E.-Z. 4, bish. Vef. Heinrich Schweifer, grdb. übertr. an August Gramann, Karoline Gramann, je $\frac{1}{2}$, am 13. Juli 1917.
- " " Unter-Meidling, Fabritsgasse 11, R.-Nr. 48, E.-Z. 48, bish. Vef. Karl Otto $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Hermine Barta, Katharina Janauschel, Helene Mößner, je $\frac{1}{12}$, am 16. Juli 1917.
- " " Unter-Meidling, Schönbrunnerstraße 249, R.-Nr. 49, E.-Z. 49, bish. Vef. Karl Otto $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Hermine Barta, Katharina Janauschel, Helene Mößner, je $\frac{1}{12}$, am 16. Juli 1917.
- " " Unter-Meidling, Viventogasse 31, R.-Nr. 381, E.-Z. 381, bish. Vef. Jakob Jordan, grdb. übertr. an Fanni Nowak, am 5. Juli 1917.
- " " Unter-Meidling, Reichholzgasse 39, R.-Nr. 849, E.-Z. 756, bish. Vef. Johann Klepac $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Marie Klepac $\frac{1}{2}$, am 12. Juli 1917.
- " " Unter-Meidling, Bierhalergasse 16, R.-Nr. 747, E.-Z. 1091, bish. Vef. Gustav Reinold, grdb. übertr. an Anna Reinold, am 2. Juli 1917.
- " " Unter-Meidling, Reichholzgasse 5, R.-Nr. 907, E.-Z. 1301, bish. Vef. Amalia Schütz, grdb. übertr. an Theresie Subert, am 31. Juli 1917.
- " " Unter-Meidling, Fochgasse 19, R.-Nr. 1168, E.-Z. 2015, bish. Vef. Roman Biber $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Franziska Peidl, Elise Markovic, Margarete Dragowanitsch, Anna Dragowanitsch, Josef Dragowanitsch, Sophie Dragowanitsch, m. Frieda Dragowanitsch, Karl Dragowanitsch, Roman Dragowanitsch, Marie Heberling, Franz Dragowanitsch, m. Paula Dragowanitsch, Josef Heinrich, Aloisia Heinrich, Karl Heinrich, Rudolf Heinrich, Marie Dundler, Friederike Biber, Anna Biber, Mathilde Biber, Johanna Heinrich, Anna Spitzer, Karoline Lang, Wilhelm Biber, Maria Theresia Biber, Elisabeth Biber, Anna Bammesberger, Anna März, Karoline Biber, Alfons Biber, Wilhelm Biber, Rosalia Leble, Karoline Marjan, m. Roman Biber, Georg Biber, Auguste Flüggen, Marie Biber, zus. $\frac{1}{2}$, am 4. Juli 1917.
- " " Unter-Meidling, Steinbaurgasse 23, R.-Nr. 1222, E.-Z. 2095, bish. Vef. Roman Biber $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Franziska Peidl, Elise Markovic, Margarete Dragowanitsch, Anna Dragowanitsch, Josef Dragowanitsch, Sophie Dragowanitsch, m. Frieda Dragowanitsch, Karl Dragowanitsch, Roman Dragowanitsch, Marie Heberling, Franz Dragowanitsch, m. Paula Dragowanitsch, Josef Heinrich, Aloisia Heinrich, Karl Heinrich, Rudolf Heinrich, Marie Dundler, Friederike Biber, Anna Biber, Mathilde Biber, Johanna Heinrich, Anna Spitzer, Karoline Lang, Wilhelm Biber, Maria Theresia Biber, Elisabeth Biber, Anna Bammesberger, Anna März, Karoline Biber, Alfons Biber, Wilhelm Biber, Rosalia Leble, Karoline Marjan, m. Roman Biber, Georg Biber, Auguste Flüggen, Marie Biber, zus. $\frac{1}{2}$, am 4. Juli 1917.
- " " Unter-Meidling, Steinbaurgasse 25, R.-Nr. 1224, E.-Z. 2097, bish. Vef. Roman Biber $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Franziska Peidl, Elise Markovic, Margarete Dragowanitsch, Anna

- Dragowanitsch, Josef Dragowanitsch, Sophie Dragowanitsch, m. Frieda Dragowanitsch, Karl Dragowanitsch, Roman Dragowanitsch, Marie Heberling, Franz Dragowanitsch, m. Paula Dragowanitsch, Josef Heinrich, Aloisia Heinrich, Karl Heinrich, Rudolf Heinrich, Marie Dundler, Friederike Viber, Anna Viber, Mathilde Viber, Johanna Heinrich, Anna Spitzer, Karoline Lang, Wilhelm Viber, Maria Theresia Viber, Elisabeth Viber, Anna Dammesberger, Anna Marz, Karoline Viber, Alfons Viber, Wilhelm Viber, Rosalia Leble, Karoline Mozian, m. Roman Viber, Georg Viber, Auguste Flüggen, Marie Viber, zus. $\frac{1}{2}$, am 4. Juli 1917.
- XII. Bez., Unter-Meidling, Wolfganggasse 26, R.-Nr. 1254, E.-Z. 2131, bish. Bes. Roman Viber $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Franziska Peidl, Elise Markovic, Margarete Dragowanitsch, Anna Dragowanitsch, Josef Dragowanitsch, Sophie Dragowanitsch, m. Frieda Dragowanitsch, Karl Dragowanitsch, Roman Dragowanitsch, Marie Heberling, Franz Dragowanitsch, m. Paula Dragowanitsch, Josef Heinrich, Aloisia Heinrich, Karl Heinrich, Rudolf Heinrich, Marie Dundler, Friederike Viber, Anna Viber, Mathilde Viber, Johanna Heinrich, Anna Spitzer, Karoline Lang, Wilhelm Viber, Maria Theresia Viber, Elisabeth Viber, Anna Dammesberger, Anna Marz, Karoline Viber, Alfons Viber, Wilhelm Viber, Rosalia Leble, Karoline Mozian, m. Roman Viber, Georg Viber, Auguste Flüggen, Marie Viber, zus. $\frac{1}{2}$, am 4. Juli 1917.
- " Unter-Meidling, Wolfganggasse 28, R.-Nr. 1256, E.-Z. 2133, bish. Bes. Roman Viber $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Franziska Peidl, Elise Markovic, Margarete Dragowanitsch, Anna Dragowanitsch, Josef Dragowanitsch, Sophie Dragowanitsch, m. Frieda Dragowanitsch, Karl Dragowanitsch, Roman Dragowanitsch, Marie Heberling, Franz Dragowanitsch, m. Paula Dragowanitsch, Josef Heinrich, Aloisia Heinrich, Karl Heinrich, Rudolf Heinrich, Marie Dundler, Friederike Viber, Anna Viber, Mathilde Viber, Johanna Heinrich, Anna Spitzer, Karoline Lang, Wilhelm Viber, Maria Theresia Viber, Elisabeth Viber, Anna Dammesberger, Anna Marz, Karoline Viber, Alfons Viber, Wilhelm Viber, Rosalia Leble, Karoline Mozian, m. Roman Viber, Georg Viber, Auguste Flüggen, Marie Viber, zus. $\frac{1}{2}$, am 4. Juli 1917.
- " Unter-Meidling, Steinbauergasse 30, R.-Nr. 1353, E.-Z. 2099, bish. Bes. Aloisia (Louise) Stieber, grdb. übertr. an Richard Goldschmidt, Regine Goldschmidt, je $\frac{1}{2}$, am 10. Juli 1917.
- " Unter-Meidling, Wolfganggasse 56, R.-Nr. 1271, E.-Z. 2154, bish. Bes. Dr. Josef Schmidt, grdb. übertr. an Franziska Wolg richtig Wolf, geb. Schmidt, Dr. Theresia Marianne Schmidt, je $\frac{1}{2}$, am 20. Juli 1917.
- XIII. Bez., Ober-St. Veit, Girzenberggasse 5, R.-Nr. 300, E.-Z. 46, bish. Bes. Hermine Schreiber, grdb. übertr. an Carla Kurka, am 27. Juli 1917.
- " Ober-St. Veit, Auhofstraße 133, R.-Nr. 162, E.-Z. 176, bish. Bes. Elisabeth Czernohorsky, Leopoldine Reithofer, Wilhelmine Seer, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 11. Juli 1917.
- " Ober-St. Veit, Auhofstraße 159, R.-Nr. 186, E.-Z. 332, bish. Bes. Ann Sommerer, grdb. übertr. an Alois Swoboda, Jda Swoboda, je $\frac{1}{2}$, am 22. Juli 1917.
- " Ober-St. Veit, Farniangasse 11, R.-Nr. 121, E.-Z. 352, bish. Bes. Theresia Brummer, grdb. übertr. an Josefa Dörtl, am 21. Juli 1917.
- " Ober-St. Veit, Einsteleisgasse 26, R.-Nr. 343, E.-Z. 695, bish. Bes. Valerie Frankl, grdb. übertr. an Dr. Maximilian Braun, am 13. Juli 1917.
- " Ober-St. Veit, Amalienstraße 18, R.-Nr. 197, E.-Z. 1118, bish. Bes. Anton Hoffenreich, Viktor Zaoral, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Franz Potorny, am 29. Juli 1917.
- " Ober-St. Veit, Himmelgasse 14, R.-Nr. 419, E.-Z. 1203, bish. Bes. Katharina Tausch, grdb. übertr. an Franz Gabler, am 7. Juli 1917.
- " Ober-St. Veit, Himmelhof 16, R.-Nr. 647, E.-Z. 1407, bish. Bes. Marie Koch, grdb. übertr. an Franz Schachhuber, am 19. Juli 1917.
- " Unter-St. Veit, Hiesinger Hauptstraße 92, R.-Nr. 103, E.-Z. 93, bish. Bes. Rudolf Wessely $\frac{1}{12}$, grdb. übertr. an Franz Ignaz Wessely $\frac{1}{24}$, Viktor Wessely, Melanie Rafter, Artur Wessely, Elisabeth Lux, Valerie Wessely, je $\frac{1}{120}$, am 4. Juli 1917.
- " Unter-St. Veit, Bössigasse 24, R.-Nr. 348, E.-Z. 236, bish. Bes. Franz Wäfler, grdb. übertr. an Max Altshul, Berta Altshul je $\frac{1}{2}$, am 14. Juli 1917.
- " Unter-St. Veit, La Hochegasse 16, R.-Nr. 344, E.-Z. 317, bish. Bes. Siegmund Spiegel, Matvine Spiegel, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Felix Wschner, Karl Wschner, je $\frac{1}{2}$, am 11. Juli 1917.
- " Lainz, Wambachergasse 5, R.-Nr. 201, E.-Z. 337, bish. Bes. Katharina Kraus, grdb. übertr. an Simon Rosin, am 17. Juli 1917.
- XIII. Bez., Lainz, Sauraugasse 11, R.-Nr. 169, E.-Z. 440, bish. Bes. Anton Weber, Marie Weber, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Karl Hofbauer, Petronella Hofbauer, je $\frac{1}{2}$, am 14. Juli 1917.
- " Lainz, Dpiggasse 5, R.-Nr. 230, E.-Z. 627, bish. Bes. die Gemeinnützige Familienhäuser-Bau- und Wohnungs-Genossenschaft „Dsmart“ in Wien, r. G. m. b. H., grdb. übertr. an Franz Werner, am 14. Juli 1917.
- " Lainz, Dpiggasse 2, R.-Nr. 270, E.-Z. 655, bish. Bes. die Gemeinnützige Familienhäuser-Bau- und Wohnungs-Genossenschaft „Dsmart“ in Wien, r. G. m. b. H., grdb. übertr. an Dr. Wilhelm Ritter v. Hillmayr, Marianne v. Hillmayr, je $\frac{1}{2}$, am 14. Juli 1917.
- " Lainz, Stuwkengasse 1, R.-Nr. 259, E.-Z. 661, bish. Bes. die Gemeinnützige Familienhäuser-Bau- und Wohnungs-Genossenschaft „Dsmart“ in Wien, r. G. m. b. H., grdb. übertr. an Hans Sahliger, Emma Sahliger, je $\frac{1}{2}$, am 14. Juli 1917.
- " Spreising, Feldkellerergasse 18, R.-Nr. 89, E.-Z. 121, bish. Bes. Johann Plachka, Anna Plachka, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Rymann, Amalie Rymann, je $\frac{1}{2}$, am 26. Juli 1917.
- " Breitensee, Grassigasse 4, R.-Nr. 201, E.-Z. 126, bish. Bes. Florian Greifeneder $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Amalie Greifeneder $\frac{1}{2}$, am 20. März 1917.
- " Breitensee, Breitenseeerstraße 34, R.-Nr. 161, E.-Z. 218, bish. Bes. Johann Pittschauer, Johanna Pittschauer, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Michael Rubey, Mathilde Rubey, je $\frac{1}{2}$, am 19. Juli 1917.
- " Breitensee, Kienmayergasse 30, R.-Nr. 261, E.-Z. 258, bish. Bes. Rosa Serbus, grdb. übertr. an Perl Härmelin, am 4. Juli 1917.
- " Ober-Baumgarten, Baumgartenstraße 78, R.-Nr. 250, E.-Z. 257, bish. Bes. Jod Prognitz, Carola Prognitz, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Ferdinand Kobler, Leonore Kobler, je $\frac{1}{2}$, am 1. Juli 1917.
- " Ober-Baumgarten, Windhausenstraße 10, R.-Nr. 391, E.-Z. 333, bish. Bes. Vinzenz Kmonicek, Marie Kmonicek, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Schmalzer, am 13. Juli 1917.
- " Unter-Baumgarten, Linzerstraße 255, R.-Nr. 7, E.-Z. 15, bish. Bes. Ladislaus Czernohorsky, Str. La Czernohorsky, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Edwin Panzer, am 20. Juli 1917.
- " Unter-Baumgarten, Linzerstraße 220, R.-Nr. 72, E.-Z. 34, bish. Bes. Elisabeth Heinrich, grdb. übertr. an Ladislaus v. Czernohorsky, am 25. Juli 1917.
- " Spading, Auhofstraße 245, R.-Nr. 112, E.-Z. 41, bish. Bes. Anna Greifeneder, grdb. übertr. an Andreas Greifeneder, am 13. Juli 1917.
- " Spading, Lainzerstraße 95, R.-Nr. 263, E.-Z. 218, bish. Bes. Fritz Sonnenschein, grdb. übertr. an Ella David, am 13. Juli 1917.
- " Hütteldorf, Linzerstraße 439, R.-Nr. 238, E.-Z. 164, bish. Bes. Hermine Grabensteiner $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Gisela Vermüller, Gabriele Arbei-Macz, je $\frac{1}{10}$, Edmund Pfeifer $\frac{1}{10}$, am 5. Juli 1917.
- " Hütteldorf, Keißlergasse 8, R.-Nr. 312, E.-Z. 696, bish. Bes. Karl Sochor, Beatrix Sochor, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Katharina Cumpelit, am 20. Juli 1917.
- " Penzing, Haidlgasse 68, R.-Nr. 334, E.-Z. 80, bish. Bes. Leopold Kurzweil, grdb. übertr. an Elise Heller, am 5. Juli 1917.
- " Penzing, Einwanggasse 16, R.-Nr. 80, E.-Z. 95, bish. Bes. Josef Ekstein, Berta Ekstein, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Siegmund Osterreischer, am 5. Juli 1917.
- " Penzing, Haidlgasse 11, R.-Nr. 360, E.-Z. 156, bish. Bes. Albert Trautner, grdb. übertr. an Antonia Trautner, Emilie Trautner, Anna Trautner, m. Paul Trautner, je $\frac{1}{4}$, am 28. Juli 1917.
- " Penzing, Haidlgasse 104, R.-Nr. 670, E.-Z. 415, bish. Bes. Lazar Goldner $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Irma Schwarz $\frac{1}{2}$, am 25. Juli 1917.
- " Penzing, Linzerstraße 83, R.-Nr. 546, E.-Z. 851, bish. Bes. Gräfin Aloisia Rys, grdb. übertr. an Johann Fischer, Marie Fischer, je $\frac{1}{2}$, am 7. Juli 1917.
- " Penzing, Ameisgasse 6, R.-Nr. 611, E.-Z. 982, bish. Bes. Karl Göschel, Johanna Göschel, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Gisela Hügel, am 4. Juli 1917.
- " Penzing, Weislerstraße 60, R.-Nr. 906, E.-Z. 1107, bish. Bes. Emma Hendrich, Emmerich Dalmer, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Eduard Marschall, Anna Marschall, je $\frac{1}{2}$, am 5. Juli 1917.
- " Penzing, Hiesingerkai 65, R.-Nr. 641, E.-Z. 1153, bish. Bes. Heinrich Martin $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Irma Martin $\frac{1}{2}$, am 27. Juli 1917.
- " Penzing, Bedmanngasse 51, R.-Nr. 1092, E.-Z. 1907, bish. Bes. Franz Stiedry, grdb. übertr. an Dr. Hermann Breiter, am 25. Juli 1917.
- XIV. Bez., Rudolfsheim, Dreihausgasse 18, R.-Nr. 162, E.-Z. 162, bish. Bes. Karl Franz Rödiger, grdb. übertr. an m. Karl Franz Rödiger, Leopoldine Rödiger, je $\frac{1}{2}$, am 14. Juli 1917.

- XIV. Bez., Rudolfsheim, Dreihausgasse 7, K.-Nr. 173, E.-Z. 173, bish. Vef. Josef Reisinger, grdb. übertr. an Johann Rous, am 8. Juli 1917.
- " " Rudolfsheim, Reindorfsgasse 15, K.-Nr. 256, 257, E.-Z. 256, bish. Vef. Sophie Hegner, geb. Singer, Leopold Singer, Karl Singer, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Rudolf Zinterhof, Leopoldine Zinterhof, je $\frac{1}{2}$, am 6. Juli 1917.
- " " Rudolfsheim, Grenzgasse 9 a, K.-Nr. 393, E.-Z. 393, bish. Vef. Anna Dofaklar, grdb. übertr. an Hans Böck, Leopoldine Böck, je $\frac{1}{2}$, am 14. Juli 1917.
- " " Rudolfsheim, Goldschlagstraße 53, K.-Nr. 655, E.-Z. 623, bish. Vef. Adolf Ziffer $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Frieda Ungar $\frac{1}{2}$, am 31. Juli 1917.
- " " Rudolfsheim, Freyunggasse 34, K.-Nr. 987, E.-Z. 1174, bish. Vef. Johann Franz Brandl $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Wilhelmine Brandl $\frac{1}{32}$, Aloisia Müller, Frieda Brandl, Helene Brandl, m. Hans Brandl, je $\frac{1}{32}$, am 20. Juli 1917.
- " " Rudolfsheim, Felberstraße 104 a, K.-Nr. 972, E.-Z. 1182, bish. Vef. Josef Scharbaum $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Leopold Scharbaum, Franz Scharbaum, Josefina Scharbaum, je $\frac{1}{8}$, am 18. Juli 1917.
- " " Rudolfsheim, Eueßgasse 22, K.-Nr. 1079, E.-Z. 1281, bish. Vef. Josef Hertlicka, Wilhelmine Hertlicka, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Johann Pekarstky, Sophie Pekarstky, je $\frac{1}{2}$, am 30. Juli 1917.
- " " Rudolfsheim, Goldschlagstraße 98, K.-Nr. 809, E.-Z. 1322, bish. Vef. Anton Groß, grdb. übertr. an Theresia Groß, am 11. Juli 1917.
- " " Rudolfsheim, Burmsergasse 23, K.-Nr. 966, E.-Z. 1397, bish. Vef. Josef Halbritter, grdb. übertr. an Adolf Swoboda, am 30. Juli 1917.
- " " Schönbühel, Storchengasse 4, K.-Nr. 372, E.-Z. 372, bish. Vef. Johann Holik ^{110/2840}, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, ^{110/2840}, am 17. Juli 1917.
- XV. Bez., Rosinagasse 1, 3, 5, K.-Nr. 171, E.-Z. 171, bish. Vef. Dr. Adolf Friedrich $\frac{1}{3}$, grdb. übertr. an Heinrich Metzger $\frac{1}{3}$, am 18. Juli 1917.
- " " Karmeliterhofgasse 8, K.-Nr. 210, E.-Z. 210, bish. Vef. Josef Birt, Christine Birt, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Franz Dolezal, Marie Dolezal, je $\frac{1}{2}$, am 21. Juli 1917.
- " " Goldschlagstraße 4, K.-Nr. 357, E.-Z. 357, bish. Vef. Jakob Teufel $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Marie Teufel $\frac{1}{4}$, am 17. Juli 1917.
- " " Neubaugasse 41, K.-Nr. 613, E.-Z. 565, bish. Vef. Johann Eurl, grdb. übertr. an Karl Ehardt, am 29. Juli 1917.
- " " Holohergasse 30, K.-Nr. 923, E.-Z. 915, bish. Vef. Johann Frühwirth, Raimund Frühwirth, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Richard Hajel, Beatrix Hajel, je $\frac{1}{2}$, am 13. Juli 1917.
- " " Chrobaldgasse 4, K.-Nr. 890, E.-Z. 1037, bish. Vef. Franz Komarek $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Marie Komarek, m. Marie Komarek, m. Hermine Komarek, m. Franz Komarek, je $\frac{1}{8}$, am 25. Juli 1917.
- " " Rannegasse 3, K.-Nr. 856, E.-Z. 1038, bish. Vef. Franz Komarek $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Marie Komarek, m. Marie Komarek, m. Hermine Komarek, m. Franz Komarek, je $\frac{1}{8}$, am 25. Juli 1917.
- " " Plunnergasse 23, K.-Nr. 851, E.-Z. 1041, bish. Vef. Josef Dolezal, Katharina Dolezal, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Emilie Figar, am 15. Juli 1917.
- XVI. Bez., Neulerchensfeld, Gaußachergasse 9, K.-Nr. 131, E.-Z. 56, bish. Vef. Leopoldine Kratochwill $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Leopold Kratochwill $\frac{1}{2}$, am 6. Juli 1917.
- " " Neulerchensfeld, Fröbelgasse 56, K.-Nr. 188, E.-Z. 270, bish. Vef. Anton Holzinger, grdb. übertr. an Marie Holzinger, m. Theresie Holzinger, m. Friedrich Holzinger, m. Theodor Holzinger, je $\frac{1}{4}$, am 18. Juli 1917.
- " " Neulerchensfeld, Menzelgasse 18, K.-Nr. 272, E.-Z. 325, bish. Vef. Anton Holzinger $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anton Holzinger, Franz Holzinger, Heinrich Holzinger, Johann Holzinger, Karl Holzinger, Marie Kneitschel, Aloisia Holzinger, je $\frac{1}{21}$, am 18. Juli 1917.
- " " Neulerchensfeld, Herbststraße 23, K.-Nr. 569, E.-Z. 653, bish. Vef. Barbara Pautsch $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Pautsch $\frac{1}{2}$, am 12. Juli 1917.
- " " Dttakring, Dttakringerstraße 123, K.-Nr. 91, E.-Z. 347, bish. Vef. August Matras, grdb. übertr. an Karl Leitner, Marie Leitner, je $\frac{1}{2}$, am 27. Juli 1917.
- " " Dttakring, Wilhelminenstraße 135, K.-Nr. 407, E.-Z. 365, bish. Vef. Josef Singer $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Elisabeth Singer $\frac{1}{16}$, Johann Singer $\frac{1}{16}$, am 12. Juli 1917.
- " " Dttakring, Dttakringerstraße 122, K.-Nr. 109, E.-Z. 730, bish. Vef. Eduard Hampouch, grdb. übertr. an Irene Hecht, am 28. Juli 1917.
- " " Dttakring, Dttakringerstraße 122, K.-Nr. 109, E.-Z. 730, bish. Vef. Irene Hecht, grdb. übertr. an Alois Kühn, Theresie Kühn, je $\frac{1}{2}$, am 14. Juli 1917.
- XVI. Bez., Dttakring, Dttakringerstraße 132, K.-Nr. 286, E.-Z. 731, bish. Vef. Anna Müller, Christine Simon, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Siegmund Hofmann, am 9. Juli 1917.
- " " Dttakring, Friedrich Kaiser-Gasse 18, K.-Nr. 256, E.-Z. 811, bish. Vef. Adele Lewie, grdb. übertr. an Josef Fabinel, Agnes Fabinel, je $\frac{1}{2}$, am 23. Juli 1917.
- " " Dttakring, Födersteig 18, K.-Nr. 491, E.-Z. 974, bish. Vef. Franz Sandhofer, grdb. übertr. an Jg. Pant's Eidam Rob. Dingl, am 6. Juli 1917.
- " " Dttakring, Sulmgasse 11, K.-Nr. 477, E.-Z. 1037, bish. Vef. Franz Bachner, Franziska Bachner, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Rudolf Troiberger, Anna Troiberger, je $\frac{1}{2}$, am 29. Juli 1917.
- " " Dttakring, Abelegasse 32, K.-Nr. 484, E.-Z. 1114, bish. Vef. Rudolf Dettler $\frac{1}{12}$, grdb. übertr. an Gottfried Kiovsky m. Walter Kiovsky, m. Dagobert Kiovsky, m. Herber. Kiovsky, je $\frac{1}{12}$, am 5. Juli 1917.
- " " Dttakring, Dttakringerstraße 49, K.-Nr. 280, E.-Z. 1266, bish. Vef. Karl Angerer $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Alexander E. Angerer $\frac{1}{2}$, am 11. Juli 1917.
- " " Dttakring, Thaliastraße 96, K.-Nr. 1093, E.-Z. 1427, bish. Vef. Marie Stefan $\frac{1}{10}$, grdb. übertr. an Anna Schüller $\frac{1}{10}$, am 31. Juli 1917.
- " " Dttakring, Gansterergasse 14, K.-Nr. 570, E.-Z. 1708, bish. Vef. Anton Heffenreich, Viktor Zaoral, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Berta Monies, am 18. Juli 1917.
- " " Dttakring, Effingergasse 26, K.-Nr. 909, E.-Z. 1890, bish. Vef. Johann Glaser $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Leopold Glaser $\frac{1}{2}$, am 5. Juli 1917.
- " " Dttakring, Schellhammergasse 11, K.-Nr. 1121, E.-Z. 2129, bish. Vef. Leopoldine Kratochwill $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Leopold Kratochwill $\frac{1}{2}$, am 6. Juli 1917.
- " " Dttakring, Dttakringerstraße 47, K.-Nr. 83, E.-Z. 2450, bish. Vef. Karl Angerer $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Alexander E. Angerer $\frac{1}{2}$, am 11. Juli 1917.
- " " Dttakring, Arnetzgasse 25, K.-Nr. 1747, E.-Z. 3193, bish. Vef. Anna Müller, Christine Simon, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Siegmund Hofmann, am 9. Juli 1917.
- XVII. Bez., Dornbach, Andergasse 67, K.-Nr. 213, E.-Z. 323, bish. Vef. Leopoldine Schamel, grdb. übertr. an Leopold Enzinger, Josefina Enzinger, je $\frac{1}{2}$, am 10. Juli 1917.
- " " Dornbach, Pointengasse 42, K.-Nr. 150, E.-Z. 391, bish. Vef. Leopold Enzinger, Josefina Enzinger, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Abraham Silberbach, am 7. Juli 1917.
- " " Dornbach, Winklergasse 13, K.-Nr. 271, E.-Z. 392, bish. Vef. Franz Raab, Karoline Raab, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Hans Klinkhoff, am 18. Juli 1917.
- " " Dornbach, Süpferingstraße 20, K.-Nr. 195, E.-Z. 454, bish. Vef. Anna Schwanda jun., Johann Schwanda, m. Anna Mäth, verchel. Figlowst, m. Marie Mäth, verchel. Jartner, grdb. übertr. an Rudolf Tergowitsch, Franziska Tergowitsch, je $\frac{1}{2}$, am 26. Juli 1917.
- " " Dornbach, Hernalser Hauptstraße 199, K.-Nr. 238, E.-Z. 476, bish. Vef. Maria Gari $\frac{1}{2}$, Dr. Eduard Gari, Hermine Gari, Melanie Gari, m. Margarete Gari, je $\frac{1}{8}$, grdb. übertr. an Franz Brandl, Susanne Brandl, je $\frac{1}{2}$, am 4. Juli 1917.
- " " Hernalser Hauptstraße 21, K.-Nr. 675, E.-Z. 271, bish. Vef. Josef Hunger, Katharina Hunger, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Rudolf Tentschert, Marie Tentschert, je $\frac{1}{2}$, am 5. Juli 1917.
- " " Hernalser Hauptstraße 8, K.-Nr. 47, E.-Z. 422, bish. Vef. Johann Daum $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Daum $\frac{1}{2}$, am 12. Juli 1917.
- " " Hernalser Hauptstraße 3, K.-Nr. 217, E.-Z. 587, bish. Vef. Melanie Schenk, Valerie Schenk, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Johann Urel, am 7. Juli 1917.
- " " Hernalser Hauptstraße 54, K.-Nr. 595, E.-Z. 638, bish. Vef. Edmund Rößner, Josefina Rößner, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Friedrich Klassenböck, Hermine Klassenböck, je $\frac{1}{2}$, am 10. Juli 1917.
- " " Hernalser Hauptstraße 168, K.-Nr. 1483, E.-Z. 861, bish. Vef. m. Paul Flatter $\frac{1}{12}$, grdb. übertr. an Alfred Flatter $\frac{1}{12}$, am 19. Juli 1917.
- " " Hernalser Hauptstraße 51, K.-Nr. 548, E.-Z. 1055, bish. Vef. Katharina Krißke, grdb. übertr. an Leopold Fleischhader, Ida Fleischhader, je $\frac{1}{2}$, am 4. Juli 1917.
- " " Hernalser Hauptstraße 28, K.-Nr. 1439, E.-Z. 1276, bish. Vef. Theresia Stocel, grdb. übertr. an Ludwig Stala, Karoline Stala, je $\frac{1}{2}$, am 6. Juli 1917.
- " " Hernalser Hauptstraße 3, K.-Nr. 1835, E.-Z. 1666, bish. Vef. Berta Taschmeier $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Amalie Gfaller $\frac{1}{4}$, am 18. Juli 1917.
- " " Hernalser Hauptstraße 4, K.-Nr. 1489, E.-Z. 1724, bish. Vef. Johann Daum $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Daum $\frac{1}{2}$, am 12. Juli 1917.

- XVIII. Bez., Gersthof, Sallerigasse 32, R.-Nr. 181, E.-Z. 323, bish. Def. Elisabeth Amberger, grdb. übertr. an Artur Freudenfeld, Paula Freudenfeld, je $\frac{1}{2}$, am 5. Juli 1917.
- " " Gersthof, Wallrießstraße 14, R.-Nr. 165, E.-Z. 386, bish. Def. Richard Ritsche, Rosa Ritsche, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Doktor Franz Mayr, am 5. Juli 1917.
- " " Gersthof, Wallrießstraße 37, R.-Nr. 428, E.-Z. 416, bish. Def. Josef Moxler $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Antonie Moxler, geb. Kratochwil $\frac{1}{2}$, am 19. Juli 1917.
- " " Gersthof, Gersthoferstraße 67, R.-Nr. 458, E.-Z. 608, bish. Def. Valky Zalmann, grdb. übertr. an Dr. Ernst Haas, Fritz Haas, je $\frac{1}{2}$, am 18. Juli 1917.
- " " Gersthof, Scheidstraße 9, R.-Nr. 344, E.-Z. 697, bish. Def. Wilhelm Spitz, Viktoria Spitz, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anton Luft $\frac{1}{2}$, Marie Luft $\frac{1}{2}$, am 18. Juli 1917.
- " " Gersthof, Endgasse 9, R.-Nr. 328, E.-Z. 736, bish. Def. Franz Seyfried, Hermine Seyfried, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Leopold Deutsch, Elvira Deutsch, je $\frac{1}{2}$, am 20. Juli 1917.
- " " Gersthof, Wittbauerstraße 8, R.-Nr. 391, E.-Z. 831, bish. Def. Aloisia Seitz, verehel. Niebler, grdb. übertr. an Johanna Palencsar, am 19. Juli 1917.
- " " Gersthof, Baskiengasse 73, R.-Nr. 538, E.-Z. 924, bish. Def. Franz Greifeneder, grdb. übertr. an Franz Koll, Johanna Koll, je $\frac{1}{2}$, am 5. Juli 1917.
- " " Neustift a. B., Rathstraße 34, R.-Nr. 6, E.-Z. 41, bish. Def. Adolf Lanzdorf, grdb. übertr. an Rosina Lanzdorf, am 12. Juli 1917.
- " " Währing, Sternwartestraße 39, R.-Nr. 766, E.-Z. 245, bish. Def. Dr. Friedrich Ploj $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Ditto Ploj $\frac{1}{2}$, am 3. Juli 1917.
- " " Währing, Karl Ludwig-Straße 42, R.-Nr. 911, E.-Z. 267, bish. Def. Leopold Band, Karoline Band, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Theodor Kern, am 3. Juli 1917.
- " " Währing, Staudgasse 6, R.-Nr. 617, E.-Z. 581, bish. Def. Katharina Seiberl $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Barbara Seiberl $\frac{1}{2}$, am 10. Juli 1917.
- " " Währing, Abt Karl-Gasse 4, R.-Nr. 301, E.-Z. 758, bish. Def. Stephanie Durcar, grdb. übertr. an Albin Gehrig jun., Amalia Gehrig, je $\frac{1}{2}$, am 5. Juli 1917.
- " " Währing, Antonigasse 62, R.-Nr. 756, E.-Z. 793, bish. Def. Edmund Kohn, grdb. übertr. an Regine Kohn, am 18. Juli 1917.
- " " Währing, Canongasse 3, R.-Nr. 977, E.-Z. 829, bish. Def. Adolf Stiller $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Marie Stiller $\frac{1}{2}$, am 11. Juli 1917.
- " " Währing, Antonigasse 60, R.-Nr. 354, E.-Z. 1029, bish. Def. Edmund (Eduard) Kohn, grdb. übertr. an m. Maximilian Emanuel Kohn, am 18. Juli 1917.
- " " Währing, Hochschulstraße 2, R.-Nr. 1707, E.-Z. 1480, bish. Def. Moritz Dietrichstein, Charlotte Dietrichstein, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Max Weiß, am 18. Juli 1917.
- " " Währing, Hoffstattgasse 15, R.-Nr. 1561, E.-Z. 1773, bish. Def. Julius Schmidt, Anna Schmidt, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Franz Bachel, Marie Bachel, je $\frac{1}{2}$, am 29. Juli 1917.
- " " Währing, Lazaristengasse 28, R.-Nr. 1444, E.-Z. 1868, bish. Def. Anton Zelisko, grdb. übertr. an Johanna Schlor, am 23. Juli 1917.
- " " Währing, Colloredostraße 30, R.-Nr. 1637, E.-Z. 2275, bish. Def. Karl Angerer, grdb. übertr. an Alexander E. Angerer, am 11. Juli 1917.
- " " Pöbleinsdorf, Pöbleinsdorferstraße 57, R.-Nr. 102, E.-Z. 58, bish. Def. Marcus Josef Klein, Charlotte Klein, je $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Josef Frim, Olga Frim, je $\frac{1}{2}$, am 28. Juli 1917.
- " " Pöbleinsdorf, Pöbleinsdorferstraße 58, R.-Nr. 47, E.-Z. 316, bish. Def. Hugo Haupt, grdb. übertr. an Artur Baumann, Ada Baumann, je $\frac{1}{2}$, am 17. Juli 1917.
- " " Pöbleinsdorf, Scheibenbergstraße 23, R.-Nr. 193, E.-Z. 565, bish. Def. Johanna Carmine, grdb. übertr. an Hilma Wurß, am 6. Juli 1917.
- " " Pöbleinsdorf, Eckergasse 5, R.-Nr. 201, E.-Z. 636, bish. Def. Anna Kompert, grdb. übertr. an Franz Hauer, Emmy Hauer, je $\frac{1}{2}$, am 26. Juli 1917.
- " " Salmansdorf, Hameaufstraße 41, R.-Nr. 24, E.-Z. 135, bish. Def. Wilhelm Gerlach $\frac{1}{16}$, grdb. übertr. an Karl Poffelt, Marie Poffelt, je $\frac{1}{16}$, am 18. Juli 1917.
- " " Salmansdorf, Hameaufstraße 41, R.-Nr. 24, E.-Z. 135, bish. Def. Adele Gerlach $\frac{1}{16}$, grdb. übertr. an Karl Poffelt, Marie Poffelt, je $\frac{1}{16}$, am 24. Juli 1917.
- " " Salmansdorf, Salmansdorferstraße 32, R.-Nr. 88, E.-Z. 178, bish. Def. Franziska v. Lohr, verehel. Rennenberg, grdb. übertr. an Dr. Theodor Bauer, Dr. Frieda Bauer, je $\frac{1}{2}$, am 23. Juli 1917.
- " " Weinhaus, Währingerstraße 184/186, R.-Nr. 5, E.-Z. 28, bish. Def. Johann Kraft, grdb. übertr. an Paul Liebe, Theresie Liebe, je $\frac{1}{2}$, am 31. Juli 1917.

- XIX. Bez., Ober-Döbling, Döblinger Hauptstraße 35, R.-Nr. 89, E.-Z. 299, bish. Def. Berta Epstein, grdb. übertr. an Gustav Schönwetter, am 3. Juli 1917.
- " " Ober-Döbling, Gymnasiumstraße 68, R.-Nr. 748, E.-Z. 1214, bish. Def. Bela Baisch, grdb. übertr. an Oskar Böwit, am 17. Juli 1917.
- " " Josefsdorf, Josefsdorf 6, 7, 8, 15, 16, 17, R.-Nr. 6, 7, 8, 15, 16, 17, E.-Z. 68, bish. Def. Dr. Gustav Benischko, grdb. übertr. an das Haus der Barmherzigkeit zur unentgeltlichen Pflege armer schwerkranker Unheilbarer, Verein Heilanstalt Alland, je $\frac{1}{2}$, am 1. Juli 1917.
- " " Josefsdorf, Josefsdorf 6, 7, 8, 15, 16, 17, R.-Nr. 6, 7, 8, 15, 16, 17, E.-Z. 68, bish. Def. das Haus der Barmherzigkeit zur unentgeltlichen Pflege armer schwerkranker Unheilbarer, Verein Heilanstalt Alland, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Leopold Saborsky, am 6. Juli 1917.
- " " Heiligenstadt, Barawitzlagasse 18, R.-Nr. 283, E.-Z. 395, bish. Def. Anna Anterl v. Bernstätten, grdb. übertr. an Hella Hochmann, am 4. Juli 1917.
- " " Grinzing, Cobenzlgasse 46, R.-Nr. 36, 37, E.-Z. 46, bish. Def. Jakob Badi, grdb. übertr. an Leo Brüll, am 27. Juli 1917.
- " " Grinzing, Sandgasse 13, R.-Nr. 201, E.-Z. 635, bish. Def. Rosa Ehrenstein, grdb. übertr. an Marianne Freifrau v. Wieser, am 3. Juli 1917.
- " " Rußdorf, Boshgasse 53, R.-Nr. 237, E.-Z. 512, bish. Def. Karl Höllert d. J. $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Theresie Höllert $\frac{1}{16}$, Hermine Bauer, Karl Höllert, Helene Höllert, Dr. Rudolf Höllert, Augustin Höllert, je $\frac{1}{16}$, am 14. Juli 1917.
- " " Rußdorf, Bachofengasse 5, R.-Nr. 228, E.-Z. 633, bish. Def. Marie Pürzelmayr $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Franz Josef Pürzelmayr, Katharina Pürzelmayr, Hermine Pürzelmayr, Marie Pürzelmayr, m. Leopold Pürzelmayr, m. Wilhelm Pürzelmayr, je $\frac{1}{12}$, am 30. Juli 1917.
- " " Rußdorf Heiligenstädterstraße 154, R.-Nr. 232, E.-Z. 644, bish. Def. Karl Höllert d. J. $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Theresie Höllert $\frac{1}{16}$, Hermine Bauer, Karl Höllert, Dr. Rudolf Höllert, Augustin Höllert, je $\frac{1}{16}$, am 14. Juli 1917.
- " " Ober-Sievering, Sieveringerstraße 152, R.-Nr. 2, E.-Z. 111, bish. Def. Anton Anderl, grdb. übertr. an Arnold Neubroch, am 17. Juli 1917.
- " " Ober-Sievering, Sieveringerstraße 187, R.-Nr. 52, E.-Z. 120, bish. Def. m. Alois Wannenmacher $\frac{1}{120}$, grdb. übertr. an Aloisia Wannenmacher $\frac{1}{120}$, Eduard Wannenmacher, Kar Wannenmacher, Ida Wannenmacher, m. Josef Wannenmacher m. Emma Wannenmacher, m. Robert Wannenmacher, je $\frac{1}{120}$, am 18. Juli 1917.
- " " Ober-Sievering, Sieveringerstraße 150, R.-Nr. 94, E.-Z. 334, bish. Def. Anton Anderl, grdb. übertr. an Arnold Neubroch, am 17. Juli 1917.
- " " Unter-Sievering, Sieveringerstraße 143, R.-Nr. 32, E.-Z. 253, bish. Def. Josef Czermak $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anton Czermak $\frac{1}{2}$, am 18. Juli 1917.
- XXI. Bez., Floridsdorf, Schwaigergasse 25, R.-Nr. 1257, E.-Z. 355, bish. Def. Karl Reiter, Anna Reiter, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Raimund Rasta, Anna Rasta, je $\frac{1}{2}$, am 31. Juli 1917.
- " " Floridsdorf, Ferkchenbaurergasse 12, R.-Nr. 1397, E.-Z. 389, bish. Def. Antonia Rudolf, grdb. übertr. an Rudolf Steinmeyer, Stephanie Steinmeyer, je $\frac{1}{2}$, am 6. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, Amtstraße 29, R.-Nr. 34, E.-Z. 34, bish. Def. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Bernreiter $\frac{1}{2}$, am 19. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, Stammersdorferstraße 5, R.-Nr. 81, E.-Z. 61, bish. Def. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Bernreiter $\frac{1}{2}$, am 19. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, Kantnergasse 51, R.-Nr. 355, E.-Z. 599, bish. Def. Albert Rode, grdb. übertr. an Ignaz Hammer Marie Hammer, je $\frac{1}{2}$, am 31. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, Brünnerstraße 136, R.-Nr. 381, E.-Z. 708, bish. Def. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Franz Bernreiter $\frac{1}{2}$, am 19. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf II, Schwaigergasse 19, R.-Nr. 38, 1203, E.-Z. 214, bish. Def. die Firma Floridsdorfer Brotsfabrik-Aktiengesellschaft, grdb. übertr. an die Firma Hammerbrotswerke und Dampfmühle, Staret, Hanusch & Komp., am 30. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf II, Lebnergasse 10, R.-Nr. 1539 Floridsdorf, E.-Z. 375, bish. Def. Anton Hrazdira, Marie Hrazdira, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Krejci, Stanislawa Krejci, je $\frac{1}{2}$, am 16. Juli 1917.
- " " Jedlese, Josef Ruffen-Gasse 34, R.-Nr. 168 Floridsdorf, E.-Z. 297, bish. Def. Johann Bechtelhuber, grdb. übertr. an Johann Hoffmann, am 14. Juli 1917.
- " " Kagran, Forstnergasse sine, R.-Nr. 77, E.-Z. 77, bish. Def. Marie Fischer $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Johann Berger, Josefina Berger, je $\frac{1}{4}$, am 27. Juli 1917.

- XXI. Bez., Kagran, Donaufelderstraße 182, K.-Nr. 96, E.-Z. 96, bish. Bef. Anton Dostalitz, Anna Dostalitz, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Johann Knoll, Anna Knoll, je $\frac{1}{2}$, am 12. Juli 1917.
- " " Kagran, Hirschstettnerstraße 10, K.-Nr. 120, E.-Z. 120, bish. Bef. Peter Bernreiter, Anna Bernreiter, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Peter Bernreiter, am 19. Juli 1917.
- " " Leopoldau, Leopoldauerplatz 51, K.-Nr. 51, E.-Z. 51, bish. Bef. Ignaz Böchlinger, grdb. übertr. an Barbara Schimpl, m. Ignaz Böchlinger, je $\frac{1}{2}$, am 14. Juli 1917.

Baustellen-Verkehr in Wien.

Vom 1. bis 31. Juli 1917.

(Zusammengestellt vom Zentral-Wahl- und Steuerkataster der Stadt Wien.)

- I. Bez., Parz. 1348/13, 1348/14, 1348/15 in das öffentliche Gut übertragen, Einl.-Z. 852, bisheriger Besitzer die K. L. Gartenbau-Gesellschaft, grundbücherlich übertragen an die Gemeinde Wien, am 27. Juni 1917.
- II. Bez., P. 1309/16 Garten in das öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 5628, bish. Bef. Richard Freiherr Draische v. Wartberg, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 25. Juli 1917.
- " " P. 2782 Garten, E.-Z. 1982, bish. Bef. Karl Rapp $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Franz Rapp, Rosalia Warchalowski, Ferdinand Rapp, Rudolf Rapp, Verlassenschaft nach David Rapp, je $\frac{1}{20}$, am 2. Juli 1917.
- " " P. 2238/1, 2238/3 Gärten, E.-Z. 2032, bish. Bef. Karl Rapp $\frac{12}{2100}$, grdb. übertr. an Franz Rapp, Rosalia Warchalowski, Ferdinand Rapp, Rudolf Rapp, Verlassenschaft nach David Rapp, je $\frac{12}{10500}$, am 2. Juli 1917.
- " " P. 2338/2 Garten, E.-Z. 2033, bish. Bef. Karl Rapp $\frac{5}{900}$, grdb. übertr. an Franz Rapp, Rosalia Warchalowski, Ferdinand Rapp, Rudolf Rapp, Verlassenschaft nach David Rapp, je $\frac{1}{900}$, am 2. Juli 1917.
- " " P. 2338/2 Garten, E.-Z. 2036, bish. Bef. Karl Rapp $\frac{12}{2100}$, grdb. übertr. an Franz Rapp, Rosalia Warchalowski, Ferdinand Rapp, Verlassenschaft nach David Rapp, je $\frac{12}{10500}$, am 2. Juli 1917.
- " " P. 2661/1 Garten, E.-Z. 2145, bish. Bef. Rudolf Faber, Leopoldine Faber, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Osterreich.-ungar. Eisenbahngesellschaft, am 9. Juli 1917.
- " " P. 2388/2 Garten, E.-Z. 2220, bish. Bef. Karl Rapp $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Franz Rapp, Rosalia Warchalowski, Ferdinand Rapp, Rudolf Rapp, Verlassenschaft nach David Rapp, je $\frac{1}{20}$, am 2. Juli 1917.
- " " P. 2411 Garten, E.-Z. 2257, bish. Bef. Karl Rapp $\frac{12}{2100} + \frac{412}{12000}$, grdb. übertr. an Franz Rapp, Rosalia Warchalowski, Ferdinand Rapp, Rudolf Rapp, Verlassenschaft nach David Rapp, je $\frac{417}{4200}$, am 2. Juli 1917.
- " " P. 2413, Garten, E.-Z. 2258, bish. Bef. Karl Rapp $\frac{12}{2100} + \frac{412}{12000}$, grdb. übertr. an Franz Rapp, Rosalia Warchalowski, Ferdinand Rapp, Rudolf Rapp, Verlassenschaft nach David Rapp, je $\frac{417}{4200}$, am 2. Juli 1917.
- " " P. 2415, 2416 Gärten, E.-Z. 2259, bish. Bef. Karl Rapp $\frac{12}{2100} + \frac{412}{12000}$, grdb. übertr. an Franz Rapp, Rosalia Warchalowski, Ferdinand Rapp, Rudolf Rapp, Verlassenschaft nach David Rapp, je $\frac{417}{4200}$, am 2. Juli 1917.
- " " P. 2340 Garten, E.-Z. 2319, bish. Bef. Karl Rapp $\frac{12}{2100}$, grdb. übertr. an Franz Rapp, Rosalia Warchalowski, Ferdinand Rapp, Verlassenschaft nach David Rapp, je $\frac{12}{10500}$, am 2. Juli 1917.
- " " P. 230/16 Bauarea, E.-Z. 3310, bish. Bef. Anton Drexler, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 7. Juli 1917.
- " " P. 230/23, Bauarea, E.-Z. 3318, bish. Bef. Anton Drexler, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 7. Juli 1917.
- " " P. 230/24 Bauarea, E.-Z. 3199, bish. Bef. Anton Drexler, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 7. Juli 1917.
- " " P. 230/19 Bauarea, E.-Z. 3559, bish. Bef. Anton Drexler, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 7. Juli 1917.
- " " P. 916/32 Garten, E.-Z. 3835, bish. Bef. die Firma Em. & Ed. Schweinburg, Edmund Melcher, Arthur Baron, je $\frac{1}{2}$, Otto Feischer $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Dr. Alfred Kraus, Josef Kraus, Max Horny, je $\frac{1}{2}$, am 11. Juli 1917.
- IV. Bez., Teil der P. 805 Bauarea in das öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 535, bish. Bef. Dr. Otto Schrenck, Hermann Schrenck, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 7. Juli 1917.
- X. Bez., Favoriten, P. 1430/99 Bauarea, E.-Z. 2812, bish. Bef. die Firma Julius Frankl G. m. b. H., grdb. übertr. an die Wiener Brot- und Gebäckfabrik (Anterbrotfabrik) Heinrich und Fritz Wendl, am 21. Juli 1917.
- I. Bez., Inzersdorf-Stadt, P. 2768 Acker, E.-Z. 1271, bish. Bef. Dr. Wladimir Lazansky, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 21. Juli 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, P. 2767 Acker, E.-Z. 1272, bish. Bef. Dr. Wladimir Lazansky, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 21. Juli 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, P. 837/10 Acker, Bauft. 5, E.-Z. 1442, bish. Bef. Heinrich Kolben, grdb. übertr. an die prot. Firma Josef Spigler, am 15. Juli 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, P. 837 Acker, E.-Z. 1443, bish. Bef. Heinrich Kolben, grdb. übertr. an die prot. Firma Josef Spigler, am 15. Juli 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, P. 837/12 Acker, E.-Z. 1444, bish. Bef. Heinrich Kolben, grdb. übertr. an die prot. Firma Josef Spigler, am 15. Juli 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, P. 837/13 Acker, E.-Z. 1445, bish. Bef. Heinrich Kolben, grdb. übertr. an die prot. Firma Josef Spigler, am 15. Juli 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, P. 837/14 Acker, E.-Z. 1446, bish. Bef. Heinrich Kolben, grdb. übertr. an die prot. Firma Josef Spigler, am 15. Juli 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, P. 837/15 Acker, E.-Z. 1447, bish. Bef. Heinrich Kolben, grdb. übertr. an die prot. Firma Josef Spigler, am 15. Juli 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, P. 837/16 Acker, E.-Z. 1448, bish. Bef. Heinrich Kolben, grdb. übertr. an die prot. Firma Josef Spigler, am 15. Juli 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, P. 837/17 Acker, E.-Z. 1449, bish. Bef. Heinrich Kolben, grdb. übertr. an die prot. Firma Josef Spigler, am 15. Juli 1917.
- " " Inzersdorf-Stadt, P. 837/18 Acker, E.-Z. 1450, bish. Bef. Heinrich Kolben, grdb. übertr. an die prot. Firma Josef Spigler, am 15. Juli 1917.
- " " Oberlaa-Stadt, P. 2358 Area in E.-Z. 786 übertragen, E.-Z. 61, bish. Bef. Josefa Wiesmayer, grdb. übertr. an Rudolf Reigl, Josefa Reigl, je $\frac{1}{2}$, am 20. Juli 1917.
- " " Oberlaa-Stadt, P. 1523/1 Hutweide, E.-Z. 373, bish. Bef. Friedrich Förster, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 7. Juli 1917.
- " " Oberlaa-Stadt, P. 2191/2 Area in E.-Z. 767 übertragen, E.-Z. 400, bish. Bef. Karoline Rinnböck, grdb. übertr. an das k. k. Äcker (Staatsbahnenverwaltung) am 19. Juli 1917.
- " " Oberlaa-Stadt, P. 1270/1, 1270/2 Hutweiden, E.-Z. 772, bish. Bef. Franziska Kaplon, grdb. übertr. an die Wienerberger Ziegelfabrik- und Bau-Gesellschaft am 27. Juli 1917.
- XI. Bez., Kaiser-Ebersdorf, P. 1620/2, 1620/3, in neue E.-Z. 871 übertragen, E.-Z. 798, bish. Bef. Jakob Faul, grdb. übertr. an Anna Perus, am 26. Juli 1917.
- " " Kaiser-Ebersdorf, P. 1407, 1408, 1405 Gärten, E.-Z. 850, bish. Bef. Anna Spier, grdb. übertr. an Anna Ellinger, am 7. Juli 1917.
- " " Simmering, P. 1698/6 Garten in neue E.-Z. 2198 übertragen, E.-Z. 1076, bish. Bef. Josef Schmölzer, Josefine Schmölzer, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Georg Prinz, am 20. Juli 1917.
- XII. Bez., Hegendorf, P. 339/2, 342/2 Acker, E.-Z. 264, bish. Bef. Franz Endlweber $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Firma Julius Frankl, G. m. b. H. $\frac{1}{2}$, am 21. Juli 1917.
- " " Hegendorf, P. 355 Schottergruber, P. 356 Acker, E.-Z. 271, bish. Bef. Franz Endlweber $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Firma Julius Frankl, G. m. b. H. $\frac{1}{2}$, am 21. Juli 1917.
- " " Hegendorf, P. 369/1, 369/2 Acker, E.-Z. 284, bish. Bef. Franz Endlweber $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Firma Julius Frankl, G. m. b. H. $\frac{1}{2}$, am 21. Juli 1917.
- " " Hegendorf, P. 428/1, 429/1 Acker, E.-Z. 320, bish. Bef. Franz Endlweber $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Firma Julius Frankl, G. m. b. H. $\frac{1}{2}$, am 21. Juli 1917.
- " " Hegendorf, P. 434/1, 434/2 Acker, E.-Z. 323, bish. Bef. Franz Endlweber $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Firma Julius Frankl, G. m. b. H. $\frac{1}{2}$, am 21. Juli 1917.
- " " Hegendorf, P. 438/1, 438/5 Acker, E.-Z. 325, bish. Bef. Franz Endlweber $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Firma Julius Frankl, G. m. b. H. $\frac{1}{2}$, am 21. Juli 1917.
- " " Hegendorf, P. 445/1 Acker, E.-Z. 329, bish. Bef. Franz Endlweber $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Firma Julius Frankl, G. m. b. H. $\frac{1}{2}$, am 21. Juli 1917.
- " " Hegendorf, P. 490 Acker, E.-Z. 364, bish. Bef. Franz Endlweber $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Firma Julius Frankl, G. m. b. H. $\frac{1}{2}$, am 21. Juli 1917.
- " " Hegendorf, P. 492/2, 492/4 Acker, E.-Z. 366, bish. Bef. Franz Endlweber $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Firma Julius Frankl, G. m. b. H. $\frac{1}{2}$, am 21. Juli 1917.
- " " Hegendorf, P. 260/25 Garten, 261/8 Wiese, E.-Z. 443, bish. Bef. Louis Ruzic, grdb. übertr. an Bela Böhm, Rosalia Böhm, je $\frac{1}{2}$, am 4. Juli 1917.
- " " Hegendorf, P. 260/26, 261/9 Gärten, E.-Z. 444, bish. Bef. Louis Ruzic, grdb. übertr. an Bela Böhm, Rosalia Böhm je $\frac{1}{2}$, am 4. Juli 1917.

- XII. Bez., Hegenbors, P. 425/15 Baufl.-Fragm. 10, E.-Z. 576, bish. Def. Franz Endlweber $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Firma Julius Franke, G. m. b. H. $\frac{1}{2}$, am 21. Juli 1917.
- " " Hegenbors, P. 399/4 Fragm. 5, 403/10 Baufl. Teil XXV, E.-Z. 715, bish. Def. Engelbert Wagal-Helmer, Anna Wagal-Helmer, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Julius Hirnschrodt, am 27. Juli 1917.
- " " Ober-Meidling, P. 7/2 Bauarea, 7, 8 Gärten, E.-Z. 136, bish. Def. m. Hermann Frank, grdb. übertr. an Philipp Schütz, am 11. Juli 1917.
- " " Ober-Meidling, P. 7/2 Bauarea, 7, 8 Gärten, E.-Z. 136, bish. Def. Philipp Schütz, grdb. übertr. an Theresie Singer, am 13. Juli 1917.
- " " Unter-Meidling, P. 3/8 Garten, E.-Z. 1114, bish. Def. Karl Otto $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Hermine Barta, Katharina Janauschek, Helene Nöbmer, je $\frac{1}{12}$, am 16. Juli 1917.
- " " Unter-Meidling, P. 148/13 Ader, Baufl. 11, E.-Z. 1529, bish. Def. Jakob Rüdeshäuser, Josefa Rüdeshäuser, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Erste Bierbrauerei Aktiengesellschaft in Wien, am 11. Juli 1917.
- XIII. Bez., Hacking, P. 108/12 Wiese, E.-Z. 173, bish. Def. Anna Greifeneder, grdb. übertr. an Andreas Greifeneder, am 13. Jul, 1917.
- " " Lainz, P. 59/2 Bauarea, 59/1 Ader, E.-Z. 25, bish. Def. Martin Leopold, Betty Leopold, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Ernst Leizner v. Grünberg, Agnes Leizner v. Grünberg, je $\frac{1}{2}$, am 10. Juli 1917.
- " " Penzing, P. 552/54 Garten, E.-Z. 1502, bish. Def. die Wiener Baugesellschaft, grdb. übertr. an die Firma Alphonse Custodis, am 14. Juli 1917.
- " " Ober-St. Veit, P. 536/1, 536/2 Wiesen, E.-Z. 394, bish. Def. Theresia Brunner, grdb. übertr. an Josefa Dörtl, am 23. Juli 1917.
- " " Ober-St. Veit, P. 620 Wiese, E.-Z. 437, bish. Def. Theresia Brunner, grdb. übertr. an Josefa Dörtl, am 23. Jul 1917.
- " " Ober-St. Veit, P. 670 Wiese, E.-Z. 481, bish. Def. Theresia Brunner, grdb. übertr. an Josefa Dörtl, am 23. Juli 1917.
- " " Ober-St. Veit, P. 866 Garten, E.-Z. 693, bish. Def. Valerie Frankl, grdb. übertr. an Dr. Maximilian Braun, am 13. Juli 1917.
- " " Ober-St. Veit, P. 867/1 Garten, E.-Z. 694, bish. Def. Valerie Frankl, grdb. übertr. an Dr. Maximilian Braun, am 13. Juli 1917.
- " " Ober-St. Veit, P. 706/1 Wiese, E.-Z. 1157, bish. Def. Marie Coith, grdb. übertr. an Clemens Scheibler, Marie Scheibler, je $\frac{1}{2}$, am 15. Juli 1917.
- " " Ober-St. Veit, P. 1267/4 Ader, E.-Z. 1202, bish. Def. Katharina Tausch, grdb. übertr. an Franz Gabler, am 7. Juli 1917.
- " " Ober-St. Veit, Teil der P. 520/52 Wiese in E.-Z. 1312 übertragen und mit P. 520/49 Garten vereint, E.-Z. 1315, bish. Def. Josef Karl Koch, grdb. übertr. an Dr. Guido Hermann, am 26. Juli 1917.
- " " Ober-St. Veit, P. 706/2 Wiese, E.-Z. 1612, bish. Def. Marie Coith, grdb. übertr. an Clemens Scheibler, Marie Scheibler, je $\frac{1}{2}$, am 15. Juli 1917.
- " " Ober-St. Veit, P. 706/4 Wiese, E.-Z. 1614, bish. Def. Marie Coith, grdb. übertr. an Clemens Scheibler, Marie Scheibler, je $\frac{1}{2}$, am 15. Juli 1917.
- XVI. Bez., Ottakring, P. 759/7 Baufl., E.-Z. 1893, bish. Def. Johann Glaser $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Leopold Glaser $\frac{1}{2}$, am 5. Juli 1917.
- " " Ottakring, P. 759/8 Baufl., E.-Z. 1894, bish. Def. Johann Glaser $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Leopold Glaser $\frac{1}{2}$, am 5. Juli 1917.
- " " Ottakring, P. 759/6 Baufl., E.-Z. 1913, bish. Def. Johann Glaser $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Leopold Glaser $\frac{1}{2}$, am 5. Juli 1917.
- " " Ottakring, P. 1534/15, 1532/19, 1532/20, 1527/9 Fragmente, E.-Z. 3038, bish. Def. Franz Sandhofer, grdb. übertr. an Jg. Haut's Eidam Rob. Dingl, am 6. Juli 1917.
- " " Ottakring, P. 1534/16 Baufl., E.-Z. 3038, bish. Def. Franz Sandhofer, grdb. übertr. an Jg. Haut's Eidam Rob. Dingl, am 6. Juli 1917.
- " " Ottakring, P. 518 Wiese, E.-Z. 3429, bish. Def. Franziska Tomkiewicz, grdb. übertr. an Dr. Friedrich Schönhof, am 15. Juli 1917.
- XVII. Bez., Dornbach, P. 817/1 Ader, E.-Z. 113, bish. Def. Josefina Klang $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Karl Refzger, Franz Refzger, je $\frac{1}{10}$, am 11. Juli 1917.
- " " Dornbach, P. 1205 Garten, E.-Z. 694, bish. Def. Franz Lechner, grdb. übertr. an Emil Fischer, Marie Fischer, je $\frac{1}{2}$, am 13. Juli 1917.
- XVII. Bez., Dornbach, P. 540 Garten, E.-Z. 1137, bish. Def. Leopold Enginger, Josefina Enginger, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Abraham Silberbach, am 7. Juli 1917.
- " " Fernald, P. 560/52, 560/53 Gärten und Teil der P. 461 Bauarea in das öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 81, bish. Def. Karl Blumenstein, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 13. Juli 1917.
- XVIII. Bez., Gersthof, P. 102/39 Ader, E.-Z. 646, bish. Def. Emilie Bosma $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Marie Beitt, Adele Ehardt-Francesconi v. Tiefenfeld, Alfred Bosma, Hans Bosma, Verlassenschaft, je $\frac{1}{12}$, am 28. Juli 1917.
- " " Gersthof, P. 120/5, Baufl. I, Wiese, E.-Z. 883, bish. Def. Rudolf Kann, grdb. übertr. an Dr. Elias Müllz, am 25. Juli 1917.
- " " Gersthof, P. 120/7 Ader, Baufl. 2, E.-Z. 926, bish. Def. Rudolf Kann, grdb. übertr. an Dr. Elias Müllz, am 29. Juli 1917.
- " " Neustift am Walde, P. 490/5 Wiese, E.-Z. 188, bish. Def. Wilhelm Gerlach $\frac{1}{12}$, grdb. übertr. an Karl Poffelt, Marie Poffelt, je $\frac{1}{24}$, am 18. Juli 1917.
- " " Neustift am Walde, P. 490/5 Wiese, E.-Z. 188, bish. Def. Adele Gerlach $\frac{1}{12}$, grdb. übertr. an Karl Poffelt, Marie Poffelt, je $\frac{1}{24}$, am 24. Juli 1917.
- " " Neustift am Walde, P. 381/3, Baufl. I, E.-Z. 308, bish. Def. Josef Hartl, grdb. übertr. an Marie Neustift, am 2. Juli 1917.
- " " Währing, P. 730/10 Ader, Baufl. 10, E.-Z. 2226, bish. Def. Wenzel König, Franz Verbold, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Oskar Strauß, Hanny Strauß, je $\frac{1}{2}$, am 3. Juli 1917.
- " " Pöbleinsdorf, P. 381/6 Weingarten, Baufl. V, in die neue E.-Z. 988 übertragen, E.-Z. 66, bish. Def. Marie Stod, verehel. Sonnedner, grdb. übertr. an Dr. Moritz Josefovits, am 8. Juni 1917.
- " " Pöbleinsdorf, P. 381/9 Weingarten, in das öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 66, bish. Def. Marie Stod, verehel. Sonnedner, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 8. Juni 1917.
- " " Pöbleinsdorf, P. 381/7 Weingarten, reservierter Straßengrund, in die neue E.-Z. 990 übertragen, E.-Z. 66, bish. Def. Marie Stod, verehel. Sonnedner, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 8. Juni 1917.
- " " Pöbleinsdorf, P. 405 Ader, E.-Z. 248, bish. Def. Franz Nowak, Marie Nowak, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Kolm, am 5. Juli 1917.
- " " Pöbleinsdorf, P. 383 Weingarten, als Baufl. V in die E.-Z. 988 übertragen, E.-Z. 272, bish. Def. Karl Drexler, grdb. übertr. an Dr. Moritz Josefovits, am 8. Juni 1917.
- " " Pöbleinsdorf, P. 382/3 Weingarten, als künftiger Straßengrund in die neue E.-Z. 989 übertragen, E.-Z. 272, bish. Def. Karl Drexler, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 8. Juni 1917.
- " " Pöbleinsdorf, P. 382/4 Weingarten in das öffentliche Gut übertragen, E.-Z. 272, bish. Def. Karl Drexler, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 8. Juni 1917.
- " " Pöbleinsdorf, P. 381/4 Weingarten, als Baufl. V in die E.-Z. 988 übertragen, E.-Z. 518, bish. Def. Anton Fischer, grdb. übertr. an Dr. Moritz Josefovits, am 8. Juni 1917.
- " " Pöbleinsdorf, P. 381/2 Weingarten, Baufl. III, P. 381/3 Weingarten, Baufl. IV, in E.-Z. 66 übertragen, E.-Z. 518, bish. Def. Anton Fischer, grdb. übertr. an Marie Stod, verehel. Sonnedner, am 8. Juni 1917.
- " " Salmansdorf, P. 241/2 Garten, E.-Z. 179, bish. Def. Franziska v. Lohr, verehel. Renneberger, grdb. übertr. an Dr. Theodor Bauer, Dr. Frieda Bauer, je $\frac{1}{2}$, am 23. Juli 1917.
- XIX. Bez., Ober-Döbling, P. 750/6 Ader, Baufl. V, E.-Z. 1384, bish. Def. Albert Stein, Felicia Stein, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Firma Wiener Automobilfabrik Aktiengesellschaft vorm. Gräf & Stift, am 2. Juli 1917.
- " " Ober-Döbling, P. 749/3 Wiese, Ader, Baufl. VII, E.-Z. 1386, bish. Def. Albert Stein, Felicia Stein, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Firma Wiener Automobilfabrik Aktiengesellschaft vorm. Gräf & Stift, am 2. Juli 1917.
- " " Unter-Döbling, P. 367/3, 368, 370/1 Ader, E.-Z. 78, bish. Def. Karl Hechtberger, grdb. übertr. an Felix Lederer, Wilhelm Schloß, je $\frac{1}{2}$, am 20. Juli 1917.
- " " Josefsdorf, P. 18 Garten, E.-Z. 69, bish. Def. Dr. Gustav Benischko, grdb. übertr. an das Haus der Barmherzigkeit zur unentgeltlichen Pflege armer schwerkranker Unheilbarer, an den Verein Heilanstalt Alland, je $\frac{1}{2}$, am 1. Juli 1917.
- " " Josefsdorf, P. 18 Garten, E.-Z. 69, bish. Def. das Haus der Barmherzigkeit zur unentgeltlichen Pflege armer schwerkranker Unheilbarer, der Verein Heilanstalt Alland, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Leopold Saborsky, am 6. Juli 1917.
- " " Josefsdorf, P. 66/1 Villaplatz, E.-Z. 72, bish. Def. Dr. Gustav Benischko, grdb. übertr. an das Haus der Barmherzigkeit zur unentgeltlichen Pflege armer schwerkranker Unheilbarer, an den Verein Heilanstalt Alland, je $\frac{1}{2}$, am 1. Juli 1917.

- XIX. Bez., Josefstadt, P. 66/1 Billaplatz, E.-Z. 72, bish. Bes. das Haus der Barmh.zigkeit zur unentgeltlichen Pflege armer schwerfranker Unheilbarer, der Verein Heilanstalt Alland, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Leopold Saborsky, am 6. Juli 1917.
- " " Heiligenstadt, P. 661/1, 661/2 Weingärten, E.-Z. 2, bish. Bes. Franz Mandl, grdb. übertr. an Edmund König, am 7. Juli 1917.
- " " Heiligenstadt, P. 378/14 Pariflat, Baufl., P. 378/26 Pariflat Bauarea, E.-Z. 396, bish. Bes. Anna Ankert v. Wernstätten, grdb. übertr. an Hella Hochmann, am 4. Juli 1917.
- " " Heiligenstadt, P. 660/1 Weingarten, P. 660/2 Ader, E.-Z. 444, bish. Bes. Franz Mandl, grdb. übertr. an Edmund König, am 7. Juli 1917.
- " " Heiligenstadt, P. 629/6 Baufl. 5, Weingarten, E.-Z. 812, bish. Bes. Franz Mandl jun., grdb. übertr. an Felix Krones Edlen v. Lichtenhausen, am 19. Juli 1917.
- " " Heiligenstadt, P. 629/5 Baufl. 6, Weingarten, E.-Z. 813, bish. Bes. Franz Mandl jun., grdb. übertr. an Felix Krones Edlen v. Lichtenhausen, am 19. Juli 1917.
- " " Grinzing, P. 691/1, 691/2 Weingärten, P. 691/3 Garten, P. 691/4 Ader, E.-Z. 547, bish. Bes. Barbara Gruber, grdb. übertr. an Edmund König, Rudolf Born, je $\frac{1}{2}$, am 25. Juli 1917.
- " " Grinzing, P. 772/5, 772/6 Wiesen, E.-Z. 681, bish. Bes. Katharina Kojat, grdb. übertr. an Johann Kade, am 31. Juli 1917.
- " " Rußdorf, P. 568 Wiese, E.-Z. 81, bish. Bes. Franz Zalkmann $\frac{2}{3}$, grdb. übertr. an m. Franz Zalkmann, m. Ernestine Zalkmann, je $\frac{1}{3}$, am 20. Juli 1917.
- " " Rußdorf, P. 739 Weingarten, E.-Z. 98, bish. Bes. Karl Höllert d. J., grdb. übertr. an Theresie Höllert $\frac{1}{4}$, Hermine Bauer, Karl Höllert, Helene Höllert, Dr. Rudolf Höllert, Augustin Höllert, je $\frac{2}{10}$, am 14. Juli 1917.
- " " Rußdorf, P. 179/6 Baufl. als Garten, P. 179/7 Garten, E.-Z. 300, bish. Bes. Karl Höllert jun. $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Theresie Höllert $\frac{1}{10}$, Hermine Bauer, Karl Höllert, Helene Höllert, Dr. Rudolf Höllert, Augustin Höllert, je $\frac{2}{10}$, am 14. Juli 1917.
- " " Rußdorf, P. 82/19 Baufl. Bauarea, E.-Z. 514, bish. Bes. Karl Höllert jun. $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Theresie Höllert $\frac{1}{10}$, Hermine Bauer, Karl Höllert, Helene Höllert, Dr. Rudolf Höllert, Augustin Höllert, je $\frac{2}{10}$, am 14. Juli 1917.
- " " Rußdorf, P. 485 Weingarten, E.-Z. 542, bish. Bes. Karl Höllert jun. $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Theresie Höllert $\frac{1}{10}$, Hermine Bauer, Karl Höllert, Helene Höllert, Dr. Rudolf Höllert, Augustin Höllert, je $\frac{2}{10}$, am 14. Juli 1917.
- " " Ober-Sievering, P. 119 Garten, P. 341 Weingarten, E.-Z. 121, bish. Bes. m. Alois Wannenmacher $\frac{1}{100}$, grdb. übertr. an Aloisia Wannenmacher $\frac{42}{1300}$, Eduard Wannenmacher, Karl Wannenmacher, Ida Wannenmacher, m. Josef Wannenmacher, m. Emma Wannenmacher, m. Robert Wannenmacher, je $\frac{1}{1300}$, am 18. Juli 1917.
- " " Ober-Sievering, P. 122 Garten, P. 343 Wiese, E.-Z. 222, bish. Bes. m. Alois Wannenmacher $\frac{1}{100}$, grdb. übertr. an Aloisia Wannenmacher $\frac{42}{1300}$, Eduard Wannenmacher, Karl Wannenmacher, Ida Wannenmacher, m. Josef Wannenmacher, m. Emma Wannenmacher, m. Robert Wannenmacher, je $\frac{1}{1300}$, am 18. Juli 1917.
- " " Unter-Sievering, P. 778 Weingarten, 779 Ader, E.-Z. 350, bish. Bes. Matthias Hengl $\frac{1}{2}$, Barbara Stöckellner, Marie Kieder, je $\frac{1}{4}$, grdb. übertr. an Franz Trenka, Marianne Trenka, je $\frac{1}{2}$, am 14. Juli 1917.
- XX. Bez., P. 4756/1 Weide, Baufl. 1, in die E.-Z. 5512 übertragen, E.-Z. 1469, bish. Bes. der Donau-Regulierungsfonds, grdb. übertr. an die Firma Caro & Zellinek, Karl Wasser's Nachf. Adolf Mendl & Komp., vereinigte Expeditions- und Lagerhausgesellschaft m. b. S., am 1. Juli 1917.
- " " P. 4756/2 Weide, Baufl. 2, in E.-Z. 5512 übertragen, E.-Z. 5511, bish. Bes. der Donau-Regulierungsfonds, grdb. übertr. an die Firma Caro & Zellinek, Karl Wasser's Nachf. Adolf Mendl & Komp., vereinigte Expeditions- und Lagerhausgesellschaft m. b. S., am 1. Juli 1917.
- " " P. 4756/4 Weide, Baufl. 4, in E.-Z. 5512 übertragen, E.-Z. 5513, bish. Bes. der Donau-Regulierungsfonds, grdb. übertr. an die Firma Caro & Zellinek, Karl Wasser's Nachf. Adolf Mendl & Komp., vereinigte Expeditions- und Lagerhausgesellschaft m. b. S., am 1. Juli 1917.
- " " P. 4820 Wald, Baufl. 5, in E.-Z. 3328 übertragen, E.-Z. 3330, bish. Bes. die Firma Metallwarenfabrik Josef Rosenthal, vormals Gerson, Boehm & Rosenthal, grdb. übertr. an Josef Rosenthal, am 30. Juni 1917.
- " " P. 4822 Wald, Baufl. 7 in E.-Z. 3328 übertragen, E.-Z. 3331, bish. Bes. die Firma Metallwarenfabrik Josef Rosenthal, vormals Gerson, Boehm & Rosenthal, grdb. übertr. an Josef Rosenthal, am 30. Juni 1917.
- XX. Bez., P. 4821 Wald, Baufl. 6 in E.-Z. 3328 übertragen, E.-Z. 3378, bish. Bes. die Firma Metallwarenfabrik Josef Rosenthal, vormals Gerson, Boehm & Rosenthal, grdb. übertr. an Josef Rosenthal, am 30. Juni 1917.
- " " P. 4823 Wald, Baufl. 8 in E.-Z. 3328 übertragen, E.-Z. 3379, bish. Bes. die Firma Metallwarenfabrik Josef Rosenthal, vormals Gerson, Boehm & Rosenthal, grdb. übertr. an Josef Rosenthal, am 30. Juni 1917.
- XXI. Bez., Aspern, P. 1033 Wald, P. 1034 Ader, P. 1035 Wald, P. 1036 Ader in E.-Z. 481 übertragen, E.-Z. 48, bish. Bes. Theresie Gnedt, m. Anton Gnedt, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Kamilla Heller, am 4. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, P. 371 in E.-Z. 57 übertragen, E.-Z. 6, bish. Bes. Marianne Christ, Johann Christ, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Gemeinde Wien, am 3. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, P. 113/1, 132, 144/2, 361/1, 361/2, 436, 437, 579/1 Ader, E.-Z. 12, bish. Bes. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Bernreiter $\frac{1}{2}$, am 19. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, P. 1427, 1433 Ader, E.-Z. 265, bish. Bes. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Kronberger, Marie Bernreiter, Pauline Bernreiter, Rosine Bernreiter, Leopoldine Bernreiter, Franz Bernreiter, Julie Holzmann, je $\frac{1}{14}$, am 19. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, P. 317 Ader, E.-Z. 302, bish. Bes. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Kronberger, Marie Bernreiter, Pauline Bernreiter, Rosine Bernreiter, Leopoldine Bernreiter, Franz Bernreiter, Julie Holzmann, je $\frac{1}{14}$, am 19. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, P. 433, 434/1, 334/2 Ader, E.-Z. 320, bish. Bes. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Bernreiter $\frac{1}{2}$, am 19. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf II, P. 614/17, E.-Z. 643, bish. Bes. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Kronberger, Marie Bernreiter, Pauline Bernreiter, Rosine Bernreiter, Leopoldine Bernreiter, Franz Bernreiter, Julie Holzmann, je $\frac{1}{14}$, am 19. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, P. 300, 591, 622/1, 622/4, 1456, 1518/1, 1518/2, 623 Ader in E.-Z. 1127 übertragen, E.-Z. 12, bish. Bes. Peter Bernreiter, Anna Bernreiter, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Bernreiter $\frac{1}{2}$, Anna Kronberger, Julie Holzmann, Marie Bernreiter, Pauline Bernreiter, Rosine Bernreiter, Leopoldine Bernreiter, Franz Bernreiter, je $\frac{1}{14}$, am 19. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, P. 273, 336, 615, 614/5, 614/7, 614/8, 614/9, 614/10, 1486, 1487 Ader in E.-Z. 1128 übertragen, E.-Z. 34, bish. Bes. Peter Bernreiter, Anna Bernreiter je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Bernreiter $\frac{1}{2}$, Anna Kronberger, Julie Holzmann, Marie Bernreiter, Pauline Bernreiter, Rosine Bernreiter, Leopoldine Bernreiter, Franz Bernreiter, je $\frac{1}{14}$, am 19. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf I, P. 384, 385, 566/1, 566/2, 566/3 Ader in die neue E.-Z. 1129 übertragen, E.-Z. 34, bish. Bes. Peter Bernreiter, Anna Bernreiter, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Bernreiter, am 19. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf II, P. 1007, 1008 Ader, E.-Z. 17, bish. Bes. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Bernreiter $\frac{1}{2}$, am 19. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf II, P. 89, 454, 496, 497, 1137/1, E.-Z. 18, bish. Bes. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Kronberger, Marie Bernreiter, Pauline Bernreiter, Rosine Bernreiter, Leopoldine Bernreiter, Franz Bernreiter, Julie Holzmann, je $\frac{1}{14}$, am 19. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf II, P. 1036 Ader, E.-Z. 19, bish. Bes. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Kronberger, Marie Bernreiter, Pauline Bernreiter, Rosine Bernreiter, Leopoldine Bernreiter, Franz Bernreiter, Julie Holzmann, je $\frac{1}{14}$, am 19. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf II, P. 2, 5 Ader, E.-Z. 20, bish. Bes. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Bernreiter $\frac{1}{2}$, am 19. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf II, P. 1017 Ader in E.-Z. 37 übertragen, E.-Z. 21, bish. Bes. Paul Pech, Marie Pech, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Osterreichischen Fiat-Werke, am 2. Juli 1917.
- " " Groß-Zedlersdorf II, P. 1016 Ader, in E.-Z. 37 übertragen, E.-Z. 23, bish. Bes. Karl Neuborfer, Katharina Neuborfer, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Fiat-Werke, am 7. Juli 1917.
- " " Hirschstetten, P. 103/12 Hutweide, E.-Z. 81, bish. Bes. Josef Rabl, Marie Rabl, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die A. E. G. Union-Elektrozititäts-Gesellschaft in Wien, am 6. Juli 1917.
- " " Jedlese, P. 501, Baufl. 71, E.-Z. 299, bish. Bes. Johann Zehethuber, grdb. übertr. an Josef Hoffmann, am 19. Juli 1917.
- " " Lagran, P. 756/1, 756/2 Ader, in E.-Z. 951 übertragen, E.-Z. 120, bish. Bes. Peter Bernreiter, Anna Bernreiter, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Bernreiter $\frac{1}{2}$, Marie Bernreiter, Pauline Bernreiter, Rosine Bernreiter, Leopoldine Bernreiter, Franz Bernreiter, Anna Kronberger, Julie Holzmann, je $\frac{1}{14}$, am 19. Juli 1917.

- XXI. Bez., Ragran, P. 857/35, 857/36 Ader, E.-Z. 169, bish. Vef. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Kronberger, Marie Bernreiter, Pauline Bernreiter, Rosina Bernreiter, Leopoldine Bernreiter, Franz Bernreiter, Julie Holzmann, je $\frac{1}{14}$, am 19. Juli 1917.
- " " Ragran, P. 753, 754, 1046, 1096, 1097 Ader, E.-Z. 170, bish. Vef. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Kronberger, Marie Bernreiter, Pauline Bernreiter, Rosina Bernreiter, Leopoldine Bernreiter, Franz Bernreiter, Julie Holzmann, je $\frac{1}{14}$, am 19. Juli 1917.
- " " Ragran, P. 986 Ader, E.-Z. 359, bish. Vef. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Kronberger, Marie Bernreiter, Pauline Bernreiter, Rosina Bernreiter, Leopoldine Bernreiter, Franz Bernreiter, Julie Holzmann, je $\frac{1}{14}$, am 19. Juli 1917.
- " " Ragran, P. 643, 611, 635/11, 760, 761, 762, 973, 1128, 1129, 759/1, 758, 635/2, E.-Z. 764, bish. Vef. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Kronberger, Marie Bernreiter, Pauline Bernreiter, Rosina Bernreiter, Leopoldine Bernreiter, Franz Bernreiter, Julie Holzmann, je $\frac{1}{14}$, am 19. Juli 1917.
- " " Leopoldau, P. 1889, 2158/1 Ader, E.-Z. 406, bish. Vef. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Kronberger, Marie Bernreiter, Pauline Bernreiter, Rosina Bernreiter, Leopoldine Bernreiter, Franz Bernreiter, Julie Holzmann, je $\frac{1}{14}$, am 19. Juli 1917.
- " " Leopoldau, P. 1884 Ader, E.-Z. 407, bish. Vef. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Kronberger, Marie Bernreiter, Pauline Bernreiter, Rosina Bernreiter, Leopoldine Bernreiter, Franz Bernreiter, Julie Holzmann, je $\frac{1}{14}$, am 19. Juli 1917.
- " " Strebersdorf, P. 848/1 Ader, E.-Z. 263, bish. Vef. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Kronberger, Marie Bernreiter, Pauline Bernreiter, Rosina Bernreiter, Leopoldine Bernreiter, Franz Bernreiter, Julie Holzmann, je $\frac{1}{14}$, am 19. Juli 1917.
- " " Ragran, P. 760, 759/1, in E.-Z. 120 übertragen, E.-Z. 764, bish. Vef. Anna Bernreiter, Pauline Bernreiter, Rosina Bernreiter, Leopoldine Bernreiter, Franz Bernreiter, Anna Kronberger, Julie Holzmann, je $\frac{1}{14}$, grdb. übertr. an Peter Bernreiter, am 19. Juli 1917.
- " " Ragran, Teil der P. 1205 in das Eisenbahnbuch übertragen, E.-Z. 395, bish. Vef. die Gemeinde Wien, grdb. übertr. an die Staatseisenbahn-Gesellschaft, am 3. Juli 1917.
- " " Ragran, P. 1043/1, Baufl. I, E.-Z. 738, bish. Vef. Franz Schrom, grdb. übertr. an die Firma Löwit & Komp., am 20. Juli 1917.
- " " Leopoldau, P. 1916/2 Ader, E.-Z. 722, bish. Vef. Anton Berger, Aloisia Berger, je $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an die Bodentreibanstalt, am 21. Juli 1917.
- " " Strebersdorf, P. 972, 973 Ader, E.-Z. 284, bish. Vef. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Bernreiter $\frac{1}{2}$, am 19. Juli 1917.
- " " Strebersdorf, P. 526/2, 597/2, 596/3 Ader, E.-Z. 368, bish. Vef. Theresia Apfelbauer $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Apfelbauer $\frac{1}{2}$, am 13. Juli 1917.
- " " Strebersdorf, P. 648 Ader, P. 254 Bauarea, E.-Z. 376, bish. Vef. Theresia Apfelbauer $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Apfelbauer $\frac{1}{2}$, am 13. Juli 1917.
- " " Strebersdorf, P. 602/3, 603/3, 603/7 Ader, E.-Z. 431, bish. Vef. Theresia Apfelbauer $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Josef Apfelbauer $\frac{1}{2}$, am 13. Juli 1917.
- " " Strebersdorf, P. 861 Ader, E.-Z. 436, bish. Vef. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Bernreiter $\frac{1}{2}$, am 19. Juli 1917.
- " " Strebersdorf, P. 898, 899, 982, 983 Ader, E.-Z. 521, bish. Vef. Peter Bernreiter $\frac{1}{2}$, grdb. übertr. an Anna Bernreiter $\frac{1}{2}$, am 19. Juli 1917.
- " " Strebersdorf, P. 122, 167, 206, 211, 216, 219, 244, 280, 293, 294, 350, 366, 368, 432, 517, 558/1, 556/2, 1028, 5 Ader, E.-Z. 121, bish. Vef. Reinhold Ustrnul, Alois Ustrnul, Marie Siegel, je $\frac{1}{12}$, Reinhold Ustrnul, Hermine Grom, je $\frac{1}{24}$, grdb. übertr. an Anton Froß-Büßing $\frac{1}{2}$, am 24. Juli 1917.

Eintragungen in den Erwerbsteuerkataster.

21. Dezember 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

Fried & Benedel — Handel mit Fournieren, Dikten, Pfosten und Parketten — XX., Brigittenauerlande 166.

- Hübner & Dostal — Maschinen- und Dampfessel-Armaturen-Reparaturanstalt — XX., Marchfelderstraße 6.
- Kneß Josef — Sattlergewerbe — XX., Salzachstraße 24.
- Eder Franz — Kleinfuhrwerksgerbe — XX., Romangasse 21.
- Beer Salomon — Schuhmachergewerbe — XX., Wallensteinstraße 40.
- Rögler Emanuel — Expeditionsunternehmen — XX., Gerhardsgasse 26.
- Hennefeld Jakob — Handel mit Lebensmitteln beschränkt — XX., Klosterneuburgerstraße 66.
- Hennefeld Jakob — Handel mit Lebensmitteln beschränkt — XX., Klosterneuburgerstraße 66.
- Iggall Ludwig — Schuhmachergewerbe — XX., Allerheiligenplatz 6.
- Karner Johann — Kleinfuhrwerksgerbe — XX., Nordwestbahnstraße 79.
- Tig Karl — Pferdefleisch-Verschleiß — XX., Romangasse 24.
- Goldmann Arnold — Kleinfuhrwerksgerbe — XX., Dresdnerstraße 105.
- Barth Emmerich — Lohnfuhrwerksgerbe — XX., Bergstraße 24.
- Feiertag Julius — Kleinfuhrwerksgerbe — XX., Gerhardsgasse 41.
- Weinberger Wilhelm — Handel mit Teppichen, Kunstgegenständen, Glaswaren, Ledertuch, Lederwaren und Spielwaren — XX., Wallensteinstraße 5.
- Trenkel Chaim — Fleisch-Verschleiß — XX., Treustraße 7.
- Marchfeld Max — Dampfwäscherei — XX., Wintergasse 28.
- Beduschi Marie — Handel mit Säcken, Zute, altem Eisen, Seidenfedern — XX., Jägerstraße 27.
- Brunner Anna — Pferdefleisch-Verschleiß — XX., Klosterneuburgerstraße 102.
- Pavolokly Elisabeth — Handel mit Säcken und Zute — XX., Stromstraße 65.
- Rosenkrauch Rosa — Pelzwarenverkauf — XX., Dresdnerstraße 126.
- Gaule Anna — Kleinfuhrwerksgerbe — XX., Pappenheimgasse 7.
- Mustas Jetti — Übernahme von Photographiebildern zur Vergrößerung — XX., Rafaelgasse 1 b.
- Hlebr Elisabeth — Handel mit Lebensmitteln beschränkt, sowie Flaschenbier-Verschleiß — XX., Hannovergasse 30.
- Ober Elsa — Handel mit Säcken und Zute — XX., Klosterneuburgerstraße 100.
- Fischer Mathilde — Betrieb einer elektrischen Wäscherohle — XX., Burghardgasse 14.
- Schroß Hermine — Wäscher- und Wäschepuhereigewerbe — III., Marzergasse 5.
- Biringer Marie — Frachtransport mit Kleinfuhrwert — XVII., Schumanngasse 92.
- Fleckenstein Cäcilie — Pferdefleisch- und Pferdefleischschwaren-Verschleiß — XVII., Pezzlgasse 33.
- Kohn Julius — Galanteriewarenhandel — II., Stephaniestroße 3.
- Fink Josefine — Pferdefleisch-Verschleiß — XIV., Goldschlagstraße 74.
- Knobl Marie — Wäschepuhereigewerbe — XIV., Reindorfstraße 13.
- Stangl Marie — Verschleiß von frischen Knochen — XIV., Märzstraße 103.
- Lorenz Käthe — Pferdefleisch-Verschleiß — XIV., Reindorfstraße 38.
- Simic Franziska — Gast- und Schankgerbe — IV., Naichmarkt, Stand 315 bis 320.
- Gegenbauer Antonia, geb. Kolar — Damenkleidmachergewerbe (Witwenfortbetrieb) — III., Nadeklystraße 4.

22. Dezember 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

- Weiß Bela — Handelsagentie und Kommissionsgeschäfte — XX., Jägerstraße 7.
- Paluskeiner Josef — Kleinfuhrwerksgerbe — XX., Jägerstraße 112.
- Petrous Bozema — Handel mit alten Säcken und Metallabfällen — XX., Marchfelderstraße 12.
- Bar Philomena — Fragnergewerbe — XX., Raphaelgasse 22.
- Brda Hermine — Viktualien-Verschleiß — XX., Wallensteinstraße 62.
- Zamojre Auguste — Gemischtwaren-Verschleiß — XX., Hannovergasse 19.
- Stiepla Rudolf — Mustaliensverandhandlung — XVI., Thaliastraße 54.
- Wieselberg Nuchim — Gemischtwarenhandel und Flaschenbier-Verschleiß — II., Große Pfarrgasse 7.
- Katz Moses — Ein- und Verkauf von Rosshaaren — II., Krummbaumgasse 10.
- Boznika Ludwig — Taschner — XV., Sperrgasse 9.
- Schwarz Anton — Verkauf von Oefen und der zur arzneilichen Verwendung bestimmten Stoffe und Präparate — XII., Oswaldgasse 10.
- Wichinger Matthias — Wäscherei und Wäschepuherei — XIII., Wurmbstraße 40.
- Gufnagl Franz — Martzfahrer — XII., Wienerbergstraße 55.
- Riedl Rudolf — Schuhmacher — XII., Schönbrunnerstraße 200.
- Straschny Ignaz — Kürschner — XII., Niederhofstraße 16.

Bobac Franz — Kafeur und Friseur — XII, Breitenfurterstraße 82 a.
 Fuchs Franz — Papier-, Schreib- und Zeichenwaren-Verschleiß — XI, Kaiser-Eberdorferstraße 314.
 Pleiner Karl — Tröbdlergewerbe — IV., Wiednergütel 58.
 Dezeret Jakob — Wildbret- und Geflügelhandel — IV., Raschmarkt.
 Obinger Fanni — Konditoreiwarenhandel — XVI, Klausgasse 25.
 Müller Susanna — Pferdefleisch-Verschleiß — XVI, Kaufgasse 32.
 Hochovansky Josefa Anna — Wäschwaren-Erzeugung — XVI, Lientfeldergasse 57.
 Bauer Isabella — Handel mit Lebens- und Genußmitteln beschränkt sowie Flaschenbier-Verschleiß — XV, Eßrgasse 3.
 Pascal Miltiades — Handel mit Lebens- und Genußmitteln beschränkt, sowie Flaschenbier-Verschleiß — XV, Fünfhausgasse 31.
 Kempner Anna — Handel mit Christbäumen — X, Uhlplatz bei der Kirche.

Otto Berta — Handel mit Lebens- und Genußmitteln beschränkt, sowie Flaschenbier-Verschleiß — XII, Ruderergasse 10.
 Lunzl Josefina — Handel mit Lebens- und Genußmitteln beschränkt, sowie Flaschenbier-Verschleiß — XII, Steinbaurergasse 10.
 Bachl Josefina — Wandlerhandel mit Obst, Blumen, Grünwaren und Geflügel — XII, Spießhammergasse 2.
 Rid Eugenie — Übernahme zum Chemischputzen, Appretieren, Färben und Wäschputzen — XII, Tivoligasse 29.
 Klemensich Elisabeth — Pferdefleisch- und Pferdefleischschwaren-Verschleiß — XII, Niederhofstraße 1.
 Klein Alfred — Holzhandel — IV, Starhembergasse 33.
 Karber Marie — Fleischschwaren-Verschleiß — XI, Geißelbergstraße 2.

24. Dezember 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

J. Mannler & Komp., offene Handelsgesellschaft — Handel mit Journier-, Kehlreihen und Hartböckern — IX, Währingergürtel, Diadotte 79/80.
 Dr. Wilhelm Kaiser's elektromechanische Tapeten-Druckerei und Tapeten-niederlage vormals Kirsch & Nebenzahl — Tapeten-Erzeugung — IX, Schlicdplatz 4.
 Julius Perles offene Handelsgesellschaft — Handelsagentur — IX, Schlicdplatz 4.
 „Hera“ Petroleum-Distributions-Gesellschaft m. b. H. — Handel mit Petroleum in geschlossenen Gebinden im Großen — I, Teinfaltstraße 7.
 „Phönix“ Verlagsgesellschaft m. b. H. — Konzession zum Betriebe des Buchdruckergerätes — I, Maximilianstraße 9.
 Loos Hermann, Inhaber der Firma Heinrich Auerhammer's Nachfolger Junke & Loos — Fabrikmäßige Erzeugung von Sonnen- und Regenschirmen (Zweigniederlassung) — XVI, Brunnengasse 48.
 Schweppe Anna Maria, Alleininhaberin der Firma A. Schweppe — Handel mit Automobilen, deren Bestandteilen und allen einschlägigen Artikeln — VI, Webgasse 27.
 Breunig Josef M., Alleininhaber der Firma Roman Uhl's Nachf. — Lebensmittelhandl. beschränkt — I, Singerstraße 21/23.
 Goldschmied Edmund, Alleininhaber der Firma Edmund Goldschmied & Bruder — Handel mit Tuchen und Schneiderzugehör — I, Wipplingerstraße 25.
 Griffel Moses Mann — Handelsagentur — I, Laurenzerberg 4.
 Lang Ludwig — Handel mit Seife, Parfümerie, Toiletteartikeln beschränkt — I, Räumnerstraße 27.
 Engelberger Wilhelm — Musikergewerbe — I, Himmelfortgasse 27.
 Neumann Moritz — Wäschwaren-Erzeuger — I, Heßgasse 7.
 Kronfeld Simon Alois — Papierfäde und Etiquetten-Erzeugung — I, Kohlmeßergasse 3.
 Hausner Karl — Handel mit neuen Möbeln — I, Maximilianstraße 7.
 Jgelniker v. Waldin Jozef — Handel mit Flaschenweinen, Konserven, Marmeladen und Obst — I, Kaiser Ferdinands-Platz 5.
 Baranyi Gustav Alois — Handel mit neuen Möbeln, Kassen und Bureaueinrichtungsgegenständen zc. — I, Schottenring 10.
 Szamel Stephan — Fragnergewerbe — IX, Rotenlöwengasse 10.
 Leopold August — Handel mit Zuderbäckerwaren und Randiten — XIV, Märzstraße 65.
 Karoly Jakob — Handel mit Baumwoll-, Schafwoll-, Textil-, Seiden- und Stidereiwaren — IX, Lärkenstraße 31.
 Duldner Franziska — Wildbret- und Geflügelhandel — VI, Damböckgasse 4.
 Schnabel Emilie — Damenkleidmachersgewerbe — IX, Rotenlöwengasse 17.
 Tappay Jeno — Kommissionshandel beschränkt — IX, Turngasse 11.
 Pitt Rosa — Handel mit Lebensmitteln beschränkt — I, Reichsratsstraße 13.

Furlo Marie — Handel mit Ansichtskarten, Rahmen, Malerrequisiten und Kunstgegenständen (beschränkt) — I, Weiburggasse 15.
 Brill Berta — Damenkleidmachersgewerbe — I, Kohlmeßergasse 6.
 Kaulich Josefina — Naturblumenhandel — I, Weiburggasse 11.
 Lewin Bernhard — Banlgewerbe — I, Wollzeile 29.
 Ziffer Frieda — Wäschwaren-Erzeugung — VI, Bürgerspitalgasse 30.
 Schich Elise — Gast- und Schankgewerbe — III, Klimschgasse 16.
 Ziegler Franziska — Schwaren-Verschleiß — III, Großmarkthalle.
 Spierer Marie — Lebensmittelhandel beschränkt sowie Handel mit Flaschenweinen — VI, Gumpendorferstraße 73.
 Nhiri Stephanie — Handel mit Kunsthonig und Marmeladen — VI, Steiegasse 7.
 Weiß Berta — Kleidermachersgewerbe — III, Steingasse 7.

27. Dezember 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

Egger & Komp., Auto-Ges. m. b. H. — Personentransport mit dem Fiatwagen 785 — II, Praterstraße (Cafe Feyer).
 Egger & Komp., Auto-Ges. m. b. H. — Personentransport mit dem Fiatwagen 390 — I, Freyung-Teinfaltstraße.
 „Fiz“ Autotaxi-Ges. m. b. H. — Personentransport mit dem Einspannerwagen 980 — I, Johannesgasse-Schellinggasse.
 Abraham Josef — Schlossergewerbe — IX, Pelikangasse 12.
 Grändler Karl — Gemischtwarenhandel mit Ausschluß von Lebensmitteln — III, Erdbergstraße 63.
 Aichinger Ignaz — Pferdefleisch-Verschleiß — XIX, Heiligenstädterstraße 170.
 Birgler Wenzel — Herrenkleidmachersgewerbe — XVII, Schultheßgasse 3.
 Feder Heinrich — Handel mit Schuhzugehör und Sohlenschonern — I, Belintagasse 11.
 Hallwich Gustav — Handelsagentie mit Textilwaren — I, Gonzaga-gasse 17.
 Brunner Leopold — Gast- und Schankgewerbe — II, Risenbrunn-gasse 9.
 Ghladel Johann — Damenkleidmachersgewerbe — VII, Kirchengasse 37.
 Verla Alois — Korbflechterei — XV, Klementinengasse 10.
 Soustal Karl — Tischlergewerbe — XV, Toibgasse 5.
 Lebensart Nachmann — Porträtsphotographiegewerbe — XIII, Grassi-gasse 5.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt.

	Seite
Stadtrat	
Bericht über die Sitzung des Stadtrates vom 15. Jänner 1918 . . .	159
Bezirksvertretungen:	
Bericht über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Meidling vom 21. November 1917	161
Bericht über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Hietzing vom 23. November 1917	161
Bericht über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Währing vom 23. November 1917	162
Bericht über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Alsergrund vom 27. November 1917	163
Allgemeine Nachrichten:	
Feierliche Überreichung von Auszeichnungen und Beeidigung neuer Bürger im Rathause	165
R. I. Bezirksschulrat	167
Richtigstellung	168
Lebensmittelverkehr:	
Zug- und Stechviehmarkt vom 14. und 18. Jänner 1918	168
Preisbewegung an der Börse für landwirthschaftliche Produkte in Wien vom 23. Jänner 1918	168
Pferdemarkt vom 22. Jänner 1918	168
Täglicher Fleischmarkt (Großmarkthalle) vom 14. Jänner 1918 bis 19. Jänner 1918	169
Schlachtviehauktion vom 21. Jänner 1918	169
Baubewegung:	
Gefuche um Baubewilligungen vom 22. Jänner bis 24. Jänner 1918	170
Realitätenverkehr in Wien vom 1. bis 31. Juli 1917	170
Baufstellenverkehr in Wien vom 1. bis 31. Juli 1917	176
Eintragungen in den Erwerbsteuer-Kataster	179
Rundmachungen	

Arbeiten und Lieferungen.

Vorbemerkung zu folgenden Ausschreibungen.

Die Behelfe (Pläne, Profile, Ausmaße, Kostenanschläge, Bedingungen u. s. w.) können, falls nicht speziell anderes angegeben und im Stadtbauamte während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Die Bedingungen können, insofern dieselben überhaupt verkäuflich sind, bei der städtischen Hauptkassa zu den festgesetzten Preisen bezogen werden.

Die Angebote sind in der in den Bedingungen vorgeschriebenen Form zu überreichen.

Auf verspätet einlangende oder nicht vorschriftsmäßig ausgestattete Angebote wird keine Rücksicht genommen.

Der Gemeinde bleibt die freie Auswahl unter den Bewerbern, aber auch die Ablehnung aller Angebote gewahrt.

Nähere Auskünfte werden in der betreffenden Magistrats-Abteilung erteilt.

1918.

Ort und Stunde der Verhandlung	Ort (Bureau)	N.-Z.	Objekt	Gegenstand der Arbeiten oder Lieferungen	Veranschlagte Kosten
28. Jänner 1/2 11 Uhr	Abteilung VI (Mag. = Rat Wimmerer, Neues Rathaus, VIII. Stiege, 2. Stock)	3320/17	Herstellung der Oboakergasse vom Kongregplatz bis zur Zeißberggasse und Nachmakadamisierung dieser Gasse von der Zeißberg- bis zur Seeböckgasse im XVI. Bezirke.	1. Erd- und Pflasterarbeiten 2. Steinzufuhr 3. Bruchstein- und Schotterlieferung	2681 K 96 h 346 K 77 h 7242 K
				Die Leistungen unter Nr. 1 und 2 werden nur gemeinsam, also an einen und denselben Unternehmer vergeben.	Borbemerkung: Bedingungen etc. erliegen zur Einsicht im Stadtbauamt, Fach-Abteilung IV a.

2-2

J. B. W. N. 1, 80/18.

Verordnung.

(Durchführung der Abänderung der wöchentlichen Mehlmenge für Brot- und Mehllkartenbesitzer und Brot- und Mehllverläufer.)

Auf Grund der Verordnung des k. k. Amtes für Volksernährung vom 16. Jänner 1918, N.-G.-Bl. Nr. 16, und des diesbezüglichen Erlasses des k. k. Statthalters im Erzherzogtume Österreich unter der Enns werden folgende Anordnungen getroffen:

Die Besitzer von geminderten Brot- und Mehllkarten haben mit der Brotbezugskarte, Mehllbezugskarte und sämtlichen erhaltenen Brot- und Mehllkarten, die Besitzer von Junggefellkarten mit der Brotbezugskarte und sämtlichen erhaltenen Brotkarten in der Zeit vom 29. Jänner bis einschließlich 1. Februar

1918, und zwar die Kartenbesitzer mit den Anfangsbuchstaben des Familiennamens

A—G am 29. Jänner 1918

H—L am 30. " 1918

M—S am 31. " 1918

Sch, St, T—Z am 1. Februar 1918

von 8 bis 11 Uhr vormittags bei den zuständigen Brot- und Mehll-Kommissionen behufs Abtrennung der der verfügbaren Kürzung der Mehlmenge entsprechenden Zahl der Kartenabschnitte zu erscheinen.

An Stelle des Karteninhabers kann auch ein durch die Karten legitimierter Vertreter oder eine Vertreterin erscheinen.

Von sämtlichen geminderten Brot- und Mehllkarten werden die sechs auf „70 g Brot oder 50 g Mehll“ lautenden Abschnitte abgetrennt und ist nur mehr gestattet, bis auf weiteres aus den Vorräten 250 g Mehll wöchentlich für jede im Haushalte verköstigte Person zu verwenden.

*

Den Mehlerkäufern wird hiemit verboten, auf geminderte Sorten Mehl abzugeben. Die diesbezügliche Mehlbezugskarte wird eingezogen. Sollte an Stelle von Mehl Brot bezogen worden sein, wird die Brotbezugskarte entsprechend vermindert werden.

Von sämtlichen 8 Junggesellenkarten werden je 5 auf „70 g Brot“ lautende Abschnitte oder von 4 verschiedenfarbigen (orange, weiß, grün, rosa) Junggesellenkarten je 10 auf „70 g Brot“ lautende Abschnitte, zusammen daher 40 Abschnitte zur Abtrennung gelangen und wird die Bezugsmenge auf der Brotbezugskarte richtiggestellt werden.

Die Brotverkäufer werden hiemit verpflichtet, für das bei ihnen rayonierte Brot, welches auf Abschnitte, die auf „70 g Brot oder 50 g Mehl“ lauten, bezogen wird, je 2 Abschnitte mit dem Aufdrucke „70 g Brot oder 50 g Mehl“, für jedes Stück Brot zu 70 g abzutrennen. Diese Doppelabschnitte sind bei der Abgabe der Abschnitte als einfache Abschnitte zu zählen.

Abschnitte, welche nur auf „70 g Brot“ lauten, sind selbstverständlich voll einzulösen.

Bezüglich des Vorganges bei der Mehlabgabe sind an die Abgabestellen entsprechende Weisungen ergangen.

Die Kürzung der Lebensmittelkarte für Militärurlauber findet bei den Brot- und Mehl-Kommissionen bereits anlässlich ihrer Ausgabe statt.

Zu widerhandeln gegen diese Verordnung wird, sofern die Handlung nicht unter eine strengere Strafbestimmung fällt, mit Geld bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu sechs Monaten bestraft, auch kann auf den Verlust der Gewerbeberechtigung erkannt werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, als politischer Behörde I. Instanz,
am 23. Jänner 1918. 1-1

Wir liefern:

Farbbänder für sämtliche Schreibmaschinensysteme, Kohlepapier (Kohlepapier) in allen Farben, Kartotheke (Kartensystem) und Vertikalregistrator (Möbel und Mappen), Vervielfältigungsapparate und Zubehör (Wachspapier und Farbe).

Remington Schreibmaschinengesellschaft m. b. H.,
I., Franz Josefs-Kai 15 u. 17. Telephon: 15570 u. 17606.

„Austria“ Petroleumindustrie A. G.

Wien, I., Renngasse 6

Telephone:
15.840, 18.280,
22.760, 22.862,
23.414

Petroleum, Paraffin, Auto-Benzin,
Motoren-Benzin, Lösungs-Benzin,
Schmier-Öle, Gas-Öle, Diesel-
motoren-Treiböl, Heizöl, Asphalt,
Koks.

Telegramme
Senkero
Wien

Zentral-Verkaufsbureau für die Erzeugnisse der Raffinerien in:
Trzebinia, Drohobycz („Austria“), Mährisch-
Schönberg und Peczenizyn.

M. Abt. XIII, 6420/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Josef Weiser'sche Stiftung für Blinde.

Berliehen wird: Ein Stiftplatz von jährlich 1000 K.

Zur Bewerbung sind berufen: Arme, blinde Personen, welche ein tadelloses sittliches Verhalten ausweisen, und zwar:

- a) in erster Linie Familienväter,
- b) in zweiter Linie Witwen,
- c) in dritter Linie Waisen,
- d) in letzter Linie andere Personen.

Innerhalb dieser vier Gruppen haben bei sonst gleichen Umständen Bewohner des IV. Bezirkes und nach diesen Bewohner der übrigen Bezirke Wiens vor anderen in Österreich wohnhaften Bewerbern den Vorzug.

Dem Gesuche sind beizulegen: Tauf(Geburt)schein und Heimatschein, ärztliches Zeugnis über die Erblindung, Trauungs-schein, Tauf(Geburt)scheine der Gattin und der Kinder, allenfalls Totenschein des verstorbenen Gatten.

Einreichsstelle: Magistrats-Abteilung XIII.

Einreichungsfrist: Bis 31. Jänner 1918.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 3. Dezember 1917. 3-3

Berndorfer Metallwarenfabrik ARTHUR KRUPP A. G.

Berndorf Nieder - Oesterr.

Gegründet im Jahre 1843, gegenwärtig über 6000 Angestellte.

NIEDERLAGEN: WIEN, I., WOLLZEILE 12.
:: BUDAPEST UND PRAG. ::

In eigener Erzeugung:

Bestecke und Tafelgeräte aus Alpaca-Silber, China-Silber und unversilbertem Alpaca und Pacfong. Kochgeschirre und Tafelgeräte aus Rein-Nickel, Gefäße, Kessel und technische Artikel aus Rein-Nickel für chemische Laboratorien, Krankenhäuser, Dampfküchen usw. Zinnstahlbestecke, Kunstbronzen. Bleche und Drähte aus Rein-Nickel, Neusilber, Messing, Tombak, Kupfer und Kupfer-nickel. Widerstandsdrähte, Fasson-drähte, Stäbe und Stangen Druckkupferbleche, Rein-Nickel-Anoden, Elektrolytkupfer in Lamellen. Patronenhülsen, Geschoßmäntel
:—: etc. etc. etc. :—:



Schutzmarke für
Alpaca-Silberl.



Schutzmarke für
Alpaca.



Schutzmarke für
Rein-Nickel.

Achtung auf die obenstehenden Schutzmarken.

Amtsblatt

der k. k.



Reichshaupt- und

Residenzstadt Wien

Erscheint jeden Dienstag und Freitag abends.

Nr. 9.

Dienstag den 29. Jänner 1918.

Jahrgang XXVII.

Bezugspreise: Für Wien mit Zustellung ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K. | Außerhalb Wiens: ganzjährig 16 K, halbjährig 8 K
" " ohne Zustellung ganzjährig 12 K, halbjährig 6 K.

Der ganzjährige Bezug beginnt mit 1. Jänner, der halbjährige mit 1. Jänner beziehungsweise 1. Juli jedes Jahres.

Postsparkassen-Scheckkonto Nr. 100.367

Fernsprecher: Rathaus, Klappen-Nr. 120.

Einzelne Nummern à 20 Heller bei der Schriftleitung: Neues Rathaus, 1. Stock, Stiege IV.

Für den Buchhandel in Kommission bei Gerlach & Wiedling, 1. Elisabethstraße Nr. 13. — Ganzjährig 20 K.

Annahme kleiner Anzeigen bei Haasenstein & Vogler N.-G., 1. Schulerstraße 11.

Stadtrat.

Sitzungen des Stadtrates.

Donnerstag den 31. Jänner 1918, 10 Uhr vormittags.

Freitag den 1. Februar 1918, 10 Uhr vormittags.

Bericht

über die Sitzung des Stadtrates vom 17. Jänner 1918.

Vorsitzende: Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner,
Vize-Bürgermeister Heinrich Hierhammer,
Vize-Bürgermeister Franz Hof,
Vize-Bürgermeister Josef Rain.

Anwesende: Angermayer, Knoll,
Braun, Müller,
Braunelsh, Nemetz,
Dechant, Poyer,
Fraß, Schmid,
Grünbeck, Schneider,
Dr. Haas, Schwer,
Dr. Hein, Spalowsky,
Hermann, v. Steiner,
Höbel, Tomola,
Hohenjinner, Wessely,
Fung, Wippel,
Körber, Bazka.

Beigezogen: G.-R. Michhorn, Direktor Spängler der Straßenbahnen.

Schriftführer: Magistrats-Konzepts-Praktikant Dr. Seipka.

Vize-Bürgermeister Hof eröffnet die Sitzung und macht folgende Mitteilungen:

1. Das Kommando der Ersatzbatterie des I. u. I. Feldhaubitregimentes Nr. 4 dankt für die von der Stadt Wien gespendeten Liebesgaben.

2. Das Kommando des I. u. I. Infanterieregimentes Freiherr v. Heß Nr. 49 dankt für die von der Stadt Wien dem Regimente gespendeten Liebesgaben.

3. Das Kommando der Ersatzbatterie des I. u. I. Reitenden Artillierieregimentes Nr. 3 dankt für die von der Stadt Wien dem Regimente gespendeten Liebesgaben.

4. Der Leiter des Soldatenheimes „Erzherzogin Adelheid“ dankt für die von der Stadt Wien der Mannschaft des Soldatenheimes gespendeten Liebesgaben.

5. Das Kommando des I. I. Feldkanonenregimentes Nr. 13 dankt für die von der Gemeinde Wien dem Regimente gespendeten Liebesgaben.

6. Der Kommandant des 4. Feldbataillons des I. u. I. Infanterieregimentes Nr. 84 dankt für die dem Bataillon von der Stadt Wien gespendeten Liebesgaben.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Hermann** wird beschlossen:

(P. B. 463, M. A. XV, 14266/17.) Dem Vereine „Wiener Kinderfürsorge“ werden drei Lehrzimmer der Schule IX., Canisiusgasse 2, in der Zeit vom 20. Jänner bis Mitte Mai 1918

allwöchentlich an zwei Nachmittagen von halb 5 bis halb 7 Uhr zur Vorbereitung minderbegabter Schulkinder des Reichensprengels Dichtental für den Empfang der ersten Kommunion bis auf jederzeit möglichen Widerruf und unter den üblichen Bedingungen zur unentgeltlichen Mitbenützung überlassen und der Ersatz der erwachsenden Beleuchtungskosten von ungefähr 34 K nachgesehen.

(An den Gemeinderat.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Braun** wird beschlossen:

(P. Z. 543, M. A. X, 10080/17.) Das Ansuchen des Wilhelm Weingart, XVII., Alseggerstraße 38, um Bewilligung zur nachträglichen Entrichtung der Renovationsgebühr für das eigene Grab Gruppe 33 H, Reihe 15, Nummer 15, im Wiener Zentral-Friedhofe wird bewilligt.

(P. Z. 266, M. B. A. XI, 22662/17.) Die vom magistratischen Bezirksamte für den XI. Bezirk zu erteilende Baubewilligung für den Zubau eines Magazinschuppens auf der Realität Grundb. Einl.-Z. 467 Simmering im XI. Bezirke, Konstr.-Nr. 956 (Nat.-Parz. 1985), Dr.-Nr. 47 an der Simmeringer Hauptstraße wird unter den in der Verhandlungsschrift vom 8. November 1917 gestellten, insbesondere aber unter der Bedingung bestätigt, daß der Zubau über jederzeitiges Verlangen der Gemeinde Wien von der Gesuchswerberin, beziehungsweise deren Rechtsnachfolgern ohne Anspruch auf irgend eine Entschädigung seitens der Gemeinde Wien entfernt werde.

Gleichzeitig wird die Bauerleichterung bezüglich der Herstellung einer ausgemauerten Riegelwand statt einer vollen Mauer gegen die Straße zu gewährt.

(P. Z. 514, M. B. St., 15.) Die bisher dem städtischen Unternehmer Johann Rohrhöfer, XI., Kopalgasse 7, zugewiesenen Fuhrwerkleistungen für die Straßenbespreizung und Straßenpflege im XI. Bezirke werden über sein Ansuchen seinem Sohne Anton Rohrhöfer, ebenda, unter den bisherigen Bedingungen zur weiteren Durchführung übertragen.

(P. Z. 448, M. A. X, 4245/17.) Zur Erbauung eines gemauerten Schuppens für Schlauchtrommelwagen nächst der Leichenhalle für Nichtinfektiose am Wiener Zentral-Friedhofe nach dem vorgelegten Plane der Zentral-Friedhofsverwaltung wird vorbehaltlich des anstandslosen Ergebnisses der Bauverhandlung die baubehördliche Bewilligung erteilt.

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Rain** wird beschlossen:

(P. Z. 574, St. Stellw. Unt., 45.) Dem I. I. Poststallamte in Proßnitz werden drei alte Stellwagen zum Preise von 800 K per Stück käuflich überlassen.

(P. Z. 582, St. Stellw. Unt., 54.) Der Kontrollorwitwe Esther Fischer wird eine Pension in der Höhe von 660 K pro Jahr ab 1. Jänner 1918 zuerkannt mit der Bestimmung, daß dieser Versorgungsgenuß im Falle der Wiederverhehlung eingestellt wird.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 473, St. Stellw. Unt., 34.) Der Rutscherwitwe Anna Pizalek wird neben der Witwenpension eine jährliche

Gnadengabe von 200 K ab 1. Februar 1918, vorläufig auf die Dauer von drei Jahren, eventuell bis zu einer etwa früher eintretenden anderweitigen Versorgung bewilligt.

(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 472, St. Brauh., 11.) Der Niederlagenleiter Georg Angerer wird ab 1. Jänner 1918 mit einem Ruhegehalt von jährlich 1380 K in den dauernden Ruhestand versetzt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Jazka** wird beschlossen:

(P. Z. 242, M. A. IX, 9042/17.) Die Mehrkosten für die Umschaltung der elektrischen Anlage des Schlachthofes St. Marx auf das Kabelnetz der städtischen Elektrizitätswerke werden mit dem Betrage von 6433 K 64 h genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Scher** wird beschlossen:

(P. Z. 445, M. A. IV, 21.) Dem I. u. I. Hauptmann Otto Freiß wird über sein Ansuchen bewilligt, durch drei Wochen bei der städtischen Feuerwehr freiwillig Dienst zu machen. Während dieser Zeit hat er sich den für die städtischen Feuerwehrbediensteten geltenden Vorschriften zu unterwerfen. Aus dieser Bewilligung kann ein Anrecht auf Anstellung im städtischen Dienste nicht abgeleitet werden.

(P. Z. 376, M. A. II, 9404/17.) Bei Anwesenheit von mehr als 16 Stadträten wird gemäß dem Magistrats-Antrage der Josefina Kopecky, Mutter des verstorbenen Inspektors der städtischen Feuerwehr Arhur Kopecky, der Fortbezug der Gnadengabe von jährlich 300 K bewilligt.

(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 465, M. A. XXII, 2501/17.) Die „Deutsch-österreich ins Feld“ werden in gleicher Anzahl wie bisher auf ein weiteres (X.) Vierteljahr für die Wiener Truppen im Felde bestellt, wobei die Erhöhung des Bezugspreises von 2400 K auf 3400 K zur Kenntnis genommen wird.

(P. Z. 446, M. A. IV, 2807/17.) Der Barzuschuß der Freiwilligen Feuerwehr Rudolfsbügel für die Entlohnung des mit der Reinigung der Geräte und des Rüsthauses betrauten Dieners wird vom 1. Oktober 1917 angefangen auf monatlich 120 K erhöht.

(P. Z. 532, M. A. IV, 4074/17.) Den Fahrern der städtischen Feuerwehr Ernst Krahl und Gottfried Wall wird das Definitivum im Sinne des Gemeinderats-Beschlusses vom 14. Juli 1911, P. Z. 9181/1, zuerkannt.

(P. Z. 533, M. A. IV, 3855/17.) Dem Telegraphisten II. Klasse der städtischen Feuerwehr Franz Hoffmann wird das Definitivum im Sinne des Gemeinderats-Beschlusses vom 14. Juli 1911, P. Z. 9181/11, zuerkannt.

(P. Z. 534, M. A. IV, 3804/17.) Dem Fahrer der städtischen Feuerwehr Franz Hunger, dem Telegraphisten II. Klasse Rudolf Preinfalk und den Feuerwehrmännern I. Klasse Andreas

Gombos, Michael Kubat und Alois Schlenk wird das Definitivum im Sinne des Gemeinderats-Beschlusses vom 14. Juli 1911, Z. 9181/11, verliehen. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 531, M. A. IV, 2725/17.) Es wird zur Kenntnis genommen, daß die Krankenkost, die der Feuerwehrarzt den in den Krankenzimmern der städtischen Feuerwehr untergebrachten erkrankten Mannschaftspersonen verordnet, in der Mannschaftsmenage bereitet wird.

Das Kommando der städtischen Feuerwehr wird ermächtigt, der Menagewirtschaft die für die Bereitung der Krankenkost erwachsende Auslage aus den ihm zur Verfügung stehenden Verlagsgeldern zu ersehen.

Die hiefür erwachsende Auslage ist vom Kommando besonders zu verrechnen und darf für den auf diese Art verköstigten Mann durchschnittlich 2 K 50 h für den Verpflegstag nicht überschreiten.

In diesen Betrag ist der mit dem Gemeinderats-Beschlusse vom 4. Mai 1917, Z. 4566/17, genehmigte Menagezuschuß einzurechnen.

(Vize-Bürgermeister Hierhammer übernimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Doh** wird beschlossen:

(P. Z. 469, St. G. W., 3549/17.) Der Kanzleibeamte der städtischen Gaswerke Franz Ruhn wird aus der Gruppe der Kanzleibeamten in die der Buchhaltungsbeamten übersezt.

(P. Z. 575, St. G. W., 47.) Der Heizer des städtischen Gaswerkes Simmering Karl Formanek wird in den dauernden Ruhestand versetzt und ihm im Sinne des § 5 der Pensionsvorschrift für die provisorischen Bediensteten der städtischen Gaswerke unter Zugrundelegung einer 18jährigen Dienstzeit der vorschriftsmäßige Ruhebezug in der Höhe von 56 Prozent seines letzten Jahreseinkommens von 3003 K 43 h, d. i. von 1681 K 92 h jährlich zuerkannt. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 576, St. G. W., 4100/17.) Der Buchhaltungsbeamte Franz Lobicky wird im Wege der Zeitbeförderung mit dem Range vom 1. Jänner 1918 in die II. Gehaltsklasse, 3. Gehaltsstufe der Buchhaltungsbeamten mit dem Gehalte von 3000 K und dem Quartiergelde von 1500 K befördert. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 577, St. G. W., 11.) Der Rechnungsbeamte Ludwig Schütz wird im Wege der Zeitbeförderung mit dem Range vom 1. Jänner 1918 in die II. Gehaltsklasse, 3. Gehaltsstufe der Kanzleibeamten mit dem Gehalte von 3000 K und dem Quartiergelde von 1500 K befördert. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 578, St. G. W., 46.) Der Kanzleibeamte der städtischen Gaswerke Moritz Feldbacher wird im Wege der Zeitbeförderung mit dem Range vom 1. Jänner 1918 in die II. Gehaltsklasse, 3. Gehaltsstufe der Kanzleibeamten mit dem Gehalte von 3000 und dem Quartiergelde von 1500 K befördert. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 579, St. G. W., 4106/17.) Der Kanzleibeamte der städtischen Gaswerke Franz Rohut wird im Wege der Zeit-

beförderung mit dem Range vom 1. Jänner 1918 in die II. Gehaltsklasse, 3. Gehaltsstufe der Kanzleibeamten mit dem Gehalte von 3000 K und dem Quartiergelde von 1500 K befördert. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

Bei Anwesenheit von mehr als 16 Stadträten wird gemäß dem Magistrats-Antrage

(P. Z. 526, M. A. II, 10514/17) der Holznechtswitwe Theresie Heuschöber der Fortbezug der Gnadengabe von jährlich 240 K;

(P. Z. 482, M. A. II, 4388/17) der Katasterbeamtenswitwe Martha Knob der Fortbezug der Gnadengabe von jährlich 300 K bewilligt. (An den Gemeinderat.)

(P. Z. 502, M. A. XV, 13119/17.) Den mit der Überwachung von Instandsetzungsarbeiten in den städtischen Schulen im XII., XVI. und XVIII. Bezirke betrauten Beamten des Hilfsstatus des Stadtbauamtes, d. i. dem Bauaufsichts-Ober-Revidenten Josef Wallenta, für die Zeit vom 1. Juli bis 31. August und weiters ab 1. Oktober 1917, sowie dem Bauaufsichts-Ober-Revidenten Heinrich Zimmer ab 1. Oktober 1917, endlich dem Bauaufsichts-Ober-Revidenten Josef Panitz ab 15. September 1917, werden auf die Dauer der gleichzeitigen Arbeiten in mindestens zwei Schulen nebst ihrem Entfernungsgebührenpauschale Bezahlungen von täglich 3 K bewilligt.

(P. Z. 527, M. A. II, 9219/17.) Bei Anwesenheit von mehr als 16 Stadträten wird gemäß dem Magistrats-Antrage der Amtsdienerswitwe Elise Schmidtbauer der Fortbezug der ihr zur normalmäßigen Witwenpension von jährlich 650 K zuerkannten Gnadengabe von jährlich 100 K bewilligt. (An den Gemeinderat.)

(P. Z. 537, M. A. VIII, 714.) Die Badedienerin Katharina Lindner wird im Sinne des Magistrats-Antrages mit einem Bezuge von 721 K 24 h jährlich in den bleibenden Ruhestand versetzt. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 538, M. A. IX, 35.) Der provisorische Marktdiener Franz Dittrich wird zum definitiven Marktdiener II. Bezugsklasse mit dem Range vom Ernennungstage ernannt. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 481, M. A. II, 191.) Bei Anwesenheit von mehr als 16 Stadträten wird gemäß dem Magistrats-Antrage den Wasserleitungsauffsehergehilfensfrauen Marie und Johann Dobeš der Fortbezug des Gnadenerziehungsbeitrages von je 120 K jährlich bewilligt. (An den Gemeinderat.)

Bei Anwesenheit von mehr als 16 Stadträten werden gemäß dem Magistrats-Antrage folgende Straßenarbeiter in den bleibenden Ruhestand versetzt:

(P. Z. 571, St. Straßenpfl., 729.) Paul Mayerhofer mit einem Ruhegehalte von 613 K 20 h jährlich,

(P. Z. 573, St. Straßenpfl., 754.) Ludwig Sitte mit einem Ruhegehalte von 992 K 80 h jährlich und

(P. Z. 572, St. Straßenpfl., 744.) Johann Strobl mit einem Ruhegehalte von 730 K jährlich.

(P. Z. 570, W. A., 4331/17.) Der Aufseher I. Klasse der städtischen Heizwerkstätte Heinrich R ö i n e r wird ad personam zum Ober-Aufseher ernannt und es werden ihm vom 1. Jänner 1918 an die Bezüge eines solchen zuerkannt.

(Mehr als 16 Stadlräte anwesend; an den Gemeinderat.)

(P. Z. 512, St. Lagerh., 50.) Für die Gastwirtschaftsräume im Lagerhause der Stadt Wien wird der Bestandzins für die Zeit vom 1. Februar 1918 bis 31. Jänner 1919 mit 600 K jährlich bestimmt.

Es wird genehmigt, daß die Gastwirtschaftsräume im Lagerhause der Stadt Wien unter Umgangnahme von einem öffentlichen Wettbewerbe dem derzeitigen Bestandnehmer Engelbert S o f f n e r vom 1. Februar 1918 an gegen einmonatige Kündigung und längstens bis 31. Jänner 1919 in Bestand gegeben werden.

(P. Z. 480, M. A. II, 1726/17.) Dem Verein „Kindererziehung, charitativer Verein für arme Kinder“ in Wien VIII., Schmidgasse 18, wird für das Jahr 1918 eine Subvention im Betrage von 100.000 K bewilligt.

Dieser Betrag findet auf der Ausgabe-Kubrik XXXVIII 6 b pro 1917/18 Deckung. (An den Gemeinderat)

(P. Z. 371, St. Kaiser Franz Josef I. Jubiläums-Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt, 3972/17.) **G.-R. Aichhorn** referiert über den Verwaltungsbericht der städtischen Kaiser Franz Josef Jubiläums-Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt für das 18. Betriebsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1916 und beantragt:

I. Der Rechenschaftsbericht und die Bilanz für das Betriebsjahr 1916 wird genehmigt.

II. Der Gebahrungsüberschuß von 511.833 K 83 h wird in folgender Weise verwendet:

1. 51.183 K 38 h zur Dotation des Reservefonds.
2. 76.775 K 7 h zur Dotation des Pensionsfonds.
3. 25.591 K 69 h zur Dotation des Kursschwankungsfonds.
4. 15.355 K 1 h zur Dotation des Kriegsreservefonds.
5. 255.916 K 91 h für Dividendenverteilung an Versicherte.
6. 87.011 K 77 h als Vortrag auf neue Rechnung.

III. Der Abschluß des Kaiser Franz Josef-Jubiläumsfonds und die Zuschreibung des durch Kursgewinn entstandenen Überschusses zum Fonds selbst wird genehmigt.

(Einstimmig angenommen; an den Gemeinderat.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Höfel** wird beschlossen:

(P. Z. 493, M. A. XV, 13916/17.) Dem Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Ottakring wird bis auf Widerruf die Bewilligung erteilt, im Hofe des Schulhauses XVI., Stephanieplatz 2, Ottakringerstraße 150, Gänse auslaufen zu lassen.

(P. Z. 449, M. A. X, 8864/17.) Die Grabstellgebühr für das außer der Reihenfolge auf 20 Jahre vergebene Grab Gruppe VI, Reihe 4, Nummer 10 im Ottakringer Friedhofe wird mit dem Betrage von 200 K bestimmt.

(Vize-Bürgermeister H o ß über nimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Schmid** wird beschlossen:

(P. Z. 471, St. E. W., 3886/17.) Der Stadtrat genehmigt, daß 2 Stück gebrauchte Nachladegeneratoren F. Nr. 7177 und 7178 Type NP 15/17, für eine Spannung 62·5 Volt und eine Stromstärke von 256 Ampère zum Preise von 4400 K für das Stück sowie 1 Stück gebrauchter Reserveanker, Type NP. 15/17 zum Preise von 1700 K an die Firma Reichenberg-Waffersdorfer und Gablonzer Bierbrauerei A. G. in Waffersdorf bei Reichenberg verkauft werden.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Sebastian Grünbeck** wird beschlossen:

(P. Z. 248, M. A. X, 10951/17.) Dem Ansuchen der Paula Altermann, XVII., Neuwaldeggerstraße 16, um Überlassung der fertigen einfachen Gartengruft Gruppe XIV a, Nr. 1 im Hernalser Friedhofe samt der dazu gehörigen Grundfläche um den Betrag von 9000 K wird keine Folge gegeben. Der Gesuchstellerin wird jedoch zur Erwerbung der Gruft um den mit dem Stadtrats-Beschlusse vom 8. November 1917, P. Z. 10684, bestimmten Preise von 12.000 K neuerlich eine Frist von acht Wochen vom Zeitpunkte der Verständigung gewährt.

Die Kosten sind auf Ausgabe-Kubrik XV 4 c bedeckt.

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Sterhammer** wird beschlossen:

(P. Z. 458, M. A. XI c, 62.) Die Drucklegung einer Bürgerkunde für Fürsorgerinnen und die Drucklegung des letzten Heftes der Textausgabe der österreichischen Heimat- und Armengesetze wird genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Körber** wird beschlossen:

(P. Z. 234, M. A. III, 5429/17.) Das Anbot auf Verkauf des „Kaisergartens“ an die Gemeinde Wien wird gemäß dem Magistrats-Antrage abgelehnt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Fraß** wird beschlossen:

(P. Z. 565, M. A. XXII, 2500.) Dem Waisenrate Mariahilf-Neubau werden die Sitzungssäle der Amtshäuser des VI., beziehungsweise VII. Bezirkes für je einen Tag in den Monaten Jänner, März, Mai, September und November 1918 von 6 Uhr bis 8 Uhr abends, kostenlos überlassen, jedoch hat die Beheizung der Sitzungssäle zu unterbleiben und ist die Beleuchtung auf das aus sicherheitspolizeilichen Gründen gebotene Mindestmaß einzuschränken. (An den Gemeinderat.)

(P. Z. 517, M. B. A. IX, 532/3/17, 1472/1/3/17.) Dem Ansuchen des I. I. Realschulprofessors Nathan R ü b e n s t e i n in Wien, IX., Gussenbaurgasse 1, um nachsichtsweise Übernahme der für die Verpflegung seiner Köchin Agnes Marvan im I. I. Kaiserin Elisabeth-Spital in Wien durch 28 Tage aufgelaufenen Verpflegungskosten im Betrage von 150 K 36 h für Rechnung der Wiener Dienstbotenkrankenassa wird Folge gegeben.

(P. Z. 516, M. B. A. IX, 1656/3/17.) Dem Ansuchen der Versorgungsanstalt der israelitischen Kultusgemeinde in Wien,

IX., Seegasse 9, um die gnadenweise Rückerstattung der für die Verpflegung ihres Dienstmädchens Anna Kasza in der Kranken-Abteilung der Versorgungsanstalt der israelitischen Kultusgemeinde in Wien für die Zeit vom 1. Mai 1917 durch 28 Tage aufgelaufenen Kosten von 150 K 36 h wird Folge gegeben.

(P. Z. 510, M. B. A. VII, 5/39.) Die Bezirksamts-Anträge, beziehungsweise Magistrats-Anträge, betreffend zehn Gesuche von Parteien aus dem VII. Bezirke um Nachsicht der Hundesteuer, werden genehmigt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Dr. Haas** wird beschlossen:

(P. Z. 545, M. A. XII, 41504/17.) Die Mehrkosten von 1362 K 50 h für die Tischlerarbeiten in der städtischen Kinderpflegeanstalt V., Siebenbrunnengasse, werden genehmigt.

(P. Z. 456, M. A. XI b, 31986/17.) Die Stadtrats-Beschlüsse vom 14. Jänner 1915, P. Z. 105, und vom 16. November 1916, P. Z. 10965, werden folgendermaßen abgeändert:

Für die Verrechnung des höheren Betriebsaufwandes im Kaiserjubiläums-Spitale, der dadurch entsteht, daß der Belag an Zivilkranken vermehrt und Pavillon I des Versorgungsheimes als Militärspital gewidmet und dem Kaiserjubiläums-Spitale angegliedert worden ist, werden folgende Grundsätze aufgestellt:

1. Alle die Normalzahl von 25.000 im Monate übersteigenden Verpflegstage sind als überzählig zu behandeln;

2. dem Spitale ist aus den eigenen Geldern der Gemeinde Wien für jeden Militärverpflegstag und für jeden überzähligen Zivilverpflegstag ab 1. Juli 1916 jener Teil des 10 K 70 h betragenden tatsächlichen Verpflegskostenaufwandes zu vergüten, der die von anderer Seite zu bezahlenden Verpflegskosten übersteigt;

3. diese Vergütung ist, soweit sie für die Pflege kranker Militärpersonen geleistet wird, auf Ausgabs-Kubrik XLIX 1 a „Barauslagen für Militärbequartierung“, im übrigen aber auf Ausgabs-Kubrik LII 29 a „Barauslagen aus Anlaß der Kriegseignisse“ zu verrechnen.

(P. Z. 489, M. A. XI, 110712/17.) Der städtischen Kontrahentin Theresia Berloviz, VIII., Albertgasse 57, wird über Ansuchen für die Lieferung von künstlichen Augen für die Armenpflege Wiens ein Einheitspreis von 15 K für ein Stück ab 1. Jänner 1918 bewilligt.

(P. Z. 457, M. A. XI b, 440.) 1. Jene Assistenzärzte des Kaiserjubiläums-Spitales, die daselbst ständig ihren Dienst versehen, erhalten in Abänderung des Stadtrats-Beschlusses vom 3. September 1914, P. Z. 12524, monatlich 470 K und Wohnung nebst Beleuchtung und Beheizung. Bei längerer und sehr guter Dienstleistung kann dieser Bezug bis auf monatlich 520 K erhöht werden.

2. Die Studierenden der Medizin, die im Kaiserjubiläums-Spitale assistenzweise beschäftigt werden, erhalten in Abänderung des Stadtrats-Beschlusses vom 29. März 1917, P. Z. 3248, monatlich 180 K, welcher Bezug bei längerer und sehr guter Dienstleistung bis auf 210 K monatlich erhöht werden kann.

3. Die provisorischen Assistenzärzte im Wiener Versorgungsheime erhalten in Abänderung des Stadtrats-Beschlusses vom 25. Mai 1916, P. Z. 5035, monatlich 450 K; der ärztliche Diurnist dagegen

monatlich 225 K. Außerdem gebührt ihnen ein Dienstzimmer bei freier Beheizung und Beleuchtung.

4. Diese Bezugserhöhungen treten mit dem 1. Jänner 1918 in Kraft.

5. Assistenzärzte, provisorische Assistenzärzte, ärztlicher Diurnist und assistenzweise verwendete Studierende der Medizin haben weder auf freie Verköstigung oder Kostrelutum, noch auf den Bezug einer Kriegszulage Anspruch.

6. Der Magistrat wird ermächtigt, die Dienstverhältnisse der ärztlichen Assistenzkräfte im Einvernehmen mit den Anstaltsleitungen im eigenen Wirkungskreise zu regeln.

7. Zu Position I 1 des Voranschlages des Kaiserjubiläums-Spitales wird für das laufende Rechnungsjahr ein Zuschußkredit von 5460 K bewilligt.

(P. Z. 541, M. A. X, 58.) Dem städtischen Ober-Bezirksarzt Dr. Heinrich Knöbl im XII. Bezirke wird für die Vertretung des eingrückten Dr. Skorpil vom 15. Mai bis 15. November 1917 eine Entschädigung von 1000 K bewilligt.

(P. Z. 523, M. A. I, 3256/17.) Der Gebührenbemessungsbehörde ist bei der Nachlaßnachweisung zu erklären, daß die Gemeinde Wien das ihr zuge dachte reine Vorausvermächtnis der Verlassenschaft Johann Lichtmann zur Gänze dem Kaiserjubiläums-Spitale zuwenden wird.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Wessely** wird beschlossen:

(P. Z. 515, M. B. St., 677.) Der dem städtischen Unternehmer Johann Bauer, Sattlermeister, XX., Dammstraße 3, bei dem Brande im städtischen Fuhrwerkshofe XX., Traisengasse 9, an einer dort eingestellten und ihm gehörigen Krampelmaschine erwachsene Brandschaden im Kostenbetrage von 190 K wird dem Genannten aus Billigkeitsgründen ausnahmsweise rückerstattet.

(P. Z. 519, M. A. II, 330.) Das Ansuchen des k. u. k. Monturdepots Kaiser-Ebersdorf um Hundefreimarken für die Wachhunde wird abgewiesen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Payer** wird beschlossen:

(P. Z. 544, M. A. X, 10691/17.) Das Ansuchen des Karl Sawlik, V., Schönbrunnerstraße 113, um Bewilligung zur nachträglichen Entrichtung der Renovationsgebühr für das eigene Grab Gruppe O, Nummer 1359 im Baumgartner Friedhofe wird bewilligt.

(P. Z. 542, M. A. X, 10668/17.) Das Ansuchen der Katharina Bisecker, XIII., Gallgasse 38, um Bewilligung zur nachträglichen Entrichtung der Renovationsgebühr für das eigene Grab Gruppe VI, Nummer 75 im Lainzer Friedhofe wird bewilligt.

(P. Z. 485, M. A. X, 9841/17.) Dem kaiserl. Rat Emanuel v. Singer, IX., Kolingasse 11, wird das eigene Grab Gruppe XLIII, Nummer 24 d im Hiezingner Friedhofe um 1200 K auf Friedhofsdauer überlassen.

(P. Z. 484, M. A. X, 10965/17.) Der Marie Fortune, VII., Kenyongasse 21, wird das eigene Grab, Gruppe 46, Nr. 3,

im Hiesinger Friedhofe um die tarifmäßige Gebühr von 800 K auf Friedhofsdauer überlassen.

(P. Z. 486, M. A. X, 11399/17.) Der Katharina Wächter, Gastwirtin, VII., Rindlgasse 16, wird das heimgefallene eigene Grab, Gruppe G, Nr. 11 am Baumgartner Friedhofe, außer der Reihenfolge, um den Betrag von 800 K auf Friedhofsbestand überlassen.

(P. Z. 487, M. A. X, 11442/17.) Dem Matthäus Sammer, XIII., Linzerstraße 271, wird das heimgefallene eigene Grab, Gruppe IV, Nr. 161 am Baumgartner Friedhofe außer der Reihe, um den Betrag von 500 K, beziehungsweise wenn die erste in diesem Grabe beizulegende Leiche dem Friedhofe nicht zugewiesen ist, um den Betrag von 800 K auf Friedhofsbestand überlassen.

(P. Z. 548, M. A. XIII, 47.) Der Karoline Langer und der Marie Bursil wird die Frist für die Beibringung des Nachweises ihrer Verhehlung zur Erlangung eines Betrages aus der Rittenberger'schen Heiratsstiftung bis 16. Jänner 1919 erstreckt.

(P. Z. 566, M. A. XXII, 2000/17.) Anlässlich der Benützung des großen Sitzungssaales im Alten Rathause zur Abhaltung von populär-wissenschaftlichen Vorträgen durch den „Katholischen Schulverein für Österreich“ sind, wie in den Vorjahren, auch für die Vortragssaison 1917/18 die Benützungskosten für jede einzelne Veranstaltung mit 10 K zu pauschalieren.

(P. Z. 490, M. A. XIII, 132.) Aus der Menschenfreundstiftung werden folgende Beträge verliehen:

je 100 K an Theresie Scherer, Barbara Göttlicher, Anna Raupner, Marie Rudner;

je 50 K an Antonie Bayer, Josefa Lindtner, Aloisia Schön und Marie Christ.

(P. Z. 546, M. A. XIII, 6257/17.) Dem Bögling des I. städtischen Waisenhauses Marie Herold werden die verfügbaren Interessen der Karl Enzinger'schen Stiftung im Betrage von 32 K 80 h verliehen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. v. Steiner** wird beschlossen:

(P. Z. 540, M. A. XV, 6805/17.) Dem Bürger und Hausbesitzer Wilhelm Hohm, XIX., Weinberggasse 19, wird das eigene Grab, Gruppe XIX, Reihe 2, Nr. 3, im Döblinger Friedhofe, um 400 K auf Friedhofsdauer überlassen.

Ist die erste, in diesem Grabe zur Beerdigung gelangende Leiche nicht zugewiesen, dann ist die Grabstellgebühr auf 1200 K zu erhöhen.

(P. Z. 491, M. A. XIV, 7054/17.) Für den in die Agnesgasse im XIX. Bezirke einmündenden Feldweg Kat.-Parz. 603 des Grundbuches Ober-Sievering und für den bis zur Bezirksgrenze reichenden Teil einer von diesem Feldwege abzweigenden neuen Verbindungsstraße in der Richtung zur Bierleitengasse, werden die im Plane des Stadtbauamtes P. 647/XIII/1917 rot schraffierten Linienzüge a b c d und e f g h als Baulinien bestimmt. Hinter diesen Baulinien sind 6 m breite Vorgärten anzu-

legen und dauernd als solche zu erhalten. Der Abschluß der Vorgärten gegen die Straße hat mit Gittern auf gemauertem Sockel zu erfolgen. Die Sockeln dürfen an der bergseitigen Baulinie der Straße nicht höher als 2 m, an der talseitigen Baulinie nicht höher als 0,80 m errichtet werden. Höhere Vorkehrungen, die den freien Einblick durch die Gitter behindern, sind nicht gestattet.

Die zukünftigen Straßenhöhen sind nach den im Stadtbauamtsplan rot eingeschriebenen und rot unterstrichenen Höhenzahlen, welche die Höhenlagen in Metern über dem Nullpunkt des Pegels an der Ferdinandsbrücke angeben, zu bestimmen.

Auf den hinter den neu genehmigten Baulinien entstehenden Baustellen dürfen nur einzelstehende oder zu zweien aneinandergebaute landhausartige Wohnhäuser errichtet werden, welche außer einem Erdgeschosse (Parterre oder Tiefparterre) nur noch ein Obergeschosse enthalten. Ein allfälliges Zwischengeschosse (Mezzanin) gilt als Obergeschosse, höher ragende Gebäudeteile, wie Türme, Giebel und dergleichen, sind gestattet. (An den Gemeinderat.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Schneider** wird beschlossen:

(P. Z. 567, M. A. XXII, 1790/17.) Die Anschaffung von Reservebestandteilen und Materialien für die Personenaufzüge im Neuen Rathause und Amtshause I., Felderstraße, wird mit dem Kostenbetrage von 11.000 K genehmigt.

(P. Z. 536, M. A. VIII, 3130/16.) Das bedeckte Nichteisenerfordernis von 1304 K 92 h, welches sich bei der Legung des 255 mmigen Wasserleitungs-Verbindungsrohrstranges in der unbenannten Gasse zwischen dem Handelskai und dem städtischen Lagerhause im II. Bezirke gegenüber dem genehmigten Kostenbetrage von 14.000 K ergeben hat, wird genehmigt.

(P. Z. 7742/17, St. Str. B, 2484/17.) 1. Der durch § 11 des Statutes des Pensionsinstitutes des Verbandes der österreichischen Lokalbahnen und Kleinbahnen festgesetzte 3prozentige Beitrag von den Pensionen wird für jene Mitglieder dieses Pensionsinstitutes, welche als Angestellte der „Gemeinde Wien — städtische Straßenbahnen“ in den Ruhestand versetzt wurden oder künftighin werden, ab 1. Juni 1917 aus Betriebsmitteln der städtischen Straßenbahnen geleistet.

2. Den Witwen jener Mitglieder des Pensionsinstitutes des Verbandes der österreichischen Lokalbahnen und Kleinbahnen, welche als Beamte und Bedienstete, beziehungsweise als nach § 8 der Dienstordnung Angestellte der „Gemeinde Wien — städtische Straßenbahnen“ pensioniert wurden oder nach erreichter Pensionsberechtigung im Aktivstande der städtischen Straßenbahnen gestorben sind oder bei denen dieser Fall künftighin eintritt, wird das sachungsmäßige Witwengeld ab 1. Jänner 1917 aus Betriebsmitteln der städtischen Straßenbahnen auf den Betrag ergänzt, den sie erhalten würden, wenn ihre Männer Mitglieder des Pensionsinstitutes für die Beamten und Beamtinnen, beziehungsweise der Pensionsklasse für die Bediensteten und Arbeiter der städtischen Straßenbahnen gewesen wären.

II. 1. Die Angestellten der städtischen Straßenbahnen, die nach den Satzungen ihrer Pensionsinstitute die laufenden Beiträge nur von den sachungsmäßig beschränkten Beträgen leisten können, können von den darüber hinausreichenden festen Bezügen (Zahlungsgeldern, Wohnungsgeldern, zur Pension anrechenbaren Zulagen)

die Versorgungsgenüsse jedoch nur bis zum Höchstausmaße der nach der Pensionsvorschrift für die Gemeindebeamten und Diener der I. I. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zulässigen Beträge für sich, ihre Witwen und Waisen sichern, wenn sie für diese sonst nicht anrechenbaren Bezüge vom Anfallstage an das Unternehmen einen 7prozentigen Beitrag zahlen.

Auf die Bemessung der Versorgungsgenüsse von diesen Mehrbeträgen finden zunächst die Satzungen des Pensionsinstitutes für die Beamten der städtischen Straßenbahnen sinngemäß Anwendung, jedoch dürfen die Witwenpensionen und Erziehungsbeiträge einzeln oder zusammen einschließlich des Zuschusses aus Betriebsmitteln das durch die Pensionsvorschriften für Gemeindebeamte festgesetzte Höchstausmaß nicht übersteigen. Der Zuschuß zur Witwenpension beträgt höchstens ein Drittel der über das satzungsmäßige Höchstausmaß hinausreichenden versicherten Bezüge. Die sich gegenüber den satzungsmäßigen Pensionen ergebenden Mehrbeträge sind aus Betriebsmitteln der städtischen Straßenbahnen zu zahlen. Dienstbezüge, für welche anlässlich ihrer Zuerkennung Sonderbestimmungen getroffen wurden, werden durch diesen Beschluß nicht berührt.

2. Dieser Beschluß tritt für alle am Tage der Beschlußfassung aktiv dienenden Angestellten in Kraft, findet jedoch auf Angestellte, denen der Dienst ohne eigenes Verschulden nach erreichter Pensionsfähigkeit gekündigt wird, keine Anwendung. Im letzteren Falle sind dem Betroffenen die an das Unternehmen geleisteten Beiträge ohne Zinsen zurückzuerstatten.

(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 513, St. Str. B., 48 Rt.) Die Straßenbahn-Direktion wird ermächtigt, die im Sinne des § 6 der Konzession bestehenden Vereinbarungen mit den Militärbehörden dahin zu ergänzen, daß den Armeedienern, welche sich durch ihre Uniform oder durch das Anstellungsbuch oder eine schriftliche Bescheinigung ihrer Behörde als im Ordonnanzdienst des Militär-Geographischen Institutes stehend anzuweisen, die freie Fahrt auf allen Linien der städtischen Straßenbahnen unter denselben Bedingungen eingeräumt wird, wie den Ordonnanzdienst leistenden Soldaten des Mannschafsstandes.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Tomola** wird beschlossen:

(P. Z. 401, M. A. XV, 219.) Der Ankauf des Buches „Neu-Darreich“, Gedichte und Prosa von Johann v. Saar für Wiener Schulbibliotheken wird abgelehnt.

(P. Z. 402, M. A. XV, 296.) Die Anschaffung der vom Verlage A. Haase, Prag, für die Bibliotheken der Wiener Volks- und Bürgerschulen angebotenen „Schwarzgelbe Bändchen“ Nr. 1 bis 6 und des Buches „Märchen und Sagen aus Deutschböhmen“ von S. Parsche wird abgelehnt.

(P. Z. 462, M. A. XV, 276.) Der Stadtrat genehmigt, daß die Bewerbung der erledigten Schulleiterstelle an der allgemeinen Volks- und Bürgerschule II., Wittelsbachstraße, nur männlichen Lehrpersonen eingeräumt werde.

(P. Z. 508, M. A. XV, 416.) Der Stadtrat genehmigt, daß die Bewerbung um die erledigte Schulleiterstelle an der Mädchen-Bürgerschule IX., Währingerstraße 43, nur männlichen Lehrpersonen eingeräumt werde.

(P. Z. 509, M. A. XV, 415.) Der Stadtrat genehmigt, daß die Bewerbung um die erledigte Schulleiterstelle an der allgemeinen Volks- und Bürgerschule für Mädchen IX., Galileigasse 3, nur weiblichen Lehrpersonen eingeräumt werde.

(P. Z. 496, M. A. XV, 14310/17.) Zur Enthebung des Bürgerschul-Direktors Wilhelm Werner von der Lehrverpflichtung auf die Dauer des laufenden Jahres wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 495, M. A. XV, 122.) Zur Verminderung der Lehrverpflichtung des Bürgerschullehrers Rudolf Lang von 21 auf 19 wöchentliche Unterrichtsstunden wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 475, B. Sch. R., 4101/16.) Zur definitiven Veretzung der Karoline v. Renner aus Dienstesrücksichten von der allgemeinen Volksschule für Mädchen III., Paulusplatz 4, an die allgemeine Volksschule für Mädchen III., Kleistgasse 12, wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 556, M. A. XV, 10573/17.) Der Flora Posselt wird der Rückersatz des Gehaltsübergenußes im Betrage von 768 K 50 h nach dem Volksschullehrer I. Klasse Heinrich Posselt nachgesehen, die Belassung des Quartiergeldes für Alfred Posselt während der Dauer seiner militärischen Dienstleistung wird jedoch abgelehnt.

(P. Z. 560, M. A. XV, 5592/17.) Das Ansuchen der Bürgerschul-Direktorin Helene Urban um Bemessung ihrer Witwenpension unter Zugrundelegung des Gesetzes vom 31. Juli 1917, L.-G.-Bl. Nr. 158, wird abgelehnt.

(P. Z. 549, M. A. XV, 13483/17.) Zur Zuerkennung einer Wegentschädigung von 270 K an den provisorischen katholischen Religionslehrer P. Wolfgang Rusch für das Schuljahr 1915/16 wird die Zustimmung erteilt und weiters zur Ausgabe-Rubrik XLIII 30 „Wegentschädigungen für Religionslehrer“ ein (erster) Zuschußkredit von 1195 K 80 h für das Verwaltungsjahr 1916/17 bewilligt.

(P. Z. 551, M. A. XV, 427.) Das Angebot auf Anschaffung eines Guldigungsgebildes von Viktor Ritter v. Schmeidl für Wiener Volksschulen wird abgelehnt.

(P. Z. 550, M. A. XV, 4431/17.) Der Bürgerschullehrerswaise Edith Gieber wird in Anbetracht ihrer durch körperliche Gebrechen bedingten Erwerbsunfähigkeit und ihrer Vermögenslosigkeit der Fortbezug der Gnadengabe der ihr mit Gemeinderats-Beschluß vom 22. September 1914, P. Z. 11483, bis Ende April 1917 bewilligten Gnadengabe jährlicher 224 K bis Ende Dezember 1919, beziehungsweise bis zu dem allfälligen Eintritte einer anderweitigen Versorgung innerhalb dieser Zeit bewilligt.

(An den Gemeinderat.)

(P. Z. 461, M. A. XV, 222.) Die unentgeltliche Überlassung der aus der Schülerbibliothek der Knaben-Volksschule IX., D'Orsaygasse 8, ausgehobenen 175 Bücher an die Station des Zentralvereines zur Errichtung und Erhaltung von Knabenhorten, IX., Alferbachstraße 23 (jezt IX., Liechtensteinstraße 137), wird genehmigt.

(P. Z. 460, M. A. XV, 226.) Zur nachträglichen Genehmigung der Eheschließung des prov. Lehrers II. Klasse Josef Staudner wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 557, M. A. XV, 422.) Das Ansuchen des Bürger-schullehrers Franz Schmied um Bewilligung einer Kriegszulage während der Dauer der Militärdienstzeit wird abgelehnt.

(P. Z. 507, M. A. XV, 11436/17.) Das Ansuchen des Bürgerschullehrers Josef Rotter um gnadenweise Einreihung in die IV., beziehungsweise ab 1. Jänner 1918 in die III. Klasse der Kriegszulagen wird abgelehnt.

(P. Z. 558, M. A. XV, 126.) Das neuerliche Ansuchen des Franz Hübel um gnadenweise Bewilligung eines Sterbequartales nach seiner Gattin der Industriehrerin Amalia Hübel wird abgelehnt.

(P. Z. 380, M. A. XV, 355.) Zur Berufung eines der Bürger-schullehrer Arnold Reißer, Emil Sejma und Rudolf Nitsche als I. I. Bezirksschulinspektor für den Schulbezirk Moll wird unter der Bedingung die Zustimmung erteilt, daß die Vertretung desselben in der Unterrichtserteilung auf Kosten des Normalerschulфонdes erfolgt.

(P. Z. 494, M. A. XV, 121.) Zur Beurlaubung der Volk-schullehrerin I. Klasse Marie Palma behufs Vorbereitung zur Ablegung der Lehrbefähigungsprüfung für Bürgerschulen auf die Zeit vom 14. Jänner bis einschließlich 13. März 1918 gegen Ersatz der Substitutionskosten und Einstellung allfälliger Remun-erationen wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 500, M. A. XV, 13727/17.) Zur Systemisierung von Lehrstellen für eigene mit Remuneration zu bestellende katholische Religionslehrer und Remuneration derselben für das Schuljahr 1917/18 wird die Zustimmung erteilt.

(P. Z. 492, M. A. XV, 11261/17.) Das Ansuchen der Ober-lehrerswaise Marie Wondratsch um Erhöhung der ihr mit Gemeinderats-Beschluß vom 12. Jänner 1917, P. Z. 12024, bis Ende 1919 bewilligten jährlichen Gnadengabe von 360 K wird abgelehnt.

(P. Z. 506, M. A. XV, 12237/17.) Dem Bürgerschullehrer Rudolf Ulrich wird die Rückzahlung des im Juni 1917 unge-bührlich bezogenen außerordentlichen Zuschusses von 240 K gnaden-weise nachgesehen.

(P. Z. 498, M. A. XV, 14021/17.) Dem Volksschullehrer I. Klasse Josef Fejertag wird bewilligt, seinen Gehaltsüber-genuß im Betrage von 745 K ab 1. Jänner 1918 in monatlichen Teilbeträgen à 15 K zurückzuzahlen.

(P. Z. 559, M. A. XV, 13684/17.) Über Ansuchen wird dem Volksschullehrer I. Klasse Rudolf Wimmer bewilligt, seinen Gehaltsübergenuß im Betrage von 613 K 95 h ab 1. Dezember 1917 in monatlichen Teilbeträgen à 20 K zurückzuzahlen.

(P. Z. 561, M. A. XV, 11572/17.) Das Ansuchen der Ober-lehrerswitwe Rosa Langner um gnadenweise Nachsicht der

Rückzahlung des Übergenußes an Erziehungsbeitrag per 350 K wird abgelehnt, derselben jedoch die Rückzahlung in Monatsraten à 10 K ab 1. Februar 1918 bewilligt.

(P. Z. 562, M. A. XV, 11535/17.) Das Ansuchen der Volksschullehrerswitwe Marie Borjuckly um Nachsicht der Rück-zahlung des Übergenußes an Erziehungsbeitrag per 323 K 9 h wird abgelehnt, der elben jedoch die Rückzahlung desselben in Monatsraten à 10 K ab 1. Februar 1918 bewilligt.

(P. Z. 497, M. A. XV, 14121/17.) Über Ansuchen wird dem Volksschullehrer II. Klasse Karl Wellega bewilligt, seinen Gehaltsübergenuß im Betrage von 630 K ab 1. Dezember 1917 in monatlichen Teilbeträgen à 25 K zurückzuzahlen.

(P. Z. 499, M. A. XV, 14062/17.) Über Ansuchen wird dem Volksschullehrer II. Klasse Karl Susnik bewilligt, seinen Ge-haltsübergenuß im Betrage von 550 K ab 1. Jänner 1918 in monatlichen Teilbeträgen à 20 K zurückzuzahlen.

(P. Z. 554, M. A. XV, 11916/17.) Dem Volksschullehrer II. Klasse Johann Hofmann wird gnadenweise während der Dauer der Militärdienstzeit das Quartiergeld belassen.

(P. Z. 552, M. A. XV, 12708/17.) Das Ansuchen des Volksschullehrers I. Klasse Rudolf Schreiber um Belassung des Quartiergeldes während der Dauer der militärischen Dienstzeit wird abgelehnt.

(P. Z. 553, M. A. XV, 12659/17.) Dem Bürgerschullehrer Johann Feichtner wird gnadenweise das halbe Quartiergeld während der Dauer der Militärdienstzeit belassen.

(P. Z. 504, M. A. XV, 12685/17.) Das Ansuchen des Volksschullehrers II. Klasse Georg Rosenkranz um Belassung des Quartiergeldes während der Dauer der militärischen Dienst-leistung wird abgelehnt.

(P. Z. 503, M. A. XV, 124.) Das Ansuchen des Volksschul-lehrers I. Klasse Rudolf Kaufsch um gnadenweise Belassung des Quartiergeldes während der Dauer der Militärdienstzeit wird abgelehnt.

(P. Z. 555, M. A. XV, 12204/17.) Das Ansuchen des Volksschullehrers II. Klasse Anton Zehentner um gnadenweise Belassung des Quartiergeldes während der Dauer der militärischen Dienstleistung wird abgelehnt.

(P. Z. 505, M. A. XV, 9297/17.) Der Stadtrat genehmigt, daß dem Volksschullehrer I. Klasse Hugo Lichtenegger das Quartiergeld ab 1. Februar 1918 gnadenweise flüssig gemacht wird.

(P. Z. 407, B. Sch. N., 15099/17.) Der aus-hilfsweise be-stellte provisorische Lehrer II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Knaben und Mädchen im XII. Bezirke, Hengendorferstraße 138, Johann Fried, wird mit der Rechtswirkamkeit vom 1. Jänner 1918 im Vorrückungswege zum Volksschullehrer II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Knaben im XII. B-zirke, Hengendorfer-straße 138, gemäß § 87 des n.-ö. Landesgesetzes vom 31. Juli 1917, L.-G.-Bl. Nr. 158, ernannt.

(Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 409, B. Sch. N., 10823/17.) Der provisorische Lehrer II. Klasse Oskar Spiel an der I. allgemeinen Volksschule für Knaben im XVII. Bezirke, Raftnergasse 29, wird mit der Rechtswirklichkeit vom 1. August 1917 im Vorrückungswege zum Volksschullehrer II. Klasse an der I. allgemeinen Volksschule für Knaben im XVII. Bezirke, Raftnergasse 29, gemäß § 37 des n.-ö. Landesgesetzes vom 31. Juli 1917, L.-G.-Bl. Nr. 158, ernannt, (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 408, B. Sch. N., 15338/17.) Der provisorische Lehrer II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Knaben im VIII. Bezirke, Albertgasse 52, Adolf Budil, wird mit der Rechtswirklichkeit vom 1. Jänner 1918 im Vorrückungswege zum Volksschullehrer II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Knaben im VIII. Bezirke, Albertgasse 52, gemäß § 37 des n.-ö. Landesgesetzes vom 31. Juli 1917, L.-G.-Bl. Nr. 158, ernannt. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 476, B. Sch. N., 16657/17.) Die auswärtsbestellte provisorische Handarbeitslehrerin an der allgemeinen Volksschule für Mädchen im XVI. Bezirke, Stephaniestraße 1, Adele Springer, wird mit der Rechtswirklichkeit vom 1. Dezember 1917 im Vorrückungswege zur definitiven Handarbeitslehrerin an dieser allgemeinen Volksschule gemäß § 37 des n.-ö. Landesgesetzes vom 31. Juli 1917, L.-G.-Bl. Nr. 158, ernannt. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 477, B. Sch. N., 16982/17.) Die Volksschullehrerin II. Klasse an der allgemeinen Volksschule für Mädchen VII., Burggasse 14, Marie Holleh, wird gemäß § 38 des n.-ö. Landesgesetzes vom 31. Juli 1917, L.-G.-Bl. Nr. 158, im Vorrückungswege zur Volksschullehrerin I. Klasse mit der Rechtswirklichkeit vom 1. Jänner 1918 an der allgemeinen Volksschule für Mädchen VII., Burggasse 14, ernannt. (Mehr als 16 Stadträte anwesend.)

(P. Z. 464, M. A. XV, 14167/17.) Das Ansuchen der auswärtsbestellten provisorischen Lehrerin II. Klasse Elfriede v. Jaksch um gnadenweise Anrechnung ihrer vor der Verehelichung zurückgelegten Dienstzeit wird abgewiesen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Hölzel** wird beschlossen:

(P. Z. 690.) Zur Entfernung des von der Alpinen Gesellschaft „Speckbacher“ auf städtischem Grund eigenmächtig hergestellten Waschlüchzenzubaues zur Speckbacherhütte auf der Ray wird die Frist bis Ende des Jahres 1919 erstreckt.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Müller** wird beschlossen:

(P. Z. 535, M. A. VI, 3245/17.) Von der Einbringung des seinerzeit freiwillig übernommenen Beitrages des Johann Lischka zu den Kosten der Riveauherstellung in der Schwenkgasse, XII. Bezirk, im Betrage von 117 K wird mit Rücksicht auf die Erfolglosigkeit der durchgeführten Exekutions Schritte Umgang genommen.

Der Rückstand ist in Abschreibung zu bringen.

(P. Z. 235, M. A. III, 7577/13.) Das vorgelegte Anbot des Arnold Pater auf Überlassung des von der Liegenschaft Weidlinger Hauptstraße 16 auf künftigen Straßengrund entfallenden

Teiles im Tausche gegen an die Liegenschaft XII., Weidlinger Hauptstraße 18, anschließenden städtischen Grundflächen unter einer seitens der Gemeinde zu leistenden Aufzahlung von 54.900 K wird wegen der viel zu hohen Forderung abgelehnt.

(Vize-Bürgermeister Rain übernimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Hof** wird beschlossen:

(P. Z. 524, M. A. II, 10681/17.) Dem Vereine Gartenfreunde in Wien, XII., Wienerbergstraße 39, wird für das Jahr 1918 eine Subvention im Betrage von 500 K bewilligt.

Dieser Betrag ist auf der neu zu eröffnenden Ausgabe-Kubrik XXXI 3 „Beiträge und Ehrenpreise“ zu verrechnen.

Die Ausgabe wird auf den Referendonsfonds für das Verwaltungsjahr 1917/18 verwiesen. (An den Gemeinderat.)

(P. Z. 585, M. A. IX, 495.) Dem provisorischen Aushilfsmarktdiener Josef Neugebauer wird behufs allfälliger Aufnahme als provisorischer Marktdiener die Altersnachfrist gewährt.

(Bürgermeister Dr. Weiskirchner übernimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Schneider** wird beschlossen:

(P. Z. 707, St. Str. B., 530.) 1. Mit Rücksicht auf die Unmöglichkeit, im gegenwärtigen Zeitpunkte die notwendigen Reparaturen an den Straßenbahnwagen in der Hauptwerkstätte in entsprechendem Umfange vorzunehmen, werden auf allen Linien Reduktionen durch Ausdehnung der Intervalle durchgeführt, insbesondere in den schwachen Zeiten.

2. Weiters wird der Sportverkehr sofort eingestellt und erfolgt eine weitestgehende Einschränkung des Sonn- und Feiertagsverkehrs.

Der Herr Bürgermeister wird ferner ermächtigt, die fallweise notwendigen Verfügungen selbstständig, beziehungsweise im Einvernehmen mit der Direktion der Straßenbahnen zu treffen, Eventuell würde der Stadtrat zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Tomola** wird beschlossen:

(P. Z. 584.) Von der Teilnahme der Gemeinde Wien an der am 19. und 20. Jänner 1918 in Berlin stattfindenden Jahresversammlung der Deutschen Gartenstadt-Gesellschaft wird Abstand genommen.

(Vize-Bürgermeister Rain übernimmt den Vorsitz.)

Nach dem Berichte und Antrage des **Vize-Bürgermeisters Hof** wird beschlossen:

(P. Z. 539, M. A. IX, 8889/17.) Dem Assistenten der städtischen Übernahmestelle für Vieh und Fleisch, Karl Fuhrmann, wird für die Dauer seiner Dienstleistung im städtischen Lagerhause die den Marktamtsbeamten nach dem Gemeinderats-Beschlusse vom 20. April 1883, zukommende Diensteszulage von 500 K jährlich belassen.

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Tomola** wird beschlossen:

(P. Z. 581, Jugendamt, 1181/17.) Dem Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Zdenko Zeifart wird, da er als ständiger Vertreter des städtischen Jugendamtes in Anwaltsprozessen fungiert, gestattet, den Titel „Rechtsanwalt des städtischen Jugendamtes“ zu führen.
(An den Gemeinderat.)

Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Zahla** wird beschlossen:

(P. Z. 593, M. A. III, 91.) In teilweiser Abänderung des Gemeinderats-Beschlusses vom 4. September 1917, P. Z. 8181, betreffend das Verkaufsanbot des Stiftes Schotten, wird der vom Stifte vorgeschlagenen nachstehenden Fassung des Punktes 2 zugestimmt:

„Der Kaufschilling wird in nachstehender Weise berichtigt: Nach Einverleibung des Eigentumsrechtes für die Gemeinde Wien und Übergabe des Grundes in ihren physischen Besitz wird ein Teilbetrag von 300.000 K bar bezahlt und die allfällig vorzuschreibende Wertzuwachssteuer in Abzug gebracht.

Durch diesen Abzug wird der instanzmäßigen Entscheidung über die Verpflichtung zur Zahlung der Wertzuwachssteuer nicht vorgegriffen.

Der sonach verbleibende Kaufschillingrest wird in aufeinanderfolgenden Jahresteilzahlungen von je 150.000 K, deren erste ein Jahr nach erfolgter Auszahlung fällig ist, getilgt und mit 4½ Prozent halbjährig im nachhinein verzinst.

Der nach Abzug der Anzahlung und der Wertzuwachssteuer verbleibende Kaufschillingrest wird mit dem Höchstbetrage von 864.000 K auf den verkauften Liegenschaften an erster Stelle grundbüchlerlich sichergestellt. Die Gemeinde Wien ist jedoch berechtigt, den Kaufschillingrest wann immer auch früher zur Gänze zu bezahlen.“
(An den Gemeinderat.)

Aus den von der Gemeinde Wien für notleidende Gewerbetreibende gewidmeten Beträge von 1 Million Kronen werden:

(P. Z. 587.) Nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. Wippel** an 74 Bewerber des X. Bezirkes 12.700 K und

(P. Z. 594) nach dem Berichte und Antrage des **St.-R. v. Steiner** an einen Bewerber des XV. Bezirkes 150 K verliehen.

(Schluß der Sitzung.)

Bezirksvertretungen

(XVII. Gemeindebezirk, Hernals.)

Bericht

über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Hernals vom **14. November 1917.**

Vorsitzender: Bezirksvorsteher kais. Rat **Karl Aretschek.**

Schriftführer: Kanzleileiter Direktions-Adjunkt **Ignaz Friers.**

Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit erklärt der **Vorsitzende** die Sitzung für eröffnet und läßt die Verhand-

lungsschrift der öffentlichen Sitzung vom 13. September 1917 vorlesen, welche, da kein Einwand dagegen erhoben wird, genehmigt wird.

Der **Vorsitzende** verleiht sodann seiner Freude und Genugung über die Errettung des Kaisers aus Lebensgefahr Ausdruck. Die Bezirksräte hatten sich zum Zeichen der Teilnahme von den Sitzen erhoben.

Der **Vorsitzende** bespricht sodann die beim Einlaufe der Kohlen seit der Einführung der Karten und der Rayonierung zutage tretenden Schwierigkeiten.

Ferner teilt der **Vorsitzende** mit, daß er in einer Besprechung bei Seiner Exzellenz aufgefordert wurde, für einen bestmöglichen Erfolg der Kriegsanleihe eintreten zu wollen und ersucht demnach die Bezirksräte, in jeder möglichen Weise für diese Aktion werben zu wollen; die Zeichnungslustigen können dies durch direkte Einzahlung bei den Kommunal-Sparcassen tun, durch Realitätenbelehnung und durch Versicherung in den Bezirkskanzleien.

Der **Vorsitzende** ladet sodann die Herren der Bezirksvertretung zu dem am Sonntag den 18. November 1917 aus Anlaß der Rettung Seiner Majestät in der Hernals' Pfarrkirche stattfindenden feierlichen Dankgottesdienst ein.

Ferner gibt der **Vorsitzende** bekannt, daß er die Regelung der dormalen bei der Freiwilligen Feuerwehr Hernals bestehenden ungünstigen Dienstverhältnisse mit Feuerwehrhauptmann **G.-R. D o b e l** besprochen habe.

P.-R. Zimmel macht aufmerksam, daß in mehreren Gassen des Bezirkes die Gehsteige schlecht seien.

P.-R. Rothmanel teilt mit, das vor dem Hause Ladnergasse 25 noch immer die Asphaltierungsstelle nicht in Ordnung gebracht sei.

Hievon wird die Bauamts-Abteilung XVII verständigt.

Einlauf.

Ober-Kurator v. **Steiner** dankt für das Glückwunschsreiben anlässlich der Feier seines 60. Geburtstages.

Vize-Bürgermeister **Rain** dankt für die Glückwünsche zum 50. Geburtstag.

Die Bauleitung der „Gemeinde Wien — städtische Straßenbahnen“ bringt zur Kenntnis, daß sie mit dem Baue der Kohlenlagerplatzgeleise in Hernals (Beringgasse) am 12. September 1917 begonnen habe.

(2323) Die Bezirksvertretung IV übersendet zur Stellungnahme einen Beschluß-Antrag vom 25. September 1917, Z. 1351, dahin, daß sie die Forderung des Stadtrates, die Brot- und Mehration zu erhöhen, wärmstens begrüßt und den Stadtrat ersucht, gegen die angekündigte Kürzung der Zuckerkarte Einsprache zu erheben.

Die Bezirksvertretung schließt sich mit Stimmeinhelligkeit dem Antrage an.

(2352.) Die Bezirksvertretung X übersendet einen Beschluß-Antrag vom 27. September 1917, Z. 3422, auf Bestellung von Kriegsinvaliden zur Überwachung von Parkanlagen.

Die Bezirksvertretung schließt sich mit Stimmeinhelligkeit diesem Antrage an und verständigt hievon die Vertretung des X. Bezirkes.

(2375.) Das Bezirkswirtschaftsamt Stelle 6 übermittelt mit Zuschrift vom 10. Oktober 1917, Z. 1729, die Kundmachung über die Errichtung eines Gemüsesammelplatzes im XIX. Bezirke.

Zur Kenntnis.

(2548.) Die Bezirksvertretung VI übermittelt einen Beschluß-Antrag vom 19. Oktober 1917, Z. 1430, in welchem verlangt wird, daß:

1. die bodenständigen Handelsbetriebe bei der Schaffung von städtischen Abgabestellen allein berücksichtigt und diese den Galizianern entzogen werden, und

2. bei den maßgebenden Regierungsstellen dahin gewirkt werde, daß den Haushalten aus dem Mittelstande, sofern sie aus mindestens zwei Personen bestehen und ihre Mehlquote nicht in einer Konsumentenorganisation beziehen, eine Mehl- und Brotkarte mehr zugewiesen werde.

Die Bezirksvertretung schließt sich mit Stimmeinhelligkeit diesem Beschlusse an.

(2575.) Se. Exzellenz der Herr Bürgermeister ersucht den Vorsitzenden mit dem Schreiben vom 10. November 1917 um seine Werbetätigkeit im Interesse der VII. Kriegsanleihe.

Der **Vorsitzende** verweist auf seine zu Beginn der Sitzung an die Herren gerichtete Bitte.

Schluß der öffentlichen Sitzung.

(XIV. Gemeindebezirk, Rudolfsheim.)

Bericht

über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Rudolfsheim vom **28. November 1917.**

Vorsitzender: Bezirksvorsteher kaiserl. Rat **Eduard Kunz.**

Schriftführer: Kanzlei-Direktions-Adjunkt **Dito Pittner.**

Nach Begrüßung der Anwesenden und Feststellung der Beschlußfähigkeit erklärt der **Vorsitzende** die Sitzung für eröffnet.

Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung vom 19. Oktober 1917 wird verlesen und genehmigt.

Einlauf und Mitteilungen.

(1768.) Zuschrift des Bezirkswirtschaftsamtes, Z. 1691/17, betreffend die Hilfsaktion für Mindestbemittelte in Wien, Überprüfung der Anmeldungen.

(1914.) Bezirkswirtschaftsamt, ad Z. 1691/17, Ergänzung der obigen Zuschrift.

(1854.) Antrag des **B.-R. Grandauer** in der Bezirksvertretung Mariahilf, betreffend Begünstigungen zum Bezuge von Lebensmitteln für die Haushaltungen des Mittelstandes.
Zugestimmt.

(1941.) Der Voranschlag pro 1917/18 für den XIV. Wiener Gemeindebezirk wurde mit einer Erhöhung von 370.000 K, das ist zu der früher präliminirten Summe von 1,284.563 K mit einer Endsumme von 1,654.563 K, einstimmig angenommen.

Wahl.

(1915.) Zuschrift der Wiener Kommunal-Sparkassa Rudolfsheim vom 19. November 1917, betreffend die Wahl eines Ausschußmitgliedes für den am 29. Oktober 1917 verstorbenen **Karl Fuchs** in die Kommunal-Sparkassa des XIV. Bezirkes.

Die **B.-R. Pascher** und **Bidoni** werden zu Stimmzählern bestimmt.

Die Wahl erfolgte durch Abgabe der Stimmzettel.

Abgegeben wurden 23 Stimmzettel.

Hievon entfielen 22 Stimmen auf **B.-R. Rudolf Schwarz**, Feigenlaffefabrikant, Reichsapfelgasse 27, eine Stimme auf **B.-R. Ferdinand Krikawa**, Redakteur, Sechshausersstraße.

Es erscheint somit **Rudolf Schwarz** zum Ausschußmitglied gewählt.

Antrag des **B.-R. Mayer** auf Anwesenheit eines Mitgliedes der Bezirksvertretung bei der Lieferung kommunaler Schlosserarbeiten.

Angenommen.

Antrag des **B.-R. Brauneis** auf Einschaltung von Pendelzügen der städtischen Straßenbahn vom Stockeise Neubaugürtel (Hotel Wimberger) in den Morgen-, Mittag- und Abendstunden, damit das Umsteigen der Fahrgäste von den Linien 8, 18 und 118 auf die Linien 6, 7 und 15 ermöglicht werde.

Angenommen.

(41/16.) **B.-R. Dumfort** betreibt seinen Antrag auf Errichtung eines Wartehäuschens bei der Kreuzung der Felber- und Schweglerstraße.

Angenommen.

Schluß der öffentlichen Sitzung.

Allgemeine Nachrichten.

Gemeindevermittlungsämtler.

Die Gemeindevermittlungsämtler Innere Stadt und Diefing werden im Monate Februar 1918 am 6., 13., 20. und 27. Sühne- und Vergleichsverhandlungen vornehmen. Das Gemeindevermittlungsammt Fünfhaus hat hiefür den 1., 8., 15. und 22., das Gemeindevermittlungsammt Floridsdorf den 5., 12., 19. und 26. Februar bestimmt.

Nachweisung

der Eingänge an Steuern und Militärtaxen im II. Quartale 1917/18

bei den städtischen Steueramts-Abteilungen für die Bezirke I bis XXI.

Landesfürstliche Steuern	145,431.712 K 90 h
Militärtaxen	854.145 " 19 "
Landeszumlagen	12,812.045 " 87 "
Städtische Umlagen	25,520.026 " 72 "
Gewölbwache-Beiträge	66.079 " 11 "
Handelskammer-Beiträge	856.632 " 47 "
Gewerbeschul-Beiträge	515.226 " 75 "
Handelschul-Beiträge	27.931 " 88 "
Kontokorrent- und Interims-Berechnung	8,197.678 " 50 "
Summe der Brutto-Empfänge	194,191.479 K 39 h

Davon nach Gattungen:

Grundsteuer samt Zuschlägen	86.745 K 18 h
Hauszinssteuer samt Zuschlägen	40,693.905 " 84 "
Alte Erwerbsteuer samt Zuschlägen	115 " 72 "
Alte Einkommensteuer samt Zuschlägen	— " — "
Allgemeine Erwerbsteuer samt Zuschlägen	7,737.843 " 27 "
Erwerbsteuer von den der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen samt Zuschlägen	25,309.322 " 27 "
Rentensteuer samt Zuschlägen	1,575.815 " 90 "
Einkommensteuer	31,624.607 " 02 "
Befoldungssteuer samt Zuschlägen	2,710.426 " 83 "
Tantiemenabgabe	349.684 " 78 "
Kriegsgewinnsteuer	31,070.66 " 99 "
Kriegszuschläge	32,507.045 " 07 "
Rentabilitätszuschlag	10,504.641 " 44 "
Strafen für das Arrar	16.240 " 97 "
Strafen für die Kommune	3.300 " — "
Zinsen für das Arrar	778.786 " 58 "
Zinsen für die Kommune	51.594 " 05 "
Exekutionskosten	— " — "
Exekutionsgebühren für die Kommune	115.013 " 79 "
Kontokorrent- und Interims-Berechnung	8,197.678 " 50 "
Militärtaxen	854.145 " 19 "
Summe	194,191.479 K 39 h

Hievon ab den Betrag von 10,134.749 K 90 h

(Dieser Betrag besteht aus Übertragungen von Zahlungen eines Steuerjahres auf ein anderes, aus baren, an Steuerträger geleisteten Erfäßen von zu viel bezahlten Steuerbeträgen und aus den Kontokorrent- und Interims-Ausgaben.)

Somit verbleibt ein reiner Empfang an direkten Staatssteuern samt Umlagen und Nebengebühren per 184,056.729 " 49 "

Diese Summe der reinen Empfänge im II. Quartale 1917/18 per 184,056.729 K 49 h ergibt gegenüber der reinen Empfänge in der gleichen Periode des Vorjahres per 104,441.526 " 50 " eine Zunahme von 79,615.202 K 99 h

während die Summe der reinen Empfänge im I. und II. Quartale 1917/18 per 333,298.612 K 20 h gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres per 170,221.100 " 35 " eine Zunahme von 163,077.511 K 85 h aufweist.

Lebensmittelverkehr.

Borstenviehmärkte vom 22. und 24. Jänner 1918.

1. Auftrieb auf dem freien Markt.

Fleischschweine (Jungschweine)	— Stück
Fettschweine	— " "
Summe	— Stück

Darunter unterkaufter Rest von der Vorwoche — Stück.

Angekauft wurden:

für Wien	— Stück
für das Land	— " "
unterkauft geblieben	— " "

2. Preisbewegung.

(Preis 1 kg Lebendgewicht.)

Fleischschweine (Jungschweine):

I. Qualität	von — bis — h (extrem bis — ")
II. "	— " — " — " "
III. "	— " — " — " "

Fettschweine:

I. Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	— " — " — " "
III. "	— " — " — " "

Der Schweinemarkt wurde in dieser Woche nicht besichtigt.

Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 26. Jänner 1918.

Übernahmispriese pro 1917/18 für einige im Jahre 1917 geerntete Getreidegattungen:

Weizen oder Spelz per 100 kg	40 K — h
Hoggen	100 " 40 " — "
Berste	100 " 37 " — "
Hafer	100 " 36 " — "

(Übernahmispriesebestimmungen siehe R.-G.-Bl. Nr. 307 vom 24. Juli 1917.)

Höchstpreise für Heu und Stroh.

Heu aller Art	17 K — h per 100 kg
Stroh:	
Kornschubstroh	10 " — " " 100 "
Erbfen-, Wickenstroh	8 " — " " 100 "
Bohnen-, Raps- und Maisstroh	6 " — " " 100 "

(Die näheren Bestimmungen siehe R.-G.-Bl. Nr. 243 ex 1917.)

Jung- und Stechviehmarkt vom 21 und 25. Jänner 1918.

1. Auftrieb bzw. Zufuhr.

Kälber lebend	—	Schafe lebend	—
Kälber ausgeweidet	1724	Schafe ausgeweidet	108
Lämmer lebend	—	Schweine ausgeweidet	610
Lämmer ausgeweidet	9	Spanferkel	—

2. Preisbewegung.

Kälber lebend (per 1 kg):

I. Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Kälber ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von — bis 470 h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" 300 " 460 "

Lämmer ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " 750 "

Lämmer lebend (per 1 kg)

I. Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Schafe ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von — bis 900 h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " 750 "
III. "	" 450 " 600 "

Schweine ausgeweidet (per 1 kg):

I. Qualität	von — bis 1400 h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Schafe lebend (per Paar):

I. Qualität	von — bis — K (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Schafe lebend (per 1 kg):

I. Qualität	von — bis — h (extrem bis — h)
II. "	" " " " " " " "
III. "	" " " " " " " "

Auf dem Jungviehmarkte wurden um 53 Stück Kälber weniger zugeführt.

Auf dem Schlachtviehmarkte wurden am 24. Jänner 1918 684 Stück Mast- und 216 Stück Beinvieh aufgetrieben.

Alle Kälberqualitäten, sowie weidner Lämmer und weidner Schafe wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abgegeben.

Weidner Schweine wurden auf Grund der gesetzlichen Höchstpreise abverkauft.

* * *

Pferdemarkt vom 25. Jänner 1918.

Zum Verlaufe wurden gebracht: 831 Stück.

192 Gebrauchspferde, 639 Schlachtpferde*).

Preis: für Gebrauchspferde 1500 bis 5000 K per Stück
 „ Schlachtpferde 740 " 1200 " " "

Der Markt war lebhaft.

* * *

Schlachtviehaufteilung vom 28. Jänner 1918.

1. Gesamtzufuhr: 2272 Stück, und zwar:

Mastvieh	1818 Stück
Weidvieh	— "
Beinvieh	454 "
Darunter unverkaufter Rest von der Vorwoche	— "

Die Gesamtzufuhr zerfällt dem Geschlechte nach:

Ochsen	1126 Stück	Rühe	860 Stück
Stiere	286 "	Büffel	— "

Herkunftslander der Zufuhren:

aus Ländern der ungarischen Krone	708 Stück
„ Galizien und der Bukowina	— "
„ dem sonstigen Österreich	1564 "
„ dem Auslande	— "

2. Preise der aufgetheilten Rinder:

a) Preis per 100 kg Lebendgewicht.

Aus und über Ungarn farbige Ochsen:

I. Qualität	von — bis 420 K (extrem bis — K)
II. "	" " " " " 380 "
III. "	" " " " " 330 "

Graue Ochsen aus und über Ungarn:

Ochsen I. Qualität	von — bis — K (extrem bis — K)
" II. "	" " " " " " " "
" III. "	" " " " " " " "

Ochsen aus anderen Ländern:

I. Qualität	von — bis 420 K (extrem bis — K)
II. "	" " " " " 380 "
III. "	" " " " " 330 "

Stiere I. Qualität	von — bis 480 K (extrem bis — K)
" II. "	" " " " " 420 " 440 "
" III. "	" " " " " 330 " 390 "

Rühe I. Qualität	von — bis 390 K (extrem bis — K)
" II. "	" " " " " 350 "
" III. "	" " " " " 300 "

Kalbinnen I. Qualität	von — bis 400 K (extrem bis — K)
" II. "	" " " " " 360 "
" III. "	" " " " " 310 "

*) Hieron 151 am Markte und 488 im Pferdeschlachthause.

Weidevieh	von	—	bis	—	K (extrem bis — K)
Büffel	"	"	"	"	(" " —)
Weinlvieh	"	300	"	330	" (" " —)

Die Preise gelten in Kronen per 100 kg Lebendgewicht.

3. Verteilung.

Abgegeben wurden für Wien — Stück

" " nach auswärts — "

In die Verteilung wurden nicht einbezogen — "

In der abgelaufenen Woche langten außerdem für Heereszwecke direkt ein 1438 Rinder.

Im Vergleiche zum Hauptaufteilungstage der Vorwoche langten um 91 Stücke weniger an.

Alle Rinderqualitäten und -Gattungen wurden zu unveränderten Vorwochenpreisen abverkauft.

Baubewegung

vom 25. bis 28. Jänner 1918.

(Die in Klammern eingestellten Zahlen sind die Geschäftsnummern der Aktenstücke der Abteilung XIV des Magistrates für den I. bis IX. und XX. Bezirk. — Für den X. bis XIX. und XXI. Bezirk bedeuten die eingeklammerten Zahlen die Geschäftsnummern der betreffenden magistratischen Bezirksämter.)

Gesuche um Baubewilligungen.

Adaptierungen.

- I. Bezirk: Salztorgasse 2, von der Julius R. Léon v. Wernburg'schen Häuseradministration, Franz Josefs-Kai 27 (185).
- " " Gonzagagasse, von Dr. Fr. Wahrhofer, Petersplatz, namens R. und E. Roth, III., Rennweg 50 (186).
- VI. Bezirk: Hüllgradergasse 4, von B. und H. Mensch übl (193).
- VII. Bezirk: Neubaugasse 28, von Dr. A. Aschkenasy, I., Jatobergasse 4 (194).
- VIII. Bezirk: Alserstraße 31, von der Anglo-österreichischen Bank (182).
- IX. Bezirk: Währingerstraße 6/8, von den Österreichischen Mannesmann-Röhrenwerke, G. m. b. H., ebenda (188).
- " " Badgasse 21, von E. F. Teich, ebenda (200).

Diverse geringere Bauten.

- II. Bezirk: Werkzeughütte, Ausstellungsstraße, vom k. k. Obersthofmeisteramt, Lagerhaus (178).
- XX. Bezirk: Lustanah, Hellschwagstraße 31, von Gerhardus & Söhne, A.-G. (183).

Eintragungen in den Erwerbsteuerekataster

27. Dezember 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

(Fortsetzung.)

- Paulitschke Engelbert — Wäschewaren-Erzeugung — XVI., Kirchstetterngasse 50 a.
- Goldner Gisela — Warenhandel — XIV., Mariahilferstraße 207.
- Schleicher Hermine — Handel mit Habern, Tuch- und Baumwollabfällen zc. — XIV., Schwendergasse 12.
- Pracek Josefa — Gemischtwaren- und Flaschenbierhandel — XIV., Grimminggasse 23.
- Bielgut Katharina — Wildbret- und Geflügelhandel — XIV., Kürnbergergasse 7.

- Kohn Anna — Handel mit Lebens- und Genussmitteln beschränkt — XIV., Grimminggasse 7.
- Fida Rosa — Marktviatualienhandel — XIV., Meißelmarkt.
- Blauarisch Josefine — Personentransport mit dem Einspannerwagen 1038 — I., Herrengasse 12.
- Rühtreiber Josefa — Handel mit Lebensmitteln beschränkt — VII., Neubaugasse 68 (im Bürgerkino).
- Larch Marie — Kleinfuhrwerksgewerbe — VII., Andreasgasse 16.
- Nabelsbeck Berta — Warenhandel beschränkt — VII., Kaiserstraße 117.
- Smetana Franziska — Chemischputzerei — XV., Herklotzgasse 28.
- Seidl Magdalena — Wanderhandel mit Obst, Grünwaren und Naturblumen — XVII., Fersberggasse 16.
- Hoffmann Marie — Fragnergewerbe — VI., Kasernengasse 27.
- Kner Marie — Witwenfortbetrieb des Leichenbestattergewerbes nach dem verstorbenen Gatten Franz Kner — XXI., Donauefelderstraße 5.

28. bis 31. Dezember 1917.

Gewerbe-Unternehmungen.

- Braun Anna — Damenkleidernachhergewerbe — IV., Mozartgasse 9.
- Bolar Emmerich — Mechanische Strickerei — VI., Mariahilferstraße 39.
- Kozal Christine — Kaffeeschekergewerbe — IV., Schleismühlgasse 5.
- Stern Robert — Durchführung buchhalterischer Anlagen und Revisionen einschließlich Bilanzstellungen — I., Fährichgasse 8.
- Lutz Mathilde — Damenkleidernachhergewerbe — XIV., Sechshausersstraße 9.
- Lader Franz — Pachtbetrieb der Hypothekar- und Realitätenvermittlung des Karl Hauptner — I., Maria Theresien-Strasse 30.
- Lang Antonie — Kleidermachergewerbe, Witwenfortbetrieb — VI., Stieggasse 10.
- Bresler Adolf — Handel mit Rohr- und Korbwaren, sowie Galanteriewaren — II., Castellgasse 22.
- Kurzfeld Johann — Handel mit Papier- und Zeichenrequisiten — II., Ennsgrasse 3.
- Fischer Ludwig — Handel mit Strumpfbändern — II., Rembrandtstraße 13.
- Schentyr Theresie — Konsum-, Lebensmittel- und Warenhandel (beschränkt) — XVI., Koppstraße 36.
- Fischer Marie — Stadilohnfuhrwerksgewerbe — XVI., Ottakringerstraße 193.
- Hejl Oskar — Gemischtwaren-Verschleiß — XI., Hauffgasse 4.
- Hofbauer Emmerich — Photographengewerbe — XIV., Mariahilferstraße 178.
- Swigatel Stanislaus — Anstreicher- und Lackierergewerbe — XIV., Hütteldorferstraße 95.

(Das Weitere folgt.)

Inhalt.

	Seite
Stadtrat	
Sitzungen des Stadtrates	181
Bericht über die Sitzung des Stadtrates vom 17. Jänner 1918 . . .	181
Bezirksvertretungen:	
Bericht über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Hernals vom 14. November 1917	190
Bericht über die öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Rudolfsheim vom 28. November 1917	191
Allgemeine Nachrichten:	
Gemeinderermittlungsämter	191
Nachweisung der Eingänge an Steuern und Militärtaxen im II. Quartale 1917/18	192
Lebensmittelverkehr:	
Borsenviehmarkt vom 22. und 24. Jänner 1918	192
Preisbewegung an der Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien vom 26. Jänner 1918	192
Rung- und Stechviehmarkt vom 21. und 25. Jänner 1918	193
Pferdemarkt vom 25. Jänner 1918	193
Schlachtwiehaufteilung vom 28. Jänner 1918	193
Baubewegung:	
Gesuche um Baubewilligungen vom 25. Jänner bis 28. Jänner 1918	194
Eintragungen in den Erwerbsteuer-Kataster	194
Rundnachrichten.	
Beilage:	
Gesetze, Verordnungen und Entscheidungen, sowie Normativbestimmungen des Gemeinderates, Stadtrates und des Magistrates (I).	

Kundmachungen.

W. Abt. XIII, 6576/17.

Selbständiger Wirkungskreis.

Wilhelm und Magdalena Brandseph'sche Stiftungen

für bedürftige Verwandte, unheilbare Kranke und erwerbsunfähige Personen.

Gewährt werden: Einmalige oder dauernde Unterstützungen.

Zur Bewerbung sind berufen:

1. Arme oder unbemittelte Verwandte des Stifters, des am 6. April 1907 in Wien, II, Kovaragasse 7, verstorbenen Herrn Johann Wilhelm Brandseph, Inspektors der österreichischen Nordwestbahn i. P. und Realitätenbesizers, und seiner Gattin Magdalena, geb. Kleber, namentlich jene, welche von einer seiner Schwestern Marie Friederike Brandseph, verehel. Eichenhofer, und Marie Wilhelmine Brandseph, verehel. Vogler, oder von den Brüdern seiner Gattin Josef und Johann Kleber in direkter Linie abstammen.

2. Unheilbare Kranke, welche christlichen Glaubensbekenntnisses sind.

3. Arme oder mittellose erwerbsunfähige Personen, welche ohne eigenes Verschulden mittellos oder verarmt, christlichen Glaubensbekenntnisses und nach Wien zuständig sind.

Die Zuwendungen aus der Stiftung erfolgen nach Maßgabe des Stiftungserträgnisses.

Die Gesuche können jederzeit eingebracht werden.

Dem Gesuche sind beizulegen: Taufschein, Heimatschein oder Zuständigkeits-Dekret und Nachweis der unheilbaren Erkrankung oder der Erwerbsunfähigkeit.

Anspruchsberechtigte Verwandte haben den Grad ihrer Verwandtschaft und ihre Armut oder Mittellosigkeit nachzuweisen.

Einreichsstelle: Magistrats-Abteilung XIII.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 20. Dezember 1917.

1—3

W. Abt. XIII, 6573/17.

Selbständiger Wirkungskreis.

Johann Trobl'sche Stiftung für verunglückte Bauarbeiter.

Verteilt werden: Die verfügbaren Zinsen in Beträgen von mindestens 100 K.

Zur Bewerbung sind berufen: Verunglückte, christliche Bauarbeiter oder deren Hinterbliebene.

Unter „Bauarbeitern“ sind bei dieser Stiftung Maurer und Gerüster (Gehilfen und Lehrlinge), Bantagelöhner und Bantagelöhnerinnen zu verstehen.

Dem Gesuche sind beizulegen: Taufschein, Heimatschein, Nachweis über die Art und Zeit des erlittenen Unfalles, armenärztliches Zeugnis, allenfalls Totenschein des verstorbenen Gattenteiles.

Einreichsstelle: Magistrats-Abteilung XIII.

Einreichungsfrist: Bis 28. Februar 1918.

Verleihungstermin: Mai 1918.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 2. Jänner 1918.

2—3

W. Abt. XIII, 6858/17.

Selbständiger Wirkungskreis.

Kundmachung.

(Stiftung eines ungenannt sein wollenden Menschenfreundes.)

Im Laufe eines jeden Jahres kommen aus den verfügbaren Interessen der Stiftung eines ungenannt sein wollenden Menschenfreundes, deren Stammkapital 200.000 K beträgt, Jahresrenten oder einmalige Gaben zur Verleihung.

Anspruch auf diese Stiftung haben bedürftige Personen, die durch ein Ereignis körperlich beschädigt worden sind, oder die bedürftigen Hinterbliebenen der bei solchen Anlässen getöteten oder infolge derselben verstorbenen Personen. In Betracht kommen aber nur mit dem Ringtheaterbrande in keinem Zusammenhange stehende Verunglückte oder deren Hinterbliebene.

Die Verleihung der Stiftung ist an einen bestimmten Tag nicht gebunden und erfolgt die Zuwendung derselben nach Maßgabe des Stiftungserträgnisses, so oft geeignete Bewerber vorhanden sind.

Das Verleihungsrecht steht dem Wiener Stadtrate zu.

Bewerber um eine Unterstützung aus dieser Stiftung haben ihre Gesuche mit dem Tauf(Geburt)scheine, dem Heimatscheine, einem armenärztlichen Befunde über ihre Erwerbsunfähigkeit und einem amtlichen Zeugnisse über die ihnen zugestohene körperliche Beschädigung zu belegen.

Bittsteller, die aus Anlaß ihrer körperlichen Beschädigung schon von der Unfallversicherungskassa, aus einer Stiftung, einem Fonds oder anderweitig eine Unterstützung beziehen, haben dies anzugeben und nachzuweisen.

Wenn Hinterbliebene einer bei einem Ereignisse getöteten oder infolge einer hiebei erlittenen Verletzung verstorbenen Person

um eine Unterstützung einschreiten, so haben sie außerdem den Nachweis zu erbringen, in welchem Verwandtschaftsverhältnisse sie zu dem Getöteten oder Verstorbenen gestanden sind.

In solcher Weise belegte Gesuche können jederzeit in der Magistrats-Abteilung XIII überreicht werden.

Ausdrücklich wird bemerkt, daß auf nicht gehörig belegte Gesuche keine Rücksicht genommen werden kann.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt
Wien, am 20. Dezember 1917.

3. 1.
1918.

Kundmachung.

(Ignaz Singer'sche Schulstiftung.)

Aus dieser Stiftung gelangen im Sommer 1918 einundzwanzig Stipendien à 200 K an würdige und unbemittelte Lehrer und Lehrerinnen II. Klasse in Wien zur Verleihung.

Der Einreichungstermin für die an das Kuratorium der Stiftung in Wien, I., Herrngasse 13, zu richtenden Gesuche läuft am 15. März 1918 ab.

Wien, am 22. Jänner 1918.

Für das Kuratorium der Ignaz Singer'schen Schulstiftung:

Dr. Galuja,

Sekretär.

1—3

Schwestern Fröhlich-Stiftung

zur Unterstützung bedürftiger und hervorragender, schaffender Talente auf dem Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Aus dieser Stiftung werden verliehen:

- a) Stipendien an Künstler oder Gelehrte zur Vollendung ihrer Ausbildung oder zur Ausführung eines bestimmten Werkes oder zur Veröffentlichung eines solchen, oder im Falle plötzlich eintretender Arbeitsunfähigkeit.
- b) Pensionen an Künstler oder Gelehrte, welche durch Alter, Krankheit oder Unglücksfälle in Mittellosigkeit geraten sind.

1. Diese Stiftung kann nur schaffenden Talenten auf dem Gebiete der Kunst verliehen werden; es sind also die Vertreter der sogenannten reproduzierenden Künste (Schauspieler, Rezitatoren, Sänger, Virtuosen etc.), ebenso auch alle auf dem Gebiete der graphischen Kunst tätigen Talente, wenn sie nur reproduzieren, wie Kupferstecher, Lithographen, Xylographen etc. ausgeschlossen.

2. Von wissenschaftlichen Werken kommen nur solche in Betracht, die zugleich schriftstellerische Arbeiten sind und außer dem fachwissenschaftlichen auch einen literarischen Wert haben.

Zur Erlangung eines Stipendiums muß der Bewerber in seinem an das Kuratorium zu richtenden Gesuche folgende Belege beibringen:

1. Tauf- oder Geburtschein,
2. Studien- oder Prüfungszeugnisse,
3. glaubwürdige Zeugnisse über wissenschaftliche oder künstlerische Leistungen,
4. behördliches Zeugnis über die Mittellosigkeit.

Mit dem Gesuche um eine Pension ist beizubringen:

1. Tauf- oder Geburtschein,
2. glaubwürdige Bescheinigung über die Krankheit oder den Unglücksfall, wodurch der Bewerber in Mittellosigkeit geraten ist,
3. Ausweise über die Verdienste des Bewerbers um Wissenschaft und Kunst.

Die vorschriftsmäßig belegten Gesuche samt eventuellen Kunstproben sind bis 1. März 1918 im Präsidialbureau des Wiener Gemeinderates, I., Rathaus, Lichtenselgasse 2, 1. Stock, zu überreichen, woselbst auch die Stiftungsstatuten behoben werden können.

Nicht entsprechend instruierte Gesuche werden nicht in Betracht gezogen.

Vom Kuratorium der Schwestern Fröhlich-Stiftung.

Wien, im Dezember 1917.

M. Abt. XIII, 6574/17.

Selbständiger Wirkungsbereich.

Kaiser Franz Josef-Regierungsjubiläums-Stiftung

für ohne ihr Verschulden notleidend gewordene Gewerbetreibende.

Im Laufe eines jeden Jahres gelangen die verfügbaren Interessen zur Verteilung.

Zur Bewerbung sind berufen: Ohne ihr Verschulden in eine Notlage geratene Gewerbetreibende, welche in Wien wohnen und ihr Gewerbe noch betreiben.

Die Auszahlung der Beträge ist an einen bestimmten Tag nicht gebunden und erfolgt die Zuwendung der Stiftung nach Maßgabe des Stiftungsertragnisses, so oft Bewerber vorhanden sind.

Dem Gesuche sind beizulegen: Tauf(Geburt)schein, Heimatschein, Gewerbeschein oder Konzessions-Dekret und letzter Zahlungsauftrag über die allgemeine Erwerbsteuer.

Die in solcher Weise belegten Gesuche können jederzeit im Bureau des Herrn Bürgermeisters oder in der Einlaufstelle der Magistrats-Abteilung XIII (I., Ebendorferstraße 1, 3. Stock) überreicht werden.

Vom Magistrate der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt

Wien, am 1. Jänner 1918.